Monographie

Traunstein

von Richard van Dülmen
Historischer Atlas von Bayern. Altbayern – Reihe I, Bd. 26, München 1970

Kommission für bayerische Landesgeschichte
BEI DER BAYERISCHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN
KBLG

Historischer Atlas von Bayern

Teil Altbayern

TRAUNSTEIN

Kommission für Bayerische Landesgeschichte
1970

HISTORISCHER ATLAS VON BAYERN

IN VERBINDUNG
MIT DER BAYERISCHEN ARCHIVVERWALTUNG
UND DEM
BAYERISCHEN LANDESVERMESSUNGSAMT
HERAUSGEGEBEN VON DER
KOMMISSION FÜR BAYERISCHE LANDESGESCHICHTE
BEI DER
BAYERISCHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

TEIL ALTBAYERN

HEFT 26

KOMMISSION FÜR BAYERISCHE LANDESGESCHICHTE
MÜNCHEN 1970

TRAUNSTEIN

BEARBEITET

VON

RICHARD VAN DÜLMEN

KOMMISSION FÜR BAYERISCHE LANDESGESCHICHTE

MÜNCHEN 1970

Satz und Druck: Buchdruckerei D. Geiger, Mühldorf a. Inn

Karl Bosl
Liberalitas Bavarica

Vorwort

Die Arbeit entstand innerhalb des Forschungsunternehmens der Kommission für bayerische Landesgeschichte: Historisches Atlas von Bayern.

Der vorliegende Band wurde ausschließlich nach Quellen aus Münchener Archiven erarbeitet. An Vorarbeiten für die Geschichte des Landkreises können drei heimatgeschichtlich orientierte Darstellungen genannt werden, die zwar unkritisch und lückenhaft, aber doch einen ersten weiteren Einblick vermitteln und daher als Ausgangspunkt dienen können: „J. J. Wagner, Geschichte des Landgerichts Traunstein" (1865 ff.), „Heimatbilder aus dem Chiemgau" (1925 ff.) und „Heimatbuch des Landkreises Traunstein" (1963 ff.).

Da der Landkreis Traunstein vorwiegend aus den alten Landgerichten Trostberg, Traunstein und Marquartstein entstand, orientiert sich die Arbeit nach der Geschichte dieser Gerichte. Der Teil des westlichen Landgerichts Trostberg, der nach der Neuordnung im 19. Jahrhundert vom Gericht Kling Trostberg angegliedert wurde, findet in der vorliegenden Arbeit keine Berücksichtigung, da er bereits im Band „Wasserburg und Kling" (Burkard) behandelt wurde. Dasselbe gilt von den neuen östlichen Gebieten jenseits der Alz, die erst in diesem Jahrhundert zu Trostberg bzw. Traunstein kamen. Sie werden im Band über Tittmoning (Schedl/Reindel) berücksichtigt werden.

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

Anw	=	Anwesen
BVbl	=	Bayerische Vorgeschichtsblätter
D	=	Dorf
E	=	Einöde
Fasz.	=	Faszikel
Gde	=	Gemeinde
GL	=	Gerichtsliteralien
GU	=	Gerichtsurkunde
Hptm	=	Hauptmannschaft
Hfm	=	Hofmark
HSTAM	=	Hauptstaatsarchiv München
KL	=	Klosterliteralien
Ki	=	Kirche
Kl	=	Kloster
KU	=	Klosterurkunde
LG	=	Landgericht
MB	=	Monumenta Boica
MG	=	Monumenta Germaniae Historica
OA	=	Oberbayerisches Archiv
Obm	=	Obmannschaft
Pfd	=	Pfarrdorf
Pf	=	Pfarrei
RB	=	Regesta Boica
Reg.Bl.	=	Regierungsblatt
StMBO	=	Studien und Mitteilungen des Benediktinerordens
W	=	Weiler
ZBLG	=	Zeitschrift für bayerische Landesgeschichte

INHALTSÜBERSICHT

Vorwort VII
Abkürzungsverzeichnis VIII
Quellen und Literatur XIII
1. Ungedruckte Quellen XIII
2. Gedruckte Quellen XIV
3. Literatur XIV

Teil I:

Entwicklung der Herrschaft und Verfassung in Trostberg, Traunstein und Marquartstein 1

I. Vor- und Frühgeschichte 2
1. Vorgermanische Besiedlung 2
2. Römische Siedlungstätigkeit 3
3. Besiedlung durch die Bayern 5
Reihengräber 5
Siedlungsgeschichte nach Ortsnamen 5
Patrozinien 7

II. Herrschaftsgeschichte im Mittelalter 10
A. Herrschaftliche Kräfte im Frühmittelalter (8.—10. Jahrhundert) 10
1. Salzburger Besitz um 790 10
2. Der Chiemgau und seine Grafschaften 13
3. Der Locus Grabenstätt und sein königlicher Forst . . . 14
4. Der Adel im 10. Jahrhundert 18
B. Grundherrschaft und Vogtei (11.—13. Jahrhundert) . 21
1. Adel im 11. und 12. Jahrhundert 22
a) Die Sippe um die Gründer des Klosters Baumburg . 22
b) Ministerialen und Edelfreie 25
2. Grundherrschaft und Kirche 35
a) Kloster Baumburg 35
b) Besitz des Salzburger Hochstifts 40
c) Besitz von St. Peter in Salzburg 41
d) Kloster Nonnberg in Salzburg 42
e) Kloster St. Zeno in Reichenhall 42
f) Kloster Frauenchiemsee 43
g) Kloster Herrenchiemsee 43
h) Kloster Seeon 44
3. Vogtei 45

III. Grundherrschaft, Gericht und Landesherrschaft 53
1. Ausbildung der Landesherrschaft 53
2. Die Gerichtsorganisation: Die Entstehung der Landgerichte . 54
a) Die Gerichte Marquartstein und Traunstein 55
b) Gericht Trostberg 58
3. Struktur und Aufbau der Landgerichte 60
4. Die Hofmarken 63
5. Bergregal und Forstorganisation 69
6. Grundherrschaft 77
7. Grundherrschaftliche Verhältnisse um die Mitte des 16. Jahrhunderts 88
Statistische Beschreibung 92
Gericht Trostberg 92
Gericht Traunstein 93
Gericht Marquartstein 96

Teil II:

Herrschaftliche Organisation und Güterbestand der Landgerichte Trostberg, Traunstein und Marquartstein um die Mitte des 18. Jahrhunderts 99

I. Das Landgericht Trostberg 100
Umfang und Grenzen 100
Gliederung und Güterbestand von 1760 101
Statistische Beschreibung 103
A. Landgerichtsunmittelbare Orte 103
B. Hofmarken und Edelsitze 113
Klosterhofmarken 114
Hofmark Altenmarkt 114
Adelshofmarken 115
Hofmark Stein 115
Gefreite Sitze 117
C. Markt Trostberg 120

II. Das Landgericht Traunstein 123
Umfang und Grenzen 123
Gliederung und Güterbestand von 1760 124
Statistische Beschreibung 127
A. Landgerichtsunmittelbare Orte 127
B. Hofmarken und Edelsitze 146
Landesfürstliche Hofmarken 147
Hofmark Eisenärzt 147
Hofmark Au 148
Adelshofmarken 149
Hofmark Pertenstein 149
Hofmark Sondermoning mit Schloß Neuenamerang . . . 150
Hofmark Grabenstätt 151

Hofmark Winkl 153
Gefreite Sitze 154
Klosterhofmarken 156
Hofmark Neuenchieming 156
Hofmark Truchtlaching mit Sitz Poing 159
Hofmark Inzell 161
C. Die Stadt Traunstein 166

III. Das Landgericht Marquartstein 169
Umfang und Grenzen 169
Gliederung und Güterbestand von 1760 170
Statistische Beschreibung 171
A. Landgerichtsunmittelbare Orte 171
B. Edelsitze 178

Teil III:

Neuordnung zu Beginn des 19. Jahrhunderts 181

I. Behördenorganisation und Gemeindebildung im Raum des alten Landgerichts Trostberg 182
Neugliederung der Landgerichte 182
Steuerdistrikte 183
Gemeinde 183
Patrimonialgerichte 184
Übersicht über die Gemeindebildung 185

II. Behördenorganisation und Gemeindebildung im neuen Landgericht Traunstein 192
Neugliederung des Landgerichts 192
Steuerdistrikte 193
Gemeinde 193
Orts- und Patrimonialgerichte 194
Übersicht über die Gemeindebildung 194
Anhang 212

Grund- und Niedergerichtsherrschaften nach dem Stand von 1752/60 214

VERZEICHNIS DER ABBILDUNGEN

1. Stadt Trostberg
2. Kloster Baumburg
3. Sitz Schedling
4. Schloß Heretsham
5. Schloß Stein
6. Stadt Traunstein
7. Schloß Pertenstein
8. Schloß Neuamerang
9. Sitz Marwang
10. Schloß Chieming
11. Schloß Inzell
12. Schloß Grabenstätt
13. Schloß Marquartstein

Abbildungen 1–13 sind verkleinerte Wiedergaben von Kupferstichen Michael Wenings (Historico-Topographica Descriptio. Das ist: Beschreibung deß Churfürsten- und Hertzogthumbs Ober- und Nidern Bayrn, München 1701).

KARTENBEILAGE

1) Landgerichte Trostberg, Traunstein, Marquartstein (Mitte des 18. Jahrhunderts)
2) Adelsbesitz 800–1200
3) Geistlicher Besitz 1250–1300
4–5) Landgerichte zu Anfang des 19. Jahrhunderts (StOB Plansammlung 10)

QUELLEN UND LITERATUR

1. Ungedruckte Quellen

Hauptstaatsarchiv München (HSTAM)

Klosterliteralien (KL) Baumburg 1 ff.
Klosterliteralien (KL) Frauenchiemsee 6
Klosterliteralien (KL) Herrenchiemsee 11
Klosterliteralien (KL) Seeon 12
Klosterliteralien (KL) St. Zeno 42
Literalien des Erzstifts Salzburg Nr. 333, 334, 773
Gerichtsliteralien (GL) Traunstein 1 ff.
Gerichtsliteralien (GL) Trostberg 1 ff.
Gerichtsliteralien (GL) Marquartstein 1 ff.
Gerichtsliteralien (GL) Kling 26
Gerichtsliteralien (GL) Reichenhall 1
Klosterurkunden (KL) Baumburg Nr. 1 ff.
Urkunden des Erzstifts Salzburg 18, 694
Gerichtsurkunden (GU) Traunstein 1 ff.
Gerichtsurkunden (GU) Trostberg 1 ff.
Gerichtsurkunden (GU) Marquartstein 1 ff.
Urkunden der Herrschaft Hohenaschau Nr. 190, 191, 213
Neuburger Kopialbücher 38, 48, 82
Pfalz-Neuburg, Landesteilung und Einigung 98
Kurbaiern 4136, 14523, 14525, 14569, 17871, 17883, 34909
Kaiser Ludwig Selekt 782 1/2
Oberster Lehenhof 6
Pfalz-Neuburg Varia Bavarica 1139
Altbayr. Landschaftsliteralien 23, 29, 30, 109, 132, 133
Staatsverwaltung (StV) 1096, 2388
Viztumamt NDB 3
Innenministerium (MInn) 14545, 19146, 28764, 29147, 29725, 29820, 30025, 54244, 54247, 54248

Kreisarchiv München (KAM = StAOB)

RA Fasz. 4430, Nr. 65657, 65660
GR Fasz. 4166
Gerichtsliteralien (LG) Trostberg 4165–8
Gerichtsliteralien (LG) Traunstein 4108–11, 4116
Gerichtsliteralien (LG) Marquartstein 2341, 2351
AR 3833, 1092
RFA Fasz. 96, 175
Hofmark Grabenstätt 4, 13, 21
Törring Archiv K 1, 36, 41, 42, 43

2. Gedruckte Quellen

Churpfalzbaierisches Regierungs- und Intelligenzblatt

DOLLINGER PHILIPP, Les Transformations du Régime Dominial en Bavière au XIII[e] siècle d'après deux censiers de l'Abbaye de Baumburg, Straßburg 1949

DOPPLER ADAM - HAUTHALER WILLIBALD, Urbar des Benediktinerstiftes Nonnberg (Mitt. d. Gesell. f. Salz. Landesk. 22) 1883, 41–144

HAEUTLE CHR., Einige altbaierische Stadtrechte, München 1889

HAUTHALER WILLIBALD und MARTIN FRANZ, Salzburger Urkundenbuch, 3 Bde., Salzburg 1910–1918 (SUB)

HEUWIESER MAX, Die Traditionen des Hochstifts Passau (QE VI), München 1930

KRENNER F. VON, Bayerische Landtags-Handlungen in den Jahren 1429 bis 1513, 18 Bde., München 1803/05

LERCHENFELD GUSTAV FRHR. VON, Die altbaierischen landständischen Freibriefe mit den Landesfreiheitserklärungen, München 1853

Monumenta Boica (MB)

Monumenta Germaniae Historica (MG)

PETZ HANS, GRAUERT HERMANN und MAYERHOFER JOHANN, Drei bayerische Traditionsbücher aus dem 12. Jahrhundert, München 1880

Quellen und Erörterungen zur bayerischen Geschichte (QE)

Regesta Boica (RB)

3. Literatur

ANDRELANG FRANZ, Aibling (Hist. Atlas von Bayern, Teil Altbayern H. 17), München 1967

APIAN PHILIPP, Topographie von Bayern (OA 39), 1880

ASCHENBRENNER E., Unterwössener Heimatgeschichte, Reichenhall 1949

BACKMUND NORBERT, Die Chorherrenorden und ihre Stifte in Bayern. Augustinerchorherren, Prämonstratenser, Chorherren vom Hl. Geist, Antoniter, Passau 1966

BAUERREISS ROMUALD, Die Grafen von Neuburg-Falkenstein und die südbayerischen Klöster im 12. Jahrhundert (StMBO 60), 1946, 76–81

–, Ecclesia Petena (StMBO 63), 1951, 22–30

–, Die ältesten Gotteshäuser im Chiemsee (StMBO 71), 1961, 5–12

BENZINGER OTTO, Geschichte der Grafschaft Kraiburg (Bibl. f. Volks- u. Heimatkunde SH 77), 1909[2]

BOSL KARL, Das Nordgaukloster Kastl, Gründung, Gründer, Wirtschafts- und Geistesgeschichte (Verh. d. Hist. Vereins f. Opf. u. Regensb. 89), 1939, 1–186

–, Staat, Gesellschaft, Wirtschaft im deutschen Mittelalter (Gebhardt, Handbuch d. deutschen Geschichte I), Stuttgart 1954, 584–684

–, Die historische Staatlichkeit der bayerischen Lande (ZBLG 25), 1962, 1–19

Bosl Karl, Pfalzen und Forsten (Deutsche Königspfalzen – Veröff. d. MPI f. Gesch. 11, 1), Göttingen 1963, 1–29
–, Frühformen der Gesellschaft im mittelalterlichen Europa. Ausgewählte Beiträge zu einer Strukturanalyse der mittelalterlichen Welt, München-Wien 1964
–, Herrscher und Beherrschte im deutschen Reich des 11.–12. Jahrhunderts (Frühformen 135–156)
–, Freiheit und Unfreiheit. Zur Entwicklung der Unterschichten in Deutschland und Frankreich (Frühformen 180–204)
–, Forsthoheit als Grundlage der Landeshoheit in Bayern. Die Diplome Friedrich Barbarossas von 1156 und Heinrich VI. von 1194 für das Augustiner Chorherrenstift Berchtesgaden. Ein Beitrag zur Verfassungs-, Siedlungs-, Wirtschafts- und Sozialgeschichte des bayerischen Alpenlandes (Wege der Forschung 60), Darmstadt 1965, 443–509
Bourier Karl, Die Hofmark Guttenburg am Inn. Ein Beitrag zur Geschichte der altbayerischen Agrarverfassung (Inn-Isengau 11. Jg), 1934
Brackmann Albert, Studien und Vorarbeiten zur Germania Pontifica, Bd. 1, Berlin 1912
Brunner H., Die Landesschenkungen der Merowinger und der Agilolfinger (Sb. d. Akad. d. Wiss.), Berlin 1885, 1173–1201
Brunner Max u. A., Übersee am Chiemsee. Seine Geschichte, Übersee 1964
Brunner Otto, Land und Herrschaft. Grundlagen der territorialen Verfassungsgeschichte Südostdeutschlands im Mittelalter, Wien-Wiesbaden 1959[4]
Buckler Hans, Truchtlaching in seiner Geschichte, Truchtlaching o. J.
Burkard Tertulina, Landgerichte Wasserburg und Kling (Hist. Atlas von Bayern. Teil Altbayern Bd. 15), München 1965
Crailsheim Franz Frhr. von, Die Hofmark Amerang, Berlin 1913
Burger, P. M., Rupertigau, Chiemgau (Inn-Isengau) vom 13.–19. Jahrhundert. Die Oberhirten des Bistums Chiemsee, ihre Dekanate, ihre Pontifikalhandlungen 1215–1814, Mühldorf 1956
Dachs Hans, Römisch-germanische Zusammenhänge in der Besiedlung und den Verkehrswegen Altbayerns (Die ostbayer. Grenzmarken), 1924
–, Sippensiedlung oder Grundherrschaft (Verh. bayer. Gesch. u. Kulturgesch.vereine 14. Hauptvers.), 1929, 15–29
Diepolder Gertrud, Die Orts- und „In Pago"-Nennungen im bayerischen Stammesherzogtum zur Zeit der Agilolfinger (ZBLG 20), 1958, 364–436
–, Oberbayerische und niederbayerische Adelsherrschaften im wittelsbachischen Territorialstaat des 13.–15. Jahrhunderts (ZBLG 25), 1962, 33–70
–, Die Herkunft der Aribonen (ZBLG 27), 1963, 74–119
Doll Johann, Frauenwörth im Chiemsee, Freiburg 1912
–, Seeon, München 1912

Dollinger Philipp, L'Evolution des classes rurales en Bavière depuis la fin de l'époque carolingienne jusqu'au milieu du XIII[e] siècle, Paris 1949

Dopsch Alfons, Wirtschaftliche und soziale Grundlagen der europäischen Kulturentwicklung, 1923

Dülmen Richard van, Zur Frühgeschichte Baumburgs (ZBLG 31), 1968, 1–48

Dungern Otto, Adelsherrschaft im Mittelalter, 1927

Eberl Barth., Die römische Straßenverbindung Augsburg-Isarübergang (Schwäb. Museum), 1928, 89–97

Ebers Edith, Die Eiszeit im Landschaftsbilde des bayerischen Alpenvorlandes, München 1934

Egger Josef, Das Aribonenhaus (Arch. f. österr. Gesch. 83), 1897

Erben Wilhelm, Beiträge zur Geschichte der Ministerialität im Erzstift Salzburg (Mitt. d. Gesell. f. Salzb. Landesk. 51), 1911, 185–208

Ertle E., Die Flurnamen der Gemeinden Hart, Haßmoning und Stein (Die Flurnamen Bayerns R I 1a), 1939

Fastlinger Max, Die Kirchenpatrozinien und ihre Bedeutung für Bayerns ältestes Kirchenwesen (OA 50), 1897, 339–440

–, Die wirtschaftliche Bedeutung der bayerischen Klöster in der Zeit der Agilolfinger, Freiburg 1903

Ferchl Georg, Bayerische Behörden und Beamte 1550–1804 (OA 53), 1908–12

Filz M., Geschichte des salzburgischen Benediktinerstiftes Michaelbeuren, Salzburg 1833

Fleischer Bruno, Verhältnis der geistlichen Stifte Oberbayerns zur entstehenden Landeshoheit, Berlin 1934

Flötzl Stephan, Tacherting, München 1947

Flurl Mathias von, Hist. Geologische Beschreibung des Einsteinbergbaus am Kressenberg, 1794

–, Hist. und geologische Beschreibung der Blei- und Gallmaybergwerke am hohen Stauffen und Rauschenberg, 1799

Frank Gerhard, Die rechtshistorische Entwicklung der Forstrechte im Chiemgau, Diss., Ruhpolding 1957

Freydank Hanns, Zur Geschichte der Saline Traunstein in Bayern (Zs. f. Berg-, Hütten- u. Salinenwesen im D. Reich 83), Berlin 1935, 520 ff.

Fried Pankraz, Herrschaftsgeschichte der altbayerischen Landgerichte Dachau und Kranzberg im Hoch- und Spätmittelalter sowie in der frühen Neuzeit (Studien z. bayr. Verfassungs- und Sozialgesch. Bd. 1), München 1962

–, Vogtei und Grundherrschaft als Grundlagen der wittelsbachischen Landesherrschaft in Bayern (ZBLG 26), 1963, 103–130

Fürst Max, Traunstein im 19. Jahrhundert, 1900

Geiss Ernest, Heinz von Stein, nebst einer Geschichte des Schlosses Stein und seines Besitzes (OA 3), 1841, 141–209

Geiss Ernest, Die Reihenfolge der Gerichts- und Verwaltungsbeamten Altbayerns nach ihrem urkundlichen Vorkommen vom 13. Jahrhundert bis zum Jahre 1803 (OA 26), 1865

Gengler Heinrich Gottfr., Die altbayerischen Ehehaftrechte, Erlangen 1891

Das Graf Tattenbach-Arco'sche Familienfideikommiß in Bayern (Beiträge zur Statistik Bayerns), München 1922

Guttenberg Erich von, Zur Genealogie der älteren Grafen von Lechsgemünd-Horburg und der Grafen von Frontenhausen-Lechsgemünd (Jb. d. fränk. Landesgesch. 8/9), 1943, 176–218

Haeutle Christian, Einige altbaierische Stadtrechte (OA 45), 1889, 163–262

Hamm Elisabeth, Herzogs- und Königsgut, Gau und Grafschaft im frühmittelalterlichen Baiern (Diss. masch.), München 1949

Handbuch der historischen Stätten Deutschlands, Bd. 7, Bayern: Hrsg. v. Karl Bosl, Stuttgart 1961

Hauptmann Ludwig, Hufengrößen im bayerischen Stammes- und Kolonialgebiet (VSWG 21), 1928/9

Haverkamp Alfred, Das bambergische Hofrecht für den niederbayerischen Hochstiftsbesitz (ZBLG 30), 1967, 423–506

Heimatbuch des Landkreises Traunstein, Hrsg. v. Landkreis Traunstein 1963 f.

Herzog Gerhard, Die Weinwirtschaft der geistlichen Herrschaften im mittelalterlichen Krems (Diss. masch.), Wien 1964

Hessen Otto von, Die Funde der Reihengräberzeit aus dem Landkreis Traunstein (Kataloge der prähistorischen Staatssammlung 7), Kallmünz 1964

Hiereth Sebastian, Die bayerische Gerichts- und Verwaltungsorganisation vom 13. bis 19. Jahrhundert, München 1950

Hirsch Hans, Die Klosterimmunität seit dem Investiturstreit, 1913

–, Die hohe Gerichtsbarkeit im deutschen Mittelalter, Darmstadt 1958 [2]

Hund Wiguleus, Bayrisch Stammen Buch, Ingolstadt 1598

Huschberg, J. F., Geschichte des Hauses Ortenburg, Sulzbach 1828

Jäger Julius, Traunstein und das Gebiet der bayerischen Traun (Mitt. d. geogr. Gesell. i. München Bd. 6), 1911

Janda, A., Die Barschalken (Veröffentl. d. Sem. f. Wirtsch.- u. Kulturgesch. 2), Wien 1926

Kellner Hans-Jörg - Ulbert Günter, Das Römische Seebruck (BVbl 23), 1958, 48–82

Klebel Ernst, Studien zum historischen Atlas von Bayern: Das Inn- und Salzachgebiet (ZBLG 3), 1930, 7–68

–, Aus der Verfassungs-, Wirtschafts- und Siedlungsgeschichte der Hofmark Vogtareuth bei Rosenheim (ZBLG 6), 1933, 27–59, 177–216

–, Freies Eigen und Beutellehen in Ober- und Niederbayern (ZBLG 11), 1938, 45–85

KLEBEL ERNST, Die Städte und Märkte des bayerischen Stammesgebietes in der Siedlungsgeschichte (ZBLG 12), 1939, 37–93
–, Siedlungsgeschichte des deutschen Südostens, München 1940
–, Bayerische Siedlungsgeschichte (ZBLG 15), 1949, 75–82
–, Probleme der bayerischen Verfassungsgeschichte. Gesammelte Aufsätze (Schriftenreihe z. bayr. Landesgesch. 57), München 1957
–, Die Grafen von Sulzbach als Vögte des Bistums in Bayern (Probleme d. bayr. Verfassungsgesch.), München 1957, 306–324
–, Über die Städte Istriens (Vorträge und Forsch. Bd. 4), Lindau-Konstanz 1958, 41–62
–, Salzburg zwischen Österreich und Bayern (Mitt. d. Gesell. f. Salzb. Landeskunde 101), 1961, 335–364
KLEIN HERBERT, Die bäuerlichen Eigenleute des Erzstifts Salzburg im späteren Mittelalter (Festschrift H. Klein – Mitt. d. Gesell. f. Salzb. Landeskunde Erg-.Bd. 5), 1965, 137–252
–, Hof, Hube, Viertelacker (Ebd.), 263–276
–, Ritterlehen und Beutellehen in Salzburg (Ebd.), 325–366
–, Die bäuerlichen Lehen im Erzstift Salzburg (Ebd.), 299–324
Kleine Schriften zur vor- und frühgeschichtlichen Topographie Bayerns, München 1950
KLOSE OLIVIER, Über Bedaium (Seebruck) (Jb. f. Altertumskunde 5), 1911, 219–225
KOCH-STERNFELD JOS. ERNST VON, Zur näheren Verständigung über die Stammreihe und Geschichte der Grafen von Sulzbach in Beziehung auf die erlauchten Stifter von Rot, Berchtesgaden und Baumburg (Abh. d. H. Kl. d. M. Akademie d. W. V Abt. 1), 1848
–, Gründung und die wichtigsten geschichtlichen Momente des ehemaligen Reichsstiftes Berchtesgaden, München 1860
KRAUSEN EDGAR, Die Wirtschaftsgeschichte der ehemaligen Cisterciensерabtei Raitenhaslach bis zum Ausgang des Mittelalters (Südostbayr. Heimatstudien 13), Hirschenhausen 1937
–, Studien über die Forstorganisation und die Ausübung der Forstgerechtigkeit beim Salzmaieramt Traunstein (Forstwissensch. Centralbl. 60. Jg.), 1938, 646 ff.
–, Die Gründung der Abtei Raitenhaslach (StMBO 62), 1950, 34–47
KULISCHER JOSEF, Allgemeine Wirtschaftsgeschichte des Mittelalters und der Neuzeit, 1. Bd., Darmstadt 1958
LARVERSEDER KARL, Geschichte des Augustiner-Chorherrenstiftes Berchtesgaden von seiner Gründung bis zum Ende des 13. Jahrhunderts (Festschr. d. Sektion Berchtesgaden des D. u. Ö. Alpenvereins), 1965
LECHNER, W., Kloster Baumburg (Heimatbilder aus dem Chiemgau), 1929
LEIDINGER GEORG, Fundationes monasteriorum Bavariorum (NA d. Gesellsch. d. ä. dtsche Gesch. 24), 1899, 671–777
LIEBERICH HEINZ, Mitteilungen für die Archivpflege in Oberbayern (Heft 1–38), München 1940–50
–, Rechtsgeschichte Baierns und des bayerischen Schwaben (Heimatgesch. Ratgeber – 6. H. Bayer. Heimatforschung), München 1953, 80–110

Lohr J. B., Kurzgefaßte Geschichte der Pfarrei Traunwalchen, München 1905

Lori Georg von, Sammlung des baierischen Bergrechts, München 1764

Lütge Friedrich, Die landesherrlichen Urbarsbauern in Ober- und Niederbayern (Qu. d. Forsch. z. Agrargesch.), Jena 1943

–, Die bayerische Grundherrschaft. Untersuchungen über die Agrarverfassung Altbayerns im 16.–18. Jahrhundert, Stuttgart 1949

Mayer-Westermayer Anton, Statistische Beschreibung des Erzbistums München-Freising, 3 Bde., 1874 ff.

Martin Franz, Die kirchliche Vogtei im Erzstift Salzburg (Mitt. d. Ges. f. Salzb. Landeskunde 46), 1906, 341–436

Mayr Alb., Römische Gebäudereste bei Egelsee unweit Chieming (Jber. Chiemgau 4), 1892, 11–13

–, Eine römische Niederlassung bei Erlstätt (Mschr. H. Ver. Obb. 5), 1896, 4–16

–, Bemerkungen über den Zug der Römerstraße bei Traunstein (Mschr. H. Ver. Obb. 6), 1897, 67–68

Mayer Theodor, Die Ausbildung der Grundlagen des modernen deutschen Staates im hohen Mittelalter (HZ 159), 1939, 457–587

Meier August, Der Chiemgau in römischer Zeit (Beil. z. Jahresb. d. Progym. Traunstein 1911/2), Traunstein 1912

Meyer O., Die Klostergründungen in Bayern und ihre Quellen vornehmlich im Hochmittelalter (Zschr. d. RG 3. Abt. 51), 1931, 126 ff.

Mitterer Sigisbert, Die bischöflichen Eigenklöster, München 1929

Moritz J., Stammreihe und Geschichte der Grafen von Sulzbach (Abh. d. bair. Akad. d. Wiss. hist. Classe I), 1833

Peetz Hartwig, Die Kiemseeklöster, Stuttgart 1879

–, Volkswissenschaftliche Studien darinnen ... eine Kiemgauer Grundherrschaft, München 1880

Pirec K., Servus und servitium in den frühmittelalterlichen Salzburger Quellen (Festgabe H. Steinacker), München 1955, 55–66

Prinz Friedrich, Herzog und Adel im agilolfingischen Bayern. Herzogsgut und Konsensschenkungen vor 788 (ZBLG 25), 1962, 283–311

–, Bayerns Adel im Hochmittelalter (ZBLG 30), 1967, 53–117

–, Die innere Entwicklung: Staat, Gesellschaft, Kirche, Wirtschaft (Handbuch d. bayr. Geschichte Bd. 1), München 1967, 268–426

Puchner Karl, Chiemsee, Chiemgau, Chieming. Eine namenkundliche Studie (Inn-Salzachland 1. Jg.), Bad Reichenhall 1949

Ramp Karl, Studien zur Grundherrschaft Neuburg-Falkenstein, Diss. 1925

Ranzi Fr., Königsgut und Königsforst im Zeitalter der Karolinger und Ludolfinger und ihre Bedeutung für den Landesausbau, Halle 1939

Redlich O., Über bayerische Traditionsbücher und Traditionen (MIÖG), 1884/5

Richter Eduard, Untersuchungen zur hist. Geographie des ehemaligen Hochstifts Salzburg und seiner Nachbargebiete (MIÖG Erg.-Bd. 1), 1885

RICHTER EDUARD, Immunität, Landeshoheit und Waldschenkungen (Arch. d. österr. Gesch. 94), 1906, 41–62

RIEDL KARL, Geschichte des Marktes und der Grafschaft Kraiburg (Bibl. f. Volks- und Heimatkunde 77), 1909

RITTER HELENE, Die Vor- und Frühgeschichte des Chiemgaus (Jhf. f. Karst- und Höhlenkunde Heft 3), München 1963, 271–322

Sachwörterbuch zur deutschen Geschichte, Hrsg. v. Hans Rössler - G. Franz, München 1950

SAILER LUDWIG, Trostberg, Stadt und Land im Spiegel der Geschichte, Trostberg 1949

SANDBERGER ADOLF, Eine mittelalterliche Anerbenordnung aus Bayern (Bayerland), 1934

–, Die Entstehung der Herrschaft Aschau-Wildenwart (ZBLG 11), 1938, 362–393

–, Das Kloster Seeon (Mitt. d. geogr. Gesellsch. in München Bd. 42), 1957, 54–78

–, Studien an Chiemgauer Maierhöfen (Bayr. Inn-Oberland 31), 1961, 87 ff.

–, Entwicklungsstufen der Leibeigenschaft (ZBLG 25), 1962, 71–92

–, Frauenchiemsee als bayerisches Herzogskloster (ZBLG 27), 1964, 55–73

–, Die Landwirtschaft (Handbuch d. bayer. Geschichte Bd. 2), München 1969, 657–672

SCHEDL HELGA, Gericht, Verwaltung und Grundherrschaft im bayr. Salzach-Saalach-Grenzland unter der Herrschaft der Salzburger Erzbischöfe (Diss. masch.), München 1956

SCHEFCZIK K., Spuren römischer Siedlungen bei Erlstätt (Chiemgau-Bl. Traunsteiner Wochenbl. Nr. 40), 1954

SCHIERGHOFER GEORG, Traunsteiner Regesten (Heimatbilder aus dem Chiemgau H. 1–12), Traunstein 1925–1930

SCHMALE FRANZ J., Kanonie, Seelsorge, Eigenkirche (H. Jb. 78), 1959, 38–63

SCHMELLER ENG., Esco, ein neuer Römerort unfern des Chiemsees (Altb. Mschr. 1), 1899, 117

SCHMID FR. J., Rechts- und Wirtschaftsgeschichte der Herrschaft und Hofmark Winhöring (Südostb. Heimatstudien), 1940

SCHMIDHAMMER MATTHIAS, Die Gründung des Stifts Berchtesgaden von 1087–1123, Berchtesgaden 1898

SCHNURRER LUDWIG, Kanzlei und Kanzleiwesen der niederbayr. Herzöge aus dem Hause Wittelsbach 1255–1340 (Diss.), München 1953

SCHREMMER ECKART, Gewerbe und Handel. 1. Teil (Handbuch der bayr. Gesch. Bd. 2), München 1969, 673–692

SCHWARZENBERG KARL, Die Hörigkeit in der Erzdiözese Salzburg bis auf die Zeit Eberhards II. nach den Quellen des Salzburger Urkundenbuchs (Mitt. d. Ges. f. Salzb. Landeskunde 99), 1959, 1–79

SEEFRIED J. N., Herzog Tassilo II. und die Chiemseeklöster, Augsburg 1888

SPINDLER MAX, Die Anfänge des bayerischen Landesfürstentums (Schriftenreihe zur bayerischen Landesgesch. 26), München 1937

STRNADT JULIUS, Das Gebiet zwischen Traun und der Enns (Arch. d. österr. Gesch. Bd. 94), 1907, 465 ff.

–, Innviertel und Mondseeland (Arch. d. österr. Gesch. Bd. 99), Wien 1912

TELLENBACH GERT, Die bischöflich passauischen Eigenklöster und ihre Vogteien, Berlin 1928

THRONER, L., Die Diepoldinger, und ihre Ministerialen. Ein Beitrag zur Geschichte hochadeliger Herrschaftsbildung im 11. und 12. Jahrhundert (Diss. masch.), München 1957

TÖPFER FRIEDRICH, Geschichte der gräflichen Törring-Gutenzellischen Schlösser Pertenstein, Marwang und Sondermoning (OA 8), 1947, 348 bis 389

TROLL ELISABETH, Das Siedlungsbild des Inn- und Chiemseevorlandes (Mitt. d. Geogr. Gesell. München Bd. 25), 1932

TROLL KARL, Der diluviale Inn-Chiemsee-Gletscher, das geographische Bild eines typischen Alpenvorlandgletschers, Stuttgart 1924

–, Das Inn- und Chiemsee-Vorland (Landeskundl. Forschg. d. geogr. Gesell. München 26), 1924

TROTTER CAMILLO, Über den Grafen Walther von Chling (Altbayr. Monatsschr. 12), 1914, 69 ff.

–, Über die Abstammung der Grafen von Frontenhausen (Altbayr. Monatsschr. 15), 1919–26, 17 ff.

–, Beiträge zur mittelalterlichen Geschichte Innerösterreichs (Zs. d. h. Ver. f. Stmk. 25), 1925

TYROLLER FRANZ, Ortenburger Größe und Niedergang (Monatsschr. f. d. ostbayr. Grenzmarken 13), 1924, 1 ff., 37 ff.

–, Der Chiemgau und seine Grafschaften, München 1953–4

–, Genealogie des altbayerischen Adels im Hochmittelalter, Göttingen 1962

VOGL M. A., Nachricht über die östliche Fortsetzung des Römer-Straßensegments bei Grabenstätt (OA 15), 137–154

VOLKERT WILHELM, Staat und Gesellschaft, 1. Teil bis 1500 (Handbuch d. bayer. Gesch. Bd. 2), München 1969, 476–558

VOLTELINI HANS VON, Die Entstehung des Landgerichts im bayerisch-österreichischen Rechtsgebiete (Arch. f. österr. Gesch. XLIV), 1907

WAGNER FRIEDRICH, Die Römer in Bayern I, 1928 [4]

WAGNER JOH. JOS., Chronik des Edelsitzes und Schlosses Greut und Neugereut zu Traunstein (OA 14), 1853, 209–224

–, Artobriga, die römische Mittelstation zwischen Bidajon-Juvavo, aufgefunden im Burgerwalde, der Stadt Traunstein südlich gegenüber (OA 15), 1855, 131–136

–, Topographische Geschichte der Stadt Traunstein (OA 19), 1858–60, 167–246

–, Nachträgliche Beilagen zur topographischen Geschichte der Stadt Traunstein (OA 21), 1859, 126–147

WAGNER JOH. JOS., Geschichte des kgl. bayerischen Landgerichts Traunstein und seiner weltlichen wie kirchlichen Bestandteile (OA 26), 1865, 188–271; (OA 27) 1866–7, 218–270; (OA 28) 1868–9, 113–196, 300–370

WALLNER ENGELBERT, Das Bistum Chiemsee im Mittelalter (Qu. u. Darst. z. Stadt und d. Landkreises Rosenheim V), Rosenheim 1967

WEIZSÄCKER WILHELM, Die Familia des Klosters St. Emmeram in Regensburg (Verh. d. Hist. Ver. f. Opf. u. Regensb. 92), 1951, 5–48

WEYERER JAKOB, Seebruck am Chiemsee, Eine Studie zur Heimatkunde, Traunstein 1930

WIDEMANN JOSEF, Traditionen der bayerischen Klöster (ZBLG 1), 1928, 226–243

WIDMANN HANS, Geschichte Salzburgs, 3 Bde., Wien 1907–14

WOHLHAUPTER EUGEN, Hoch- und Niedergericht in der mittelalterlichen Gerichtsverfassung Bayerns, Heidelberg 1929

ZEDINEK W., Die rechtliche Stellung der klösterlichen Kirchen, insbesondere der Pfarrkirchen, in den Diözesen Salzburg und Passau (Ostb. Heimatf. 7), 1929, 62 ff.

ZILLNER, Die Grafschaften und die kirchlichen Frei im Salzburggau (Mitt. d. Gesellsch. f. Salzb. Landeskunde 23), 1883, 174–269

ZÖLLNER ERICH, Der baierische Adel und die Gründung von Innichen (Wege der Forschung, Zur Geschichte der Bayern), 1965, 135–171

Die Zulassungsarbeiten von HUGO WANDL (über das Landgericht Trostberg) und ALFRED M. MAYER (Landgericht Traunstein) und die Materialsammlung von ERNST KLEBEL wurden zwar eingesehen, aber da ihre Statistik, die sie ausschließlich bringen, unvollständig war, nicht weiter verwertet.

Teil I

Entwicklung der Herrschaft und Verfassung in Trostberg, Traunstein und Marquartstein

I. Vor- und Frühgeschichte

Der Chiemgau wird von welligem Hügelland gebildet, in dessen Mitte das eiszeitliche Gletscherbecken des Sees liegt. Die alten Landgerichte Trostberg, Traunstein und Marquartstein liegen nördlich, östlich und südlich des Chiemsees. Ihre geologischen Verhältnisse werden von Ablagerungen aus der jüngsten erdgeschichtlichen Zeit, dem Quartär, geprägt. Rund um den Chiemsee liegt ein breiter Jungmoränenstreifen aus der Würmeiszeit, zwischen der Traun und dem Chiemsee ist eine Niederterrassenschotterzone eingestreut, die sich auch ins Alztal erstreckt. Der Süden des Sees bis zum Alpenland wird durch große Moore beherrscht.

1. Vorgermanische Besiedlung

Die Beschaffenheit der Landschaft bedingte in vorgeschichtlicher Zeit eine unterschiedliche Besiedlung des Untersuchungsraumes [1].

Aus der jüngeren Steinzeit sind uns in unserem Raum nur wenige Siedlungsspuren bekannt. Der genaue Umfang der Siedlungstätigkeit ist nicht rekonstruierbar. Die Funde in Kühberg (Gde Engelsberg), in Trostberg, in Stein an der Traun, in Siegsdorf und vor allem in Arlaching am Chiemsee (Gde Tabing) zeigen, daß hier Neolithiker lebten. Auch für die Bronzezeit ergibt sich kein eindeutiges und klares Bild. Doch die Funde in Graben am Chiemsee (Gde Tabing) und die leider arg gestörten zehn Grabhügel bei Unterbrunnham (Gde Tacherting) sind insofern von Bedeutung, als hier mit Sicherheit Anfänge ältester Siedlungen zu finden sind. Aus der Latène-Zeit sind Siedlungsspuren in Perading (Gde Truchtlaching) und Traunstein bekannt. Zu Truchtlaching an der Alz und in Sondermoning finden sich drei Viereckschanzen, die auf größere Siedlungen schließen lassen. Allerdings stammen die Namen Sondermoning und Truchtlaching aus der späteren Zeit der baiuwarischen Besiedlung.

Diese wenigen frühgeschichtlichen Funde ergeben für die vorrömische Zeit nur andeutungsweise einen Überblick über die zur Siedlung bevorzugten Plätze. Sie lagen an wirtschaftlich günstigen Stellen am nördlichen (-östlichen) Ufer des Chiemsees, an der Alz und an der Traun nördlich von

[1] VfGBl Bd. 17–27 (1948–1962); St. Flötzl, Tacherting, Die Geschichte einer Urpfarrei und einer Gemeinde von der Römerzeit bis zur Gegenwart, Pfaffenhofen 1949, 17 ff.; A. R. Maier, Bilder Traunsteiner Vorgeschichtsfunde und Vorgeschichtsstätten (Heimatbuch des Landkreises Traunstein) o. J. S. 23–52; E. Troll, Das Siedlungsbild des Inn-Chiemsee-Vorlandes. Eine historisch-geographische Untersuchung (Mitt. d. Geogr. Gesell. 25) 1932, 28 f.; H. Ritter, Die Vor- und Frühgeschichte des Chiemgaus (Jb. f. Karst- und Höhlenkunde Heft 3) München 1963, 271–322.

Traunstein. Die Gebiete südlich des Chiemsees, südlich und östlich Traunsteins wie überhaupt die dem Voralpenland vorgelagerten Gebiete blieben wegen ihrer ausgedehnten Sümpfe und Wälder völlig unbesiedelt. Die Flurnamen Alz und Traun weisen auf keltischen Ursprung.

2. Römische Siedlungstätigkeit

Wenn auch die Funde der vorgeschichtlichen Zeit unseres Raumes geringen bzw. keinen Aufschluß über das Siedlungswesen geben, so ist doch anzunehmen, daß die römischen Heere, als sie im Jahre 15 v. Chr. den Chiemgau besetzten, an bereits Vorgefundenem angeknüpft haben. Das keltische Königreich, zu dem unser Raum gehörte, wurde als Provinz Noricum dem römischen Imperium mehr oder weniger reibungslos eingegliedert[2]. Die Römer übernahmen zur Siedlung zumeist die keltischen Wohnplätze. Diese Siedlungskontinuität wird durch verschiedene Funde bestätigt, so daß heute in der Forschung eine einhellige Meinung darüber herrscht.

Obwohl die Römer verschiedene Wege vorfanden, errichteten sie zur militärischen Sicherung und zur kulturellen Einbeziehung des Landes ins römische Reich ein großes und weites Netz von Kunststraßen, in dem teils vorgefundene Wege ausgebaut, teils ganz neue angelegt wurden. Durch den Chiemgau führte die west-östliche Hauptverkehrsstraße von Juvavum (Salzburg) nach Augusta Vindelicorum (Augsburg); die in der Tabula Peutingeriana genannten Militärstationen Artobriga, eine bis heute noch nicht identifizierte Station, und Bedaium (Seebruck), lagen in unserem Untersuchungsraum. Die Straße ist auf Grund archäologischer Untersuchung nur zum Teil rekonstruierbar. Die Behauptung von BAUERREISS[3], daß Bedaium in Chieming zu suchen sei, weil dort vier Weihealtäre des Lokalgottes Bedaium gefunden wurden, läßt sich nicht beweisen, da dort bis heute keine eindeutigen Siedlungsspuren zu finden waren. Bedaium, das so gründlich wie keine andere römische Anlage in unserem Raum untersucht worden ist[4], entstand um 50–70 n. Chr., das kleine Castell wurde erst um 300 errichtet, aber bereits 357 wieder ganz zerstört. Die Römerstraße, von Salzburg kommend, durchquerte das spätere Pfleggericht Teisendorf, führte an Traunstein vorbei – der genaue Verlauf und Übergang über die Traun ist bis heute noch nicht erwiesen, da der Münzfund in Traunstein keine Deutung zuläßt –, über Erlstätt (Gde Tabing), wo reiche römische Gebäudereste gefunden wurden, ebenso Meilensteine, Mosaikböden und Kacheln, dann über Kraimoos (Gde Erlstätt), Eglsee (Gde

[2] Vor allem A. MAIER, Der Chiemgau in römischer Zeit (Programm d. Progymn. in Traunstein) 1912; H. LAMPRECHT, Römisch-germanische Zusammenhänge (Heimatbilder aus dem Chiemgau 45) 1926, 153–166, 169–172; FLÖTZL, Tacherting; R. BAUERREISS, Die ältesten Gotteshäuser des Chiemsees (StMBO 71) 1961, 5–12; P. REINECKE, Kleine Schriften zur vor- und frühgeschichtlichen Topographie Bayerns, München 1951, 109–115 (Neues aus der Frühzeit des Chiemgaus).

[3] BAUERREISS, Gotteshäuser 10 ff.

[4] J. KELLNER - G. ULBERT, Das römische Seebruck (Bayr. Vorgeschichtsblätter 23) 1958, 48–82.

Chieming), wo angeblich eine römische Hofanlage gesichtet wurde, über Ising, das ebenfalls Gebäudereste aufweist, nach Seebruck. Aufschlußreich sind zahlreiche Funde entlang dieser Strecke, die im Süden und Westen bis an den Chiemsee und im Norden bis nach Hart reicht. In Chieming wurden zwar Bedaiumaltäre und Meilensteine gefunden, aber keine direkten Anzeichen einer Siedlung. Neben dieser Fundreihe zeigt sich eine weitere von Seebruck nach Norden an der Alz entlang. Ein wahrscheinlicher Straßenzug ist nicht nachzuweisen, aber Funde im Castrum (Gde Truchtlaching), Truchtlaching, Niesgau (Gde Truchtlaching), Trostberg und vor allem in Lohen bei Tacherting weisen auf römische Siedler [5]. In Lohen ist eine der großen römischen Ansiedlungen in unserem Raum nachgewiesen worden. 12 Mosaikböden, die zu Beginn des vorigen Jahrhunderts gefunden wurden, lassen auf die Bedeutung der Gegend von Tacherting schließen. Gleichrangig ist allein Erlstätt. Ein Straßenzug von Tacherting nach irgendeiner Richtung ist nicht eindeutig zu erkennen. Schließlich gibt es noch eine dritte Siedlungs- bzw. Fundreihe. In der Sossauer Filz wurden Segmente einer Römerstraße gefunden, die in Richtung Traunstein verlief [6]. Es könnte sich dabei vielleicht um einen nie fertiggestellten Straßenzug handeln, der älter als der über Seebruck war. Ob die nördliche Straße als Ersatz für die südliche anzusehen ist, kann nicht eindeutig nachgewiesen werden. Doch gibt es innerhalb dieses Straßengebietes eine Reihe von Funden: außer dem bedeutenden und bekannten Militärdiplom in Geiselbrechting (Gde Vachendorf) sind Einzelfunde zu nennen in Mühlen (Gde Vachendorf), Spielwang (Gde Vachendorf), Einharting (Gde Vachendorf), Humhausen (Gde Vachendorf), in Grabenstätt und in Marwang. Grabenstätt weist ein Grabdenkmal auf, das einst in die Johanneskirche eingemauert wurde.

Zwar kann auch hier kein vollständiges Bild der römischen Siedlung vermittelt werden; aber es wird ersichtlich, in welchen Gegenden die Römer sich niederließen. Bedeutsam sind, wie gesagt, die Siedlungen entlang der Römerstraße, im Tal der Alz nördlich von Seebruck und schließlich im Gebiet um Tacherting.

Auf römische Besiedlung lassen sich die walchen-Orte an der Traun zurückführen. Es sind diese Traunwalchen, Litzlwalchen (Gde Nußdorf), Walchenberg (Gde Traunwalchen), Oberwalchen (Gde Pierling), Roitwalchen (Gde Kammer) und Katzwalchen an der Grenze des Landkreises. Sie sind urkundlich früh belegt, da sie in den Besitz der Salzburger Kirche kamen. Die Breves Notitae (um 790) berichten von einer wohl um 700 vollzogenen Tradition von 80 Romani tributales an Salzburg [7], was auf eine starke romanische Restsiedlung schließen läßt, die die baiuwarische Einwanderung und Besiedlung überlebt hatte. Auffallend aber ist, daß aus diesem ganzen Raum keine römischen Funde zu verzeichnen sind.

[5] Flötzl, Tacherting 20 f.

[6] M. A. Vogl, Nachricht über die östliche Fortsetzung des Römer-Straßensegments bei Grabenstätt (OA 15) 137–154.

[7] SUB I, S. 24 „Juxta Trvn quoque fluvium in eodem pago Trvnwalha dedit qui dicuntur Romanos tribulates LXXX".

3. Besiedlung durch die Bayern

Die Baiuwaren, die offensichtlich den Flüssen und den Römerstraßen entlang in die zwar von Rom, aber nicht von allen Schichten der römischen bzw. romanisierten Bevölkerung aufgegebenen Gebiete einwanderten, beschränkten sich zunächst auf waldfreie Gegenden, die zur Siedlung geeignet waren. Zumeist war es altbesiedeltes Land. Die Gebiete, in denen die Einwandernden sich niederließen, waren die Ufer der Flüsse Alz und Traun, d. h. die Gebiete nördlich der Römerstraße und das östliche Ufer des Chiemsees.

Über den Umfang der germanischen Siedlung geben uns archäologische Zeugnisse, die Ortsnamen und die Patrozinien Aufschluß.

Reihengräber

Die Reihengräber als die typischen Bestattungsstellen des 6.–8. Jahrhunderts geben einen ersten Hinweis auf die Siedlungstätigkeit[8]. Unser Raum weist eine große Anzahl von Orten mit Gräbern auf, doch die bedeutsamsten sind leider arg gestört und zeigen einen erstaunlichen Mangel an Funden. Ein vollständiges Bild ist auch hier daher nicht möglich. Die größten und bedeutsamsten Gräber wurden in Chieming (51 Gräber), Hörpolding (Gde Stein) (68 Gräber), Knesing (Gde Hart) (14 Gräber) und Mögling (Stadt Trostberg) (29 Gräber) gefunden, von denen das älteste Gräberfeld in Chieming lag und sich in die 2. Hälfte des 6. Jahrhunderts datieren läßt. Außer diesen sind weitere Reihengräber in Aufham (Gde Chieming), Einham (Gde Haslach), Getzing (Stadt Trostberg), Hirschau (Gde Oberhöchstätt), Humhausen (Gde Vachendorf), Ising (Gde Tabing), wo Skelette in den Räumen eines römischen Hypokaustum gefunden wurden, Marwang (Gde Oberhöchstätt), Neuschalchen (Gde Tacherting), Traundorf (Gde Haslach), Traunwalchen, Weisbrunn (Gde Stein), Weisham (Gde Stein). Einzelfunde wurden gemacht in Einharting (Gde Vachendorf), Erlstätt, Geiselbrechting (Gde Vachendorf), Kammer, Seebruck, Truchtlaching. Die Funde in Aufham, Chieming, Getzing, Hörpolding, Knesing, Mögling und Trostberg wurden unmittelbar bei und in den heutigen Orten entdeckt und erlauben Rückschlüsse auf die Besiedlungsgeschichte dieser Orte. Insgesamt gesehen lokalisieren sich die Reihengräber vor allem in bereits von den Römern besiedelten Gebieten, an dem nördlichen Ufer des Chiemsees, um Tacherting, an der Traun nördlich von Traunwalchen. Darüber hinaus scheint das Gebiet zwischen der Traun und dem nördlichen Chiemsee, sowie die Gegend südlich der Römerstraße und um Trostberg von den Baiuwaren erstmals stärker besiedelt worden zu sein. Es sind Gegenden, in denen vorher wahrscheinlich keine Römer ansässig waren.

Siedlungsgeschichte nach Ortsnamen

Hauptquelle der Siedlungsgeschichte sind neben den Reihengräbern die Ortsnamen. Sie geben uns Aufschlüsse über die Verbreitung der frühen Niederlassungen. Abgesehen von den genannten Walchenorten und den

[8] Vgl. vor allem O. von Hessen, Die Funde der Reihengräberzeit aus dem Landkreis Traunstein (Kataloge der prähistorischen Staatssammlung 7) Kallmünz 1964; Lamprecht, Röm.-germ. Zusammenhänge.

Ortsnamen, in denen sich eine römische bzw. keltische Wurzel findet, sind die meisten der im Untersuchungsraum genannten Ortsnamen germanischen Ursprungs. Unter ihnen dominieren die über 130 Siedlungen, die auf das Suffix -ing enden [9]. Sie liegen alle im alten Siedlungsland, d. h. vornehmlich an den vorgermanischen Straßenzügen und an den Flußläufen. Sie fehlen in Wald- und Moorgegenden. Die ing-Orte weisen auf die Sie fehlen in Wald- und Moorgegenden. Die ing-Orte weisen auf die erste Besiedlungsphase zurück und bewahren im Namen nicht selten noch den Gründer. Es wird angenommen, daß die Namengeber untereinander versippt waren. So sollten z. B. Haßmoning und Sondermoning, Truchtlaching und Arlaching (Gde Tabing) zusammengehören. Im Süden des Landkreises entsprechen sich Molberting (aus Albrechting) und Selberting (aus Selbrecht). Dazu gibt es eine Gruppe mit der zweiten Silbe -precht- und eine mit -hart-, so Geiselbrechting (Gde Vachendorf), Happerting (aus Harprechting), bzw. Einharting (Gde Vachendorf), Hasperting (aus Hartweiging, Gde Vachendorf), Riederting (aus Rudharting) und Wolferting (Wolfhart, Gde Holzhausen). Neben dieser Gruppe von ing-Orten gibt es im Landkreis Traunstein ing-Namen, die von germanischen Namen abgeleitet sind, wie Irsing (bei Haßmoning) aus Urso, Tabing aus Taro, Anning aus Anno, Gigling aus Gugillo [10]. Auch Chieming, nach dem sowohl der Chiemgau wie der erstmals 788 belegte Chiemsee (Kieminseo) [11] genannt wurden, geht auf den germanischen Namen Chimo bzw. Kimo zurück [12]. Wenn auch in den Gemeinden Kienberg, Tacherting und Tabing eine besonders große Anzahl von ing-Orten vorhanden sind, so finden sie sich doch überall, nur nicht im Süden, d. h. südlich der Linie Grabenstätt-Traunstein.

Von der großen Anzahl der ing-Orte sind einige unecht, d. h. haben ursprünglich eine andere Endung gehabt. Die Einöden unter ihnen dürften vor allem, wenn sie außerdem in unwirtlicher Lage standen, jüngeren Datums sein. Eine Besonderheit scheint Ruhpolding zu sein. Obwohl es als ing-Ort zu den frühesten Siedlungen gehören müßte, kann es der Lage nach doch nicht vor dem 10.–11. Jahrhundert entstanden sein. Die Annahme KLEBELS läßt sich nicht beweisen, der ihn für einen echten ing-Namen hält. KLEBEL nimmt eine frühe Besiedlung an, vermutet dann einen Verfall, bis der Ort um 1100 neu begründet wurde [13].

9 Hierzu vgl. E. ERTLE, Die Flurnamen der Gemeinden Hart, Haßmoning und Stein (Die Flurnamen Bayerns I, 1a) München-Berlin 1939; E. KLEBEL, Die Siedlungsgeschichte nach der Landnahme durch die Baiuwaren (Heimatbuch des Landkreises Traunstein) 55–67. Allgemein hierzu: H. DACHS, Sippensiedlung oder Grundherrschaft (Verband bayr. Geschichts- und Kulturgeschichtsvereine XIV, Hauptversammlung) 1929, 15–29.

10 Auch Ginzing aus Gunzo, Grilling aus Grillo, Haßmoning aus Haßmar, Hörpolding aus Heriwalt, Kötzing aus Kazzo. Vgl. ERTLE, Flurnamen 4.

11 MGDD Kar 1, 219.

12 Vgl. hierzu K. FINSTERWALDER, Zur Ortsnamenkunde des Landkreises Traunstein (Heimatbuch d. Landkreises Traunstein) 89–95; K. PUCHNER, Chiemsee, Chiemgau, Chieming. Eine namenkundliche Studie (Inn-Salzachland 1. Jg. Nr. 7), Bad Reichenhall 1949.

13 KLEBEL, Siedlungsgeschichte 65 f.

Außer den ing-Orten kommt den anderen Ortsnamen im Landkreis Traunstein keine große Bedeutung zu. Die wenigen Ortsnamen auf -ham leiten sich zum Teil ab von Sachen oder Personen (Emertsham). Es sind zumeist kleine Ortschaften in der Nähe der älteren ing-Orte. Gewisse Ausnahmen scheinen Mietenkam (Gde Grassau) und Bachham (Gde Übersee) im Landgericht Marquartstein zu bilden.

Während die ing- und -ham Orte zu der ältesten Namensgruppe gehören, bilden die auf -hofen, -stetten, -hausen und -wang eine jüngere Gruppe, die dem 8.–9. Jahrhundert zugehört. Diese Namen sind aber alle schwach vertreten. Die Orte auf -stetten und -wang reichen in die karolingische Zeit hinein. Bei den stetten-Orten handelt es sich oft um Stätten, an denen man bei der Gründung Spuren ältester Siedlungen vorfand (Erlstätt, Grabenstätt).

Die nächste Gruppe bilden die berg-Orte, zumeist kleine Siedlungen aus jüngerer Zeit. Sie liegen teils im Süden, teils im Osten. Es sind teilweise Rodungsorte und finden sich verstreut in großen Forsten.

Ebenfalls jüngeren Datums (9.–11. Jahrhundert) sind die Ortsnamen auf -dorf; sie folgen der älteren Gruppe der ing- und ham-Namen wie z. B. Vachendorf, Traundorf, Siegsdorf, Wolkersdorf und Nußdorf und liegen vor allem im Süden des Landkreises.

Zuletzt bleibt noch eine Anzahl von kleineren Ortschaften und Weilern, die in den Gebieten der großen Forste lagen; es handelt sich um Rodungsorte, ohne daß ihre Namen direkt darauf hinweisen. Direkte Beziehung zu Forsten zeigt sich bei den reit-Orten. Sie liegen vor allem im Süden. Daneben gibt es Rodungsorte auf „Gschwend". Sie weisen auf Rodung durch Brand (Bärengschwend). Schwenden bedeutet Wald oder Unterholz anzünden. Ein großer Teil der Orte wie Au, Aschau, Wagenau, Hachau haben offensichtlich Namen, die nicht auf eine Siedlung zurückgehen.

Wenn nun auch mit dieser Aufzählung keine volle Klarheit über die frühesten bayerischen Siedlungen gewonnen werden kann, so zeigt sich doch, daß in der ersten Periode der Kultivierung von 700–900 alle großen Orte und Weiler entstanden sind, ausgehend von den an der Römerstraße und an den Flüssen Alz und Traun gelegenen ing-Orten, während die 2. Periode von 900–1200, die Zeit der großen Rodungen, vor allem Einödsiedlungen hervorbrachte, die sich später zum Teil zu Weilern vergrößerten. Aber unabhängig davon blieb die Anzahl der kleinen Siedlungen immer dominierend. Das Herzogsurbar von 1320/30 [14] und die domkapitelschen Urbare von 1385/92 [15] nennen schon fast alle Ortschaften des Landkreises Traunstein. Daraus ist zu schließen, daß der Höhepunkt der Siedlungen 1250 erreicht war. Spätere Vermehrung der Siedlung erfolgte durch Teilung älterer Höfe, bis 1600 überhaupt ein Stillstand der Entwicklung erreicht wurde [16].

[14] MB 36, 73 ff., 105 ff.

[15] HSTAM Lit. Erzstift Salzburg Nr. 333.

[16] Nach: Landrecht / Policey: Gerichts-Malefitz- und andere Ordnungen. Der Fürstenthumben Obern und Nidern Bayrn, 1616.

Patrozinien

Das Bild von der Altbesiedlung im Landkreis Traunstein wird ergänzt durch eine Untersuchung der alten Patrozinien [17].

Im Indiculus Arnonis werden aus unserem Untersuchungsraum zwei Pfarrkirchen genannt: Tacherting (Mariae Himmelfahrt) [18] und Erlstätt (St. Peter) [19], die beide im altrömischen Siedlungsgebiet liegen. Die größte Anzahl von alten Patrozinien bilden die Taufkirchen, d. h. Johanneskirchen in Irsing (Gde Stein) [20], Truchtlaching [21], Wajon (Gde Tacherting) [22], Stöttham (Gde Chieming), Kammer [23], Grabenstätt [24] und Sondermoning [25]. Die nächste Gruppe der Marienpatrozinien findet sich in Chieming [26], Ising (Gde Tabing) [27], sowie in Tacherting. St. Georgspatrozinien sind belegt in Vachendorf [28] und in St. Georgen (Gde Stein) [29], dem offensichtlich seelsorgerischen Zentrum der Walchenorte. Der fränkische Reichsheilige St. Martin gilt als Patron in Kirchstätt (Gde Traunwalchen) [30], Kienberg [31] und Unterwössen [32] und der hl. Petrus außer in Erlstätt auch in Kirchberg.

Einer besonderen Erörterung bedarf die Frage des Bistums Petena, die hier nur skizziert wiedergegeben werden soll. Sie berührt die Frage der Kirchenorganisation unseres Raumes.

In einer Urkunde Karls des Großen von 790 nennt dieser den Erzbischof Arno „venerabilis vir Petenensis urbis episcopus, que nunc appellatur Salzburch“ [33] und 768 heißt es in einer Bulle Leo III. von der Kirche „Juvauensium, que et Petena nuncupatur“ [34]. Während Bauerreiss Petena im Chiemseegebiet auf Herrenchiemsee vermutet und in ihm einen Bischofs-

[17] Überholt, aber immer noch verwertbar M. Fastlinger, Die Kirchenpatrozinien in ihrer Bedeutung für Altbayerns ältestes Kirchenwesen (OA 49) 1895, 339–440.
[18] SUB I, 12. „Ad Tahardinga medietas, que ad ipsam ecclesiam pertinet, beneficium est, id est mansos VI.“ Vgl. auch Mayer-Westermayr, Stat. Beschreibung II, 709.
[19] SUB I, 12. „Ad Erlastedi eccl. territorio.“ Mayer-Westermayr Stat. Beschreibung I, 548.
[20] MB III, 11: „Orsingin“ (1120–1135).
[21] SUB I, 47 (um 790): „Notitia, qualiter Arn ep. conquisivit tradicionem Eginolfi a Wilhelmo filio eius sive Etich comitis ab Atan, id est ecclesiam sancti Johannis cum rebus suis et Chyemberch ad Tagahartingen.“ Ebd. I, 51/2.
[22] SUB I, 12 (um 790).
[23] SUB I, 14 „Chamara“.
[24] SUB II, 84 (959): „Grabanastat“.
[25] Drei bayerische Traditionsbücher. Hrsg. v. H. Petz, H. Grauert, J. Mayerhofer, München 1880, 109 „Sundermaringen“ (1173).
[26] Fastlinger, Kirchenpatrozinien 385.
[27] SUB I, 10, 35 (um 747): „Usinga“.
[28] SUB I, 741 (1195): „ecclesia apud Vohendorf“ (auf dem S. Georgenberg).
[29] SUB I, 75 (930): „ad sanctum Georgium“.
[30] Fastlinger, Kirchenpatrozinien 397.
[31] SUB I, 51, 2 (785/98): „Chiemperk“.
[32] E. Wallner, Das Bistum Chiemsee im Mittelalter (Quellen u. Darstellungen zur Geschichte der Stadt und des Landkreises Rosenheim V.), Rosenheim 1967, 32.
[33] SUB II Nr. 1.
[34] Ebd. II, Nr. 2a.

sitz aus spätrömischer Zeit erkennt [35], behauptet KLEBEL, daß Petena im istrischen Pettau (heute Ptuj in Jugoslawien) zu suchen sei [36]. Es wird angenommen, daß im Zusammenhang der Slawenmission Salzburg das Gebiet von Pettau bekam und dessen alte Bischofsrechte beanspruchte. Beide Hypothesen sind nicht klar beweisbar, aber die Ausführungen KLEBELS scheinen glaubwürdiger zu sein [37]. In seiner Untersuchung über Petena zählt BAUERREISS das römische Bedaium, das er in Chieming glaubt, zum Bereich des Bistums Petena. Der kirchliche Mittelpunkt der „Traunwalchen", die er ebenfalls zur ecclesia Petena zuzählt, ist für ihn St. Georgen an der Traun [38]. Die Ausführungen von BAUERREISS bleiben auch hier eine Hypothese, die nicht zu beweisen ist. Auf Grund der bisherigen Untersuchungen lassen sich in unserem Raum keine Spuren eines römischen Kirchensystems feststellen, wenn auch angenommen werden kann, daß es hier ebenfalls eine Tradition gab.

Aus der Übersicht über die Patrozinien geht hervor, daß in unserem Raum alle alten Kirchenpatrozinien außer dem des hl. Laurentius zu finden sind, und zwar dort, wo ehemals keltisches bzw. römisches Siedlungsgebiet war. Eine Kontinuität von spätrömischer zu frühmittelalterlicher Zeit ist nirgends eindeutig zu beweisen. Nur scheinen die Kirchen in Tacherting und Wajon, in deren Umgebung sowohl römische als auch germanische Gräber festzustellen sind, und in St. Georgen, der Pfarrei der Walchenorte, möglicherweise auf vorgeschichtliche Zeit hinzuweisen. In diesen Orten könnte es eine Verbindung mit spätrömischen Kirchen gegeben haben.

Insgesamt läßt sich also feststellen, daß es eine starke Siedlungskontinuität in unserem Raum gab; es sind dies die Räume um Tacherting, Traunwalchen, Chieming. Doch ist damit nicht gesagt, daß die Baiuwaren direkt die Wohnsiedlungen von den Römern übernommen haben. Die Kontinuität bezieht sich lediglich auf den altbebauten Boden.

[35] BAUERREISS, Gotteshäuser; R. BAUERREISS, Ecclesia Petena (STM OSB 63) 1951, 22–30.
[36] E. KLEBEL, Über die Städte Istriens (Vorträge und Forschungen Bd. 4) Lindau-Konstanz 1958, 41–62.
[37] Vgl. auch WALLNER, Chiemsee 1 ff.
[38] BAUERREISS, Gotteshäuser 10 f.

II. Herrschaftsgeschichte im Mittelalter

Die Untersuchung über die vorgeschichtliche, römische und germanische Besiedlung des Untersuchungsraums zeigt, daß die einwandernden Baiuwaren indirekt an die römische Raumordnung und „Staats"organisation angeknüpft haben. Die in den Quellen des 8. und 9. Jahrhunderts auftauchenden Ortschaften decken sich zum größten Teil mit den früh durch Funde als besiedelt nachweisbaren Gegenden. Die wichtigsten Nachrichten über die Frühgeschichte unseres Raumes entstammen kirchlichen Quellen, d. h. den Salzburger Traditionen und Urkunden. Während uns die Salzburger Güterbeschreibungen, der Indiculus Arnonis und die Breves Notitiae wichtige Hinweise für das Ende des 8. Jahrhunderts gewähren, schweigen die Quellen im 9. Jahrhundert völlig; erst seit der zweiten Hälfte des 10. Jahrhunderts werden sie wieder ergiebiger. Neben Salzburger Nachrichten treten dann seit dem 12. Jahrhundert klösterliche und weltliche Quellen für unseren Raum hinzu. Aufgrund dieser Quellenlage erhalten wir für die Frühzeit nur ein schwaches Bild von der Herrschafts- und Siedlungsgeschichte, das keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben kann.

A. HERRSCHAFTLICHE KRÄFTE IM FRÜHMITTELALTER (8.–10. JAHRHUNDERT)

1. Salzburger Besitz um 790

Die Salzburger Aufzeichnungen, der Indiculus Arnonis und die Breves Notitiae, beide ungefähr gleichzeitig um 790 entstanden, vermitteln die ersten und ältesten schriftlichen Nachrichten über unseren Untersuchungsraum [1]. Die Verzeichnisse enthalten Schenkungen, die das Bistum bis 788 vom agilolfingischen Herzog und Adel erhalten hatte. Die Niederschrift sollte den unangefochtenen Weiterbesitz der geschenkten Güter garantieren. Die Tatsache aber, daß die Verzeichnisse Karl dem Großen vorgelegt und von ihm bestätigt wurden, offenbart gleichzeitig den Wunsch des Königs als Obereigentümer der Kirchengüter, seinen Rechtsanspruch schriftlich fixieren zu lassen. Die Quellenüberlieferung steht damit bereits unter fränkischem Einfluß.

Im Raum des heutigen Landkreises Traunstein lassen sich zwei große Güterkomplexe um Tacherting an der Alz und um Traunwalchen an der Traun sowie mehrere kleinere Gebiete im Besitz der Salzburger Kirche lokalisieren (s. Skizze 2).

[1] Der Indiculus Arnonis: HAUTHALER, Salzburger Urkundenbuch I, 3–16 (SUB). Breves Notitiae: SUB I, 17–49.

Der bayerische Herzog Theodbert tradierte an Salzburg die villa Kammer (Chamara) mit 14 Mansen „inter vestitos et apsos et inter servos et liberos, aquis aquarum decursibus et farinariis cum omni soliditate et cum omnibus appendicitiis suis“ [2]. Außerdem schenkte er die bereits erwähnten 80 Romani tributales mit ihren 80 Höfen und allem Zubehör bei der Traun (Trvn), d. h. um Traunwalchen (Trvnwalha) [3].

Der zweite ebenso beträchtliche Besitz Salzburgs lag in und um Tacherting (Tagahardingen) an der Alz. Der Indiculus Arnonis spricht von einer Kirche [4] mit 6 Mansen und die Breves Notitiae von einer illustris femina Egila, der Frau des Grafen Etih, die ihren ganzen Besitz in Tacherting Salzburg übergab [5]. Außer ihr schenkten noch der Edle Gisilpercht, ein Kleriker Machtolf [6], Oetinch, Watto und Adelunch, Rihholf, der Presbiter Altunch, Uto, Egilolf [7], Christina, Meingoz und Chunrat ihre Besitzungen. Hinzukommen Güter in der Umgebung, so in Hochholzen (Holz), Feuchten, eine bona silva in der Nähe, Güter in Mögling (Megilingen) [8], „Matfrideshusen“, Tinning und Deinting (Timvtingen), die von Otto, Meil, Wolfkoz, Adalbertus und Richert stammten [9].

Von Bedeutung ist die Schenkung einer Johanneskirche bei Laufenau (Lauppiom) an der Alz, d. i. Truchtlaching, mit Besitz in Kienberg (Chyemberch) durch den Edlen Eginolf [10]. Erstaunlich ist die Kennzeichnung Kienbergs durch „ad Tagahartingen“, da Kienberg doch relativ weit entfernt lag. Die Tradition Tachertings nennt noch eine Kirche, die ein presbiter Engelhart mit sich selbst und seinem Eigen bei Tacherting und Mögling Salzburg überläßt [11].

Aber nicht nur die Kirche zu Salzburg hatte in Tacherting Besitz, sondern auch das Hochstift Passau. Eine in etwa gleichzeitig entstandene Aufzeichnung nennt 4 Mansen und dominicales in locus Tacherting (Takahartinka), die Hrodperth tradiert hatte [12].

Zu diesen zwei großen Besitzkomplexen, die in Händen Salzburgs lagen, kommen weitere kleinere Gruppen hinzu. Auf Veranlassung Tassilos

[2] SUB I, 15, 24.
[3] Ebd.
[4] SUB I, 12. Der Indiculus Arnonis zählt alle Kirchen im Salzburg- und Chiemgau auf: „Istas ecclesias consistunt in Salzburgave et Chimingave pagibus. Item de ecclesias parrochiales, que in beneficium pertinent, et de barscalcis una cum servis sive de eorum territorio dotate sunt. Ad Tahardinga medietas, que ad ipsam ecclesiam pertinet, beneficium est, id est mansos VI. Ad Erlastedi eccl. cum territorio.“ (S. 11/12).
[5] SUB I, 45.
[6] SUB I, 46: „M. clericus pro fratre suo Richholfo dedit jugera XXX, mancipia II in T.“.
[7] „Egilolf dedit domum suam cum omnibus ibidem pertinentibus et de terra arabili jugera XC in T.“.
[8] SUB I, 46, 47. Vgl. MGDD Ludg. I, 25 n. 21.
[9] SUB I, 47: „Ad Timvlingen“. 832 schenkte Ludwig d. D. der Kirche zu Salzburg Güter in villa Deinting, die sein Getreuer Luipramm als Lehen besaß. MGDD Ludw. I, 8, nr. 7.
[10] SUB I, 46, 51.
[11] SUB I, 47.
[12] Heuwieser, Passauer Urkunden 3, n. 3 (748–788).

schenkte der Graf Guntharius außer Seebruck und Otting die villa Ising (Usinga) (Gde Tabing) am Chiemsee mit 7 Mansen [13]. In weiterer Nähe lag die bereits oben erwähnte, aus herzoglichem Besitz stammende Kirche zu Erlstätt [14]. Die zweite Besitzgruppe „ad Trun" liegt zerstreut an der Traun und erstreckt sich bis an den Chiemsee [15]. Ungenau sind die Angaben von Gebehart, Chumi und Alawert. An Orten werden genannt Vachendorf (Uohendorf), Nussdorf (Nvzdorf), Übersee (Uberse), Kalsperg (Kadoltesperge) südlich von Grabenstätt und auf der östlichen Seite der Traun Lauter, Thann (Tanne) und Surberg. Die Besitzungen im letztgenannten Ort stammen von einem nobilis Engelperht [16].

Salzburg besaß also eine Reihe von größeren Besitzkomplexen im heutigen Raum Traunsteins, dazu 4 Kirchen, zwei davon aus herzoglichem Besitz, und zwar zwei zu Tacherting, eine zu Erlstätt und eine zu Truchtlaching. Von den Schenkern fehlt jede nähere Bestimmung, nur wenige werden vires nobiles genannt. Die einzig erwähnten comes waren die Grafen Guntharius und Etih. Der Name Etih weist sowohl auf die Welfen wie auch auf die Aribonen [17]. Graf Guntharius erscheint sowohl in der Zeugenliste von Innichen wie auch als Tradent von Salzburger Besitz in Leobendorf [18]. Guntharius besaß reiche Beziehungen zum Westen. Der genannte Edle Egilolf gehört sicherlich in die Reihe des recht schwer greifbaren Aribonengeschlechts [19].

Der Besitzkomplex um Traunwalchen-Kammer stammte unmittelbar vom bayerischen Herzog, ebenso ein Teil der Besitzungen in Tacherting, Ising und Seebruck bildeten eine Konsensschenkung und die Kirchen in Tacherting und Erlstätt gehen auf die Agilolfinger zurück. In Tacherting gehörte der größte Teil der geschenkten Güter Personen, die unabhängig vom Herzog genannt werden. Als Locus wird der Ort der S. Johanneskirche bei Laufenau und vor allem Tacherting bezeichnet. Er umschreibt jeweils einen größeren Raum. Herzogsgut läßt sich nur in den ehemals römisch besiedelten Gebieten lokalisieren. Ob allerdings eine Fiskalgut-Kontinuität von der Römerzeit bis zur Zeit der Agilolfinger bestand, ist nicht eindeutig nachweisbar.

Über die soziale Struktur erlauben die Aufzeichnungen nur wenige Aufschlüsse. In Tacherting werden Manzipien und Servi und in Kammer-Traun Romani Tributales, Servi, Liberi und Barschalken genannt. Die letztgenannten drei Gruppen machen die soziale Gliederung auf dem Herzogsgut aus. Servi sind sicherlich die unmittelbar vom Herzog Abhängigen. Liberi werden allgemein als Herzogsfreie bezeichnet, deren „unfreie Frei-

[13] SUB I, 10, 35.
[14] SUB I, 12.
[15] SUB I, 40, 49.
[16] SUB I, 40.
[17] G. Diepolder, Die Herkunft der Aribonen (ZBLG 27) 1964, 95, berührt unseren Raum sonst nicht.
[18] E. Zöllner, Der baierische Adel und die Gründung von Innichen (Wege der Forschung. Zur Geschichte der Bayern) 1965, 152 f.
[19] Diepolder, Aribonen 93.
[20] K. Bosl, Freiheit und Unfreiheit. Zur Entwicklung der Unterschichten in Deutschland und Frankreich während des Mittelalters (Frühformen der Gesellschaft im mittelalterl. Europa) München 1964, 180 ff.

heit" aus ihrem Herzogsdienst hervorging [20]. Die Romani Tributales scheinen den Liberi gleichgestellt zu sein [21].

2. *Der Chiemgau und seine Grafschaften*

Unser Untersuchungsraum liegt in dem größeren Gebiet des „Chiemgaus". Der Begriff Gau ist sehr vieldeutig, bezeichnet in der Frühzeit zunächst mehr einen politisch-herrschaftlichen Raum, wird bald aber eine nur mehr geographische Bezeichnung [22]. Über Struktur und Umfang des Chiemgaus läßt sich nichts eindeutig aussagen. Die Notitia Arnonis und die Breves Notitia, die beide auf die Agilolfingerzeit zurückgehen, nennen Seebruck, Ising (Gde Tabing), Waging, Otting, Kammer, Traunwalchen, Holzhausen (Gde Otting) als zum Chiemgau, „in pago Chimingaoe" gehörig [23]. Die in den Notitiae genannten Kirchen werden nicht getrennt nach ihrer Zugehörigkeit zum Chiemgau bzw. Salzburggau aufgeführt [24]. In Beziehung zu diesem Gau wird allein der oben genannte Stifter der Zelle Otting Guntharius als Comes „in pago Chiemingen" genannt [25]. An all den erwähnten Orten läßt sich Herzogsgut direkt oder indirekt nachweisen.

Ungefähr 100 bis 150 Jahre später ist erstmals eine stärkere Differenzierung festzustellen [26]. Neben „Gau" gewinnt der Begriff „Comitatus", die „Grafschaft", an Bedeutung. Als innerhalb des Chiemgaus befindlich werden folgende Orte neu genannt: Molberting (Gde Siegsdorf) [27], Neuling (Gde Haslach), Axdorf (Gde Haslach), Büchling, Humhausen (Gde Vachendorf), Aiging (Gde Nussdorf), Selberting (Gde Surberg), Mühlen (Gde Vachendorf), Holzhausen, Erlstätt [28], Gumpertsham (Gde Hl. Kreuz), Moosham (Gde Lindach), Herbsdorf (Gde Nussdorf) [29], Mögling (Gde Trostberg) [30], Reichertsheim, Deinting (Gde Hl. Kreuz) [31], Ischl (Gde Seeon), Roitham (Gde Seeon) [32], Seebruck, Kühnhausen [33], Grabenstätt [34],

[21] Ebd.
[22] Vgl. hierzu vor allem E. Hamm, Herzogs- und Königsgut, Gau und Grafschaften im frühmittelalterlichen Baiern (ungedr. Diss.) München 1949.
[23] SUB I, 1–49.
[24] SUB I, 11 f.
[25] SUB I, 10.
[26] Als Grundlage dient vor allem der Codex Odalberti. Vgl. SUB I, 55–165.
[27] SUB I, 104: „In Chimincgouue in comitatu Reginberti loco Nordperhtesdorf."
[28] SUB I, 110 (927): Tausch von Niuuilinga, Ouhheresdorf, Puolinga, Houminhusa et Adalkeringon ..., Sigiperhtingen ... Mulinun in Chiminchgouue in comitatu Reginberti" für „Holzhusa et Eralastat."
[29] SUB I, 111 (927): Tausch von „Mosaheim et Gundperhtesdorf ... in Chimincgouue in comitatu Kerhohi" für „Herigozesdorf in comitatu Reginberti in Chimincgouue."
[30] SUB I, 156 (933): Tausch von „Rihhartesheimon in pago Chiemingouue in comitatu Folchradi" für „in eodem pago in comitatu Kerhohi ad Megiloluingun."
[31] SUB I, 21 (832): Schenkung Ludwig d. D. „Diumundinga ... in pago Kemingaouue".
[32] SUB I, 72 (925): Tausch von „Albina" für „Iscala et Riutheim in comitatu Folchradi".
[33] SUB I, 179 (976): „Toûsindorf in comitatu Vuillihelmi et Chindahusa in comitatu Crapnastat".
[34] SUB I, 84 (959): „Grabanastat in pago Chiemichouve".

um 1100 Mühln (Gde Breitbrunn), Viehhausen (Gde Vogtareuth?), Bachham (Gde Eggstätt), Übersee, Kirchberg, Obing, Amerang und Halfing (LK Rosenheim) [35].

Der Chiemgau kennt zu Beginn des 10. Jahrhunderts drei Grafschaften, die comitatus Folchradi, Reginberti und Kerhohi. Die Grafschaft Folchradis berührt unseren Raum mit ihren Orten Ischl, Roitham und Reichertsheim nicht; sie liegt nordwestlich des heutigen Landkreises Traunstein [36]. Die Grafschaft Kerhohi liegt im wesentlichen im nördlichen Gebiet des Chiemgaus (Moosham, Holzhausen, Mögling) [37], während Reginberts Grafschaft sich um Traunstein-Grabenstätt erstreckt (Herbsdorf, Neuling, Aiging, Humhausen, Mühlen, Axdorf, Büchling, Selberting, Molberting) [38]. Die Namen Kerhoh und Reginbert begegnen uns häufig im Codex Odalberti. In einem Tauschgeschäft zu Rohrdorf wird der Graf Reginbert, auch Hauptvogt von Salzburg, als des Herzog Arnulfs „missus" bezeichnet [39]. Die zeitlich später genannten Grafen und Grafschaften werden von uns in einem anderen Zusammenhang behandelt.

Über den Umfang und vor allem über die Verfassung des Comitatus in unserem Gebiet läßt sich wenig aussagen. Die comitatus-Nennungen stehen aber immer in direkter Beziehung zu altbesiedeltem Land. Da dies allerdings wesentlich in Händen des Herzogs lag, ist anzunehmen, daß der Comitatus eine Organisationsform des Herzogsguts darstellt. Der im Zusammenhang mit einer Grafschaft genannte Comes erscheint als Träger der fränkischen Organisation und übt in seiner Grafschaft, die immer bestimmte Güterkomplexe beinhaltet, die Oberaufsicht über die Herzogsgüter. Ob ein Gut, das unter der Verwaltung eines Grafen stand, letzten Endes in dessen Verfügungsgewalt übergeht, läßt sich nicht eindeutig beweisen, nur vermuten.

Wenn dieser Sachverhalt auch nicht überall genau untersucht werden kann, so wird doch das Verhältnis von Königsgut, Graf und Grafschaft bzw. auch Gau sichtbar im Fall des locus Grabenstätt, der sich zudem durch einen königlichen Forst auszeichnet.

3. Der Locus Grabenstätt und sein königlicher Forst

Einer eigenen Untersuchung bedarf der Locus Grabenstätt, ein herrschaftliches Gebilde besonderer Art im Chiemgau.

959 schenkte König Otto I. den Kanonikern der Kirche zu Salzburg Güter (res), „quas iam antea quidem comes nomine Hartuuic de manu Vuarmunti comitis acceptas illis supra annonam sibi deputatam", im „locus Grabanastat vocitato in pago Chiemichouve" mit allem Zubehör „id est terris cultis et incultis, curtilibus et edificiis mancipiis utriusque sexus

[35] SUB I, 321: Zehnthöfe in „Chimcuo, ad Erlstat, Mwilnon, Vihibus, Bacheim, Vbrse, Chirperch, Obygn, Amrranga, Hadholfingi".
[36] SUB I, 72, 156.
[37] SUB I, 111, 156.
[38] SUB I, 104, 110, 111. Bedeutsam ist die Notiz, die die Grafschaften von Reginbert und Kerhohi skizziert: „Holzhusa, quod Kerhoh accepit, in ipsius est comitatu, Aerlastat in comitatu Reginberti uterque locus in Chimingouue" (927).
[39] SUB I, 106.

parscalchis et aliis servis cidalariis vectigalibus et in Salina curtilia cum patellis patellarumque locis". Außer dem locus überließ der König Salzburg vor allem einen „forestum ad flumen Truna" mit Wäldern, Wiesen, Weiden, Mastrevieren (saginatio[ni]bus), Jagden, stehenden und fließenden Wässern, Fischereien und Mühlen „prout ante regali potestate in panno erant". Diese Schenkung enthielt den Vorbehalt, daß sie nur den Kanonikern bestimmt und der Gewalt des Bischofs entzogen war, da sie in anderem Fall an die Herzoginwitwe Judith und ihren Sohn Herzog Heinrich (d. Zänker) zurückfallen sollte [40].

Damit erhielt Salzburg kraft königlicher Macht den ausgedehnten locus Grabenstätt mit Zöllen und Anteil an Salinen und wurde vor allem Besitzer eines königlich gebannten Forstes mit dem dazugehörigen, ausschließlichen Jagd- und Fischereirecht.

Den genauen Umfang des locus und des Forstes teilt die Urkunde nicht mit; er gehörte drei Grafschaften an, denen der Grafen Otachari, Sigihard und Vuillihalm; laut einer Notiz aus dem Jahre 976 gehörte auch Kühnhausen (Chindahusa) nahe Petting am Waginger See „in comitatu Crapnastat" [41]. Der Comitatus Grabenstätt scheint eine ganze organisierte Grundherrschaft königlichen Rechts zu sein, deren Mittelpunkt der locus Grabenstätt war.

Ein Einblick in das viel später entstandene Salzburger Urbar von 1392 [42] erlaubt uns eine erste Mitteilung über den Umfang des Ortes, wie es bereits STRNADT [43] und HAMM [44] ausgeführt haben. Das Urbar nennt unter dem officium Grabenstätt in folgenden Orten Eigenleute: Grabenstätt, Bernhaupten (Gde Holzhausen), Mühlbach (Gde Vachendorf), Wörgelham (Gde Vachendorf), Spielwang (Gde Vachendorf), Tinnerting (Gde Haslach), Axdorf (Gde Haslach), Wimpasing (Gde Haslach), Einham (Gde Haslach), Erlstätt, Wolkersdorf, Schmidham (Gde Wolkersdorf), Riedering (Gde Wolkersdorf), Höpperding (Gde Wolkersdorf), Kötzing (Gde Wolkersdorf), Geißing (Gde Wolkersdorf) und Traunstorf (Gde Wolkersdorf). Zum officium Miesenbach zählten die Orte Voglarn = Vogling am rechten Ufer der roten Traun, Vachenau an der weißen Traun, Unter- und Vorder-Miesenbach, Schönram (Gde Ringham, LK Laufen), Adelholzen westlich der weißen Traun, Pattenberg südwestlich von Bergen, Schellenberg westlich von Bergen, Schleching. Alle hier genannten Güter gehören natürlich nicht zum alten locus Grabenstätt, denn vom 11.–13. Jahrhundert erfolgten noch viele Stiftungen in der Umgebung: in Voglerwald [45], Schlipfing [46], Schwarzenberg [47], Sulzberg [48], Ruhpol-

[40] MG DD Otto I, 1, 281 n. 202; SUB II, 83–5.
[41] SUB I, 179.
[42] HSTAM Lit. d. Erzstift Salzburg 334, fol. 11–17.
[43] J. STRNADT, Das Gebiet zwischen der Traun und der Ens (Archiv f. österr. Gesch. XCIV Bd.) 467–660, hier S. 525 ff.
[44] HAMM, Herzogsgut 25 ff. erwähnt die Arbeit von STRNADT nicht, obwohl sie auf seinen Ergebnissen aufzubauen scheint.
[45] SUB I, 603 „Wogilerwalth".
[46] SUB I, 655 „Sliphing".
[47] SUB I, 662: in „Swarzenperge".
[48] SUB I, 976 „Sulzberg".

ding [49], Vachendorf [50], Herbsdorf [51] und Surberg [52]. Doch darf man mit STRNADT annehmen, daß der Kern der Besitzungen des Domkapitels in Grabenstätt vom Chiemsee bis an die Traun und südwärts in das Tal der Seetraun hinein aus der Schenkung vom Jahre 959 stammt [53].

Der mit dem locus geschenkte Forst an der Traun lag westwärts des Flusses, an ihn schloß sich nach Osten hin der 1048 an Salzburg gegebene Traunwald. Aus dem Güterbestand des domkapitelschen Amtes Miesenbach läßt sich ebenfalls auf den Umfang des Forstes schließen: der Forst begann bei Maria Eck und wurde vom Pattenberg, Baierschneid, Hochfelln, Hochgern, Rechenberg, Eisenberg und Untersberg umgrenzt [54]. Ob der Forst nach Süden hin eine fixierte Grenze besaß, ist unsicher und kaum als wahrscheinlich anzunehmen.

Im Osten dieses Forstes schloß sich der königliche, in der Grafschaft Ottocars gelegene Traunwald an, den Heinrich III. 1048 mit „ausschließlichem Jagdrecht" an den Erzbischof Balduin schenkte [55]. Die Grenzen werden relativ genau angegeben und können durch Heranziehung des domkapitelschen Urbars von 1392 noch näher bestimmt werden. Sie verlaufen vom Rottenbach (Rotenbach südlich von Traunstein) die weiße Traun (Wizzintruna) aufwärts bis zum Rauschenberg (Ruhinperch), von hier über den Falkenstein (Falchinstein) zum Kachelstein (Kaltinpach), zur Achtaler Ache (Kebenaha), zur großen Sur (Sura) und zum Waginger See bei Petting (Petingun) und von da wieder zur Traun [56]. In diesem Gebiet lag Kühnhausen bei Petting, das bereits 976 als in comitatu Crapnastat bezeichnet wird. Zum Comitatus Grabenstätt gehörte also das südliche Gebiet zwischen dem Chiemsee und Wagingersee.

Im Hinblick auf diese Schenkung an den Erzbischof entstand zu Ende des 11. Jahrhunderts eine Fälschung der Urkunde Otto I. von 959, durch die die Kanoniker ihren in der Königsurkunde nicht bezeichneten Besitz genau zu fixieren trachteten [57]. Doch lassen sich die dort angegebenen Orte zum Teil gar nicht nachweisen.

Die Urkunde von 959 nennt Graf Warmunt als Besitzer des Ortes und Forstes, der die Güter zur Übergabe an das Domkapitel dem Grafen Hartwig übereignete. Doch da der König die Schenkung vollzog, muß es sich hier um Königsgut handeln, das der Graf Warmunt zu Lehen hatte.

Graf Warmunt begegnet uns nochmals in einer Schenkung aus dem gleichen Jahr, die Otto I. bestätigte. Der Graf tradierte 959 an das Kloster St. Emmeram in Regensburg den locus Riuti (Vogtareuth bei Rosenheim), dem

[49] SUB I, 697 „Rvpoldingen".
[50] SUB I, 681 „Vohendorf".
[51] SUB I, 657 „Herigestorf".
[52] SUB I, 722 „Surberch".
[53] STRNADT, Gebiet 528.
[54] HSTAM Lit. Erzstift Salzburg 333; STRNADT, Gebiet 528 ff.
[55] SUB II, 145 ff.
[56] Vgl. hierzu auch E. RICHTER, Untersuchungen zur hist. Geographie des ehemaligen Hochstiftes Salzburg und seiner Nachbargebiete (MIÖG Erg. H. 1) 1883, 590–738, hier S. 641 ff.
[57] SUB II, 85 f.

ebenfalls ein Forst zugehörte [58]. Bosl weist nach, daß es sich bei beiden Güterkomplexen um altes Herzogs- bzw. Königsgut handelt, das in Grafenhände gelangte. Vor allem der Vorbehalt für den Fall der Immunitätsverletzung durch den Bischof ist hierfür ein Beweis, da die Nennung seines königlichen Neffen Heinrich sonst nicht sinnvoll wäre [59].

Graf Warmunt war zur Zeit der Schenkung bereits tot. Seine Güter waren heimgefallenes Lehen, weswegen Otto sie im Rahmen seiner Reichskirchenpolitik der Salzburger Kirche rechtskräftig zu eigen machte. Der Forst war, wie es in der Urkunde heißt, bereits lange vor der Schenkung, wohl zu Warmunts Lebenszeit, ein königlich gebannter Wald. Die Tatsache, daß es sich hier um einen königlich gebannten Forst handelt, hat seine besondere Bedeutung. Denn nach Bosl ist der Forst nicht nur Wald, sondern er bezeichnet in erster Linie „ein Immunitäts- und Banngebiet, das durch Zaun und Hegung vor allem zum Zwecke der Jagd der allgemeinen Nutzung entzogen ist, und die Allmendegebiete, nämlich Wald, Weide, Wasser selber unter ein exklusives Recht stellt, das auch Bodenschätze und Rodungssiedlung mit einschließt“ [60].

Auf Grabenstätt bezogen, gehörten in den Immunitätsbereich, der nun an Salzburg kam, verschiedene Orte, Manzipien, Barschalken, Servi, Zölle, Salinen, Waldungen, Wiesen, Jagden, Wasser, Fischereien und Mühlen. Wie weit hier der locus vom Forst getrennt werden kann, bedarf noch einer Klärung. Wahrscheinlich muß der Forst als gleichgeordnetes Gut neben den anderen res betrachtet werden. Wenn auch ein gebanntes Forstgebiet vor allem frei von gräflicher Gewalt war, so wird dieser Traunforst wie der Traunwald östlich der Traun doch in Grafschaften befindlich bezeichnet.

Die Ortsnamen auf Reut und Gschwend sowie die genannten Barschalken weisen darauf hin, daß ein großer Teil des locus und Forstes zu Grabenstätt Rodungsland war [61]. Genauere Hinweise fehlen. Die erste Rodung ist sicherlich bereits vom Grafen durchgeführt worden. Wie bekannt, schaffte Rodung Herrschaftsrecht für den Landbesitzer bzw. Unternehmer, und eine neue Form des Besitz- und Standesrechts der Rodungsbauern. Das Fehlen früherer Urbare für Grabenstätt läßt genauere Erkenntnisse allerdings nicht zu.

Die Schenkungen von Grabenstätt an Salzburg müssen im Rahmen der anderen Forstschenkungen an das Erzstift gesehen werden. Sie wurden entscheidende Bestandteile der Landeshoheit. Wie Bosl am Beispiel Berchtesgadens nachgewiesen hat, bildet die Forsthoheit überhaupt eine wesentliche Grundlage der Landeshoheit. Wie Berchtesgaden dank des Forstes

[58] Vgl. hierzu Strnadt, Gebiet 529 ff. E. Klebel, Aus der Verfassungs- und Wirtschafts- und Siedlungsgeschichte der Hofmark Vogtareuth bei Rosenheim (ZBLG 6) 1933, 27–59, 177–216.
[59] K. Bosl, Forsthoheit als Grundlage der Landeshoheit in Bayern (Wege der Forschung. Zur Geschichte der Bayern) Darmstadt 1965, 443–59, hier S. 461 ff.
[60] K. Bosl, Pfalzen und Forsten (Deutsche Königspfalzen I, Veröff. d. Max-Planck-Instituts f. Gesch. 11, 1) 1963, 1–29, hier S. 2.
[61] Im Salzburger Urbar werden aus dem Amt Miesenbach 51 Neubrüche (novalia ex jovo instituta) genannt. HSTAM Erzstift Lit. 334, 17.

Landeshoheit erhielt, Vogtareuth eine Herrschaft besonderer Art wurde, wurde der Forst östlich der Traun Grundstock des Landgerichts Tetelheim, und der Traunforst, der den Raum des südlichen Landgerichts Traunstein und den östlichen Teil des Gerichts Marquartstein umfaßte, Grundstock des Amtes Miesenbach. Die Regalien, die 959 an Salzburg kamen, gelangten 1275 an Bayern zurück. Das Gebiet blieb zwar salzburgisches Urbar, aber gerichts- und landeshoheitlich fiel es Bayern zu. Aus Grabenstätt selbst wurde eine ungeschlossene Hofmark.

4. Der Adel im 10. Jahrhundert

Die Quellen des 10. und beginnenden 11. Jahrhunderts geben zur Adelsgeschichte unseres Raumes kein geschlossenes Bild. Von den im Chiemgau begüterten und Gerichtsgewalt ausübenden Grafen waren bereits der zeitlichen Folge nach die Rede von Graf Guntharius, der am Waginger See und am Nordufer des Chiemsees Besitz hatte, Graf Reginbert mit seiner Grafschaft im Süden des Chiemgaus, Graf Kerhoh und seiner Grafschaft im nördlichen Gebiet und schließlich von Graf Warmunt, begütert in Grabenstätt und Vogtareuth. Vornehmliche Quelle für unsere Untersuchung bilden die Codices Odalberti (923–935) und Fridarici (958–991), für den von ihnen nicht betroffenen Zeitraum fehlt jeder Nachweis, so daß jede genealogische Betrachtung über diesen Abschnitt nur hypothetischen Charakter haben kann.

Wir sprachen bereits davon, daß um 930 drei Grafschaften im Chiemgau genannt werden, die jedoch um 950 weiter aufgeteilt worden waren. In der Schenkungsurkunde von 959 wird der Locus und Forst Grabenstätt als in den Grafschaften Otakars, Sighards und Wilhelms liegend bezeichnet. Von der früher den ganzen Süden beherrschenden Grafschaft Reginberts ist keine Rede mehr. Die Grafen Otakar, Sieghard und Wilhelm waren Nachfolger Reginberts.

Wilhelms Grafschaft lag nach einer Notiz von 963/76 im Salzburggau und umschloß Schöram an der großen Sur bei Petting [62], Reichenhall [63] und Teisendorf [64]. Sie erstreckte sich also im östlichen Teil des 959 geschenkten Forstes und locus. Mit dem um 927 genannten Grafen Wilhelm darf dieser Wilhelm nicht identifiziert werden [65].

Sieghard aus dem „Geschlechte" der Sieghardinger zählte zu den bedeutendsten Grafen des Chiemgaus. Ein Graf Sieghard wird erstmals 908 genannt als Inhaber einer Grafschaft, in der der königliche Hof Salzburghofen lag [66]. Rund 20 Jahre später (925) wird die Umgebung dieses Ortes als der

[62] SUB I, 170: „In Salzpurgouue in comitatu Vuillihalmi".
[63] MG DO I, 584: „quod vulgo Hal vocant in pago Salzburggeuue et in comitatu Vuillihelmi comitis sitam".
[64] SUB I, 179: „Tiûsindorf in comitatu Vuillihalmi".
[65] SUB I, 88 oder S. 92. Vgl. auch Dr. ZILLNER, Die Grafschaften und die kirchliche Frei im Salzburggau (Mitt. d. Gesellsch. f. Salzb. Landeskunde 23) 1883, 174–269, hier 206 ff.
[66] SUB II, 75: „in pago Salzpurchgowe dicto in comitatu Sigihardi". Vgl. ZILLNER, Grafschaften 185 ff.

Grafschaft Engelberts gehörig betrachtet [67]. Aus dieser Tatsache und aus dem Umstand, daß der Name Sieghard häufig zusammen mit Engelbert auftritt, schloß RICHTER, daß Engelbert Sohn Sieghards war [68]. Engelberts Grafschaft lag im Salzburggau, er war Vogt der Salzburger Kirche und trat häufig als Zeuge auf [69]. In welchem Verhältnis beide zu einem 928 genannten Sighard und seinem Bruder Nortperth stehen [70], ist unklar. Von diesem zu unterscheiden ist ein weiterer im Codex Fridarici häufig erwähnter Graf Sighard, wenn er auch in verwandtschaftlicher Beziehung zu den oben Genannten stehen kann. 963 tauschte dieser Graf Sighard mit seinem Bruder, dem Erzbischof Friedrich von Salzburg, sein Eigen zu Wintermoning bei Otting und Meggental bei Kay „in Salzpurcgouue in comitatu Hartuuici" gegen Besitz in Holzhausen bei Kay [71]. Zu gleicher Zeit tradierte Sighards Frau Vuilla ihr Eigen in Uuinchilgarun und Otinheimun für den Fall ihres Todes dem Salzburger Bischof, wofür sie und ihre Söhne Engilpert und Nordpert zu Eigen bekamen, was Sieghard in den Orten Muntigl, Fischach und Bergheim, nördlich von Salzburg zu Lehen besaß [72]. Nach einer dritten Notiz aus dem Jahre 976 übergab die nobilis mulier Vuilla dem Erzbischof ihren Besitz in Teisendorf (LG Teisendorf) „in comitatu Vuillihalmi et Chindahusa in comitatu Crapnastat", wofür sie und ihre Söhne Engelbert und Piligram zu Eigen erhielten, was ihr Mann Graf Sieghard „antea" in Tettenhausen bei Waging „in comitatu ad Torringun" zu Lehen besaß [73]. Dieser hier genannte Graf Sieghard mit seiner Frau Vuilla und seinen Söhnen Engelbert, Nortperth und Piligram, Vogt und Bruder des Erzbischofs von Salzburg ist identisch mit dem oben in der Urkunde von 959 genannten Inhaber einer Grafschaft. In seinem Komitat lagen zwei weit voneinander entfernt liegende Gebiete. Grabenstätt und Vogtareuth [74] werden als zum Teil in seiner Grafschaft liegend bezeichnet, wie auch Schnaitsee [75] und die von Otto I. 946 an Graf Eberhart von Ebersberg geschenkten Güter „in comitatu Sigihardi" lagen [76]. 980 wird seine Grafschaft letztmalig genannt [77]. Der im Zeitraum von 987–1005 erwähnte Graf Engelbert sowie Nortperth und Piligram scheinen die Söhne Sieghards zu sein [78]. Eine Generation später erscheinen zwei andere Siegharde, duo comites Sizo et Sizo [79], offensichtlich Söhne von Engelbert und Nortperth. Die Urkunde von 1048 nennt die Witwen von zwei Sigharden, die beide im großen Traunwald begütert, aber bereits 1048 ge-

[67] SUB I, 121: „beneficium ad Perchah et Lohon et molinae locum in rivolo de fluvio Sala derivata ... in Salzpurchgouue in comitatu Engilperht". Dies hat der Edle und Priester Engilbert vom Erzbischof eingetauscht. 931 tauscht er es wieder mit anderen Gütern. SUB I, 123.
[68] RICHTER, Untersuchung 630.
[69] SUB I, 72, 75, 77, 84 ff., 104, 108, 112, 116 f., 159.
[70] SUB I, 76, 80, 85, 116.
[71] SUB I, 168.
[72] SUB I, 169.
[73] SUB I, 179.
[74] MG DO I, 282, Nr. 263.
[75] MG DO I, 207, Nr. 126 (v. J. 950) „Sneideseo in comitatu Sigehardi".
[76] MG DD I, 157, Nr. 78.
[77] MG DD O II, 258, Nr. 230.
[78] Vgl. SUB I, 252–275.
[79] SUB I, 227. Schenkungen dieser Grafen (welcher?) SUB I, 203, 277.

storben waren [80]. Aus den Besitzverhältnissen ist zu schließen, daß sie in verwandtschaftlicher Beziehung zu den vorher genannten Grafen stehen. Die Kaiserurkunde spricht von einer Witwe Sizos Pilihilda mit zwei Söhnen Sieghard und Friedrich und einer Witwe Judith mit ihren 7 Söhnen Sieghard, Engilbert, Marquart, Meginhart, Sigeboto, Gerhoh und Sigebold. Judith und ihr Gemahl Graf Sizo sind als Stifter der Kirche in Baumburg (1020) bekannt [81].

Der dritte 959 genannte Graf *Otakar* war ebenfalls Inhaber einer Grafschaft, in der Grabenstätt und Vogtareuth lagen. In der Tradition Rihheri 976, die Chieming, Kematen und Engelsberg bei Trostberg betraf [82], wird Otakar zusammen mit dem Grafen Sighard genannt, woraus STRNADT schließt [83], daß beide Grafschaften zwischen Traun und Chiemsee aneinandergrenzten. Otakars Gebiet lag offensichtlich im Süden des Chiemgaus, reichte vom Inn bis an den Waginger See. Da er in der Bestätigungsurkunde für Vogtareuth 980 nicht mehr erscheint, muß man seinen Tod vor 980 datieren. Sein Grafschaftsnachfolger war Arnulf. Aber bereits 1021 wird Vogtareuth „in comitatu Paponis" lokalisiert [84]. Papo gehörte der Stifterfamilie des Klosters Rott an. In welchem Verhältnis Arnulf zum letztgenannten Otakar im Chiemgau stand, in dessen Grafschaft der Traunwald 1048 gehörte, ist unklar. Nach STRNADT war Arnulf der Sohn des 959 genannten Otakars und Vater des Letzterwähnten [85]. Seit 1048 wird kein Otakar mehr im Chiemgau aufgeführt [86]. Erst 1056 sind die Otakare als Markgrafen in der Steiermark bezeugt [87]. Für uns wesentlich ist, daß sich im Traunwald eine gewisse Besitzkontinuität der Otakare feststellen läßt. Neben den Otakaren waren allerdings hier auch andere Grafen begütert, bzw. übten hier andere ihre Grafschaftsrechte aus, so Wilhelm, Engelbert und Sighard.

In der Königsurkunde von 959 wird schließlich ein Graf *Hartwic* genannt, als Übergeber des Warmuntschen Besitzes. Hartwic ist offensichtlich identisch mit dem Pfalzgrafen Hartwic und gehörte in das Haus der Aribonen, ohne daß hier genauere Bestimmungen gegeben werden können [88]. 977 wird ein „comitatus Hartwici palatini comitis" genannt, in dem Besitzungen des Klosters Michaelbeuren lagen [89]. Im Codex Fridarici, in der bereits herangezogenen Tauschurkunde zwischen Graf Sigihard und Erzbischof Friedrich von 963, werden die beiden Güter in Wintermoning, Meggental, Holzhausen „in Salzpurcgouue in comitatu Hartu-

[80] SUB II, 145: „Pilihilda vidua Sizonis comitis duobus filiis eius Sigehardo et Friderico et domina Judita filiisque eius Sigehardo, Engilberto, Marchuuardo et Meginhardo".
[81] MB III, 1 (vor 1023).
[82] SUB I, 177.
[83] STRNADT, Gebiet 539.
[84] MG DO III, 563.
[85] STRNADT, Gebiet 543.
[86] SUB I, 145. Der 1048 an Salzburg geschenkte Forst lag „in comitatu Otacchari".
[87] Steiermärkisches Urkundenbuch I, 71; STRNADT, Gebiet 551.
[88] Die instruktive Studie von G. DIEPOLDER, Aribonen, weist zwar den Namen Hartwics in die Reihe der Aribonen, geht aber auf diesen Grafen nicht ein.
[89] MG DD O II, 184, Nr. 164.

uici" bezeichnet [90]. Hartwic trat schließlich in einer Reihe von Urkunden als Zeuge auf, woraus zu entnehmen ist, daß er größtenteils östlich des Landkreises Traunstein begütert war [91]. Ihn in genealogische Verbindung mit anderen Aribonen zu bringen, scheint nicht möglich zu sein. Da Aribo 985 Pfalzgraf wird, muß man Hartwics Tod um diese Zeit datieren.

Außerhalb dieser Grafengruppe erscheinen in unserem Raum noch zwei Grafen. 837 tauschte der Erzbischof von Salzburg mit einem Grafen *Hruotbald*. Salzburg erhielt Besitzungen in Emmerting und Hruotbald Salzburger Güter in Deinting und Mögling [92].

Im Norden des Chiemgaus, bzw. im Isengau lag die Grafschaft *Orendil;* so wird 930 Timinperch bei Utenhausen „in Isnahgouue in comitatu Orendilis" [93], 931 ebenso Breitendorf [94] und 925 Holzheim bezeichnet [95]. Dieser Graf tauschte nun 928 mit dem Erzbischof von Salzburg seinen Besitz „in loco Engilmuntesperge" (Engelsberg) mit Gütern „in loco Prunnaheimon" (Brunnham bei Tacherting) [96]. In einer Tradition Diotmars (930) und Himildruds (930) wird Orendil zusammen mit einem Grafen Rodbert „missus" Arnulfs genannt [97].

Die Nennung der in unserem Raum vorkommenden Grafschaften und Grafenbesitzungen können in kein System gebracht werden. Die Grenzen der Grafschaften sind nur andeutungsweise zu ziehen, der Besitz der Inhaber liegt oft über weite Gebiete zerstreut und selbst über verschiedene Grafschaften hinaus verbreitet. Über die Zugeordnetheit eines Grafen zu einem Geschlecht läßt sich nichts ermitteln, genealogische Bezüge lassen sich nur andeutungsweise aufstellen, aber doch hat es den Anschein, als wenn starke verwandtschaftliche Beziehungen untereinander herrschten. Eine Verbindung von diesen Geschlechtern zu den vor allem im 11. und 12. Jahrhundert auftauchenden Hochadeligen herzustellen, gelingt nur in wenigen Fällen.

B. GRUNDHERRSCHAFT UND VOGTEI (11.–13. JAHRHUNDERT)

Seit der Mitte des 11. Jahrhunderts, vor allem zu Beginn des 12. Jahrhunderts, differenzieren sich die herrschaftlichen Verhältnisse. Die nun bessere Quellengrundlage läßt genauere Kenntnis zu. Der höhere Adel und die Kirche bestimmen weitgehendst den Raum. Königliche bzw. herzogliche Macht ist kaum nachweisbar. Erst gegen Ende des 13. Jahrhunderts tritt der Raum in den Einfluß des bayerischen Herzogs. Neben wenigen Vertretern des hohen Adels tritt eine große Zahl von kleineren

[90] SUB I, 168.
[91] SUB I, 170, 172, 182, 187. Als Vogt von Salzburg SUB I, 170, 175.
[92] SUB II, 22.
[93] SUB I, 121.
[94] SUB I, 143.
[95] SUB I, 164.
[96] SUB I, 96.
[97] SUB I, 138, 142.

Adelsgeschlechtern hervor. Die Salzburger Kirche bleibt während der ersten Zeit noch dominierend. Baumburg ist das einzige in unserem Raum liegende Kloster. Außer ihm üben das Salzburger Domstift, die Klöster St. Peter, Nonnberg zu Salzburg, Raitenhaslach, St. Zeno in Reichenhall, Seeon, Frauen- und Herrenchiemsee grundherrschaftliche Rechte aus. Entscheidende Umänderungen erfolgten, als die Wittelsbacher die Vogtei über den Chiemgau, vor allem über den Klosterbesitz Baumburgs erhielten und sich gegen das mächtige Salzburg zur Wehr setzen konnten. Ergebnisse dieses Zusammenstoßes und der darauffolgenden Verträge waren eine Grenzziehung zwischen Salzburg und Bayern, die bis zum Ende des 18. Jahrhunderts in Geltung blieb und die Eingliederung des Chiemgaus, der Landgerichte Trostberg, Traunstein und Marquartstein in den bayerischen Territorialstaat.

1. Adel im 11. und 12. Jahrhundert

Die Herrschafts- und Besitzgeschichte unseres Raumes wird im 11. und 12. Jahrhundert bestimmt durch die vielschichtige, eng versippte adelige Gründerfamilie der Augustiner-Chorherrnstifte Baumburg und Berchtesgaden sowie durch das Hochstift Salzburg und seine Ministerialen (s. Skizze 2). Beider Besitzkomplexe und Rechte im Chiemgau gehen auf ehemaliges Königsgut bzw. Herzogsgut zurück.

a) Die Sippe um die Gründer des Klosters Baumburg

Wie bereits erwähnt, zählten im 10. Jahrhundert die Sieghardinger zu den bedeutendsten Adelsgeschlechtern im Chiemgau. Die Königsurkunde von 1048 nennt die Witwen von zwei bereits verstorbenen Grafen Sieghard, die im großen Traunwald begütert waren: die Witwe Pilihilda mit ihren Söhnen Sieghard und Friedrich und Judith mit ihren Söhnen Sieghard, Engilbert, Marquart und Meginhart. Während die erste Familie zur Gründungsfamilie des Klosters Michaelbeuren zählt [1], wird die zweite Familie zur Stifterin von Kloster Baumburg. Pilihildas Sohn Sieghard wird Patriarch von Aquileja (1069–1077) und ihr Sohn Friedrich Graf von Tengling, Stammvater der Grafen von Burghausen und von Peilstein [2]. Ihr Vater Sieghard (V.), Bruder des Pfalzgrafen Hartwich, gab um 1025/41 dem Erzbischof Tietmar von Salzburg seine XLVIII jugera in Traunstorf mit einem Wehrschlag (in super alveum fluminis Trune, qui dicitur teutonice Worslac) für die domkapitelsche Mühle, wofür er das Gut Limping südlich von Eggstätt mit Fischereirechten und Schiffsstation am Chiemsee erhielt [3]. Sieghard (IV.), der zweitgenannte Graf, ist identisch mit dem

[1] M. Filz, Geschichte des salzb. Benediktiner-Stiftes Michaelbeuren, Salzburg 1833.

[2] J. Strnadt, Innviertel und Mondseeland (Arch. d. österr. Gesch. 99) 1912, 116 ff.; Richter, Untersuchungen 632 ff.

[3] SUB I, 211. Burkard, Wasserburg u. Kling 63 und Hauthaler (SUB I, 211) nehmen an, daß diese Schenkung vom Gemahl Judiths erfolgte. Ich folge hier Strnadt, Innviertel und Mondseeland 122.

[4] C. Trotter, Über die Grafen Walther von Chling (Altbayr. Monatschr. XII) 1914, 69 ff.; R. van Dülmen, Zur Frühgeschichte Baumburgs (ZBLG 31) 1968,

Klostergründer von Baumburg [4]. Nach den baumburgischen Traditionen schenkte er zusammen mit seiner Frau Judith = Tuta dem von ihnen gestifteten Kloster seine Besitzungen in Baumburg mit „agris, villis, mancipiis, partis, lignis cum exitibus et reditibus“ [5]. Er war Sohn des Grafen Engelbert und ist offensichtlich identisch mit dem in Freisinger [6] und Weihenstephaner Traditionen [7] genannten Vogt Sieghard. Seine Frau Judith stammte aus dem Geschlecht der Ebersberger, die ja in der ersten Hälfte des 10. Jahrhunderts auch im Chiemgau um Rabenden-Obing begütert waren. Judith war die Tochter von Udalrich von Ebersberg († 1029) und Schwester des letzten Ebersberger Grafen Adalbero, des Mitbegründers des Klosters Ebersberg, der 1045 kinderlos starb [8]. Tutas Erbschaft kam damit an die Sieghardinger, von denen sie über den Sohn Engelberts an die Grafen von Wasserburg gelangte. Von den Söhnen Tutas, Engelbert und Marquart, deren Wirksamkeit für die Geschichte unseres Raumes von besonderer Bedeutung ist, haben wir genauere Notiz. Über Meginhard fehlt jeder Nachweis [8a]. Sieghard könnte identisch sein mit jenem Graf Sieghard, der um 1135 Baumburg Güter in der Fusch schenkte [9].

Engelbert war verheiratet mit Irmgart, einer Tochter des Pfalzgrafen Kuno von Rott, des Stifters von Kloster Rott am Inn, die sich nach dem Tod ihres Mannes mit Gebhard von Sulzbach, dem Vater Berengars, vermählte [10]. Es ist anzunehmen, daß dieser Graf Engelbert mit dem identisch ist, auf den sich die Berchtesgadener Barbarossaurkunde von 1156 beruft. Ein Comes Engelbert und seine Eltern hatten logis retro temporibus den Forst in Berchtesgaden besessen, der dann in den Besitz Berchtesgadens kam [11]. Graf Engelbert hatte demnach von seinen Eltern den Forst und den Grund in Berchtesgaden geerbt, auf dem Irmgard das Kloster errichten wollte. Nach dem Tod Engelberts um 1070 brachte sie ihrem zweiten, seinerseits zum ersten Male verheirateten Mann Gebhard von Sulzbach dieses Besitztum als dotalicum [12]. Die Tochter aus der Ehe Irmgards mit Engelbert war Richgard, die spätere Frau des Grafen Gebhard von Dießen († um 1099), des Sohnes des Hallgrafen Engelbert [13]. Irmgard heiratete

4 f. Die Studie von F. Tyroller, Der Chiemgau und seine Grafschaften (Beilage zum Jahresbericht des Wittelsbacher Gymn. in München) 1953/4 erscheint mir wegen zahlreicher Fehler fast wertlos.

5 MB III, 3, n. 1.

6 QE V, 301, n. 1443 (um 1039/47).

7 MB IX, 362 (um 1022/41).

8 Trotter, Chling; Burkard, Wasserburg u. Kling 64.

8a Graf Meginhard könnte identisch sein mit dem Meginhart von Gilching und Reichersbeuren. Vgl. MB VI, 9 ff., 27.

9 MB III, 19 n. 51 (um 1135).

10 E. v. Guttenberg, Zur Genealogie der älteren Grafen von Lechsgemünd-Horburg und der Grafen von Frontenhausen-Lechsgemünd (Jb. f. fränk. Landesforschung 8/9) 1943, 176–218, bes. 193 ff. K. Bosl, Forsthoheit als Grundlage der Landeshoheit in Bayern (in: Wege der Forschung. Zur Geschichte der Bayern) Darmstadt 1965, 473 ff.

11 MB 29a, 321; Bosl, Forsthoheit 473.

12 Ebd.

13 C. Trotter, Beiträge zur mittelalterlichen Geschichte Innerösterreichs I. Die Grafen von Ebersberg und die Ahnen der Grafen von Görz (Zeitschrift d. hist. Ver. f. Steiermark 25) 1926, 5–17.

zum dritten Mal um 1088 einen Heinrich II. von Weißenburg aus dem Geschlecht der Lechsgemünder. Ihr Sohn aus dieser Ehe, genannt Kuno von Horburg, war also ein Halbbruder von Berengar von Sulzbach, der auch im Chiemgau begütert war [14].

Der zweite Sohn Sizos Marquart scheint identisch zu sein mit dem im Fundationsbericht von Baumburg genannten fundator Marquart von Marquartstein [15]. Im fortgeschrittenen Alter hatte er Adelheit († um 1104/5), die Tochter Kunos von Frontenhausen-Mögling, ebenfalls aus dem Geschlecht der Lechsgemünder, geheiratet [16]. Adelheit war von ihrem Vater enterbt, erbte aber nach dem tödlichen Anschlag auf Marquart den ganzen Besitz ihres Gemahls, d. h. die Burg Marquartstein „cum ministerialis prediisque, quoque et mancipiis omnibus ditioni suae attinentibus", damit sie bald „de ipso patrimonio cenobium in honore beate Margarete (Baumburg) construeret, personis aliquot inibi Deo servientibus prediis collatis" und nach ihrem eigenen Tod diese Erbschaft dem Kloster „totaliter" übereigne. Tatsächlich tradierte sie der Stiftung des Vaters von Marquart um 1080/90 Besitzungen in Hörpolding und Güter an der Traun [17]. Doch bald nach dem Tod Marquarts heiratete Adelheit den Grafen Ulrich von Passau, aus dem Geschlecht der Vohburger, dem sie alle ihre Erbschaften zubrachte. Graf Ulrich (gest. 1099) war offensichtlich Sohn des Grafen von Cham Rapoto und Bruder des Pfalzgrafen Rapoto V. (gest. 1099), der mit einer Tochter Kuno II. vermählt war [18]. Bedeutung erlangte vor allem Uta, die Tochter Adelheits aus dieser Ehe. Sie wurde durch ihre Verheiratung mit dem Herzog Engelbert von Kärnten zur Stammutter der Grafen von Ortenburg, die später Vogteirechte in unserem Raum ausübten [19]. Nach dem Tod Ulrichs ging um 1099 Adelheit ihre dritte Ehe ein mit dem ebenfalls verwitweten Grafen Berengar I. von Sulzbach [20]. Berengar († um 1125), Sohn des Grafen Gebhard I. von Sulzbach und der Irmgard von Rott, erbte von seiner Mutter und seiner Frau die Besitzungen im südlichen Chiemgau, auf denen später die beiden Augustiner-Chorherrenstifte ge-

[14] MB III, 5, n. 8 (um 1120). Kuno von Horburg, der in der Gründungsgeschichte Baumburgs und Berchtesgadens eine Rolle spielt, schenkte Baumburg „pro Deo et quadam pecunia" ein Gut in Damberg.

[15] MB II, 173 ff. n. 1. Vgl. auch den Nekrolog von Baumburg MG Necr. II, 238 bis 254: unterm 5. Dezemb. „Marquardus com(es) de Marquardstein fundator loci ist(ius)".

[16] GUTTENBERG, Lechgemünd-Mögling.

[17] MB III, 4 n. 28: „Notum sit ... quod quedam cometissa nomine Adilheit pro anima mariti sui Marcwardi in quodam loco Herigoltingin unam curtem et Molendinum et nemus quodam iuxta situm, et altera parte fluvii, qui vocatur Truna, pratum unum et partem lignorum et unum mansum prope lacum Sinse, ad reliquias S. Margarete cum omni iure delegavit".

[18] L. THRONER, Die Diepoldinger und ihre Ministerialen. Ein Beitrag zur Geschichte hochadeliger Herrschaftsbildung im 11. und 12. Jahrhundert. Diss. masch. München 1957, 10 f. Vgl. auch MG SS VI, 218.

[19] MG SS XV, 1062 u. 847. F. TYROLLER, Ortenburger Größe und Niedergang (Monatsschr. f. d. ostbayer. Grenzmarken 13) 1924, 1 ff., 37 ff.

[20] Über die Sulzbacher vgl. K. BOSL, Das Nordgaukloster Kastl. Gründung, Gründer, Wirtschafts- und Geistesgeschichte (Verh. d. Hist. Vereins v. Oberpf. u. Regensburg Bd. 89) 1939, 1–186. E. KLEBEL, Die Grafen von Sulzbach als Vögte des Bistums in Bayern (Probleme der bayr. Verfassungsgeschichte – Schriftenreihe z. bayr. Landesgeschichte 57) München 1957, 306–324.

gründet wurden. Baumburg erhielt von Berengar Güter in Ettendorf, Maurer (Gde Hammer), Bernbichl (Gde Vogling), Hachau (Gde Hammer), Baumgarten (Gde Übersee), Chieming und außerhalb unseres Raumes Besitz in Tittmoning, Gunzenberg, Reichenhall und in Bozen [21].

Für unseren Zusammenhang ist noch wichtig auf die dritte Ehe Berengars mit Adelheit von Wolfratshausen († um 1126), einer Tochter Ottos von Dießen, einzugehen [22]. Ihre Tochter Mathilde (gest. 1165) nämlich vermählte sich mit dem Enkel der Mitstifterin Baumburgs Adelheit und dem Sohn Utas von Kraiburg, mit Markgraf Engelbert III. von Istrien, auch Markgraf von Marquartstein und Kraiburg genannt [23]. Nach ihrem Tod kam es zum bekannten Erbschaftsstreit zwischen ihrem Gemahl Engelbert und ihrem Bruder Graf Gebhard von Sulzbach. Ihre Besitzungen wurden geteilt unter Anerkennung der von der Verstorbenen gemachten Schenkungen an die Kirchen in Salzburg, Berchtesgaden, Baumburg, Frauen- und Herrenchiemsee, Raitenhaslach, Seeon, St. Georg im Inntal und in Chieming [24]. Die Sulzbachische Erbin, die Enkelin Berengars Elisabeth heiratete den Grafen Rapoto I. von Ortenburg [25], der wie Engelbert ebenfalls Baumburger Vogt war.

Die engen verwandtschaftlichen Beziehungen unter den Sulzbachern, Spanheimern und Ortenburgern und ihre Verbindung mit dem alten Chiemgau-Geschlecht der Sieghardinger ist sehr vielfältig und nicht immer genau zu rekonstruieren. Dies gilt vor allem auch für ihre Besitzungen, die alle aus der Erbmasse der Sieghardinger stammten, deren Aufteilungen aber nicht genau verifiziert werden können.

b) Ministerialen und Edelfreie

Unser Raum lag im Spannungsfeld der Adelssippen der Sulzbacher, Spanheimer und Ortenburger und des Hochstifts Salzburg. Ihre politische Macht wird deutlich sichtbar an ihrer weit verzweigten Ministerialität.

[21] MB III, 4, n. 4: „Notum sit ... quod Comes Peringarius tradidit quandam Ecclesiam nomine Etindorf cum omnibus, que ad eandem ecclesiam pertinent, ad reliquias sancte Margarete Boumburc et Thaslouger, Pernpouhel, Haucouue cum lignis et pratis: et Poungarten cum IV. mancipiis et molendinum Chiemingen positum: tali regimine quo seruierat, et molendinum et aquam quam caninam uocant in villa halle et dimidium mansum Titemanningen cum mancipio uno nomine Heinrico et alterum dimidium mansum Gunzenperc et duas vineas in villa que dicitur Bozan cum omnibus suis pertinentiis". Vgl. die Besitzungen, die in der Papsturkunde von 1126/30 (MB II, 180, n. 3) genannt werden: „Statuimus etenim, ut quod a comite Berengario vestre predicte Ecclesiae devotionis intuitu collatum est, et quascunque possessiones, quecunque bona in presentiarum iuste et legitime possidet, firma tibi, tuisque successoribus et illibata permaneant. In quibus hoc propriis hominibus duximus exprimenda, videlicet Megilingen, cum pertinentiis suis, Perhenmos, Handburt cum molendinum, et curte una, Hoffstet cum curte una".

[22] J. Moritz, Stammreihe und Geschichte der Grafen von Sulzbach (Abh. d. bair. Akad. d. Wiss. hist. Classe I, 2) 1833, 98.

[23] MB II, 189, n. 9.

[24] Ebd.

[25] MB II, 190, n. 9; MB II, 193, n. 11. Elisabeth comitissa von Ortenburg schenkte zusammen mit ihren Söhnen Rapoto und Heinrich Baumburg Güter in Angerberg. MB II, 198, n. 16.

Die Ministerialen des Markgrafen Engelbert III. von Istrien, des Sohns Utas von Kraiburg und Gemahls der Mathilde von Sulzbach, saßen vor allem um Kraiburg und Marquartstein und zum Teil im Gebiet zwischen Chiemsee und Waginger See. Sie können hier nicht alle genannt werden, weil sie nur zum Teil unseren Raum berühren. Doch als wichtig sind zu nennen Gotschalch [26], Eberhard und Heinrich von Marquartstein [27], Wernher von Hart [28], Heinrich von Törring [29], Gottschalch [30], Sigboto [31] und Gerung von Stöttham [32] sowie Otto von Traun [33] und ein Eticho (in Baumgarten) [34]. Der Markgraf selbst tradierte aus seinem Besitz an Baumburg Güter in Chieming [35] und an St. Peter in Salzburg Besitz in Grabenstätt [36]. Außer Engelbert und seinen Ministerialen sind in unserem Raum noch andere Grafen zu nennen, die mit ihm verwandt waren. Unsere Quellen nennen Ministerialen vom Grafen Rapoto Eticho von Traun [37], einen Ministerialen von Stöttham [38]; einen Ministerialen des Grafen Konrad von Peilstein Chuono von Hart [39] und einen des Pfalzgrafen von Bayern Wicpoto von Törring [40]. Bemerkenswert ist, daß Otto von Traun 1147/67 auch als Ministeriale des Markgrafen von Steier erscheint [41].

Der Salzburger Erzbischof besaß in unserem Raum nicht weniger Ministerialen, von denen wir bessere Kunde haben und deren Machtbereich sich bis an den Chiemsee und an die Alz erstreckte. Vor allem im südlichen Chiemgau, im Gebiet des ehemaligen königlichen Forstes war ein dichtes Netz von Hochstiftsministerialen, die über beträchtliche Güter verfügten. Sie saßen z. T. mitten im Gebiet der Sieghardinger, mit dem z. T. die Klöster Baumburg und Berchtesgaden beschenkt worden waren. Unsere Quellen nennen von Salzburger Ministerialen zahlreiche Schenkungen vor allem an die Chiemsee-Klöster und an St. Peter in Salzburg. Im Traunsteiner Gebiet waren ansässig Rudolf von Traunstorf [42], Heribold von Miesenbach [43], Germont von Hochstätt [44], Rudolf von Thal [45], Sigfrid von Hart [46], Adalbert von Stöttham [47], Megenwart von Pfaffing [48], Sig-

[26] MB III, 44 (um 1150).
[27] MB II, 292 (um 1135).
[28] SUB I, 54 (um 1160).
[29] MB III, 87 (um 1170).
[30] MB II, 285 (um 1135).
[31] MB II, 299 (um 1155).
[32] MB II, 301 (um 1160).
[33] SUB I, 534 (1147/67).
[34] MB III, 63 (um 1165).
[35] MB III, 15 (um 1125).
[36] SUB I, 362 (1125/47).
[37] MB II, 334 (um 1155).
[38] MB II, 332 (um 1135).
[39] MB II, 350 (um 1190).
[40] SUB I, 500 (1199/1231).
[41] SUB I, 441.
[42] SUB I, 368 (um 1147).
[43] SUB I, 366 (1125/47).
[44] SUB II, n. 164 (1135/43).
[45] SUB I, 723 (1183/96).
[46] SUB I, 656 (1151/67).
[47] SUB II, n. 164 (1135/43).
[48] MB II, 286 (um 1135).

boto [49] und Meingoz von Surberg [50], Meinhard [51], Otto [52] und Konrad von Grabenstätt [53], Luitpold [54] und Heinrich von Siegsdorf [55] und Pabo von Irlpoint [56]. Das Gebiet der Salzburger und der hochgräflichen Ministerialität ist nicht klar zu scheiden. Das Schwergewicht der Salzburger lag im Südosten, das der Spanheimer-Ortenburger im Norden und Nordwesten. Interessanterweise scheinen auch in einigen Orten (Hart, Traunstein) Ministerialen verschiedener Herren gelebt zu haben.

Die bedeutendsten Geschlechter der Ministerialen und Edelfreien, die in unserem Raum ansässig waren, bedürfen einer eingehenden Nennung.

Der Edle von *Baumburg* Warmunt (homo nobilis), um Kloster Baumburg begütert, schenkte dem Kloster um 1147 „dimidium pontem, cum pratis et lignis ista parte iacentibus", eine Mühle in der Nähe der Brücke und einen Hof Talham mit Manzipien [57]. Gleichzeitig tritt er als Zeuge sowohl bei der großen Schenkung Adelpert von Gerens in Staudach [58] als auch in Tachensee und Vachendorf auf [59]. Eine Traditionsnotiz über die Schenkung von Konrad von Mögling nennt einen Warmunt mit einem Sohn gleichen Namens [60], doch geben spätere Quellen keinen Aufschluß mehr über dieses Geschlecht.

Einen ebenso großen Besitzkomplex besaß der Edelfreie (homo nobilis) Konrad von *Mögling*, den er um 1120 an Baumburg vererbte. Es handelt sich außer einer curia mit Kirche und allem Zubehör und zwei Mühlen in Mögling b. Trostberg, um Güter in Gainharting, Weikertsham, Edling, Gasteig, Kleinschwarz, Frühling, Irling, Ober- und Unterhilgen, Irschenham, „Gidenhusen", „Eiche", Offenham, „Hauenaren", Perating, „Escene", „Eichahe", „Rota", „Bochscorren", Blickenberg, Tinning und „Sitingperge" [61]. In welchem Verhältnis die ebenfalls genannten Pruno von Mögling [62] und der Clericus Roudbert von Mögling [63] zu Konrad standen, bleibt unklar. Auf jeden Fall ist in späterer Zeit kein Geschlecht von Mögling mehr hier in unserem Raum bezeugt.

In der Nähe vom Kloster Baumburg werden um 1120–50 die nobiles und Brüder Warmunt und Engilmar von *Blickenberg*, auch „de Perga" genannt, bezeugt. In den meisten Quellen treten sie gemeinsam auf [64]; insbesondere tradierten sie an das Kloster um 1120 Güter in Damberg [65]

[49] SUB I, 722 (um 1193).
[50] SUB I, 457 (1170).
[51] MB II, 368 (um 1200).
[52] MB III, 227 (um 1147).
[53] SUB II, n. 372 (um 1163).
[54] SUB I, 368 f. (1125/47).
[55] SUB II, 330 (1158/63).
[56] SUB II, n. 434 (1184/1200).
[57] MB III, 45.
[58] MB III, 33.
[59] MB II, 286, 292.
[60] MB III, 10.
[61] MB III, 10. Vgl. MB III, 9, 16.
[62] MB III, 13.
[63] MB III, 26.
[64] MB III, 5, 6, 8, 9, 13 etc.
[65] MB III, 6.

und vor allem um Blickenberg und Laufenau und zwar ein „predium de abrupto precipitio iuxta aquam, que vocatur Hermannesuach usque rivum et item ex alia parte supra pontem. Et si ibi devastaretur ex fluvio aut ex communi consilio alia itinera dedit usque Plichinperc" sowie ein „predium nomine Luffenowe, quod situm est inter rivum Purcpach et fluvium Alzusse cum silvis et pratis quesitis et inquirendis" für Geld [66]. Sie treten in zahlreichen Traditionen als Zeugen auf, was auf ihre Bedeutung schließen läßt. Warmunt besaß mehrere Söhne, die jedoch nicht einzeln Erwähnung finden. 1150 wird noch ein miles von Warmunt Halman von Blickenberg genannt [67].

Von Bedeutung ist das Edelgeschlecht der Herren von *Stein,* der Gründer der nahegelegenen Burg Stein. Um 1160 tradierte der dominus Walchoun von Stein sein ganzes „predium quod in pratis, lignis et inquis a lapide ... circa partes Truna usque ad pontem Altisone suum et suorum esse dicebat" an Kloster Baumburg [68]. Außerdem ist er in Goldberg [69], Truchtlaching [70], Pfaffing und in Chieming bezeugt [71]. Die Güter im letztgenannten Ort hatte Wicpoto von Törring als Lehen. Die häufige Nennung in Zeugenreihen von 1147–1196 läßt vermuten, daß es sich um zwei Walchoune handelt [72]. Der Vater eines Walchoun hieß Bernhard von Stein, der als Zeuge der Schenkung seines Sohnes auftrat [73]. Als dessen Ritter bezeichnet sich Adilpero von Stein [74]. Als Sohn eines Walchoun erscheint schließlich Rapoto von Stein, der dem Kloster großen Schaden zufügte [75]. Die Burg Stein kam nach seinem Tode offensichtlich durch Heirat an die Törringer. Außer diesen Genannten kennen die Quellen einen Oudalric von Stein und seinen Sohn Burchard [76].

Mit dem Geschlecht der Edlen von *Truchtlaching* tritt eine Familie hervor, die in zahlreichen Quellen von Chiemsee, Baumburg und Salzburg genannt wird. Der Freie Gerhart von Truchtlaching schenkte um 1120 „Garza" (Garsch) an Baumburg [77]. Der mit ihm oft zusammen genannte Edle Piligrim, der sein Vater oder Bruder sein könnte, tradierte an Herrenchiemsee Güter in Truchtlaching [78]. Die als Zeugen genannten Emicho und Friedrich sind vielleicht ebenfalls seine Brüder [79]. Die Schenkung der matrona und Frau Piligrims Mathilde von Truchtlaching in Hörpolding an Baumburg wird bezeugt durch Piligrim, Emicho und Friedrich [80]. Piligrims Söhne Adelbert und Konrad [81] werden um 1155 zusammen mit

66 MB III, 9.
67 MB III, 31.
68 MB III, 56.
69 MB III, 67.
70 MB III, 70.
71 MB III, 70.
72 MB II, 193; SUB I, 358.
73 MB III, 56. Vgl. als Zeuge MB III, 26, 37, 40.
74 MB III, 37. Vgl. auch MB III, 47, 48, 50, 54, 55.
75 MB II, 195.
76 MB II, 59 (um 1190).
77 MB II, 7. Vgl. SUB III, 157; MB III, 34, 41, 44, 45.
78 MB II, 292. Vgl. MB III, 45, 48, 66; MB II, 300, 311.
79 MB II, 292, 300, 311.
80 MB III, 48.
81 MB III, 85; MB II, 300.

Orri, Arnold, Hartlib und Friedrich von Truchtlaching genannt, deren wahrscheinlich verwandtschaftliche Beziehungen nicht erhellt werden können [82]. Ebenso unklar bleibt das Verhältnis der oft zusammen genannten Brüder Heinrich und Konrad (1210–1228) zu den vorhererwähnten Truchtlachingern [83]. Beide waren Ministerialen des Pfalzgrafen von Bayern, aber verwandt mit dem Salzburger Burggrafen Konrad [84], weswegen erklärlich ist, daß sie auch in Salzburger Urkunden häufige Erwähnung finden. Als Zeugen treten sie insbesondere innerhalb des Raums zwischen Chiemsee und der Traun auf.

Relativ häufig genannt, aber sicherlich weniger bedeutsam waren die Herren von *Kirchberg*. Gotebolt und Wolfhart von Kirchberg, offensichtlich Brüder, treten um 1120–1150 auf [85]. Auf Bitte von Gotebolts Sohn Pabo [86], Ministeriale von Kirchberg, tradierte 1151/67 einer aus der Familie des hl. Roudbert das Gut Labering (b. Kienberg) an das Domstift Salzburg [87]. Pabos Frau Adelheit ist bekannt durch eine Schenkung an Baumburg in Siezen [88]. Als Zeuge dieser Tradition werden der Bruder Pabos Hartmann [89] und ihre Söhne Wolftrigilo und Heinrich genannt [90]. Die außerdem oft im nördlichen Chiemgau zeugenden Asciwin, sein Bruder Dietrich und Eberhard waren sicherlich verwandt mit Pabo [91]. Nach 1170 finden wir keine Nennung dieses Ministerialengeschlechts mehr.

Die Herren von *Sondermoning* treten in einem großen Gebiet um den Chiemsee als Zeugen auf. Die Quellen nennen um 1120/30 Frideberth [92] und Reginmar [93] mit den Söhnen Otto [94] und Engilpert [95]. Daneben erscheinen Gotescalch [96] und Heinrich [97] von Sondermoning. Der bekannteste war Otto von Sondermoning, Ministeriale des Grafen Konrad von Wasserburg, der sein Gut vom Stift St. Peter zu jährlichem Zins innehatte [98]. Nach einem Vergleich um 1230 erhielt er das Gut zu Eigen und trat dafür das verödete Gut Nussdorf ab.

Nördlich von Chieming saß das Ministerialengeschlecht von *Stöttham;* es hatten Besitz nördlich und östlich des Chiemsees. 1120–56 wird ein Gotscalc von Stöttham genannt, Bruder Hartwichs von Tittmoning und Ministeriale des Markgrafen Engelbert von Kraiburg [99]. Herrenchiemsee er-

[82] MB II, 300, 311.
[83] MB II, 196 f.; SUB I, 499; SUB III, 674 etc.
[84] SUB III, 213, n. 700 c (um 1217).
[85] MB III, 23, 43 etc.
[86] MB III, 18, 41.
[87] SUB I, 634.
[88] MB III, 64.
[89] Vgl. auch MB II, 60, 83.
[90] Ebd.
[91] MB II, 60, 64, 67, 84.
[92] MB III, 11 (um 1120), 10 (um 1130), 22 (um 1135) etc.
[93] MB III, 12, 13, 14, 15, 16 etc.
[94] SUB II 368 (um 1163); MB III, 56, 65, 66, 83, 86, 87; MB II, 319, 358.
[95] SUB I, 656 (1151/67), MB III, 31, 43, 65, 66, 68, 79 etc.
[96] SUB II, 334 (1158).
[97] MB II, 302 (1160).
[98] SUB III, 845. Vgl. SUB III, 846, 904 als Zeuge in Pfaffing und Ising.
[99] MB II, 285, 291, 295; MB III, 11, 12, 15, 17 etc.

hielt von ihm Güter in Stöttham [100] und in „Wieare“ [101] und Baumburg ein Gut in „Sten“ (Stein) [102]. Diese Schenkung (um 1156) bezeugten seine Söhne Adalbert, Gerung und Heinrich; andere Quellen nennen als weitere Brüder bzw. Söhne Gotsclac Friedrich [103] und Sigboto [104]. Wie der Vater so waren auch Gerung [105], Heinrich und Sigboto [106] Ministeriale von Engelbert von Kraiburg. Wer Konrad von Stöttham (um 1195) war, ist unklar [107].

Erst spät finden wir die Nennung der bedeutsamen Hochstiftsministerialen von *Grabenstätt*. Otto von Grabenstätt, der zeitlich um 1135–1170 erscheint, trat in zahlreichen Salzburger und Baumburger Urkunden in Engelberg, am Chiemsee und im Pinzgau als Zeuge auf [108]. Sein Bruder Konrad, ebenfalls Hochstiftsministeriale, erscheint als Zeuge vor allem im Raum östlich und südlich von Salzburg, d. h. außerhalb unseres Untersuchungsgebietes [109]. Der um 1125 genannte Konrad iunior ist durch eine Schenkung an Salzburg bekannt [110]. Verwandt mit ihm war Meinhard von Grabenstätt, der um 1200 an Herrenchiemsee ein Gut in Knesing tradierte [111].

Das Geschlecht der nobiles und liberi von *Traun* saß aller Wahrscheinlichkeit nach in Traunstein. 1125/47 werden vier Brüder genannt: Etich, Engilberth, Engilscalch und Sigbolt [112]. Um 1140 schenkte der libertus Engilscalch durch seinen Bruder Engilbert Güter in Weidach an Salzburg [113], der nobilis Engilbert ein Gut „Trao“ [114] und ein Gut Voglerwald (östl. Siegsdorf) [115]. Von Etich, offensichtlich um 1140 gestorben, werden vier Kinder genannt. Mathilt und Irmgart übergaben an Salzburg Hörige als Barschalken „im Amt Chiemgau“ [116]. Ihr Bruder Gerhard erscheint nur einmal als Zeuge [117], während Otto von Traun 1147/67 als Ministeriale des Markgrafen von Steier St. Peter in Salzburg das Gut Reut im Voglerwald schenkte [118], aber zur selben Zeit auch als Ministeriale des Markgrafen Engelbert III. genannt wird [119]. Die nobiles bzw. liberi von Traun treten als Zeugen im ganzen Chiemgau auf, so in Chieming, Blickenberg, Mögling, Baumgarten, Miesenbach und Schleching [120]. Außerdem

100 MB II, 285 (um 1135).
101 MB II, 291 (um 1135) (cum consensu suorum liberorum).
102 MB III, 38 (um 1156).
103 MB III, 22–26 (um 1135).
104 MB II, 316 (um 1150), 319; MB III, 61.
105 MB III, 301, 322.
106 MB II, 334 (um 1160). „Castellanus de Marquartstein“; MB II, 299 (um 1155).
107 SUB II, 497 (um 1195), wird dort als Hochstiftsministeriale bezeichnet.
108 SUB I, 367, 369, 381, 422 etc. MB III, 85 u. ö.
109 SUB I, 675 (um 1170), 682, 689; SUB II, 372, 497 u. ö.
110 SUB I, 754.
111 MB II, 368; SUB III, 213, 700 c.
112 MB II, 8 (um 1120); MB II 12 (um 1130).
113 SUB I, 365.
114 SUB I, 370.
115 SUB I, 603. Für seinen verstorbenen Bruder Etich.
116 SUB I, 538, 670 (1151/67).
117 MB III, 51 (um 1160).
118 SUB I, 441.
119 SUB I, 534, 649.
120 MB III, 11, 12, 15, 22, 38 u. ö.

werden Rapoto, Konrad, Luitold und Eppo von Traun erwähnt. Eppo schenkte um 1122 ein Gut (Wolfrincheim) an Baumburg, er könnte Vater der vier Brüder sein, da Sigibolt seine Schenkung vermittelte [121]. Rapoto erscheint um 1120/25 [122], Konrad um 1147/93 [123] und der Ritter Luitold um 1228 [124].

Neben den Traunern spielten die nobiles von *Nussdorf* eine bedeutende Rolle im südlichen Teil unseres Raumes. Sie erscheinen vornehmlich in Salzburger Urkunden und sind durch zahlreiche Schenkungen bekannt. Da in den Quellen für einen großen Zeitraum 1147/67 ein Hartmann senior und iunior genannt wird, ist eine Scheidung beider bei den einzelnen Traditionen nicht immer durchführbar [125]. Sicher ist, daß der Sohn Hartmann II. um 1185/8 starb, denn seine Frau Rihkardis wird zu dieser Zeit als Witwe bezeichnet [126]. Ob die 1181 genannte Gemahlin Hartmanns Richza Frau des ersten oder zweiten war [127], ist unklar; anzunehmen ist aber, daß sie identisch ist mit Rihkardis. Gleichzeitig erscheint ein Sohn Hartmanns, namens Otto [128]. Um 1160 schenkten Hartmann und Otto von Nussdorf zum Heil des Sohns Richer an Herrenchiemsee „apud Troune locum molendinum et pratum" [129] und zusammen mit seiner Frau eine Mühle mit Zubehör [130]. Otto trat um 1147 alle Forderungen (inquisitio) über das Gut Mögling an Baumburg ab [131]. Hartmann II. von Nussdorf übergibt 1167/83 als Salmann des Freien Tiemo ein Gut bei Vachendorf an Salzburg [132]. Schließlich sind Schenkungen in Buchschachen (südwestl. von Ruhpolding) [133] und in Ruhpolding von Hartmann und seiner Frau Richardis an St. Peter bekannt [134]. Als Zeugen treten die Herren von Nussdorf außerdem in zahlreichen Urkunden in Damberg [135], Garsch [136], Schleching [137] und Nussdorf auf. Ihr Besitz lag zum größten Teil außerhalb unseres Raumes in Reichenhall [138], im Ennstal [139], in Kärnten [140] und

121 MB III, 9. Vgl. MB III, 7.
122 MB III, 15 u. ö.
123 SUB I, 545.
124 SUB I, 508; MB II, 198.
125 SUB II, 157 (1133); MB III, 56 (um 1160), 11; SUB I, 529, 441.
126 SUB I, 475.
127 SUB I, 687.
128 SUB II, 366 (1163) u. ö.
129 MB II, 301.
130 MB II, 334.
131 MB III, 84 (um 1147). Vgl. MB III, 83 (um 1165): „Notum sit, quod Hartmannus de Nuztorf tyranica inquisitione super predio Megelingin, quod cum reditibus suis per annos X possedimus, graviter nos infestavit; sed pro mantello et duobus talentis a nobis sibi prestitis et a Marchione dimidio sibi talento collato, omnem eiusdem predii inquisitionem in presentia comitis Luipoldi una cum filio suo Richero abdicavit et inordinate senos pulsasse supra iam dicto predio declaravit".
132 SUB I, 681.
133 SUB I, 470.
134 SUB I, 697.
135 MB III, 6.
136 MB III, 7.
137 MB III, 22.
138 SUB I, 392.
139 SUB I, 381.
140 SUB I, 687.

im Pinzgau [141]. Anfang des 13. Jahrhunderts nennen die Quellen zwei weitere Herren von Nussdorf: Warmunt und Purchard, über die aber sonst nichts bekannt ist [142]. Das Gut Nussdorf war um 1230 verödet; Otto von Sondermoning vermachte es Salzburg.

Die bedeutendsten Geschlechter, die in unserem Raum ansässig waren, waren die Salzburger Ministerialen von Surberg und Siegsdorf. Wenn auch ihr Besitz und ihr Einfluß zum größten Teil außerhalb lagen, sind sie doch hier nicht außer acht zu lassen.

Der erste genannte Herr von *Siegsdorf* war Luitpold, der in vielen Quellen zusammen mit seinen Söhnen Dietrich, Heinrich und Meinhard erscheint [143]. Luitpold gab mit seiner Schwester Diemont Baumburg Güter in Miesenbach [144] und mit seinem Sohn Heinrich für den 1160 ermordeten Meinhard verschiedene Güter u. a. in Siegsdorf an das Domkapitel [145]. Die Familie war mit Besitz und Wald in Salzburghofen belehnt worden, die sie 1167/88 an das Kloster St. Peter übergeben wollten, die aber von der Witwe Heinrichs, der Gemahlin Ottos von Stöfling (bei Waging) dem Kloster für längere Zeit vorenthalten wurden [146]. Beim Tod Luitpolds (1151/67) gab Heinrich dem Domkapitel einen Neubruch auf dem Sulzberg bei Siegsdorf und ein Solenwasser auf dem Berg mit einem Steinbruch [147]. Als Zeugen treten die Siegsdorfer auf bei Siegsdorf, Grabenstätt [148], Mettenham [149] und Perading [150]. Außer diesen werden in Siegsdorf noch ein Paldewin (1147/88) [151], eine matrona nobilis Gisila (um 1150) [152], ein Chouno (1140) [153] und der Ritter Otto (1242/64) [154] genannt.

Der erstgenannte Herr von *Surberg* war Meingoz pincerna von Salzburg. der in zahlreichen Salzburger Quellen von 1121–1144(50) sowohl in Salzburg [155], als auch in Tirol [156], der Steiermark [157] und im Pongau [158] als Zeuge auftrat. Im Pinzgau besaß er ein großes salzburgisches Lehen, das der Erzbischof 1131/39 zum Teil an St. Peter übergab [159]. Seine Frau Juta schenkte 1151/67 dem Domkapitel das Gut Schlepfing bei Vachendorf [160]. Doch erst durch die Aktivität der beiden Söhne Meingoz und

141 SUB II, 153.
142 SUB I, 742.
143 SUB I, 445.
144 MB II, 8.
145 SUB I, 445.
146 SUB I, 464.
147 SUB I, 657.
148 SUB I, 362.
149 SUB I, 369.
150 MB III, 21.
151 SUB I, 445.
152 MB III, 3.
153 MB III, 75.
154 SUB I, 763.
155 SUB II, 170.
156 SUB II, 207 (um 1142).
157 SUB II, 209 (1143/46).
158 SUB II, 222 (um 1144).
159 SUB I, 362.
160 SUB I, 655; MB II, 319 (um 1158). Wahrscheinlich ist sie identisch mit der Ministerialin Juta, die dem Domkap. ihr Gut in Kraimoos übergab. SUB I, 607 (1122/47).

Siboto, die seit 1153 häufig gemeinsam auftreten [161], wurde die Familie zu einem der einflußreichsten Ministerialengeschlechter Salzburgs. Sigboto erscheint seit 1153 als Ministeriale und Meingoz seit 1180 als Burggraf und Ministeriale von Salzburg. Meingoz war verheiratet mit Diemunt, einer Tochter des mächtigen Heinrich von Hegel-Seekirchen, die neben ihrem Gemahl tatkräftig hervortrat [162]. Als letztes Mitglied der Familie ist der gleichnamige Sohn Sigboto zu nennen [163]. Diese vier treten als Tradenten bzw. Zeugen häufig zusammen in Erscheinung, und zwar im ganzen Salzburger Herrschaftsbereich. Insgesamt tritt in den Salzburger und Baumburger Urkunden kein Hochstiftsministerialengeschlecht so oft auf wie sie. Auch die Herrenchiemseer, Reichersberger, Raitenhaslacher und St. Zenoer Quellen nennen die Herren von Surberg. Zwar lag die Hauptmasse ihres Besitzes außerhalb unseres Raums in und um Teisendorf [164], im Pinzgau [165], in Seekirchen [166], Salzburg [167], Reichenhall [168], im Zillertal [169], aber auch in und um Surberg, im Gebiet östlich von Traunstein. 1170/2 schenkte Sigboto von Surberg dem Kloster St. Peter das Gut Lenzinsberg (Hochberg, b. Siegsdorf) zur Einweihung der Kreuzkapelle [170]. Nach dem Tod Meingoz 1193 übergab er die Güter seines Bruders, die Burg Surberg, den Hof in Hohenwald (s. Surberg) „cuius incola Chonradus et aliud predium infra cuius incola Chonradus pellifex" als Seelgerät für seinen Bruder dem Domkapitel zu völligem Eigentum (in perpetuum proventura), und zwar für den Fall des Todes der Witwe Diemunt [171]. Es folgten außerdem die Baustatt Surberg mit Zubehör, ein Mansus vor der Kirche und vier loci in Schwarzenberg bei Teisendorf, der Ort Burghartswiesen bei Surberg und ein Gut im Auforst (Au, westl. Surberg) [172].

Außer den genannten Nobiles und Ministerialen gab es eine Reihe von Adeligen, die ihren Sitz außerhalb unseres Raums hatten, aber doch auch hier reich begütert waren.

Das 11. Jahrhundert kennt einen „nicht besonders reichen" libertus Azili, der von Salzburg für einige Wiesen in St. Georgen einen Wehrschlag in der Traun erhielt [173]. Zur selben Zeit schenkte ein nobilis presbiter Egilolf seinen Besitz in Erlstätt, zu Bergen, Aberg und Schmidham den Salzburger Kanonikern [174].

Zu Grabenstätt begütert war die 1180 verstorbene Gräfin Sophie von Grabenstätt, Gemahlin des Grafen Gebhard von Burghausen († 1164), die durch Schenkungen an Raitenhaslach, Ranshofen, Reichersberg und

161 SUB II, 232.
162 SUB II, 368 (um 1163); SUB I, 457 (1170); SUB III, 677.
163 SUB II, 383 (1167/8), 424 (1180) u. ö.
164 SUB I, 450, 662.
165 SUB II, 397.
166 SUB I, 452, 454.
167 SUB I, 398.
168 SUB II, 402.
169 SUB II, 460.
170 SUB I, 566.
171 SUB I, 724.
172 SUB I, 722.
173 SUB I, 220 (1025/41).
174 SUB I, 223 (1025/41).

Michaelbeuren bekannt war. Grabenstätt scheint Graf Gebhard bzw. sein Vater Sighard († 1104) als Lehen innegehabt zu haben. Jedenfalls schenkte die Gräfin dem Kloster Raitenhaslach 1176/90 ihre Fischerei zu Grabenstätt [175]. Salzburger Lehen war auch das Gut und der Wald Inzell, das Graf Konrad von Peilstein besaß, aber 1177 an das Kloster St. Zeno in Reichenhall tradierte [176].

Aus dem Stand der Hochstiftsministerialen, die außerhalb unseres Raumes ihren Sitz hatten, besaßen Ruitlib in Leiderting a. d. Traun [177], der Burggraf Konrad von Salzburg in Engertsham südlich von Hl. Kreuz [178] und in Pfaffing am Chiemsee [179] und Pabo von Teisendorf in Ebering bei Truchtlaching [180] Güter. Die bekannten Ministerialen Heinrich und Wicpoto von Törring waren bei Chieming [181] und südlich von Trostberg [182] begütert.

Schließlich besaßen Güter in Ruhpolding Graf Sigfried von Lebenau [183], in Stöttham und im Grassauertal Graf Sigebot von Falkenstein [184] und die nobiles Chounigunt von Umratshausen in Baumgarten [185], Eberhart von „Idene" in Irschenheim [186], Altman von Irsing in Irsing [187], Bernhart von „Agiliswanc" in Chieming [188], Perading [189] und Mögling [190].

Diese Übersicht über den Adel und seinen Besitz in unserem Raum zeigt, daß nach der Gründung Baumburgs und nach den großen Schenkungen zu Beginn des 12. Jahrhunderts von seiten des hohen Adels dieser nicht mehr in Erscheinung trat. Der ganze südliche Teil des von uns gewählten Untersuchungsgebietes unterstand durch seine Ministerialen dem Einfluß Salzburgs, der nördliche dem Markgrafen Engelbert und später den Ortenburgern bzw. Pfalzgrafen von Bayern. Wir finden ausschließlich Ministerialen und kleinere nobiles-Geschlechter, die allerdings um die Wende vom 12. bis 13. Jahrhundert offensichtlich ausstarben. Es ist gleichsam eine Parallelerscheinung zur gleichzeitigen Entwicklung im hohen Adel, die sich allerdings zumeist außerhalb unseres Raums vollzieht. Auffallend ist, daß eine große Anzahl der alten Adels- und Ministerialensitze später Hofmarkssitze wurden, so Stein, Sondermoning, Grabenstätt und Truchtlaching. Es sind zugleich die wertvollsten altbesiedelten Gebiete vor allem im späteren Landgericht Traunstein.

[175] QE 17, 1, S. 21, 27, 31. Vgl. MB III, 296. STRNADT, Innviertel und Mondseeland 133.
[176] MB III, 548.
[177] SUB I, 612 (1122/47).
[178] SUB I, 737 (1196/1214).
[179] MB II, 195.
[180] SUB I, 631 (1151/67).
[181] MB III, 87 (um 1170).
[182] SUB I, 500 (1199/1231).
[183] SUB I, 697 (1167/83).
[184] MB II, 287 (um 1130). Vgl. auch H. PETZ - H. GRAUERT - J. MAYERHOFER, Drei Bayer. Traditionsbücher aus dem 12. Jahrhundert, München 1880 (Codex Falkensteinensis) XXIV.
[185] MB III, 42 (um 1160).
[186] MB III, 27 (um 1135).
[187] MB III, 23 (um 1135).
[188] MB III, 23 (um 1135).
[189] MB III, 20 (um 1135).
[190] MB III, 20 (um 1135).

2. *Grundherrschaft und Kirche*

Im Raum der späteren Landgerichte Trostberg, Traunstein und Marquartstein entstand nur ein Kloster, das 1023/1107–9 gestiftete Chorherrenstift Baumburg. Doch reichte die Grundherrschaft des Domkapitels, von St. Peter und Kloster Nonnberg in Salzburg sowie von Frauen- und Herrenchiemsee, Seeon, Raitenhaslach und St. Zeno in Reichenhall weit in das Gebiet hinein (s. Skizze 3). Schon im 12. Jahrhundert, spätestens Ende des 13. Jahrhunderts war der Boden zum allergrößten Teil in Händen der Kirchen. Doch standen die Klöster, vor allem die Adelsstiftungen, ganz im Schatten ihrer Gründer, da diese durch die Vogtei alle Macht über sie ausübten.

a) Kloster Baumburg

Wie bereits hervorgehoben, ist das Kloster Baumburg eine Stiftung der Sieghardinger-Sulzbacher-Spannheimer und Ortenburger, einer stark untereinander verwandten Adelsgruppe [1]. Seine Geschichte ist in der Frühzeit eng mit der Berchtesgadens verbunden [2]. Graf Sizo übergab zusammen mit seiner Frau Judith um 1023 der von ihnen gegründeten Kirche zur hl. Margarete alle ihre Besitzungen in Baumburg. Doch scheint die Stiftung nicht recht lebensfähig gewesen zu sein, denn erst 1107/9 erhielt das Kloster, durch große Schenkungen und Privilegien bereichert, eine Verfassung. Der Nekrolog von Baumburg [3] nennt fünf Personen, die als eigentliche Gründer, d. h. für die zweite Gründung entscheidend betrachtet wurden: Gräfin Adelheit, Ulrich Sohn des Pfalzgrafen, Markgraf Engelbert, Berengar Graf von Sulzbach und Marquart Graf von Marquartstein. Der eigentliche Anreger der Neugründung wurde der Sohn des genannten Sizo: Marquart von Marquartstein.

Nach dem Fundationsbericht heiratete er im hohen Alter Adelheit von Frontenhausen-Mögling, der er nach seinem Tod mit der Auflage sein ganzes Besitztum schenkte, aus ihm ein Kloster zu gründen, d. h. die Stiftung seiner Eltern zu fördern [4]. Sie erfüllte nur zum Teil ihr Versprechen, verpflichtete aber bei ihrem Tod ihren dritten Gemahl Berengar von Sulzbach, dies auszuführen. Die Mutter Berengars Irmgart übertrug zur nämlichen Zeit an ihn ebenfalls den Wunsch nach der Gründung Berchtesgadens [5]. Berengar sollte also zwei Versprechungen einlösen. Erst 1102 erfüllte er den Wunsch seiner Mutter und wandte sich an das Reformkloster Rottenbuch, das vier Chorherren und ebensoviele Laienbrüder nach Berchtesgaden entsandte. Eberwin, wohl einer dieser Chorherren,

[1] Vgl. S. 22 f.

[2] Über die Geschichte beider Klöster: K. LARVERSEDER, Geschichte des Augustiner-Chorherren-Stiftes Berchtesgaden von seiner Gründung bis zum Ende des 13. Jahrhunderts (50 Jahre der Sektion Berchtesgaden), Berchtesgaden 1925; K. BOSL, Forsthoheit als Grundlage der Landeshoheit in Bayern, 1965, 443–509; K. LECHNER, Kloster Baumburg (Heimatbilder aus dem Chiemgau) 1929; Ph. DOLLINGER, Les Transformations du régime domanial en Bavière au XIII[e] siècle d'après deux censiers de l'abbaye de Baumburg, Straßburg 1949; R. VAN DÜLMEN, Zur Frühgeschichte Baumburgs (ZBLG 31) 1968, 1–48.

[3] MG Necr II, 238–254.

[4] Nach dem Fundationsbericht vom Kl Baumburg: MB II, 173–179; MG SS XV.

[5] Nach dem Fundationsbericht von Berchtesgaden: QE I, 231–6.

wurde zu ihrem Propst erwählt, Kuno von Horburg, der Halbbruder Berengars, und Eberwin übereigneten auf Betreiben Berengars die geglückte Stiftung dem päpstlichen Stuhl[6]. Trotz aller Bemühungen aber kam die Gründung wegen der unwirtlichen Gebirgsgegend ins Stocken, so daß nach der Heirat Berengars mit Adelheit diese ihren Gatten auf die Erfüllung des Wunsches seiner Mutter sowie des ihres ersten Mannes, d. h. auf die Gründung Baumburgs, drängen konnte. Aber Berengars Teilnahme an der Verschwörung gegen Heinrich IV. (1104/6) ergab wieder eine Verzögerung, so daß Adelheit 1104/5 starb, ohne Baumburg gegründet und Berchtesgaden wirksam unterstützt zu sehen. Erst die Unzufriedenheit der Chorherren über ihre Lage und das Drängen der Ministerialen der Gräfin, die von dieser verpflichtet worden waren, ihr Anliegen nach ihrem Tode weiterzubetreiben, führten zur Versammlung in Rohrdorf bei Rosenheim. Zwei Pläne standen zur Erwägung, entweder neben Berchtesgaden noch Baumburg zu gründen, oder nur an einem Ort ein Kloster mit entsprechend größerer Dotation zu errichten. Während Berengar sich für den ersten Vorschlag entschied, entschlossen sich die Ministerialen für den zweiten[7]. Dieser Plan wurde angenommen und Eberwin siedelte mit seinem Konvent nach Baumburg über. Die Erneuerung der Bestätigungsurkunde (1107/9) erfolgte diesmal für Baumburg und enthielt die Übereignung an den päpstlichen Stuhl[8]. Wenn damit auch Baumburg und Berchtesgaden „in unam supellectilem" vereint waren, so darf man doch nicht von einer echten, vom Gründer gewollten Vereinigung beider Stifte sprechen[9]. Die späteren Auseinandersetzungen zwischen Baumburg und Berchtesgaden zeigen dies eindeutig. Denn weder Berengar noch Eberwin waren durch die erfolgte Lösung befriedigt. Mit Einwilligung des Stifters kehrte Eberwin zwischen 1111—1121, wohl um 1114/6, nach dem nun von Berengar reich dotierten Kloster Berchtesgaden zurück. Die Baumburger wehrten sich heftig gegen diese Trennung, deren treibende Kraft sie in Eberwin sahen, während die Berchtesgadener sich auf den Wunsch Berengars beriefen. Der Streit kam erst zum Erliegen, als in einem Vergleich die Trennung durch den Erzbischof Konrad von Salzburg bestätigt wurde[10]. Die beiden bekannten Fundationsberichte von Baumburg und Berchtesgaden sind eindrucksvolle Zeugnisse dieser Auseinandersetzung. Baumburg fälschte sogar die Bestätigungsurkunde Pa-

[6] Ebd. A. BRACKMANN, Die Kurie und die Salzburger Kirchenprovinz (Stud. u. Vorarbeiten zur Germania pontificia I) Berlin 1912.
[7] MB II, 177.
[8] MB II, 179: „Perengarius siquidem comes Sulzbachensis in Salzburgensi pago allodium suum beato Petro et sancte eius Romane Ecclesiae obtulit, sub unius aurei censu annue, in quo beate Margarethe Ecclesiam construens locum ipsum canonicorum regularium ordini deputavit. Nos igitur iuxta fundatoris devotionem locum ipsum sub beati Petri patrocinium assumentes presentis decreti auctoritate munimus, statuimus enim ut universa que vel per predictum comitem vel per alios fideles de iure proprie loco eidem concessa sunt, quecunque etiam in futurum concessione pontificum, liberalitate Principum, oblatione fidelium vel aliis iustis modis illic dari offerire contigerit, firma vobis vestrique successoribus et illibata permaneant".
[9] SUB I, 252, n. 170; BRACKMANN, Kurie 189
[10] Ebd.

schalis II. an Berchtesgaden und beanspruchte alle an Berchtesgaden gemachten frühen Schenkungen [11].

Baumburg war eine Stiftung des hohen Adels, der die päpstlich-gregorianische, monastische Reformbewegung unterstützte. Das Kloster wurde ein Augustiner-Chorherrenstift und gegen einen jährlichen Zins in päpstlichen Schutz genommen. Trotz der zugestandenen freien Wahl eines Vogtes, übte der Gewohnheit der Zeit entsprechend der Stifter, hier die Sulzbacher, als erster die Vogteirechte über das Stift aus. Damit verblieb das Kloster in der Macht des Schutzherren, auch wenn dies für Berengar nicht belegt ist. Wie die Vogtei für kurze Zeit 1124/30 in die Hände des Grafen Sigboto von Falkenstein geriet [12], der gleichfalls Vogt von Herrenchiemsee war, ist unbekannt. Nach seiner Resignation 1133 kam die Vogtei an Markgraf Engelbert III. von Spanheim, der sich den Baumburgern als Enkel der fundatrix Adelheit und zugleich als Schwiegersohn Berengars von Sulzbach empfahl. Wie bereits gesagt, war er Erbe Utas von Kraiburg und Teilerbe seiner Frau Mathilde von Sulzbach und zählte nach dem Erwerb der Vogtei über Baumburg zu den mächtigsten Grafen im nördlichen Chiemgau [13]. Da er ohne Erbe starb, gelangte die Vogtei an seinen Bruder Graf Rapoto I. von Ortenburg, obwohl er sich dem Kloster gegenüber nicht als Beschützer gezeigt hatte. Er enthielt dem Kloster einige von seiner Mutter Uta geschenkte Güter vor. Mit der Übernahme der Vogtei hatte Rapoto als Erbe der Ortenburg bei Passau mächtigen Einfluß in unserem Raum. Außerdem war er ebenfalls verheiratet mit einer Sulzbacherin Elisabeth, der Tochter des Grafen Gebhard III. [14]. Nach dem Tod seines Bruders erbte er nicht nur die Vogtei über Baumburg, sondern auch Kraiburg und Marquartstein und nach dem Tod seines Schwiegervaters 1188 ausgedehnten Besitz im Nordgau, wodurch die Ortenburger wie vordem die Sulzbacher zu den vermögendsten und mächtigsten Geschlechtern Bayerns aufstiegen. Als Vogtnachfolger wird sein Sohn Graf Rapoto II. genannt, der 1208 die bayerische Pfalzgrafenwürde erlangte [15]. Doch mit dem Tod Rapotos III. († 1248) [16], des Sohns und Erben Rapoto II., endete die Herrschaft der Ortenburger und mit ihm die Ortenburger Vogtei über Baumburg, d. h. über einen wesentlichen Teil des Chiemgaus. Graf Hartmann von Kraiburg wurde Erbe und verkaufte die Ortenburger Herrschaften an die aufstrebenden Wittelsbacher [17]. Die Vogtei über Baumburg ging notwendig auf die Herzöge von Bayern über. Obwohl 1251 von der Wahl Ottos von Bayern die Rede ist, war diese Oberherrschaft letztlich nur ein Zeichen der Machtlosigkeit des Klosters dem Herzog gegenüber [18].

11 MG II XV b, 1064.
12 MB III, 10; 23 a.
13 TYROLLER, Ortenburgs Größe; M. SPINDLER, Die Anfänge des bayer. Landesfürstentums (Schriftenreihe z. bayer. Landesgeschichte 26) München 1937, 30 f.; F. PRINZ, Bayerns Adel im Hochmittelalter (ZBLG 30) 1967, 7, 67 f.
14 MB V, 120, n. 2.
15 HSTAM KL U Baumburg 13.
16 Ebd.
17 SPINDLER, Landesfürstentum 29 ff.
18 MB II, 23, 202 ff.; E. WOHLHAUPTER, Hoch- und Niedergericht in der mittelalterlichen Gerichtsverfassung Bayerns, 1929, 292.

Der Besitz des Klosters Baumburg geht vornehmlich auf die Schenkungen im 12. Jahrhundert zurück und erstreckte sich über unseren ganzen Raum. Die beiden frühen Urbare 1204/10 und 1245 vermitteln einen vollständigen Einblick in den Besitzstand und in die Grundherrschaft des Klosters [19]. Das 2. Urbar, auf das wir uns hier stützen, ist nach Ämtern gegliedert, von dem die Ämter Traunstein, Chiemgau, Grassauertal, Wagenau und Vogelwald ganz und die Ämter Alz und Traun teilweise unseren Raum ausmachen. Baumburgs Besitz ist demnach im 13. Jahrhundert an folgenden Orten bezeugt:

Amt Alz: Erschlecht (huba), „Pranstat" (huba), Talham (curia, 2 hubae) [20], Rupertsdorf (curia) [21], Berg (curia) [22], Gauing (3 huba) [23], Mitterfelden, Tinning (curia, 2 hubae) [24], Weikertsham (2 hube) [25], Deisenham (curia, prediolum) [26], Mögling (2 curiae, molendinum, mansus) [27], Irschenham (2 hube) [28], Dorfen (curia, predium), Degernfeld (molendinum), Schwarz (hube) [29], Frühling (4 predia) [30], Engelsberg (curia) [31], Hölltal (molendinum), Scharten (2 hube), Viehhausen (hube, predium), Hilgen (huba) [32], Niederhilgen (2 hube), Hasenbichl (hube), Reifenthal (predium), Holzhausen (curia), Axtham (huba), Hütting (huba), Goldberg (huba) [33], Mörn (huba), Lupperting (predium), Brunnham (huba), Tinning (prediolum), Perating (huba) [34], Gainharting (huba, prediolum, mansus), Sprinzenberg (huba), Glött (huba, predium), Grub (predium) [35], Pössmos (huba) [36], Irling (2 hube), Kirchberg, Blickenberg (predium), Schachen (predium), Trostberg.

[19] Vgl. DOLLINGER, Transformations.
[20] MB III, n. 133 (1147): Warmunt von Baumburg schenkt „molendinum, juxta pontem et curtem unam Talehaim cum mancipio nom. Perngario".
[21] MB III, n. 62 (1135): Diemont von Feldkirchen schenkt ein: „predium in Ruopretestorf".
[22] MB III, n. 23 (um 1120): Konrad von Mögling: „Perga dimidium".
[23] MB III, n. 112 (um 1156): Rudolf von Pössmos: „predium in Gôingen".
[24] MB III, n. 23 (um 1120): Konrad von Mögling: „Tônegen unum mansum"; Ebd. 191 (um 1165): Hartman von Tinning: „Predium et molendinum"; MB II, n. 10 (um 1188).
[25] MB III, n. 23 (um 1120): Konrad von Mögling: „Wichkersheim mansum".
[26] MB III, n. 23: „Tisenheim: mansus".
[27] MB III, n. 23: „Megilingin curtem unam cum ecclesia et suis pertinentis et duobus molendinis suo iure statutis"; MB III, n. 53 (um 1135): „Pernhart: molendinum unum cum edificiis cum mancipiis et cum aliis ad id pertinentiis in ... Megilingen"; MB III, n. 68 (um 1130): Wolfram von Luestete: „predium in Megelingen et Aicha"; MB II, n. 10 (um 1188); n. 3 (um 1126); MB III, n. 225 (um 1165).
[28] MB III, n. 75 (um 1135): Eberhart von Idene: „predium in Vrsenhaim"; MB III, n. 23 (um 1120): „Irschenheim unam curtem".
[29] MB III, 23: „Swarze mansum et dimidium".
[30] MB III, n. 23: „Frôlingen mansum et dimidium".
[31] MB III, n. 146 (um 1120): Heinrich v. Goundelchouen: „predium in Engelmarsperc (?) cultum et incultum".
[32] MB III, n. 133 (um 1147): Warmunt von Baumburg: „predium in Hôlwin" (?).
[33] MB III, n. 197 (um 1165): Merboto: „mansus in Coltperch".
[34] MB III, n. 23 (um 1120): „Pernhartingen mansus".
[35] MB III, n. 163 (um 1160): Adelheid von Poutenberch: „1 mansus in Grube et curtem villicalem in Grantperch".
[36] MB III, n. 143 (um 1160).

Amt Traun: Stöttling (curia) [37], Traunwalchen (huba), Hassmoning (huba) [38], Pirach (huba) [39].

Judicium Traunstein: Narnberg (curia), Hörpolding (2 curia, molendinum, 2 hube, predium) [40], Irsing (curia) [41], Hörzing (2 hube), Niesgau (curia), Offling (curia, 3 hube, 10 predia), Diepling (curia), Innerlohen (curia), Chieming (Chugelwickel) (dim. curia) [42], Thauernhausen (curia), Hassmoning (huba prediolum) [43], Neugaden (2 hube) [44], Garsch (2 hube, predium) [45], Stöffling (2 curiae, mansus), Schützing (curia), Neudorf (predium), Attenmoos (huba), Pattenham (huba), Bruck (huba), Epping (huba), Mühltal (huba, predium, prediolum), Aichach (predium).

Chiemgau: Höchstätt (curia) [46], Chieming (huba, 2 molendina, 2 curiae, Seehof), Stöttham (huba), Aufham (huba), Pfaffing (huba) [47], Laimgrub (huba).

Grassauertal: Ach (3 predia), Piesenhausen (huba), Baumgarten (5 predium) [48], Damberg (vaccaria), Süssen (vaccaria), Unterwössen (vaccaria), Schleching (curia).

Voglerwald: Ettendorf (cura) [49], Linden, Aich [50], Hub, Mitterbichl [51], Daxlberg, Vachendorf, Traunstein (curia, molendinum), Bernbichl (vaccaria) [52], Abstreit [53], Bucheck.

[37] MB III, 71 (um 1130): Roudbert v. Megelingen: „predium in Stetelingen".
[38] MB III, 29 (um 1120): Hartwich de Tittmoning: „dimidium predium in husmanningin".
[39] MB III, 110 (um 1156): „predium in Pircha (?)".
[40] MB III, 141 (um 1150): Mathilde v. Truchtlaching: „predium in Hergoltingen"; MB III, n. 96 (um 1150): Konrad von Widach: „dimidium predium in Herigoltingin"; MB III, n. 2 (um 1095): Adelheit: „in Herigoltingin una curtis et molendinum et nemis quoddam iuxta situm".
[41] MB III, n. 64 (um 1135): Altmann von Ursingin: „dim. mansus in Ursingin"; MB III, n. 65 (um 1130): Altmann v. U.: „predium cultum et incultum".
[42] MB III, n. 4 (um 1120): Graf Berengar: „molendinum"; MB III, n. 13 (um 1120): Gerhart von Egerdach: „dimidium mansum in villa Chiemingen situm cum duobus mancipiis"; n. 38 (um 1125): Engilbert v. Marquartstein: „mansus in Chiemingen cum IX mancipiis"; n. 63 (um 1135): Bernhart: „dimidium mansum in Ch. cum quinque mancipiis"; n. 102 (um 1150): „curtam unam Chadelsdorf"; n. 206 (um 1160): Walchoun von Stein: „jugera in Ch."; n. 230 (um 1170): Heinrich v. Törring: „predium in Chugenwinchel".
[43] MB III, n. 225 (um 1165): „Predium".
[44] MB III, n. 110 (um 1156): „Predium in Niwengademen".
[45] MB III, n. 11 (um 1120): Gerhart v. Truchtlaching: „predium in Garza".
[46] MB II, n. 5 (um 1139): „1 curtis".
[47] MB II, n. 14 (1210): Konrad von Salzburg: „molendinum et mansum in Pfaffingen"; MB III, n. 206 (um 1160): Walchoun von Stein: „curia et dim. mansus in Phaephingen".
[48] MB III, 28 (um 1130): Gerhard v. Egerdach: „predium unum bôngarten"; 32 (um 1125): Escwin v. Mose: „pratum unum Bôngarten"; 4 (um 1120): Graf Berengar: 4 Manzipien.
[49] MB III, 4 (um 1120): Graf Berengar: „Ecclesia Etindorf cum omnibus, que ad eandem ecclesiam pertinent".
[50] MB III, 88 (um 1150): „predium (?)"; 236 (um 1207): „predium (?)".
[51] MB III, 40 (um 1125): „predium"; 107 (um 1150): „predium".
[52] MB III, 4 (um 1120): Graf Berengar: „Thaslŏger et Pernpŏhel Haucŏue cum lignis et pratis".
[53] MB III, 54 (um 1135): „predium"; 56 (um 1135): „predium".

Wagenau: Wagenau (3 predia).

Das klösterliche Amt Alz lag zum größten Teil im späteren Landgericht Trostberg; die Ämter Traunstein, Chiemgau, Voglerwald und Wagenau im Landgericht Traunstein und das Amt Grassauertal im Gericht Marquartstein.

b) Besitz des Salzburger Hochstifts

Die Salzburger Güterverzeichnisse aus dem 8. Jahrhundert nennen uns die frühesten Besitzungen der Salzburger Kirche [55]. Die relativ gute Quellenlage erlaubt wie im Fall Baumburg eine Besitzgeschichte ihrer Güter in unserem Raum bis zur Abfassung des bekannten Urbars von 1350. Auffallenderweise wird der große Besitzverlust in Tacherting aus dem 8. Jahrhundert nirgendwo vermerkt [56]. Die ersten Salzburger Vögte entstammen dem Geschlecht der Aribonen [57]. Die erstgenannten über die Güter im Chiemgau waren die Grafen Kerhoh [58], Reginbert [59] und Engelbert [60]. Die Vogtei war bis ins 12. Jahrhundert nicht erblich. Aber der jeweilige Vogt von Salzburg hatte die Vogtei über alle Güter des Hochstifts, des Domkapitels und von St. Peter inne. Anfang des 12. Jahrhunderts lagen diese in Händen des Grafen Konrad von Peilstein (gest. 1148) [61], seit dieser Zeit in Händen des Grafen Siegfried von Lebenau, Sohn des 1096 verstorbenen, sehr häufig genannten Grafen Engelbert [62]. Nach dem Tod des letzten aus dem Geschlecht der Lebenauer Bernhard (gest. 1229) [63], bzw. seit 1233 zog der Erzbischof die Vogtei ein, da die Kirche durch das Vogtwesen mehr Schaden als Nutzen hatte [64]. Die Güter im Chiemgau waren zunächst nicht davon betroffen; Vogteirechte übte hier zu dieser Zeit Pfalzgraf Rapoto von Ortenburg aus, der sie für 500 Pfund vom Grafen von Lebenau „pfandweise" erhalten hatte [65]. Nach dessen Tod sollte die Vogtei nicht mehr vergabt werden, wurde aber doch 1248 dem Sigboto von Tetelheim zu Lehen gegeben. Gleichzeitig jedoch beanspruchte der Herzog von Bayern als Erbe der Ortenburger die Vogtei, die er seit 1254 innehatte. Wie der bedeutende Vertrag von 1275 zeigt, konnte sich der Herzog von Bayern behaupten. Er wurde sogar ausdrücklich 1275 von Salzburg mit der Vogtei belehnt [66].

Nach dem ersten vollständigen Verzeichnis der Güter der Salzburger Kirche von 1392, das die salzburgischen Ämter Übersee, Grabenstätt,

[55] Vgl. S. 10 f.
[56] Vgl. S. 11.
[57] Fr. MARTIN, Die kirchliche Vogtei im Erzstift Salzburg (Mitt. d. Gesell. f. Salzb. Landeskunde XLVI) 1906, 341–435.
[58] SUB I, 160.
[59] SUB I, 172 u. ö.
[60] SUB I, 75 u. ö.
[61] SUB I, 593 u. ö.
[62] MARTIN, Vogtei 350 f.
[63] SUB III, 375.
[64] SUB III, 438.
[65] Vgl. S. 50.
[66] QE V, 54 vgl.

Miesenbach und Obing nennt, besaß sie in unserem Raum in folgenden Orten Güter [67]:

Übersee (19) [68] - Bernhaupten (12) [69] mit Enthal, Humhausen [70], Geiselprechting [71], Hörring und Büchling [72]; Mühlbach (7) mit Mühlen [73], Hautzenbichl und Winckl; Grabenstätt (15) [74] mit Winckl, Eggerhausen und Hochstätt [75]; Wörgelham (5) mit Spielwang; Tinnerting (4) [75a] mit Irlach [76]; Axdorf (8) [77] mit Seiboldsdorf [77a]; Wimpasing (7) mit Gastag [78] und Traundorf [79]; Einham (6) mit Staudach; Erlstätt (11) [80] mit Innerlohen und Aberg [81]; Wolkersdorf (13) [82]; Schmidham (10); Riederting (3) [82a] mit Nußdorf [83]; Höpperding (6) [84]; Kotzing (2); Geißing (2); Traunstorf (6) - Vogling (9) mit Molberting; Miesenbach (16) [85] mit Sulzbach; Vachenau (13) [86] mit Rauschenberg [86a], Bärngschwendt und Eisenberg; Vordermiesenbach (6); Schönram (5) mit Brandstätt, Kühleiten, Bichl und Adelholzen; Alzing (8) mit Galling, Klaus, Geißing und Bayern; Pattenberg (18) mit Pletschach, Haslach [87], Weidach, Anger, Au und Ramberg; Schellenberg (1); Schleching (8) [88].

Der einzig genannte Amtmann saß in Grabenstätt. Das Amt Grabenstätt umfaßte den südlichen Teil des herzoglichen Amtes Oberchiemgau, während das Amt Miesenbach in etwa identisch war mit dem bayerischen Amt Miesenbach, jedoch den Bergener Winckl ohne Inzell und das Gebiet um Hammer einschloß.

c) Besitz von St. Peter in Salzburg

Das Benediktinerstift St. Peter, das zwar 987 vom Hochstift gelöst und erneuert wurde, stand immer im Schatten des mächtigen Hochstifts [89].

[67] HSTAM Erzstift Salzburg Lit. 773.
[68] Früheste Nennung der genannten Orte: SUB I, 41 (um 790); 49 (um 790); 321, n. 147 (um 1104–16): „1 curtis".
[69] SUB I, 555, n. 626 (1167/93).
[70] SUB I, 846, n. 144 (1240/67).
[71] SUB I, 285, n. 66 (1077).
[72] SUB I, 110 (927).
[73] SUB I, 110 (927).
[74] SUB I, 179 (976): „Comitatus"; S. 362, n. 210 (1140).
[75] SUB I, 474 (1189).
[75a] SUB II, 117 (um 1110).
[76] SUB I, 513, n. 479 a.
[77] SUB I, 110 (927).
[77a] SUB III, 691 (1216).
[78] SUB I, 516, n. 480 a.
[79] SUB I, 212, n. 1 (1025): „48 jugera" v. Graf Sizo.
[80] SUB I, 12 (um 790): „ecclesia"; 110 (927); 199, n. 18 (991/1023).
[81] SUB I, 223, n. 27 (um 1041).
[82] SUB II, 290 (1152/67).
[82a] SUB II, 84 (1048).
[83] SUB I, 49 (788); 742, n. 326 (1219).
[84] SUB I, 104, n. 42 (927).
[85] SUB I, 366, n. 88 (um 1140).
[86] SUB I, 741, n. 324 (1214/19).
[86a] SUB II, 84 (1048).
[87] SUB I, 742, n. 326 (um 1219).
[88] SUB I, 593, n. 16 (1122/47).
[89] Vgl. S. 40.

Wir kennen bereits aus dem Anfang des 12. Jahrhunderts eine Liste von Zehnthöfen St. Peters im Chiemgau, die folgende Güter in unserem Raum nennt: Erlstätt (1 curtis), Mühlen (1 curtis), Viehhausen (1 curtis), „Bacheim" (1 curtis), Übersee (1 curtis), Kirchberg (?) (1 hoba), Ischl (1 curtis), Reith (?) (1 curtis, 3 hobe), Kienberg (1 curtis, dim. huba), Baumburg (1 curtis) [90]. Erst das Urbar von 1392 gibt eine vollständige Übersicht [91].

d) Kloster Nonnberg in Salzburg

Das Kloster Nonnberg ist so alt wie St. Peter. Auf Grund fehlender Urkunden, vor allem des Traditionskodex, läßt sich wenig über die Besitzgeschichte und Vogteigeschichte Nonnbergs bis ins 14. Jahrhundert sagen. Erzbischof Konrad I. verlieh als Herr des Stiftes die Vogtei über Nonnberg 1117 an Markgraf Otakar IV. mit der Bedingung, sie weder weiterzugeben noch einen Untervogt aufzustellen [92]. Zu späterer Zeit erscheint die Vogtei in Händen des Herzogs von Österreich. Der Besitzstand des Klosters ist erstmals aus einem Urbar des 14. Jahrhunderts bekannt [93]. Das dort genannte klösterliche Amt Kammer ist nicht identisch mit dem landgerichtischen Amt gleichen Namens; das Nonnberger Amt reicht weit ins Gericht Tittmoning hinein.

Die im klösterlichen Amt Kammer gelegenen Güter in Kammer (2 Höfe, 6 Lehen), Gerating (6 Lehen, 2 „Minnareülehen"), Siegelberg (4 Lehen), Barmbichl (1 Gut), Straß (2 Lehen), Haunstätt (2 Lehen), Reichersberg (4 Lehen) und Kaltenbach (2 Mühlen) gehören vornehmlich in die Hauptmannschaft Kammer. Der Besitz geht zurück auf die in den Salzburger Güterverzeichnissen vermerkte Schenkung des bayerischen Herzogs um Traunwalchen an Salzburg [94]. Wann Salzburg diesen Komplex an das Benediktinerinnenstift schenkte, ist unbekannt.

e) Kloster St. Zeno in Reichenhall

Das Chorherrenstift St. Zeno in Reichenhall war eine Stiftung des Erzbischofs Konrad I. von Salzburg (1106–1147). Seine Besitzungen im Landgericht Traunstein gehen vornehmlich auf die Schenkung des Grafen Konrad von Peilstein (1177) zurück, der von Salzburg mit Inzell belehnt war [95]. Das älteste Urbar aus dem 14. Jahrhundert verzeichnet folgende Güter und Orte um Inzell [96]: Obersulzbach, Niedersulzbach, Steidl (?), Au, Kohlgrub, Kienberg, Breitmoos (?), Hinterbichl, Gschwendt, Reith, Obergschwall, Hintergeschwall, „Lakchen", Vordergschwall, Thurn, Unterau, Holzen, „Plackchen", Schwarzberg, „Hinter", Öd, Teisenberg, Klaffeln, „Peut", Duft, „Posenthal", Einsiedl, Kapell, Breitmoos, Bichl, Eck, Wurau,

[90] SUB I, 321 (1104/1116).
[91] Vgl. S. 41, Anm. 67.
[92] SUB II, 187; MARTIN, Vogtei 374 ff.
[93] Urbar des Benediktinerinnenstifts Nonnberg, Hrsg. v. A. DOPPLER - W. HAUTHALER (Mitt. d. Gesell. f. Salzb. Landesk. XXIII) 1883, 41–144.
[94] Vgl. S. 11.
[95] BACKMUND, Chorherrenstifte 134 f.
[96] HSTAM Kl. Lit. S. Zeno 42, fol. 9 ff.

„Chalichofen", „Vilia", „Gazzen", Unterrain, Falkensee, Inzell und „Frounhousen". Diese Besitzungen decken sich ganz mit dem Raum der späteren Hofmark.

f) Kloster Frauenchiemsee

Da in den Quellen Frauenchiemsee und Herrenchiemsee nicht geschieden werden, bezieht die Literatur die bekannte Tradition auf beide Klöster [97]. Doch sicher ist, daß das Herrenkloster nicht auf der Fraueninsel lag, und daß das Frauenkloster in der karolingischen Zeit in königlichem Besitz verblieb [98]. Unvorstellbar wäre nämlich eine Unterstellung der Äbtissin Irmgard unter dem Bischof von Metz oder Salzburg. Erst seit dem 11. Jahrhundert gibt es separierte Nachrichten über Frauenchiemsee. 1062 schenkte es König Heinrich IV. auf Intervention des Erzbischofs Anno von Köln an Salzburg [98a]. Da nochmals 1201 eine Übereignung an Salzburg stattfand [99], ist anzunehmen, daß sich das Verhältnis des Klosters zum Hochstift gelockert hatte. Als einzig erwähnter Vogt wird der Graf Heinrich von Plain genannt [100]. 1254 übergab Erzbischof Philipp die Vogtei an den Herzog von Bayern.

Die ersten grundherrschaftlichen Verzeichnisse stammen aus dem 15. bis 16. Jahrhundert und sind nicht vollständig [101].

g) Kloster Herrenchiemsee

Kloster Herrenchiemsee war ebenfalls eine Tassilogründung, deren Schicksal anders als das von Frauenchiemsee verlief [102]. 789 von Karl dem Großen an den Bischof von Metz geschenkt, gab es dieser Salzburg zu Lehen. 1130 wurde es als Augustinerchorherrenstift vom Salzburger Erzbischof Konrad I. wiedererrichtet. Die 1142 erfolgte päpstliche Bestätigung enthält die freie Vogtwahl [103]. Nach den erhaltenen Traditionen wird Graf Sigboto von Neuburg-Falkenstein als Vogt bezeugt [104]. Seine Nachfolger sind Wolfher [105] und Sigboto II. [106]. Sigboto wurde vom Erzbischof unter Anerkennung des Wahlrechts des Stiftes auf Bitten der Mönche mit der Vogtei belehnt. Nach seinem Tod 1191 folgte der letzte Falkensteiner, sein Sohn Sigboto III. (gest. 1143/4) [107]. 1244 belehnte Erzbischof Eberhard Herzog Otto von Bayern mit der Vogtei, allerdings unter der Bedingung, sie nicht weiter zu vergeben [108]. Nach dem Traditionskodex besaß das Kloster mit

[97] Vgl. H. PEETZ, Die Kiemseeklöster. Eine Kiemgauer Wirthschaftscharacteristik, Stuttgart 1879; J. DOLL, Frauenwörth im Chiemsee, 1912.
[98] Nach freundlicher Mitteilung von Herrn Dr. Sandberger. Vgl. auch G. u. A. SANDBERGER, Frauenchiemsee als bayerisches Herzogskloster (ZBLG 27) 1964, 55–73.
[98a] SUB II, 168.
[99] SUB III, 11 f.
[100] MARTIN, Vogtei 394 ff.
[101] HSTAM Kl. Lit. Frauenchiemsee 6, 7.
[102] BRACKMUND, Chorherrenstifte 87 f; H. PEETZ, Die Kiemseeklöster.
[103] MB II, 386.
[104] MB II, 389 (1158).
[105] MB II, 397 u. ö.
[106] MB II, 389 u. ö.
[107] MB II 389.
[108] MARTIN, Vogtei 394.

Sicherheit Güter in Pfaffing [109], Stöttham [110], Vachendorf [111], Truchtlaching [112], Übersee [113] und an der Traun [114].

Ein Salbuch aus dem 14. Jahrhundert (1383?) nennt Güter in Tabing, Stöffling, Ising, Thauernhausen, Kötzing, Hart, Siedenberg, Hilleck (?), Oed und Pittersdorf nordöstlich des Chiemsees, und Stocka, an der „Reytt", auf dem „Pränberg", Stetten, auf der „Gschwend", Reit, Hindling, Grassau [115], Moosbach, Grafing, Weiher, Mietenkam, Au, Aumühle (?), Reit (?), Brandstätt, Aich, Reifing (?), Guxhausen, Pettendorf und Weidach im Grassauertal [116].

h) Kloster Seeon

Die Aribonenstiftung Seeon wurde 994 vom Pfalzgrafen Aribo in ein mit Schutzprivilegien von Papst und Kaiser ausgestattetes Benediktinerkloster umgewandelt [117]. Da uns weder ein frühes Urbar noch der Traditionskodex erhalten sind, wissen wir nur wenig über die besitzgeschichtliche Entwicklung des Reichsklosters. Als einzig in anderen Quellen genannte Vögte erscheinen Kuno von Mögling, Pfalzgraf Otto von Bayern, Markgraf Berchtold von Vohburg und Otto und Bernhard von Lebenau [118]. 1201 wird Seeon zusammen mit Frauenchiemsee von König Philipp an Salzburg geschenkt, das 1202 alle Privilegien und Rechte bestätigt bekommt, aber ohne die Erwähnung der freien Wahl des Vogtes [119]. Der Politik des Erzbischofs Eberhard II. entsprechend, wurde die Vogtei nach dem Tode des letzten Lebenauers eingezogen [120]. Die Lebenauer scheinen durch ihre Vorfahren, die Spanheimer, in den Besitz der Vogtei gelangt zu sein. Aber dennoch wird später wieder ein Vogt – Graf Konrad von Wasserburg – genannt [121]. Nach seiner Flucht wählte das Kloster 1247 Herzog Ludwig von Bayern zum Vogt, in dessen Geschlecht der Besitz der Vogtei blieb [122].

Nach dem ältesten erhaltenen Urbar aus dem 15. Jahrhundert besaß Seeon in folgenden Orten unseres Raumes Besitz [123]: im Gericht (= Miesenbach!) Neustadl, Kapell (?), Haslach, Hirschau, Stöttham, Nussdorf, Ebering, Fehling, Pattenham und im Gericht Trostberg: Höbering, Brunnham, Urthal, Gerading, Fellern, Schweinberg, Engelberg, Wajon, Ruppling (?), „Bransham", Helming, Schalchen, Aikerting, Tinning, Hoch-

109 MB II, 286 (um 1135); 297 (um 1135).
110 MB II, 285 (um 1135); 287 (um 1130); 299 (um 1160).
111 MB II, 292 (um 1135).
112 MB II, 292 (um 1135).
113 MB II 285 (um 1135).
114 MB II, 301 (um 1160). Hartmann v. Nußdorf schenkte „apud Troune locum molendinum et pratum".
115 MB II, 388 (1157).
116 HSTAM Kl. Lit. Herrenchiemsee 11.
117 J. Doll, Seeon, Freiburg 1912; A. Sandberger, Das Kloster Seeon. Historische Einführung (Mitt. d. Geog. Gesell. in München 42) 1957, 54–60.
118 Martin, Vogtei 397 f.; Burkard, Wasserburg u. Kling 119 f.
119 SUB III, 23 f.
120 SUB III, 375 f.
121 Burkard, Wasserburg u. Kling 120.
122 MB II, 136, n. 10.
123 HSTAM Kl. Lit. Seeon 12.

holzen, Pinzgau, Waltersham, Viehhausen, Rupertsdorf, Holzhausen, Mörn, Heretsham, Schönberg, Oed, Pößmoos, Randling, Labering, Viehhausen, Stumpfering, Rabenden, Guggenbichl, Aign, Steinrab (?), Apperting, Ischl, Dorfreit und Holzen.

3. Vogtei

Die Bedeutung des Vogteiwesens für die Bildung der Herrschaft im späten Mittelalter ist allgemein bekannt[1]. Es reicht in seinen Anfängen weit zurück, gelangte aber für die Geschichte unseres Raumes erst im 12. Jahrhundert zu herrschaftlich-politischer Bedeutung. Denn durch den Erwerb der Vogtei über größte Teile des Chiemgaus erlangte der Territorialfürst, der Herzog von Bayern, seit dem 13. Jahrhundert die Oberhoheit und das Hochgericht, die bis dahin ausschließlich in der Gewalt der Salzburger Erzbischöfe und einiger Hochadelsgeschlechter waren.

Der Erwerb der Vogtei wurde für den Landesherrn ein wertvolles Mittel zur Erweiterung und Festigung seiner Macht, tritt dann aber später lediglich durch die Vogteiabgaben in Erscheinung. Das persönliche Rechts- und Schutzverhältnis wandelte sich um in ein unpersönliches, sachliches Steuer- und Rechtsverhältnis der „Untertanen" zum Landesfürsten.

Wesentliche Momente der Vogtei sind Schutz und Schirm. Da nach mittelalterlicher Auffassung die Kirche in der Vertretung vor Gericht und in der Durchführung größerer Rechtsgeschäfte des Schutzes der weltlichen Macht bedurfte, wurden Vögte bestellt, deren Macht besonders durch die Ausbildung geistlicher Immunitäten gesteigert wurde. Durch die Immunität war man vor dem Einfluß königlicher Beamter, aber nicht vor dem der Vögte gesichert. Wenn auch die kirchliche Reformbewegung des 11. Jahrhunderts durch die Einführung der freien Vogtwahl einen unheilvollen Einfluß der Vögte mindern, wenn nicht sogar ausschalten wollte, verblieb die Vogtei doch zumeist in dem das Kloster gründenden Adelsgeschlecht als Erbvogtei.

Die Ausübung der hohen Gerichtsbarkeit, die Einhebung der Gefälle, die Anführung des Heeresaufgebots und die Durchführung politischer und rechtlicher Ansprüche waren Aufgaben der Vögte, womit diese nun die entscheidendsten Herrschaftsfunktionen innehatten. Mit der steigenden Machtentfaltung der Vögte blieb der Kirche im allgemeinen nur die Grundherrschaft. Das Hochstift Salzburg erkannte sehr früh die Gefahr und zog die Vogtei über einen Teil seines Besitzes einfach ein, womit ihm der Aufstieg zur Landeshoheit gesichert wurde.

[1] K. Bosl, Artikel: Vogtei (Sachwörterbuch zur deutschen Geschichte) Hrsg. v. H. Rössler u. G. Franz, München 1958, 1341 f.; K. Bosl, Staat, Gesellschaft, Wirtschaft im deutschen Mittelalter (in: Gebhard, Handbuch d. deutschen Geschichte, I) 1954, 622 f. („Die Vogtei war das entscheidende Mittel des Staates und der weltlichen Gewalt, die Machtmittel der Kirche, ihr „politisches Potential", für den Staat auszuwerten"). E. Klebel, Eigenklosterrechte und Vogtei in Bayern und Deutschösterreich (Schriftenreihe 57) München 1957, 254 f.; vor allem P. Fried, Grafschaft, Vogtei und Grundherrschaft als Grundlagen der wittelsbachischen Landesherrschaft in Bayern (ZBLG 26) 1963, 103–130; Martin, Kirchliche Vogtei.

Wegen dieser Bedeutung der Vogtei wurde sie für den ganzen Adel, der oft nur über einen kleinen Eigenbesitz verfügte, ein gesuchtes und begehrtes Objekt. Viele Adelsgeschlechter des Mittelalters verdankten ihre Stellung größtenteils dem Besitz von Kirchenvogteien und der mit ihnen verbundenen Gerichtsbarkeit. Trotz der freien Vogtwahl waren die Klöster ihren mächtigen Nachbarn meistens ausgeliefert. Sie wurden mehr oder weniger gezwungen, diese zu wählen, auch wenn ihnen das nicht zum Vorteil gereichte. Der Erwerb weiterer Vogteien vollzog sich meistens durch Kauf oder Erbschaft. Durch das bekannte Aussterben vieler Hochadelsgeschlechter gingen zahlreiche Vogteien über in die Hände des Herzogs von Bayern, der selbst in unserem Raum kaum über Eigenbesitz verfügte.

Wenn man auch einen Unterschied zwischen der Vogtei über Hochstifte und der über Klöster dynastischer Gründung machen muß, so kann man doch kaum einen genauen Einblick gewinnen in den räumlichen Umfang der einzelnen Vogteien, vor allem solange nicht die frühen Urbare und Traditionen ediert sind. Die Vogtei über ein Kloster hatte vorwiegend den Charakter eines herrschaftlichen Schutzes, während die über ein Hochstift volle Gerichtsrechte beinhaltete.

Für die Geschichte des Vogteiwesens in unserem Raum sind zwei entscheidende Entwicklungen im Mittelalter hervorzuheben. Der Erzbischof versuchte, seinen Besitz zu arrondieren und die Vogtei über die Güter und Klöster einzuziehen, um sie seinen Beamten zur Verwaltung zu übertragen. Der Herzog von Bayern, der große Gegenspieler des Erzbischofs, stieß seinerseits mit seiner Territorial- und Herrschaftspolitik durch Kauf und Erwerb vor allem von Vogteien in den Chiemgau vor. Er besaß selbst nur wenig Eigen in unserem Raum. Beiden Gegner kam das Aussterben der hier begüterten Hochadelsgeschlechter zugute, so daß sich ihre Interessen bereits um die Mitte des 13. Jahrhunderts hart berührten. Die notwendig folgenden Streitigkeiten zwischen Bayern und Salzburg kamen erst im Vertrag von 1275 zu einem Ausgleich. Er schuf eine Territorialgrenze zwischen Bayern und Salzburg, die mehr oder weniger bis ins 18. Jahrhundert Bestand hatte.

Da wir die Vögte der Salzburger Kirche und ihrer Klöster, deren Grundherrschaft sich in unseren Raum erstreckte, bereits einzeln genannt haben, sei nur noch auf die Entwicklung des Vogteiverhältnisses hingewiesen, wie es sich zur Zeit der Auseinandersetzungen zwischen dem Erzbischof und dem Herzog entwickelt hatte.

Seit 1225 versuchte der Erzbischof die Vogtei über seine Klöster und über Stift und Kapitel einzuziehen, bzw. die Rechte und Pflichten der Vögte genau zu umschreiben, um jegliche Übergriffe auszuschalten [2]. Als die Peilsteiner, die Vögte des Klosters Reichersberg, ausstarben, bestimmte Erzbischof Eberhard II. 1225, daß Reichersberg in Zukunft keinen Vogt mehr erhalten solle. Da die Vögte bisher dem Kloster nur Schaden zugefügt hatten, wollte der Erzbischof jetzt selbst das Stift schützen, und

[2] SUB III, 332.

zwar unentgeltlich und ohne Untervögte [3]. Doch scheint gegen Mitte des 13. Jahrhunderts diese letzte Verfügung wieder aufgehoben worden zu sein, denn die Herrn von Waldeck werden als „Untervögte" genannt [4]. Gleichzeitig wurden der Aufgabenkreis und die Rechte der Vögte genau bestimmt. Auf dem Stiftsberg darf kein Vogtding (placita) gehalten werden. Die Familien des Stiftes (que cottidiano eorum servitio est) sollen außerhalb der Gerichtsbarkeit des Vogtes stehen und sind vom Ding befreit, außer in Blutgerichtsfällen. Die Niedergerichtsbarkeit über die Familia behielt sich der Propst bzw. sein Richter vor. Sollte der Vogtrichter einen Verbrecher außerhalb des Stiftes ergreifen, dann gehören dessen Güter dem Stift. Doch auf dem Stiftsberg hat der Vogt keinerlei Befugnis. Wenn ein dem Kloster Zugehöriger anderswo ein Verbrechen begeht, so soll das allgemeine Landrecht angewandt werden (generale jus et patriae consuetudines) [5].

Gleichzeitig mit diesem Entschluß wurde auch die Vogtei über das Hochstift eingezogen und nicht mehr verliehen. Vier Jahre später, 1229, starb Graf Bernhard von Lebenau, der Vogt der domkapitelschen Güter. Sofort zog Eberhard II. wegen dessen vielfachen Übergriffen ebenfalls die erledigte Vogtei ein, da das Domkapitel auf seiner freien Vogtwahl bestand. Gleichzeitig versprach er, sie nicht mehr zu verleihen und nach jedem weiteren Heimfall einer Vogtei solle auch diese nicht mehr vom Hochstift getrennt werden [6].

Offensichtlich im selben Jahr nimmt der Erzbischof in einem besonderen Akt die verschiedenen Güter, die auf Bitten des Burggrafen dem Dom-

[3] Ebd. 333.: „Verum quia Salzburgensis ecclesia nostris temporibus habere desiit advocatum et ita per consequens prenominati monasterii advocatia et defensio ad nos immediate dinoscitur pertinere, de consensu capituli nostri statuimus et etiam deffinimus, ut de cetero successores nostri, qui pro tempore fuerint, si predicti monasterii sine omni molestia et gravamine perpetui et continui advocati et ne aliis eandem advocatiam seu in principali loco seu etiam in prediis parvis vel magnis eidem loco attinentibus aliquo alienationis tytulo debeant vel valeant assignare etiam si ipsi successores nostri, quod non credimus, principalem ut quondam in suis reditibus habere voluerint advocatum".

[4] MB IV, 447 (1240). Vgl. auch MARTIN, Vogtei 386 ff.

[5] Ebd. 448.

[6] SUB III, 374: „Proinde presenti scripto patere volumus tam presentibus quam futuris, quod cum ex morte Pernhardi comitis de Livbenowe ad nos esset advocatia capituli nostri devoluta, quam a manu nostra tenuerat idem comes, cum idem capitulum ex iniuste potestatis abusu per advocatos suos conqueratur frequenter se graves iniurias et dampna grandia sustinere, nos quoque pro libertate ecclesiarum pacifica at quiete pronam immo et sollicitam intentionem gerentes sed et super hoc apostolica ammonitione asstricti ad instantiam capituli nostri, in cuius optione per indulta sibi antiqua privilegia consistit eligere advocatos, ad de familie nostre consilio et consensu advocatiam ipsam potestati nostre duximus reservandam, ius, quod advocatie nomine advocatis hactenus prebebatur, iustis dumtaxat usibus percepturi, ac sic manibus super altare beati Ruberti coram positis dictam advocatiam sic affiximus ecclesie pro nobis et nostris successoribus promittentes, ut alienandi ab ecclesia advocatiam eandem et alias similiter advocatias cuicunque ab antiquo infeudatas persone, si quando vacare inceperint, non habeamus in perpetuum potestatem. Ne autem hec predicta vel a nobis vel a successoribus nostris in posterum infringi valeant seu quomodolibet inmutari, presens instrumentum super hoc confectum, quo omnis presumptionis temeritas et dubium elidatur, sigillo nostro mandavimus roborari".

kapitel zu Eigen übertragen worden waren, in seinen besonderen Schutz (protectio), ohne irgend eine Abgabe zu verlangen. Alle heimfallenden und neuzuerwerbenden Besitzungen sollen nun auch keiner Lehensvogtei (laici defensioni) unterworfen, sondern nur auf Bitten des Kapitels einem zeitlichen Schützer (temporales defensores) übergeben werden [7].

Dieselbe Politik verfolgte der Erzbischof schließlich in Seeon [8]. Nach dem Tod des Vogtes Graf Bernhard von Lebenau zieht der Erzbischof die Vogtei ein, verspricht sie nicht weiterzugeben und keine Trennung vom Hochstift zuzulassen [9]. Aber sowohl in Seeon wie in Herrenchiemsee konnte der Erzbischof seine Politik nicht konsequent verfolgen. Hier wurde er vom Herzog von Bayern verdrängt, dem er sogar die Vogtei über Herren- und Frauenchiemsee selbst übertragen mußte.

Das Vogteiwesen in Herrenchiemsee bedarf noch einer kurzen Erwähnung, weil uns hier genaue Bestimmungen überliefert sind. Wie bereits erwähnt, hatte das Stift Herrenchiemsee 1142 die freie Vogtwahl erhalten [10]. Als der vorletzte Falkensteiner Sigboto II. vom Erzbischof Eberhard I. von Salzburg 1158 mit der Vogtei belehnt wurde, geschah dies nur unter der Bedingung, daß Sigboto das Wahlrecht des Stiftes auf Bitten der Mönche anerkennen mußte. Seine Bezüge wurden genau geregelt [11]. Diese Urkunde sowie der Codex Falkensteinensis vermitteln einen guten Einblick in den Aufgabenkreis des Vogtes überhaupt [12]. Seine Aufgabe liegt darin, seinen Bezirk nach außen hin zu schützen, und nach innen hin das Recht auszüben. Der Vogt hält zu bestimmten Zeiten ein Vogtding über die vom Stift abhängigen Leute. Er führt die Rechtsgeschäfte und Rechtshändel und in seiner Hand werden die Traditionen

[7] SUB III, 368.
[8] MARTIN, Salzburg 399 f.
[9] MB II, 133; SUB III, 375.
[10] MB II, 387.
[11] MB II, 389: „Cum advocatia Ecclesie vestre vacaret, et ad arbitrium nostrum advocati substitucio pro tua quidem et fratrum tuorum peticione penderet, advocatiam loci rogatu vestro comiti Sigbotoni de Nuwnburck ea lege concessismus, ut remoto omni gravamine quod advocatorum plerique sub nomine patronatus Ecclesiis hew! clammabiliter inferre consueverunt; ipse vobis et vestre familie bonus et fidelis advocatus existat: et nec ipse nec ullus de suis heredibus qui sibi legitime in advocatia succedent iustitiam hac in pagina subscriptam et confirmatam, suo quoque ipsius assensu probatam quolibet ausu qualibet surrepcionis astucia presumat irrumpere. Que talis est in insula monasterii placitum nisi a preposito et fratribus evocatus nunquam teneat: a singulis monasterii mansis, qui vulgo appellantur hube preter modium avene nullo genere exacionis aliquid unquam accipiat. Placitum universale cum familia ecclesie in anno semel habeat: et quoniam nos circumiacencia bona nostra eidem comiti nihilominus tuenda comisimus, expensa ministerii, ad supplementum mense placiti nimirum, ipse sub hac mensura in unum ex nostra simul et fratrum parte recipiat, modium tritici et dimidium, modium siliginis et dimidium, octo modios de pabulo, Sawinas vini duas, et tres cerevisie, unum porcum saginatum vel in redemptione LX nummos: unum porcum pascualem in redemptione XXX. nummos; octoginta caseos, octo anseres, decem et octo pullos gallinarum, Ova CCC. et hec summa est tocius inpense. Possessiones Ecclesie in Stumme ea condicione tuendas ab omni homine pro suo posse defendendas specialius accepit, ut nullum ipse nullam per nuncios suos de ipsis bonis exaccionem faciat, nunquam illuc nisi vocatus a preposito veniat. Et huius rei Karratam vini a fratribus annuatim idem advocatus exspectet".
[12] PETZ, Codex XV ff.

vollzogen. Bei dieser Tätigkeit kann er durch einen Judex vertreten werden. Sein Entgelt besteht in Naturaldiensten wie in jährlichen Abgaben der Hintersassen. Nach der Urkunde von 1158 wird auch die Kompetenz seiner Gerichtsbarkeit geregelt [13]. Nach dem Tod des letzten Falkensteiner wurde Otto von Bayern mit der Vogtei über Herrenchiemsee belehnt [14].

Wenn Erzbischof Eberhard II. mit seiner Politik auch nicht überall Erfolg hatte, so sind doch zwei Tendenzen hier klar feststellbar. Einmal versuchte er vor allem die Schirmvogtei über seine Klöster in der engeren und weiteren Umgebung für sich zu beanspruchen. Nach dem Aussterben des hohen Adels schien die Zeit reif dafür, doch erstand ihm im Herzog von Bayern ein gefährlicher Kontrahent. In Seeon zog er erst die Vogtei ein, sah sich dann aber gezwungen, sie an den Herzog zu vergeben. Nicht anders in Herrenchiemsee. Hier konnte der Erzbischof allerdings die Vogtei nicht mehr einziehen, denn nach dem Tod des letzten Falkensteiner mußte er die Vogtei auf Drängen des Herzogs diesem sofort anvertrauen. Zum anderen versuchte der Erzbischof, das Vogteiwesen, das noch blühte, in geordnete Bahnen zu lenken und durch genaue Angaben des Aufgaben- und Rechtsbereichs die daraus abgeleiteten Befugnisse zu regeln. Die Urkunde Rapotos, Pfalzgrafen von Bayern, von 1244 ist hierfür ein bezeichnendes Dokument [15]. Gerade diese Tatsache macht die Bedeutung des Vogteiwesens offenkundig.

Die Herzöge von Bayern ihrerseits versuchten durch den Erwerb von Vogteien mächtig in unseren Raum vorzudringen. 1244 erhielten sie die Vogtei über Herrenchiemsee unter der Bedingung, daß der Herzog sie selbst ausübe, d. h. an keinen anderen vergebe. Vor allem sollte er nicht mehr Recht beanspruchen, als die alten Urkunden des Klosters vorschrieben [16]. Mit der Erbschaft der Falkensteiner Güter gingen offensichtlich auch die Vogteien über die Güter in Marquartstein und im Grassauertal an die Herzöge über [17]. Das nächste Ziel der Herzöge wurde Seeon, dessen Vogtei noch um 1247 von Salzburg an den Grafen von Wasserburg kam. Nachdem dieser aber im selben Jahr vertrieben worden war, wählte das Kloster Herzog Ludwig von Bayern zum Vogt. Die Betonung ihres Wahlrechts läßt vermuten, daß der Erwerb der Vogtei mehr einem Gewaltakt gleichkam [18]. Die offizielle Belehnung durch den Salzburger Bischof er-

[13] MB II, 390: „Bannum sibi de contencionibus et iniustis contractibus, sicut aliis advocatis etiam permissum, nos quoque permittimus; sub ea tamen exceptione, ut quocienscunque mancipia Chyemensis ecclesie cum hiis, qui de nostro sunt jure contrahunt, contractus talis nequaquam illicitus et ad bannum advocati pertinens existimetur".

[14] MB II, 401.

[15] HSTAM Erzstift Salzburg Urkunden 18 (Kopie von 1244): Pfalzgraf Rapoto verpflichtet sich „das ich in zewiderlegung irer schaden den sy von mir und den meinen zu denselben zeitten gesitn habend und undernschreiben Artikel mit meinen trewen und aiden der vogtey zu Keymbaw pilleich fürbass halten sol Als das Ich von chainem vogtrecht oder graffschaftsrecht mer herberg . . " (hier folgen die genauen Bestimmungen).

[16] MB II, 401.

[17] MARTIN, Vogtei 394.

[18] MB II, 136 f.: „Cum ipsi gratia sedis Apostolice, ac imperiali privilegio roborati liberam habeant eligendi advocatum quem voluerint potestatem, nobis spe-

folgte erst 1275. Anstelle des zugestandenen Erbrechts gewährte Kaiser Ludwig 1341 dem Kloster wieder die freie Vogtwahl [19].

Erstreckte sich der Herrschaftsbereich der bayerischen Herzöge nach dem Aussterben der Falkensteiner bis an den Chiemsee bzw. nach Marquartstein und nach dem Vertreiben des Grafen von Wasserburg bis an die Alz, vor allem bis in den Raum des späteren Landgerichts Trostberg, so drängten die Herzöge nach dem Aussterben der Ortenburger erstmals in den Raum östlich und nördlich des Chiemsees vor. Dank dieser Entwicklung konnten sie vor allem die Vogtei über Baumburg und über alle Salzburger Besitzungen im Chiemgau an sich reißen, was dann auch alles 1275 vom Salzburger Bischof sanktioniert wurde.

Die Grafen von Ortenburg hatten die Vogtei über Baumburg vom Markgrafen Engelbert von Kraiburg geerbt. Nach dem Tod des letzten Rapoto III. (gest. 1248) verkaufte Graf Hartmann von Kraiburg, dessen Schwiegersohn, das Erbe an die Wittelsbacher, während die Vogtei über Baumburg frei, aber sofort von Otto I. von Bayern beansprucht wurde. Wie in Seeon scheint der Erwerb nicht ohne Druck oder Gewalt vollzogen worden zu sein. Da Baumburg als päpstliches Eigenkloster nicht Salzburg unterstand, bedeutete die Vogteiübernahme de jure keinen Machtverlust für Salzburg, war aber de facto eine Bedrohung, da sich das Baumburger Gebiet weit nach Süden erstreckte. Nachdem das Kloster zu einem Tausch des Grundes, auf dem die Burg Trostberg als Festung gegen Salzburg stand, mit anderen, teils weit abliegenden Gütern gezwungen worden war, beanspruchte der Herzog dann auch die Vogtei [20]. 1251 mußte ihn das Kloster zum Vogt wählen, ließ sich dabei aber sein Vogtwahlrecht garantieren. Die Vogteiurkunde für Baumburg ist insofern von Bedeutung, als auch hier Dienstleistungen und Vogteirechte, vor allem deren Einschränkung, bestimmt wurden. Der bayerische Herzog erhielt als „Vogtmutte" 8 Denare. Die Abgaben durften nur in Gegenwart von Klosterleuten gefordert und das „Tagwerich" sollte nicht während der Feldarbeit verlangt werden. Die Freiheit und Immunität des Klosters blieb von Abgaben frei, sowohl hinsichtlich der „principalis dos" wie auch der im täglichen Unterhalt des Klosters stehenden Familia. Wegen „manus sanguinolenta" und „enormis laesio verborum" sollen die Klosterleute vor das Gericht des Propstes gezogen werden, womit der Herzog dem Propst die niedere Gerichtsbarkeit gewährte. Güter, die dem Kloster von Freunden geschenkt werden und ohne Vogt sind, werden nicht mit Vogtrecht beschwert, auch dann nicht, wenn es sich um Schenkungen von Familienangehörigen

cialiter attinere dinoscitur: Eandem in nostram gratiam recepimus specialem, eam sub nostre defensionis brachio gaudere volentes. Firmiter enim promittimus, et tenore presentium profitemur, quod prefatam ecclesiam ac omnes sibi attinentes in rebus et personis manutenere pro viribus, ac defendere teneamur: hoc adiecto, ut nullam habeamus potestatem antedictam Advocatiam dandi vel concedendi, vel ad manus alienas quoque modo de nostris manibus conferendi: quod si fecerimus, prefate Advocatie donatio nobis facta per abbatem et conventum ecclesie memorate, careat omni robore firmitatis, et ipsi iuxta formam privilegii sui plenam habeant potestatem alium advocatum quem voluerint eligendi, volumus enim ut ius antiquam prefate ecclesie in omnibus conservetur illesum".

[19] MB II, 142.

[20] MB II, 204 (1251).

des Herzogs handelt. Schenkungen des Herzogs allerdings fallen unter seine Vogtei. Die Urkunde beinhaltet schließlich noch eine Regelung über den Markt Trostberg, der im selben Jahr ebenfalls in die Hände des Herzogs gelangte [21].

Noch ein viertes Kloster, das grundherrschaftliche Rechte in unserem Raum ausübte, kam in den Machtbereich des Herzogs: Frauenchiemsee. 1254 mußte auch hier Erzbischof Philipp die Vogtei, die der verstorbene Pfalzgraf Rapoto von Ortenburg innehatte, an die Herzöge Ludwig und Heinrich von Bayern übergeben [22]. Diese Übergabe war aber bereits ein Teil des in Erharting 1254 vereinbarten Vertrages zwischen Bayern und Salzburg, der vor allem die Frage der Erbschaft der Ortenburger und Lebenauer im Chiemgau regelte.

Seit dem Tod von Graf Bernhard von Lebenau (1229) beanspruchten die Herzöge von Bayern die Lehen und die Vogteirechte der Lebenauer im Chiemgau. Obwohl der Salzburger Erzbischof die Vogtei der Lebenauer eingezogen hatte und sie nicht mehr vergeben wollte, hatte Pfalzgraf Rapoto von Ortenburg die Vogtei Bernhard über die domkapitelschen Güter im Chiemgau vom Grafen von Lebenau als Pfand erhalten [23]. Sein Sohn versprach 1244, die Vogtei über domkapitelsche Güter im Chiemgau nicht mehr zu mißbrauchen und sich an die Vereinbarungen zu halten. Schließlich aber wurde nach dem Tod Rapotos die Vogtei vom Erzbischof Philipp an Sigboto von Tetelheim widerrechtlich weiterverliehen. Der Vertrag von Erharting (b. Mühldorf) 1254 vermittelte den ersten Vergleich zwischen dem Erzbischof Philipp von Salzburg und den Herzögen Ludwig und Heinrich von Bayern [24]. Die Herzöge übergaben nun dem Erzbischof die von dem Grafen von Plain, vom Pfalzgrafen Rapoto von Ortenburg und schließlich die von Sigboto von Tetelheim innegehabte „comicia sive judicium per provinciam Chiemgev". Dagegen behielten sie sich die comitia jenseits der Alz vor und verzichteten auf ihre Ansprüche auf die Grafschaft Lebenau und die Lehen des Konrad von Vager, wogegen die Salzburger offiziell die Vogtei über das Kloster Seeon, die Lehen des Grafen Konrad von Wasserburg und des Pfalzgrafen Rapoto, ausgenommen die Vogtei über Frauenchiemsee, diesseits der Streichen an Bayern übergaben. Damit bildete die Alz erstmals die Grenze zwischen Bayern und Salzburg, d. h. das spätere Landgericht Trostberg gehörte seit 1254 zu Bayern, während das Judicium und die „comitia Chiemgey", d. h. vor allem das Gebiet östlich des Chiemsees Salzburg zugesprochen wurde. Der alte Chiemgau war also geteilt worden in zwei Grafschaften bzw. Gerichte. Bei beiden Begriffen handelt es sich wohl vorwiegend um räumliche Bezeichnungen. Allerdings bleibt zu betonen, daß der Begriff Judicium hier erstmals auftaucht und einen herrschaftlichen Inhalt mitbezeichnet. Eine neue und endgültige Regelung der Verhältnisse zwischen Bayern und Salzburg gab der Vertrag von 1275 [25]. Da der Erz-

[21] MB II, 202 f.; VAN DÜLMEN, Baumburg 24 f.
[22] QE V, 128 f.; MARTIN, Vogtei 396.
[23] SUB III, 602 (1244).
[24] QE V, 128 f.
[25] QE V, 281–288.

bischof von Salzburg ohne Einverständnis des Domkapitels handelte, beklagte dieses den Verlust. Der Erzbischof Friedrich II. mußte auf Grund eines Entschlusses mehrerer Prälaten und Ministerialen die kaiserliche und päpstliche Privilegierung auf eigene Kosten erneuern lassen, damit eine Verletzung dieses Rechts niemals mehr geschehe, und eine Entschädigung leisten [26].

Der Herzog von Niederbayern gab bei diesem Vertrag die Güter des Erzstiftes „in pago Ysenkev" zurück, wofür er vom Erzbischof die Güter bekam, „ipse vero nobis antiqua feoda, que ab ipsa ecclesia nostri progenitores tenuerant", weiterhin die Vogtei über das Frauenchiemseekloster und die Vogtei über die Salzburger Güter im Chiemgau „cum advocatia et iudicio" Miesenbach mit Inzell, Froschsee, Wagenau und Vogelwald und den ganzen districtum judicii, den früher Pfalzgraf Rapoto und die Grafen von Plain von Salzburg zu Lehen hatten. Aufschlußreich ist der in der Urkunde genannte Grenzverlauf dieses Vogteigerichts gegen das salzburgische Territorium. Von Bernbüchel bis auf den Schwarzenberg, dann nördlich gegenüber an den Surberg nach Kohlbichl bei Lauter, von da bis Weibhausen, Halling, Holenbach und Anning an der Traun, von hier bis auf den Jochberg, eingeschlossen alle Dörfer und Güter, die innerhalb der Grenzen des Gerichts der Pfalzgrafen von Bayern und des Grafen von Plain lagen. Was also jenseits (westlich) dieser Grenze lag, gehörte den Herzögen von Bayern, was diesseits dem Erzstift mit Einschluß von Lauter, Halling und Neukirchen bis an die Stauffenbrücke. Schließlich legte der Herzog die Maut von Lauter, die er von dem salzburgischen Ministerialen von Tettelham und Perchheim gekauft hatte, nach Traunstein [27].

Ein beträchtlicher Teil des alten locus Grabenstätt mit dem königlichen Forst ging damit zurück in den Besitz des Herzogs. Hiermit war nun ein langer Prozeß der äußeren Machtentfaltung abgeschlossen. Seit dieser Zeit beginnt der innere Aufbau, der zur Entstehung der Landgerichte führte [28].

[26] QE V, 288 f.; MARTIN, Vogtei 367 f.

[27] In späterer Zeit betrachtete Salzburg die Übergabe an Bayern als Salzburgische Verluste. RICHTER, Untersuchungen 723, bringt im Anhang ein „Verzeichnis der Besitzungen, die Salzburg durch den Vertrag von 1275 an Bayern verloren haben soll". Die unseren Raum betreffenden Punkte lauten: „Item die vest Trosperg mit irer zugehorunge, die dem gotshaus mit dem grafen von Chrayburg tod ist ledig worden ... Item die vogtey des Capitels zu Salzburg in dem Kyemgau mit sampt der vogtey, und den gerichten bey Miesenbach zu Zell, Froschau, Wagrew, Vogelwald und die gantzen gegend der gerichtes die Rappoto ettwen phallentzgraff in Bayern oder die grafen von Playn in denselben gegenten von dem gotshaus in lehensweiss habent besessen, der gemerkkt also ist ausgezeigt: von Piermpühel entwerich über untz an den wald genannt Schachen und von dann gegenwerts über untz an das nechst haus bey Lauter, das da haist Kolpichel. Item von Kolpichel untz gen Wipphausen, und Halding, item von Halding untz in Höllnpach und von dann untz an das wasser bei Aning und von dann untz am perg, der da haisset Jochberg, und ingslösslich alle dörfer und güter die iner der obgeschrieben gemarken in dem gericht ettwen der pfallenzgrafen in Bayern und der grafen ze Playn sindt gelegen. Item die staat Traunstein mit sambt dem zoll daselb. Item all zehend die hertzog Heinrich in meines herren bistumb besitzet oder leyhet. Item ander lehen mer, die mein herr nicht weis, und sind auch die lehen die hertzog Ludwig von Bayern besitzet hindann gesetzt und hie nicht begriffen sindt".

[28] Vgl. S. 54.

III. Grundherrschaft, Gericht und Landesherrschaft

1. Ausbildung der Landesherrschaft

Auch für die historische Entwicklung unseres Raumes war das 13. Jahrhundert eine Zeit des völligen Umbruchs. In dem Maße wie der Einfluß des Reiches und der Königsgewalt nachließ, steigerte sich die Macht der Herzöge. Aus königlichen Verwaltern eines Landes wurden Landesfürsten, die Reichsrechte aus eigener Kraft über ihr Territorium ausübten. Der Expansionswille der mit allen Rechten ausgestatteten Landesfürsten mußte dabei aber notwendig mit den Ansprüchen anderer konkurrierender adeliger Herrschaftsträger zusammentreffen [1].

Derjenige, der durch Besitz von Grundherrschaft und Vogtei Macht ausüben konnte, bestimmte den hochmittelalterlichen Herrschaftsraum. Der Chiemgau unterstand zum größten Teil der Grundherrschaft der Kirche, aber der Adel verstand es, durch Übernahme der Vogtei über das Kirchengut des Hochstifts und der Klöster zum eigentlichen Herrschaftsträger emporzusteigen: im Norden die Spanheimer, Ortenburger und Wasserburger, im Osten und Süden die Lebenauer und im Südwesten die Falkensteiner. Auf diese adeligen Herrschaften stieß nun die Territorialpolitik der seit 1180 durch den Besitz der herzoglichen Würde aufgestiegenen Wittelsbacher. Dabei gelang es ihnen durch rigorose Machtpolitik und geschickte Erbverträge, durch Kauf und Gewalt, bis 1254 Erbe aller genannten Herrschaften zu werden und bis an die Territorialgrenze Salzburgs vorzudringen.

Herzog Ludwig I. von Bayern erhielt 1230 von Otto von Valley die Oberhoheit über dessen Herrschaft [2]. Wenig später verdrängte er die Falkensteiner, bis er ihr Erbe im westlichen und südlichen Gebiet des Chiemsees wurde. 1247 wurde Graf Konrad von Wasserburg seiner Güter beraubt und vertrieben. Sowohl seine Grafschaften, Burgen und Märkte wie auch die Vogtei fielen in die Hände der Wittelsbacher [3]. Das zu Beginn des 13. Jahrhunderts ansetzende Aussterben des Hochadels kam der herzoglichen Politik zugute. Seit 1226 beanspruchten die Wittelsbacher das Erbe der Lebenauer, das sie dann auch 1254 von Salzburg zugesprochen bekamen und 1248 kauften sie die Herrschaften der Ortenburger. Vor allem mit der Erbschaft und dem Erwerb der Vogtei-

[1] Vgl K. Bosl, Die historische Staatlichkeit der bayerischen Lande (ZBLG 25) 1962, 3–19; G. Diepolder, Oberbayerische und niederbayerische Adelsherrschaften im wittelsbachischen Territorialstaat des 13. bis 15. Jahrhunderts (ZBLG 25) 1962; Burkard, Wasserburg und Kling 122 f.

[2] F. Andrelang, Aibling (Hist. Atlas von Bayern, Teil Altbayern 17) München 1967.

[3] Burkard, Wasserburg und Kling.

rechte, Lehen und Grundherrschaften der Ortenburger und der Lebenauer im Chiemgau besaß der Herzog alle zum Ausbau seiner Landesherrschaft notwendigen Mittel. Da der Herzog selbst über keinen Besitz und keine Grundherrschaft in unserem Raum verfügte, abgesehen von wenigen Gütern vor allem im Grassauertal [4], machte dies die Bedeutung der Vogtherrschaft für die Bildung der Landesherrschaft deutlich. Es gibt kaum ein Gebiet, wo die Vogtei diese Funktion so eindeutig zeigt. Auf ihr gründete die herzogliche Machtposition.

Mit der Eingliederung in den wittelsbachischen Herrschaftsbereich erfolgte sogleich eine innere Organisation und die scharfe Abgrenzung gegen Salzburg. Der räumliche Umfang und die Grenzlinie blieben seit 1275 mehr oder weniger konstant. Aber die Vogteiherrschaft besagte nichts über die grundherrschaftliche Zugehörigkeit der einzelnen Güter. Nach wie vor blieb die Chiemgauer Grundherrschaft Salzburgs erhalten. Gerichtsgrenze und Steuergrenze deckten sich zum Teil erst im 15. bis 16. Jahrhundert.

Bis zum Jahre 1255 (1275) erreichte die straffe Erwerbspolitik der bayerischen Herzöge ein „Höchstmaß landesherrlicher Konzentration" [5], dann erfolgte mit der Landesteilung allerdings ein gewisser Rückschlag. Die späteren Landgerichte Trostberg, Traunstein und Marquartstein gehörten zum niederbayerischen Herzogtum Landshut. Nach der Wiedervereinigung der bayerischen Länder 1507 zählten Trostberg und Traunstein zum Rentamt Burghausen und Marquartstein zum Rentamt München.

2. *Die Gerichtsorganisation: Die Entstehung der Landgerichte*

Der bereits genannte 1. Vertrag von Erharting 1254 prägte für unseren Raum erstmals den Begriff „judicium Chiemgev". Er wird hier gleichgesetzt mit der comitia, die die Grafen von Plain, Pfalzgraf Rapoto von Ortenburg und Sigboto von Tetelham innehatten. Sie wurde dem Salzburger Bischof zugesprochen. Die comitia jenseits, also westlich der Alz, verblieb beim Herzog. Die Alz bildete hier die Grenze zweier iudicia, in die nun der Chiemgau geteilt wurde [1]. Eine genaue räumliche Abgrenzung wird nicht angegeben. Der 2. Vertrag von 1275 bringt ein weiteres Stadium der Gliederung [2]. Bayern fällt die Vogtei über Salzburgische Güter im Chiemgau mit der Vogtei und dem Gericht (Judicium) Miesenbach und alle Güter innerhalb der Grenzen des Judicium der oben genannten Grafen zu. Ob dieser Raum östlich der Alz mit einer relativ genauen Grenzbeschreibung aber mit dem Gericht Miesenbach ganz identisch ist, bleibt fraglich, zumal die weiteren Ortsnamensnennungen nur auf den südlichen Teil hinweisen. Aber wichtig ist die Nennung eines Judicium westlich der Alz, im Gebiet der späteren Landgerichte Trostberg und Kling, und östlich der Alz, das zum größten Teil wohl das Gericht

[4] Erbschaft vom Markgrafen von Kraiburg bzw. Pfalzgrafen von Ortenburg.
[5] Bosl, Hist. Staatlichkeit 17; Fried, Grafschaft, Vogtei und Grundherrschaft.

[1] QE V, 128 f.
[2] QE V, 281 f.

Miesenbach ausmacht, aber letztlich genau dem späteren Landgericht Traunstein entspricht. Marquartstein wird hier nicht erwähnt, weil es sich um eine Erbschaft von den Ortenburgern handelt. Nur von der Vogtei über Frauenchiemseesche Güter in Marquartstein wird gesprochen, über die der Herzog die Rechte erhält.

Wann die Entstehung der gerichtlichen und grundherrschaftlichen Mittelpunkte unseres Raumes, nach denen die Landgerichte genannt werden, anzusetzen ist, ist nicht genau nachzuweisen. Die innere Organisation begann um 1250–70, aber den ersten Einblick in den Umfang und die Gliederung der Landgerichte vermittelt uns erst das herzogliche Urbar von 1301/7.

a) Die Gerichte Marquartstein und Traunstein

Eine erste und gewissermaßen vollständige Übersicht über die in der Hand des Herzogs zusammengefaßten Rechte, Abgaben und Besitzungen gibt uns das 3. Urbar von 1301/7 [3]. Sie erscheint dort unter der Überschrift: „Daz sint dev gvlt vnd di vrbar, di da gehornt zv Marquartstayn vnd Hohenstayn in dem Grazzawertal". Neben einer Liste über herzogliche Urbare und Vogteigüter im Grassauertal, die nach Marquartstein dienen mußten, folgt eine Nennung von Gütern, die außerhalb des Grassauertals „in dem Chyemkaev" lagen [4] und dem Kastenamt Marquartstein unterstanden. Es handelt sich um die wenigen herzoglichen Besitzungen im Bereich des späteren Landgerichts Traunstein, deren Zahl konstant bleibt [5]. Das Gericht Marquartstein, das auch noch lange Gericht in dem Grassauertal genannt wurde, umfaßte mehr oder weniger die beiden Ufer der Ache ohne den Bergener Winkl. „Der hertzog hat das geriht in dem Grazzawertal vnd sein dinchstat an allen (!) vnd gemerchen vntz an die Hegenleiten und hin vbern Streichen vnd hintz Fritzingen vnd von dann nutz in den Vorherse an die weiden stauden" [6]. Interessant ist der ausdrückliche Hinweis, daß der Herzog über alle Güter der Klöster Frauenchiemsee, Herrenchiemsee, Baumburg, Scheyern, Salzburg und St. Peter in Grassauertal Vogteirechte ausübte [7]. Der zweite Hauptteil des Verzeichnisses bringt die Vogteigüter außerhalb des Grassauertals nach drei Ämtern gegliedert [8]: es sind dies die Ämter Kammer, Chiemgau und Miesenbach. Das Amt Chiemgau (ampt in dem Chiempkaev) bildete das Gebiet westlich der Traun einschließlich des im Süden gelegenen Bergener Winkls und ist wesentlich identisch mit dem späteren Amt Oberchiemgau. Sein Amtmann saß in Grabenstätt [9]. Das Amt Kammer (Chamerampt) umfaßte das Gebiet nördlich Traunstein, erstreckte sich von der salzburgischen Territorialgrenze bis an den Chiemsee und entsprach in etwa den beiden späteren Ämtern Niederchiemgau und Kammer [10]. Der Sitz des Amtmanns

[3] MB 36, 2, 105–122.
[4] Ebd. 112 f.
[5] Vgl. S. 91.
[6] MB 36/2, 112.
[7] Ebd. 110.
[8] Das vorhergenannte Amt des Schergen Ruger taucht später nicht mehr auf. Ebd. 114.
[9] Ebd. 118.
[10] Ebd. 115.

wird nicht genannt. Das Amt Miesenbach schließlich ist identisch mit dem späteren gleichnamigen Amt östlich der Traun, schließt aber das Gebiet der späteren Hofmark Inzell ein. Der Amtmann saß in Vachenau [11]. Diese erste große Aufzählung enthält aber einige Lücken, so im Amt Miesenbach im Gebiet um Hochberg, Siegsdorf und Eisenärzt, im Kammeramt um Matzing, Traunwalchen und Truchtlaching und schließlich fehlt vor allem, abgesehen von drei Fischlehen, die Nennung von Gütern und Häusern im späteren Burgfriedensbezirk Traunstein, der herzoglich war.

Nach diesen Urbaraufzeichnungen bildeten die späteren Gerichte Marquartstein und Traunstein, auch lange Herrschaften genannt, eine Pflege. Alle Güter waren dem Kastenamt Marquartstein zugeordnet. Aber dennoch war der ganze Raum in zwei Gerichte gegliedert. Das Gericht Marquartstein, dessen Grenzen oben in etwa gekennzeichnet wurden, erstreckte seine Befugnisse auf beide Seiten des Grassauertals südlich des Chiemsees. Ein Richter wird hier bereits erstmals 1287 genannt [12].

Während die Herrschaft Marquartstein über den Markgrafen Engelbert und die Grafen von Ortenburg 1249 durch Kauf an den Herzog Heinrich XIII., Herzog von Niederbayern, gekommen war, geht das Gericht Traunstein zurück auf den Vertrag von 1275. Doch bereits vorher war es ein Gericht Salzburgs, denn es wird eigens das judicium Miesenbach genannt. Die erste Nennung eines judicium Traunstein im Baumburger Urbar von 1245 bezeichnet nur das klösterliche Amt und darf nicht mit dem herzoglichen Gericht verwechselt werden [13]. Während das herzogliche Urbar kein Gericht Traunstein kennt, liefert die Zollordnung von Traunstein eine erste Nachricht [14]. Hier wird bereits vom Zoll, von Bürgern, von einer Stadt und schließlich von einem Gericht gesprochen. „Ez solt avch in dem geriht dhein chavf noch taver sein vber al wan ze Travnstain sein, an allein ze Siezstorf prot und obs“ [15]. Schließlich weist 1282 die Nennung eines Richters darauf hin [16], daß das Gericht wahrscheinlich nach dem Anschluß des Gebiets an Bayern 1275 entstanden ist. Die Anfänge der Stadt allerdings müssen weiter zurückliegen, sie weisen auf die Zeit der Grafen Lebenau bzw. der Ortenburger, denn um 1300 ist Traunstein eine stadtähnliche Siedlung (die Zollordnung nennt das untere Tor) mit Bürgern. Traunstein ist Sitz eines baumburgischen Amtmanns, Sitz des Salzburgischen Urbaramts, wichtiger Handelsmarkt und Zollstation. Wenn das Gericht Traunstein auch ausdrücklich erst 1320 genannt wird [17], muß nach dem genannten Sachverhalt bereits vorher eine Gerichtsorganisation bestanden haben.

Der Umfang des Gerichts entspricht dem der drei Ämter. Trotz der Lücken der fehlenden Waldgebiete macht es fast genau das spätere Landgericht Traunstein aus. Eine Untersuchung über die 518 Güter und rund

[11] Ebd. 121.
[12] E. Geiss, Die Reihenfolgen der Gerichts- und Verwaltungs-Beamten Altbayerns (OA 26) 87: Ulrich Perger.
[13] Dollinger, Transformations 70.
[14] MB 36/2, 203 f.
[15] Ebd. 204.
[16] Geiss (OA 26) 137: Eberwein von Westerkirchen.
[17] MB 3, 205 „in unserm Gericht ze Traunstein“.

150 Besitzer, die Vogthafer, Lämmer und Fische abgeben mußten, zeigt, daß die überwiegend größere Anzahl aller Orte im späteren Gerichtsraum bereits genannt sind [18].

Das 14. Jahrhundert brachte eine Verkleinerung des Gerichts Traunstein um den sog. Bergener Winkl sowie eine Umbildung seiner Schergenämter. Die Grenzbeschreibung des Gerichts Marquartstein (1435) [19] schließt den Bergener Winkl ein, während die älteste Gerichtsbeschreibung von Traunstein (1532) den Winkl nicht mehr erwähnt [20].

Nach der kurzen Vereinigung von Ober- und Niederbayern zur Zeit Kaiser Ludwigs wurden Marquartstein und das Grassauertal der Witwe des 1347 verstorbenen Kaiser Ludwig des Bayern verschrieben und angeblich an die Edlen von Wart verpfändet. Nach dem Tod der Kaiserin wurde die Herrschaft von dem Herzog Stephan für 21 000 fl eingelöst (1361) [21]. Sein Sohn Friedrich beurkundet den 5. 9. 1361, daß ihm sein Vater mit Einwilligung seiner Brüder Stephan und Johann für das Heiratsgut, das ihm seine Gemahlin Anna zugebracht hat, die Veste und Stadt Traunstein, die Veste Marquartstein, die Klausen und das Grassauertal und die Stadt und Veste Rosenheim eingeantwortet habe. Wenn er ohne Erbe sterben würde, sollte Anna alle Vesten ihr Leben lang genießen, aber bei einer 2. Heirat 36 000 fl auszahlen und die Vesten immer ausantworten, wenn ihr die Summe zurückerstattet wird [22]. Doch wurde das Grassauertal wohl aus finanziellen Gründen von Herzog Friedrich und seiner Frau Anna an Herzog Rudolf von Österreich für 2000 Pfund verpfändet, allerdings mit der Verpflichtung, bei Wiedereinlösung der Pfandschaft die Besitzungen zurückzugeben [23]. Unerklärlich bleibt die Wiederholung des Vertrages von 1361 im folgenden Jahr [24]. Offensichtlich hatten sich die Verhältnisse wieder geändert. Nicht weniger unklar ist eine Notiz aus dem Jahre 1363, nach der Margarete, des Herzogs Eckolfs des Alten Warter Hausfrau, nach Übereinkunft mit Herzog Friedrich von Bayern und Anna zugunsten der herzoglichen Gemahlin auf das Grassauertal zu Marquartstein mit der Veste und den drei Klausen verzichtet [25]. Aber 1374 scheint die Vereinbarung von 1361 voll in Kraft getreten zu sein. Heiratsgut der Anna von Neuffen werden dann die Herrschaft Schloß und Veste Graisbach (bei Lechsgemünd), Weissenhorn, Puech, Hohentruholting, die Veste und Stadt Hueting, die Veste und Stadt Höchstätten, die Stadt Langing und die Stadt Gunderfing mit allen Zugehörungen und was ihr verstorbener Vater hinterlassen hat. Als Morgengabe des Herzogs werden die obengenannte Stadt Traunstein, das Grassauertal, die Veste Marquartstein, die Veste und der Markt Rosenheim und die Veste Prannberg angegeben [26].

[18] WAGNER, Traunstein 56 ff., 74 ff.
[19] Ebd. 69.
[20] HSTAM GL Traunstein 1.
[21] WAGNER, Traunstein 41 f.
[22] HSTAM Neuburger Kopialbücher 48, fol. 438; Kurbaiern 34909.
[23] HSTAM Kurbaiern 17871; Reg. B. IX, 70.
[24] Reg. B. IX, 67.
[25] HSTAM Neuburger Kopialbücher 48, fol. 53; Kurbaiern 17883.
[26] Reg. B. IX, 322.

Dank eines erhaltenen Weistums kennen wir näheres von dem Schicksal des Bergener Winkls, der mit dem Geschenk des Herzogs in Verbindung steht. „Es ist gewesen ein Herzog hat Herzog Hainrich geheißen, derselbe Herzog hat genommen eine Frau, derselben Hausfrau hat er das Grasser Thall zur Morgengab gegeben, das hat der Frauen Ihr Frauenschaft zu klein gedeicht, da hat man die Schrann zu Pergen von der Herrlichkeit zu Traunstein Morgengab damit gebessert, darauf wie der Schrann Pergen untertänig ist gewesen, das die Herrschaft Marquartstein soll besitzen, zu Pergen 3 Ehehaft, und 3 Nachdätting zu Zeiten, wanns weder Pflug noch Sänsen am Mätter reichen, sammt ein Ehehaft bey dem Heu, und bey dem Gras“ [27]. Diese Notiz kann sich nur auf die obengenannte Verhandlung über die Morgengabe von Herzog Friedrich an Anna von Neuffen beziehen. Allein das Weistum vermerkt die Erweiterung des Gerichts um den Bergener Winkl; die hat offensichtlich später eine Neuorganisation der Ämter im Gericht Marquartstein und Traunstein verursacht. Denn 1439 werden im Gericht Traunstein vier Ämter genannt, darunter die Ämter Miesenbach und Oberchiemgau [28]. Das Amt Oberchiemgau ist etwas größer als das alte Amt Chiemgau, und zwar umfaßte es die salzburgischen Domstiftsgüter am Nordfuß des Hochfelln, die nach dem Vogteiurbar von 1446 zum Amt Miesenbach gerechnet wurden. Doch die entscheidendste Änderung erfolgte durch die Teilung des Amtes Kammer in zwei Ämter Niederchiemgau und Kammer; die Grenze bildete in etwa die Traun. Da das Salbuch des Vizedomamtes Burghausen 1446 bereits beide Ämter aufführt [29], muß man annehmen, daß das Amt Niederchiemgau eine Neuschöpfung vom Anfang des 15. Jahrhunderts darstellt.

Das Gericht Marquartstein kannte zunächst keine Unterteilung in Ämter, sein Amtmann saß in Marquartstein. Die beiden Ämter Bergen und Grassau werden erst in der Gerichtsbeschreibung von 1671 genannt [30], aber seit 1554 sind bereits alle 16 Obmannschaften einschließlich der der Kastenleute und der Burgsassen erwähnt [31].

Die Ämterbildung im Gericht Traunstein ist im 15. Jahrhundert (nach 1435) abgeschlossen. In der Gerichtsbeschreibung von 1553 werden bereits alle 31 Hauptmannschaften genannt [32]. Allerdings erfolgte bei drei Obmannschaften später eine Umbenennung. Die Obmannschaften Ärzt wurden in Zellbogen, Schmidham in Einham und Chieming in Oberhochstätt abgeändert. Diese Änderung steht sicherlich im Zusammenhang mit der Entstehung der Hofmarken Eisenärzt (1524) und Neuenchieming (1523/34).

b) Gericht Trostberg

Der Raum des Gerichtes Trostberg lag schon früher in Händen des Herzogs als der des Landgerichts Traunstein. Hier war er wie in Marquartstein Erbe

[27] Heimatbuch d. LK Traunstein 263.
[28] HSTAM St. V. 1096.
[29] HSTAM Neuburger Kopialbücher 38, fol. 129.
[30] HSTAM GL Marquartstein 15.
[31] HSTAM GL Marquartstein 1, fol. 67.
[32] HSTAM GL Traunstein 1, fol. 1 ff.

Seit 1251 hatte er die Vogtei über Baumburg und seit 1254 die über Seeon inne. Noch vor dem 1. Erhartinger Vertrag erwarb der Herzog 1251 den Markt und die Veste Trostberg [33]. Bereits vor der Besitznahme bildete dieser Markt ein wichtiges Zentrum an der Alz. Das Baumburger Urbar kennt bereits 74 Einwohner sowie ein reges Handelsleben mit Markt und Zoll [34]. Als Trostberg an Bayern fiel und entsprechend gefördert wurde, verschwand das klösterliche Altenmarkt als Konkurrenz.

Im Vertrag von 1254 wird Bayern die comitia bzw. das judicium jenseits der Alz zugesprochen [35]. Wann sich hier das Landgericht Trostberg bildete, entzieht sich unserer Kenntnis. Das herzogliche Urbar von 1301/7 vermittelt den ersten Einblick in die Struktur und den Umfang [36]. Auch wird es hier ausdrücklich als Gericht Trostberg genannt [37]. Wie in Marquartstein lag auch in Trostberg ein herzogliches Kastenamt, dem weit außerhalb liegende Urbargüter unterstanden [38]. Das Urbar nennt die Pfarreien Ischl und Gollenshausen (am Chiemsee) sowie alle Vogtei- und Gerichtsgüter von Trostberg. Nach diesem Verzeichnis war die nördliche Ostgrenze durch die Alz festgelegt, im südlichen Teil reichen die Güter, die genannt werden, weit ins Gericht Tittmoning. Die Westgrenze entspricht allen späteren Grenzbeschreibungen, sie bleibt bis ins 18. Jahrhundert konstant. Allerdings werden Rabenden, Kienberg und vor allem das landesfürstliche Trostberg selbst nicht genannt.

Das Gericht Trostberg, das bis ins 15. Jahrhundert als Herrschaft und Grafschaft bezeichnet wird [39], kannte von Anfang an keine Ämteraufteilung. Das Gericht war allerdings nach der Beschreibung von 1599 „vor lanngen Jarn hero" in zwei Bezirke oder Schrannen eingeteilt, beide unterstanden einem eigenen „geschwornen Gerichtsambtmanns Ambt". Die Unterteilung in Obere und Untere Schranne oder „gezirk" tritt aber in keinem früheren und späteren Verzeichnis auf [40]. Ein Richter bzw. Landrichter erscheint erstmals 1328 [41]. Dem erstgenannten Pfleger Thomas von Freundsberg (1336–52) hatte 1336 der Herzog die Veste Rosenheim und Trostberg für 11 000 Pfund Regensburger Pf. verpfändet [42]. Kurze Zeit später 1342 wird die Frau des Pfalzgrafen bei Rhein und die Herzogin von Bayern genannt, die „die weil die Grafschaft innehat ze Trostperch", dem Markt ihren Schutz gegen das Kloster Baumburg gewährte [43].

Seit der Frühzeit kennt das Gericht die Unterteilung in Obmannschaften, sie sind seit dem Jahre 1532 namentlich bekannt [44]. Von 13 späteren Obmannschaften nennt das Steuerbuch außer Buch und Heretsham alle, statt dessen

[33] Vgl. S. 121.
[34] DOLLINGER, Transformations; VAN DÜLMEN, Baumburg 45; Zollordnung in MB 36, II, 202 f. (1301/7).
[35] Vgl. S. 51.
[36] MB 36, II, 73–82.
[37] „Daz ist daz gerihtt ze Trostperch mit allen seinen vrborn".
[38] MB 36, II, 77 f.
[39] MB II, 232, „Grafschaft ze Trostperch" (1342).
[40] HSTAM GL Trostberg 1, 332 ff.
[41] GEISS (OA 26) 138 f.
[42] HSTAM Kurbaiern 14525.
[43] MB II, 231 ff.
[44] HSTAM GL Trostberg 1, fol. 15 ff.

wird die Obmannschaft Kienberg zweimal erwähnt. Außerdem erscheinen drei Obmannschaften von Forster, Badlehner von Gengham (?) und Maier von Salling, die spätere Beschreibungen alle nicht mehr kennen. Die außerhalb des Gerichts liegenden Urbarsgüter werden in der Obmannschaft Urbarsleute aufgezählt.

3. Struktur und Aufbau der Landgerichte

Mit Hilfe des Landfriedens baute der Landesfürst eine sein ganzes Territorium umfassende „Kriminaljustiz" aus [1]. Die Landgerichte waren Hoch- und Blutgerichtsbezirke. Die Blutgerichtsbarkeit umfaßte die drei Verbrechen Diebstahl, Notzucht und Totschlag [2]. 1442 tauschte Bayern mit Salzburg das „obriste halsgerichte" und den Burgfrieden in Mühldorf gegen ein Teil aus der „herrschaft und dem Landgerichte ze Titmaning", „gen Trosperg zu der herrschaft gehören soll mit aller herlichait, mit dem halsgericht und seinem ze gehörn und allen andern gerichten ... umb frävel, unzucht, grunt und poden, wismad, holz, äcker, auen, nichts ausgenommen, soviel des unter der vorbemelten höchern leuten inner der benannten gemörkht ligt" [3]. Das Landgericht war also ein mit Halsgericht und anderen Gerichten (Niedergerichtsbarkeit) und Herrlichkeiten begabter Bezirk.

Der Blutrichter, der vom Herzog den Blutbann verliehen bekam, leitete die Untersuchung des Verbrechens, den Prozeß, und führte die Exekution durch. Über peinliche Strafen hinaus war die Landgerichtsobrigkeit für alle strittigen Gerichtsfälle über liegende Güter zuständig. Alle Insassen eines Landgerichtes waren der Hochgerichtsbarkeit unterworfen. Neben der Justiz oblag dem Landgericht auch das Steuer- und Heereswesen.

Das Landgericht war nicht nur Hochgerichtsbezirk, sondern zum Teil auch landesherrlicher Niedergerichtssprengel. Als solcher konnte es allerdings durch geistliche oder weltliche Herrschaften durchbrochen werden, wenn diese Immunitäten besaßen [4].

Der Landesherr ernannte sowohl den Pfleger wie den Landrichter. Ersterer war der eigentliche Leiter des Gerichts, der vor allem Militär, Polizei und Verwaltung führte. Er entstammte zumeist dem dem Herzog nahestehenden Adel, der im Gerichtsbezirk oder in dessen Nähe begütert war: in Marquartstein die Hohenstainer, Freundsberger, Amranger, Frauenberger, Törringer, Freyberger, Haslanger, Truchtlachinger, in Traunstein ebenfalls die Törringer, Treubecker, Truchtlachinger, Trauner, Schaumberger und schließlich in Trostberg die Freundberger, Tuttinger, Treubecker, Seyboltsdorfer, Truchtlachinger und Törringer [5]. Nicht selten besaß eine Familie mehrere Pfleggerichte.

[1] K. Bosl, Artikel „Gericht" im Sachwörterbuch z. deutschen Geschichte, S. 342; Allgemein über Gerichtsorganisation vgl. neuerdings W. Volkert, Staat und Gesellschaft I. Teil bis 500 (Handbuch der bayerischen Geschichte Bd. II) München 1969, 545 ff.

[2] Vgl. vor allem H. Hirsch, Die hohe Gerichtsbarkeit im deutschen Mittelalter, Darmstadt 1958².

[3] Abdruck in Richter, Untersuchungen 719 f.

[4] Vgl. S. 63.

[5] Vgl. Geiss (OA 26).

Für die Verwaltung hatten die Pfleger einen Hilfsbeamten, den sog. Pflegsverwalter, den der Pfleger selbst einsetzte. In Marquartstein sind diese Beamten von 1518–1765, in Traunstein von 1437–1803 und in Trostberg von 1500–1802 belegt. In Marquartstein verlieh der Landesherr vom 16.–18. Jahrhundert die Pflege und das Gericht an dieselbe Person [6]. Doch waren Rechtsprechung und Verwaltung in der Regel den persönlichen Trägern nach getrennt. Der Richter mußte über juristische Vorbildung verfügen und entstammte meistens dem Bürgerstand. Während das frühe 15. Jahrhundert nach den Urkunden keine Unterscheidung von Stadt- und Landrichtern macht, war bereits in der Mitte des Jahrhunderts der Richter Markt- und Stadtrichter zugleich, wie z. B. in Trostberg und Traunstein [7]. Sowohl Land- wie Stadtrichter wurden vom Landesherrn eingesetzt; ihnen standen die Gerichtsschreiber zur Seite.

Die Gerichtsverhandlung fand in den Landgerichtssitzen sowie auf den ländlichen Schrannen statt. Landschrannen, d. h. Gerichtsplätze des Hochrichters gab es an den Burgen Trostberg [8], Marquartstein [9] und Traunstein [10]. Die Urkunden sprechen hier von „offener Landschranne" [11]. 1431 beurkundet der Richter Ulrich Tüsslinger ein Urteil wegen des Kaufs eines halben Hauses an „offener Landschranne" [12], 1478 wird aber auch wegen Rückgängigmachung eines Hauskaufes nach dem „gewöhnlichen Stadtrecht" Recht gesprochen [13]. Interessant ist ein Gerichtsbrief vom Markt- und Stadtrichter zu Trostberg im Jahre 1464, der am „Rechtsteiding ze Trosperig" sitzt. Auf Bitten der Erben des alten Messelpuechers hatte Hans Truchtlinger, wie es heißt, die von ihm zu Lehen rührenden 13 Zehnthäuser auf der Erschlecht in der „Herrschaft" Trostberg ein Jahr anstehen lassen, bis die Erben sich geeinigt hätten. Nach Verlauf der Frist hatte Truchtlinger die Zehnthäuser als heimgefallene Lehen am „Ehehaftteiding in Chirchperig" verklagen lassen [14].

Auf den Schrannen fanden Ehafttaidinge statt, und zwar zwei- (bis drei-) mal im Jahr, im Frühling und Herbst, an denen alle Insassen der Dinggemeinde als Umstand des Gerichts teilnehmen mußten. Dort sprach man nach „Gewissen, wye dy Recht herckomen wäre" [15], „nach Gerichts Sag", „nach alltem Herckomen" meist „nach Hörung" des Amtmanns und des Gerichtsbuchs [17]. Der Landrichter reiste mit dem Gerichtsschreiber zu diesen Gerichtsplätzen, um dort Recht zu sprechen. Später scheinen aber

[6] HSTAM GL Marquartstein allgemein.
[7] Mitterwieser (Hrsg.), Urkundenregesten des Stadtarchivs (Trostberg), (Der Heimatspiegel) 1936; Gg. Schierghofer, Traunsteiner Regesten (Heimatbilder aus dem Chiemgau) 1925.
[8] MB II, 245 (1438).
[9] MB 36/2, 109; vgl. E. Aschenbrenner, Unterwössener Heimatgeschichte, Reichenhall 1949, 74.
[10] Schierghofer, Regesten Nr. 32.
[11] Ebd. HSTAM Kl U Baumburg Nr. 545; MB II, 245.
[12] Schierghofer, Regesten Nr. 32.
[13] Ebd. 90.
[14] HSTAM Kl U Baumburg Nr. 516; Vgl. MB II, 246.
[15] Ebd.
[17] Mitterwieser, Urkundenregesten Nr. 46.

alle Fälle in den Landgerichtsorten verhandelt worden zu sein, wobei die Schrannen nur noch zum Verlesen der Gerichtsordnung dienten.

Die Gerichtssitze sind uns vornehmlich aus Urkunden des 15. Jahrhunderts bekannt; da nicht immer ein Gerichtsbrief ausgestellt wurde, gibt es über die einzelnen Schrannen nur wenige Belege. Außer der Landschranne in Trostberg fand in diesem Gericht ein Ehafttaiding noch in Kirchberg statt. Das Gericht Traunstein kannte neben der Gerichtsstätte in Traunstein selbst die Schrannen in Erlstätt, Siegsdorf und Kammer [18]. Im Gericht Marquartstein werden zwei Gerichtsorte in den Quellen genannt: Bergen [19] und Grassau [20].

Die Schranne zu Bergen wird außerdem überliefert durch „der Erbaren Nachbarschaft Pergerwinkl Offnung, Landrecht, und altes Herkommen“ [21]. Der Bergenerwinkl war, wie gesagt, vom Gericht Traunstein abgelöst und an Marquartstein angegliedert worden. Die durch dieses Weistum gegebene Freiheit stammte vom Herzog. Die Schranne zu Bergen hatte drei „Ehehaft und 3 Nachdätting zu Zeiten wanns weder Pflueg noch Sänsen am Mätter reichen, sammt ein Ehehaft bey dem Heu und bey dem Gras“. Ein Amtmann sollte die Ehaft mit zwei Zeugen „pieden“. Die Schranne richtete „alle Sach zu Endt ausgenohmen das Malefiz Recht“, sie hatte also volle Niedergerichtsbarkeit. Schließlich ist der Winkel „gefreith, daß die Herrschaft zu Traunstein kein verlegen mag, sondern einen jeden nachfahren“. Der Bergener Winkl kannte also trotz seiner Landgerichtszugehörigkeit eine gewisse Immunität, die der Herzog gewährte [22].

Wie andere Landgerichte waren auch die von Trostberg, Traunstein und Marquartstein in Ämter eingeteilt, allerdings behielt Trostberg sie nicht bei. In Traunstein bestanden sie seit dem 14. Jahrhundert, wurden jedoch im frühen 15. Jahrhundert neugegliedert. Marquartstein kannte offiziell erst seit dem frühen 15. Jahrhundert Ämter, jedoch schon bald zwei Amtmänner, einen in Bergen und einen in Marquartstein. Ein Amt war meist ein Schrannenbezirk: Schrannenorte und Amtsmittelpunkte fielen jedoch nicht immer zusammen. Aus den beiden Schrannenbezirken Grassau und Bergen wurden die beiden späteren, nach denselben Orten genannten Ämter. Im Gericht Traunstein war Erlstätt wahrscheinlich nach der Trennung des Bergener Winkls von Traunstein für das Amt Oberchiemgau zuständig. Niederchiemgau, das neu geschaffene Amt, kannte keine eigene Schranne, aber einen eigenen Amtmann. Da Erlstätt am nächsten lag, muß diese Schranne auch für Niederchiemgau an Bedeutung gewonnen haben. Die

[18] Eine Amtsrechnung des Pfleggerichts Traunstein (1616) nennt drei Schrannen („Nemblich zu Erlsteet, Siechstorf, vnd Cammer“; zit. nach Heimatbuch des Landkreises Traunstein S. 264). Die Schrannen zu Kammer und Erlstätt werden außerdem belegt in Törringer Urkunden von 1409 und 1461. Vgl. HSTAM Törring Archiv: Monumenta Torringiana Nr. CCLXII und DXXII. „Ehafttaiding zu Erlstet“, „ze Erlstet auf dem Ehaffttaiding“ – „Ehafttayding zu chamer“, „vor der schrann zu chamer“ (über die Schrannen zu Siegsdorf gibt es keinen direkten Urkundenbeleg).

[19] HSTAM GU Marquartstein 7[a] (1457).

[20] HSTAM Kl U Baumburg Nr. 545 (1466) „Landschranne zu Grassaw“.

[21] Nur in Kopie erhalten. Vgl. WAGNER, Traunstein 43. Vgl. Beilage.

[22] Eine Interpretation dieses Weistums würde den Rahmen dieser Arbeit sprengen.

Schranne Siegsdorf war für das Amt Miesenbach und Kammer für das Amt Kammer zuständig. Die drei Schrannen stammen aus der Zeit der Neugliederung des Gerichts.

Die Ämter entstanden nicht aus früheren landesfürstlichen urbariellen und klösterlichen Ämtern, wenn auch Entsprechungen festzustellen sind. Jedes Amt hatte einen Amtmann oder Schergen. Er wirkte als Helfer des Richters bei prozessualen und exekutorischen Maßnahmen. Die kleinste Verwaltungseinheit bildeten die im 15. Jahrhundert aus militärischen und steuerlichen Gründen entstandenen Ob- bzw. Hauptmannschaften. Die Obleute oder Hauptleute hatten ursprünglich die Aufgabe, für den Selbstschutz der Gerichtsuntertanen zu sorgen. Die Obmannschaften werden nach Ortschaften genannt.

Dieser Aufbau der Gerichte mit Pflegern, Richtern, Amtmännern und Schrannen, der im 14.–15. Jahrhundert entstand, blieb bis zum Ende des 18. Jahrhunderts erhalten. Nach den genannten Umänderungen in den Gerichten im 15. Jahrhundert hat sich kaum noch etwas geändert.

4. Die Hofmarken

Bei aller Einheitlichkeit und Geschlossenheit der Landgerichte gab es eine Anzahl von Bezirken, die sich daraus hervorhoben. Während die Hochgerichtsbarkeit alle Untertanen der Landgerichte gleichmäßig umfaßte, gab es verschiedene Instanzen der Niedergerichtsbarkeit. Außer dem in den Kastenämtern zusammengefaßten Urbarsgut, das mit eigener Niedergerichtsbarkeit ausgestattet war, sind vor allem die Adels- und Klosterhofmarken zu nennen. Sie sind die typischen Niedergerichtsbezirke in ganz Bayern [1].

Die Entstehung der Hofmarken im Landkreis Traunstein ist nicht genau zu fixieren. Während die meisten aus älteren „Rechtsbezirken" hervorgingen, entstanden allein die Hofmarken Eisenärzt und Au (1619/20) auf landesfürstliche Verordnung [2]. Für alle anderen 9, wenn man die nicht geschlossenen Hofmarken Neuenchieming und Grabenstätt ausnimmt, da sie eine besondere Entwicklung zeigen, läßt sich keine eindeutige Verleihung der Hofmarksgerechtigkeit feststellen. Sie ruht auf weit ins Mittelalter zurückgehenden Immunitätsbezirken [3]. Ob dabei die Hofmarksgerechtigkeit auf ältere Dorfgerichte gegründet ist [4], läßt sich für unseren Raum nicht feststellen, da ältere Dorfgerichte nicht bekannt sind. Wir haben es in erster Linie mit Hofmarken jüngerer Ordnung zu tun, die ihre Gerechtigkeit herzoglichen Privilegierungen zu verdanken haben.

[1] Klebel, Vogtareuth; Burkard, Wasserburg und Kling 150 f.
[2] Vgl. S. 147 f.
[3] K. Bosl, Artikel Immunität, in Sachwörterbuch f. deutsche Geschichte.
[4] Über die Bedeutung der älteren Dorfgerichte für die Entwicklung der Hofmarken vgl. P. Fried, Herrschaftsgeschichte der altbayerischen Landgerichte Dachau und Kranzberg im Hoch- und Spätmittelalter sowie in der frühen Neuzeit (Studien zur Bayer. Verfassungs- und Siedlungsgeschichte 1) München 1962, 54 ff. A. Hochholzer, Grundherrschaftliche Fronhöfe und Ämterverfassung im niederbayerischen Raum. Ein Beitrag zur ländlichen Strukturforschung Altbayerns (ZBLG 31) 1968, 49 ff.

Von insgesamt 11 Hofmarken (nach dem Stand von 1763) waren zwei in Händen des Landesfürsten (Eisenärzt und Au). Während Au wegen der 1617 aufgefundenen Saline ausdrücklich zur Hofmark erklärt wurde und dem Salzmaieramt Traunstein unterstand, geht Eisenärzt zurück auf herzogliches Urbarsgut, auf dem seit 1341 Bergbau betrieben wurde [5]. In klösterlichem Besitz waren von Anfang an die Hofmark Altenmarkt (Baumburg) und die Hofmark Inzell (St. Zeno bei Reichenhall). Altenmarkt [6] stammte aus dem Gründungsbesitz Baumburgs, den das Kloster von dem Sieghardinger Sizo tradiert bekam. Die Grundlage der Hofmarksgerechtigkeit liegt in der Immunität, die der Herzog von Bayern 1251 bei der Vogteiübernahme gewährte: „Item libertas et emunitas Ecclesie supradicte tam in principali dote, quam in familia, que servit in victu cottidiano sine qualibet exactione et vexatione manebit. Item homines eius coram preposito eius, vel sit manus sanguinolenta, vel enormis lesio verberum, conveniantur" [7]. Wegen „manus sanguinolenta" und „enormis lesio verberum" werden die Klosterleute vor Gericht des Propstes gezogen. Doch eine räumliche Umgrenzung wird nicht gegeben. Der genaue Inhalt der Hofmarksgerechtigkeit Altenmarkts ist erst aus dem Jahre 1440 bekannt [8]. Wie in Altenmarkt-Baumburg geht die Gerechtigkeit in Inzell auch auf hoheitliche Vergabe zurück [9]. 1191 heißt es, daß „ab omni iurisdictione, et districto matris ecclesie eximimus, et liberam facimus" [10]. Während die als „Jus Hofmarchiatus Incellensis" (1374) bezeichnete Notiz nicht ausdrücklich von der Hofmarksgerechtigkeit spricht [11], erfolgte 1382 eine Bestätigung der Rechte Inzells, „als sy di von alter gehabt, und herbracht habend". Der Herzog gebot seinen Amtleuten, „die Recht, die unser lieb demütig der Propst und gemainlichen das Capitel zu sand Zenn bey Reichenhall habend in der Inzell" zu wahren [12]. Der Inhalt des Rechts wird nicht mitgeteilt. Erst seit 1491 ist bekannt, daß der Pfleger von Traunstein alle Klagsachen und Händel der Hofmarksangehörigen zu Inzell mit Ausnahme der Malefizsachen, dem dortigen Hofgerichte und seinem Richter überlassen soll [13]. Es wurde angeordnet, „das Ir khainen solich klag bey der Echafft oder Landschrannen mer gestattet Sonnder die Clager und all Hänndel was nicht das Malefitz berürt, für Inen und des von Sand Zeen Richter zu khomen verschaffet". Die Hofmark besaß „völlige Niedergerichtsbarkeit außer des Gandtrechts, so dem Pfleggericht Traunstein von Anfang an adindiciertermassen zuestendtig" war [14]. War also der Anteil der klösterlichen Hofmarken im Landkreis gering, so stieg Baumburg doch seit dem

[5] Vgl. Mit „persönlichem Spruch" unterstanden die Untertanen der Hofmark, mit „Steuer, Scharwerk anlag in weg und steg und Musterung" dem Landgericht Traunstein.
[6] Vgl. S. 114.
[7] MB II, 203.
[8] HSTAM Kl Baumburg 4.
[9] Vgl. S. 161.
[10] MB III, 552.
[11] MB III, 571.
[12] MB III, 573.
[13] HSTAM GU Traunstein 144.
[14] HSTAM GL Traunstein 2, fol. 105.

17. Jahrhundert durch den Kauf der Hofmarken Neuenchieming und Truchtlaching und der Sitze Poigen und Pullach zu den bedeutendsten Hofmarksherren unseres Raumes auf. Dabei darf allerdings nicht vergessen werden, daß diese Klöster nur über die Gerichtsbarkeit innerhalb ihrer Hofmarken verfügten. Die einschichtigen Güter unterstanden der Vogtei des Landesfürsten, d. h. sie gehörten niedergerichtlich zum Landgericht [15].

Den größten Anteil der Hofmarken und Sitze hatte der Adel. Er besaß ursprünglich neben den Klöstern auch Immunitätsrechte, die jedoch zum Teil nicht auf herzoglicher bzw. königlicher Privilegierung ruhten. Allerdings kennt unser Raum keinen auf alte Adelsrechte zurückgehenden Adelsbesitz: dieser lag hier ganz und gar in Händen von Ministerialen und stammte größtenteils aus herzoglichem bzw. salzburgischem Besitz. Es sind insbesondere die Hofmarken Pertenstein, Sondermoning, Winkl, Truchtlaching und die Sitze Poigen, Pullach, Schedling, Heretsham, Marwang und in gewisser Weise auch Grabenstätt zu nennen [16]. Da wir über die Herkunft der Herren von Stein wenig wissen, kann dieser Sitz und die dazugehörige Hofmark hier nicht ohne weiteres eingereiht werden, wenn sie auch bereits im 13. Jahrhundert in Besitz der Ministerialen Törring gerieten. Da keine Hofmark auf Dorfgerichtsbarkeit zurückzuführen ist, handelt es sich dort um Hofmarken jüngerer Ordnung, wo sie meist auf Freiheitsbriefen der bayerischen Herzöge ruhen und im Konsolidierungsprozeß der Landstände entstanden sind. Der Umfang ihrer Niedergerichtsbarkeit wurde in der sog. Ottonischen Handveste von 1311 umrissen. Der Herzog behielt sich eindeutig die Gerichtsbarkeit über „teuf, todsleg, notnunft, strassraub" vor [17]. Die eigentliche „Magna Charta des bayerischen Landadels" bildete der 60. Freiheitsbrief von 1557, der denjenigen Herren, „die wir für rittermessig und adelspersonen halten und erkennen", die Hofmarksgerechtigkeit gab „auf allen ihren landgerichtischen sitzen, sedlhofen, tafernen und allen anderen ihren ainschichtigen guetern", die ihnen „mit Stift und Aigenthumb zugehören [18]. Die Niedergerichtsbarkeit, d. i. die Edelmannsfreiheit, war ein persönliches Privileg des Adels, war „ein persohnal und kein realgerechtsame" [19], sie war nicht an einen Sitz gebunden, sondern an ein „rittermessig" Geschlecht. Ging der Besitz eines solchen Geschlechtes an Bürgerliche oder Bauern und bei einschichtigen Gütern an Klöster über, so wurde die Freiheit entzogen. Einen eindeutigen Fall bildet der einzige Sitz im Gericht Marquartstein Neuenreuth [20]. Doch gab es auch Ausnahmen. Wegen „seiner treuen uns angenämen Dienste" übergab der Herzog 1534 dem Unternehmer Dr. Ribeisen Urbarsgüter in Chieming mit Hofmarksfreiheit

15 KLEBEL, Studien zum hist. Atlas 47.
16 Vgl. S. 151.
17 G. Frhr. von LERCHENFELD, Die altbaierischen Landständischen Freibriefe mit den Landesfreiheitserklärungen, München 1853, 1.
18 Ebd. 157–163. Vgl. hierzu K. BOSL, Die historische Staatlichkeit der bayerischen Lande (ZBLG 25) 1962, 3–19.
19 Ebd.
20 Vgl. S. 178.

und „darauf alle gerichtlich auch annder gerechtigkeit“ [21]. Auch in Adelholzen ging 1623 die Edelmannsfreiheit auf einen Bürgerlichen (Otto Lindl) über [22].

Der Adelsstand setzte sich, wie bereits früher gezeigt, in unserem Raum ganz und gar aus ehemaligen Ministerialen der Salzburger Kirche oder des Grafen von Ortenburg zusammen. Dominierend waren die Törringer, die seit 1382 Pertenstein, zwischen dem 13. Jahrhundert und 1663 Stein, seit 1625 Marwang und seit 1694 Sondermoning innehatten. Ihren Einfluß suchten sie nach dem Tod Ribeisens selbst auf die Hofmark Neuenchieming auszudehnen, unterlagen jedoch ihrem Konkurrenten Baumburg. Bei den anderen Hofmarken und Sitzen gab es eine starke Fluktuation der Besitzer.

Für den Aufstieg zum Landsassen war zunächst die Gerichtsbarkeit innerhalb des adligen Sitzes und Umkreises (Sitzgerechtigkeit) vonnöten. Während in den geschlossenen Hofmarken die niedere Gerichtsbarkeit sich auf den ganzen Marchungsbereich erstreckte, waren die Grenzen zwischen ungeschlossener Hofmark und Sitz fließend (Neuenreuth, Grabenstätt). Für die landständische Stellung war es ohne Belang, ob der Adel nur einen Sitz oder eine Hofmark größeren oder kleineren Umfangs besaß.

Eigenartig verlief die Entwicklung in Grabenstätt [23]. Obwohl es wie ursprünglich Vogtareuth [24] als Königsgut und locus in der Frühgeschichte eine große Rolle spielte, nimmt es wunder, daß es genau im Unterschied zu Vogtareuth keine geschlossene gefreite Hofmark wurde. Nachdem Grabenstätt an Salzburg kam, wurde es Sitz von Salzburger Ministerialen, wechselte häufig den Besitzer und wird erst 1686 als geschlossene Hofmark erwähnt.

Einen besonderen Status nahm die kurfürstliche Hofmark Au in der Stadt Traunstein ein, die auf die Errichtung einer Saline im Jahre 1617 zurückging und einem eigenen Salzmaieramt unterstellt wurde. Dem Salzmaier unterstanden „alle und jede Officier, Pfannhaußleut, Arbeiter, und wer beym Salzwesen zu thun“ hatte. Er soll „in sachen ihren Diensten und Verrichtungen betreffend, allein mit ihnen zu schaffen und um ihre Versprechen, Unfleiß, Versaumnuß, oder anderes, in wem sie dann Amts und Diensthalber verbrechen werden, zu straffen haben, wann es die Nothdurft erfordert“ [25]. Weiterhin wurde bestimmt, daß dem Salzmaieramt „alle niedergerichtbarliche Obrigkeit nit allein auf dem Grieß, sondern allen denen Orten, Häusern, Städlen und Plätzen, die zum Amt gehörig, oder in konftig noch dazu kommen möchten, sowohl über die Arbeiter als landgerichtische Bürger und Fremde, und in Summa alle, so an selben Orten pecciren, oder Verbrechen zustehen und (ausser den Malefizsachen) abzuhandlen gebühren solle, allermassen solches sonsten einen

[21] HSTAM KU Baumburg 929. Vgl. S. 157.
[22] Vgl. S. 155.
[23] Vgl. S. 151.
[24] KLEBEL, Vogtareuth.
[25] Gg. VON LORI, Sammlung des baierischen Bergrechts, München 1764, 404, Nr. 179.

jeden Hofmarchsherrn zuthuen zugelassen und befugt ist“ [26]. Die Jurisdiktion des Salzmaier wurde 1641 darüber hinaus auch auf die zum Sudwesen gehörigen Waldungen und Auen erweitert. Alle Holzfrevler sollten dem Pfleggericht entzogen und dem Salzmaieramt zur Aburteilung überlassen werden [27]. Die Rechte des Salzmaiers wurden schließlich 1694 durch die Einbeziehung der Jurisdiktion über die Salzfuhrleute erweitert [28]. Da nun der Salzmaier durch seine Bedeutung in der Rangordnung der kurfürstlichen Beamten direkt hinter dem Pfleger von Traunstein stand und der Pfleger in seiner niedergerichtlichen Funktion beschnitten wurde, nimmt es nicht wunder, daß dieser sich dagegen auflehnte und die alten Rechte wieder zur Geltung bringen wollte [29]. Doch dem Kurfürsten lag „am Salzmairamt foderist viel“. „Wann das Salzmairamt diese Juris-

[26] Ebd. 406, Nr. 180. Vgl. 405 (1620): „Und wie sich dieses von uns dem Salzmairamt ertheiltes Privilegium nur auf die niedergerichtliche Fähl und Handlungen verstehet also und in allwegen solle unserm dir anvertrauten Pflegamt an der hohen und malefizischen Obrigkeit durchaus nichts damit benommen seyn, sondern an dich deren allerdings zu gebrauchen haben“.

[27] Ebd. Nr. 419 f.: Hofkammerbefehl an das Pfleggericht Traunstein v. 9. 9. 1641: „Wir haben aus deinen unterschiedlichen Berichten die Ursach, warum du unserm Salzmair zu Traunstein die Verschaffung der jenigen Personen, welche von dem Wasser der Traun, und dabey verhandenen Auen, den gehackten Prenwidt aufgezwacket, und sich sonsten in Holzung unserer zum traunstainischen Sudweesen gelegten Waldungen, sträflich bezeigt haben, nit mit sein wollen, dann was es mit Ankehrung des Gaiß- und andern Viechs, in den Maiß und Oetzen, auch Aufsetz und Abstellung unzuläßiger Käser, Fueder und Heustädl etc. für ein Meinung habe, und daß dir hierüber die Jurisdiction zuständig seyn solle, zwar vornommen ... erinnern aber ... als wollen wir nit allein ermelten Befehl, und daß an deme fortan allen Fleiß gelebest, auch dem Salzmairamt darwider den wenigisten Einhalt bezeigest, allem Innhalts alhero widerholt, sondern noch diese in Sachen Erklärung gethan haben, daß mehr besagtem unserm Salzmairamt zu Traunstein in allem zu dem Sudwesen gelegten Waldungen, Auen, Griesen, Wässern, und was deme anhängig seyn mag, die Jurisdiction, Abstell- und Bestraffung des unzuläßigen Reutten, Schwendten, Kohlen, Schindlmachen, Täxenschneiden, Lämerheigen, unpaßierlichen Hagens Machens, neuer Auffäng und Ausbrüch, Ankehrung des Reids, Gaiß, und andern Viehs an die Maiß und Oetzen, Besuchens der Albgleger, Aufsetzung neuer Käser, Fueder, und Heustädl, Stimblung der Bäum, dann bey dem Wasser in Auen, des schädlichen Hinweg hauens des Werch, und andern Holz-Entwendung des Brennwüdts in Auen, oder Wasser, und letztlich alles das jenig zuständig seyn sollte, was zu Häging berührter Waldungen und Auen gedeylich, sonsten dem Sudwesen anhängig, oder zu Hinterbringung desselben schädlich seyn kann, indeme du ihme fortan einigen Einhalt nit bezeigen, sondern mit Verschaffung der Delinquenten, und in all ander weg beförderlich seyn sollest ... Soviel aber an genannten Orten die Flaiß und Frävel ... betreffend, thuen solche noch allerdings bey des Pfleggerichts Jurisdiction Bestraff- oder Abhandlung verbleiben, und hat sich deren hingegen oft besagt unser Salzmair ebenmässig im wenigisten nit zu unterfangen, sondern dich ungehindert amtiren zu lassen.“ Vgl. 421 Hofkammer an Hofrat v. 1653.

[28] Ebd. 597 Nr. 252.

[29] Ebd. 422 Befehl an Pflegsverwalter (1653): „Wir befunden, daß vor diesem sowohl der Salzmair, als Castner allda jedesmal vor dem Pflegsverwalter daselbst den Vorgang gehebt, als soll es noch fördershin dabey sein Verbleiben haben; jedoch wollen wir dir deine in Schriften gebrauchte Unbescheiden- und Hitzigkeiten hiemit in Ernst verwiesen haben, und weißt doch künftig dergleichen groben und unverantwortlichen Anzügen gegen unsern Beamten gänzlich zu enthalten und auf den widrigen Fall zu empfindlichen Einsehen, und Vornehmung exemplarischer Straf nicht Ursach zu geben“, vgl. 423 (1655).

diction, und Abhandlung über die demselben untergebene Amtsdiener und Leut nicht hätte, wurde es ja bey ihnen in geringen Respect seyn". Ohne diese Bestimmungen würden die Gewerke nicht den entsprechenden Nutzen bringen [30].

Überschaut man die Entwicklung der Hofmarken, so zeigt sich eine Stabilität und Kontinuität an Besitz nur in den klösterlichen und landesfürstlichen Hofmarken. Während bis ins 17. Jahrhundert die weltlichen Hofmarken an Zahl überwiegen, stieg seit dieser Zeit der klösterliche Anteil. Aufgrund ihrer Hofmarken, die 1696 zu einem Fideikommiß zusammengeschlossen wurden und die öftere Ausübung der Pflege in Trostberg und Traunstein spielte die Familie Törring neben dem Kloster Baumburg die dominierende Rolle.

In den Hofmarken hatten die Besitzer alle niedere, Straf- und Zivilgerichtsbarkeit außer den drei bekannten Fällen, die allein dem Landrichter zustanden [31]. Die Rechte und Aufgaben der Hofmarksherren werden ersichtlich aus den Hofmarksgerechtigkeiten, von denen uns allerdings nur eine aus Baumburg überliefert ist [32]. Außer den Bestimmungen über Inzell, die bereits erwähnt sind, ist für unseren Raum auch die frauenchiemseeische Hofmarksordnung von Seebruck interessant, da zur Zeit der Niederschrift der Gerechtigkeit die Hofmark den beiden Gerichten Kling und Trostberg zugehörte [33].

Der Mangel an Quellen wiegt doch nicht so schwer, da die inhaltlichen Bestimmungen überall bis auf kleine Unterschiede übereinstimmen [34]. Das Kloster Baumburg hatte, wie es in einer Quelle heißt, ein geistliches und weltliches Gericht über alle „dy in der uorgeschriben hofmarck

[30] Ebd. 405 Nr. 179. Vgl. 472: Hofk.Befehl an Pflegsverwalter in Traunstein v. 1660.

[31] Bosl, Staatlichkeit 18: „Der Hofmarksherr übte die Polizei aus, sammelte für den Landesherrn die Steuern und musterte für ihn die wehrfähige Mannschaft. Aber in diesen hoheitlichen Rechten stand der Landesherr greifbar nahe hinter und neben ihm, und darum konnte sich die bunte Fülle der Mediatsgerichtsbarkeit, des Adels und der Kirche, der anrainenden Hochstifter und Landesherren, der Städte und Marktgerichte und fiskalischen Sondergerichte, niemals so auswirken wie in Franken und Schwaben; denn alle unterstanden landesfürstlichem Obrigkeitsrecht, der Vollgewalt des Landesherrn über Steuerkraft und Wehrkraft des Landes, die echte Macht verlieh. Den Adel band nicht nur der Vasalleneid, er war auch Untertan des Landesherrn, der mit seinem Gesetz und Recht das staatliche Leben formte, das des Adels wie der herzoglichen Urbarsbauern".

[32] Vgl. HSTAM Kl Baumburg 4, fol. 21. Vgl. Anhang.

[33] MB II, 507. Die der Todesstrafe Verfallenen wurden von dem Ort ihrer Ergreifung entweder an den Landrichter von Kling oder an den von Trostberg ausgeliefert. „Geschäch aber, das ein Dieb begriffen oder berufft wurde aus der Hofmark ze Sebruck, wird er begriffen in dem obern Landgericht, so soll in unseres Gotshaus Richter heraus in das egenant Landgericht antwurten über den Labenpach, als in der Gürtel umpfangen hat und soll niemant mit gen, denn die in berechten wellent; wurd er aber begriffen in dem nydern Landgericht und beruft so sol in des Gotshaus Richter in das Nider Landgericht antwurtten hinaus über die Prücken oder hinaus aus der Hofmark für Dorf, hintz neben der Speck, da die Mark gent oder stend: und wär aber das ein Todschlag geschäh ... so sol man den Toden Leichnam auch antwurten".

[34] Vgl. die Hofmarksfreiheit von Rott am Inn (1400) MB II, 98; Vgl. Burkard, Wasserburg und Kling 159 f. und Seeon: MB II, 149 (1405).

wanumb seiend". Keine andere Herrschaft darf hier Recht sprechen, außer in den drei Fällen, „das is umb dyef, umb mündrey umb notzogen". Personen, die dieser Verbrechen beschuldigt wurden, mußte der Hofmarksrichter an einer eigens dafür bezeichneten Stelle an das Landgericht Trostberg ausliefern, wobei jedoch das zurückgelassene Gut dem Kloster verblieb. „Es ist ir gut, in unser herschaft und gericht beleiben und was sey yin begriffen wirdet".

Die kleineren Vergehen, die der niedergerichtlichen Strafgewalt unterstanden, wurden meistens durch Geldabgaben gesühnt, wodurch dem Herrn aus der Hofmarksgerichtsbarkeit eine nicht unbedeutende Einnahmequelle erwuchs [35].

Aufgrund der politischen Struktur war das Landgericht, d. h. der Hochgerichtsbarkeitsbezirk immer mächtiger als die Hofmarken, so daß es natürlicherweise häufig zu Streitigkeiten kam. Nicht selten hatten der Landrichter und die Amtsleute versucht, im Bereich der Hofmark Rechte auszuüben [36]. Im 15. Jahrhundert führte dies zu dem ausdrücklichen Eintrittsverbot der Landrichter in die Hofmarken [37]. Die Kompetenzstreitigkeiten im 15. Jahrhundert waren oft der Grund für eine Niederschrift der Hofmarksgerechtigkeit, wie sie in und um unseren Landkreis bekannt sind. Bei geschlossener Hofmark galt das Eintrittsverbot für den gesamten Marchungsbereich, für den Sitz bzw. Edelmannssitz der Raum innerhalb des Zauns bzw. der Dachtraufe.

5. Bergregal und Forstorganisation

Besondere Hoheitsrechte des Landesfürsten bildeten die Forsthoheit und das Bergregal, die vielfältig miteinander in Verbindung stehen. Sie waren wichtige Momente für den Aufbau der Landeshoheit und wurden deswegen vom Herzog mit aller Sorgfalt gehütet. Darüber hinaus erlangte das Bergregal vor allem Bedeutung als einträgliche Einnahmequelle.

Das Bergregal war königliches Recht und bildete einen wichtigen Punkt in der Auseinandersetzung zwischen dem König und den Fürsten. Denn das königliche Regal erstreckte sich sowohl auf reichslehenbare Güter wie auf Allode. Das Bergrecht, das die Agilolfinger in Bayern innehatten, ging auf die Karolinger über. Der starke Einfluß des Reichs wurde aber erst-

[35] Vgl. hierzu Fr. Frhr VON CRAILSHEIM, Die Hofmarch Amerang, Berlin 1913.

[36] Vgl. über die Verhandlungen KRENNER, Baierische Landtags-Handlungen (1429 bis 1513) 7. Bd., München 1804, z. B. S. 65: „Item in unseren Gerichten und Hofmarchen seyen etliche deren entwehrt worden, dazu bieten, und pfänden die Amtleute darinn; auch die Waidleute ziehen hinein, und aus den Tafernen den Ungeld / fordern, auch erheben sie neue Ehehaften von den Amtleuten bey unseren Hofmarchen, dadurch unsere Ehehaften gedruckt werden. Item so werden uns unsere eigene Leute entzogen von den Amtleuten wider geschriebene Landrechte und Freyheit. Item die Richter fangen uns unsere Amtleute, und büssen selbe, und wollen sie nicht zu Recht kommen lassen. Item die Amtleute treiben ihre Sammlung in unsern Hofmarchen, desgleichen auf anderen unseren eigenen Gütern, und Gründen. Item daß die Aemter mit Landleuten besetzt werden, als dann unsere Freyheit innhalten, dadurch die Landrechte, und alte Gewohnheit nicht verhindert werden". Vgl. FRIED, Herrschaftsgeschichte 10 ff.

mals geschmälert, als Kaiser Friedrich II. 1219 Herzog Ludwig V. einen besonderen Lehensbrief erteilte: „wodurch in allen seinen Landen, in Bayern und am Rhein, in lehenbaren und in eigentümlichen Gütern alle Metalle, wie sie immer Namen haben, vom Reiche ihm insbesondere zu Lehen übergeben worden“ [1]. Das Bergrecht war aber nicht nur gegen den Kaiser zu behaupten, sondern auch, was unseren Raum betrifft, vor allem gegen Salzburg. Erst in jahrelangen Auseinandersetzungen kam es zu gewissen Regelungen.

Der Herzog, der in Bayern das alleinige Recht besaß, betrieb im hohen Mittelalter den Bergbau nicht mehr allein, sondern verlieh und verschenkte Salinen wie Bergwerke. Als außerdem der Bergbau und der Salzhandel im Spätmittelalter in Bayern zeitweise nicht mehr gut gediehen, gewährte er in Form von Freiheitsbriefen an bestimmte Gewerkschaften oder in Form einer Bestimmung allgemein für jeden das Recht, Erz zu schürfen. Das erste schriftlich verfaßte Bergrecht, auf das alle späteren gründeten, ist ein Bergbrief des Bergrichters von Schlädming, der das alte Herkommen, d. h. die alten bayerischen Berggebräuche 1308 aufschrieb [2]. Im Laufe der Zeit wurden die Freiheiten immer umfassender. Neben das Schürfrecht trat das Recht auf Holzschlag in den landesherrlichen Forsten und vor allem bedeutsame gerichtliche Funktionen des Hammerherrn über Hammerleute und Salzknappen. Insgesamt haben die erteilten Freiheiten den Bergbau allgemein erstaunlich gefördert, so daß der Herzog bzw. Kurfürst bald sich die Betriebe wieder selbst aneignete.

Die Salinen und Bergwerke im Landkreis Traunstein, d. h. im Süden des Landgerichtes Traunstein, zählen zu den ertragreichsten Bergwerken in Bayern. Der Eisenabbau geht vermutlich sehr weit ins Mittelalter zurück, verlor dann aber im Spätmittelalter an Bedeutung, vor allem als die tirolischen Funde lukrativer wurden. Die bedeutendsten Eisenfunde wurden an der Grenze zwischen Bayern und Salzburg, am Frei- und Kressenberg gemacht. Nach einer Äußerung W. Hundts sind die Edlen von Freyberg von Aschau die frühest nachweisbaren (14. Jahrhundert) Besitzer gewesen. Sie hatten, wie es heißt, „das Eisenperchwerk in Miesenpach“ vom Herzog zu Lehen erhalten [3].

Von dem Bergbau in Eisenärzt berichtet uns erstmals eine Urkunde von 1341, nach der Ludwig d. B. Eisenärzt dem Mautner zu Burghausen zu Lehen gab [4]. 1381 wurde es Siegfried Törringer pfandweise übergeben, und 1398 verpfändete es Oswald Törringer an Konrad von Freyberg [5]. Noch zu Beginn des 15. Jahrhunderts heißt es im Lehenbuch Herzog Heinrich des Reichen: „Jörig von freiberkch hat lehn von meinen Herren Hertzog Hainrichen das Eysenärzt zu dem Schamrain In Trawnstainer ge-

[1] Joh. Georg Lori, Sammlung des baierischen Bergrechts, mit einer Einleitung in die baierische Bergrechtsgeschichte, München 1764, XI.
[2] Ebd. 4–6.
[3] Wagner, Traunstein 223 f. M. v. Flurl, Hist.-geolog. Beschreibung des Einsteinbergbaus am Kressenberg, 1794.
[4] HSTAM Kaiser Ludwig Selekt 782½ „das Eysenarzt das gelegen ist in dem Schonrayn“.
[5] HSTAM Herrschaft Hohenaschau Urkunden Nr. 190, 191, 213.

richt“ [6]. Wann den Freibergern das Lehen verlustig ging, ist unbekannt. Wahrscheinlich waren die Gruben verfallen, als die Tiroler Gruben entdeckt wurden. Erst nach dem Verlust dieses Bergbaugebietes in den Jahren 1504/6 zeigte der Herzog erneut Interesse an Eisenärzt, das er dann in eigene Regie übernahm.

Die älteste Eisenschmelzhütte lag an der Roten Traun in der Nähe Molbertings. Bereits zu Beginn des 14. Jahrhunderts wird von Schmied- und Scherfenlehen gesprochen [7].

Die eigentliche Blütezeit erfolgte im 16. Jahrhundert, über die wir besser informiert sind. 1469 wurde eine allgemeine Bergfreiheit erlassen [8], die dann nach dem Verlust Tirols 1505 auf 12 Jahre erneuert wurde. Zugleich erscheint erstmals ein eigener Bergrichter.

Besonders aufschlußreich ist die neue Verleihung der Bergfreiheiten Wilhelms IV. über das Bergwerk bei Siegsdorf im Voglerwald von 1515, das der Münchener Goldschmied Hanns Loeffler nach Bergwerksrecht zu Lehen empfangen hatte [9]. Hierin hatte der Herzog Loeffler auf sein Ersuchen hin für seine Erben und „seinen Mitgewerken“ im „Eisenärzt und Berckwerck“ Freiheit erhalten, damit es „uns, auch unsern Landen und Leuten zuguetem, und inen selbs zu Nutz und Frommen, unser und aller menigelich halben ungehindert, und ungeirrt pauen, auch darzue Hufschleg, Plahütn, Wasser, Weeg und Steeg, und alle andern Notdurfft, wie auf andern Berchwerken Recht ist, aufrichten, machen und halten, und dabey abermaln, ohn unser und aller menigelich Irrung, sollen und mögen“. Die Freiheit wurde gewährt, „daß sy uns darvon keinerley Gestalt Fron noch Wechsel schuldig, sondern darfür järlich zechen Zehnten guts Eisen“ geben sollten, „als lang angeregts Eisenärzt und Berckwerck im Wesen und Gebew ist, auch solich Nutzung ertragen möge, auf unser Costen und Schaden, zu Zünß geben und raichen; doch sollen sy soliche Gült, oder Zünß der zechen Zenten Eisen die negsten drey Jar lang nach dato des Briefs, nacheinander erscheinent“, und „nit lenger, gemüßigt sein, underlassen, und allererst nach den dreyen Jarn solicher Zünß angehen, und geben werden“. Das nötige Holz durfte „unserm Walt genant den Teisenberg“ und „vom Bämburg Paanwald entnommen werden“. 1517 erfolgte eine Erweiterungsurkunde zur Bergfreiheit in Siegsdorf in Vogelwald, in der drei Punkte noch festgelegt wurden [10]. 1. wurde den „gemainen Gewercken“ des Eisenärzt zu Siegsdorf erlaubt, dort „nun füran alle Wochen an ainem jeden Erchtag ainen gefreiten Wochenmarkt wie an und bey anderen Berchwercken der Gebrauch und Berchwercksrecht ist, und menigelich inen zu disen Wochenmärchten Speiß und Tranck, auch andere

[6] HSTAM Oberster Lehenhof Nr. 6, fol. 106. Über die Freyberger vgl. G. Beckmann, Die Herrschaften Aschau und Hirnsberg-Wildenwart bis zum Aussterben der Freyberg 1276–1603 (ZBLG 1) 1928, 14–32; K. Primbs, Schloß Hohenaschau und seine Herren. Ein Beitrag zur Geschichte Oberbayerns vor dem Gebirg (OA 45) 1888, 1–96; A. Sandberger, Die Entstehung der Herrschaft Aschau-Wildenwart (ZBLG 11) 1938, 362–393.

[7] Wagner, Traunstein 223.

[8] Lori, Sammlung 87 ff.

[9] Ebd. 147.

[10] Ebd. 158.

Notdorfft zuefüren, und verkauffen mögen, doch anderen Stätten und Märkten darumb ligende an ihren Freyhaiten unuergriffenlich und an Schaden". 2. Zur Schonung der Wälder sollten sie „zu bemellts Berckwercks-Gebrauch und Notdurfft von Weite aus dem Gebürg und anderen Herrschaften auf der weissen Traun zu gelegener Zeit, Floßholtz zebringen". 3. „Freyen wir sie umb berürts irs darstrecken wegen, daß Niemand ander der Erden bey inen in unserem Fürstenthumb, innerhalb 7 Meilen über ihren Willen Huetschlag machen, noch aufwerchen, sonder sie deshalben von menigelich unbeladen, und unbeschwört beleiben sollen." Doch scheint Löffler keinen entsprechenden Erfolg mit den Eisengruben gehabt zu haben, denn bald werden andere Besitzer genannt. Zur Belebung des Eisenbergbaus wurde der Schmelzofen von Vogling in die Au zwischen Siegsdorf und Inzell an der roten Traun verlegt.

Da das Berg- und Schmelzwerk von Kressenberg unter der Verwaltung des Traunsteiner Kastners und Zöllners keinen Gewinn brachte, bemühte sich von Freyberg wenig später, das nämliche von Herzog Albrecht V. zu bekommen. 1552 erhielt er tatsächlich sowohl die Erzgruben am Kressenberg, wie das herzogliche Hüttenwerk zu Au samt Grund und Boden „erblich und eigentümlich" zu unwiderruflichem Eigen [11]. Dazu verlieh ihm der Herzog den Holzschlag am Teisenberg und Sulzberg mit Ausnahme des Kuefholzes, damit das Salzsudwerk nicht gehindert würde, weiterhin Niedergerichtsbarkeit über die Bergleute [12], die zum Bergwerk zählten, sowie Steuerfreiheit und gab ihm das Versprechen, keine weitere Änderung mit Mauten und Zöllen vorzunehmen. Dafür sollte Freyberg 2000 fl zahlen, den 10. Teil des Eisengewinns abtreten und alles Eisen, das für das Salzsieden in Reichenhall nötig war, solange das Eisenbergwerk existiere, beim Hüttenwerk „den Sam Eisen allerley Sorten, es sey Stab-, Zensur- und Niedeisen, auch Eisen zum Stein brechen, Salzpfanen und Schauffel" um 4 fl 30 X in Kauf zu geben.

Wegen des Holzmangels und um den Holzbedarf der Saline in Reichenhall nicht zu gefährden, wurde 1561 die Schmelzhütte nach Siegsdorf und Bergen im Gericht Marquartstein verlegt [13]. Freyberg erhielt Kohl- und Werkholz aus der Nähe [14] und dazu die niedere Gerichtsbarkeit über Berg- und Hüttenpersonal nebst der Hofmarksfreiheit auf der Taverne zum Unterwirt in Siegsdorf, so lange das Bergwerk dauerte [15].

Bereits vorher, um 1524, war Eisenärzt mit der Hammergewerkschaft zur herzoglichen Hofmark erklärt und dem jeweiligen Kastner, Mautner und

[11] Ebd. 283.
[12] „So haben wir gedachten von Freyberg seinen Erben oder Innhabern diß Eisenbergwerks jetzt und auf hinfüran, so lang das Eisenbergwerk ist, zugelassen, daß sie die Niedergerichtsbarkeit auf den Arbeitern und denen Personen dem Bergwerk anheimig haben sollen und mögen. Doch sollen sie sich mässig, und nicht wider die Gebür erweisen, damit nicht vönnöthen sey, durch uns oder unser Erben gebürlich Einsehen und Wendung zu thun". Ebd. Über Pankraz Freiberg vgl. Primbs, Hohenaschau 40 ff.
[13] Lori, Sammlung 288 f.
[14] Ebd. 305: Holzverlagung für das Bergwerk Bergen.
[15] Ebd. 289: „Und nachdem mehrgenannter von Freiberg, die Zeit er das Bergwerk gebaut, in unserm Gericht Traunstein die niedergerichtlich Obrigkeit über

Zöllner in Traunstein als Verwalter unterstellt worden [16]. Im Salbuch des Kastens Traunstein von 1584 heißt es: „Diese Hofmarch gehört ohn mitl mit Grundt und Poden Unserm gn. Fürsten und Herrn zue, und hats jedes malß ain Casstner allhie zu Traunstain zu verwalten gehabt, wie ime dann die Unterthanen (ausser der Steuer und Musterung) mit disen baiden sie dem Landgericht Traunstein unnderworffen, sonnsten alle gehorsam laisten müssen. Und nachdem die Bewohner maistenthails Schmidt, so aus Sindter eisen rennen, wierdet Iren Fürstlich Gnaden zu derselben Salz Wesen gen Reichenhall jerlich 719 Pf. eisen deß alten Münchener Gewichts gedient, thuet am jezigen Im Landt gebreichigen Gewicht 5 Leuten 100 pf. Eisen“ [17].

Als 1615 der ehemalige Pflegsverwalter zu Traunstein dort einen Zündhammer oder Rennfeuer zum Schmelzen von Roheisen sowie zur Erzeugung des Stabeisens ausrichtete, protestierten die Gewerker zu Ärzt auf Grund ihrer Bergfreiheit. Zwar wurde ihm dies 1618 verboten, er durfte aber seinen Vorrat aufarbeiten. 1667 wurden die Gewerker von Eisenärzt vom Scharwerk befreit, und ein Jahr später erhielten sie die Freiheit „von Abfahrt, Anfall und Anlaith“ [18].

In dem Eisenbergwerk am Kressenberg folgte nach Pankraz von Freybergs Tod 1564 sein Sohn Wilhelm. Nach dessen Tod schloß Kurfürst Maximilian I. 1608 einen Vertrag mit den Erben von Freyberg über die Berg- und Hüttenwerke zu Bergen und Hohenaschau, nach dem die Hälfte beider Werke an den Kurfürsten gekommen war [19]. Die Niedergerichtsbarkeit Freybergs in Bergen fiel ebenfalls an den Kurfürsten zurück. Der Vertrag blieb von 1608 bis 1777 in Kraft. Die Familie des Grafen Preysing erbte den Freybergischen Anteil.

Außer dem Eisenbergwerk am Kressenberg gab es seit Anfang des 16. Jahrhunderts in der Hofmark Inzell einen Blei- und Galmei-Bergbau am Stauffen und Rauschenberg [20]. Der Stauffen lag direkt an der Grenze nach Salzburg. Obwohl es „in unserm Land und hoher Obrigkeit“ gelegen war, wurde der Abbau zuerst von Salzburger Bergknappen unternommen, die jedoch 1586 ausgewiesen wurden. Die Bergwerksgerechtigkeit am Stauffen wurde 1585 an den Kastner zu Reichenhall und A. Reutter in Inzell mit den begehrten „sechs Grubens Gerechtigkeiten“ verliehen. Anfang des 17. Jahrhunderts entdeckte man auch am Rauschenberg Galmei.

alle seine Bergwerksverwandte Personen gehabt, und aber anjetzt, wie gemellt das Huttwerk und alle Bereitschafft um und in unser Landgericht Marquartstein gesetzt werden muß; so verwilligen wir ihme hiemit, daß er nicht allein jetztbemellte niedergerichtliche Obrigkeit ob den Bergwerkspersonen, sondern auch auf der Taffern zu Siechstorf in unserm Gericht Marquartstein, so lang das Bergwerk wehrt, die Hofmarchsfreyheit haben, und sich der gebrauchen soll und mag, one unser... oder männiglich von unsern wegen Irrung Eintrag und Widersprechen“.

[16] Vgl. S. 147.

[17] Wagner, Traunstein 246.

[18] Ebd. 248 ff.

[19] Lori, Sammlung 432 ff.

[20] M. v. Flurl, Hist. und geolog. Beschreibung der Blei- und Gallmeybergwerke am hohen Stauffen und Rauschenberg 1799.

Die 1636 ausgestellte Bergfreiheit erhielt auf sechs Jahre Ch. Schwarzer[21] mit dem besonderen Privileg, allein Messing zu schlagen. Doch scheint dies Bergwerk wenig Erfolg gebracht zu haben. Es wechselten die Besitzer, lag dann längere Zeit still, bis es dank kurfürstlichen Eingreifens 1665 neu belebt wurde. 1668 wurde es der Hofkammer unterstellt, und J. B. von Leyden erhielt die Direktion des Werks. Aber bereits 1673 wird es wieder an zwei Pächter auf 10 Jahre unter Aufsicht eines Bergrichters verliehen[22]. Der Bergrichter erhielt die Gerichtsbarkeit über alle Bergleute. Wie schwierig diese aber durchzuführen war, wenn das Bergwerk wie hier in einer Hofmark (Inzell) lag, zeigt eine Verurteilung aus dem Jahre 1690 durch den Bergrichter, die aber wegen des Einspruchs von St. Zeno über ihre Hofmarksgerichtsbarkeit aufgehoben wurde; der Fall mußte dem Kloster zur Abstrafung überlassen werden[23]. Das Verhältnis zwischen Bergrecht und Hofmarksrecht war uneindeutig definiert. Erst unter Max Emanuel änderte sich dies, der gegenüber St. Zeno durchsetzte, daß allein dem Bergamt die Jurisdiktion über das Bergwerk und seine Bergleute gebühre, so „in allen unter den Berg- und Schmelzarbeitern vorfallenden Civil- und Personalhandlungen Recht zu sprechen, auch in Schlägereyen und in Injuriensachen, item über jenige Verbrechen, welche den Delinquenten des Bergleders nicht unfähig machen, noch an das Malefiz gehet, die Straf vorzukehren“[24].

Wie Eisenärzt wegen seines Hüttenbetriebes zur kurfürstlichen Hofmark erhoben wurde, so geht auch die Hofmark Au in Traunstein auf eine Saline zurück, die dort 1617 errichtet wurde[25]. 1613 wurde in Reichenhall eine neue Salzquelle entdeckt. Da jedoch die Waldgebiete in Reichenhall zur Versiedung nicht ausreichten, wurde die Sole nach Traunstein geführt und hier eine Saline mit Trifftanlagen, Sudhäusern, Salzstadeln und Arbeiterwohnungen angelegt. 1619/20 wurde der Salinenbezirk zur Hofmark erhoben und einem eigenen Salzmeieramt unterstellt. 1641 erhielt der Salzmeier außerdem noch die Jurisdiktion über die zum Sudwesen gehörigen Waldungen und Auen und schließlich 1694 wurden ihm auch noch die Salzfuhrwerke unterstellt, so daß damit seine Rechte die eines gewöhnlichen Hofmarksherrn überschritten. Dies zeigt, welche Bedeutung der Kurfürst der Hofmark Au zumaß.

[21] Lori, Sammlung 426: Bergfreyheiten des Gallmey Bergwerks zu Rauschenberg (1636): „Insonderheit haben wir ihme die gnädigste Bewilligung gethan, daß ihme die Nothdurft Grubholz ausserhalb dessen, so zu unsern Salzweesen Reichenhall, und Traunstein, wie auch zu Aschauischen Eisen-Bergwerk gewidmet, und man dahin bedürftig ist, zu den Grubengebäuen durch unsere jedes obernannten Orts Beamte umsonst ausgezeigt und gefolgt, auch seine Knapschaft, Steur und Scharwerk, und auf ihre nothwendige Pfennwerth zur Nahrung Zollfrey gelassen, ferners um keinerley Verbrechen außer Malefiz, für kein ander Gericht, als für unser Räthe nacher München citirt werden. Hingegen aber er Schwarzer und seine Gesellschaft, da einer oder mehr ihrer Knapschaft um Schulden und anderer Sachen beklagt wurden, als dann gegen männiglich für sie zu stehen, und bey der Bergstatt für sie zu bezahlen schuldig seyn sollen“.
[22] Lori, Sammlung 477.
[23] Ebd.
[24] Ebd. 595.
[25] Vgl. S. 148.

Wie bereits erwähnt, bestand der ganze Süden unseres Raumes aus großen *Waldgebieten.* 959 schenkte Otto I. einen Forst westlich der Traun um Grabenstätt und 1048 Heinrich III. den Forst östlich der Traun an Salzburg. Beide königliche Schenkungen schlossen Wälder, Wiesen, Weiden, Jagden, Gewässer, Fischereien, Mühlen, Salinen und Bergwerke sowie Manzipien, Servi und Barschalken ein. Diese Forste hatten nicht nur der Jagd wegen Bedeutung erlangt, sondern ließen aufgrund der Rodung Herrschaftsrechte für den Unternehmer und ein besonderes Besitz- und Standesrecht für die Rodungsbauern entstehen [26]. Aus der großen Forstschenkung von 1048 hatte das Kloster Baumburg bei seiner Gründung den umfangreichen „Baumburger Wald" am Nord- und Nordwesthang des Kachelsteins, früher „Vogelwald" genannt, und das Kloster St. Zeno 1177 die Hofmark Inzell mit den Forsten südlich des Teisenbergkopfes, am Mitterberg, Vorder- und Hinterstaufen, Falkenstein, Kienberg und Rauschenberg erhalten. Der Baumburger Wald wurde allerdings später vom Herzog wieder zurückerworben.

Durch die Einforstung eines Gebietes durch den König und durch die Verleihung des Forstregals an den Landesherrn wurde der Forst der allgemeinen Nutzung entzogen.

Die Nutzung der Wälder unterstand der Landeshoheit, wurde jedoch zu Lehen gegeben und verschenkt. Besondere Bedeutung erlangten die Waldgebiete in der Nähe der Salinen und Bergwerke, die ja einen außerordentlich hohen Bedarf an Holz hatten. Aufgrund der starken Abholzung und Verwahrlosung durch die Anrainer war man bald genötigt, ein Verbot der Rodung und Benutzung als Viehweide zu erlassen, wie dies erstmals 1237 in Hallein geschah [28]. Der erfolgreiche Bergbau im 15. Jahrhundert zwang den bayerischen Herzog, bestimmte Regelungen zu treffen, von denen bereits in den Bergfreiheiten die Rede war. Diese Regelungen führten zu den Wald- und Forstordnungen des 16. und 17. Jahrhunderts. Sie sind nicht nur Maßnahmen zur Wirtschaftsförderung, sondern Ausfluß absolutistischer Regierung. Rechte der anrainenden bäuerlichen Untertanen, die sie „seits Alters" hatten, wurden erstmals geregelt und wenn möglich auch reduziert, auf jeden Fall nicht mehr erweitert [29].

Die erste große landesherrliche Forstordnung Bayern entstand 1567/8 [30]. Um die „unordenlich, verderblich abschwendung und erödigung der Vörst und Wäld im Fürstenthumb abzustellen und die Gehültz wiederum zu würden zu bringen", wurde eine Organisation des Forstwesens errichtet, sowie genaue Anweisungen erlassen. Alle 10 Jahre sollten alle Grenzen und Marken der herzoglichen Wälder beschrieben werden. Aufschlußreich sind insbesondere die speziellen Anweisungen, die zur Erhaltung des Wal-

[26] Vgl. S. 17.
[28] SUB III, 485 Nr. 6. Es wurde verboten, die für den Salinenbetrieb bestimmten Wälder zu reuten oder für die Viehweide zu benutzen, „damit in den abgetriebenen Schlägen das Holz wieder gedeihen könne".
[29] Hierzu vor allem G. FRANK, Die rechtshistorische Entwicklung der Forstrechte im Chiemgau, Diss. Ruhpolding 1957.
[30] KAM RFA Fasz. 96, Nr. 88; Vgl. FRANK, Forstrechte 79–83.

des und des Wildbestandes sowohl für die fürstlichen wie die anderen Wälder bestimmt waren.

Die früheste Forstordnung in unserem Raum war die für die Hofmark Inzell von 1570, die der Hofmarksherr, das Kloster St. Zeno in Reichenhall auf die landesherrliche Forstordnung hin erließ [31]. Alle Heimhölzer, Gemeinhölzern und Laubrechte in den Bann- und Schwarzwäldern sollten ebenfalls vermarkt, verlackt und beschrieben werden [32]. Den Untertanen war verboten, ohne Erlaubnis Holz zu schlagen, stattdessen sollte der Förster an bestimmten Tagen Brennholz ausgeben. Jeder Holzschlag sollte einer genauen Kontrolle unterliegen. Ebenso durften die Schmiede und Köhler nur zugewiesenes Kohlholz verwerten.

Die Marquartsteiner Holzordnung von 1583 war eine landesherrliche Forstordnung [33], der ein Bericht des Landpflegers zugrunde lag [34]. Der Bericht enthielt die bekannten Klagen über den Zustand der Waldungen [35], aber vor allem auch eine erstmalige Beschreibung der Wälder, die der allgemeinen Nutzung dienten [36].

Neben den Forstordnungen, die von der Hofkammer erlassen wurden, sind Waldbeschreibungen von Traunstein (1566/67) und Marquartstein (1590) bekannt, die Auskunft über die Berechtigungsverhältnisse und den Umfang von herzoglichen Waldungen angaben. Die Traunsteiner Waldbeschreibung von 1566/67 diente als Vorbild anderer Beschreibungen [37]. Der Reihenfolge nach werden die einzelnen Forstrechte in den Traunsteiner Salinen-Waldungen aufgezählt [38]. Das Recht der Anlieger gründete in den meisten Fällen auf Herkommen, das aus der Zeit der großen Rodungen stammte. Die in der 2. Traunsteiner Waldbeschreibung (1596) [39] gegebenen Markungsangaben entsprechen im großen und ganzen denen der heutigen Waldgebiete. Die im gleichen Jahr entstandene Marquartsteiner Waldbeschreibung [40] diente einem Überblick über die Waldbestände in den für Salinenzwecke vorgesehenen Waldungen. Wenn auch in dieser Ordnung keine Zahlen von angeforsteten Untertanen genannt werden, so

31 KAM RFA Fasz. 96, Nr. 88; Vgl. FRANK, Forstrechte 83 ff.
32 Vgl. 1. Artikel.
33 KAM RFA Fasz. 175, Nr. 499; Vgl. FRANK, Forstrechte 85 f.
34 Bericht des Pflegers zu Marquartstein Hanns Leonhardt von Seiboltstorff KAM GL Fasz. 2351.
35 Gleich zu Anfang heißt es: „das wol nit nur ain zeitlang durch die Supplicanten und Iro Vorfordern ain solche Unbeschaidenhait in den Vorbürgen und den gehülzen gebraucht worden, ain yeder das negst wo zu Verlußt, es sei gewaxen oder nit gewaxen holz gewest, geschlagen und haimgebracht, mit fellung desselben, der nebenstehenden Jungen aufgeschlossnen Poschn nit verschondt. Darauß ervolgt, das die Vorgebürg alle entblesst wie der Augenschain zu erkhennen gibt, und sy dagegen die wündtwürf in Tällern und gräben, auch die güpfl des geschlagenen gehülz in der köch erfaullen lassen".
36 Hier beschreibt die Ordnung genau den Anteil der Einwohner aller Ortschaften an den Wäldern.
37 KAM RFA Fasz. 96, Nr. 88: „Beschreibung der Wäldt und Panförst im Vorstambt Traunstein". Vgl. FRANK, Forstrechte 89–92.
38 KAM RFA Fasz. 96, Nr. 88; Vgl. FRANK, Forstrechte 92–98.
39 KAM RFA Fasz. 96, Nr. 88; Vgl. FRANK, Forstrechte 98–101.
40 Ebd. 105.

erfolgte doch eine genaue Nennung der großen Waldgebiete [41]. Insgesamt betrug das Waldgebiet im Gericht Marquartstein rund 110 000 Tagwerk, innerhalb dessen nur rund 5 024 Tagwerk Wiesen und 1 500 Tagwerk Felsen lagen.

Die genannten Forstordnungen also schufen erstmals eine Forstorganisation, die zur Schonung der Waldbestände gedacht war. Die wiederholte Maßregelung der Anrainer und das wiederholte Verbot des willkürlichen Holzschlags weist darauf, daß man nur wenig Mittel fand, das Recht der Anrainer zu schmälern. Vom 15.–17. Jahrhundert währte der Prozeß, ehe die Bestimmungen in etwa befolgt wurden. 1509 und in den folgenden Jahren wurden die Forstämter in Traunstein, Ruhpolding, Siegsdorf, Reit im Winkl, Marquartstein und Bergen eingerichtet. Die dem Kastenamt zugehörigen Untertanen hatten in ihrer Grundbarkeit Anrecht auf Holzbezug. Aber auch Untertanen anderer Grundherrschaften konnten Rechte an einem Forst erwerben, vor allem wenn der Grundherr über keinen eigenen Wald verfügte. Dann waren die Nutznießer allerdings zur Lieferung von Kufholz für die Salinen verpflichtet. Die Anrainer mußten dem Landesherrn einen Forstzins oder Voit zahlen, wenn sie Notdurftholz benötigten.

Mit dem bayerischen Landrecht von 1616 wurde die Forstrechtsentwicklung abgeschlossen [42]. Alte Rechte wurden nochmals genau fixiert und vor allem nicht mehr neu vergabt. Das Recht des Viehtriebes und Blumbesuches wurde zwar geschützt, aber nicht mehr vergeben. Was das jus lignandi betraf, konnte dies in fremden Waldungen meistens nur gegen Bezahlung eines Zinses ausgeübt werden. Das Jus venandi (Jagdrecht) durfte nicht gefährdet werden. Das Abschwenden wurde ganz und gar verboten. Alle Stände und Hofmarksherren, wie Kirchen und Bauern, sind nach dieser Rechtsordnung zur Einhaltung dieser Bestimmungen verpflichtet. Bei Verletzung dieses Rechts konnte ein Bauer seiner Güter verlustig gehen. Anweisungsbefugnisse in den kurfürstlichen Waldungen besaßen allein die Gerichtskasten und Forstämter. Stände und Hofmarken unterstanden betreffs ihrer Waldungen zwar keiner Anweisung vom Kurfürsten, waren aber zur genauen Einhaltung der allgemeinen Forstordnung verpflichtet. Die forstliche Jurisdiktionsgewalt gehörte zur niederen Gerichtsbarkeit, sie betraf Waldfrevel und Verstoß gegen die Forstordnungen.

6. Grundherrschaft

Die Grundherrschaft bildete die wirtschaftliche und soziale Basis der mittelalterlichen Adelsherrschaft. Sie stellt aber nicht nur einen Komplex von Herrschaftsrechten, einer Herrschaft über Land und Leute dar, son-

[41] Ebd. 107. A. v. KREITMAYER, Anmerkungen über den Cod. Max Bav. Civ., 1761, II. Teil, 1396.

[42] Ebd. 1415: „Von der Jurisdiction forestali bemerken wir nur so viel an, daß solche in hiesigen Landen keine besondere Speciem Jurisdictionis ausmache, sondern Jurisdictioni ordinariae, folglich auch der Hofmarchs und Nieder-Gerichtsbarkeit allerdings anhängig seye".

dern auch eine Wirtschaftsform, nach der der Bauer für die Bewirtschaftung eines Gutes „Zins, Dienst und Reute" leisten mußte [1].

Die Grundherrschaftsverhältnisse lassen sich allgemein durch eine Untersuchung der älteren Landgerichtsverzeichnisse sowie der noch älteren Klosterurbare erhellen. Die wichtigsten Quellen für unseren Raum bilden das älteste Urbar von Salzburg von 1392 [2] und die frühen Klosterurbare von Baumburg von 1204/10 und 1245 [3]. Da die Baumburger Grundherrschaft in unserem Raum dominiert, ist auf sie das Hauptaugenmerk unserer Untersuchung gerichtet. Der besondere Wert ihrer Urbare besteht darin, daß das 1. Urbar noch die letzten Reste der alten Fronhofsverfassung zeigt, während das 2. Urbar bereits die neue Ämterorganisation deutlich erkennbar macht [4], wie wir sie später in fast allen klösterlichen bzw. kirchlichen und auch adeligen Grundherrschaften im 14. Jahrhundert kennen.

Die Villikation hatte das herrschaftliche Eigenland (terra salica) mit dem Herrenhof (curtis, curia villicalis) zum Mittelpunkt, von wo aus der Maier (villicus) als herrschaftlicher Beamter das an die Bauern ausgegebene und in Hofgüter (mansus) eingeteilte Land verwaltete [5]. Der Pächter leistete für die Nutzung des herrschaftlichen Bodens feste Abgaben und Frondienste. Seit dem 12. Jahrhundert löst sich dieses alte System schrittweise auf, jedoch nicht überall einheitlich, das Salland wird zum Teil Pächtern als Zinsgut überlassen, während allein die größeren Höfe als Maierhöfe erhalten bleiben. Mitentscheidend bei der Auflösung der Villikation war die zunehmende Bedeutung der Abgaben in Geld. Die Frondienste, die von den mansi verlangt waren, wie es an den Baumburger Urbaren festgestellt werden kann, wurden langsam durch Geldabgaben ersetzt. Die einzelnen Güter verlieren ihre wirtschaftliche Zusammengehörigkeit und werden unabhängiger. Der herrschaftliche Zusammenhalt schwindet zugunsten einer mehr oder weniger reinen Verwaltungseinheit nach Ämtern, wie es das 2. Baumburger Urbar im Unterschied zum 1. eindeutig zeigt. Die Ländereien um das Kloster sind in vier Gruppen (Ämter-Officii) gegliedert: links der Alz (ex altera parte Altisone), rechts der Traun (ex altera parte Trune), der Chiemgau und das „judicium" Traunstein. Während die nächstgenannten Besitzungen am mittleren Inn bei Kraiburg, im Isengau und in den Officii Heitzmannsberg und Haberskirchen außerhalb unseres Raumes fallen, gehören die Voralpentäler Wagenau mit dem Vogelwald und das Grassauertal ohne das Amt Aschauertal zum Raum Traunstein. Die Ämter in Tirol, Ellmau, Angertsberg, Jochberg, Niedersiln und in der Fusch wie in Krems, Haitzendorf und Sitzendorf müssen wir außer acht lassen.

[1] K. Bosl, Artikel Grundherrschaft (Sachwörterbuch zur deutschen Geschichte) München 1958, S. 374. Vgl. Ders., Staat, Gesellschaft und Wirtschaft im deutschen Mittelalter (in: B. Gebhardt, Handbuch für deutsche Geschichte I.) Stuttgart 1954[8], S. 618.

[2] HSTAM Erzstift Salzburg 773.

[3] Dollinger, Transformations.

[4] Vgl. van Dülmen, Baumburg 36.

[5] Vgl. zur Fronhofsverfassung Dollinger, Classes rurales; A. Haverkamp, Das bambergische Hofrecht für den niederbayerischen Hochstiftsbesitz (ZBLG 30) 1967, 423 ff; A. Hochholzer, Grundherrschaftliche Fronhöfe (ZBLG 31) 1968, 49–83.

Interessant ist ein Vergleich der Anzahl der Baumburgischen Güter, wie sie die Traditionsbücher und Urkunden des Klosters nennen, mit denen des ersten und zweiten Urbars. Die Tradition kennt bis 1200 6 curiae villicales, 14 curiae (curtis), 1 curia dimidia, 44 mansi, 30 dimidii mansi, 21 Weinberge, 17 Mühlen und 196 unbestimmbare predia [6]. Das 1. Urbar von 1204/10 zählt 7 curiae villicales, die allerdings mit den erstgenannten nicht identisch sind, 10 curiae, 10 mansi, 12 dimidiae mansi, 16 quadrantes, 4 hubae, 35 beneficia, 5 Lehen, 1 dimidia huba, 2 predia, 3 prediola, 4 vaccaria und 11 Mühlen. Das jüngere Urbar von 1245 schließlich nennt 79 curiae, 162 hubae, 24 Mühlen, 94 predia und 136 unbeschriebene Lehensgüter verschiedener Größe und 200 Grundstücke, verschiedene Märkte und Städte. Diese Zahlen beziehen sich auf die ganze Grundherrschaft, erstrecken sich also weit über unseren Raum hinaus.

Die curiae sind die bedeutendsten Lehengüter und treten im 12. Jahrhundert in großer Häufigkeit auf. Die im jüngeren Urbar genannten curiae entsprechen, wenn sie die gleichen hohen Abgaben zu leisten haben, oft den curiae villicales. Im 2. Urbar gibt es keine Unterscheidung der Höfe und ebenso fehlt auch die Bezeichnung curiae villicalis, stattdessen nennt es Halbhöfe und curiae divisae. Insgesamt läßt sich in etwa ein allgemeiner Prozeß der Zerstückelung der Güter feststellen.

Der Nennung der mansi im älteren Urbar entspricht etwa die im 2. Urbar erfolgte Verwendung von huba. Meistens aber bezeichnet mansus ein Gut bestimmter Größe, das zu Abgaben und Frondiensten verpflichtet ist. Im Unterschied zum mansus schwankt die Größe der huba, vor allem ist sie keinem Frondienst unterworfen.

Neben den curiae und mansi bilden die Weidegüter die dritte Hauptgruppe. Es handelt sich um Schwaigen, die zu einer jährlichen Lieferung von 100, 200 oder 300 Käse verpflichtet sind. Sie müssen diese Abgaben leisten, weil sie von der Grundherrschaft mit einer bestimmten Menge Vieh ausgestattet wurden. Dank der Bedeutung, die den Schwaigen zukam, wurde die Weidewirtschaft bald auf Kosten des Getreidebaus gefördert.

In der ganzen Grundherrschaft des Klosters gab es nur eine Nutzung, die der Pacht gegen Zins. Die Quellen unterscheiden „libera institutione", „jure precario" und „iure hereditario". Die „widerruflichen" Güter mußten ein Drittel der Ernte abgeben, während die anderen Güter meistens festgesetzte Mengen zahlen, sei es in Geld oder Getreide. Aus dieser Pachtinstitution bildeten sich die später bekannten Leihformen, vor allem das Erbrecht und die Freistift, die jedoch nach Ort und Zeit verschieden zu interpretieren sind.

Was die *soziale Gliederung* in unserem Raum, in den Grundherrschaften unseres Raumes, betrifft, so wurden die frühmittelalterlichen Zustände bereits kurz erwähnt [7]. Neben den Grafengeschlechtern waren Romani tributales, liberi und Barschalken in der Nähe und auf dem Herzogsgut festzustellen. Über die unteren Schichten geben die frühen Quellen keine Auskunft. Die Entwicklung innerhalb der Oberschicht wird von

[6] Nach MB III.
[7] Vgl. S. 12.

Verteilung des Besitzes in der Grundherrschaft Baumburgs nach den Formen der Abgaben (1245)
(nach DOLLINGER, Classes Rurales 513)

Ämter	curiae			Hubae			Predia			Unbestimmte Güter			Mühlen	
	Drittel	Feste Abgaben	in Geld	Drittel	Feste Abgaben	in Geld	Drittel	Feste Abgaben	in Geld	Drittel	Feste Abgaben	in Geld	Feste Abgaben	in Geld
Amt links der Alz	8	1	1	10	4	32	2	2	16	1	–	8	3	1
Amt rechts der Traun	5½	1	½	5	9	17	–	–	12	1	–	1	5	–
Judicium Traunstein	7	3	–	2	6	10	–	1	20	–	–	2	1	–
Chiemgau	3½	4	–	–	3	5	–	–	–	–	–	2	3	1
Kraiburg	2	2½	–	–	1	1	–	–	–	–	–	–	–	1
Isengau	5	–	–	1	1	–	–	–	6	–	–	–	1	–
Heitzmannsberg	6	–	6	2	1	7	–	–	2	–	–	11	1	1
Haberskirchen	12	–	2	12	5	10	3	–	7	–	–	8	2	–
	49	11½	9½	32	30	82	5	3	63	1	–	32	16	4
	70 %	16 %	14 %	22 %	20 %	58 %	6 %	4 %	90 %	3 %	–	97 %	80 %	20 %
		70			144			71			33			20

dem Eingreifen der bayerischen Herzöge, durch das Aussterben der alten Grafengeschlechter und das Aufkommen der salzburgischen und ortenburger Ministerialen bestimmt. Diese bedeutsame Schicht muß nach Stand und Ansehen differenziert betrachtet werden.

Über die Unterschichten geben erst die im 12. Jahrhundert für unseren Raum aufkommenden Traditionsbücher der Klöster Aufschluß. Abgesehen von den früh auftauchenden Bürgern und Handwerkern, wie sie in den Märkten Altenmarkt und Trostberg nachzuweisen sind [8], gibt es in den klösterlichen Grundherrschaften vornehmlich zwei soziale Unterschichten: die Manzipien (servi, ancillae) und die Zensualen. Die große Schicht der Manzipien, von denen die Baumburger Urkunden über 220 nennen, die aber auch in den Urkunden der anderen in unserem Raum begüterten Klöster ebenso zahlreich auftauchen, sind Hörige, Leibeigene und Unfreie, die ihrem Herrn zum „cottidianum servitium" verpflichtet sind, oder wie es auch heißt, in „jure servili" oder in „iure proprietatis" stehen [9]. Die Manzipien in den Traditionen werden mit oder ohne Güter verschenkt, während die großen Höfe fast immer zusammen mit ihren Höringen erscheinen. Die zweite große Schicht der Zensualen setzt sich ihrerseits wieder aus Personen verschiedenen Standes zusammen [10]. Wie z. B. am Baumburger Bestand zu zeigen ist, bildeten die Zensualen eine Schicht von Manzipien und Freien bzw. Barschalken, insofern sie beide zu einem Kopfzins verpflichtet waren. Ein großer Teil der Manzipien, die dem Kloster übergeben wurden, stiegen durch die Leistung eines Kopfzinses von meistens jährlich 5 Denaren in diesen Stand auf. Bei der Übergabe in die Grundherrschaft des Klosters und bei der Leistung des Kopfzinses wurden sie frei vom servitium cottidianum und traten damit aus ihrer Leibeigenschaft heraus, wofür sie den offensichtlich sehr geschätzten Schutz der klösterlichen Herrschaft erhielten. Auf die Zahlung dieses Zinses wurde allerdings besonders achtgegeben. Falls nämlich die in die Zensualität getretenen Manzipien, wie es in den Quellen heißt, drei Jahre lang keinen Zins zahlten und im 4. Jahr diese Schuld nicht beglichen hatten, verfielen sie wieder in die Leibeigenschaft [11].

[8] Das Urbar von 1245 nennt unter den 39 Einwohnern von Altenmarkt 1 Richter, 2 Müller, 1 Bader, 1 Schneider, 1 Metzger, 1 Bäcker, 1 Schmied, 1 Krämer, sowie 3 Torwächter und die Frau eines Amtmanns. Aus Trostberg sind 74 Personen bekannt, unter ihnen 1 Fischer, 4 Schuster, 4 Gerber, 2 Bäcker, 5 Schneider, 4 Schmiede, 1 Weber, 1 Kalkbrenner, 1 Bader, 4 Seiler, 1 Maurer, 2 Filzhutmacher, 1 Schreiber, 1 Metzger, 1 Kaufmann, 1 Wagner, 1 Müller, 2 Sattler. Vgl. VAN DÜLMEN, Baumburg 44 f.

[9] Hier vgl. DOLLINGER, Classes rurales 208 ff., 243 f.; A. DOPSCH, Herrschaft und Bauer in der deutschen Kaiserzeit, Stuttgart[2] 1964, 164, 268. Vgl. auch K. BOSL, Freiheit und Unfreiheit. Zur Entwicklung der Unterschichten in Deutschland und Frankreich während des Mittelalters (in: Frühformen der Gesellschaft im Mittelalterlichen Europa) München 1964, 204 ff. Als Vergleich kann herangezogen werden: K. SCHWARZENBERG, Die Hörigkeit in der Erzdiözese Salzburg bis auf die Zeit Eberhards II. nach den Quellen des Salzburger Urkundenbuchs (Mitt. d. Gesell. f. Salzb. Landeskunde 99) 1959, 1–79.

[10] Über Zensualen vgl. HAVERKAMP, Hofrecht 465–483; SCHWARZENBERG, Hörigkeit 54 ff.; STRNADT, Innviertel und Mondseeland 316 ff.; DOLLINGER, Classes rurales 332–382; H. KLEIN, Die bäuerlichen Eigenleute des Erzstifts Salzburg im späten Mittelalter (Festschrift H. Klein) 1965, 137–251.

[11] MB III, n. 213.

Der Übergang in die Zensualität geschah in der Form der Übereignung durch den Herrn an ein Kloster, oder durch eine Geldleistung an den Leibherrn für die Befreiung vom Dienst. So kaufte sich eine Frau von ihrer Herrin um „pretio talenti“ [12], und ein Höriger für 3 Denare von seinem Herrn frei, um als Zinspflichtige unter die klösterliche Herrschaft zu gelangen [13]. Neben der Befreiung vom cottidianum servitium, für die die angegebene Geldleistung gezahlt wurde, wird vor allem der Schutz des Klosters begehrt. Der Kopfzins bildete also eine Gegenleistung für den Schutz wie die Geldleistung an den früheren Herrn als Gegenleistung für die Befreiung von der vollständigen Hörigkeit zu verstehen ist. Gerade die Tatsache, daß viele Frauen, vor allem aus sozial höher stehenden Schichten sich selbst dem Kloster tradieren wollen, weist auf den Schutzcharakter der Kopfsteuer [14].

Die Schicht der Zensualen setzt sich also nicht nur aus Manzipien zusammen, sondern ebenfalls aus einer höheren sozialen Schicht. Der Schutzcharakter der Zensualität machte es möglich, daß selbst Freie und Barschalken die Zensualität begehrten. Unsere Quellen reden von einer Frau „de genere parcalcorum“ [15] und einer „libera mulier“ [16]. Schmolzen in der Zensualität nun tatsächlich verschiedene untere und höhere Schichten zusammen, so muß man doch annehmen, daß gewisse soziale Differenzierungen bestehen blieben. Eine völlige Angleichung erfolgte erst im späten Mittelalter. Da Frauen sich mit ihrer Nachkommenschaft selbst übereigneten, wurden für letztere oft besondere Bedingungen festgelegt. So wird berichtet, daß bei der Tradition einer offensichtlich freien Frau mit ihrer Nachkommenschaft ihre männlichen Nachkommen zinspflichtig werden, während ihre weiblichen die perennis libertas genießen sollten [17]. Bei aller Differenzierung zeigt sich der Kopfzins der unter dem Schutz des Klosters stehenden Zensualen im allgemeinen einerseits als Sicherung ihrer Freiheit, andererseits als Zeichen ihrer Unterwerfung. Mit Recht kann man hier von einer unfreien Freiheit der Zensualen sprechen [18].

Auffallend ist, daß die Übergabe von Manzipien in die Zensualität der Grundherrschaft Baumburgs zu Ende des 12. Jahrhunderts ständig zunimmt. Wenn dies auch vielleicht rein quellenmäßig bedingt erscheint, so fällt doch eine gewisse Parallelität zur Entwicklung der Grundherrschaft als Wirtschaftsbetrieb auf. Mit der Reduzierung und „Auflösung“ der Villikation, der Verselbständigung und Verkleinerung der Güter sowie mit dem steigenden Bedarf nach Geldabgaben entwickelte sich offensichtlich ein starkes Interesse an zinszahlenden Pächtern [19]. Der Leibeigene verlor zugunsten des Zinspflichtigen an Bedeutung.

[12] MB III, n. 216.
[13] MB III, n. 230 c.
[14] Vor allem Haverkamp, Hofrecht 483.
[15] MB III, n. 222 b. Vgl. hierzu W. Weizsäcker, Die Familia des Klosters St. Emmeram in Regensburg (Verh. d. hist. Ver. v. Opf. u. Regensb. 92) 1951, 10; A. Janda, Die Barschalken. Ein Beitrag zur Sozialgeschichte des Mittelalters (Veröff. d. Seminars f. Wirtschafts- u. Kulturgesch. 2).
[16] MB III, n. 224.
[17] MB III, n. 216 d.
[18] Bosl, Freiheit und Unfreiheit 180 f.
[19] Dollinger, Classes Rurales.

Neben dem Verhältnis des Untertanen zum Herrn bildete die Beziehung des Bauern zu dem von ihm benützten Boden ein wesentliches Moment des grundherrschaftlichen Lebens. Der Bauer besaß seinen Grund selten zu Eigen, sondern meistens dank eines Vertrages mit dem Grundherrn, sei es mit der Kirche, dem Kloster, dem Herzog, dem Adel oder sogar einem Bauern oder Bürger. Dieser Vertrag gewährte ihm ein Nutzungsrecht, eine Gerechtigkeit, die jedoch unterschiedlich sein konnte [20].

Die älteste und zugleich schlechteste bäuerliche Besitzform, die uns in unseren Urkunden begegnet, ist das Baumannsrecht, nach dem vor allem Rodungsbauern in den großen Waldgebieten angesetzt waren [21]. Es beinhaltet im allgemeinen völlige Abhängigkeit mit Grund und Boden, Leib und Leben von der Grund-, Leib-, Vogtei- und Gerichtsherrschaft und entwickelte sich später zum Freistift.

Einige Beispiele zeigen, wie schwer hier allgemeine Aussagen getroffen werden können und wie jeder Fall seine eigene Bedeutung hat. 1281 verlieh das Kloster Baumburg Abero von Euchindorf und seinem Sohn ein Gut in Antwurt mit der Mosmül jure coloni für einen jährlichen Zins von 60 Denaren an das Kloster und Steuern an den Herzog auf Lebenszeit. Bei Versäumnis wird das Gut eingezogen, aber bei Mißernte oder im Falle einer Verwüstung durch einen Krieg ein Nachlaß nach Rat der umsitzenden Coloni gewährt [22]. 1324 verlieh Baumburg einem Bauern in Kronwitt seinen Hof auf Lebenszeit zu Baumannsrecht gegen eine Gilt von je 3 Schaft Korn und Hafer. Bei Mißernte soll die Gilt durch 4 Männer bestimmt werden. Die Bauleute sollen schließlich jährlich zum Stift mit ihrer „Ehrung" kommen [23]. Schließlich sei noch ein Vertrag von 1328 genannt, nach dem dasselbe Kloster Albert von Rvstorf und seinen Söhnen den Hof zu Mainpach zu Baumannsrecht gab, „mit allen den Rechten und Nutzen, die darzue gehörent". Alle Jahre sollten sie an St. Martinstag je 3 Schaft Hafer und Korn „irs Mazzes" und 1/2 Pfund Regensburger Pfennig geben. Bei Mißernte wird die Höhe der Abgaben von dem, der das Korn schaut und von zwei Hintersassen des Klosters festgelegt. Das 1/2 Pfund Regensburger Pfennig ist auf jeden Fall „für Wisgelt und chlainen Dienst" zu entrichten. Nach dem Tod aller fällt der Hof wieder an das Kloster zurück „in all Anspruch anderer unser Erben" [24].

Der nach Baumannsrecht auf einem Hof sitzende Bauer erhielt das Gut also gegen einen Dienst, ohne daß es auf seine Erben übergehen konnte. Trotz der völligen Abhängigkeit ist der Bauer dem Herrn insoweit nicht ausgeliefert, als ihm in Notfällen Nachlaß gewährt wurde.

Die Möglichkeit der jährlichen Abstiftung wird zwar immer betont, wird aber de facto kaum in Kraft getreten sein, denn der Grundherr hatte sicherlich aus wirtschaftlichen Gründen kaum Interesse, den Bauern mit seiner Familie von dem Grund zu entlassen.

[20] Die Darstellung von F. Lütge, Die bayerische Grundherrschaft. Untersuchungen über die Agrarverfassung Altbayerns im 16.–18. Jahrhundert, Stuttgart 1949, 79 ff., über die Leiheformen gelten mehr oder weniger nur fürs 18. Jahrhundert.
[21] Bosl, Berchtesgaden 488 f.
[22] MB II, 209 (1281); HSTAM KU Baumburg 24.
[23] HSTAM KU Baumburg 53 (1324).
[24] HSTAM KU Baumburg 55; MB III, 222.

Wie sehr die Freistiftsverleihung mit dem Baumannsrecht zusammenfällt, zeigt ein anderer Fall von 1333. Ein Bauer hatte zu Unterholzen einen Hof zu Baumannsrecht erhalten und zu allen „kleinen und großen" Dienstleistungen sich verpflichtet, mit einer Ehrung jährlich in das Stift zu kommen und den Hof aufzugeben, bzw. neu verliehen zu bekommen [25]. Die Ehrung ist eine Naturalienabgabe und deckt sich wahrscheinlich mit dem in dem Baumburger Urbar genannten Xenium [26].

Die Vergabung zu Freistift brachte also wesentlich die ständige Kündbarkeit, d. h. der Freistifter mußte sich sein Gut in der Regel alle drei Jahre bestätigen lassen, wofür er eine Anlait, ein Einstandsgeld zu Beginn der Nutzung zahlen mußte, wodurch dem Besitzer sein Gut gesichert war. Der Freistifter durfte seinen Hof weder verpfänden noch verleihen und konnte ihn de jure auch nicht vererben, wenn dies de facto auch nicht so praktiziert wurde [27]. Die meisten Freistifts-Verträge wurden im 15. Jahrhundert (1460—1560) ausgegeben. Jedenfalls sind uns nach Baumburger Beständen aus diesem Zeitraum die meisten (70) bekannt.

Eine andere Form des Besitzrechtes bildete das Leibgeding oder Leibrecht. In der Regel mußte der Inhaber eines Hofes eine feste Abgabe auf Lebenszeit geben. Der Hof war zwar formell auch nicht vererbbar, verblieb aber auf Lebenszeiten in der Hand des Bewirtschafters. Manchmal gelang es ihm auch, schon zu seinen Lebzeiten den Hof für den Erben zu erhalten [28]. Einen bekannten Vertrag stellt der Pactum Emphyteuticum von 1279 dar, obwohl dieses von der allgemeinen Regel etwas abweicht. Sigboto von Scaubingen, sein Sohn und Bruder erhalten vom Kloster Baumburg die untere Wiese in Metn zu Lebzeiten zu einem Recht, „quod vulgariter dicitur Leibgedinge". Er mußte jährlich an St. Martin 20 Salzburger Denare zahlen und wenn der Termin versäumt wurde, außerdem 12 Denare „Wandel" leisten. Alle Rechte am Besitz verblieben dem Kloster, ohne daß Erben Anspruch erheben konnten [29]. Nach dieser Urkunde ist ein Unterschied zwischen Leibrecht und Freistift rein äußerlich nicht festzustellen. Der Gewohnheit nach brauchte ein unter Leibrecht stehender Hof nicht alljährlich neu vergeben zu werden. Auffallend ist wieder, daß nach dem Baumburger Bestand Leibrechtsverleihungen am meisten zwischen 1550—1650 (über 100) bekannt sind, während in der Zeit der starken Freistiftsverleihungen (1450—1550) keine Urkunde über Leibrecht bekannt ist.

Schließlich gibt es noch eine dritte große Gruppe von Gütern, die zu Erbrecht verliehen waren [30]. Allgemein war das unter diesem Recht stehende Gut vererbbar. Die Baumburger Grundherrschaft kennt dies Recht nur

[25] HSTAM KU Baumburg 61 (1333).
[26] VAN DÜLMEN, Baumburg 41.
[27] Vgl. auch E. KLEBEL, Freies Eigen und Beutellehen in Ober- und Niederbayern (ZBLG 11) 1938, 45—85; H. KLEIN, Die bäuerlichen Lehen im Erzstift Salzburg (Festschrift H. Klein), Salzburg 1965, 299—323.
[28] Vgl. auch die Verhältnisse in Kling-Wasserburg; BURKARD, Wasserburg u. Kling 196 f.
[29] MB II, 207.
[30] A. SANDBERGER, Eine mittelalterliche Anerbenordnung aus Bayern (Bayerland) 1934; H. KLEIN, Bäuerliche Lehen.

wenig, dafür erscheint es in anderen um so stärker vorzutreten. Über die wirkliche Lage sagt dies allerdings wenig aus. Die zu Freistift und Leibrecht verliehenen Güter wurden seit dem 14.–15. Jahrhundert meistens wie die zu Erbrecht vergebenen Güter behandelt. Ohne diese Verbesserung hätten die Klöster ihre Hintersassen nicht halten können.

Eine besondere Besitzform bilden die Lehengüter. Das günstige Beutellehen unterschied sich vom Zinslehen dadurch, daß es von regelmäßigen Abgaben an den Landesherrn frei war [31]. Im Unterschied zum Ritterlehen, das nur dem Adel zustand, konnte es auch an einen Bauern gelangen. Diese Leiheformen weisen ins 12. Jahrhundert zurück und scheinen auf der Wehrpflicht zu ruhen. Die Lehensträger waren erbberechtigt, mußten aber ihr Gut sich bei Tod oder Wechsel des Lehensherrn neu verleihen lassen.

Was die Gebräuchlichkeit der Leiheformen in den wichtigsten Grundherrschaften im Landkreis Traunstein betrifft, so standen die zu landesfürstlichen Kastenämtern gehörenden Bauern im Erbrechtsverhältnis. Daneben kommen allerdings auch noch Freistift und Leibrecht vor. Möglicherweise handelt es sich bei diesen Gütern um solche, die nach den großen landesherrlichen Erbrechtsverleihungen in den Urbarsbesitz gelangt waren. Die adeligen Grundherrschaften der Grafen Törring, Lamberg, Lösch, Rheinstein-Tattenbach hatten ihre Güter ihren Untertanen zu Erbrecht verliehen. Die Hochstift salzburgischen Gerichts- und Grunduntertanen besaßen ihre Höfe ebenfalls zumeist zu dem günstigen Erbrecht, wenn auch andere Formen genannt werden [32]. Das Erbrecht scheint hier wahrscheinlich am frühesten durchgeführt worden zu sein, mehr oder weniger gedacht als Schutz in fremdem Hoheitsgebiet [33]. Etwas im Widerspruch hierzu sind die Angaben für das Landgericht Traunstein aus einem Verzeichnis des 18. Jahrhunderts, das Salzburger Güter ausschließlich als Güter unter Herrengnad (Freistift) und Baumannsrecht bezeichnet [34].

Die Güter, die zu Freistift und Leibrecht, also zu den schlechtesten Formen verliehen waren, finden wir vor allem in den klösterlichen Grundherrschaften. Kloster Baumburg, Nonnberg [35], Frauenchiemsee [36] sowie fast alle Ortskirchen vergaben ihre Güter zu Freistift [37]. Zu Leibrecht verliehene Güter finden wir in der Grundherrschaft der Klöster Herrenchiemsee, Raitenhaslach und St. Peter in Salzburg. Eine Ausnahme bilden die Güter des Klosters Seeon, die zu der alten Form des Neustifts ver-

[31] E. Klebel, Freies Eigen und Beutellehen. Beutellehensurk. im G. Trostberg vgl. HSTAM GU Trostberg 36 (1598), 69 (1690), 74 (1750), 77 (1802), 333 (1664), 357 (1680), 360 (1712); LG Marquartstein: HSTAM GU Marquartstein 65a (1798), 80 (1640); LG Traunstein: HSTAM GU Traunstein 75 (1606), 89 (1635), 98 (1746), 99 (1799), 100 (1800) u. a. m.

[32] So zu Freistift vgl. HSTAM Erzstift Salzburg U. 694 (1575) u. a. m.; GU Marquartstein 18a (1508) etc.

[33] Klein, Bäuerliche Eigenleute 201 ff.

[34] Vgl. S. 86.

[35] Nach Klein, Eigenleute 201, hielt besonders Nonnberg an der äußeren Form des Freistiftrechts fest.

[36] Vgl. Burkard, Wasserburg u. Kling 200.

[37] HSTAM GL Trostberg 1, fol. 15 ff.

liehen waren [38]. In der Gerechtigkeit des Erbrechts stehen die Besitzungen der Klöster St. Zeno [39] und Au [40].

Zwei Listen zeigen die Verteilung im Gericht Traunstein (18. Jh.) und im Gericht Trostberg von 1536:

Gericht Trostberg (1536) [41]

Grundherrschaft	Freistift	Erbrecht	Baumannsrecht	Leibgeding
Kl Baumburg	113			
Ortskirchen	101			
Kastenamt	96			
Kl Seeon	66			
Kl Frauenchiemsee	21			
Bauern–Bürger	21			
Kl Raitenhaslach	5			1
Kl Herrenchiemsee	4			
Propstei Altötting	3			
Domkap. Salzburg	2	2	2	
Kl Au		1		
Selbsteigen 47				

Gericht Traunstein [42]

Grundherrschaft	Erbrecht	Leibrecht	Freistift	Baumannsrecht
Domkap Salzburg				342
Kl Baumburg		246		
Kl St. Zeno	77		6	17
Kl Nonnberg		3	39	
Kl Frauenchiemsee		11	18	
Kl Herrenchiemsee		31		
Kl Raitenhaslach		28		
Kl St. Peter	22		2	
Kl Seeon (18 Neustift)				
Ortskirchen		47	171 [43]	
Adel (+ 14 Ritterl.)		258	2	
Selbsteigen 55				

Während Freistift, Leibrecht und Erbrecht die bedeutendsten bäuerlichen Besitzrechte definierten, so weisen die Worte „frei" oder „leibeigen" auf die persönliche Stellung der Bauern hin. In der Leibeigenschaft besaß der Herr den Leibeigenen in persönlichem, vererbbarem Recht. Obwohl unsere Quellen über die Leibeigenschaft fast gar nichts aussagen, so verlief hier

[38] HSTAM GL Kling 26.
[39] Vgl. HSTAM GL Trostberg 1, fol. 15 ff.; MB III, 572 (1381).
[40] Vgl. Burkard, Wasserburg u. Kling 200.
[41] Vgl. Anm. 37.
[42] Vgl. S. 85.
[43] Meistens veranleitete Freistift. Vgl. H. Lieberich, Rechtsgeschichte Baierns und des bayerischen Schwaben (Bayr. Heimatforschung Bd. 6) 1953, 80–110.

die Entwicklung sicherlich nicht anders wie in anderen Gebieten Bayerns. Im 13.–14. Jahrhundert bildete die Leibherrschaft eine bedeutsame Herrschaftsform, verlor dann aber so an Bedeutung, daß sie 1799/1803 laut einer amtlichen Rundfrage kaum noch bekannt war. Jedenfalls spielte sie keine Rolle mehr[44]. Nach dem 15. Jahrhundert war nicht nur die besitzrechtliche Stellung des Bauern, sondern auch die personenrechtliche zu seinen Gunsten nivelliert worden. Die Leibeigenschaft wirkte sich sowenig auf die soziale Stellung aus, wie sich auch überall die Erblichkeit der Güter zugunsten der Bauern durchgesetzt hatte. Die soziale Stellung des einzelnen Bauern war allein durch die Größe und Güte des Hofes bedingt.

Im 15. Jahrhundert wurde aus steuerlichen Gründen allgemein eine Hoffußeinteilung durchgeführt. Die Güterverzeichnisse aus unseren Gerichten nennen Hof, Hube, Lehen, Sölden, Kobel (oder Viertellehen), deren Größe leicht variieren konnte. Als Bemessungsgrundlage diente wahrscheinlich die Scharwerksleistung mit Pferden[45]. Die Scharwerksbücher geben nämlich an, mit wieviel Pferden und Wagen der einzelne Scharwerkspflichtige antreten mußte. Entgegen dieser Meinung vertrat KLEBEL als Grundlage für die Einteilung die Einschätzung der Bauerngüter nach dem Ernteertrag[46].

Wie die nachfolgende Statistik (vgl. S. 90) zeigt, bildeten die Kirche, der Landesherr und der Adel die eigentlichen Grundherrschaften in unserem Raum, wobei allerdings die der Kirche die anderen weit übertraf. Aber daneben konnten sich im 15.–16. Jahrhundert auch einige Bürger von Trostberg und Traunstein sowie einige Bauern als Grundherrn behaupten, obwohl sie zum Teil selbst Grunduntertanen waren. Daß sie jedoch dann Ende des 16. Jahrhunderts verschwanden, lag an der allgemeinen Verschlechterung der sozialen Lage des Bauernstandes.

Außerhalb der allgemeinen Grundherrschaft standen die freien Eigen. Frei heißt hier nicht frei von personenrechtlicher Bindung, sondern frei von bestimmten Abgaben und Lasten. Die freien Eigen standen aber in keiner Beziehung zu den alten Gemeinfreien. Ein großer Teil der Eigen lag im alten Rodungsland. Die Tatsache aber, daß die Zahl der Freieigenen, die größeren Besitz hatten, im 16. Jahrhundert geringer wurde, lag an dem Druck der mächtigen umliegenden Grundherrn. Die späteren Freieigenen stehen zum Teil nicht mit den vorhergenannten in Verbindung und besaßen oft nur ein kleines Gut, weswegen sie in der grundherrschaftlichen und gesellschaftlichen Landschaft keine Rolle spielten.

Schließlich seien noch kurz die Dienste und Abgaben erwähnt, die der Bauer zu leisten hatte. Da Grund-, Gerichts-, Vogtei- und Kirchenherrschaft nicht immer zu trennen sind, ergibt sich ein sehr differenziertes, aber kein eindeutiges Bild. Die grundherrschaftlichen, ständigen Abgaben bildeten Stift (Geld) und Gilt (Getreide) sowie Klein- und Küchendienste aus Naturalien von landwirtschaftlichen Nebenprodukten. Als eine un-

[44] A. SANDBERGER, Entwicklungsstufen der Leibeigenschaft (ZBLG 25) 1962, 71 ff.
[45] FRIED, Herrschaftsgeschichte 184 f.
[46] K. KLEBEL, Siedlungsgeschichte d. deutschen Südostens, München 1940, 66.

ständige, aber nicht weniger ertragreiche Abgabe erscheint die zu leistende Steuer bei Besitzveränderungen. Bereits seit dem Spätmittelalter wurden die Naturalienabgaben immer mehr von Geldabgaben verdrängt. Der Zehent war ursprünglich eine selbständige, der Kirche zu entrichtende Abgabe, gelangte später aber in weltliche Hände [47]. Man gab zumeist einen drittel, halben oder ganzen Zehnten. Der Vogtuntertan leistete Vogteiabgaben, die er entweder selber abliefern oder die der Vogtherr einsammeln mußte. Zu den Naturalienabgaben trat eine Stift, eine Geldabgabe, die das letzte Zeichen der einst bedeutsamen Vogteiherrschaft bildete. Schließlich war der Grund- und Gerichtsuntertan zu Scharwerk (Frondienst) verpflichtet, das unterschieden wurde nach gemessenem oder ungemessenem Scharwerk. Die erhaltenen Scharwerksbücher nennen die Art der Leistung, ohne daß hier gesagt werden kann, wie stark sie den Bauern belastete [48].

Obwohl die Bauern in der landesfürstlichen und adeligen Grundherrschaft in besserem besitzrechtlichen Verhältnis standen als die geistlichen Untertanen, so schätzten die Bauern doch die geistliche Grundherrschaft mehr, da hier die rückständigen Abgaben viel nachgiebiger eingetrieben und für die Not des einzelnen mehr Verständnis gezeigt wurde.

Das Beispiel Baumburgs zeigt, daß eine Grundherrschaft nicht an die Landesgrenzen des Landgerichtes gebunden war – sie war ja zumeist vor der Errichtung der Landgerichte entstanden –, sondern weit darüber hinausgehen konnte. So erstreckte sich Baumburgs Besitz nach Norden, nach Tirol und nach Niederösterreich. Dasselbe galt auch für die außerhalb unseres Raumes liegenden Klostergrundherrschaften Frauenchiemsee, Herrenchiemsee, Raitenhaslach, St. Zeno, Nonnberg, St. Peter, deren Besitz sich ebenfalls über verschiedene Räume erstreckte. Die grundherrschaftliche Struktur und ihre Gliederung in Ämter entstand zumeist im Hoch- und Spätmittelalter und veränderte sich kaum. Dies zeigt insbesondere ein Vergleich des Baumburger Urbars von 1245 mit dem Stiftsbuch von 1440 [49] und mit dem Haupturbar von 1781 [50].

7. *Grundherrschaftliche Verhältnisse um die Mitte des 16. Jahrhunderts*

Die Landgerichte Marquartstein, Traunstein und Trostberg waren um die Mitte des 16. Jahrhunderts in Hauptmannschaften und Traunstein zudem in Ämter eingeteilt. Die Anwesen der einzelnen Hauptmannschaften wer-

[47] Vgl. E. KLEBEL, Zehente und Zehentprobleme im baierisch-österreichischen Rechtsgebiet (Zschr. f. Rechtsgesch. Kan. Abt 27) 1938, 234–261. Wie unklar es allerdings war, wer scharwerkspflichtig war, zeigt eine Urkunde von 1465 (HSTAM Kurbaiern 14860), nach der durch Umfrage festgestellt werden mußte, ob die Vogtleute aus dem Westerland im Gericht Marquartstein sich auch am Bau des Schlosses beteiligen mußten.

[48] Scharwerksverzeichnis von Trostberg in HSTAM GL Trostberg 1, 245 (1590), 2, 1 (1612); in Marquartstein: in HSTAM GL Marquartstein 1, 147 (1579), 1, 399 (1642).

[49] HSTAM Kl Baumburg 18; 22.

[50] HSTAM Kl Baumburg 35.

den hier ohne Aufgliederung in Ortschaften aufgeführt. Für die Untersuchung dienen die Gesamtverzeichnisse von Traunstein (1553) [1] und Marquartstein (1554) [2], während die von Trostberg fehlen. Die erhaltenen Scharwerk-, Zehnt- und Steuerbücher von Trostberg vermitteln kein vollständiges Bild, vor allem auch keine Angaben über die Hofgröße. Aus ihnen können wir nur die Anzahl der Anwesen und die Angaben über die grundherrschaftliche Zugehörigkeit entnehmen [3]. Die weltlichen und geistlichen Hofmarken, von denen keine geeigneten Quellen vorhanden sind, bleiben ganz unberücksichtigt.

Die Hofgrößen wurden hier nach der älteren Einteilung in Höfe, Huben, Lehen und Sölden berechnet (1 Hof = 1/1 Hof, 1 Hube = 1/2 Hof, 1 Lehen = 1/4 Hof, 1/2 Lehen = 1/8 Hof, 1/4 Lehen = Sölden, 1/16 Hof, 1/8 Lehen = 1/32 Hof). Die Größe einer Sölde ist nicht immer genau berechenbar, aber auch die anderen alten Größenordnungen decken sich nicht immer genau mit den neuen.

Das Gericht Trostberg umfaßte insgesamt	456	Anwesen,
davon waren	6	Häusl (uneingehöft).
Das Gericht Traunstein umfaßte insgesamt	1331	Anwesen,
davon waren	89	Häusl (uneingehöft).
Das Gericht Marquartstein umfaßte insgesamt	695	Anwesen,
davon waren	8	Häusl (uneingehöft) [4].

Die landwirtschaftlich genützte Fläche der Landgerichte Marquartstein und Traunstein gliederte sich um die Mitte des 16. Jahrhunderts folgendermaßen:

Marquartstein

Hofgröße	Anzahl der Anwesen
1 1/2 Lehen	1
1 Lehen	39
3/4 Lehen	6
1/2 Lehen	78
1/3 Lehen	3
1/4 Lehen	154
1/8 Lehen	71
1 Sölden	285
Schwaigen	5
1/2 Schwaigen	3
Gut	18
1/2 Gut	15
1/3 Gut	4

[1] HSTAM GL Traunstein 1, 1.
[2] HSTAM GL Marquartstein 1, 67 f.
[3] HSTAM GL Trostberg 1, 15 ff.
[4] Trotz großer Bemühungen konnten nicht immer exakte Zahlen vermittelt werden.

Traunstein

Hofgröße	Anzahl der Anwesen
Hof	16
3 Lehen	18
2 Lehen	126
Lehen	789
2/3 Lehen	18
3/4 Lehen	6
1/2 Lehen	32
1/3 Lehen	38
1/4 Lehen	85
1/5 Lehen	10
2/6 Lehen	1
1/6 Lehen	14
8/20 Lehen	1
1/20 Lehen	2
1 Hube	36
1 Sölden	57

Die Verteilung der Anwesen auf die verschiedenen Grundherrschaften:

Gericht Trostberg (1536)

Kirchen	104 Anw.
Kl Baumburg	89 Anw.
Urbar	63 Anw.
Kl Seeon	55 Anw.
Eigen	44 Anw.
Bauern–Bürger	21 Anw.
Kl Frauenchiemsee	21 Anw.
Kl Raitenhaslach	5 Anw.
Domkap Salzburg	5 Anw.
Kl Herrenchiemsee	4 Anw.
Propstei Altötting	3 Anw.

Gericht Traunstein (1553)

Hofgröße	Hof	Hube	Lehen	1/2 Lehen	1/4 Lehen	Sölden	insges.
Kirchen	–	3	277	26	49	6	361
Domkap Salzburg	–	–	261	29	31	1	322
Landsassen	16	32	108	–	8	29	193
Kl Baumburg	–	–	164	4	2	1	171
Bauern-Bürger	–	–	65	4	4	5	78
Kl Nonnberg	–	1	58	–	1	–	60
Eigen	–	–	30	1	3	1	35
Kl Raitenhaslach	–	–	33	–	1	–	34

Hofgröße	Hof	Hube	Lehen	1/2 Lehen	1/4 Lehen	Sölden	insges.
Urbar	–	–	13	–	2	9	24
Kl Frauenchiemsee	–	–	23	–	1	–	24
Kl St. Peter	–	–	28	2	1	–	31
Kl Seeon	1	–	15	–	–	2	18
Kl Herrenchiemsee	–	–	15	1	–	–	16
St. Zeno	–	–	7	1	2	–	10
Kl Högelwört	–	–	2	–	2	1	5

Gericht Marquartsein (1554)

Hofgröße	Lehen	1/2 Lehen	1/4 Lehen	1/8 Lehen	Sölden	Gut	Schwaigen	insges.
Urbar	18	28	60	20	124	5 1/2	2 1/2	259
Kirchen	1	18	35	19	62	4	2	141
Salzburg (Domkap, St. Peter)	17	33 1/2	11	1	6	1	1	71
Kl Frauenchiemsee	–	1	22	18	5	2	–	48
Bauern-Bürger	1	1	7	3	23	3	–	38
Kl Herrenchiemsee	2	1	12	4	11	1 1/2	1	33
Kl Baumburg	–	–	2	1	23	1	–	27
Eigen	1	2	2	–	10	2 1/2	–	18
Kl Scheyern	–	–	4	5	6	3	–	18
Kl Raitenhaslach	1	2	2	6	4	–	–	15
Kl Seeon	–	–	–	–	–	–	1 1/2	2

Vergleicht man nun diesen Stand von 1536/54 mit dem von 1760, so zeigt sich nur eine schwache Änderung. Von den insgesamt rund 2500 gerichtsunmittelbaren Anwesen in den Gerichten Trostberg, Traunstein und Marquartstein im 16. Jahrhundert waren rund 71 % im geistlichen und 20 % im herzoglichen bzw. kurfürstlichen Besitz, 4 % war eigen und 5 % unterstanden bäuerlicher bzw. bürgerlicher Grundherrschaft. 72 % geistlicher Besitz teilte sich auf in je 1/3 Besitz der Ortskirchen, der bayerischen Klöster und der Salzburger Kirche mit ihren Klöstern. Ein Großteil der Ortskirchen gehörte allerdings den einzelnen Klöstern, so daß der klösterliche Anteil letztlich höher zu taxieren ist. Im 18. Jahrhundert teilten sich die gerichtsunmittelbaren rund 2600 Anwesen auf in 69 % geistlichen, 22 % kurfürstlichen und 3 1/2 % Eigenbesitz. 37 % der geistlichen Grundherrschaft gehörte den bayerischen Klöstern, während 36 % den Ortskirchen und 27 % Salzburg mit seinen Klöstern unterstand. Wenn also der Anteil der Kirche und der der Eigen etwas fiel, stieg die Anzahl

der kurfürstlichen bzw. auch adeligen Besitzungen. Dieses sind aber relative Werte. Denn die Verhältnisse werden wieder durch den steigenden Anteil der Klöster (hier Kl Baumburg) an den Hofmarken ausgeglichen. Die Hofmarken Neuenchieming und Truchtlaching gelangten im 17. Jahrhundert, allerdings ohne ihre einschichtigen Güter, an das Kloster Baumburg, so daß sich letztlich der prozentuale Anteil konstant erhielt.

Ein Vergleich von 1537/54 und 1760 zeigt:

1537/54	Geistl. Besitz	Herzogl. Besitz	Eigen	Bauern-Bürger
(ohne Hfm)	71 %	20 %	4 %	5 %
1760	69 %	22 %	3½ %	

Statistische Beschreibung

Alle Anwesen, die 1536 im Landgericht Trostberg, 1553 im Gericht Traunstein und 1554 in Marquartstein lagen, werden nach Hauptmannschaften geordnet und ihrer Hofgröße nach, soweit sie bekannt sind, aufgeführt. Weltliche und geistliche Hofmarken werden nicht berücksichtigt.

Gericht Trostberg (1536)

Obmannschaft Urbarsleute: Urbar (23).
Obmannschaft Engelsberg: Kl Baumburg (7), Propstei Altötting (2), Eigen (8), Kl Herrenchiemsee (1), Kl Raitenhaslach (2), Domkap Salzburg (1).
Obmannschaft Kirchberg: Kl Baumburg (22), Kirchen (2), Kl Seeon (1), Urbar (2).
Obmannschaft Rabenden: Kl Baumburg (8), Bauern (1), Kl Frauenchiemsee (3), Kirchen (2), Seeon (13).
Obmannschaft Erschlecht: Kl Baumburg (6), Bauern (2), Eigen (1), Kl Frauenchiemsee (12), Urbar (4).
Obmannschaft Emertsham: Kl Baumburg (6), Bauern (5), Eigen (1), Kl Frauenchiemsee (2), Kirchen (21), Domkap Salzburg (2), Kl Seeon (4).
Obmannschaft Feldkirchen: Kl Au (1), Kl Baumburg (4), Bürger (1), Kl Frauenchiemsee (3), Eigen (5), Kl Herrenchiemsee (1), Kirchen (11), Domkap Salzburg (2), Seeon (6), Urbar (4), Taufkirchen (1).
Obmannschaft Kienberg (I): Kl Baumburg (10), Bauern (5), Eigen (2), Kl Frauenchiemsee (1), Kl Herrenchiemsee (1), Kirche (7), Kl Seeon (2), Törring (1).
Obmannschaft Kienberg (II): Kl Baumburg (2), Bauern (2), Eigen (teils Lehen) (7), Kirchen (11), Kl Seeon (10), Törring (1).
Obmannschaft Tacherting: Kl Baumburg (3), Bauern (2), Eigen (6), Kirchen (11), Kl Seeon (8), Urbar (2).
Obmannschaft Feldkirchen (I): Kl Baumburg (19), Eigen (2), Kirchen (3), Kl Seeon (2), Urbar (11).
Obmannschaft Feldkirchen (II): Baumburg (11), Bauern (2), Eigen (6), Kirchen (8), Kl Seeon (3), Kl Raitenhaslach (1), Urbar (12).
Obmannschaft Brunnham: Propstei Altötting (1), Kl Baumburg (4), Bauern (1), Eigen (10), Herrenchiemsee (1), Kirchen (12), Kl Seeon (6), Urbar (3).

Zum Gericht Trostberg wurden 1536 zugezählt:

Vogtleute im Tittmoninger Gericht: Kl Baumburg (8), Kl Frauenchiemsee (11), Kl Herrenchiemsee (1), Graf v. Ortenburg (2), Domkap Salzburg (1).

Obmannschaft Christian Vorster: Kl Baumburg (3), Kl Nonnberg (8), Domkap Salzburg (1).

Obmannschaft Frid. Maier von Salling (LK Laufen): Kl Baumburg (12).

Obmannschaft Pachlehner von Gengham (?) (LK Laufen): Kl Baumburg (7), Kl Frauenchiemsee (8), Kl Nonnberg (1).

Gericht Traunstein (1553)

Amt Miesenbach

Hauptmannschaft Lenzensberg: Kirchen 9 Lehen; Domkap Salzburg 3 Lehen; Urbar 4 Sölden; Kl Baumburg 4 Lehen; St. Peter Salzburg 3 Lehen; Kl Raitenhaslach 2 Lehen; Bürger-Bauer 2 Lehen; 1 Häusl; Landsassen 7 Lehen.

Hauptmannschaft Waasen: Kirchen 2 Lehen, 2/3 Lehen, 3 je 1/2 Lehen, 3 je 1/4 Lehen, Domkap Salzburg 4 Lehen, 3/4 Lehen, 4 je 1/2 Lehen, 16 je 1/4 Lehen, 2 je 1/20 Lehen, 8/20 Lehen; Bauer-Bürger 1/2 Lehen; Landsassen 1 Lehen, 1 Häusl; 6 Häusl.

Hauptmannschaft Vogling: Domkap Salzburg 20 Lehen, 2/3 Lehen, 1/3 Lehen, 2 je 1/4 Lehen, 1/6 Lehen; Kirchen 2 Lehen; Kl Baumburg 2 Lehen, 7 Lehen, 2 je 2/3 Lehen; 4 Häusl.

Hauptmannschaft Froschsee: Domkap Salzburg 11 je 1/2 Lehen, 2 je 1/3 Lehen, 2/3 Lehen, 4 je 1/4 Lehen; Eigen, 1 Lehen, 1 Häusl; Kirchen 1 Lehen.

Hauptmannschaft Ärzt = Zellboden: Eigen 4 Lehen, 1 Haus; Kirchen 8 Lehen, 1 Sölden; Kl Seeon 3 Lehen; St. Zeno in Reichenhall 1 Lehen; Domkap Salzburg 11 Lehen, 2/3 Lehen, 1/3 Lehen, 2 je 1/4 Lehen; Urbar 2 Sölden, 3 Häusl; Bauer-Bürger 1 Sölden; Ärztleute (16) — 3 Lehen-Urbar; Landsassen 6 Lehen; 1 Häusl.

Hauptmannschaft Wolfsberg: Kirchen 10 Lehen, 5 je 1/5 Lehen, 6 je 1/6 Lehen, Domkap Salzburg 2 Lehen, 15 Lehen; Eigen 2 Lehen, 1/2 Lehen; Bauern-Bürger 4 Lehen; Kl Baumburg 3 Lehen, Landsassen 2 Lehen, 3/4 Lehen; 3 Häusl.

Hauptmannschaft Mauer: Kl Baumburg 9 Lehen, 2/3 Lehen, 1/2 Lehen, 1/3 Lehen; Domkap Salzburg 10 Lehen, 2/6 Lehen, 1/6 Lehen, 1/3 Lehen; Kl St. Peter Salzburg 2 Lehen.

Hauptmannschaft Ruhpolding: Eigen 1/4 Lehen, 1 Sölden, 2 Häusl; Kirchen 9 Lehen, 3 je 1/2 Lehen, 1/3 Lehen, 2 je 1/4 Lehen; Domkap Salzburg 2 Lehen, 2 je 1/2 Lehen, 2 je 1/4 Lehen, 5 je 1/5 Lehen; St. Zeno Reichenhall 2 Lehen, 1/2 Lehen, 1/6 Lehen; St. Peter in Salzburg 3 je 1/3 Lehen, Kl Raitenhaslach 1/4 Lehen; Kl Höglwerth 3 Lehen, 1/2 Lehen,

1/3 Lehen, 1/4 Lehen; Bauer-Bürger 2 Lehen 1/4 Lehen, 1 Sölden; Landsassen 10 Lehen.

Amt Oberchiemgau

Hauptmannschaft Erlstätt: Kirchen 3 je 2 Lehen, 5 Lehen, 4 je 1/4 Lehen, 1 Sölden, 1 Häusl; Frauenchiemsee 2 Lehen; Domkap Salzburg 10 Lehen, 1/4 Lehen; Landsassen 2 Sölden.

Hauptmannschaft Wolkersdorf: Domkap Salzburg 23 Lehen, 3 Häuser.

Hauptmannschaft Grabenstätt: Kirchen 4 Lehen, 1/2 Lehen, 2 je 1/3 Lehen, 2 je 1/4 Lehen, 10 Häuser; Kl Nonnberg in Salzburg 1 Lehen, 1/3 Lehen; Kl Raitenhaslach 1 Lehen, 1 Häusl; Bauer-Bürger 5 Häusl; Kl Baumburg 2 Lehen, 1 Häusl; Kl Seeon 2 Lehen; Domkap Salzburg 14 Lehen, 2 je 2/3 Lehen, 2 je 1/3 Lehen; Landassen 1 Hof, 2 Sölden, 5 Häusl; 4 Häusl.

Hauptmannschaft Vachendorf: Domkap Salzburg 16 Lehen; Kirchen 2 je 2 Lehen, 8 Lehen, 4 je 1/4 Lehen, 2/3 Lehen, 1/3 Lehen; Kl Baumburg 2 Lehen; Eigen 1 Häusl; Bürger-Bauern 2 Lehen, 1 Lehen, 1 Häusl; St. Peter in Salzburg 2 je 2 Lehen; St. Zeno in Reichenhall 1/4 Lehen; Kl Herrenchiemsee 1 Lehen; Landsassen 1 Lehen, 2 Sölden.

Hauptmannschaft Schmidham-Einham: Kirchen 3 Lehen, 1 Sölden; Kl Raitenhaslach 1 Lehen; Domkap Salzburg 22 Lehen; Landsassen 1 Lehen.

Hauptmannschaft Tettenmoos: Eigen 2 Lehen; Bürger-Bauern 1 Lehen 1 Sölden; Urbar 2 Lehen, 2 Sölden, 2 Lehen; Kirchen 3 Lehen, 1 Sölden, 2 Lehen, 4 je 2 Lehen; Kl Frauenchiemsee 2 Lehen; Salzburg Domkap 8 Lehen; Landsassen 2 Höfe, 6 Lehen, 1 Hube, 3 Häusl.

Hauptmannschaft Bernhaupten: Kirchen 4 Lehen, 4 je 1/3 Lehen, 2 Lehen; Kl Raitenhaslach 2 Lehen; Kl Baumburg 1 Lehen, 1/3 Lehen; Bauer-Bürger 1/3 Lehen; Kl Herrenchiemsee 3 Lehen; Domkap Salzburg 16 Lehen, 1/3 Lehen, 1 Sölden; Landsassen 4 Lehen, 1 Hube.

Hauptmannschaft Traundorf: Kirchen 11 Lehen, 2 je 1/2 Lehen, 1/3 Lehen, 3/4 Lehen, 4 je 1/4 Lehen; Eigen 2/3 Lehen; Kl Berchtesgaden 1 Lehen; Kl Herrenchiemsee 2 Lehen; St. Peter 2 Lehen, 1/4 Lehen; Bürger-Bauern 2 Lehen, 1/4 Lehen; Domkap Salzburg 13 Lehen; Landsassen 1 Hof, 3 Lehen; 4 Häusl.

Hauptmannschaft Holzwartt: Kirchen 9 Lehen; 2 je 1/4 Lehen; Eigen 1 Lehen, 3 je 2 Lehen; Kl Raitenhaslach 2 Lehen, 3 Lehen; Bürger-Bauern 2 Lehen; Kl Frauenchiemsee 1/4 Lehen; Domkap Salzburg 1 Lehen; Landsassen 2 Lehen, 2 Sölden.

Hauptmannschaft Haslach: Kirchen 11 Lehen, 2 Lehen, 2 je 1/2 Lehen, 1 Häusl; Kl Raitenhaslach 2 Lehen; Bürger-Bauern 2 Lehen; Kl Seeon 1 Hof (oder 3 Lehen); St. Peter in Salzburg 2 je 2 Lehen; Domkap Salzburg 19 Lehen, 2 Häusl; Landsassen 1 Sölden.

Amt Niederchiemgau

Hauptmannschaft Nussdorf: Kl Baumburg 3 je 2 Lehen, 1 Lehen; Kirchen 2 je 3 Lehen, 4 je 2 Lehen, 9 Lehen; Bauer-Bürger 3 Lehen, 3 je 2 Lehen; St. Peter in Salzburg 2 Lehen; Kl Raitenhaslach 2 Lehen, 2 je 2 Lehen; Domkap Salzburg 3 Lehen, 2 Lehen, 1 Lehen; Kl Frauenchiemsee 3 Lehen,

2 je 2 Lehen; Kl Seeon 1 Lehen; Landsassen 1 Hof, 4 Lehen, 6 Hube, 5 Sölden.

Hauptmannschaft Chieming = Oberhochstätt: Kl Nonnberg 5 Lehen, 2 je 2 Lehen; Domkap Salzburg 3 je 3 Lehen; Kirchen 3 je 1/3 Lehen, 2 Lehen, 1 Häusl; Kl Baumburg 3 Lehen; Kl Herrenchiemsee 1 Lehen; Landsassen 2 Lehen.

Hauptmannschaft Hassmoning: Kl Nonnberg 1 Lehen; Kirchen 3 Lehen, 2 je 2 Lehen; Kl Baumburg 42 Lehen, 1 Sölden, 2 Häusl; Bauern-Bürger 1 Lehen; Kl Herrenchiemsee 1 Lehen; Landsassen 1 Lehen, 2 Hube.

Hauptmannschaft Perading: Eigen 2 Lehen, 2 je 2 Lehen, 1 Häusl; Kirchen 4 Lehen, 2 je 2 Lehen, 3 Lehen; Kl Baumburg 2 je 3 Lehen, 6 je 2 Lehen, 3 Lehen; Kl Frauenchiemsee 3 Lehen, 3 je 2 Lehen, 1 Lehen; Kl Herrenchiemsee 1 Lehen; Domkap Salzburg 2 je 2 Lehen; Kl Seeon 1 Lehen, 2 Lehen; Bauern-Bürger 2 Lehen; Landsassen 1 Hof, 2 Lehen, 3 Sölden, 3 Hube; 1 Häusl.

Hauptmannschaft Stöttham: Kirchen 4 Lehen, 3 je 1/3 Lehen, 3 je 1/4 Lehen, 1 je 2 Lehen; Kl Seeon 2 je 2 Lehen, 2 Lehen, 2 je 1/4 Lehen; Urbar 2 je 2 Lehen; St. Peter in Salzburg 2 Lehen; Kl Baumburg 6 je 2 Lehen; Kl Frauenchiemsee 2 Lehen; Kl Herrenchiemsee 1/2 Lehen; Bauer-Bürger 1/4 Lehen; Landsassen 1 Hof, 9 Lehen, 1 Hube; 2 Häusl.

Hauptmannschaft Störfling: Kl Baumburg 2 je 3 Lehen, 4 je 2 Lehen, 4 Lehen; Eigen 2 Lehen, 1/4 Lehen, 1 Häusl; Kirchen 2 je 3 Lehen, 8 je 2 Lehen, 10 Lehen, 2 je 1/4 Lehen; Kl Raitenhaslach 1 Lehen; Bauer-Bürger 2 je 2 Lehen, 1 Lehen; Kl Herrenchiemsee 1 Lehen; Landsassen 5 Höfe, 17 Lehen, 5 je 1/4 Lehen, 8 Sölden, 3 Hube, 1 Häusl.

Amt Kammer

Hauptmannschaft Berg: Kl Raitenhaslach 4 Lehen; Kirchen 8 Lehen, 1/3 Lehen, 2 Sölden; Kl Baumburg 2 Lehen, 2/3 Lehen; Urbar 1 Lehen, 1/4 Lehen, 1 Sölden, 1 Häusl; Kl Herrenchiemsee 4 Lehen; Bauer-Bürger 3 Lehen, 2 Sölden; Landsassen 1 Lehen, 1 Sölden.

Hauptmannschaft Traunwalchen: Kl Baumburg 2 je 2 Lehen, 7 Lehen; Kirchen 12 Lehen, 2 je 2 Lehen, 3/4 Lehen, 1/4 Lehen, 3 Hube, 5 Häuser; Eigen 1 Lehen, 1/4 Lehen; Kl Raitenhaslach 1 Lehen; Bauer-Bürger 1 Lehen; Landsassen 1 Lehen, 10 Hube, 4 Sölden.

Hauptmannschaft Pierling: Kirchen 3 je 2 Lehen, 13 Lehen, 2 je 1/6 Lehen, 3/4 Lehen; Bürger-Bauern 2 Lehen, 4 Lehen, 1/6 Lehen; Kl Baumburg 4 Lehen, 2 je 2 Lehen; Eigen 1 Lehen; Landsassen 8 Lehen, 5 Hube, 1 Sölden; 1 Häusl.

Hauptmannschaft Rettenbach: Kl Raitenhaslach 2 je 2 Lehen; Kirchen 2 Lehen, 6 Lehen; St. Zeno in Reichenhall 2 je 2 Lehen; Urbar 1 Sölden; Bauer-Bürger 3 Lehen, 1 Sölden; Eigen 1 Häusl; Kl Nonnberg 13 Lehen, 1 Hube; 2 Häusl, 1 Sölden.

Hauptmannschaft Thunstetten: St. Peter in Salzburg 2 Lehen, 6 Lehen; Kirchen 12 Lehen, 1 Haus; Domkap Salzburg 2 je 3 Lehen, 2 je 2 Lehen; 5 Lehen, 2/3 Lehen, 1/3 Lehen; Bürger-Bauern 2 Lehen, 8 Lehen, 1/4 Lehen; Eigen 1 Lehen; Urbar 1/4 Lehen; Landsassen 7 Lehen; 1 Häusl.

Hauptmannschaft Kammer: Kl Nonnberg 32 Lehen, 2 Häusl; Bauern-Bürger 2 Lehen; Eigen 2 Lehen, 2 Häusl.

Hauptmannschaft Weissenkirchen: Kirchen 3 je 2 Lehen, 7 Lehen, 3 je 2/3 Lehen, 3 je 1/3 Lehen, 1/6 Lehen; Bauern-Bürger 5 Lehen, 2/3 Lehen, 1/6 Lehen; Kl Baumburg 3 Lehen; Kl Herrenchiemsee 1 Lehen; Kl Nonnberg 2 Lehen; Domkap Salzburg 3 Lehen, 3 Lehen, 2/3 Lehen, 1/3 Lehen; Kl Raitenhaslach 3 Lehen; Eigen 2 Lehen; Landsassen 4 Höfe, 9 Lehen, 1 Sölden; 2 Häusl.

Gericht Marquartstein (1554)

Obmannschaft Reit: Urbar 2 je 1/2 Lehen, 1/4 Lehen, 4 Sölden, 1/2 Schwaige, 3 Gut, 3 je 1/2 Gut; Eigen 1 Lehen, 1/2 Lehen, 2 Gut, 1/2 Gut; Kl Scheyern 2 Sölden, 1/4 Lehen, 3 Gut; Kl Herrenchiemsee 3 je 1/2 Gut; Salzburg 1/4 Lehen; Kl Raitenhaslach 1/4 Lehen; Kl Seeon 1 Gut, 1/2 Gut; Törring 1 Lehen, Kirchen 1 Gut, Bürger-Bauer-„Klein"adel 1/2 Lehen, 3 Gut; Kl Frauenchiemsee 4 je 1/2 Gut; Süital zu Weitau/Tirol je 1/4 Lehen, 1 Schwaige, 1/2 Schwaige, 1 Gut, 2 je 1/2 Gut;? 1 Gut, 1 Haus.

Obmannschaft Oberwössen: Salzburg 1/4 Lehen, 1 Schwaige, 1 Gut; Urbar 4 je 1/2 Lehen, 6 je 1/4 Lehen; Eigen, 1 Sölden; Kirchen 3 je 1/2 Lehen, 3 je 1/4 Lehen, 2 je 1/2 Gut, 2 Sölden.

Obmannschaft Niederwössen: Urbar 1/2 Lehen, 5 je 1/4 Lehen, 7 je 1/8 Lehen, 16 Sölden; Bauer-Bürger 1/4 Lehen; Kl Herrenchiemsee 4 je 1/4 Lehen, 1 Sölden; Kirchen 1/4 Lehen, 3 je 1/8 Lehen, 3 Sölden; Kl Scheyern 1/4 Lehen, 2 je 1/8 Lehen; Eigen 1 Haus; Kl Baumburg 1/4 Lehen; Kl Raitenhaslach 1/2 Lehen, 1/8 Lehen.

Obmannschaft Feldwies: Urbar 1/8 Lehen, 30 Sölden, 1 Gut; Bauer-Bürger 1 Sölden; Kl Herrenchiemsee 1/4 Lehen, 2 Sölden; Kl Baumburg 1 Sölden; Kirchen 1/8, 7 Sölden; Eigen 2 Sölden.

Obmannschaft Übersee: Urbar 1/2 Lehen, 8 je 1/4 Lehen, 3 je 1/8 Lehen, 5 Sölden; Kirchen 2 je 1/4 Lehen, 2/2 Sölden, 1/2 Schwaige; Bauer-Bürger 1 Lehen, 1/4 Lehen, 2 je 1/8 Lehen, 7 Sölden; Eigen 2 Sölden, 1/4 Lehen; Kl Frauenchiemsee 2 je 1/8 Lehen, 2 Sölden; Kl Scheyern 1 Sölden; Kl Raitenhaslach 3 je 1/8 Lehen, 2 Sölden; Kl Herrenchiemsee 1/4 Lehen, 2 je 1/8 Lehen, 1 Schwaige; ? 2 Sölden.

Obmannschaft Moosen: Urbar 3 je 1/3 Lehen, 11 je 1/4 Lehen, 2 je 1/8 Lehen, 7 Sölden; Kl Herrenchiemsee 1 Sölden; Kirchen 2 Sölden; Bauern-Bürger 3 Sölden; Kl Baumburg 21 Sölden; Kl Scheyern 1 Sölden.

Obmannschaft Piesenhausen: Urbar 1 Lehen, 1/2 Lehen, 7 je 1/4 Lehen, 1/8 Lehen, 9 Sölden; Kirchen 2 je 1/4 Lehen, 4 je 1/8, 9 Sölden; Bauer-Bürger 2 je 1/4 Lehen, 11 Sölden; Eigen 1/2 Lehen, 4 Sölden; Kl Scheyern 2 je 1/8 Lehen; Kl Raitenhaslach 1 Sölden; Kl Frauenchiemsee 4 je 1/8 Lehen, 2 Sölden; Kl. Baumburg 1 Sölden; Kl Herrenchiemsee 1/2 Lehen, 1 Sölden.

Obmannschaft Rottau: Urbar 1/8 Lehen, 2 Sölden; Kirchen 4 je 1/4 Lehen; Kl Scheyern 1/4 Lehen, 2 Sölden; Kl Herrenchiemsee 2 je 1/4 Lehen, 1/8 Lehen; Kl Frauenchiemsee 15 je 1/4 Lehen, 7 Sölden.

Obmannschaft Raiten: Urbar 7 je 1/4 Lehen, 7 Sölden; Kl Baumburg 1 Gut; Kirchen 1 Sölden.

Obmannschaft Schleching: Urbar 1 Lehen, 6 je 1/2 Lehen, 10 je 1/4 Lehen, 2 je 1/8 Lehen, 16 Sölden, 1/3 Gut, 1 Haus; Salzburg 4 Lehen, 4 je 1/4 Lehen, 1/8 Lehen, 2 Sölden; Kl Herrenchiemsee 1/8 Lehen, 1 Sölden; Kirchen 2 je 1/4 Lehen, 4 Sölden; Kl Baumburg 1/4 Lehen, 1/8 Lehen; Kl Frauenchiemsee 1/4 Lehen, 1/8 Lehen; Kl Scheyern 2 je 1/8.

Obmannschaft Grassau: Urbar 3 je 1/4 Lehen, 2 je 1/8 Lehen, 3 Sölden, 1 Schwaige; Kl Herrenchiemsee 1 Lehen, 1/4 Lehen, 4 Sölden; Kl Frauenchiemsee 6 je 1/4 Lehen, 4 je 1/8 Lehen, 1 Sölden; Kirchen 6 je 1/8 Lehen, 4 Sölden; Kl Raitenhaslach 1/8 Lehen, 1 Sölden; Bauern-Bürger 3 je 1/4 Lehen, 1/8 Lehen, 1 Sölden; Kl Scheyern 1/4 Lehen.

Obmannschaft Staudach-Egerndach: Urbar 1/4 Lehen, 1/8 Lehen, 16 Sölden; Kirchen 2 je 1/2 Lehen, 8 je 1/4 Lehen, 5 je 1/8 Lehen, 4 Sölden; Kl Raitenhaslach 1/2 Lehen, 1/8 Lehen, 1/4 Lehen.

Obmannschaft Bergen: Urbar 2 Lehen, 1 Sölden; Salzburg (Domkap) 6 Lehen, 26 je 1/2 Lehen, 3 je 1/4 Lehen, 4 Sölden; Kirchen 1 Lehen, 6 je 1/2 Lehen, 9 je 1/4 Lehen, 2 Sölden, 1 Haus; Kl Raitenhaslach 1 Lehen; Kl Frauenchiemsee 1/2 Lehen; Eigen 1/4 Lehen.

Obmannschaft Scharam: Urbar 4 Sölden; Salzburg (Domkap) 7 Lehen, 6 je 1/2 Lehen, 3/4 Lehen, 2 je 1/4 Lehen; Kl Herrenchiemsee 1 Lehen, 3 je 1/4 Lehen, 1 Sölden; Kirchen 2 je 1/2 Lehen, 3 je 3/4 Lehen, 2 je 1/4 Lehen, 1 Sölden; ? 2 Sölden.

Obmannschaft Urbarsleute: 11 Lehen, 1 1/2 Lehen, 11 je 1/2 Lehen, 2 je 3/4 Lehen.

Obmannschaft Burgsassen: Urbar 1/4 Lehen, 4 Sölden, 4 Schwaigen; 4 Häuser.

Ein Vergleich der Querschnitte von 1553 und 1760 zeigt für das Gericht Traunstein, daß die 1553 genannten 16 ganzen Höfe im 18. Jahrhundert nicht mehr erwähnt werden. Die Zahl der 1/2 Höfe blieb konstant, während die der 1/4 Höfe fast um die Hälfte (von 789–397) abnahm und die der 1/8 Höfe um das 5–6fache von 32 auf 176 anstieg. Ebenfalls stieg die Anzahl der 1/16 Höfe von 142 auf 275. 1/32 Höfe tauchen erst im Verzeichnis des 18. Jahrhunderts auf. Während im 16. Jahrhundert also den größten Anteil die 1/2 und 1/4 Höfe bildeten, gewannen im 18. Jahrhundert die kleinen Höfe das Übergewicht.

Im Landgericht Marquartstein stieg die Gesamtzahl der Anwesen von 695 auf 856. Im Unterschied zu Traunstein aber ist hier die umgekehrte Tendenz festzustellen. Während das 16. Jahrhundert keine Höfe und Huben nennt und die meisten Höfe Sölden sind, bilden die 1/4–1/16 Höfe im 18. Jahrhundert die Hauptmasse. Doch überwiegen immer die kleineren Besitzungen. Der Zuwachs von 161 Anwesen läßt sich nur in den kleineren Gütern feststellen.

Vergleicht man ferner die Verteilung des Grundbesitzes auf die im Gericht Marquartstein begüterten Grundherrschaften im 16. mit denen des 18. Jahrhunderts, so zeigt sich eine erstaunliche Entwicklung. Prozentual zugenommen hat die Zahl der Urbargüter, während die bäuerliche und bürger-

liche Grundherrschaft ganz und gar verschwindet. Ebenso kennt das 18. Jahrhundert keinen Besitz der Klöster Scheyern und Seeon in Marquartstein mehr.

Im Landgericht Traunstein ergibt sich ein ähnlich konstantes Bild. Den größten Grundherrschaftsanteil besaßen die Ortskirchen (insgesamt), das Domkapitel Salzburg und das Kloster Baumburg. Ihre Güterzahl blieb konstant. Dies betrifft auch den Besitz der Klöster Frauen- und Herrenchiemsee, während der des Kl Nonnberg von 59 auf 23 reduziert wurde. Das Verzeichnis von 1553 zählt 193 Landsassen, die die Konskription nicht mehr eigens nennt.

Teil II

Herrschaftliche Organisation und Güterstand der Landgerichte Trostberg, Traunstein und Marquartstein um die Mitte des 18. Jahrhunderts

I. Das Landgericht Trostberg

Umfang und Grenzen

Das Landgericht Trostberg umfaßte im Jahre 1760 vom heutigen Landkreis Traunstein (Amtsgericht Trostberg) die Gemeinden Emertsham, Engelsberg, Oberfeldkirchen, Tacherting und die Stadtgemeinde Trostberg, sowie Teile von den Gemeinden Altenmarkt, Heiligkreuz, Kienberg, Rabenden, Seebruck, Seeon, und Stein an der Traun.

Insgesamt umfaßte das Landgericht Trostberg 5 Gemeinden vollständig, sowie Teile von 7 Gemeinden mit 266 Siedlungen, nämlich einen Markt, 25 Dörfer, 122 Weiler und 101 Einöden.

Das Gericht Trostberg grenzte im Norden an die Landgerichte Mörmosen und Ötting, im Osten an die Herrschaft Wald und das Gericht Tittmoning, das im Salzburgischen lag, im Süden an das Landgericht Traunstein und im Westen an das Gericht Kling. Eine große kontinuierliche Grenzlinie nach dem Osten bildete die Alz. Ein schmaler Streifen jenseits der Alz kam allerdings noch 1442 hinzu.

Der Umfang des Landgerichts ist erstmals aus der 1585 angelegten Grenzbeschreibung [1] zu entnehmen, die allerdings nur die Ostgrenze, d. h. die Grenze gegen das salzburgische Gericht Tittmoning betraf. Eine weitere Grenzbeschreibung liegt aus dem Jahre 1606 für die Hofmarken Altenmarkt, Seebruck und Stein vor [2]. Doch die erste vollständige Beschreibung der Gerichtsgrenzen stammt aus dem Jahre 1632 [3]. Sie hat insofern eine besondere Bedeutung, als alle späteren (1665 [4], 1702 [5], 1772 [6]) von ihr ausgehen.

[1] HSTAM GL Trostberg I, 234. Sie ist nur in einer Kopie erhalten und betrifft Grenzstreitigkeiten im Gebiet der Hofmarken Stein und Altenmarkt. Durch einen Tausch zwischen Bayern und Salzburg kam folgendes Gebiet zu Bayern: „Nyder des tyeffen wegs herderhalb des schrankpaums genannt an dem gächen ende gegen Altenmarkt über, bis in das wasser Traun und nach der Traun ab bis in das Wasser Alts und nider des bemelten schrankpaumbs unter, und nach der leutten ab bis auf den Auffenstain, und vor dem Auffenstein under der hohern Leutten ganz ab bis gen Weschhausen zu der müll und von dann ab für das velde das jetzo zu der müll gehört unter der leuten und von der leuten gerechen nachdem veld ab wider in die Alts; also dass nun fürbas der benannt thail, als den die vorbemelten gemerkt ausweisen gen Trosperg zu der herrschaft gehören sol mit aller herlichkait . . .". Vgl. auch HSTAM GL Trostberg II, 118 (1632, 1652), II, 349 (1702).
[2] HSTAM GL Trostberg I, 416 f.
[3] HSTAM GL Trostberg, II, 417–429.
[4] HSTAM GL Trostberg II, 148.
[5] HSTAM GL Trostberg II, 349.
[6] HSTAM GL Trostberg II, 363.

Im Westen und im Norden erscheint der Grenzverlauf des Landgerichtes, abgesehen von den zeitweiligen Grenzstreitigkeiten mit Tittmoning, immer konstant und eindeutig geblieben zu sein. Im Süden und Südwesten hingegen ist die Grenze nicht immer einheitlich gewesen. Der baumburgische Hofmarksort Offling reichte z. B. mit zwei Anwesen in das Gericht Traunstein. Der Sitz Poigen auf einer Insel in der Alz gehörte zum Gericht Trostberg, obwohl er im Gebiet der zu Traunstein gehörigen Hofmark Truchtlaching liegt. Etwas unübersichtlich gestaltete sich die Grenze zur Hofmark Seebruck in dem Gericht Kling. Denn nach der Grenzbeschreibung aus dem Jahre 1632 gehörte zum Gericht Trostberg ein schmaler Streifen an der Alz vom Dorf Seebruck bis gegen Ischl[7], so daß der Sitz Pullach im Gericht Trostberg lag. Während die Konskription von 1752 die Hofmark Niederseeon zum Gericht Kling zählt, gliedert die Grenzbeschreibung von 1632 einen Teil der Gemeinde von Seeon dem Gericht Trostberg zu. Offensichtlich erklärt sich diese Tatsache dadurch, daß die Hofmark Niederseeon bis ins 17. Jahrhundert hinein $^2/_3$ ihrer Zehnten an das Kastenamt Trostberg abführen mußte[8]. In gerichtlicher Hinsicht beeinträchtigte dies die Grenze zur Hofmark Niederseeon in keiner Weise.

Gliederung und Güterbestand von 1760

Summarische Übersicht

Das Landgericht Trostberg hatte ein Schergenamt mit 13 Obmannschaften:

Engelsberg, Buch, Brunnham, Emertsham, Tacherting, Kienberg, Unterfeldkirchen, Oberfeldkirchen, Erschlecht, Kirchberg, Heretsham, Rabenden und die Obmannschaft der Urbarsleute, die sich auch über andere Gerichte (Kling, Traunstein, Tittmoning und Herrschaft Wald) erstreckte.

An unmittelbaren Gerichtsbezirken enthielt das Gericht Trostberg den Markt Trostberg, ferner 2 Hofmarken: Altenmarkt und Stein und 5 Edelsitze Poigen, Pullach, Schedling, Heretsham und Trostberg.

Dem Landgericht unterstanden unmittelbar		593 Anw
Hofmärkisch waren	202 Anw	
Der Markt Trostberg zählte	141 Anw	
Dem Landgericht unterstanden also unmittelbar	343 Anw	
insgesamt		936 Anw

In den hofmärkischen Besitz sind dabei 43 einschichtige Güter einbezogen.

Wie daraus zu ersehen ist, betrug die Zahl der hofmärkischen und einschichtigen Güter, wenn man den Markt Trostberg mit seinen Höfen unbekannter Größenordnung nicht berücksichtigt, weniger als die Hälfte der landgerichtlichen Anwesen.

[7] HSTAM GL Trostberg I, 428.
[8] HSTAM Viztumsamt NDB 3. Urbar. ferner Sal- und Scharwerksbücher bis 1601.

Hofgrößen	1/1	3/4	1/2	1/3	1/4	3/8	1/8	1/12	3/16	1/16	1/24	1/32	1/64	Summe
Landgerichtsunmittelbar	24	2	116	2	221	13	45	78	1	78	3	20	–	593
Hofmärkisch	3	2	6	2	29	1	36	–	–	45	–	76	2	202
davon waren einschichtig	1	–	–	–	18	4	25	–	1	4	3	23	–	86
insgesamt	27	4	122	4	250	14	81	78	1	123	3	96	2	795

Die Verteilung des Grundbesitzes auf die im Landgericht Trostberg meistbegüterten Grundherrschaften zeigt folgendes Bild:

Hofgrößen	1/1	3/4	1/2	1/3	3/4	1/4	1/8	1/12	3/16	1/16	1/24	1/32	1/64	3/8	Summe
Kloster Baumburg	4	–	28	2	1	55	17	19	–	31	–	17	16	–	191
Hofmark Stein	3	–	2	–	1	34	17	–	1	13	–	64	–	3	139
Ortskirchen, Widemgüter-Benefizien					–	47	16	18	–	21	–	87	–	–	124
Kastenamt Trostberg	13	–	21	–	1	40	1	7	–	14	–	1	–	–	98
Kl Seeon	5	–	20	1	–	24	1	9	–	12	–	2	–	–	74
Törring Lehen	1	–	6	–	–	9	2	8	–	2	–	–	–	–	28
Kl Frauenchiemsee	–	–	7	–	–	12	1	3	–	2	–	–	–	–	25
Eigen	–	–	4	–	–	3	5	4	–	3	–	–	–	–	19
Propstei Altötting	–	–	1	–	–	4	–	1	–	2	–	–	–	–	8
Domkapitel Salzburg	–	–	4	–	–	1	–	1	–	–	–	–	–	–	6
Lehenhof Burghausen	–	–	–	–	–	2	1	2	–	1	–	–	–	–	6
Sitze Schedling u. Heretsham	–	–	5	–	–	3	12	–	–	1	3	3	–	–	27

Die Zahl der Anwesen, die dem Landgericht mittelbar unterstanden, schließt sowohl die hofmärkischen als auch die einschichtigen Güter ein.

Die 795 Anwesen des Landgerichts Trostberg waren zu ungefähr 60 % in geistlichem Besitz, und zwar zu 70 % davon in Händen der Klöster, die restlichen Anwesen, d. h. 40 %, gehörten dem Landesherrn bzw. dem Adel. Der Landesherr besaß 3/4 des nicht geistlichen Besitzes; mit 34 ganzen Höfen rund 1/5 aller Besitzungen.

Statistische Beschreibung

Die folgende Beschreibung des Güterbestandes in den landgerichtsunmittelbaren hofmärkischen Orten beruht auf der Güterkonskription von 1752 [9] und dem Hofanlagebuch von 1760 [10]. Grundsätzlich wurde, wenn nicht eigens anders vermerkt, bei Abweichung der Bücher voneinander die Güterkonskription nach dem Hofanlagebuch korrigiert.

Die Reihenfolge der Ämter und Obmannschaften entspricht der Gliederung der Vorlage von 1752/60. Die Orte werden allerdings der alphabetischen Ordnung gemäß aufgezählt.

A. Landgerichtsunmittelbare Orte

1. Obmannschaft Urbarsleute

Im Gericht Trostberg:

Eglsee (E, Gde Heilig Kreuz), 2 Anw: Kl Baumburg 1/32, Törring Lehen 1/4 (Klinger).

Getzing (E, Gde Heilig Kreuz), 1 Anw: Kastenamt Trostberg 3/4 (Gerzinger).

Trostberg (Stadt, Gde), 1 Anw: Kastenamt Trostberg 1/2 (Mühle).

Wäschhausen (W. Gde Heilig Kreuz), 2 Anw: Ki Feichten 1/16; Kastenamt Trostberg 1/2 (Mühle).

Wimm (E, Gde Heilig Kreuz), 1 Anw: Kl. Baumburg 1/16.

Im Gericht Kling:

Heimhilgen (E, Gde Ischl), 1 Anw: Kastenamt Trostberg 1/2 (Haimhilger).

Leiten (E, Gde Ischl), 1 Anw: Kastenamt Trostberg 1/4 (Stöttner).

Ischl (D, Gde), 12 Anw: Kl Seeon 1/16; Selbsteigen 1/16; Kastenamt Trostberg 2 je 1/2 (Mayr, Freiwagengut), 6 je 1/4 (Mühle, Nagl, Löffler, Kainzl, Lechner, Wild) 1/12, 1/16.

Im Gericht Traunstein:

Billing (E, Gde Hart), 1 Anw: Kastenamt Trostberg 1/4 (Pilchinger).

Hart (D, Gde), 2 Anw: Kastenamt Trostberg 1/2 (Mayer), 1/4 (Ruland).

[9] HSTAM GL Trostberg 12.
[10] HSTAM GL Trostberg 19.

Hilleck (W, Gde Hart), 2 Anw: Kastenamt Trostberg 2 je 1/4 (Sailer, Hillecker).

Kötzing (E, Gde Hart), 1 Anw: Kastenamt Trostberg 1/4.

Meising (W, Gde Hart), 1 Anw: Kastenamt Trostberg 1/4 (Meisinger).

Öd (E, Gde Hart), 1 Anw: Kastenamt Trostberg 1/4 (Eder).

Pittersdorf (E, Gde Hart), 1 Anw: Kastenamt Trostberg 1/4 (Pittersdorfer).

In der Herrschaft Wald:

Feichten (D, Gde), 1 Anw: Kastenamt Trostberg 1/1 (Mayr).

Gramsham (D, Gde Feichten), 3 Anw: Kastenamt Trostberg 3 je 1/4 (Reither, Stadler, Eder).

Mankham (W, Gde Feichten), 1 Anw: Kastenamt Trostberg 1/1 (Lachmayr).

2. Obmannschaft Engelsberg

Aikerting (W, Gde Engelsberg), 2 Anw: Kastenamt Trostberg 1/2 (Oberhuber); Törring Lehen 1/12.
Einschichtig: Sitz Schedling 1/2 (Urbar).

Dunstenstein (W, Gde Engelsberg), 2 Anw: Selbsteigen 1/2 (Irgmaier).
Einschichtig: Sitz Schedling 1/2 (Kainzmaier).

Engelsberg (D, Gde), 7 Anw: Kl Baumburg 1/2 (Voglmayer), Ki Engelsberg 1/2 (Lenz), 2 je 1/12; Ki Maisenberg 1/16; Kl St. Peter Salzburg 1/4 (Pertl).
Einschichtig: Hofmark Stein 1/32.

Giessmühle (W, Gde Engelsberg), 2 Anw: Lehenhof Burghausen 1/4 (Güsser); Kl Seeon 1/16.

Inhausen (W, Gde Engelsberg), 2 Anw: Kl Baumburg 1/4 (Kammerlechner); Ki Engelsberg 1/12; Kl St. Peter Salzburg 1/4 (Baumburger).

Kühberg (W, Gde Engelsberg), 4 Anw: Kl Baumburg 1/2 (Orttner), 1/4 (Spätt); Ki Engelsberg 1/8; Selbsteigen 1/8.

Lupperting (W, Gde Engelsberg), 4 Anw: Ki Maisenberg 1/4 (Wimmer); Pfh Peterskirchen 1/12; Kastenamt Trostberg 1/4 (Ortner), 1/8.

Offenham (W, Gde Engelsberg), 4 Anw: Kl Baumburg 1/2 (Mitterhueber), 1/4 (Oberhueber), Törring Lehen 1/2 (Schmidt), 1/12.

Maierhof (W, Gde Engelsberg), 4 Anw: Ki Burgkirchen 1/4 (Schönhuber); Ki Garching 1/4 (Lazarus); Ki Tacherting 1/4 (Martl); Törring Lehen 1/12.

Schabing (D, Gde Engelsberg), 9 Anw: Kl Baumburg 1/8; Propstei Altötting 2 je 1/4 (Schwarz, Giesser); Ki Emertsham 1/8; Pfh Engelsberg 1/8; Kl Raitenhaslach 1/8; Ki Trostberg 1/8; Törring Lehen 1/12.

Scheitzened (E, Gde Engelsberg), 1 Anw: Ki Maisenberg 1/4 (Härtl).

Starfling (W, Gde Engelsberg) 3 Anw: Ki Engelsberg 1/12; Törring Lehen 1/8.
Einschichtig: Hfm Stein 1/4 (Mayr).

Strass (W, Gde Engelsberg) 1 Anw: Ki Maisenberg 1/32.

Wölkham (D, Gde Engelsberg) 5 Anw: Propstei Altötting 1/16; Ki Engelsberg 1/12; Ki Garching 1/4 (Gatterhueber); Kl Herrenchiemsee 1/2 (Hueber); Kollegiatsstift Mühldorf 1/2 (Hueber).

Wollmannstetten (E, Gde Engelsberg), 1 Anw: Ki Engelsberg 1/4 (Vollmanstetter).

3. Obmannschaft Buch

Attenberg (E, Gde Emertsham), 1 Anw: Kastenamt Trostberg 1/2 (Ättenberger).

Berg (W, Gde Emertsham), 3 Anw: Ki Peterskirchen 1/4 (Wimmer); Ki Tacherting 1/4 (Schmid), 1/12.

Buch (W, Gde Emertsham), 3 Anw: Kl Herrenchiemsee 1/2 (Obermayer); Ki Peterskirchen 2 je 1/2 (Mitter-, Niedermayr).

Buchöster (E, Gde Emertsham), 2 Anw: Kl Baumburg 1/4 (Niedermayr), Pfh Peterskirchen 1/4 (Niedermayr).

Emertsham (D, Gde), 2 Anw: Kl Baumburg 2 je 1/4 (Asengut, Mueser).

Fellern (W, Gde Emertsham), 3 Anw: Kl Seeon 2 je 1/4 (Osl, Ertl), 1/12.

Gerading (E, Gde Emertsham), 1 Anw: Kl Seeon 1/2 (Geratinger).

Goldberg (E, Gde Emertsham), 2 Anw: Kl Baumburg 1/4 (Goldberger). Einschichtig: Sitz Heretsham 1/24.

Hirschham (W, Gde Emertsham) 3 Anw: Kl Au 1/2 (Mayer); Ki Emertsham 1/2 (Hueber); Ki Peterskirchen 1/2 (Obergröbner).

Hörzing (E, Gde Emertsham), 1 Anw: Kl Baumburg 1/2 (Leuthner).

Mussen (E, Gde Emertsham), 1 Anw: Kl Baumburg 1/4.

Neudeck (E, Gde Emertsham), 1 Anw: Kastenamt Trostberg 1/2 (Güsser).

Ponthal (W, Gde Emertsham), 3 Anw: Ki Trostberg 1/12; Taufkirchner Lehen 1/2 (Huber), 1/4 (Schmidt).

Peterskirchen -Pfarrhof (E, Gde Emertsham), 1 Anw: 1/12.

Schönlinden (W, Gde Emertsham), 1 Anw: Kl Raitenhaslach 1/1 (Schönlindner).

Schweinberg (W, Gde Emertsham), 5 Anw: Kl Frauenchiemsee 1/2 (Haider), 1/4 (Ortner); Ki Deinting 1/4 (Hinterhof); Kl Seeon 1/12; Ki Tacherting 1/4 (Huber).

Spreit (E, Gde Emertsham), 1 Anw: Kl Frauenchiemsee 1/2 (Stadler).

Urthal (W, Gde Emertsham), 2 Anw: Kl Raitenhaslach 1/2 (Hintermayer); Kl Seeon 1/2 (Vordermayer).

Wartmoning (W, Gde Emertsham), 5 Anw: Kl Herrenchiemsee 1/12; Ki Peterskirchen 2 je 1/4 (Wimmer, Aicher); Kastenamt Trostberg 1/2 (Huber).
Einschichtig: Hfm Stein 1/4 (Voglmayer).

Watzing (W, Gde Emertsham), 3 Anw: Domkapitel Salzburg 1/2 (Mayr), 1/12.
Einschichtig: Sitz Heretsham 1/4 (Pöschlmayer).

Wies (E, Gde Emertsham), 1 Anw: Ki Peterskirchen 1/12.

Willading (E, Gde Emertsham), 1 Anw: Kl Frauenchiemsee 1/4.

Wolfhausen (E, Gde Emertsham), 1 Anw: Selbsteigen 1/2 (Wolfhauser).

4. Obmannschaft Brunnham

Brandstätt (W, Gde Tacherting), 7 Anw: Kastenamt Trostberg 1/12; Ki Tacherting 1/4 (Schachner), 1/12; Ki Palling 1/4 (Eder); Edlwerkisch Benefizium Traunstein 1/12; Törring Lehen 2 je 1/12.

Heilhilgen (E, Gde Tacherting), 1 Anw: Propstei Altötting 1/2 (Haimhilger).

Haselreit (E, Gde Tacherting), 2 Anw: Kl Baumburg 2 je 1/12.

Hungerhub (E, Gde Engelsberg), 1 Anw: Kastenamt Trostberg 1/4 (Baur).

Höbering (W, Gde Engelsberg), 3 Anw: Kl Seeon 1/3 (Schablmayer); Kollegiatsstift Mühldorf 1/4 (Hueber); Kl St. Peter Salzburg 1/3 (Brindl).

Laab (W, Gde Tacherting), 3 Anw: Ki Tacherting 1/4 (Mayer); Salzmayeramt Traunstein 1/4 (Sünzinger); Ki Trostberg 1/4 (Mayer).

Maierhof (W, Gde Engelsberg), 3 Anw: Ki Emertsham 1/4 (Schörgenhueber); Ki Tacherting 1/16.

Mitterfelden (E, Gde Tacherting), 1 Anw: Kl Baumburg 1/2 (Mitterfelder).

Oberbrunnham (D, Gde Tacherting), 14 Anw: Kl Baumburg 1/12; Ki Höbering 1/16; Domkapitel Salzburg 1/4 (Schinagl); Kl Seeon 1/16; Ki Tacherting 1/2 (Gmaindl), 2 je 1/4 (Oberhuber, Sailer), 1/8 3 je 1/16.
Einschichtig: Hfm Stein 2 je 1/4 (Schwerhueber, Schinagl).

Otzen (E, Gde Tacherting), 2 Anw: Ki Emertsham 1/4 (Sonderhauser); Selbsteigen 1/8.

Pinzgau (W, Gde Tacherting), 3 Anw: Kl Baumburg 1/4 (Hörl); Kl Seeon 1/4 (Endl).
Einschichtig: Sitz Schedling 1/2 (Riedl).

Pürn (E, Gde Engelsberg), 1 Anw: Kl Herrenchiemsee 1/2 (Irschl).

Schörging (W, Gde Tacherting), 3 Anw: Kastenamt Trostberg 1/2 (Huber); Selbsteigen 2 je 1/8.

Unterbrunnham (W, Gde Tacherting), 3 Anw: Kl Seeon 1/2 (Vordermayer), 1/16; Törring Lehen 1/4 (Bernauer).

5. Obmannschaft Emertsham

Arfling (D, Gde Emertsham), 9 Anw: Ki Emertsham 2 je 1/12; Ki Deinting 1/12; Kl Frauenchiemsee 1/4 (Schmidt); Pfk Peterskirchen 3 je 1/8; St. Michael Bruderschaft Kienberg 1/8; Ki Trostberg 1/8.

Au (E, Gde Emertsham), 1 Anw: Kl Frauenchiemsee 1/4.

Emertsham (D, Gde); 12 Anw: Kl Baumburg 1/12; Ki Emertsham 1/16, 2 je 1/32; Kl Frauenchiemsee 1/4 (Baur); Kl Seeon 1/8; Selbsteigen 1/8; Kastenamt Trostberg 1/2 (Mayr); 3 je 1/4 (Wirt, Bürger, Seidl).

Haitzing (E, Gde Emertsham), 1 Anw: Kastenamt Trostberg 1/1 (Schartner).

Helming (W, Gde Kienberg), 2 Anw: Kl Baumburg 1/2 (Mayr), Kl Seeon 1/4 (Wölzl).

Hof (E, Gde Emertsham), 3 Anw: Ki Deinting 1/16; Selbsteigen 1/16.
Einschichtig: Sitz Heretsham 1/8.

Kirchstätt (W, Gde Emertsham), 2 Anw: Törring Lehen 1/2 (Pies), 1/4 (Scherer).

Leiten (E, Gde Emertsham), 2 Anw: Kl Baumburg 1/2 (Leitner); Ki Emertsham 1/2 (Leitner).

Maierstetten (W, Gde Emertsham), 6 Anw: Kl Baumburg 3 je 1/4 (Huber, Rumpler, Angerer); Ki Emertsham 1/16, 1/32; Kl Seeon 1/2 (Thurmayer).

Niederhausen (W, Gde Emertsham), 3 Anw: Kl Baumburg 1/4 (Bauer); Ki Peterskirchen 2 je 1/8.

Reicherting (W, Gde Emertsham), 4 Anw: Kastenamt Trostberg 1/1 (Mayr).
Einschichtig: Hfm Stein 1/4 (Hueber), 2 je 1/16.

Ruppling (W, Gde Emertsham), 4 Anw: Kl Baumburg 1/2 (Mayr); Ki Flossing 1/2 (Oberhueber); Kl Seeon 1/4 (Seeon); Ki Tinning 1/8.

Siegharting (E, Gde Emertsham), 2 Anw: Törring Lehen 1/2 (Leuthner), 1/4 (Leuthner).

Weisthum (E, Gde Emertsham), 1 Anw: Törring Lehen 1/4 (Schmidt).

Witzmoning (W, Gde Emertsham), 3 Anw: Domkapitel Salzburg 2 je 1/2 (Fechtner, Schmidt); Pfarrwidum Peterskirchen 1/2 (Huber).

6. Obmannschaft Tacherting

Aichmühle (E, Gde Tacherting), 3 Anw: Selbsteigen 1/4 (Pertl), 1/12; Ki Trostberg 1/4 (Pölln).

Degernfeld (W, Gde Tacherting), 4 Anw: Lehenshof Burghausen 1/8; Kastenamt Trostberg 1/12, 1/16; Selbsteigen 1/12.

Eberting (W, Gde Tacherting), 4 Anw: Kl Gars 2 je 1/4 (Schmid, Baumgartner), 1/8, 1/16.

Fern (E, Gde Tacherting), 1 Anw: Kl Seeon 1/12.

Flecking (W, Gde Tacherting), 6 Anw: Kollegiatsstift Altötting 1/16; Kl Seeon 2 je 1/2 (Mayr, Spözl), 1/12; Ki Trostberg 1/16.
Einschichtig: Hfm Stein 1/4 (Huber).

Förgenthal (E, Gde Tacherting), 1 Anw: Kastenamt Trostberg 1/4 [11].

Hütting (W, Gde Tacherting), 3 Anw: Kastenamt Wald 2 je 1/4; Propstei Altötting 1/4 (Eder).

Lengloh (W, Gde Tacherting), 2 Anw: Ki Trostberg 1/16.
Einschichtig: Hfm Stein 1/32.

Lochen (W, Gde Tacherting), 5 Anw: Kl Baumburg 1/16; Ki Tacherting 1/4 (Schnieder), 1/16; Ki Trostberg 1/16; Ki St. Coloman Wasserburg 1/16.

Mittermühle (W, Gde Tacherting), 3 Anw: Kl Baumburg 1/4 (Sünzinger), 1/16; Kastenamt Trostberg 1/4 (Waltner).

[11] Nicht im Landgericht Trostberg.

Mussenmühle (E, Gde Tacherting), 2 Anw: Salzmayeramt Traunstein 1/4 (Kräninger).
Einschichtig: Hfm Hartmannsberg 1/8.

Reit (E, Gde Tacherting), 1 Anw: Ki Tinning 1/4 (Kröninger).

Schalchen (D, Gde Tacherting), 12 Anw: Kl Baumburg 1/12; Ki Ötting 1/8; Kl Seeon 2 je 1/2 (Bichlmayer, Trautmayer), 1/4 (Aigner); Ki Trostberg 1/16; Selbsteigen 1/12.
Einschichtig: Hfm Stein 3/16 (Mayrhofer), 1/16.

Strass (W, Gde Tacherting), 5 Anw: Kl Seeon 1/16; Ki Tacherting 1/12; Graf Trauner Lehen 1/12.
Einschichtig: Sitz Schedling 1/16, 1/24.

Tacherting (D, Gde) 12 Anw: Propstei Altötting 1/4 (Eder); Kl Baumburg 1/2 (Huber); Ki Tacherting 1/4 (Reifenthaler), 1/8, 1/12, 1/32; Kastenamt Trostberg 1/4 (Pallauf); Ki Trostberg 2 je 1/4 (beide Aicher).
Einschichtig: Sitz Schedling 1/4 (Mayr); Hfm Stein 1/32.

Wayon (E, Gde Tacherting), 1 Anw: Kl Seeon 1/4 (Empl).

7. *Obmannschaft Kienberg*

Gauing (W, Gde Kienberg), 5 Anw: Kl Baumburg 1/1 (Mayr), 1/4 (Bartl), 2 je 1/12; Ki Kienberg 1/4 (Wagner).

Gigling (W, Gde Kienberg), 4 Anw: Ki Kienberg 1/2 (Paulmayr); Selbsteigen 1/2 (Hanslmayr); Kl Seeon 1/4 (Paulmayer); Schlosskapelle Trostberg 1/4 (Huber).

Grub (E, Gde Kienberg), 1 Anw: Kl Baumburg 1/4.

Grössing (W, Gde Kienberg), 3 Anw: Törring Lehen 1/2 (Stadler), 1/4 (Lenz), 1/16.

Kienberg (D, Gde), 12 Anw: Kl Baumburg 1/12; Lehenhof Burghausen 1/12.
Einschichtig: Sitz Heretsham 1/8; Hfm Stein 2 je 1/4 (Taferne, Hackl), 3 je 3/8 (Lindemayer, Vordermayer, Ortner), 2 je 1/32 [12].

Ortmaring (W, Gde Kienberg), 4 Anw: Allerseelenbruderschaft Kienberg 1/4 (Hilger); Selbsteigen 1/4 (Rimbsl); Kastenamt Trostberg 1/4 (Heimhilger).
Einschichtig: Hfm Stein 1/4 (Hackl).

Pössmoos (W, Gde Kienberg), 9 Anw: Kl Baumburg 3 je 1/4 (Huber, Ober, Schmidt), 3 je 1/16; Kl Frauenchiemsee 1/16; Kl Seeon 2 je 1/4 (Wastlschmidt, Harm).

Rampertskirchen (W, Gde Kienberg), 4 Anw: Lehenhof Burghausen 1/4 (Kaspert); Ki Trostberg 3 je 1/4 (Thurner, Vorreither, Stockhamber).

8. Obmannschaft Unterfeldkirchen

Biburg (W, Gde Oberfeldkirchen), 8 Anw: Ki Kirchweidach 1/12; Selbsteigen 1/2 (Mayr); Törring Lehen 1/4 (Sonderhauser).
Einschichtig: Sitz Heretsham 4 je 1/8, 1/24.

[12] Dazu zum Gericht Kling gehörig: Kl Seeon 1/8.

Brünhausen (E, Gde Oberfeldkirchen), 1 Anw: Kl Raitenhaslach 1/2 (Stauderer).

Edling (W, Gde Oberfeldkirchen), 6 Anw: Kl Baumburg 1/16; Kastenamt Trostberg 1/4 (Martl); Ki Trostberg 1/4 (Huber), 1/16; Kl Seeon 1/16.
Einschichtig: Sitz Heretsham 1/8 (Mayer).

Feichten (E, Gde Oberfeldkirchen), 1 Anw: Kastenamt Trostberg 1/16.

Feldkirchen (D, Gde), 3 Anw: Ki Tinning 1/4 (Wagner); Kastenamt Trostberg 1/1 (Mayer), 1/4 (Lechner).

Nunbichl (W, Gde Oberfeldkirchen), 5 Anw: Lehenshof Burghausen 1/12; Kastenamt Trostberg 2 je 1/4 (Wünschler, Engolpecher), 2 je 1/16.

Perating (W, Gde Oberfeldkirchen), 2 Anw: Kl Baumburg 1/4, 1/16 (Großes und Kleines Peratinger Gut).

Schönharting (E, Gde Oberfeldkirchen), 2 Anw: Ki Feldkirchen 1/2 (Prandl); Ki Tinning 1/4 (Prandl).

Schönreit (W, Gde Oberfeldkirchen), 3 Anw: Kl Baumburg 1/16; Kastenamt Trostberg 2 je 1/4 (Schönreiter beide).

Stolzenberg (E, Gde Oberfeldkirchen), 2 Anw: Kastenamt Trostberg 1/2 (Stolzenberger), 1/4 (Wagner).

Sprinzenberg (E, Gde Oberfeldkirchen), 1 Anw: Kl Baumburg 1/4 (Sprinzenberger).

Tinning (D, Gde Oberfeldkirchen), 17 Anw: Kl Baumburg 4 je 1/4 (Hilger, Annherling, Ober- und Niederhueber), 1/8, 2 je 1/12, 1/16, 1/32; Ki Altenmarkt 1/4 (Lahr); Kl Seeon 1/2 (Dörner) 1/12; Ki Tacherting 1/4 (Waderlechner); Ki Tinning 1/12; Salzmaieramt Traunstein 1/2 (Bründl).
Einschichtig: Sitz Schedling 1/8, 1/32.

Voglsang (E, Gde Oberfeldkirchen), 1 Anw: Kastenamt Trostberg 1/12.

Weikertsham (W, Gde Oberfeldkirchen), 3 Anw: Kl Baumburg 2 je 1/4 (Reiser, Eder).
Einschichtig: Sitz Heretsham 1/8.

9. Obmannschaft Oberfeldkirchen

Bromberg (E, Gde Rabenden), 1 Anw: Kl Baumburg 1/4.

Deisenham (W, Gde Oberfeldkirchen), 5 Anw: Kl Baumburg 1/4 (Amerling), 1/16.
Einschichtig: Hfm Stein 1/2 (Obermayr), 1/4 (Mittermayr), 1/8.

Feldkirchen (D, Gde), 4 Anw: Ki Feldkirchen 1/32; Kastenamt Trostberg 1/16.
Einschichtig: Hfm Stein 2 je 1/8.

Frühling (W, Gde Rabenden), 4 Anw: Kl Baumburg 1/1 (Mayer), 1/2 (Huber), 1/4 (Aibl); Kastenamt Trostberg 1/16.

Gainharting (W, Gde Oberfeldkirchen), 6 Anw: Kl Baumburg 2 je 1/4 (Pölz, Royhuber), 2 je 1/12; Ki Trostberg 1/16; Ki Kienberg 1/16.

Gasteig (E, Gde Oberfeldkirchen), 1 Anw: Salzmayeramt Traunstein 1/12.

Glött (W, Gde Oberfeldkirchen), 2 Anw: Kl Baumburg 2 je 1/4 (Grosses und kleines Glötter Gut).

Irlpoint (E, Gde Oberfeldkirchen), 1 Anw: Selbsteigen 1/12.

Irschenham (W, Gde Oberfeldkirchen), 3 Anw: Kl Baumburg 2 je 1/2 (Irgmayer, Berndl) [13].

Kleinschwarz (E, Gde Oberfeldkirchen), 1 Anw: Kl Baumburg 1/4 (Schwärzer).

Mögling (W, Gde Oberfeldkirchen), 3 Anw: Kl Baumburg 2 je 1/2 (Gröbner, Nörpaur), 1/4 (Ammersperger).

Nunbichl (W, Gde Oberfeldkirchen), 11 Anw: Lehenshof Burghausen 1/16; Lehenhof München 1/16; Kastenamt Trostberg 2 je 1/12; 6 je 1/16; Salzmayramt Traunstein 1/12.

Magdpoint (E, Gde Oberfeldkirchen), 1 Anw: Ki Trostberg 1/4 (Pis).

Pfaffenberg (E, Gde Oberfeldkirchen), 1 Anw: Kl Baumburg 1/2 (Pfaffenberger).

Reit (E, Gde Oberfeldkirchen), 1 Anw: Kastenamt Trostberg 1/4 (Reiser).

Rosenberg (E, Gde Oberfeldkirchen), 1 Anw: Kastenamt Trostberg 1/2 (Rosenberger).

Viehhausen (W, Gde Oberfeldkirchen), 2 Anw: Kl Baumburg 1/12; Kl Seeon 1/1 (Wimber).

Waltersham (W, Gde Oberfeldkirchen), 2 Anw: Kl Seeon 1/2 (Huber); Kastenamt Trostberg 1/2 (Mayr).

10. Obmannschaft Erschlecht

Aign (W, Gde Seeon), 2 Anw: Kl Seeon 1/2 (Kölbl), 1/12.

Apperting (W, Gde Seeon), 2 Anw: Kl Frauenchiemsee 1/4; Kl Seeon 1/32.

Bürghub (E, Gde Seeon), 1 Anw: Kl Frauenchiemsee 1/2.

Brandhub (E, Gde Seeon), 1 Anw: Kl Frauenchiemsee 1/2.

Brandl (E, Gde Seeon), 1 Anw: Kl Baumburg 1/2 (Prändl).

Erlberg (E, Gde Seeon), 1 Anw: Kl Frauenchiemsee und Graf Firmian in Salzburg 1/8.

Eglhart (W, Gde Seeon), 4 Anw: Kl Seeon 2 je 1/2 (Pogner, Fackler) [14].

Esterer (E, Gde Seeon), 1 Anw: Kl Frauenchiemsee 1/4 (Stekl).

Guggenbichl (E, Gde Seeon), 1 Anw: Kl Seeon 1/12.

Höllthal (E, Gde Seeon), 2 Anw: Kl Baumburg 2 je 1/2 (Mühle, Bauer).

Holzen (E, Gde Seeon), 2 Anw: Kl Frauenchiemsee 1/4 (Holzner); Törring Lehen 1/12.

Ischl (D, Gde), 2 Anw: Kastenamt Trostberg 1/4 (Auer), 1/32.

Lochen (E, Gde Seeon), 2 Anw: Kl Frauenchiemsee 1/4 (Mayr), 1/12.

[13] Dazu Pössmoos: Kl Baumburg 1/16.
[14] Außerdem stehen noch 2 Anw unter dem Gericht Kling: Kl Seeon 1/2 (Mayr), 1/4 (Wilhelm).

Massing (W, Gde Seeon), 3 Anw: Kastenamt Trostberg 1/1 (Mayr), 1/16; Kl Frauenchiemsee 1/2 (Hueber).

Massingmühle (E, Gde Seeon), 2 Anw: Kl Baumburg 1/12; Kastenamt Trostberg 1/12.

Mörn (E, Gde Seeon), 1 Anw: Kl Baumburg 1/2 (Wimber).

Nöreith (E, Gde Seeon), 1 Anw: Kl Seeon 1/4 (Voreither).

Schmidberg (E, Gde Seeon), 1 Anw: Kl Baumburg 1/8.

Staller (E, Gde Seeon), 2 Anw: Kl Frauenchiemsee 1/2 (Stadler), 1/4 (Rieplberger).

Steinrab (W, Gde Seeon), 4 Anw: Kl Seeon 2 je 1/2 (Mayr, Hueber), 2 je 1/16.

Wies (W, Gde Altenmarkt), 1 Anw: Kl Baumburg 1/16.

Wöllhub (E, Gde Seeon), 1 Anw: Kl Frauenchiemsee 1/2 (Wollhueber).

11. Obmannschaft Kirchberg

Angermühle (E, Gde Altenmarkt), 1 Anw: Kl Baumburg 1/2 (Niderpuechner).

Berg (W, Gde Rabenden), 4 Anw: Kl Baumburg 1/1 (Mayr), 1/4 (Hundteder); Ki Tacherting 1/4 (Huber); Kastenamt Trostberg 1/2 (Hundt).

Dorfen (W, Gde Altenmarkt), 4 Anw: Kl Baumburg 2 je 1/2 (Mayr, Kröll), 1/12, 1/32.

Hasenbichl (E, Gde Rabenden), 1 Anw: Kl Baumburg 1/2 (Hasenbichler).

Irling (W, Gde Rabenden), 2 Anw: Kl Baumburg 1/4 (Stizl), 1/12.

Kirchberg (D, Gde Rabenden), 5 Anw: Kl Baumburg 1/4 (Nidermayer), 1/32; Törring Lehen 1/2 (Eilinger); Kastenamt Trostberg 1/1 (Mayr), 1/2 (Seehuber).

Oberhilgen (W, Gde Rabenden), 3 Anw: Kl Baumburg 2 je 1/4 (Mide, Pertl), 1/12.

Unterhilgen (W, Gde Rabenden), 2 Anw: Kl Baumburg 1/4 (Empl), 1/12.

St. Wolfgang (W, Gde Rabenden), 3 Anw: Kl Baumburg 1/4 (Taferne); Kl Seeon 1/16; St. Wolfgang Ki 1/32.

Thalham (W, Gde Altenmarkt), 4 Anw: Kl Baumburg 2 je 1/2 (Mittermayr, Huber) 2 je 1/4 (Obermayr, Tenz).

12. Obmannschaft Heretsham

Allerting (E, Gde Oberfeldkirchen), 2 Anw: Kl Baumburg 1/1 (Allertinger) 1/16.

Aich (E, Gde Kienberg), 1 Anw: Kl Baumburg 1/4.

Helming (W, Gde Kienberg), 2 Anw: Taufkirchner Lehen 1/2 (Wilzl), Kl Baumburg 1/2 (Mayr).

Heretsham (W, Gde Kienberg), 4 Anw: Kl Seeon 2 je 1/4 (Hueber, Schmidt); Ki Feichten 1/2 (Sonderhaser), Selbsteigen 1/16.

Holzhausen (W, Gde Kienberg), 3 Anw: Kl Seeon 3 je 1/1 (Ober-, Mitter-, Niedermayer).

Labering (W, Gde Kienberg), 6 Anw: Kl Seeon 2 je 1/4 (Bichl, Ober); Ki Deinting 1/4 (Valentin); Ki Irring 1/4 (Huber); Ki Kienberg 1/4 (Stün); Kl St. Peter Salzburg 1/12.

Mauern (W, Gde Kienberg), 4 Anw: Törring Lehen 2 je 1/4 (Zenz, Kaindl), 1/12, 1/16.

Mörn (E, Gde Kienberg), 4 Anw: Taufkirchner Lehen 1/2 (Pichler), 1/4 (Pichler), 1/16; Kl Seeon 1/1 (Mörner).

Oed (W, Gde Kienberg), 3 Anw: Ki Trostberg 1/4 (Hueber); Schlosskapelle Trostberg 1/8;
Einschichtig: Hfm Stein 1/8, 1/32.

Pössmoos (W, Gde Kienberg), 1 Anw: Kl Baumburg 1/4 (Kerschdorfer).

Randling (W, Gde Kienberg), 3 Anw: Kl Seeon 1/4 (Hundbecker); Törring Lehen 1/8; Ki Trostberg 1/2 (Räulinger).

Simering (W, Gde Kienberg), 3 Anw: Selbsteigen 1/4 (Waltl).
Einschichtig: Hfm Stein 2 je 1/4 (Nöreiter und Waltlzubau).

Schönberg (W, Gde Kienberg), 5 Anw: Kl Baumburg 1/2 (Liendl), 1/4 (Aicher); Kl Seeon 1/4 (Seeon); Ki Tacherting 1/2 (Irschl), 1/16.

Sonderhausen (E, Gde Kienberg), 1 Anw: Kl Seeon 1/2 (Perndlmayer).

13. Obmannschaft Rabenden

Deinting (W, Gde Heilig Kreuz), 1 Anw: Ki Feichten 1/16 [15].

Dorfreit (E, Gde Altenmarkt), 1 Anw: Kl Baumburg 1/2 (Hueber).

Entfelden (E, Gde Rabenden), 3 Anw: Kl Seeon 1/12, 1/16; Kl Frauenchiemsee 1/12.

Hundsöd (W, Gde Rabenden), 2 Anw: Kl Baumburg 1/4, 1/12 (Großer und Kleiner Hundseder).

Kothöd (E, Gde Rabenden), 1 Anw: Kl Frauenchiemsee 1/12.

Rabenden (D, Gde), 10 Anw: Kl Seeon 2 je 1/4 (Mayr, Wendl), 1/2 (Huber), 1/12, 1/16, 1/32; Ki Rabenden 1/32; Törring Lehen 1/2 (Schuesser).

Rupertsdorf (W, Gde Rabenden), 6 Anw: Kl Baumburg 3/4 (Mayr); Kl Frauenchiemsee 3 je 1/4 (Brunner, Feichtner beide); Kl Seeon 1/4 (Huber), 1/16.

Scharten (W, Gde Rabenden), 2 Anw: Kl Baumburg 2 je 1/4 (Langen- und Hartlschartner).

Simmelreit (E, Gde Altenmarkt), 1 Anw: Kl Baumburg 1/4 (Reiter).

Stumpfering (W, Gde Rabenden), 4 Anw: Kl Seeon 2 je 1/4 (Lex, Lampl); Salzb. Propstei Mühldorf 1/4 (Orthner), 1/8.

Viehhausen (W, Gde Rabenden), 4 Anw: Kl Baumburg 1/4 (Perchl); Kl Seeon 2 je 1/4 (Mittergut, Niederl); Ki Rabenden 1/4 (Obergut)

[15] Weitere Güter in Hfm Hartmannsberg.

Im Salzburgischen Gebiet gelegene, niedergerichtlich zu Trostberg gehörige Güter:

Wolfering (W, Gde Heilig Kreuz), 2 Anw: Kastenamt Trostberg 1/2 (Huber), 1/4 (Kurz)

Grafischen (W, Gde Heilig Kreuz), 1 Anw: Kastenamt Trostberg 1/2.

Gumpertsham (W, Gde Heilig Kreuz), 2 Anw: Kastenamt Trostberg 1/1 (Mayr), 1/2 (Huber).

Holzen (W, Gde Heilig Kreuz) 1 Anw: Kastenamt Trostberg 1/1.

Bergham (W, Gde Heilig Kreuz), 1 Anw: Kastenamt Trostberg 1/2.

Purkering (E, Gde Heilig Kreuz), 1 Anw: Kastenamt Trostberg 1/1.

Fernhub (E, Gde Lindach), 1 Anw: Kastenamt Trostberg 1/4.

Gansfelden (W, Gde Palling), 1 Anw: Kastenamt Trostberg 1/4.

Wimpasing (E, Gde Lindach), 1 Anw: Törring Lehen 1/1.

Hofstett (W, Gde Heilig Kreuz), 3 Anw: Kastenamt Trostberg 3 je 1/1 (Mayer, Mitterer, Egginger).

Heilig Kreuz (D, Gde), 1 Anw: Kastenamt Trostberg 1/4 (Klinger).

B. Hofmarken und Edelsitze

1752/60 lagen im Gericht Trostberg die folgenden Hofmarken und Sitze: die Hofmarken Altenmarkt und Stein mit Altenham als Pertinenzort und die Sitze Poigen, Schedling, Heretsham (seit 1750 in Gemeinschaft Besitz mit Sitz Schedling), Pullach und Sitz Trostberg.

Von den insgesamt 7 Hofmarken und Sitzen (2 Hofmarken und 5 Sitze) des Gerichts befanden sich 1760 1 Hofmark und 2 Sitze im Besitz des Klosters Baumburg, während 1 Hofmark und 3 Sitze in der Hand des Adels waren.

Die älteste Hofmarksbeschreibung des Gerichts stammt aus dem Jahre 1558 [1]. Sie nennt 3 Hofmarken, die Hofmark Baumburg (= Altenmarkt), Stein und die Hofmark Seebruck, die nur zum Teil im Gericht Trostberg lag, 3 Sitze: „Schloß" Heretsham, „Hof" Pullach sowie den „Sedlhof" Altenham. Die Verzeichnisse von 1609 [2], 1679 [3], 1689 [4], 1696 [5] bringen neben den 3 Hofmarken Altenmarkt (auch Baumburg genannt), Stein mit und ohne Altenham und die Hofmark Seebruck, sowie in der Regel die Sitze Poigen, Pullach, Heretsham und neu den Sitz Schedling im Burgfried von Trostberg [6], den Sitz Trostberg (Schloß) sowie auch Altenham [7]. In der Konskription taucht Seebruck nicht mehr auf und Altenham wird

1 HSTAM GL Trostberg I, 221.
2 Ebd.
3 HSTAM GL Trostberg II, 187.
4 HSTAM GL Trostberg II, 312 ff.
5 HSTAM GL Trostberg II, 339 ff.
6 Erstmals 1609.
7 Vgl. HSTAM GL Trostberg I, 222 (1671) und II, 339 (1696).

mit den dazugehörigen Gütern als einschichtig mit Pertinenz zur Hofmark Stein bezeichnet. Im ganzen gesehen gibt es vom 16. bis 18. Jahrhundert keine wesentlichen Veränderungen.

Klosterhofmarken

Ursprüngliche Klosterhofmarken

Hofmark Altenmarkt

geschlossen
Besitzer: Augustiner-Chorherrenstift Baumburg von der Gründung bis 1803

Altenmarkt gehörte bereits seit der ersten Gründung Baumburgs (11. Jahrhundert) zum Kloster, dessen Stiftergemeinschaft aus den im Chiemgau begüterten hochadeligen Adelheit von Frontenhausen-Mögling, Marquart von Marquartstein, Ulrich von Passau und insbesondere Berengar von Sulzbach bestand [1]. Der erste ausdrücklich erwähnte Vogt war der Schwiegersohn Berengars Engelbert III., Markgraf von Istrien-Kraiburg. Die Vogtei ging nach dem Aussterben der Ortenburger (1248) an die Wittelsbacher (1251) [2] über. In früherer Zeit soll Altenmarkt „gemeiner Markt" gewesen sein, doch die Urkunde über die Marktfreiheit ging angeblich im 14. Jahrhundert verloren und kraft eines Landtagsbeschlusses wurde Altenmarkt in die Reihe der Dörfer verwiesen [3]. Ende des 13. und Anfang des 14. Jahrhunderts wurde Altenmarkt immer mehr von dem auf baumburgischem Grund errichteten Trostberg verdrängt, bis 1342 auf Initiative der Wittelsbacher ein Vertrag zwischen Trostberg und Altenmarkt über verschiedene Marktbefugnisse geschlossen wurde[4], der Altenmarkt in seinen bisher geübten Rechten erheblich schwächte und Trostbergs Aufstieg förderte. Der Markt Altenmarkt bildete eine Zollstation, blieb aber ohne Marktfreiheit. Als Hofmark wird Altenmarkt, auch Baumburg genannt, erstmals 1439 genannt, seine 1440 aufgeschriebene Gerechtigkeit enthält die bekannten Rechte [5]. Die Hofmark besaß keine einschichtigen Untertanen.

Zu Altenmarkt zählte Offling als Pertinenz der Hofmark, die seit 1400 dem Kloster gehörte, jedoch unter der hohen Gerichtsbarkeit des Landgerichtes Traunstein stand [6].

[1] Neuerdings hierzu R. VAN DÜLMEN, Zur Frühgeschichte Baumburgs (ZBLG 31) 1968, 1–48. Vgl. auch S. 22 f.
[2] VAN DÜLMEN, Baumburg 24; HSTAM Kl U Baumburg Nr. 17.
[3] HSTAM Kl Baumburg 38. Auf der Steuerliste des „Ausschußtags des Landshut-Ingolstädter Landanteils" von 1459 wird Altenmarkt mit Trostberg zu den Märkten gezählt, in der Landtafel von 1461 wird Altenmarkt nicht genannt. Der Markt wird aber wieder 1482 erwähnt. Vgl. KRENNER, Baierische Landtags-Handlungen in den Jahren 1429 bis 1513, 7. Bd., München 1804, 55, 100; Bd. 12, S. 11.
[4] HSTAM Kl U Baumburg 17; MB II, 231; Vgl. L. SAILER, Trostberg, Stadt und Land im Spiegel der Geschichte, Trostberg 1949, 16.
[5] HSTAM Kl Baumburg, 4, 22.
[6] HSTAM GL Traunstein 1.

Altenmarkt (D, Gde), 23 Anw: Hfmsherrschaft 1/2 (Wirt), 1/8, 14 je 1/16, 7 je 1/32.

Baumburg (D, Gde Altenmarkt), 1 Anw: Hfmsherrschaft 1/16.

Blickenberg (E, Gde Altenmarkt), 1 Anw: Hfmsherrschaft 1/8.

Eck (E, Gde Altenmarkt), 3 Anw: Hfmsherrschaft 1/3 (Pertl vorm Wald), 2 je 1/16.

Garsch (W, Gde Altenmarkt), 1 Anw: Hfmsherrschaft 1/2 (Wurm).

Grassach (D, Gde Altenmarkt), 8 Anw: Hfmsherrschaft 4 je 1/8; 3 je 1/16, 1/32.

Kreidlberg (E, Gde Altenmarkt), 1 Anw: Hfmsherrschaft 1/16.

Laufenau (E, Gde Altenmarkt), 1 Anw: Hfmsherrschaft Mühle.

Nock (W, Gde Altenmarkt), 4 Anw: Hfmsherrschaft 1/8, 2 je 1/16, 1/32.

Offling (D, Gde Altenmarkt), 11 Anw: Hfmsherrschaft 2 je 1/4 (Haisterer), 6 je 1/8, 2 je 1/16, 1/32 [7].

Schwarzau (W, Gde Altenmarkt), 3 Anw: Hfmsherrschaft 1/8, 2 je 1/16.

Strohhof (E, Gde Altenmarkt), 1 Anw: Hfmsherrschaft 1/32.

Weiglpoint (W, Gde Altenmarkt), 5 Anw: Hfmsherrschaft 4 je 1/16, 1/32.

Adelshofmarken

Hofmark Stein

geschlossen
Besitzer: Baron von Lösch seit 1663

Wegen der unmittelbaren Nähe von Stein zum Kloster Baumburg ist die Geschichte der Hofmark eng verflochten mit der des Klosters. Als Herr von Stein erscheint erstmals um 1135 ein Walchoun „de Lapide", der dem Kloster Baumburg Güter übereignete [1]. Ob er aus dem Geschlecht der Playn von Tengling [2] stammt, ist nicht klar nachzuweisen. Sein Sohn Walchoun und sein Enkel Rapoto erscheinen sehr häufig in den Baumburger Quellen, vor allem als heftige Feinde des Klosters [3]. Zu Anfang des 13. Jahrhunderts ging Stein durch Heirat an den Heinrich von Törring, einen Ministerialen des Pfalzgrafen Rapoto [4], der es zusammen mit Tengling in Besitz nahm. Die Törringer wurden eines der mächtigsten Geschlechter in der ganzen Umgebung. Der letzte Törringer auf Stein verkaufte 1663 die Herrschaft an Graf Karl von Fugger, durch dessen Tochter, die mit Albrecht Wilhelm von Lösch verheiratet war, die Hofmark an die Familie Lösch kam [5]. Für kurze Zeit wird als Besitzer auch ihr 2. Ge-

[7] Dazu 3/4 (Mayr) und 1/4 (Aindl), die im LG Traunstein liegen.

[1] MB III, 41, 73.
[2] Vgl. E. Geiss, Heinz von Stein, nebst einer Geschichte des Schlosses Stein und seiner Besitzer (OA 3), 1841, 158.
[3] MB II, 193.
[4] Geiss, Stein 159.
[5] HSTAM GL Trostberg II, 312 ff.

mahl Sebastian Graf von Thurn und Taxis genannt [6]. Doch von seinem Tod bis 1829 verblieb Stein im Besitz der Familie von Lösch. Nach vorübergehendem Besitz in Händen von Baron von Köser kaufte es 1855 der Bankier Hermann von Kraft in München [7]. Als Hofmark wird Stein in den Quellen um 1558 belegt [8]. 1671 wird es als Edelmannsitz bezeichnet, das seine Jurisdiction bzw. „Hofmarksfreiheit" seit „altershero" ausübt [9].
Zu Stein zählte Altenham als Pertinenz der Hofmark. 1457 erscheint der Ort als Lehenshof der Törringer zu Stein [10] und seit 1558 wird er als Sedlhof zu Stein bezeichnet [11].

Anning (D, Gde Stein), 14 Anw: Hfmsherrschaft 2 je 1/4 (Vorder-, Hintermayer), 5 je 1/8, 1/16, 6 je 1/32.

Au bei St. Georgen (E, Gde Stein), 1 Anw: Hfmsherrschaft 1/4.

Buchberg (W, Gde Stein), 2 Anw: Hfmsherrschaft 2 je 1/32.

Daxberg (E, Gde Stein), 1 Anw: Hfmsherrschaft 1/32.

Gigling (W, Gde Stein), 2 Anw: Hfmsherrschaft 2 je 1/4 (Mayr, Leitner).

Hochreit (W, Gde Stein), 2 Anw: Hfmsherrschaft 2 je 1/2 (Mayr, Huber).

Höhenberg (E, Gde Stein), 1 Anw: Hfmsherrschaft 1/4.

Hohenester (W, Gde Stein), 3 Anw: Hfmsherrschaft 3 je 1/32.

Mais (W, Gde Stein), 3 Anw: Hfmsherrschaft 3 je 1/32.

Nock (W, Gde Altenmarkt), 4 Anw: Hfmsherrschaft 1/16, 3 je 1/32.

Obernhaus (W, Gde Stein), 6 Anw: Hfmsherrschaft 6 je 1/32.

Plattenberg (E, Gde Stein), 1 Anw: Hfmsherrschaft 1/32.

Poschmühle (W, Gde Stein), 1 Anw: Hfmsherrschaft 1/4.

Reit (E, Gde Stein), 1 Anw: Hfmsherrschaft 3/4 (Reitmayr).

Roitham (W, Gde Stein), 6 Anw: Hfmsherrschaft 2 je 1/4 (Lechner, Schwandtner), 2 je 1/8, 1/16, 1/32.

Schneckenberg (E, Gde Stein), 1 Anw: Hfmsherrschaft 1/32.

Stein (D, Gde), 18 Anw: Hfmsherrschaft 1/4, 1/8, 7 je 1/16, 9 je 1/32.

Steineck (W, Gde Stein), 3 Anw: Hfmsherrschaft 3 je 1/4 (Meisl, Schneider, Gris).

St. Georgen (D, Gde Stein), 4 Anw: Hfmsherrschaft 2 je 1/4 (Mesner, Limmer), 2 je 1/32.

Strass (W, Gde Stein), 1 Anw: Hfmsherrschaft 1/32.

Weisbrunn (D, Gde Stein), 7 Anw: Hfmsherrschaft 4 je 1/4 (Huber, Lankl, Hertl, Wies), 2 je 1/8, 1/32.

Weisham (W, Gde Stein), 4 Anw: Kl Herrenchiemsee 1/2 (Mayr), 1/32; Hfmsherrschaft 2 je 1/4 (Huber, Kern).

Zieglstadl (W, Gde Stein), 2 Anw: Hfmsherrschaft 2 je 1/32.

[6] HSTAM GL Trostberg I.
[7] Geiss, Stein 207.
[8] HSTAM GL Trostberg I, 221.
[9] HSTAM GL Trostberg I, 222; II, 312 f.
[10] HSTAM Kurbayern 14569.
[11] HSTAM GL Trostberg I, 221.

Einschichtige Güter

Altenham (D, Gde Emertsham), 13 Anw: Hfmsherrschaft 2 je 1/4 (Schirlmayer, Georgmayr), 2 je 1/8, 9 je 1/32.

Holzhäusl (E, Gde Emertsham), 3 Anw: Hfmsherrschaft 3 je 1/32.

Kalkgrub (E, Gde Altenmarkt), 1 Anw: Hfmsherrschaft 1/8.

Sonnau (W, Gde Kienberg), 5 Anw: Hfmsherrschaft 2 je 1/8, 3 je 1/32.

Stadl (E, Gde Kienberg), 1 Anw: Hfmsherrschaft 3/8.

Thurmbau (E, Gde Kienberg), 1 Anw: Hfmsherrschaft 1/1 (Bürger).

Wolfanger (E, Gde Emertsham), 1 Anw: Hfmsherrschaft 1/32.

Weitere einschichtige Güter siehe in den Orten Kienberg, Tacherting, Öd, Unterbrunnham, Reicherting, Deisenham, Feldkirchen, Schalchen, Engelsberg, Strafling, Höbering, Wartmoning, Simering.

Gefreite Sitze

Sitz Poigen

Besitzer: Kloster Baumburg seit 1643

Der Sitz Poigen liegt im Grenzgebiet zwischen den Gerichten Trostberg und Traunstein und gehörte zur Hofmark Truchtlaching [1]. „Peygen" erscheint erstmals im 3. Herzogsurbar (um 1301—7) unterm Gericht Trostberg [2], das die Salzburger, Ortenburger und später wittelsbachischen Ministerialen Truchtlachinger in Besitz hatten [3]. 1406 verschreibt Hans Truchtlachinger „den Fürsten von Bayern vnd anpot auff der Veste Poygen" [4]. Mit dem Tod des letzten Truchtlachingers 1490 gelangt Poigen wie die Hofmark Truchtlaching an Sigmund Apfentaler von Neukirchen [5], 1549 an Heinrich von Baumbach [6] und 1581 an Hanns Wolf von Ruestorf [7]. 1643 kaufte das Kloster Baumburg die Hofmark Truchtlaching mit dem Sitz Poigen [8], welcher bis 1803 in dessen Besitz blieb. Seit 1643 diente das Schloß als Pfarrsitz von Baumburg. Im Hofmarksverzeichnis des Gerichtes Trostberg erscheint Poigen erst 1609 [9]. Es besaß immer die Edelmannsfreiheit [10].

Der Sitz hatte keine einschichtigen Untertanen.

1 Vgl. Hofmark Truchtlaching S. 159.
2 MB 36, 2, 80.
3 HSTAM Kurbaiern 4136. Vgl. auch E. Geiss, Geschichte der Pfarrei Trostberg (OA 1) 212.
4 W. Hund, Bayr. Stammenbuch I, 344. Vgl. auch HSTAM Kurbaiern 4136, wo sich die Truchtlachinger verpflichten, ihr Haus in Poigen nicht ohne des Herzogs von B. Vorwissen und an keinen Ritter oder Knecht, der gegen ihn ist, überhaupt aber niemals „offen" zu verkaufen.
5 Hund, Stammenbuch 345.
6 HSTAM Altbayr. Lit. 30, 1492; Kl Baumburg 27 (1558).
7 HSTAM GL I Trostberg (1609).
8 HSTAM GL Trostberg II, fol. 106. GU Trostberg 39. KL Baumburg 38; KU Baumburg 1250.
9 HSTAM GL Trostberg I.
10 HSTAM GL Trostberg II, 312 ff.

Sitz Pullach

Besitzer: Kloster Baumburg seit 1645/51

Das im Grenzgebiet zwischen Kling und Trostberg liegende Pullach erscheint sowohl in den Hofmarksverzeichnissen von Kling (bis zum 17. Jahrhundert) wie von Trostberg [1]. Seine Geschichte weist zurück ins Mittelalter. Im 12. Jahrhundert werden Herren von Pullach als Salzburgische Ministerialen erwähnt [2]. 1553 wurde es von Herzog Wilhelm dem Rentmeister von Burghausen Hans Sunthaimer „frei ledig gemacht" und zu einem adeligen Sitz erhoben [3]. Das Hofmarksverzeichnis von 1558 nennt als Besitzer des Hofs Pullach „sambt den Sytz daselbst" Frau Roithamer aus Grabenstätt [4]. 1618 wird der gefreite Edelmannssitz zeitweise geteilt unter Törring von Stein und Weinmeister [5]. Aber schon 1645 erwirbt das Kloster Baumburg den ersten Teil, dann 1651/65 den zweiten [6] der dazugehörigen Güter.

Der Sitz hatte keine einschichtigen Untertanen.

Pullach (W, Gde Seebruck), 5 Anw: Hfmsherrschaft 1/3 (Hofbauer), 1/16, 1/32, 2 je 1/64.

Sitz Schedling

Besitzer: Graf von Berchem seit 1750–1804

Der Sitz Schedling lag im Burgfried von Trostberg. In den Quellen erscheint 1478 ein Oswald Schedlinger als Inhaber eines Sitzes in Trostberg [1]. Aber erst 1597 wird der gefreite Sitz ausdrücklich erwähnt, als ihn A. Chr. Ahamb zu Burckstall käuflich erworben hatte [2]. 1668 ging der Besitz an Frhr. von Puech über [3], der ihn 1678 an Obrist L. Pfisterer „cum omnibus pertinentiis" verpfändete [4]. Doch schon 1689 erscheint der Sitz in Händen von L. Carl de Ocfort [5], dessen Nachkommen sowohl Schedling als auch Heretsham und Trostberg 1750 an die Reichsfreiherrn von Berchem verkauften [6].

Schedling (W, Gde Trostberg), 1 Anw: Hfmsherrschaft 1/32.

1 Vgl. BURKARD, Wasserburg und Kling 308, erwähnt noch für 1689 Törring (Dompropst von Salzburg) als Besitzer, während das Hofmarksverzeichnis des Gerichtes Trostberg im selben Jahr Baumburg als Besitzer angibt (HSTAM GL Trostberg II, 321).
2 BURKARD, Wasserburg u. Kling 308.
3 HSTAM KL Baumburg 38.
4 HSTAM GL Trostberg I, 221. Die Edelmannsfreiheit wurde 1639 von Frau Weinmaisterin auch für die „Erben" von Sunthamer heftig verteidigt; offensichtlich hatte man sie bestritten (HSTAM GL Trostberg II, 104).
5 HSTAM GL Trostberg II, 122.
6 Vgl. HSTAM KL Baumburg 38.

1 HSTAM Altbayr. Lit. 23, fol. 36; Kurbayern 14585. 1460 Osw. Schedlinger als Pfleger zu Stein und Stellvertreter des Trostberger Pflegers Osw. Törring.
2 HSTAM GL Trostberg I, 321.
3 HSTAM GL Trostberg II, 187.
4 HSTAM GL Trostberg II, 192.
5 HSTAM GL Trostberg II, 233.
6 HSTAM GL Trostberg I, 18.

Einschichtige Güter [7]

Großschwarz (E, Gde Oberfeldkirchen), 1 Anw: Hfmsherrschaft 1/4.

Hochreith (W, Gde Tacherting), 2 Anw: Hfmsherrschaft 1/2, 1/32.

Osenstätten (E, Gde Engelsberg), 1 Anw: Hfmsherrschaft 1/8.

Schermühle (E, Gde Tacherting), 1 Anw: Hfmsherrschaft 1/8.

Vogleck (E, Gde Engelsberg), 1 Anw: Hfmsherrschaft 1/2.

Wiesmühle (W, Gde Engelsberg), 1 Anw: Hfmsherrschaft 1/8.

Weitere einschichtige Güter siehe Hof, Kienberg, Edling, Weikertsham, Biburg, Goldberg, Watzing, Strass, Aikerting, Tinning, Dunstenstein, Tacherting [8].

Sitz Heretsham

Besitzer: Graf von Berchem 1750–1792

In Heretsham war offensichtlich seit dem späten Mittelalter die Familie Hertsham-Herzhaim ansässig [1]. Ein Kuno von Hertzhaim zu Salmanskirchen erscheint 1470 in der Landtafel des Herzogtums von Oberbayern [2]. Doch der Sitz wird erstmals 1514 genannt [3]. 1609 ist eine Catharina von und zu Herzhaim Besitzerin des Schlosses, die es 1640 an die Taufkirchner zu Guttenburg vermachte [4]. 1704–1750 waren die Ocforts Besitzer [5] und 1750–1792 ging er in die Hände der Freiherrn von Berchem über [6] und war während dieser Zeit zeitweise mit dem Sitz Schedling vereinigt. Der Sitz hatte, wie es 1689 hieß, „ebenmessig seit altershero Edlmannsfreyheit“ [7].

Der Sitz besaß einschichtige Güter in Hof, Kienberg, Großschwarz, Edling, Weikertsham, Biburg, Goldberg, Watzing.

Sitz Trostberg

Besitzer: Graf von Berchem 1737–1792

Der Sitz Trostberg lag im Burgfried des Marktes, diente mit seinem Schloß als Wohnsitz des Landpflegers [1] und unterlag somit einem ständigen Wechsel des Besitzers. Die Quellen nennen die Eginger (1457) [2], die Hertzhaimer (1460) [3], Gessenberger (1496). 1511 verpfändete Herzog

[7] Bis 1790 in Gemeinschaftsbesitz mit Sitz Heretsham.
[8] Nach der Teilung im Jahre 1790 kamen einige Güter an den Sitz Heretsham.

[1] Heimatbuch d. Landkreises Traunstein 221 f.
[2] Krenner, Baier. Landtags-Handlungen 15, 442 f.
[3] HSTAM GU Trostberg 40.
[4] HSTAM GL Trostberg 1.
[5] HSTAM GL Trostberg 18.
[6] Ebd.
[7] HSTAM GL Trostberg II, 312.

[1] Vgl. über Markt Trostberg S. 120.
[2] HSTAM GU Trostberg 78.
[3] HSTAM GU Trostberg 8. Vgl. Liste bei Geiss (OA 26).

Wolfgang von Bayern das Schloß, den Markt und die Herrschaft Trostberg an den Meraner Hans Fueger auf Wiederkauf für 18000 fl.[4]. Nach ihm folgen als Besitzer ein Baumgartner[5], Aham zu Burgstall (1595), der Besitzer von Schedling, häufig taucht der Name Riedler auf (1645, 1663)[6]. 1696 werden ein Baron Altenfrauenhofen[7], 1704 die Familie de Ocfort und von 1737 bis 1792 die Grafen von Berchem genannt. Nach der vorübergehenden Besitznahme durch die Törringer (bis 1801) werden wieder die Berchem genannt. Bemerkenswert ist, daß Trostberg als Sitz nicht im 1. Hofmarksverzeichnis, sondern erst 1597 als Edelmannssitz[8] erwähnt wird. Der Sitz hatte keine Güter.

Einschichte Güter nicht im Landgericht Trostberg gelegener Hofmarken:

Hofmark Hartmannsberg

Landgericht Kling, Besitzer: Freiherrn von Pienzenau 1394–1764

Zagl (E, Gde Heilig Kreuz), 1 Anw: Hfmsherrschaft 1/8.
Kendling (E, Gde Heilig Kreuz), 1 Anw: Hfmsherrschaft 1/8.
Hagenau (E, Gde Heilig Kreuz), 2 Anw: Hfmsherrschaft 2 je 1/16.
Blindreuth (E, Gde Heilig Kreuz), 1 Anw: Hfmsherrschaft 1/8.
Deinting (W, Gde Heilig Kreuz), 2 Anw: Hfmsherrschaft 1/2 (Ostermayer), 2 je 1/4 (Liendlmayer, Brunner).
Au (Gde Hagenau ?), 1 Anw: Hfmsherrschaft 1/8 (Mühle) bei Seeon.

C. Markt Trostberg

Der Markt Trostberg entstand im Zuge der ersten wittelsbachischen Gründungen im gleichen Zeitraum wie Neuötting (1231) und Braunau (1230), noch vor der Landesteilung von 1255.

Die Behauptung Aventins, Herzog Otto habe 1233 einen Markt mit Namen „Trosperg" an der Alz erbauen lassen, entbehrt des Beweises[1]. Erstmalige Erwähnung findet der Markt erst im Urbar von Baumburg von 1245[2]. Bereits von 74 Einwohnern verzeichnet das Kloster Einkünfte. Da das Urbar das kleinere Altenmarkt „Forum Trosperch antiquum" nennt[3], ist anzunehmen, daß die Gründung des neuen Marktes Trostberg durch Verlegung des alten Markts erfolgte[4]. Jedenfalls steht fest, daß Trostberg in Beziehung zu Altenmarkt d. h. zu Baumburg stand und be-

4 HSTAM GL Trostberg I, 1.
5 HSTAM GL Trostberg I, 12.
6 HSTAM GL Trostberg II, 138.
7 HSTAM GL Trostberg II, 312 ff.
8 HSTAM GL Trostberg II, 321.

1 Sailer, Trostberg.
2 Dollinger, Transformations.
3 Ebd. 103.
4 Vgl. hierzu E. Klebel, Die bayerischen Städte und Märkte im 12. Jahrhundert (ZBLG 19) 1939, 37–93.

reits seit der 1. Erwähnung ein reiches wirtschaftliches Leben kannte [5]. Mit dem Jahre 1251 erfolgte die entscheidende Wende in seiner Geschichte: es geriet in den Interessenbereich des bayerischen Herzogs. Nachdem Herzog Otto Erbe der Ortenburger und 1251 Vogt von Baumburg wurde, konnte er im selben Jahr den entscheidenden Tausch einer curia „in Tale" mit allem Zubehör „super qua situm castrum Trostperch" für Weingüter und Fischlehen erzwingen [6]. Das hier erstmals erwähnte castrum war offensichtlich vor 1251 von den Ortenburgern (Rapoto III.), den vorherigen Vögten von Baumburg, erbaut worden [7]. Die Tauschurkunde von 1251 erwähnt aber nicht nur ein castrum, sondern auch einen Markt, auf dem Baumburg von jeder Hofstatt 5 Denare erhalten sollte [8]. Stand Trostberg zunächst ganz unter dem Einfluß Baumburgs, so wurde der Markt nach und nach dem Kloster entzogen. Bereits 1258 verlor Baumburg weitere Rechte an den Herzog. Im Tausch mußte es an Herzog Heinrich die Brückenabgaben und den Zoll gegen Abgaben von Vogtschaften übertragen [9]. Zu welcher Bedeutung Trostberg als herzogliche Grenzveste gelangte, zeigt die im herzoglichen Urbar genannte Zollordnung von 1328 und die Nennung von zwei Mühlen [10].

Die Zurückdrängung baumburgischer Rechte in Trostberg ist bis 1557 festzustellen, so lange schwelten die Auseinandersetzungen zwischen dem Kloster und dem herzoglichen Markt. 1342 wurden die „Ehaften und Gewerbe" des Marktes Altenmarkt zugunsten Trostbergs eingeschränkt [11] und 1557 mußte der Propst von Baumburg in Trostberg die Zulassung seiner „Sailer und Handwerker" unter Berufung auf den obigen Vertrag fordern [12].

Wann Trostberg Markt wurde und dadurch eine gewisse Selbständigkeit gegenüber den herzoglichen Landpflegern erhielt, ist nicht überliefert. Wie erwähnt wird, ist die alte Marktrechtsordnung bereits 1457 verbrannt. Die erste urkundliche Marktrechtsverfassung stammt aus dem Jahre 1457, die allerdings nur in einer Kopie aus dem Jahre 1526 erhalten ist [13]. Herzog Ludwig bestätigte erneut nach dem Brand die „ur alt freyheit, gnad und privilegia", wobei vor allem die Abhaltung von zwei Jahrmärkten erwähnt wurde. Spätere Bestätigungsprivilegien brachten Erweiterungen. So gewährte Herzog Wolfgang 1509 einen dritten Jahrmarkt [14] und die Herzöge Wilhelm und Ludwig gestatteten 1527 die Erhebung eines Standgeldes von den Tuch- und Gewandschneidern bei den Jahrmärkten [15].

[5] VAN DÜLMEN, Baumburg 33 f.
[6] MB II, Nr. 24, S. 204. Außerdem erwarb der Herzog Höfe in Dorfen und Blickenberg.
[7] Annahme von SPINDLER, Landesfürstentum 79.
[8] MB II, Nr. 23, S. 203.
[9] Ebd. 25, S. 205.
[10] MB 36, II, 202.
[11] HSTAM GU Trostberg Nr. 128.
[12] HSTAM GU Trostberg Nr. 175.
[13] HSTAM GL Trostberg 17. Vollständiger Abdruck in „Der Heimatspiegel. Beilage zum Trostberger Tagblatt" Juli 1934. Hrsg. v. W. SCHULTHEISS.
[14] HSTAM GU Trostberg 135. Ein Wochenmarkt wird erstmals unter Herzog Heinrich II. im Jahre 1335 erwähnt.
[15] HSTAM GU Trostberg 146.

Es kennzeichnet den Wert und die Bedeutung Trostbergs, daß es die Herzöge mehrmals verpfändeten. Herzog Heinrich verkaufte 1336 die Veste Trostberg (mit Rosenheim) an Thomas von Freundsberg, der sie jedoch nach Rückzahlung der Summe wieder herauszugeben versprach [16]. 1369 bildete Trostberg ein Pfand des Herzog Stephan d. J. für Reichger von Liegenhaimer [17]. Bekannt wurde vor allem der Verkauf der Herrschaft, des Schlosses, Marktes und der Pflege Trostberg 1511 an den kaiserlichen Rat und Tiroler Kaufmann Hans Fueger (Fieger) [18]. Für 18 000 rh Gulden erhielt er die Herrschaft mit allem Zubehör und Einkünften, allerdings mit dem Vorbehalt eines ewigen Widerrufs. Fieger starb bereits 1518.

Mit der Bestätigung der neuen Ratsordnung über die Wahl des inneren und äußeren Rats sowie des Bürgermeisters durch die Herzöge Wilhelm und Ludwig von 1542 [19] und der Mautordnung des Marktes von 1544 [20] war der Markt Trostberg als selbständige Gemeinde gefestigt, in der insbesondere seit ihren Anfängen das Tuchmacherhandwerk blühte.

Erst zu Beginn des 19. Jahrhunderts traten neue Veränderungen ein. Der alte Burgfrieden des Marktes wurde nach dem Kataster von 1808 Steuerbezirk Trostberg I. Sektion. 1919 wurde Trostberg mit ungefähr 2100 Einwohnern kgl. bayerische Stadt.

Trostberg (Stadt, Gde), 141 Anw: Die meisten Anwesen scheinen in Eigenbesitz übergegangen zu sein. Zum Rentamt 9; Markthammer 31; Ki Trostberg 2; St. Michaeliskapelle 2; Bürgermeßstiftung und St. Erhartsbruderschaft 3; Sitz Schedling 4 [21].

[16] HSTAM Kurbaiern 14525.
[17] HSTAM Pfalz Neuburg Varia Bavarica 1139.
[18] HSTAM Kurbaiern 14523.
[19] HSTAM GU Trostberg 157.
[20] HSTAM GU Trostberg 164.
[21] Nach dem Kataster von 1810.

II. Das Landgericht Traunstein

Umfang und Grenzen

Das Landgericht Traunstein umfaßte im Jahre 1760:
vom heutigen Landkreis Traunstein (Amtsgericht Traunstein) die Stadt Traunstein und die Forstbezirke Eschen, Sulzberg, Kochelstein, Inzell, Zell, Vachenau sowie Teile der Forstbezirke Seehaus, Urschlau und Ruhpolding; dazu die Gemeinden Chieming, Erlstätt, Freimann, Hammer, Hart, Haslach, Hochberg, Holzhausen, Inzell, Kammer, Matzing, Nußdorf, Oberhochstätt, Pierling, Ruhpolding, Seebruck, Tabing, Traunreut, Traunwalchen, Unter- und Obereggerhausen, Vachendorf, Vogling, Wolkersdorf und Teile der Gemeinde Altenmarkt, Eisenärzt, Grabenstätt, Siegsdorf, Stein, Traunreut und Truchtlaching.

Insgesamt umschloß das Gericht 23 heutige Gemeinden, die Stadt Traunstein und 6 Forstbezirke vollständig sowie Teile von 7 Gemeinden und 3 Forstbezirken mit zusammen 543 Ortschaften, einer Stadt, 94 Dörfern, 180 Weilern und 268 Einöden.

Das Landgericht grenzte im Osten an die salzburgischen Pfleggerichte Waging, Teisendorf und Staufeneck, im Süden an das Landgericht Reichenhall und an das salzburgische Pfleggericht Lofer, im Westen an die Landgerichte Marquartstein und Kling und schließlich im Norden an das Landgericht Trostberg und an das salzburgische Pfleggericht Tittmoning.

Außer drei Teilbeschreibungen der Landesgrenzen gegen das Hochstift Salzburg ist keine vollständige Grenzbeschreibung des ganzen Landgerichtes vorhanden. Diese Grenzbeschreibungen von 1585 [1], 1619 [2] und 1763 [3] weisen bedeutende Fehler auf [4]. Eine weitere Grenzbeschreibung liegt nur über die Grenze des Burgfriedens und der geschlossenen Hofmarken von 1606 vor [5]. Aufschlußreich sind insbesondere die Beschreibungen der Gerichte Reichenhall [6], Marquartstein [7] und Trostberg [8] für Traunstein, wodurch ein Teil der Nord- und Südgrenze sich eindeutig feststellen läßt.

Die Ostgrenze und Südgrenze des Landgerichts deckt sich mit der heutigen Landkreisgrenze und blieb seit dem Ehardinger Vertrag von 1275

[1] HSTAM GL Traunstein 13 a.
[2] HSTAM GL Traunstein 13 b.
[3] Ebd.
[4] So behauptet die Beschreibung von 1585, auf der auch die anderen gründen, daß das LG im Süden die Grafschaft Tirol berühre, während in Wirklichkeit die Gerichte Lofer und Reichenhall angrenzen.
[5] Stadtarchiv Traunstein B I/4.
[6] HSTAM GL Reichenhall 1, 99 ff. (v. 1665).
[7] HSTAM GL Marquartstein 1, 134 (v. 1610).
[8] HSTAM GL Trostberg 2½, 1.

fast ganz beständig [9]. Nach Süden bildeten die Berge auch eine natürliche Grenzlinie. Die Grenze nach Westen hingegen, d. h. zum Gericht Marquartstein, wurde durch den Zusammenschluß beider Gerichte 1802/3 völlig aufgelöst, läßt sich aber nach der Konskription von 1752 und nach der Gerichtszugehörigkeit der Almen rekonstruieren. Die Grenze liegt in etwa seit der Abfassung des 3. Herzogsurbars (Anfang 14. Jh.) fest [10]. Lediglich der sog. Bergener Winkel (im wesentlichen die Gemeinde Bergen), der noch 1307 zum Amt Chiemgau, d. h. zum Gericht Traunstein gehörte [11], wird seit 1435 zum Gericht Marquartstein gezählt [12]. Den nördlichen Teil der Westgrenze bildet der Chiemsee und in Verlängerung die Alz, die die zum Landgericht Traunstein gehörige geschlossene Hofmark Truchtlaching durchschnitt. Deren Orte Döging und Point mit dem Sitz Poigen gehörten dem Gericht Trostberg [13].

Die Einteilung des Landgerichtes Traunstein in vier Ämter geht erstmals aus dem Neuburger Kopialbuch von 1436 [14] und aus dem Salbuch des Vizedomamtes Burghausen von 1446 hervor [15]; ihr Umfang blieb dann später konstant. Allerdings werden im Herzogsurbar von 1301/07 bereits drei dieser Ämter genannt: Amt Chiemgau, Kammer, Miesenbach. Das Amt Niederchiemgau ist eine Neuschöpfung aus dem 15. Jahrhundert und entstand offensichtlich aus einer Teilung des Amtes Kammer. Das Amt Chiemgau, das im wesentlichen sich mit dem späteren Amt Oberchiemgau deckte, verlor — wie gesagt — im 15. Jahrhundert nach dem Gericht Marquartstein den Bergener Winkel. Allein das Amt Miesenbach blieb von der Zeit des Herzogsurbar bis zum 18. Jahrhundert unangetastet.

Gliederung und Güterbestand von 1760

Summarische Übersicht

Das Landgericht bestand 1760 aus 4 Schergenämtern: Miesenbach, Oberchiemgau, Niederchiemgau und Kammer. Diese Ämter waren in 32 Hauptmannschaften untergliedert. Das Amt Miesenbach umfaßte 8 Hauptmannschaften, Oberchiemgau 11, Niederchiemgau 6 und das Amt Kammer 7 Hauptmannschaften.

An mittelbaren Gerichtsbezirken enthielt das Landgericht Traunstein die Stadt Traunstein, 9 Hofmarken, 3 Sitze und das Bergamt Rauschenberg. Von den Hofmarken waren 2 in landesfürstlichem, 4 in adeligem und 3 in geistlichem Besitz. Jedoch unterstanden die beiden Hofmarken des Landesherrn Eisenärzt und die Salinenhofmark Au dem Vogtkastenamt bzw. dem Salzmaieramt.

[9] Vgl. S. 51.
[10] MB 36, 2, 105 ff.
[11] Ebd.
[12] HSTAM GL Marquartstein 1, fol. 134 f.
[13] Vgl. S. 117.
[14] HSTAM Neuburger Kopialbücher 38, 129.
[15] HSTAM St. V. 1096. Vgl. .

Hofgrößen	3/4	1/2	5/8	3/8	1/4	1/6	1/8	1/12	3/16	1/14	1/16	3/32	1/32	1/64	Summe
Landgerichtsunmittelbar	16	57	2	111	345	5	176	33	34	–	109	1	55	–	953
Hofmärkisch	–	1	–	1	64	–	112	–	2	1	144	–	134	23	482
davon waren einschichtig	–	6	1	1	43	–	61	–	4	1	66	–	32	–	215
Insgesamt	16	58	2	112	409	5	288	33	36	1	253	1	189	23	1 435

Die Verteilung des Grundbesitzes auf die im Landgericht Traunstein meistbegüterten Grundherrschaften zeigt folgendes Bild:

Hofgrößen	3/4	1/2	5/8	3/8	1/4	1/6	1/8	1/12	3/16	1/14	1/16	3/32	1/32	1/64	Summe
Ortskirchen / Benefizien	5	12	–	20	97	2	101	15	11	–	77	–	20	2	362
Domkapitel Salzburg	1	25	2	15	114	2	100	5	5	–	56	3	16	–	344
Kl Baumburg	8	2	–	31	51	–	24	1	8	–	7	–	–	2	134
Hfm Inzell	–	–	–	–	–	–	2	–	–	–	16	–	70	–	88
Hfm Winkl	–	–	–	1	12	–	13	1	–	–	27	–	9	–	63
Hfm Truchtlaching	–	–	–	–	9	–	16	–	–	–	20	–	–	11	56
Hfm Stein	–	2	–	–	5	–	13	–	–	–	8	–	27	–	55
Hfm Neuenchieming	–	–	–	–	13	–	14	–	–	–	10	–	8	8	53
Kl Frauenchiemsee	1	4	–	13	20	–	9	–	–	–	4	–	1	–	52
Hfm Pertenstein	–	–	–	–	1	–	14	–	1	–	12	–	19	–	47
Vogtkasten Traunstein	–	–	–	–	1	–	1	2	–	–	26	1	9	–	40
Selbsteigen	–	–	–	2	3	–	8	1	1	–	14	–	6	–	35
Hfm Grabenstätt	–	–	–	–	3	–	7	–	–	–	18	–	2	–	30
Kl Raitenhaslach	1	2	–	4	14	–	5	–	–	–	3	–	–	–	29
St. Peter Salzburg	–	5	–	2	8	–	5	–	1	–	5	–	1	–	27
Hfm Sondermoning	–	–	–	–	7	–	5	–	–	–	8	–	5	–	25
Kl Herrenchiemsee	–	1	–	–	13	–	7	1	–	–	2	–	–	–	24
Kl Nonnberg Salzburg	–	–	–	6	14	–	1	1	–	–	1	–	–	–	23
Sitz Marwang	–	–	–	–	–	–	4	–	3	–	9	–	–	4	20
Kastenamt Marquartstein	–	1	1	–	3	–	7	–	4	–	3	–	–	–	19
Herzog-Georg-Stiftung Reichenhall	–	1	–	5	–	–	3	1	–	–	6	–	–	–	16
Sitz Schedling	–	2	–	–	5	–	5	–	–	1	1	–	–	–	14
Sitz Neuenreuth	–	–	–	–	1	–	6	–	–	–	3	–	–	–	10
Bartholomäer Institut Salzburg	–	–	–	1	–	–	6	–	1	–	2	–	–	–	10
Hfm Altenmarkt	–	–	–	–	3	–	6	–	–	–	2	–	–	–	11

Dem Landgericht unterstanden unmittelbar		953 Anw
zu Hofmarken und Sitzen zählten	482 Anw	
dem Kastenamt Marquartstein und Trostberg unterstanden	27 Anw	
die Stadt Traunstein zählte	210 Anw	
dem Landgericht unterstanden also mittelbar		719 Anw
insgesamt		1672 Anw

In den hofmärkischen Besitz sind dabei 215 einschichtige Güter einbezogen. Anwesen ohne Hofangaben sind nicht mitgezählt.

Die 1672 Anwesen des Landgerichts Traunstein waren ungefähr zu 75 % in geistlichem Besitz, und zwar 3/4 in Händen der Klöster, die restlichen Anwesen, d. h. 25 %, gehörten dem Adel bzw. dem Landesherrn. Der Landesherr besaß rund 1/5 des nicht geistlichen Besitzes, und selbsteigen waren nur 2,3 % des Gesamtbesitzes.

Statistische Beschreibung

Die folgende Beschreibung des Güterbestandes in den landgerichtsunmittelbaren und hofmärkischen Orten beruht auf der Güterkonskription von 1752 [1] und dem Hofanlagebuch von 1760 [2]. Grundsätzlich wurde, wenn nicht eigens anders vermerkt, bei Abweichung der Bücher voneinander die Güterkonskription nach dem Hofanlagebuch korrigiert. Bei den großen Anwesen sind die Hofnamen angegeben, die dem Hofanlagebuch von 1760 entnommen wurden.

Die Reihenfolge der Ämter und Obmannschaften entspricht der Gliederung der Vorlage von 1752/60. Die Orte werden allerdings der alphabetischen Ordnung gemäß aufgezählt.

A. Landgerichtsunmittelbare Orte

a) Amt Miesenbach

1. Hauptmannschaft Lenzensberg

Abstreit (W, Gde Hochberg), 3 Anw: Kl Baumburg 1/4 (Schinagl) [3], 2 je 1/8.

Bach (E, Gde Hochberg), 1 Anw: Domkap Salzburg 1/4 (Bacher am Bach).

Eppenstatt (E, Gde Hochberg), 1 Anw: Kl St. Peter Salzburg 3/16.

Fotzenthal (Gde Hochberg), 1 Anw: Ki Taching 1/8.

Hochöd (E, Gde Hochberg), 1 Anw: Stadt Traunstein 1/16.

Graben (E, Gde Hochberg), 1 Anw: Domkap Salzburg 1/4 (Gut am Graben).

[1] HSTAM GL Traunstein 12.
[2] HSTAM GL Traunstein 5.
[3] Im Hofanlagebuch selbsteigen.

Hinterwelln (W, Gde Hochberg), 3 Anw: Ki Siegsdorf 1/8; Kl St. Peter Salzburg 1/8, 1/32.

Höfen (W, Gde Hochberg), 4 Anw: Ki Haslach 3 je 1/4 (Thonnl, Mayr, Zierler), 1/16.

Holzleiten (E, Gde Hochberg), 1 Anw: Kl Raitenhaslach 1/4.

Hütt (E, Gde Hochberg), 1 Anw: Herzog Georg Stiftung und Spital Reichenhall 1/8.

Kibler [4] (Gde Hochberg), 1 Anw: Kl Raitenhaslach 1/8.

Kirchleiten (E, Gde Hochberg), 1 Anw: Kl St. Peter Salzburg 1/4.

Königswiesen (E, Gde Hochberg), 1 Anw: Ki Haslach 1/4.

Mitterbichel (W, Gde Hochberg), 2 Anw: Kl Baumburg 3/16 (Hannerl); Domkap Salzburg 1/4 (Seppen).

Paulöd (E, Gde Hochberg), 1 Anw: Selbsteigen 1/8.

Pechschnait (= Oed i. d. Pechschneid, E, Gde Hochberg), 1 Anw: Kl Baumburg 1/4.

Schwober (E, Gde Hochberg), 1 Anw: Kl Raitenhaslach 1/2 (Schwober).

Vorderwelln (E, Gde Hochberg), 1 Anw: Ki Vogling 1/4.

Wahlsperg (E, Gde Hochberg), 1 Anw: Herzog Georg Stiftung Reichenhall 1/8.

2. Hauptmannschaft Waasen

Bärngschwendt (W, Gde Ruhpolding), 4 Anw: 2/3 Allerseelenbruderschaft Vachendorf und 1/3; Selbsteigen 1/4 (Kayser); Domkap Salzburg 1/8, 2 je 1/16.

Am Dägn [5] (Dagn, Gde Ruhpolding), 1 Anw: Vogtkasten Traunstein 1 Häusl.

Brand (D, Gde Ruhpolding), 5 Anw: Domkap Salzburg 1/8, 3 je 1/16, 1/32; Vogtkastenamt 1/32.

Eisenberg (E, Gde Ruhpolding), 1 Anw: Domkap Salzburg 1/4.

Geiern (E, Gde Ruhpolding), 1 Anw: Pfarrwiddum Vachendorf 1/4.

Gstatt (W, Gde Ruhpolding), 3 Anw: Ki Bergen 1/8; Ki Ruhpolding 1/8, 1/32.

Guglberg (E, Gde Ruhpolding), 2 Anw: Ki Ruhpolding 1/8; Domkap Salzburg Oblay 1/8.

Hinterpoint (W, Gde Ruhpolding), 1 Anw: Domkap Salzburg 1/4.

Ruhpolding (D, Gde Ruhpolding), 9 Anw: Vogtkasten Traunstein 1/32; Domkap Salzburg 1/4, 1/12, 4 je 1/16, 1/32.
Einschichtig: Hfm Winkl 1/16 [6].

Schwaig (W, Gde Ruhpolding), 2 Anw: Domkap Salzburg 1/4 (Kaindl), 1/8.

[4] Heute Bestandteil von W Stein.
[5] Bestandteil von W Bacherwinkl. Im AB kommt E am Dögn als 1/16 Hof in der Hptm Ruhpolding ein.
[6] Ein weiteres Gut in Hptm Ruhpolding.

Stocking (E, Gde Ruhpolding), 1 Anw: Ki Zell 1/4.

Stockreit (W, Gde Ruhpolding), 3 Anw: Pfarrwiddum Vachendorf 1/8, 2 je 1/16.

Sulzen (E, Gde Ruhpolding), 1 Anw: Domkap Salzburg 1/16.

Waasen (D, Gde Ruhpolding), 9 Anw: Domkap Salzburg 3/16 (Lenz am Rausch), 3 je 1/8, 4 je 1/16, 1/32.

Waich (D, Gde Ruhpolding), 3 Anw: Domkap Salzburg 1/8; Vogtkasten Traunstein 1/16.
Einschichtig: Hfm Stein 1/32.

Weingarten (E, Gde Ruhpolding), 1 Anw: Domkap Salzburg 1/4.

3. Hauptmannschaft Vogling

Bernbichl (E, Gde Vogling), 4 Anw: Kl Baumburg 1/2 (Bernbichler), 3 je 1/4 (Brandstätter, Lindenhuber, Gerhardsstatt).

Bucheck (E, Gde Hochberg), 2 Anw: Kl Baumburg 1/8; Selbsteigen 1/32.

Embach (E, Gde Vogling), 1 Anw: Domkap Salzburg 1/4.

Feilenreit (E, Gde Vogling), 2 Anw: Domkap Salzburg 2 je 1/8.

Feichten (E, Gde Vogling), 2 Anw: Domkap Salzburg 2 je 1/4 (Graf, Feichtner).

Frauenstätt (W, Gde Vogling), 1 Anw: Kl Baumburg 1/8.

Grünreit (E, Gde Vogling), 1 Anw: Domkap Salzburg 1/8.

Hallaich (E, Gde Vogling), 1 Anw: Kl Baumburg 1/8 [7].

Häusern (E, Gde Vogling), 2 Anw: Domkap Salzburg 2 je 1/8.

Sankt Johann (W, m. Ki, Gde Vogling), 2 Anw: Domkap Salzburg 1/16, 1/32.

Kohlbrenn (W, Gde Vogling), 2 Anw: Domkap Salzburg 2 je 1/8.

Lindl (E, Gde Vogling), 1 Anw: Domkap Salzburg 1/4 (Hinterbichler).

Mahd (E, Gde Vogling), 2 Anw: Domkap Salzburg 1/4 (Gut am Mahd), 1/16.

Mosen (E, Gde Vogling), 1 Anw: Domkap Salzburg 1/4.

Obereck (E, Gde Vogling), 1 Anw: Domkap Salzburg 1/8.

Ober-Unterberg (E, Gde Vogling), 1 Anw: Domkap Salzburg 1/16.

Prüll (E, Gde Vogling), 1 Anw: Domkap Salzburg 1/4.

Plereit (W, Gde Vogling), 3 Anw: Domkap Salzburg 2 je 1/8, 1/16.

Rettenbach (W, Gde Vogling), 1 Anw: Kl Baumburg 1/4 (Huber).

Tauernstein (E, Gde Vogling), 1 Anw: Domkap Salzburg 1/4.

Thal (W, Gde Vogling), 3 Anw: Ki Vogling 2 je 1/8; Domkap Salzburg 1/16.

Untereck (W, Gde Vogling), 1 Anw: Domkap Salzburg 1/8.

Unterberg (E, Gde Vogling), 1 Anw: Domkap Salzburg 1/16.

[7] AB – Selbsteigen.

Vogling (W, Gde Vogling), 3 Anw: Domkap Salzburg 3 je 1/4 (Fellner, Jehln, Niederleitner).
Vorrauffen (= Vorauf, E, Gde Vogling), 1 Anw: Domkap Salzburg 1/8.
Weiher (E, Gde Vogling), 1 Anw: Domkap Salzburg 1/16.

4. Hauptmannschaft Frossee (Froschsee)

Aschenau (E, Gde Ruhpolding), 3 Anw: Domkap Salzburg 3 je 1/8.
Au (E, Gde Ruhpolding), 2 Anw: Domkap Salzburg 2 je 1/8.
Endsee (E, Gde Ruhpolding), 1 Anw: Domkap Salzburg 1/4.
Gnaig (W, Gde Ruhpolding), 1 Anw: Domkap Salzburg 1/16.
Hallweg (E, Gde Ruhpolding), 2 Anw: Domkap Salzburg 2 je 1/8.
Labenbach (E, Gde Ruhpolding), 1 Anw: Domkap Salzburg 1/4.
Oberhausen (E, Gde Ruhpolding), 2 Anw: Domkap Salzburg 2 je 1/8.
Plenken (E, Gde Ruhpolding), 1 Anw: Domkap Salzburg 1/8.
Point (E, Gde Ruhpolding), 1 Anw: Domkap Salzburg 1/4.
Ramsen (E, Gde Ruhpolding), 2 Anw: Domkap Salzburg 2 je 1/8.
Rauchenbichl (E, Gde Ruhpolding), 2 Anw: Domkap Salzburg 2 je 1/8.
Reiten (E, Gde Ruhpolding), 2 Anw: Domkap Salzburg 2 je 1/8.
Ried (E, Gde Ruhpolding), 1 Anw: 2/3 Ki Zell und 1/3 Ki Ruhpolding 1/4.
Schürzbichl (E, Gde Ruhpolding), 2 Anw: Domkap Salzburg 2 je 1/8.
Stadler (E, Gde Ruhpolding), 1 Anw: Domkap Salzburg 1/6.

5. Hauptmannschaft Zellboden

Bojern (E, Gde Ruhpolding), 1 Anw: Domkap Salzburg 1/6.
Brandl (E, Gde Ruhpolding), 1 Anw: Domkap Salzburg 1/8.
Brandlberg (E, Gde Ruhpolding), 1 Anw: Domkap Salzburg 1/8.
Grashof (D, Gde Ruhpolding), 4 Anw: Domkap Salzburg 1/16; Vogtkasten Traunstein 2 je 1/16, 1/32.
Hadermarkt (D, Gde Ruhpolding), 2 Anw: Vogtkasten Traunstein 2 je 1/32.
Hörgering (D, Gde Eisenärzt), 1 Anw: Ki Ruhpolding (1/2) und 1/2 Ki Zell 1/4 (Schwaiger).
Knogl (E, Gde Ruhpolding), 1 Anw: Domkap Salzburg 1/4.
Laubau (W, Gde Ruhpolding), 1 Anw: Domkap Salzburg 1/16.
Leiten (E, Gde Ruhpolding), 1 Anw: Ki Zell 1/4.
Vorder-Miesenbach (D, Gde Ruhpolding), 11 Anw: Domkap Salzburg 2 je 1/4 (Oberleitner, Schusterbauer), 2 je 1/8; Kl Seeon 1/4 (Epp), 2 je 1/8, 1/32; Allerseelenbruderschaft Ruhpolding 1/8.
Einschichtig: Hfm Grabenstätt 2 je 1/8.
Obereben (E, Gde Ruhpolding), 1 Anw: Allerseelenbruderschaft Inzell 1/4.
Ortacker (E, Gde Ruhpolding), 1 Anw: Domkap Salzburg 1/12.

Staindlern (= Stainling, E, Gde Ruhpolding), 1 Anw: Domkap Salzburg 1/4.

Unterramsen (= Ramsler, W, Gde Ruhpolding), 1 Anw: Dompropstei Salzburg 1/4.

Zell (D, Gde Ruhpolding), 13 Anw: Vogtkasten Traunstein 1/12, 3 je 1/16, 1 Urbarstaferne; Dompropstei Salzburg 1/4 (Mühle); Ki Zell 1/4, 2 je 1/32; 1/2 Dompropstei und 1/4 Ki Ruhpolding und 1/4 Ki Zell 1/4 (Hagerlehen), 1/32; Dompropstei Salzburg (1/2) und 1/2 Ki Siegsdorf 1/8; Allerseelenbruderschaft Ruhpolding 1/4.
Einschichtig: Hfm Winkl 1/16.

Zwickling (W, Gde Ruhpolding), 3 Anw: Domkap Salzburg 1/8, 2 je 1/16.

6. Hauptmannschaft Wolfsberg

Adlgastag (E, Gde Siegsdorf), 1 Anw: Ki Siegsdorf 1/8.

Aich (E, Gde Hochberg), 1 Anw: Kl Baumburg 1/8 [7].

Daxbach (E, Gde Siegsdorf), 1 Anw: Ki Siegsdorf 1/8.

Eben (E, Gde Inzell), 1 Anw: Domkap Salzburg 1/16.

Gerhartsreit (D, Gde Siegsdorf), 1 Anw: Selbsteigen 1/8.

Holnstein (E, Gde Siegsdorf), 1 Anw: Vogtkasten Traunstein 1/32.

Hörgering (D, Gde Eisenärzt), 12 Anw: Pfarrwittum Vachendorf 1/8, 4 je 1/16, 1/32; Lehenstube München 1/8, 1/32; Ki Zell 1/8; Domkap Salzburg 2 je 1/8; Ki Vogling 1/8.

Molberting (D, Gde Siegsdorf), 8 Anw: Domkap Salzburg 1/4 (Dürer), 4 je 1/8, 1/16, 2 je 1/32.

Oberheutau (D, Gde Siegsdorf), 1 Anw: Domkap Salzburg 1/8.

Unterheutau (D, Gde Siegsdorf), 2 Anw: Dompropstei Salzburg 1/4, 1/32.

Paulfischer (E, Gde Hochberg), 1 Anw: Ki Siegsdorf 1/8.

Rudhart (E, Gde Siegsdorf), 1 Anw: Graf Taufkirchen zu Guttenburg 1/4.

Schöneck (W, Gde Siegsdorf), 1 Anw: Domkap Salzburg 1/8.

Obersiegsdorf (D, Gde Siegsdorf), 23 Anw: Vogtkasten Traunstein 6 je 1/16 [9]; Ki Siegsdorf 1/4 (Obermayr) 2 je 1/8; 4 je 1/16, 1/32; Domkap Salzburg 1/2 (Voglmayer); Pfarrwittum Vachendorf 1/16; Allerseelenbruderschaft Siegsdorf 1/16; Selbsteigen 5 je 1/16.

Spatzreit (W, Gde Siegsdorf), 2 Anw: Allerseelenbruderschaft Ruhpolding 3/16 (Hinterspatzenreiter); Selbsteigen 3/16 (Vorderspatzenreiter)

Spirka (E, Gde Siegsdorf), 1 Anw: Kl Baumburg 1/8.

Vitzthum (E, Gde Hochberg), 1 Anw: Domkap Salzburg 1/4.

Wernleiten (D, Gde Hochberg), 1 Anw: Kl Baumburg 1/4 [10].

Wien (Gde Inzell), 1 Anw: Domkap Salzburg 3/32 [8].

[8] Zwei weitere Güter liegen in Hfm Inzell.
[9] Das Mauthäusl zu Untersiegsdorf (im G. Marquartstein, anleitbar nach Traunstein).
[10] AB – Selbsteigen.

Wiesen (E, Gde Siegsdorf), 1 Anw: Ki Siegsdorf 1/16.

Wolfsberg (W, Gde Siegsdorf), 6 Anw: Ki Siegsdorf 1/4 (Huber); Domkap Salzburg 2 je 1/8, 2 je 1/16, Ki Ruhpolding (1/2) und 1/2 Ki Zell 1/8.

7. *Hauptmannschaft Mauer*

Aich (E, Gde Vogling), 1 Anw: Domkap Salzburg 1/4 (Aicher am Riedl).

Farnbichl (E, Gde Hammer), 1 Anw: Kl Baumburg 1/16 [11].

Felln (E, Gde Vogling), 1 Anw: Domkap Salzburg 1/8.

Frauenstätt (W, Gde Vogling), 3 Anw: Domkap Salzburg 2 je 1/8, 1/16.

Hachau (D, Gde Hammer), 4 Anw: Domkap Salzburg 2 je 1/8, 1/16, 1/32.

Groß-Hachau (E, Gde Hammer), 1 Anw: Domkap Salzburg 1/4 [12].

Hammer (D, Gde Hammer), 7 Anw: Selbsteigen 2 je 1/16, 1/32; Domkap Salzburg 2 je 1/4; Kl Baumburg 2 je 1/16 [12].

Hinter-Meisau (= Meisau, W, Gde Hammer), 2 Anw: Domkap Salzburg 2 je 1/8.

Vorder-Meisau (= Meisau, W, Gde Hammer), 3 Anw: Domkap Salzburg 3 je 1/16.

Krutzling (E, Gde Vogling), 2 Anw: Kl St. Peter Salzburg 2 je 1/8.

Mauer (E, Gde Vogling), 1 Anw: Domkap Salzburg 1/8.

Mauer (W, Gde Hammer), 5 Anw: Kl Baumburg 2 je 1/4 (Paul, Jobst), 3/16 (Keck) 2 je 1/8.

Obergschwendt (E, Gde Hammer), 1 Anw: Kl Baumburg 1/4 [13].

Scheiblegg (W, Gde Hammer), 1 Anw: Domkap Salzburg 1/4.

Thal (E, Gde Hammer), 1 Anw: Kl Baumburg 1/8 [14].

Wagenau (D, Gde Hammer), 5 Anw: Kl Baumburg 4 je 1/4 (Käs, Harbacher, Tanzer, Schroll) [15], Vogtkastenamt Traunstein 1/16 [16].

Unter- u. Oberwald (W, Gde Vogling), 4 Anw: Domkap Salzburg 4 je 1/8.

Wimm (E, Gde Vogling), 1 Anw: Domkap Salzburg 1/8.

Zuhausen (W, Gde Vogling), 2 Anw: Domkap Salzburg 2 je 1/8.

8. *Hauptmannschaft Ruhpolding*

Adl (Gde Ruhpolding), 1 Anw: Ki Haslach 1/12.

Bacherwinkl (W, Gde Ruhpolding), 3 Anw: Selbsteigen 1/32; Domkap Salzburg 1/16; Vogtkasten Traunstein 1/32.

Bibelöd (W, Gde Ruhpolding), 1 Anw: Allerseelenbruderschaft Inzell 1/16.

Blicken (W, Gde Ruhpolding), 2 Anw: Bartholomäer Institut Salzburg 2 je 1/8.

Brand (D, Gde Ruhpolding), 6 Anw: Domkap Salzburg 1/8, 4 je 1/16, 1/32.

[11] AB – Selbsteigen.
[12] AB – Selbsteigen.
[13] AB – Selbsteigen.
[14] AB – Selbsteigen.
[15] AB – Selbsteigen.
[16] Heute keine eigene Ortschaft mehr.

Buchschaden (D, Gde Ruhpolding), 3 Anw: Kl St. Peter Salzburg 1/8, 2 je 1/16.

Egg (E, Gde Ruhpolding), 2 Anw: Bartholomäer Institut Salzburg 2 je 1/8.

Gruttau (W, Gde Ruhpolding), 3 Anw: Domkap Salzburg 1/8, 2 je 1/16.

Hinterbreit (W, Gde Ruhpolding), 2 Anw: Ki Ruhpolding 1/4 (Unterhinterbreiter); Selbsteigen 1/4 (Oberhinterbreiter).

Lohen (W, Gde Ruhpolding), 3 Anw: Kl Höglwörth 2 je 1/8, 1/32

Maiergschwendt (E, Gde Ruhpolding), 2 Anw: Ki Zell 1/4 (Müller) Vogtkasten Traunstein 1/8.

Neustadl (D, Gde Ruhpolding), 3 Anw: Kl Höglwörth 1/4 (Vorderneustadler), Kl Seeon 1/4 (Hinterneustadler), Ki Ruhpolding 1/4.

Ruhpolding (D, Gde), 28 Anw: Vogtkasten Traunstein 1/8, 1/32; Domkap Salzburg, 2 je 1/8, 1/16, 2 je 1/32; Ki Ruhpolding 1/8, 2 je 1/16, 1/32; Pfarrwittum Vachendorf 1/4 (Wimmer), 2 je 1/16, 1/32; Kl Höglwörth 2 je 1/8; Ki Haslach 1/8; Kl Raitenhaslach 1/16; Selbsteigen 2 je 1/16, 2 je 1/32; St. Zeno 1/6.
Einschichtig: Hfm Grabenstätt 2 je 1/16, 1/32.

Steinberg (W, Gde Ruhpolding), 2 Anw: Kl St. Zeno 2 je 1/8.

Urschlau (E, Gde Ruhpolding), 2 Anw: Domkap Salzburg 1/8, 1/16

b) Amt Oberchiemgau

1. Hauptmannschaft Erlstätt

Erlstätt (D, Gde), 28 Anw: Domkap Salzburg 1/2 (Huber), 4 je 1/4 (Strohmayr, Heiß, Billinger, Vältl), 4 je 1/8, 1/16; Ki Erlstätt 1/4 (Laggenschmid), 1/8, 4 je 1/16; Allerseelenbruderschaft Erlstätt 2 je 1/8; Pfarrwittum Haslach 1/8, 1/16; Ki Siegsdorf 1/2 (Knösinger); Ki Nußdorf 1/2 (Rieger); Ki St. Maximilian u. Ki St. Johannes Grabenstätt 1/16; Allerseelenbruderschaft Vachendorf 1/8; St. Georg Benefizium Traunstein 1/2 (Angerer); Kl Frauenchiemsee 1/2 (Binder); Selbsteigen 1/16.
Einschichtig: Hfm Stein 2 je 1/32.

2. Hauptmannschaft Wolkersdorf

Höpperding (W, Gde Wolkersdorf), 6 Anw: Domkap Salzburg 6 je 1/4 (Schuster, Schifferegger, Huber, Schwob, Kolb, Prossenögger).

Kotzing (W, Gde Wolkersdorf), 2 Anw: Domkap Salzburg 2 je 1/2 (Hinter- und Vorderkotzinger).

Wolkersdorf (D, Gde Wolkersdorf), 12 Anw: Domkap Salzburg 1/2 (Khain), 11 je 1/4 (Fuchs, Kolmb, Hänsl, Schauer, Mächtl, Hainzl, Pruner, Grabenlehen oder Jänner, Gämber, Augustin-Lehen, Wirt).

3. Hauptmannschaft Grabenstätt

Ober- u. Untereggerhausen (E, Gde Oberhochstätt), 2 Anw: Domkap Salzburg 1/4 (Obereggerhauser); Pfarrhof u. Ki Chieming 3/4 (Untereggerhauser).

Grabenstätt (D, Gde), 37 Anw: Domkap Salzburg 3 je 1/4 (Seppwider, Schönauer, Mühle, Persch), 2 je 3/8 (Mayr, Mayr- oder Stifthof), 4 je 1/8, 2 je 1/12, 4 je 1/16, 5 je 1/32; Bartholomäer Institut Salzburg 3/16, 1/16; Ki Grabenstätt 3 je 1/16, 1/32; St. Johannes Bapt. et Ev. Benefizium Grabenstätt 3 je 1/16; Pfarrwittum Grabenstätt 1/16; Ki St. Maximilian Grabenstätt – Ki St. Georg am Berg – Ki Bernhaupten – Ki Einharting 1/16; Kl Raitenhaslach 2 je 1/16; Vogtkasten Traunstein 2 je 1/16.
Einschichtig: Hfm Grabenstätt 1/16; Hfm Winkl 1/8 [17].

Hirschau (D, Gde Oberhochstätt), 4 Anw: Kl Seeon 3/8 (Haas); Kl Nonnberg Salzburg 1/12; St. Johannes Benefizium Grabenstätt 1/16; Pfarrwittum Grabenstätt 1/32 [18].

4. Hauptmannschaft Vachendorf

Einharting (W, Gde Vachendorf), 5 Anw: Kl Herrenchiemsee 1/8; Pfarrwittum Vachendorf 1/32; Ki St. Georg am Berg – Ki Bernhaupten und Ki Einharting 1/2 (Oberhuber).
Einschichtig: Kastenamt Marquartstein 1/8, 1/16.

Geiselbrechting (W, Gde Vachendorf), 4 Anw: Kl St. Peter Salzburg 2 je 1/2 (Martin, Baumann); Domkap Salzburg 1/4 (Kern); Pfarrwittum Vachendorf 1/16.

Humhausen (W, Gde Vachendorf), 4 Anw: Domkap Salzburg 2 je 1/4 (Humhauser, Bichler); Benefizium St. Johannes Grabenstätt 2 je 1/8, 1/32.

Mühlbach (W, Gde Vachendorf), 5 Anw: Domkap Salzburg 3 je 1/4 (Wimmer, Lassl, Hölzlmüller); Benefizium der 3 unierten Messen in St. Oswald Traunstein 1/4 (Molbermühle), 1/16.

Mühlen (D, Gde Vachendorf), 11 Anw: Domkap Salzburg 3 je 1/16; Kl St. Zeno 1/16; Ki Vachendorf 1/4 (Lenthaler) 2 je 1/8; Ki St. Georg am Berg 1/2 (Mayr); Selbsteigen 2 je 1/16.
Einschichtig: Hfm Winkl 1/16.

Spielwang (D, Gde Vachendorf), 6 Anw: Domkap Salzburg 1/4 (Huber), 2 je 1/8; Kl Baumburg 1/4 (Zenz).
Einschichtig: Hfm Winkl 1/16; Hfm Haiming 1/8.

Vachendorf (D, Gde), 17 Anw: Domkap Salzburg 2 je 1/2 (Mayr, Spendter), 1/4 (Brunleitner), 3/8 (Landmayr), 1/16; Bartholomäer Institut Salzburg 1/8; Kl Baumburg 1/8; Pfarrwittum Vachendorf 2 je 1/8, 6 je 1/16; Ki Vachendorf 1/8, 1/32.

Hinterwipfing (W, Gde Vachendorf), 1 Anw: Hfm Stein 1/4 (Hinterwipfinger).

Vorderwipfing (W, Gde Vachendorf), 1 Anw: Hfm Stein 1/2 (Vorderwipfinger).

5. Hauptmannschaft Schmidham

Bergen (W, Gde Erlstätt), 4 Anw: Domkap Salzburg 2 je 1/2 (Huber, Martin Mayr), 1/4 (Fuchs).

[17] Weitere Güter gehören mit der Niedergerichtsbarkeit und Grundherrschaft zur Hfm Grabenstätt.
[18] Weitere Anwesen vgl. Amt Niederchiemgau, Hauptmannschaft Oberhochstätt.

Kraimoos (W, Gde Erlstätt), 5 Anw: Domkap Salzburg 1/2 (Fuchs); St. Johannes Spital Salzburg 2 je 1/4 (Schröckh, Stachl); Kl Raitenhaslach 1/4 (Stünn); Ki Erlstätt 1/8.

Pitzlloch (E, Gde Erlstätt), 1 Anw: Domkap Salzburg 1/4.

Riederting (W, Gde Wolkersdorf), 4 Anw: Domkap Salzburg 2 je 1/4 (Knapp, Perndl); Ki Sondermoning 1/4 (Schneider).
Einschichtig: Hfm Winkl 1/16.

Schmidham (W, Gde Wolkersdorf), 10 Anw: Domkap Salzburg 10 je 1/4 (Klem, Ertl, Stidl, Laimmer, Brungraber, Bernauer, Lahner, Pflasterer, Schneider, Schuster).

6. Hauptmannschaft Einham

Aberg (E, Gde Erlstätt), 1 Anw: Domkap Salzburg 1/2.

Einham (W, Gde Haslach), 7 Anw: Domkap Salzburg 3/8 (Stadler), 3 je 1/4 (Gassen, Haupt-Denckhengut, das andere Denckhengut), 1/32; Ki Einharting 1/8; Ki Bernhaupten u Ki Einharting 3/8 (Huber).

Irlach (E, Gde Haslach), 1 Anw: Domkap Salzburg 1/8.

Neuling (W, Gde Haslach), 2 Anw: Domkap Salzburg 2 je 3/8 (Unter- u. Oberneundlinger).

Staudach (E, Gde Erlstätt), 2 Anw: Domkap Salzburg 2 je 1/4 (Hinter- u. Vorderstaudacher).

Tinnerting (W, Gde Haslach), 3 Anw: Domkap Salzburg 3 je 1/2 (Kohlweis, Steiner, Wagner).

7. Hauptmannschaft Tettenmoos

Hirnsdorf (W, Gde Vachendorf), 3 Anw: Domkap Salzburg 2 je 1/2 (Huber, Mayr), 1/32.

Kaltenbach (E, Gde Erlstätt), 1 Anw: Herzog Georg Stiftung Reichenhall 1/2.

Langenspach (W, Gde Erlstätt), 2 Anw: Pfarrwittum Haslach 1/2 (Oberlangenspacher); Ki Bernhaupten 1/2 (Unterlangenspacher).

Lug (E, Gde Vachendorf), 1 Anw: Ki St. Maximilian u. Ki St. Johannes Grabenstätt 1/8.

Niederndorf (W, Gde Erlstätt), 3 Anw: Benefizium d. 3 unierten Messen in St. Oswald Traunstein 1/8; Hfm Stein 1/2 (Ebner).
Einschichtig: Hfm Winkl 1/4 (Mayr).

Tettenmoos (W, Gde Erlstätt), 9 Anw: Herzog Georg Stiftung Reichenhall 3/8 (Götschl), 1/12; Benefizium der 3 unierten Messen in St. Oswald Traunstein 1/12; Edlwecksches Benefizium Traunstein 1/4 (Huber); Graf Taufkirchen Hfm Ybm 1/12; Hfm Winkl 1/12; Ki Erlstätt 1/12; Graf Taufkirchen (1/2) u. 1/2 Herzog Georg Stiftung Reichenhall 1/8; Selbsteigen 1/12.
Einschichtig: Hfm Winkl 1/4 (Veichtl).

Vocking (E, Gde Erlstätt), 1 Anw: Ki Erlstätt 1/2.

Wörglham (W, Gde Vachendorf), 3 Anw: Domkap Salzburg 2 je 1/2 (Fuchs, Sossauer), Kl Frauenchiemsee 1/2 (Unkner) [19].

[19] AB – Selbsteigen.

8. Hauptmannschaft Bernhaupten

Bernhaupten (D, Gde Holzhausen), 9 Anw: Ki Bernhaupten 1/16; Ki Grassau 2 je 1/4 (Götschl, Adlholzer); Domkap Salzburg 1/4 (Höffl), 1/12; Dompropstei Salzburg 1/12; Kl Raitenhaslach 1/2 (Ebner); Pfarrwittum Vachendorf 1/16.
Einschichtig: Hfm Winkl 1/4 (Oberhuber); Kastenamt Marquartstein 2 je 1/16.

Daxlberg (E, Gde Siegsdorf), 2 Anw: Kl Baumburg 1/12 [20]; Domkap Salzburg 1/4 (Vorderdaxlberger).

Enthal (D, Gde Holzhausen), 4 Anw: Domkap Salzburg 2 je 1/4 (Nieder, Lenz), 2 je 1/8.

Hasperting (W, Gde Vachendorf), 5 Anw: Kl Baumburg 1/4 (Haizer); Domkap Salzburg 3/8 (Huber), 1/16; Ki Siegsdorf 3/8 (Wolf); Pfarrwittum Vachendorf 1/32.

Hautzenbichl (E, Gde Holzhausen), 1 Anw: Domkap Salzburg 1/4.

Reichhausen (W, Gde Siegsdorf), 4 Anw: Domkap Salzburg 2 je 1/2 (Mayr, Ebner) 2 je 1/4 (Strobl, Ortner).

Rumgraben (D, Gde Holzhausen), 7 Anw: Ki Bernhaupten 1/12; Ki Einharting 1/8; Ki Erlstätt 1/12; Pfarrwittum Vachendorf 1/12.
Einschichtig: Hfm Stein 1/16; Hfm Winkl 2 je 1/16; Sitz Neuenkreuth 1/8.

Schlecht (W, Gde Vachendorf), 1 Anw: Domkap Salzburg 1/8.

Thalham (W, Gde Siegsdorf), 3 Anw: Kl Frauenchiemsee 1/2 (Mayr); Ki Vachendorf 1/6 (Schneider); Pfarrwittum Vachendorf 1/12.

9. Hauptmannschaft Traundorf

Aich (D, Gde Siegsdorf), 2 Anw: Kl Frauenchiemsee 1/8 [21]; Lehenstube München 1/8.

Alzing (D, Gde Siegsdorf), 1 Anw: Domkap Salzburg 1/8 [22].

Gastag (E, Gde Haslach), 1 Anw: Domkap Salzburg 1/4.

Haunerting (D, Gde Siegsdorf), 2 Anw: Fürststift Berchtesgaden 1/4 (Hinterhaunertinger); Ki Vogling 1/4 (Vorderhaunertinger).

Löhhäusl (E, Gde Haslach), 1 Anw: Kl St. Peter Salzburg 1/16.

Osterham (W, Gde Siegsdorf), 3 Anw: Ki Einharting 1/8; Kl Herrenchiemsee 1/4 (Stöckl); Domkap Salzburg 1/2 (Osterhammer).

Reithen (= Reuten, W, Gde Siegsdorf), 6 Anw: Kl Herrenchiemsee 1/4 (Schmidt); Ki Siegsdorf 1/12; Kl St. Peter Salzburg 1/2 (Huber); Allerseelenbruderschaft Vachendorf 1/4 (Zimmermann); Ki Vachendorf 1/8; Ki Georg am Berg – Ki Vachendorf – Ki Bernhaupten 1/4 (Hölsl).

Schweinbach (D, Gde Siegsdorf), 5 Anw: Lehenstube München 1/4 (Mayr); Ki Siegsdorf 1/4 (Auster); Pfarrwittum Vachendorf 1/8; Graf Taufkirchen 3/16; Allerseelenbruderschaft Vachendorf 1/16.

[20] AB – Selbsteigen.
[21] Als Lehen vom Lehenhof München.
[22] Andere Anwesen im G. Marquartstein.

Siegsdorf (D, Gde Siegsdorf), 1 Anw: Fürststift Berchtesgaden 1/16 [23].

Stocka (E, Gde Haslach), 2 Anw: Graf Törring Seefeld 1/16; Ki Vogling 3/16.

Traundorf (D, Gde Haslach), 9 Anw: Kl Herrenchiemsee 1/4 (Huber); Ki St. Georg am Berg 2 je 1/8; Domkap Salzburg 1/4 (Angerer), 2 je 1/8; Ki Vachendorf 2 je 1/16; Selbsteigen 1/8.

Untergalling (W, Gde Siegsdorf), 1 Anw: Domkap Salzburg 1/8.

Wimpasing (D, Gde Haslach), 9 Anw: Domkap Salzburg 1/4 (Maurer), 4 je 1/8; Pfarrwittum Vachendorf 1/4 (Webergehl); Ki Vachendorf 2 je 1/4 (Aufleger, Huber); Ki St. Oswald Traunstein 1/16.

10. Hauptmannschaft Holzwartt

Oberaschau (E, Gde Grabenstätt), 2 Anw: Bartholomäer Institut Salzburg 1/8.
Einschichtig: Hfm Winkl 1/16.

Bichling (E, Gde Vachendorf), 1 Anw: Domkap Salzburg 3/8.

Eckering (W, Gde Holzhausen), 2 Anw: Benefizium Rohrdorf 2 je 1/4 (Vorderegger, Hinteregger).

Fliegeneck (E, Gde Grabenstätt), 1 Anw: Benefizium St. Johannes Grabenstätt 1/16.

Hachsenöst (E, Gde Grabenstätt), 1 Anw: Benefizium St. Johannes Grabenstätt 1/16.

Kalsperg (E, Gde Grabenstätt), 2 Anw: Bürgerspital Salzburg zur Volkersdorfer Mess gehörig 2 je 1/4 (Hinter- und Vorderkallersperger).

Sossau (E, Gde Grabenstätt), 1 Anw: Kl Raitenhaslach 3/4 [24].

Stadeln (E, Gde Grabenstätt) 2 Anw: Kl Frauenchiemsee 1/16; Selbsteigen 3/8 (Stadler).

Wimm (E, Gde Grabenstätt), 1 Anw: Pfarrwittum Grabenstätt 1/8.

Wolferting (E, Gde Holzhausen), 2 Anw: Kl Raitenhaslach 1/8 [25].
Einschichtig: Hfm Stein 1/32.

Zeiering (W, Gde Holzhausen), 4 Anw: Ki Bernhaupten 1/4 (Häuss); Ki Einharting 1/4 (Glemb); Ki St. Georg am Berg 1/4 (Wolf); Kl Raitenhaslach 1/4 (Präxen).

11. Hauptmannschaft Haslach

Axdorf (D, Gde Haslach), 7 Anw: Domkap Salzburg 1/2 (Kus), 3/8 (Huber), 4 je 1/4 (Forster, Staudacher, Seppthoma, Urban), 1/32.

Geissing (D, Gde Wolkersdorf), 2 Anw: Domkap Salzburg 2 je 1/2 (Rächl, Mayr).

Haslach (D, Gde), 15 Anw: Pfarrwittum Haslach 1/4 (Müller), 5 je 1/8; Ki Haslach 2 je 1/8, 2 je 1/16; Kl Raitenhaslach 2 je 1/8 [26]; Kl Seeon 1/2

[23] Sonst kaum vertreten.
[24] AB – Selbsteigen.
[25] AB – Selbsteigen.
[26] AB – 1/8 Selbsteigen.

(Mayr); Graf Taufkirchen zu Guttenburg u. Ybm 3/8 (Häuslgut).
Einschichtig: Hfm Winkl 1/16.

Seiboldsdorf (D, Gde Haslach), 6 Anw: Kl St. Peter Salzburg 2 je 1/2 (Kresenberger, Mayr), 1/4 (Müller), 2 je 1/16; Domkap Salzburg 1/4 (Bichler).

Traunstorf (D, Gde Wolkersdorf), 12 Anw: Domkap Salzburg 6 je 1/4 (Auer, Stadler, Mayr, Hofstetter, Huber, Deml); Ki Haslach 4 je 1/4 (Pertl, Lidl, Stachl, Kienzl); Pfarrwittum Haslach 2 je 1/8.

c) Amt Niederchiemgau

1. Hauptmannschaft Nussdorf

Aiging (D, Gde Nussdorf), 8 Anw: Kl Frauenchiemsee 2 je 3/9 (Ebner, Ehehard), 2 je 1/4 (Härtl, Weber); Ki Nussdorf 1/8; St. Georg Benefizium Traunstein 2 je 1/4 (Pfäffl, Wagner).
Einschichig: Hfm Stein 1/8.

Herbsdorf (D, Gde Nussdorf), 11 Anw: Kl Baumburg 3 je 3/8 (Hochreiter, Kaindl, Huber), 3/16; Pfarrwittum Haslach 3/16; Ki Nussdorf 3/8 (Hämmerl), 1/4 (Schroll); Kl Raitenhaslach 2 je 1/4 (Schneider, Reinthaler); Domkap Salzburg 3/8 (Burger).
Einschichtig: Hfm Stein 1/32.

Nussdorf (D, Gde), 22 Anw: Kl Frauenchiemsee 3/8 (Brunner); Ki Erlstätt 3/4 (Märtl); Pfarrwittum Haslach 1/12; Ki Nussdorf 3/8 (Jelln), 3/4 (Pointner) 1/8; Domkap Salzburg 5/8 (Stromayr), 1/8; Kl Raitenhaslach 2 je 3/8 (Ebner, Kainzebner); Kl St. Peter Salzburg 3/8 (Huber); Kl Seeon 3/4 (Linmayr), 1/8; Benefizium der 3 unierten Messen in St. Oswald Traunstein 1/8; Selbsteigen 1/8.
Einschichtig: Hfm Stein 1/8, 3 je 1/32; Sitz Marwang 1/8; Hfm Hartmannsberg Vogteigut über Kl Herrenchiemsee 1/4 (Meisinger); Sitz Schedling und Heretsham 1/8.

Mögstetten (W, Gde Nussdorf), 1 Anw: Ki Nussdorf 1/4.

Wang (D, Gde Nussdorf), 7 Anw: Kurfl. Beutellehen und Baron Grimisch Salzburg. Lehen 3/8 (Schmid); Allerseelenbruderschaft Erlstätt 1/8; St. Georg Benefizium Traunstein 1/4 (Wimmer).
Einschichtig: Hfm Sondermoning 1/4 (Mayr); Hfm Grabenstätt 1/4 (Steiner); Hfm Stein 2 je 1/16.

2. Hauptmannschaft Oberhochstätt

Hagenau (W, Gde Oberhochstätt), 3 Anw: Kl Herrenchiemsee 1/4 (Schneider); Kl Nonnberg Salzburg 2 je 1/4 (Schneeganser, Jehln).

Hirschau (D, Gde Oberhochstätt), 4 Anw: Kl Nonnberg Salzburg 2 je 3/8 (Steeger, Ebert), 1/4 (Bichler), 1/16 [27].

Innerlohen (E, Gde Erlstätt), 1 Anw: Kl Baumburg 3/4.

[27] Weitere Anwesen im Amt Oberchiemgau, Hauptmannschaft Grabenstätt.

Oberhochstätt (W, Gde Oberhochstätt), 8 Anw: Ki St. Georg am Berg 1/12; Ki Chieming 1/12; Ki Erlstätt 1/12; Ki Haslach 3/8; Domkap Salzburg 3 je 3/8 (Hainzl, Unkner, Däxner).
Einschichtig: Hfm Winkl 1/16.

3. Hauptmannschaft Hassmoning

Attenmoos (W, Gde Stein), 3 Anw: Kl Herrenchiemsee 1/8.
Einschichtige Vogteigüter: Sitz Schedling u. Heretsham: Kl Baumburg 2 je 1/2 (Huber, Meisinger).

Diepling (E, Gde Altenmarkt), 2 Anw: Kl Baumburg 2 je 3/8 (Klein- u. Großdieplinger).

Ginzing (E, Gde Stein), 2 Anw: Kl Baumburg 2 je 3/8 (Hies, Marx).

Hassmoning (D, Gde Stein), 15 Anw: Kl Baumburg 3/8 (Weninger), 2 je 1/4 (Weinthurn, Laggner), 4 je 1/8, 1/16; Kl Nonnberg Salzburg 1/8; Bartholomäer Institut Salzburg 3/8 (Huber); Ki St. Georgen 1/2 (Mayr), 1/8; Ki Irsing 2 je 1/8.
Einschichtig: Hfm Stein Vogteigut: Kl Baumburg 1/4 (Raichjell).

Hinterwies (E, Gde Stein), 2 Anw: Kl Baumburg 2 je 1/16 [28].

Hörpolding (D, Gde Stein), 7 Anw: Kl Baumburg 2 je 3/4 (Mayr, Nagl), 3 je 3/8 (Mühlhuber, Hobmayr, Hierl), 1/4 (Müller), 1/16.

Irsing (W, Gde Stein), 3 Anw: Kl Baumburg 1/2 (Mayr), 1/4 (Wimmer); Ki Irsing 1/32.

Narnberg (E, Gde Stein), 1 Anw: Kl Baumburg 3/4.

Neudorf (W, Gde Stein), 8 Anw: Kl Baumburg 8 je 1/4 (Ehehardt, Paul, Caspar, Wagner, Kurz, Lechner, Englbrecht, Härtl).

4. Hauptmannschaft Perading

Ebering (W, Gde Truchtlaching), 6 Anw: Kl Baumburg 2 je 3/16; Domkap Salzburg 2 je 3/8 (Freywagen, Hainzl); Kl Seeon 2 je 3/16.

Hinterholz (= Epping, E, Gde Stein), 1 Anw: Kl Baumburg 3/8

Knesing (D, Gde Hart), 12 Anw: Ki Chieming 1/2 (Hobert), 1/8; Kl Frauenchiemsee 2 je 3/8 (Forstmayr, Veichtl), Kl Herrenchiemsee 1/4 (Härtl); Ki Irsing 1/16; Ki Traunwalchen 1/8.
Einschichtig: Hfm Grabenstätt 1/4 (Schallmayr), Hfm Hartmannsberg Vogteigut: Kl Herrenchiemsee 1/4 (Mayr), 1/16; Hfm Ybm 1/8.

Neugaden (W, Gde Stein), 3 Anw.: Kl Baumburg 2 je 3/8 (Huber, Härtl); Kl Frauenchiemsee 1/8.

Niesgau (W, Gde Truchtlaching), 2 Anw: Kl Baumburg 3/4 (Mayr); Sebastian Benefizium Truchtlaching 1/8.

Offling (W, Gde Altenmarkt), 3 Anw: Kl Baumburg 3/4 (Mayr), 1/8, 3/8 (Aindl) [29].

[28] AB – Selbsteigen.
[29] Übrige Anwesen in Hfm Altenmarkt.

Pattenham (W, Gde Truchtlaching), 6 Anw: Kl Baumburg 1/4 (Soyner); Kl Frauenchiemsee 1/4 (Preindl); Kl Herrenchiemsee 1/8; Ki Irsing 3/8 (Schiell), Kl Seeon 1/8.
Einschichtig: Hfm Hartmannsberg Vogteigut: Kl Herrenchiemsee 1/8.

Perading (W, Gde Truchtlaching), 3 Anw: Kl Baumburg 3/8 (Dick), 2 je 3/16.

Sieglreit [30] (E, Gde Stein), 1 Anw: Kl Frauenchiemsee 1/2.

Walding (W, Gde Stein), 6 Anw: Kl Baumburg 1/4 (Durler), Kl Frauenchiemsee 3/4 (Hauser), 2 je 3/8 (Zächerl, Haindl), Ki Irsing 3/4 (Neuhauser).
Einschichtig: Sitz Schedling und Heretsham 1/8.

5. Hauptmannschaft Stöttham

Chieming (D, Gde), 1 Anw: Kl Baumburg 1/8 [31].

Eglsee (W, Gde Chieming), 4 Anw: Kl Baumburg 3 je 3/8 (Steiner, Stadler, Mayr), 1/12.

Fehling (W, Gde Tabing), 7 Anw: Allerseelenbruderschaft Erlstätt 1/16; Ki Ising 1/16; Ki Nussdorf 1/16; Kl Seeon 1/4 (Hannspeter); Ki Truchtlaching 1/4 (Wimmer).
Einschichtig: Hfm Hartmannsberg Vogteigut: Kl Herrenchiemsee 1/4 (Huber); Hfm Winkl 1/8.

Kleeham (W, Gde Chieming), 3 Anw: Ki Chieming 2 je 1/4 (Ettl, Oswald).
Einschichtig: Hfm Winkl 1/16.

Schützing (W, Gde Chieming), 2 Anw: Kl Baumburg 2 je 3/8 (Ober- und Untermayr).

Stöttham (D, Gde Chieming), 17 Anw: Kl Baumburg 3/8 (Schid); Kl Baumburg und Pfarrhof Chieming 1/4 (Oberschallmayr); Kl Frauenchiemsee 3/8 (Ärb); Ki Erlstätt 1/12; Ki Haslach 1/12; Kl St. Peter Salzburg 3/8 (Eisenreich); Bartholomäer Institut Salzburg 1/16; Herzog Georg Stiftung Reichenhall 2 je 3/8 (Schneider, Unckner), 1/16; Kl Seeon 2 je 3/8 (Unterschallmayr, Rächl), 1/4 (Finck), 2 je 1/16.
Einschichtig: Hfm Hartmannsberg Vogteigüter: Kl Herrenchiemsee 2 je 1/4 (Wishoyer, Heim); Kastenamt Marquartstein 1/8.

Weidach (W, Gde Chieming), 5 Anw: Kl Frauenchiemsee 1/4 (Bauer); 2 je 1/8; Kl Herrenchiemsee 1/12; Ki Ising 3/8 (Veichtl).

6. Hauptmannschaft Storfling

Arlaching (D, Gde Tabing), 2 Anw: Kl Baumburg 3/8 (Thoma).
Einschichtig: Hfm Winkl 1/8.

Graben (D, Gde Tabing), 1 Anw: Kl Frauenchiemsee 1/32.

Grilling (W, Gde Hart), 3 Anw: Ki Haslach 3/4 (Mayr); Ki Trostberg 2 je 3/8 (Lochner, Buben).

[30] Abgebrannt.
[31] Übrige Anw in Hfm Neuenchieming.

Hart (D, Gde), 14 Anw: Kl Baumburg 1/8, 1/16; Allerseelenbruderschaft St. Georgen 3/16 (Spidler); Kl Herrenchiemseeisches Pfarrwittum Hart 1/12, 1/16; Ki Traunwalchen 3/16; Selbsteigen 3/8.
Einschichtig: Hfm Winkl 2 je 1/16; Sitz Neuenkreuth 1/4 (Huber); 2 je 1/8; Sitz Schedling und Heretsham 1/14; Kastenamt Trostberg 1/2 (Mayr), 1/4 (Rueland).
Ising (D, Gde Tabing), 4 Anw: Ki Ising 2 je 3/8 (Mayr, Paur), 1/16; Pfarrhof Truchtlaching 1/8 [32].
Kainrading (W, Gde Tabing), 3 Anw: Kl Baumburg 3/4 (Mayr); Pfarrhof Truchtlaching 3/8 (Kibler); Benefizium der 3 unierten Messen in St. Oswald Traunstein 3/8 (Sattlhuber).
Litzlwalchen (D, Gde Nussdorf), 11 Anw: Kl Baumburg 3/8 (Huber), 1/4 (Peteranderl); Ki Nussdorf 1/4 (Nachbar); Kl Raitenhaslach 1/4 (Raithammer) [33]; Ki Traunwalchen 1/4 (Schilcher); Graf Törring auf Seefeld 3/8 (Denk).
Einschichtig: Hfm Stein 1/8, 2 je 1/32; Hfm Winkl 1/16, 1/32.
Siedenberg (E, Gde Hart), 2 Anw: Kl Herrenchiemsee 1/8; Ki Irsing 1/4 (Schneider).
Stöffling (W, Gde Truchtlaching), 3 Anw: Kl Baumburg 3/4 (Mayr), 2 je 3/8 (Michl, Hilger).
Storfling (E, Gde Hart), 3 Anw: Graf Fränckhing auf Cleberg 3/8 (Jegen); Ki Irsing 3/8 (Hannsjodl); Hfm Amerang 3/8 (Änderl).
Tabing (W, Gde), 10 Anw: Kl Baumburg 1/4 (Peter); Ki Chieming 1/4 (Schroll); Graf Fränckhing auf Cleberg 1/4 (Lechner); Kl Frauenchiemsee 1/8; Pfarrhof Truchtlaching 2 je 3/16; 1/8; Ki Ising 1/8; Benefizium Truchtlaching 1/4 (Huber), 1/16.
Thauernhausen (D, Gde Tabing), 6 Anw: Kl Baumburg 3/8 (Michl), 2 je 1/4 (Lünmayr, Lechner) [34]; Ki Ising 2 je 1/4 (Carl, Mathias).
Einschichtig: Hfm Hartmannsberg Vogteigut: Kl Herrenchiemsee 1/4 (Obermair).
Weidboden (E, Gde Hart), 1 Anw: Benefizium St. Johannes Grabenstätt 3/8.

d) Amt Kammer

1. Hauptmannschaft Berg

Buchfelln (E, Gde Hochberg), 1 Anw: Kl Herrenchiemsee 1/4 [35].
Hierankl (E, Gde Surberg), 1 Anw: Herzog Georg Stiftung Reichenhall 1/16.
Mayerhofen (E, Stadtkreis Traunstein), 1 Anw: Kl Herrenchiemsee 1/4 (Mayrhofen am Berg).
Ettendorf (D, Gde Surberg), 4 Anw: Kl Baumburg 3/16 (Stromayr), 2 je 1/4 (Bucher, Schmid); Ki Ettendorf 1/8.

[32] AB – Selbsteigen.
[33] AB – Selbsteigen.
[34] AB – Selbsteigen.
[35] AB – Selbsteigen.

Hallabruck (D, Gde Surberg) 3 Anw: Ki Ettendorf 1/16; Kl Raitenhaslach 1/4 (Mörtl); Ki Siegsdorf 1/4 (Fritz).

Hufschlag (D, Gde Surberg), 8 Anw: Ki Ettendorf 1/32; Herzog Georg Stiftung Reichenhall 1/16; Vogtkasten Traunstein 4 je 1/16; Benefizium der 3 unierten Messen in St. Oswald Traunstein 1/16; Kl Raitenhaslach 1/4 (Kurzenbichler).

Jahn (E, Gde Surberg), 2 Anw: Pfarrwittum Haslach 1/8; Selbsteigen 1/8.

Lappen (E, Gde Surberg), 1 Anw: Kl Raitenhaslach 1/4.

Oed (D, Gde Surberg), 3 Anw: Freiherr von Seiboltsdorf 1/16; Vogtkasten Traunstein 2 je 1/16 [36].

Preising (E, Gde Hochberg), 1 Anw: Pfarrwittum Haslach 1/8.

Rosenthal (E, Gde Surberg), 1 Anw: Ki Thunberg 1/8.

Schinagl (E, Gde Hochberg), 1 Anw: Pfarrwittum Haslach 1/8.

Schwaig (E, Gde Hochberg), 1 Anw: Ki Ettendorf 1/8.

Obersöln (E, Gde Hochberg), 1 Anw: Kl Herrenchiemsee 1/4.

Untersöln (E, Gde Hochberg), 1 Anw: Kl Herrenchiemsee 1/8.

Sparz (E, Stadtkreis Traunstein), 1 Anw: Selbsteigen 1/4.

Strass (E, Gde Surberg), 2 Anw: Graf Taufkirchen zu Guttenburg 1/4 (Vorderstrasser); Graf Törring zu Tengling 1/4 (Hinterstrasser).

Thann (E, Gde Surberg), 1 Anw: Kl Raitenhaslach 1/4.

Thannreit (W, Gde Surberg), 1 Anw: Pfarrwittum Haslach 1/8.

2. Hauptmannschaft Traunwalchen

Oberwalchen (D, Gde Pierling), 12 Anw: Kl Baumburg 1/8; Ki St. Georgen 1/8; Benefizium in Palling 1/4 (Niedl); Hfm Stein 1/8; Hfm Pertenstein Vogteigut: Domkap Salzburg 1/4 (Huber); Vogtkasten Traunstein 1/4 (Schreiber); Ki Tyrlaching 1/8; Graf Törring 1/4 (Frieser); Ki Weissenkirchen 2 je 1/4 (Friedl, Plessl).
Einschichtig: Hfm Stein 2 je 1/8.

Oderberg (D, Gde Traunwalchen), 10 Anw: Kl Baumburg 1/4 (Mörtl); 1/8; Ki St. Georgen 1/4 (Waldinger); Allerseelenbruderschaft St. Georgen 1/4 (Täxenberger); Lehenstube München 3/16 (Schnid) 1/16; Ki Irsing 1/4 (Weber); Ki Traunwalchen 1/8.
Einschichtig: Hfm Stein 1/16; Hfm Winkl 1/16.

Parzing (E, Gde Traunwalchen), 1 Anw: Kl Baumburg 1/4.

Poschmühle (W, Gde Stein), 1 Anw: Kl Baumburg 1/4 [37].

Traunwalchen (D, Gde), 17 Anw: Kl Baumburg 2 je 3/8 (Scherer, Mierler); Ki Brünning 3/8 (Hörbst); Hfm Pertenstein Vogteigut: Ki Traunwalchen 1/16; Kl Raitenhaslach 1/4 (Kugler); Zur Freiherrl. Firmianischen Primogenituris Leopoldskronischen Herrschaft in Salzburg 1/4 (Großes

[36] Übrige Anw in Hptm Thunstetten.
[37] Fehlt im AB. Dafür erscheint sie im Hofmarks-Anlagebuch (HSTAM Traunstein 33/1 Nr. 48). „Die Poschmühl so das Churf. Pfleggericht Traunstein den 16. Aug. ao 1754 der Hofmarksherrschaft zu Stein mit der Jurisdiktion extradiert". Vgl. Hfm Stein.

Hubergut); Ki Traunwalchen 3/8 (Härtl), 3 je 1/4 (Laggenschmied, Kleinhuber, Meister), 3 je 1/16, 3/16 (Lang), 2 uneingehöft.
Einschichtig: Hfm Grabenstätt 1/16.

Zachersdorf (E, Gde Traunwalchen), 1 Anw: Kl Baumburg 1/4.

3. Hauptmannschaft Pierling

Arleting (W, Gde Traunwalchen), 2 Anw: Pfarrwittum Rohrdorf 2 je 1/4 (Aschauer, Hanns).

Frauenhurt (W, Gde Traunwalchen), 2 Anw: Graf Törring 1/8.
Einschichtig: Hfm Stein 1/8.

Frühling (W, Gde Pierling), 5 Anw: Kl Baumburg 3/8 (Schuhböck), 1/4 (Hell); Ki Irsing (1/4) u. Selbsteigen (3/4) 3/8 (Schroll).
Einschichtig: Sitz Schedling u. Heretsham 1/4 (Pachmayr); Hfm Grabenstätt 1/8.

Heiming (W, Gde Pierling), 2 Anw: Kl Baumburg 1/4 (Spainz); Gerichtsgemeinde Traunstein 3/8 (Haiminger).

Hurt (W, Gde Traunwalchen), 3 Anw: Graf Törring 1/4 (Hartl), 1/16.
Einschichtig: Hfm Stein 1/32.

Hurtöst (W, Gde Pierling), 2 Anw: Ki Traunwalchen 1/16.
Einschichtig: Hfm Stein 1/32.

Kirchstätt (W, Gde Traunwalchen), 3 Anw: Kl Baumburg 1/16 [38]; Ki Weissenkirchen 1/16.
Einschichtig: Hfm Stein 1/32.

Niedling (D, Gde Traunwalchen), 10 Anw: Kl Baumburg 3/8 (Schuhböck), 1/4 (Ober); Ki Hart 1/4 (Schroll); Ki Ising 1/8; Hochstift Salzburg 1/4 (Eller); Ki Trostberg 3/8 (Schreiber); Ki Weissenkirchen 1/4 (Walz); Selbsteigen 1/8.
Einschichtig: Hfm Stein 1/8, 1/16.

Pierling (W, Gde Pierling), 5 Anw: Kl Baumburg 1/4 (Ertl); Kl Baumburg (1/2) u. Selbsteigen (1/2) 1/4 (Hainzl); Allerseelenbruderschaft Irsing 1/8; Ki Freutsmoos 1/4 (Peter); Ki Traunwalchen 1/4 (Kienzl).

Schlichtersberg (E, Gde Pierling), 1 Anw: Kl Baumburg 1/8.

Walchenberg (W, Gde Traunwalchen), 2 Anw: Hfm Winkl 1/4 (Adam).
Einschichtig: Hfm Sondermoning 1/8.

Zweckham (W, Gde Traunwalchen), 7 Anw: Kl Baumburg 1/4 (Paur); Ki Brünning 1/8; Allerseelenbruderschaft Otting 1/8; Graf Törring Seefeld 1/4 (Nöpaur); Ki Truchtlaching 1/4 (Aicher).
Einschichtig: Hfm Winkl 1/4 (Spainz); Hfm Stein 1/16.

4. Hauptmannschaft Rettenbach

Alterfing (W, Gde Kammer), 3 Anw: Pfarrwittum Haslach 3/8 (Mur); Ki Kammer 1/8.
Einschichtig: Sitz Neuenkreuth 1/8.

[38] AB – Selbsteigen.

Doppelmann (E, Gde Kammer), 1 Anw: Vogtkasten Traunstein 1/32.

Eschen (= Eschenbinder, E, Gde Kammer), 1 Anw: Vogtkasten Traunstein 1/16.

Kaltenbach (W, Gde Kammer), 3 Anw: Kl Nonnberg Salzburg 2 je 3/8 (Obermüller, Untermüller).
Einschichtig: Hfm Pertenstein 1/32.

Leiderting (W, Gde Kammer), 2 Anw: Kl Raitenhaslach 2 je 3/8 (Strobl, Diener).

Lüfteneck (E, Gde Kammer), 1 Anw: Vogtkasten Traunstein 1/16.

Reichsberg (W, Gde Kammer); 4 Anw: Kl Nonnberg Salzburg 4 je 1/4 (Reichsberger, Hochreiter, Mickl, Schuster).

Rettenbach (D, Gde Kammer), 15 Anw: Ki Froschham 1/8; Pfarrwittum Haslach 1/4 (Forster); Ki Kammer 1/8; St. Georg Benefizium Traunstein 1/4 (Zacherl); Ki Traunwalchen 1/12; Graf Taufkirchen Guttenburg 1/16; Hfm Stein 1/16.
Einschichtig: Hfm Haiming 2 je 1/4 (Zächerl, Schüzinger); Sitz Neuenkreuth 1/8; Hfm Stein 3 je 1/8, 1/32.

Roitwalchen (W, Gde Kammer), 3 Anw: Herzog Georg Stiftung Reichenhall 2 je 3/8 (Mayr, Fischlmayr); Ki St. Georg auf dem Gottesacker in Traunstein 1/8.

Waldinger (E, Gde Kammer), 1 Anw: Herzog Georg Stiftung Reichenhall 1/16.

5. Hauptmannschaft Thunstetten

Au (W, Gde Surberg), 1 Anw: Domkap Salzburg 1/4.

Baumgarten (E, Gde Surberg), 1 Anw: Kl St. Peter Salzburg 1/4.

Buchen (E, Gde Surberg), 1 Anw: Domkap Salzburg 1/4.

Buchmühle (E, Gde Surberg), 1 Anw: Domkap Salzburg 1/8.

Buchbichl (E, Gde Surberg), 1 Anw: Pfarrwittum Waging 1/4.

Burghartswiesen (E, Gde Surberg), 1 Anw: Domkap Salzburg 5/8 [39].

Eck (E, Gde Surberg), 2 Anw: Hochstift Salzburg 1/8.
Einschichtig: Sitz Neuenkreuth 1/8.

Gastag (E, Gde Surberg), 2 Anw: Domkap Salzburg 1/8.

Gottenbach (E, Gde Surberg), 1 Anw: Domkap Salzburg 1/8.

Graben (E, Gde Surberg), 1 Anw: Domkap Salzburg 1/12.

Haunerting (W, Gde Surberg), 3 Anw: Graf Törring 1/8.
Einschichtig: Hfm Winkl 3 je 1/8.

Hinterhohenwall (E, Gde Surberg), 2 Anw: Benefizium St. Johannes Grabenstätt 1/4; Domkap Salzburg 1/2.

Hinterleiten (W, Gde Surberg), 2 Anw: Allerseelenbruderschaft Inzell 1/8; Freiherr von Seiboltsdorf 1/8.

Hub (E, Gde Surberg), 2 Anw: Domkap Salzburg 2 je 3/16 (Klanner, Sepphuber).

[39] Auf Karte als Ortschaft Mayer.

Kochlbichl (W, Gde Surberg), 2 Anw: Pfarrwittum Haslach 1/4 (Kohlbichler); Vogtkasten Traunstein 1/32.

Lacken (E, Gde Surberg), 2 Anw: St. Rupert Ritterorden Salzburg 1/4 (Haase); Ki St. Oswald Traunstein 1/4 (Häusl).

Moos (E, Gde Surberg), 1 Anw: Pfarrwittum Otting 1/4.

Oed (D, Gde Surberg), 8 Anw: Baron Rehling auf Ursprung 1/8; Herzog Georg Stiftung Reichenhall 2 je 1/16; Ki Surberg 1/8; Vogtkasten Traunstein 3 je 1/16; Selbsteigen 1/4 (Kain).

Pauleck (E, Gde Surberg), 1 Anw: Allerseelenbruderschaft Surberg 1/8.

Ried (W, Gde Surberg), 1 Anw: St. Rupert Orden Salzburg 1/4 (Kainz), Baron Auer auf Winkl 1/4.

Surberg (D, Gde), 1 Anw: Domkap Salzburg 1/4 (Kirchdorf).

Schönau (E, Gde Surberg), 2 Anw: Kl St. Peter Salzburg 2 je 1/4 (Hinter- und Vorderschönauer).

Tandlmaier (E, Gde Surberg), 1 Anw: Domkap Salzburg 3/4 (Mayr).

Thunstetten (D, Gde Surberg), 8 Anw: St. Peter Salzburg 3 je 1/4 (Hell, Fuchs, Hechenwallner), 1/8; Freiherr von Seiboltsdorf 1/4 (Brunner), 3/16; Pfarrwittum Waging 1/8.
Einschichtig: Hfm Winkl 1/8.

Vachenlug (E, Gde Surberg), 1 Anw: Ki Haslach 1/8.

Wimm (E, Gde Surberg), 1 Anw: Pfarrwittum Otting 1/4 (Wimmer).

6. Hauptmannschaft Kammer

Barmbichl (E, Gde Freimann), 1 Anw: Kl Nonnberg Salzburg 1/4.

Gerating (D, Gde Kammer), 7 Anw: Kl Nonnberg Salzburg 1/2 (Prunner u. Fraind), 6 je 1/4 (Aicher, Donnl, Deinl, Puzhammer, Tischler, Anderl).

Haunstätt (W, Gde Kammer), 1 Anw: Kl Nonnberg Salzburg 1/4 (Brandl).

Kammer (D, Gde), 13 Anw: Kl Nonnberg 1/4 (Wölfl), 4 je 3/8 (Ebner, Lukas, Kriegenhofer, Obermayr), 5 je 1/4 (Hutter, Simonschmid, Reithmayr, Thonreither, Kräll) 3 je 1/16.

Kronacker (W, Gde Kammer), 2 Anw: Kl Nonnberg 3/8 (Jehl), 1/4 (Zacherl).

Neuhausen (W, Gde Kammer), 2 Anw: Hochstift Salzburg 3/8 (Diener); Graf von Törring 3/8 (Huber).

Siegelberg (W, Gde Kammer), 4 Anw: Kl Nonnberg Salzburg 3/8 (Huber), 3 je 1/4 (Kriegenhofer, Preyss, Jans).

7. Hauptmannschaft Weissenkirchen

Alperting (E, Gde Freimann), 1 Anw: Edlweckhsches Benefizium Traunstein 1/4.

Au (E, Gde Freimann), 1 Anw: Ki Zell 1/8.

Breitenloh (E, Gde Freimann), 1 Anw: Domkap Salzburg Oblay 1/8.

Elsenloh (E, Gde Freimann), 2 Anw: Selbsteigen 1/8; Hochstift Salzburg 1/16.

Freimann (W, Gde), 7 Anw: Kl Herrenchiemsee 1/4 (Kaiz), 1/16; Ki Otting 1/8; Allerseelenbruderschaft Otting 1/12; Domkap Salzburg 1/2 (Harrer).
Einschichtig: Hfm Winkl 2 je 1/16.

Froschham (E, Gde Freimann), 3 Anw: Ki Otting 1/2 (Wienzl u. Ridl); Pfarrwittum Otting 1/16; Graf Törring 1/4 (Jans).

Hochreit (W, Gde Freimann), 3 Anw: Ki St. Georg am Berg 1/4 (Hanns); Kl Raitenhaslach 2 je 1/4 (Pimpperl, Deml) [40].

Leopoldsberg (E, Gde Freimann), 2 Anw: Pfarrwittum Otting 1/8, 1/16.

Lueging (= Lug, E, Gde Freimann), 1 Anw: Edlweckhsches Benefizium Traunstein 1/8.

Mauerlohen (E, Gde Freimann), 2 Anw: Allerseelenbruderschaft Otting 1/16; Ki Tettlham 1/6.

Miesenböck (E, Gde Freimann), 2 Anw: Kl Baumburg 1/4 (Doff); Graf Lodronsches Kollegium Salzburg 1/8.

Molbaum (E, Gde Freimann), 1 Anw: Ki Surberg 1/8.

Oed (E, Gde Freimann), 2 Anw: Kl Raitenhaslach 1/4 (Eder); Benefizium der 3 unierten Messen in St. Oswald Traunstein 1/4 (Zenz-Eder).

Oberaschau (W, Gde Freimann), 4 Anw: Selbsteigen 1/16.
Einschichtig: Hfm Grabenstätt 1/4 (Prändl), 1/16, 1/32.

Oberweissenkirchen (W, Gde Pierling), 5 Anw: Kl Baumburg 2 je 1/4 (Sailer, Schuster); Hfm Stein 1/4 (Gilg); Ki Traunwalchen 1/4 (Loidl); Ki Weissenkirchen 1/32.

Partenhausen (W, Gde Freimann), 2 Anw: Ki Freutsmoos 1/4 (Oberpartenhauser oder Ruepp); Ki Tettlham 1/4 (Unterpartenhauser oder Zenz).

Scharmess (E, Gde Freimann), 1 Anw: Graf Törring 1/4.

Selberting (W, Gde Surberg), 2 Anw: Domkap Salzburg 2 je 1/4 (Ruepp, Meissl).

Strass (W, Gde Freimann), 2 Anw: Kl Nonnberg Salzburg 2 je 1/4 (Strasser, Wagner).

Unteraschau (W, Gde Freimann), 7 Anw: Baron Auer auf Gessenberg 1/8; Ki Surberg 3/16 (Schuster); Domkap Salzburg Oblay 1/16; Selbsteigen 1/16.
Einschichtig: Hfm Winkl 2 je 1/4.

Unterweissenkirchen (W, Gde Pierling), 6 Anw: Ki Brünning 3/16; Ki Freutsmoos 1/2 (Mayr); Ki Kirchweidach 3/16; Edlweckhsches Benefizium Traunstein 1/8; Ki Weissenkirchen 1/4 (Zenz); Selbsteigen 1/8.

B. Hofmarken und Edelsitze

1752/60 lagen im Gericht Traunstein die folgenden Hofmarken und Sitze: die Hofmarken Eisenärzt, Au, Pertenstein, Sondermoning mit Schloß Neuenamerang, Grabenstätt, Winkl, Neuenchieming, Truchtlaching mit

[40] AB – Selbsteigen.

Sitz Poing und Inzell und die Sitze Marwang, Neuenkreut, Sitz und Wildbad Adelholzen und Offling als Pertinenz der Hofmark Altenmarkt.

Von insgesamt 12 Hofmarken und Sitzen (9 Hfm und 3 Sitze) des Gerichts befanden sich 1760 2 Hofmarken in kurfürstlichem Besitz, 4 Hofmarken und 3 Sitze waren in der Hand des Adels und 3 Hofmarken im Besitz der Klöster (Baumburg, St. Zeno).

Die Landtafel von 1524[1] bietet die älteste Zusammenstellung der Sitze und Hofmarken: Eisenärzt, Inzell, Grabenstätt, Pertenstein, Truchtlaching, Sondermoning, Winkl, Neuenchieming, Marwang und Neuenkreut. Die Hofmark Au und der Sitz Adelholzen fehlen, da sie erst aus dem 17. Jahrhundert stammen. In der Landtafel von 1560[2] erscheinen außerdem die Dörfer Offling und Matzing als eigene Hofmarken. Später wird Offling eindeutig als Pertinenz der im Landgericht Trostberg gelegenen Hofmark Altenmarkt bezeichnet und Matzing als Bestandteil der Hofmark Pertenstein nicht mehr eigens erwähnt.

Die Beschreibungen von 1597[3], 1599[4], 1601 und 1606[5] bringen keine wesentlichen Änderungen mehr. Das Verzeichnis von 1597 nennt die „ausgezaigten" d. h. geschlossenen Hofmarken Inzell, Neuenchieming, Sondermoning, Truchtlaching und Pertenstein, während die Burgfriedens- und Grenzbeschreibung von 1606 ausführliche Angaben über Grenzen vermitteln.

Der Sitz Adelholzen erscheint erstmals in der Hofmarksbeschreibung von 1689, wie in derselben Liste Grabenstätt nunmehr als geschlossen bezeichnet wird. Die Hofmark Au, die noch in der Konskription fehlt, wird erst 1773 angeführt, obwohl sie bereits 1620 zur Hofmark erhoben worden war.

Landesherrliche Hofmarken

Hofmark Eisenärzt

geschlossen

Besitzer: Seit 1737 Vogtkasten Traunstein

Eisenärzt „gelegen in dem Schonrayn" (Scharam) gehörte seit Anbeginn den Herzögen von Bayern[1]. Als Erzbergbau- und Hüttenbetrieb ist es erstmals 1341 belegt[2]. 1381 bekam es Siegfried Törringer zu Lehen[3], 1398 ging es über an Konrad Freyberg von Hohenaschau[4]. Um 1504–6 übernahm es der Herzog selbst[5]. Als landesherrliche Hofmark wird Eisen-

1 HSTAM Altbayr. Landschaft Lit. 23, f. 69 ff.
2 Ebd. f. 182 f.
3 HSTAM GL Traunstein 1, f. 114 f.
4 Ebd. f. 173 ff.
5 HSTAM GL Traunstein 1, f. 243 ff.

1 HSTAM Kaiser Ludwig Selekt 782½. Nach LIEBERICH erst 1671 (S. 1021).
2 Ebd. Vgl. S. 70.
3 HSTAM Herrschaft Hohenaschau Urk. 213 (Kopie).
4 Ebd. Nr. 220. Vgl. G. BECKMANN, Die Herrschaften Aschau und Hirnsberg-Wildenwart bis zum Aussterben der Freyberg 1276–1603 (ZBLG I) 1928, 14 ff.
5 In diesen Jahren verlor Bayern die nordtirolischen Bergbaugebiete.

ärzt erstmals in der Landtafel von 1524 aufgeführt [6]. Das eigentliche Zentrum der Hofmark, die 3 Sinter Schmieden, nennen die Quellen seit 1560 [7]. Der Hofmarksbezirk umfaßte 1752 das Dorf Eisenärzt, mit 25 kleinen, uneingehöften Anwesen und drei Hammerschmieden, jedoch ohne Grundbesitz. Die Bedeutung dieser Hofmark beruhte einzig in der Tätigkeit der sog. „Arztleute", die, wie es heißt, „aus Floss-werch, Sünter und alten Eisen widerumb neues rennen und verförttigen" [8], also Roheisen zu Schmiedeeisen verarbeiteten.

Anläßlich der Neuordnung des Landgerichtes Traunstein wurde die Hofmark dem Landrichter unterstellt [9], bis sie 1808 aufgelöst wurde. Von 1808 bis 1855 übernahm eine Privatgesellschaft die Hütte. Von 1855 bis 1886 unterstand sie dem kgl. Berg- und Hüttenamt Bergen [10].

Eisenärzt (D, Gde), 25 Anw. u. 3 Schmieden: Vogtkasten Traunstein 4 (Ober-, Mitter-, Unterschmiede, Taferne); Ki Siegsdorf (Peter); Allerseelenbruderschaft Siegsdorf (Pättinger); Selbsteigen 22 (Steuerl, Mänsl, Balthauser, Abraham, Kürchmayr, Gastag, Nussel, Metzger, Aufhammer, Pittinger, Doffen, Pesten, Türcken, Höllnwandt, Schneeweiß, Kürmayr, Danz, Prun, Weber, Gröd, Stückl, Jöggl).

Hofmark Au

geschlossen

Besitzer: 1620–1808 Salzmaieramt Traunstein

Au geht zurück auf eine Saline, die 1617 eingerichtet wurde [1]. 1619(20) wurde der Salinenbezirk zur Hofmark erhoben und einem eigenen Salzmaieramt unterstellt [2]. Der Salzmaier übte die volle Niedergerichtsbarkeit aus [3], darüber hinaus seit 1641 auch die Jurisdiktion über die zum Sudwesen gehörenden Waldungen [4] sowie 1694 über die Salzfuhrleute [5]. Damit übertrafen seine Befugnisse die gewöhnlicher Hofmarksherren [6]. 1808 wird die Salinenhofmark aufgelöst, jedoch 1819 wieder zu einer eigenen politischen Landgemeinde erklärt.

Au (Stadtkreis Traunstein) [7]: 46 Häusl u. Herbergen: Salzmairamt Traunstein 39 uneingehöfte Häusl u. Herbergen, 7 steuerbare Häusl u. Herbergen 2 je $^1/_{16}$, 5 je $^1/_{32}$.

6 HSTAM Altbayr. Landschaft Lit. 23, fol. 69.
7 Ebd. 182.
8 HSTAM GL Traunstein 2, fol. 140.
9 KAM GL 4116 Nr. 19.
10 KAM AR 3833 Nr. 173.

1 H. Freydank, Zur Geschichte der Saline Traunstein in Bayern (Zschr. d. Berg-, Hütten- und Salinenwesen im Deutschen Reich Bd. 83) 520 f.; G. Schierghofer, Traunstein und das Salz. Ein Beitrag zur Geschichte des bayerischen Salzwesens aus Anlaß der Auflassung der Saline in Traunstein, Traunstein 1911.
2 Lori, Sammlung des baierischen Bergrechts, 404, Nr. 179.
3 Ebd. 405, Nr. 180.
4 Ebd. 419, Nr. 195.
5 Ebd. 579, Nr. 252.
6 Hierüber ausführlich vgl. S. 66.
7 Nach dem Anlagebuch von 1773.

An kurfürstlichen Gebäuden in der Hfm: die Hof- u. Salzkapelle, 4 Salzsieden oder Pfannen, 3 Bau- und Schragenstadl, Glut- und Pottaschenhütte, Hörthaus-Neubau, 6 Wohnstöcke, Langer Salzstadl, Spänkuchl, Krankenhaus für Salzärztleute, Wachthütte, Grießmeisterhaus, Salzbreiterhaus, Storflingerhaus; Am Rechen: 2 Hütten, 3 Fürschlächte, 7 Holzfelder.

Kurfürstliche Gebäude außerhalb der Hofmark, die aber deren Jurisdiktion unterstanden: In *Stadt Traunstein:* Salzmaierhaus, Salzmaieramtkassierhaus, Getreidekasten; Im *Burgfrieden Traunstein:* Eisenhammer [8], Haus am Berg, Eisengewölbe, 2 Kohlstädl, Schleifhüttl; *Landgericht Traunstein:* das sog. Herrnhaus zu Ruhpolding mit Kapelle [9], Brunnhaus Hammer; *Landgericht Reichenhall:* Die Brunnhäuser Lettenklausen, Nägling, Weißbach, Oberneßlgraben, Unterneßlgraben, Seepichl, Fager; *Landgericht Marquartstein:* Seehaus [10].

Einschichtig: Hfm Au: Vogtkastenamt Traunstein 1/16 [11].

Adelshofmarken

Hofmark Pertenstein

geschlossen
Besitzer: Seit 1382 (1484) Grafen von Törring

Die Wasserburg Pertenstein soll 1290 von Engelbrecht von Taching, einem Ministerialen von Salzburg, erbaut worden sein [1]. 1382 vermachten sie die Tachinger den mit ihnen versippten Grafen von Törring [2], die sie bis heute im Besitz behielten. 1484 wird „das Gschlos Perchtinstain mitsambt dem hoffmarchgericht, Scharberch, hoffbau, Wismad, Paumgärten, Krauttgärtten" erwähnt [3]. Um die Verschleuderung des reichen törringischen Hausbesitzes zu verhindern, errichtete Franz Guidobald Graf von Törring am 27. 2. 1696 ein Fideikommiß, dem er im Gebiet des Landgerichtes Traunstein neben Sondermoning und Marwang auch die Hofmark Pertenstein einverleibte [4].

1810 erscheint Pertenstein als Patrimonialgericht [5] und 1820 als Patrimonialgericht 2. Klasse [6], das die beiden Gemeinden Matzing und Sondermoning einschloß.

Au (E, Gde Matzing), 1 Anw: Hfm 1/32.

Biebing (D, Gde Matzing), 6 Anw: 5 je 1/8, 1/16.

[8] Erbrechtl. an Baron von Kern verliehen.
[9] Diente dem Kurfl. Waldmeister als Unterkunft.
[10] Diente dem Klausmeister zur Aufsicht bei der Holztrift.
[11] Grundbar zum Vogtkastenamt Traunstein, mit Jurisdiktion dem Salzmaieramt unterstellt.

[1] Fr. Töpfer, Geschichte des gräflich Törring-Gutenzellischen Schlosses Pertenstein und der dazu gehörigen Hofmarken Marwang und Sondermanning (OA 8) 1847, 348 ff.
[2] HSTAM Törringarchiv E 20, Nr. 158.
[3] Ebd. 608.
[4] Töpfer, Pertenstein 366 f.
[5] KAM Steuerkataster Traunstein 57 A.
[6] KAM RA 4430/638a.

Grasreit (E, Gde Matzing), 1 Anw: Hfm 1/8.

Höberich (W, Gde Matzing), 3 Anw: Hfm 3 je 1/32.

Hölzl (W, Gde Traunwalchen), 6 Anw: Hfm 6 je 1/32.

Höhe (W, Gde Matzing), 2 Anw: Hfm 1/16, 1/32.

Matzing (D, Gde), 11 Anw: Hfm 4 je 1/8, 3 je 1/16, 4 je 1/32.

Nunhausen (D, Gde Matzing), 5 Anw: Hfm 4 je 1/8, 1/16.

Pertenstein (D, Gde Matzing), 3 Anw: Hfm 1/16, 1/32.

Traunwalchen (D, Gde), 5 Anw: Hfm 3/16, 1/8, 2 je 1/16 [7].

Weiher (E, Gde Matzing), 1 Anw: Hfm 1/32.

Wiesen (E, Gde Matzing), 2 Anw: Hfm 1/16, 1/32.

Einschichtige Güter der Hfm Pertenstein:

Buchberg (W, Gde Matzing), 2 Anw: Hfm 2 je 1/16 [8].

Vogteiuntertanen der Hfm Pertenstein:

Hörzing (D, Gde Traunwalchen), 5 Anw: Domkap Salzburg 2 je 1/4 (Hansmair, Christlmair), 3 je 1/16 [9].

Hofmark Sondermoning mit Schloß Neuenamerang

geschlossen
Besitzer: Seit 1694 Grafen von Törring

Sondermoning wird in den Quellen erstmals um 1120 genannt [1]. 1230 erscheint ein Ministeriale des Wasserburger Grafen Otto von Sondermoning [2]. Offensichtlich im 14. Jahrhundert ging der Besitz über an die Ameranger [3]. Genauere Angaben vermitteln uns aber erst die Landtafeln von 1524. Sie nennt: „Neuenambrang, ain Süz, Georgen Ambranger, zugehörig, darbei ain Hofmark genannt Sundermoning“ [4]. Nach dem Tod des letzten Ameranger (1528) [5] ging der Besitz über an Maximilian Kheuzl [6], dann 1580 an Adam Stockhammer und Caspar Schweithart [7], schließlich durch Heirat 1633 an Ferdinand Donat Lindl zu Adlholzen und Teising [8]. 1694 erwarb Franz Guidobald Adam Graf von Törring die Hofmark mit dem Schloß Neuenamerang für 13000 fl. [9]. Diesen Besitz vereinte Törring 1696 mit seinen anderen Gütern.

7 Übrige Anw. vgl. Hptm Traunwalchen.
8 Übrige Anw. vgl. Hfm Grabenstätt. Weitere einschichtige Güter s. Kaltenbach, Hptm Rettenbach.
9 Weitere Vogteigüter in Traunwalchen und Oberwalchen, Hptm Traunwalchen.

1 MB III, 12, n. 26.
2 SUB III, 380, n. 845.
3 Töpfer, Pertenstein 378.
4 HSTAM Altbayr. Landschaft Lit. 23, fol. 70.
5 HSTAM St V. 2393, fol. 7.
6 HSTAM Altbayr. Landschaft Lit. 29, fol. 73.
7 Ebd. Lit. 29, 73; Lit. 132, fol. 108.
8 Töpfer, Pertenstein 387.
9 Ebd. 388.

Im Steuerkataster von 1810 erscheint Sondermoning als Patrimonialgericht und 1820 wird es Bestandteil des Patrimonialgerichts 2. Klasse Pertenstein [10].

Sondermoning (D, Gde Nußdorf), 22 Anw: Hfm 5 je 1/4 (Kirmayr, Neumayr, Breiteicher, Huber), 7 je 1/16, 5 je 1/32; Sitz Schedling und Heretsham 1/4 (Winklmayr), 1/16; Kl Frauenchiemsee 1/4 (Hintermayr); Ki Nußdorf 1/16.

Einschichtige Güter der Hfm Sondermoning:

Hub (W, Gde Hart), 2 Anw: Hfm 2 je 1/8.

Manholding (W, Gde Hart), 4 Anw: Hfm 1/4 (Ebner), 2 je 1/8, 1/16 [11]. Weitere einschichtige Güter in Wang, Hauptmannschaft Nußdorf und Walchenberg, Hauptmannschaft Pierling.

Hofmark Grabenstätt

nicht geschlossen

Besitzer: Seit 1752/3 Grafen von Rheinstein u. Tattenbach

Grabenstätt war Königsgut, das Otto I. 959 den Kanonikern von Salzburg „cum omnibus rebus eidem loco recte adiacentibus ... cum foresto ad flumen Truna" schenkte [1]. Anläßlich einer Tradition an den Erzbischof von Salzburg wird um 976 eine Grafschaft Grabenstätt („in comitatu Crapnastat") [2] und 1142 eine „Sophya comitissa de Grabenstätt" [3], die Gemahlin des Grafen Gebhard von Burghausen, genannt. Das in späterer Zeit 1120–1225 bezeugte Geschlecht in Grabenstätt entstammte der Ministerialität des Hochstifts Salzburg [4]. Seit 1450 sind in Grabenstätt die Griesenauer [5]. 1523 wird erstmals von einem Sitz gesprochen [6]. Der Besitz, der um 1500 in die Hände von Wolfgang aus der Mauer gelangte [7], kam 1554 an Wilhelm von Widerspach [8]. Diese Familie gewann derart an Bedeutung, daß sie 1686 eine große Anzahl von Gütern im Dorf und in der Hauptmannschaft Grabenstätt mit Vogtei, Scharwerk und der Jurisdiktion „jure reali" durch Kauf gewinnen konnte. So wurde „also Grabenstatt mit erthailter Gerechtigkeit, zu ainer geschlossenen Hofmarch gemacht" [9]. Bereits 1680, also 6 Jahre zuvor, erwarb die Familie außerdem den Edelsitz Neuenkreut. Doch nach dem Tod des letzten Erben der Familie von Widerspach 1706 fällt Grabenstätt an den Freiherren von Ehingen [10].

[10] HSTAM M Inn 54, 245.
[11] Die übrigen Anw. dieses Ortes waren einschichtige Güter der Sitze Schedling und Heretsham. Vgl. S. 118 f.

[1] SUB II, 83, n. 48a. Über die Frühgeschichte von Grabenstätt vgl. die Einleitung S. 14.
[2] SUB I, 178 n. 14.
[3] SUB I, 796, n. 56.
[4] Vor allem MB III, 9, n. 20; MB II, 280 n. 1; SUB I, 367, n. 221; 369, n. 223.
[5] HSTAM Neuburger Kopialbücher 82, I, fol. 28.
[6] HSTAM St. V. 2388, fol. 158.
[7] KAM Hofmark Grabenstätt Nr. 4 (Fasc 30).
[8] Ebd. (Fasc 52).
[9] HSTAM GL Traunstein 2, fol. 122.
[10] KAM Hofmark Grabenstätt Nr. 13.

1749 werden die im Jahre 1686 extradierten Untertanen durch den Kurfürsten wieder eingezogen, so daß man annehmen muß, daß der rechtliche Status der Hofmark geändert wurde [11]. Seit 1749 gilt Grabenstätt wieder als ungeschlossene Hofmark. Ph. Gräfin von Rheinstein und Tattenbach kaufte den Besitz 1752 für 38 000 fl. und 100 Dukaten [12], der dann 1801 an M. Josef Edlen von Mayrhofen, den unehelichen Sohn von J. Ferdinand Graf von Rheinstein und Tattenbach kam [13]. Im Jahre 1808 wird die Hofmark zu einem Patrimonialgericht und 1814 zum Ortsgericht [14]. 1855 geht der Besitz in bürgerliche Hände über [15]. Das alte Hofmarksschloß brannte 1834 ab [16].

Neben dem Hofmarkssitz gab es in Grabenstätt einen 1523 erstmals erwähnten 2. Sitz [17] und einen Sedlhof der Dompropstei Salzburg. In der Landtafel von 1640 heißt es: „Grabnstett Süz halb gemaurt, miten im Dorff hats ein Tafern und die gerechtigkhait so weit alß die Tachtropfen gehn, gehört 1524 hannsen Wurmaister, und Conraden Khürnbergers wütt" [18]. 1542 sind die Reuthammer als Besitzinhaber bezeugt. Im Hofmarksverzeichnis von 1599 wird ein Leonhard Reuthammer genannt „als aines hochwierdigen Thumbcapitels zu Salzburg (Amman) haust zu Grabnstat im Dorff auf ainem Lanndtgerichtischen Guet, wie er dann sonnsten auch von Holzwerch geleich wie ain Casten, ain Zimmer daselbst, so er für ain Edlmanssitz helt, auch ein Tafern, darinen Ime aber weill dieselb Salzburgisch urbar, unnd auf den fürstlichen Casten Traunstein voitig ist, khain Edlmansfreiheit bestannden, sondern alle Frävel und Verbröchen bey Gericht abgestrafft werden" [19].

Grabenstätt (D, Gde) 7 Anw: Hfmsherrschaft 3 je 1/8, 4 je 1/16.
Die übrigen Anwesen sind landgerichtisch.

Einschichtige Güter:

Buchberg (W, Gde Matzing) 2 Anw: Hfmsherrschaft 2 je 1/16.

Die übrigen Anwesen s. Hfm Pertenstein.

Hartmann (E, Gde Nußdorf) 1 Anw: Hfmsherrschaft 1/16.

Kroneck (E, Gde Grabenstätt), 1 Anw: Hfmsherrschaft 1/16.

Rutzöd (E, Gde Hochberg), 1 Anw: Hfmsherrschaft 1/16.

Unteraschau (E, Gde Grabenstätt), 1 Anw: Hfmsherrschaft 1/8.

Vordereben (Untereben, E, Gde Ruhpolding), 1 Anw: Hfmsherrschaft 1/16.

Weitere einschichtige Güter in Vordermiesenbach, Hptm Zellboden; Ruhpolding, Hptm Ruhpolding; Wang, Hptm Nußdorf; Knesing, Hptm Perading; Traunwalchen, Hptm Traunwalchen; Frühling, Hptm Pierling; Oberaschau, Hptm Weißenkirchen.

11 KAM AR 1092, n. 1.
12 KAM Hofmark Grabenstätt Nr. 4 (Fasc. 33).
13 KAM Hfm Grabenstätt Nr. 2.
14 HSTAM M Inn 29147.
15 WAGNER, Traunstein 61.
16 Ebd.
17 HSTAM St. V. 2388, fol. 158.
18 HSTAM Altbayr. Landschaft Lit. 29, fol. 432.
19 HSTAM GL Traunstein 1, fol. 146.

Hofmark Winkl

nicht geschlossen

Besitzer: Grafen von Lamberg seit 1659

Die Hofmark geht zurück auf Güter, die erstmals im Herzogsurbar von 1301/07 genannt werden [1]. Im 15. Jahrhundert im Besitz der Familie von Auer [2], gelangte Winkl im 16. Jahrhundert an Burkhart von Schellenberg [3], der es 1539 Christoph Weitmoser verkaufte [4]. Im Jahre 1659 kam der Besitz durch Kauf von den drei Töchtern des letzten Weitmoser Ursula von Greifensee, Elisabeth von Dachsberg, Regina von Fuchsberg an die Familie der Grafen von Lamberg [5]. Als letzter Besitzer wird seit 1837 Max Frhr. von Krailsheim genannt [6]. Der rechtliche Status ist nicht einhellig zu klären. 1525 erstmals als Sitz bezeichnet [7], heißt es dann in der Burgfriedens- und Grenzbeschreibung von 1606: „Weiter hat solcher Süz khain beschlossene Hofmarch, sondern nur ainschichtige Güetter" [8]. Aber 1662 wird Winkl als Hofmark gekennzeichnet [9], doch 1693 wieder als Edelmannssitz [10]. In der Konskription von 1752 erscheint es ohne nähere Angaben als Hofmark.

1814 wird Winkl in ein Ortsgericht umgestaltet und 1820 in ein Patrimonialgericht 2. Klasse verwandelt [11].

Winkl (D, Gde Grabenstätt), 10 Anw: Hfmsherrschaft 3 je 1/8, 7 je 1/32.

Einschichtige Güter:

Am Berg (= Höll, W, Gde Hochberg), 1 Anw: Hfmsherrschaft 1/16.

Baumgarten (E, Stadtkreis Traunstein), 1 Anw: Hfmsherrschaft 1/8.

Büchling (E, Gde Haslach) 1 Anw: Hfmsherrschaft 1/4 (Kallersperger).

Buch (E, Gde Grabenstätt), 1 Anw: Hfmsherrschaft 1/16.

Gschwend (Bestandteil von Hörgering, Gde Eisenärzt), 1 Anw: Hfmsherrschaft 1/16.

Heilegart (E, Gde Erlstätt), 1 Anw: Hfmsherrschaft 1/16.

Hub (E, Gde Siegsdorf), 1 Anw: Hfmsherrschaft 1/4 (Strobl).

Hutzenau (E, Gde Ruhpolding), 2 Anw: Hfmsherrschaft 2 je 1/16.

Manholding (W, Gde Hart), 1 Anw: Hfmsherrschaft 1/16.

Marwang (D, Gde Oberhochstätt), 2 Anw: Hfmsherrschaft 1/4 (Huber), 1/8.

Mayerhofen (W, Gde Freimann), 1 Anw: Hfmsherrschaft 3/8.

Mitterwegen (W, Gde Ruhpolding), 1 Anw: Hfmsherrschaft 1/16.

1 MB 36, II, 119.
2 A. Dachauer, Ungedruckte Urkunden (OA 8) 59.
3 KAM Hfm Grabenstätt Nr. 4 (Fasc. 48).
4 HSTAM Altbayr. Landschaft Lit. 30, fol. 1594.
5 HSTAM GL Traunstein 2, fol. 133.
6 KAM Steuerkataster 14 A n. 89.
7 HSTAM St. V. 2388, fol. 158.
8 Stadtarchiv Traunstein B 1/4.
9 HSTAM Altbayr. Landschaft Lit. 109, fol. 18.
10 HSTAM GL Traunstein 2, fol. 133.
11 HSTAM M. Inn 30025.

Reitlschmid [12] (Gde Ruhpolding), 1 Anw: Hfmsherrschaft 1/32.

Schmieding (W, Gde Traunwalchen), 2 Anw: Hfmsherrschaft 1/4 (Schroll), 1/8.

Stadeln (W, Gde Surberg), 1 Anw: Hfmsherrschaft 1/16.

Sur (W, Gde Surberg), 1 Anw: Hfmsherrschaft 1/8.

Weitere einschichtige Güter in Fuchsau, Zell, Spielwang, Mühlen, Riederting, Tettenmoos, Niederndorf, Rumgraben, Bernhaupten, Oberaschau, Haslach, Oberhochstätt, Fehling, Kleeham, Litzlwalchen, Hart, Arlaching, Oderberg, Zweckham, Thunstetten, Haunerting, Freimann, Unteraschau.

Weitere einschichtige Güter im Gericht Marquartstein.

Gefreite Sitze

Sitz Marwang

geschlossen

Besitzer: Seit 1625 Grafen von Törring

Die ersten Nachrichten über Marwang stammen aus dem 10. Jahrhundert. Erzbischof Odalbert von Salzburg übergab 932 Zuentibolch „Marhinauuach und Erlasteti", das dieser bereits lehensweise besaß, zu eigen [1]. 1328 werden „Merwonger" genannt [2] und im 15. Jahrhundert sind Jöchlinger, Trauner und Hollensteiner bezeugt [3]. Als Sitz erscheint Marwang erst seit 1524. In der Landtafel von 1524 heißt es: „Marbang ain Süz, hat iezt Inn Beatrix Hundtlin, Albrechten von Hundts von Lauterbach wittib" [4]. 1606 verkaufte Hans Hanold zu Altenhan den Sitz an seinen Schwager Sigmund Gundersdorfer [5], dessen Witwe ihn 1625 an Ladislaus Freiherrn von Törring vermachte [6]. Da Törring Marwang als „ungeschlossene" Hofmark behandelte, wies ein Hofkammerbefehl von 1642 darauf hin, daß Marwang nur ein Sitz sei [7]. Der Verkauf an Graf von Concin unterblieb deswegen. Wie Pertenstein und Sondermoning wurde Marwang Bestandteil des 1696 errichteten Törringschen Fideikommisses [8]. 1810 wurde Marwang in das Patrimonialgericht gleichen Namens eingegliedert [9].

Der Edelsitz wurde gegen Ende des 18. Jahrhunderts abgebrochen.

Marwang (D, Gde Oberhochstätt), 16 Anw: Sitzinhaber 3/16 (Mayr), 3 je 1/8 (das 1/8 Kressenbergergut ist zur Hälfte dem Sitzinhaber zu eigen, die andere Hälfte ist salzburgisches Ritterlehen), 7 je 1/16, 4 je 1/32.

Die übrigen beiden Anwesen gehören einschichtig zur Hofmark Winkl. Ein einschichtiges Gut des Sitzinhabers ist in Nußdorf.

[12] Heute keine Ortschaft mehr.

[1] SUB I, 151, n. 88.
[2] MB II, 224, n. 50.
[3] Töpfer, Pertenstein 370.
[4] HSTAM Altbayr. Landschaft Lit. 23, fol. 70.
[5] HSTAM Altbayr. Landschaft Lit. 30, fol. 889.
[6] Töpfer, Pertenstein 373.
[7] HSTAM Törringarchiv K 41.
[8] Töpfer, Pertenstein 377.
[9] KAM Hofmark Grabenstätt Nr. 21.

Sitz Neuenkreut (in Traunstein)

Besitzer: Grafen von Rheinstein u. Tattenbach seit 1652

Der Sitz geht zurück auf den Besitz des Siedeherrn zu Reichenhall Christoph Heupls in der Stadt Traunstein [1]. 1513 erwirbt ihn der Edle Stephan von Schaunberg [2], von dessen Familie es in der Landtafel von 1524 heißt, daß sie keine Edelmannsfreiheit habe, „aber ihre Güetter die sye im **Landt** zu Bayrn haben, werden ihnen wie andre vom Adl Güetter vermig der Landtfreyheit gehalten, deshalben sye als Landtsessen gehalten, unnd die in Landtschafften erfordert werden" [3]. Der Sitz Neuenkreut erscheint erst 1538 [4]. In der Burgfriedensbeschreibung von 1606 wird ausdrücklich festgelegt, daß das Schloß Neuenkreut weder Sitz noch Hofmark sei, aber daß die Herrn von Schaumburg auf den zugehörigen einschichtigen Eigengütern die Edelmannsfreiheit besitzen [5]. Nach dem Tod des letzten Schaunbergers 1659 geht der Besitz erst an den Salzmayr Leonhard Krieger, dann durch Verkauf (6150 fl) 1680 an Joh. Ludwig Frhr. von Widerspach [6]. Die nachfolgende Entwicklung entspricht der der Hofmark Grabenstätt, 1804 wird auf Antrag von Mayrhofens Neuenkreut aus der Landschaftsmatrikel gestrichen [7].

Einschichtige Güter:

Aigen (E, Gde Hochberg), 1 Anw: Sitzinhaber $^1/_{16}$.

Au (Aumann, D, Gde Siegsdorf), 1 Anw: Sitzinhaber $^1/_{16}$.

Dollberg (= Tollberg, abgegangen, Gde Hochberg), 1 Anw: Sitzinhaber $^1/_{16}$.

Hochberg (Stein, W, Gde Hochberg), 1 Anw: Sitzinhaber $^1/_8$.

Widdmoos (W, Gde Ruhpolding), 1 Anw: Sitzinhaber $^1/_8$.

Weitere einschichtige Güter in Rumgraben, Hptm Bernhaupten; Hart, Hptm Storfling; Rettenbach, Alterfing, Hptm Rettenbach; Vordereck, Hptm Thunstetten.

Sitz und Wildbad Adelholzen

Besitzer: Martin du Four 1756–1781

In Adelholzen war von Anfang an das Salzburger Domkapitel begütert. Es erscheint erstmals im Herzogsurbar von 1301/7 [1]. Das der Tradition folgend auf den römischen Märtyrer St. Primus (286) [2] zurückgeführte Bad wird 1517 mit seiner Badgerechtigkeit erwähnt [3]. 1584 wird eine

1 Stadtarchiv Traunstein Urk. Nr. 93.
2 KAM Hfm Grabenstätt Nr. 4 (Fasc. 63).
3 HSTAM Altbayr. Landschaft Lit. 23, fol. 70.
4 KAM Hfm Grabenstätt Nr. 4 (Fasc. 63).
5 Stadtarchiv Traunstein B I/4.
6 KAM Hfm Grabenstätt Nr. 4 (Fasc. 69).
7 HSTAM Altbayr. Landschaft Lit. 133, 1052.

1 MB 36, II, 118.
2 WAGNER, Traunstein 15 ff.
3 HSTAM GU Traunstein Nr. 413.

Wirtschaft eröffnet, die jedoch bald wieder auf Beschwerde des Traunsteiner Stadtrats geschlossen werden mußte [4]. 1606 ist das Salzburger Urbarsgut in Händen von Hans Christoph von Schaumburg und ist mit Steuer, Musterung und Niedergerichtsbarkeit dem Landgericht unterworfen [5]. 1615 erhält Ott Heinrich Lindl wegen seiner Verdienste Adelholzen [6] als Edelmannssitz (1619) mit Niedergerichtsbarkeit [7]. 1695 geht der Besitz an die Familie des Salzburger Hofbaumeisters Joh. Caspar von Zuccali über [8], 1756 werden Hauptmann Martin du Four [9], 1781 Max Stanislaus von Gabler [10] und 1796 Peter Seiler von Haidhausen Besitzer [11]. 1827 ging die Jurisdiktion von Adelholzen an das Gut Grabenstätt, dann 1828 an das Rentamt Traunstein [12]. Das Schloßgebäude brannte 1840 völlig nieder. Seit 1907 befindet sich Bad Adelholzen im Besitz des Ordens der Barmherzigen Schwestern.

Adelholzen (Bad mit Schloß, Gde Siegsdorf), 2 Anw: Sitzinhaber (Bestandwirt).

Im Steuerkataster von 1810 sind folgende Gebäude aufgeführt [13]: Das Edelsitzgebäude, das Gesundbadgebäude, das Mayrhaus, das Wohnhäusl für den Badmeister, das uneingehöfte Wirtshaus mit der realen Tafferngerechtigkeit, das uneingeh. Spielmann- und Weberhäusl, das uneingeh. Naglschmidhäusl, das uneingeh. Schusterhäusl.

Klosterhofmarken

Hofmark Neuenchieming

nicht geschlossen
Besitzer: Kloster Baumburg seit 1640

Der Ort Chieming wird bereits im 8. Jahrhundert bezeugt [1]. Ob er identisch ist mit dem in der Urkunde Kaiser Karls III. von 885 genannten Königshof „Chieminchhoue", bedarf noch einer Klärung [2]. Der Baumburger Traditionskodex erwähnt 1120 eine Mühle in Chieming und „dimidium mansum in villa Chiemingen situm", die der Graf Berengar von Sulzbach dem Kloster schenkte [3]. Das um 1130–60 genannte Geschlecht

4 WAGNER, Traunstein 20 f.
5 Stadtarchiv Traunstein B I/4.
6 HSTAM GU Traunstein 431.
7 HSTAM GU Traunstein 87.
8 HSTAM GL Traunstein 34.
9 HSTAM Altbayr. Landschaft Lit. 132, fol. 7.
10 HSTAM GL Traunstein L 2.
11 WAGNER, Traunstein 31.
12 HSTAM M Inn 28764.
13 KAM Steuerkataster Traunstein 61 A.

1 SUB I, 34 ff.; K. PUCHNER, Chiemsee, Chiemgau, Chieming. Eine namenskundliche Studie (Inn-Salzach-Land 1. Jg.) Nr. 7.
2 MGDD II, 205, n. 128.
3 MB III, 4, n. 4; III, 7, n. 13.

„de Chemingen" kann nicht identifiziert werden [4]. 1165 erscheint die Pfarrkirche von Chieming [5] und 1211 ein Pfarrer Heinrich in den Quellen [6].

Zu Anfang des 14. Jahrhunderts ist ein Geschlecht von Wald (Oswald und seine Frau) in Chieming begütert, das Baumburg den Lindenhof mit der Stegmühle und den Seehof tradierte [7]. Ein Jahrhundert später (1461) war auch das Kloster Raitenhaslach in Chieming ansässig. Heinrich Amringer von Neuamring verkaufte dem Kloster den Pfaffensee und das Pfaffengut in Chieming [8]. Schließlich wird im 15. Jahrhundert zu Chieming noch ein Geschlecht der Öder bezeugt [9]. 1473 erhielt Oswald Oeder einen Grund in Chieming zu Erbrecht. Auf diesem „Grundt" oder „Garten" am See erbaute er mit Zustimmung des Klosters Baumburg einen Sitz, wofür er jährlich 50 Pf in bar oder in Fischen zahlen mußte [10]. Neben den genannten Geschlechtern und Klöstern besaß auch der Herzog Urbarsgut in Chieming [11], so auch den „Kirsenhof" [12], den 1508 Heinrich Altherr erkaufte.

Das Musterungsbuch von 1523 spricht erstmals von einem „Sitz zue neuen Khiemgey" [13]. Ob dieser Sitz zu Neuenchieming mit dem von Öder erbauten identisch ist, ist ungeklärt, aber wahrscheinlich. Doch läßt die Bezeichnung darauf schließen, daß es in Chieming einen älteren Ansitz gab, der im 15.–16. Jahrhundert offensichtlich aufgegeben wurde. Von dem Inhaber Erasmus Mändel [14] gelangt Neuenchieming 1530/2 durch Kauf an den Bergwerksunternehmer Dr. Niklas Ribeisen [15]. 1534 erhielt dieser von Herzog Wilhelm IV. die Hofmarksfreiheit verliehen [16] und erweiterte mit Geschick in den darauffolgenden Jahren seinen Besitz durch Erwerb von herzoglichen Urbars- [17] und Kloster Baumburger Gütern [18] und durch Kauf

[4] MB II, 291, n. 47; III, 83, n. 224.
[5] MB II, 190, n. 9.
[6] SUB III, 150, n. 647.
[7] HSTAM KU Baumburg 40 (1309). Der Seehof und die Mühle sind zu 18 Pf. zugunsten Friedr. v. Tunningen von Wald ablösbar belastet. Vgl. MB II, 216. Auf dem Lindenhof saß 1473 Heinrich Lindmair zu Freistift (HSTAM KU Baumburg 630). Zu Freistift war auch der Baumburger Hof Haushof (1467) vergeben (HSTAM KB Baumburg 553) und die Reichersmühle (1479) (Ebd. KU Baumburg 681).
[8] HSTAM KU Baumburg 486 (1461).
[9] HSTAM Altbayr. Landschaft Lit. 23, fol. 37; Lit. 29, f. 758.
[10] HSTAM KU Baumburg 632 (1473).
[11] MB 36, II, 113: 3 Höfe zu „Chyeming".
[12] HSTAM KU Baumburg 814 (1508).
[13] HSTAM St. V. 2388, fol. 158.
[14] Ebd.
[15] Er hatte sich gleichfalls um Besitzungen in Truchtlaching bemüht, wo er von Kaiser Karl V. mit dem halben Brückenzoll belehnt worden war, den er einige Jahre später 1534 an den bayr. Herzog verkaufte. Vgl. HSTAM Kurbaiern 1851, 1861.
[16] HSTAM KU Baumburg 904a.
[17] HSTAM GU Traunstein 231. Die Güter waren zu Leibgeding vergeben. Vgl. auch KU Baumburg 929.
[18] Baumburg verkaufte 1534 mit Zustimmung des Herzogs und des Bischofs von Salzburg verschiedene Güter, Holden, Liegenschaften, Dienste, und Nutzungen in Chieming, die alle zu Freistift vergeben waren, und zwar Seehof, Lindenhof, Kleehub, Alberhub, Schmidthub, Wissmühle oder Sagemühle, Esterlehen, Khauf-

des Pfaffensees vom Kloster Raitenhaslach beträchtlich [19]. Bereits 1543 verschrieb er seinen Besitz seinen beiden Stiefsöhnen Christoph und Sebastian Pflügl, die vom Kaiser geadelt und dann auch von Herzog Wilhelm IV. als adelige Landsassen in Bayern aufgenommen wurden [20]. Nachdem der Herzog 1543 dem Kloster Baumburg für den Schaden, den das Kloster durch einen großen Brand erlitten hatte, 600 fl zinslos vorstreckte, mußte Baumburg sogar auf sein Wiederkaufsrecht an den Chieminger Gütern verzichten [21]. Nicht anders erging es Raitenhaslach, das 882 fl an Steuern für den Herzog aufbringen und deswegen 1545 seine Güter verkaufen mußte [22]. Vorübergehend wurden die Rehlinger von Augsburg, dann der salzburgische Rat von Meiting Besitzer des Sitzes [23]. Diesem wird 1592 die Hofmarksfreiheit entzogen, seinem Sohne aber bald wieder zugesprochen [24]. Der nachfolgende Besitzer Franz Rohrwolf veräußerte Neuenchieming 1604 an Ladislaus von Törring [25]. Gleichzeitig machte Baumburg seinen Anspruch auf die Hofmark geltend, die ihm dann auch 1640 abgetreten wurde [26].

Die Gerichtsbeschreibungen von 1599 und 1606 nennen Neuenchieming ausdrücklich eine „beschlossene und ausgezaigte Hofmark", obwohl sich darin eine einschichtige Mühle befand [27]. Aber 1693 wird die gleiche Hofmark wegen dieser einschichtigen Mühle nicht mehr als geschlossen aufgeführt. Der Propst von Baumburg kaufte die Mühle 1678, die niedergerichtlich dem Landgericht unterstellt wurde [28].

Nach der Säkularisation von Baumburg wird Neuenchieming 1803 zusammen mit Truchtlaching an das neu organisierte Landgericht Traunstein angegliedert [29].

Aufham (W, Gde Chieming), 2 Anw: Hfmsherrschaft 1/8; Ki St. Oswald Traunstein 1/8.

Ausserlohen (W, Gde Chieming), 4 Anw: Kl Frauenchiemsee 2 je 1/8; Ki Stöttham 1/8; Hfmsherrschaft 1/64.

Chieming (D, Gde Chieming), 56 Anw: Hfmsherrschaft 11 je 1/4 (Taferne, Közinger, Obermayr, Schrann, Neumüller, Rexauer, Aicher, Kaindlmüller, Pumpperschmidt, Wagner, Höringer, Schneidermayr), 10 je 1/8,

lehen, im Winkl, Seelehen, Schrän, Gut mit Mühle des Kaindlmüllers gegen Vorbehalt des Wiederkaufs. HSTAM GU Traunstein 232; KU Baumburg 904a.

19 HSTAM KU Baumburg 904a (1534 von Baumburg), 915 (1536 von Törring-Stein); 925 (1539 von Seemair in Chieming), 928 (1540 von Herzog Wilhelm, verleiht über die geschenkten Güter Hofmarksrecht), 929 (1540 von Herzog Wilhelm in Leimgrub (5 Häuser), Pfaffing (6), Aufham (3), Locham (4), Unterhochstätt (3)), 946 (1543 von Gg. Baumgartner zu Traunstein); 948 (1543 von Baumburg), 954 (1544 von Baumgartner zu Traunstein), 961 (1545 von Kl Raitenhaslach).

20 HSTAM GU Traunstein 236.

21 HSTAM GU Traunstein 23; KU Baumburg 948.

22 HSTAM KU Baumburg 961; GU Traunstein 256.

23 HSTAM Altbayr. Landschaft Lit. 29, fol. 759.

24 HSTAM GL Traunstein 1, fol. 114; Altbayr. Landschaft Lit. 29, fol. 759.

25 HSTAM GU Baumburg 1209 (1614).

26 HSTAM Altbayr. Landschaft Lit. 29, fol. 759; Lit. 133, fol. 996.

27 HSTAM GL Traunstein 1, fol. 147.

28 HSTAM GL Traunstein 2, fol. 109.

29 KAM GL 4116, Nr. 19.

8 je 1/16, 8 je 1/32, 7 je 1/64; Kl Frauenchiemsee 1/4 (Pessl), 1/8; Ortskirche 2 je 1/16, 1/32, 2 je 1/64; Pfarrhof Chieming 2 je 1/16, 1/32; Edlweckhsches Benefizium Traunstein 1/16; Ki Seebruck 1/32.

Laimgrub (W, Gde Chieming), 6 Anw: Hfmsherrschaft 2 je 1/4 (Winklmayr, Kirmayr), 1/16; Frühmeß Ki Grabenstätt 1/4 (Härtl); Kl Raitenhaslach 1/8; Ki Unser lb. Frau in Chieming 1/16.

Pfaffing (W, Gde Chieming), 5 Anw: Hfmsherrschaft 1/8; Kl Frauenchiemsee 1/4 (Wolf), 1/8; Kl Herrenchiemsee 1/8; Pfarrhof Chieming 1/16.

Unterhochstätt (W, Gde Oberhochstätt), 3 Anw: Hfmsherrschaft 2 je 1/8; Ki Vachendorf 1/8.

Hofmark Truchtlaching mit Sitz Poing

geschlossen

Besitzer: Kloster Baumburg seit 1643

Truchtlaching grenzt an das Gericht Trostberg. Die Besitzungen liegen auf beiden Seiten der Alz. Die Dörfer Döging und Point mit dem Sitz Poing gehören zum Gericht Trostberg.

Truchtlaching an der Alz, das bereits im 8. Jahrhundert erwähnt wird, war seit Anfang im Besitz der Salzburger Bischöfe [1]. Schon früh erscheint eine Johanneskirche im Ort oder in seiner Nähe [2]. Das in Truchtlaching 1120–1490 ansässige Geschlecht der Truchtlachinger war edelfrei und stand in der Ministerialität der Salzburger Bischöfe, der Pfalzgrafen von Ortenburg sowie auch der bayerischen Herzöge [3]. Der in der Nähe gelegene Sitz Poing wird erstmals im Herzogsurbar von 1301/7 unterm Gericht Trostberg aufgeführt [4]. Er kam spätestens 1374 in Besitz der Truchtlachinger [5]. Hans Truchtlachinger „von Piwgen" vermachte 1412 seinem Sohn Heinrich die Veste, Dorf Döging und die Mühle zu Poigen [6]. 1435 wird Truchtlaching als Hofmark erwähnt [7]. Nach dem Tod des letzten Truchtlachingers 1490 gelangten die Hofmark und der Sitz Poigen zunächst in die Hände Sigmund Apfentalers von Neuenkirchen [8] und dann an seinen Schwiegersohn Heinrich von Baumbach [9]. Aufschlußreich ist eine Urkunde von 1546, nach der sich Ursula, die Tochter von Hans Apfentaler zu Neunkirchen-Truchtlaching-Poing und von dessen Frau Magdalena, Hausfrau des Heinrich von Baumbach, mit ihrer Schwester Eufrosina den elterlichen Besitz, der aus Schlössern und Hofmarken (Neuenkirchen, Poing und Truchtlaching) mit allen genau angegebenen Rechten, Geldern usw. bestand, geteilt haben. Ursula von Apfentaler erhielt Schloß Poing mit der Hofmark Truchtlaching [10]. Baumbachs Erben starben 1580 und der Besitz fiel an Hans

1 SUB I, 46 f. Breves Notitiae (von c. 790).
2 Ebd. SUB I, 51, n. 2.
3 So in MB II; SUB I passim.
4 MB 36, II, 80.
5 Wagner, Traunstein 87.
6 RB 12, 114; HSTAM KU Baumburg 222.
7 HSTAM KU Baumburg 328.
8 HSTAM KU Baumburg 962.
9 HSTAM Altbayer. Landschaft Lit. 30, fol. 1492.
10 KU Baumburg 962. Die Urkunde verzeichnet auch den genauen Besitz mit allen Abgaben. Gesamteinkünfte waren auf 426 fl 13 Pf. berechnet, dazu kamen Stift

Wolf von Ruestorff [11]. Nach dem Tod des letzten seiner Familie (1634) verkaufte ein Hans Wolf Ruestorff 1643 „dise geschlossne ordentlich vermärchte Hofmarck“ [12] mit Besitzungen in verschiedenen Orten für 36 000 fl an das Kloster Baumburg [13], in dessen Besitz es bis 1803 verblieb und dann mit Neuenchieming ein Teil des neuen Landgerichtes Traunstein wurde [14]. Besondere Bedeutung kam dem Alzübergang bei Truchtlaching zu, bei dem bereits seit 1244 Zoll für Wein und Salz erhoben werden durfte [15]. Seit 1529/34 zieht der bayerische Herzog den Zoll ein [16], vorher besaßen ihn zumeist Hofmarksherren zu Reichslehen [17].

Castrum (W, Gde Truchtlaching), 4 Anw: Hfmsherrschaft 4 je 1/16.

Döging (W, Gde Truchtlaching), 4 Anw: Hfmsherrschaft 1/4 (Huber), 1/6; Benefizium Truchtlaching 1/4 (Oberhanns), 1/8.

Point (W, Gde Truchtlaching), 3 Anw: Hfmsherrschaft 3 je 1/16.

Pullach (W, Gde Seebruck), 2 Anw: Inhaber des Sitzes Pullach = Kl Baumburg 2 je 1/64.

Weitere Anwesen in Hfm Altenmarkt.

Truchtlaching (D, Gde), 48 Anw: Hfmsherrschaft 8 je 1/4 (Taferne, Walchenberger, Gessl, Seehuber, Starflinger, Stadlhuber, Wenger, Neumayr), 13 je 1/8, 16 je 1/16, 10 je 1/64; Benefizium Truchtlaching (Benefiziantenhaus).

Offling

als Pertinenz (der geschlossenen Hofmark Altenmarkt)
Besitzer: Kloster Baumburg

Bereits die Baumburger Urbare von 1204/10 und 1245 [1] erwähnen klösterliche Besitzungen in Offling und die Baumburger Urkunden ein Geschlecht „de Offilingen“ [2]. In den frühesten Hofmarks- und Gerichtsbeschreibungen

von der Taferne, vom Maierhof, Bad und von dem Fleischband, von den fünf Fischwassern mit allen Diensten und Zehntgetreide, die besonders dem Schloß Poing zugeteilt waren, nämlich in Stöttling (3), Pirach (8), Oberwalchen (8), Roitham (4), Perading (1), Massing (4), Niesgau (2), Barmbichl (2), Katzwalchen (5), Neustadl (1), Viehhausen (2), Stumpfering (1), Altenham (3) und zu Labering (3). Ferner Zehnthäuser in Truchtlaching. Der Getreidedienst und der Zehnt betrugen: Weizen: 4 Metzen, 2 1/2 Vierling; Korn: 20 Schaft, 1 Vierling; Gerste: 3 Metzen, 3 Vierling; Hafer: 20 Schaft, 8 Metzen, 2 Vierling.

11 Hund, Bayer. Stammenbuch I, 16.

12 HSTAM GL Traunstein 2, fol. 106.

13 HSTAM KU Baumburg 1250; Kl Baumburg 38; Genaue Grenzbeschreibung in GL Traunstein 1, 243.

14 KAM GL 4116 n. 19.

15 MB II, 135 n. 9: „Rapoto Dei gratia Palatinus Comes Bavarie in perpetuum. Patere volumus universitate fidelium, quod nos sarciendo damnum Monasterio Seuvensi a nobis in Heltenstein inlatum damus et concedimus transitum sine Theloneo apud Truchtlaching vini et salis ad idem Lenobrium deferendis, et rebus hominum ipsius cenobii agriculture per utrumque fluvium quod dicitur Altisona“.

16 HSTAM Kurbaiern 14545.

17 HSTAM GU Traunstein 202 (1443: Hans Amranger); Kurbaiern 1449 ff.

1 Dollinger, Transformations 60, 70.

2 MB III, 6 n. 9.

wird Offling als Pertinenz zu Kloster Baumburg „mit aller Nidergerichtsbarkeit sambt Güettern gezogen“ [3]. Nach der Beschreibung von Traunstein 1606 liegt Offling im Landgericht Traunstein „darunder gehören die 8 Güetter mit Grundt und Podten, Stüfft, und Dienst dem Gottshauß Baumburg zue, welche Güetter auch nit allein jöziger, sondern alle hirvor geweste Herrn Pröbst zu Baumburg vor unvordenklichen Jahren dero mit aller niedergerichtlichen Obrigkeit in der Hofmarch Baumburg oder Altenmarkt, unangesehen solche wie vermerkt im Landtgericht Traunstein, das Kloster und die Hofmarck aber zum Gericht Trostperg und also gahr in ainem andern Renntamt ligt, gezogen haben, in welchen jenen auch bis dahero, weder mit Steur, Scharberch, Raismusterung, oder allen anderen persohnlich Sprüchen, durch das Gericht Traunstein, das wenigist khain Eintrag erzaigt worden, weil dessen das Kloster Baumburg so lange Jar also hergebracht hat“ [4]. Nach der Säkularisation wurde Offling dem Landgericht Trostberg unterstellt.

Offling (W, Gde Altenmarkt), 11 Anw: Hfmsherrschaft 2 je 1/4 (Haisterer, Aicher), 6 je 1/8, 2 je 1/16, 1/32.

Zwei weitere Güter s. Hptm Perading.

Pertl vorm Wald (= Wald, E, Gde Tabing), 1 Anw: Hfmsherrschaft 1/4.

Hofmark Inzell

geschlossen
Besitzer: St. Zeno seit 1177

1048 schenkte Kaiser Heinrich III. an Erzbischof Balduin von Salzburg einen forestum ... „usque in fluvium Kebenaha nominatum et inde sursum illuc, ubi idem fluvius de suo fonte emanat, inde recto tramite ab montem Falchinstein dictum, et de Falchinstein recto tramite ad summitatem montis Ruhinperch dicti ...“ [1]. In diesem Gebiet lag Inzell (predium unum et silvam quod Incelle dicitur), das 1177 Konrad III. von Salzburg dem 1136 gegründeten Kloster St. Zeno in Reichenhall schenkte [2]. „Incelle“ war ein Lehen Graf Konrads von Peilstein, der jenseits der Stauffen, an der Inzell liegt, die Herrschaft Peilstein und die Vogtei über St. Zeno als Lehen vom Salzburger Bischof innehatte [3]. Er gab es dem Erzbischof zurück zur Übergabe an St. Zeno. Die Überlassung von 2 Teilen des Neubruchzehents vom Gute Inzell in der Pfarrei Vachendorf an das Stift (1188) [4] und die Bestätigung der Erhebung der Kapelle in Inzell zur Pfarrei (1191) läßt auf eine intensive Rodungstätigkeit schließen [5]. Im Laufe der nächsten hundert Jahre sollten hier 30 neue Siedlungen entstehen [6].

[3] HSTAM GL Traunstein 1, fol. 147.
[4] Stadtarchiv Traunstein B I/4.

[1] SUB II, 145 f. n. 84.
[2] SUB II, 563 f., n. 412.
[3] Ebd.
[4] SUB II, 611 f., n. 451.
[5] SUB II, 653 f., n. 481.
[6] MB 36, II, 120 f.

Die als „Jus Hofmarchiatus Incellensis" bekannte Urkunde von 1374 sprach zwar nicht von einem Hofmarksrecht, begründete aber die spätere Hofmarksgerechtigkeit. Die Urkunde gebot allen Richtern zu Traunstein „... und hiet der Plüssel oder yemant anders hinz dem vorgenanten Probst und Gotzhaus von sand Zen von dez Guts wegen, oder von ander Gut wegen icht zesprechen, der sol darumb Recht von im und seinem Gutshaus nemen, in der Grafschaft und in dem Gericht, da die Gut inne gelegen sind" [7]. Herzog Friedrich bestätigte 1382 alle Gerechtigkeit, die St. Zeno in der „Inczell" „von alter gehabt und herbracht habend" [8]. Seit dieser Zeit wird in den Quellen von einer Hofmark gesprochen. 1426 wird erstmals ein Richter in Inzell genannt [9] und 1491 wird den Pflegern von Traunstein befohlen, alle Klagesachen und Händel Inzells mit Ausnahme der Malefizsachen dem dortigen Hofmarksgericht zu überlassen [10]. Wie es in der Gerichtsbeschreibung Traunsteins von 1693 heißt, besaß der Propst von St. Zeno in dieser „Hofmarch" „ie und alzeit die völlige Niedergerichtsbarkeit, ausser des Gandtrechts, so dem Pfleg Ghrt Traunstain adindiciertermassen zuestendtig, und zwar sovil wisslich, von der Zeit an, da solche Hofmarck durch den Erzbischoffen zu Salzburg vi donationis an ersagtes Closter khomen, bishero unperturbiert zu exercieren gehabt" [11].

Die Hofmark erlangte besondere Bedeutung durch den seit etwa 1585 bezeugten Bergbaubetrieb, wenn er auch dem Kloster St. Zeno nicht zugute kam. Die Bergarbeiter wurden der Niedergerichtsbarkeit des Klosters entzogen und einem eigenen Bergrichter unterstellt. Doch gelang es 1690 der Hofmark, kurzfristig bis 1708 die Jurisdiktion über die Bergleute in realibus et personalibus zu erlangen [12].

Mit der Säkularisation von 1803 wurde die Hofmark aufgelöst und in das neuorganisierte Gericht Traunstein eingegliedert [13].

Die Hofmark war in 4 Viertel eingeteilt:

Sulzbacher Viertel

Brand (keine eigene Ortschaft mehr, Gde Inzell), 2 Anw: Hfmsherrschaft $^1/_{32}$, 1 Häusl.

[7] MB III, 571, n. 40.
[8] MB III, 573, n. 43.
[9] HSTAM GU Traunstein 124.
[10] Ebd. 144.
[11] HSTAM GL Traunstein 2, fol. 105. Es heißt dort weiter: „Hat kain Schloss oder Süz, sondern allain zu Nidern Achen in dem Hofmarcks gezürckh ainen gemaurten Stockh, der Stüffthof genannt, warin dermahlen ain Conventual, und zugleich Pfarr Vicarius wohnhafft. Ain churfürstl Pfleger zu Traunstein ist befuegt, in disem Hofmarchsgezürckh von allen underthonnen, gleich wie im Pfleggericht, den Vermög erclerter Landtsfreyheit herkomenen Fueder Haabern in Ihro churfürstl. Drtl. Namen einfordern zu lassen, Welchen sye hofmarchs Unnderthonnen bishero auch unwaigerlich verraicht haben. Negstdeme die sambentliche 52 in dieser Hofmarck Inzl ansessige Underthonen auf den Churfl. Casten Traunstein dergestalten gevoggt, das sye Jehrlich ain gewise anzahl haabern, und in den khuchel oder claindienst ain heen, oder 6 kr. zesammen aber in Minichner Mässerrey (Scheff) 18 Schäffel 4 Mezen 2 Vierling 2 Schechl haabern, auch für 38 hennen 3 f 48 x eindienen müssen".
[12] Lori, Sammlung des bair. Bergrechts § 120, S. 595 n. 269.
[13] KAM GL 4116 n. 19.

Gschwendt (W, Gde Inzell), 2 Anw: Hfmsherrschaft 2 je 1/32.

Hinterbichl (Vorder- u. Hinterbichl, D, Gde Inzell), 2 Anw: Hfmsherrschaft 2 je 1/32.

Kaltl (Keitl, E, Gde Inzell), 1 Anw: Hfmsherrschaft 1/32.

Kienau (W, Gde Inzell), 5 Anw: Hfmsherrschaft 5 je 1/32.

Kienberg (E, Gde Inzell), 1 Anw: Hfmsherrschaft 1/32.

Kohlgrub (W, Gde Inzell), 1 Anw: Hfmsherrschaft 1/32.

Niederachen (D, Gde Inzell), 5 Anw: Hfmsherrschaft 1/16, 1/32, 3 Häusl.

Obergschwall (Windgrad, W, Gde Inzell), 2 Anw: Hfmsherrschaft 2 je 1/32.

Seebauer (See, W, Gde Inzell), 1 Anw: Hfmsherrschaft 1/32.

Sulzbach (Ober- u. Untersulzbach, D, Gde Inzell), 9 Anw: Hfmsherrschaft 8 je 1/32, 1 Häusl.

Wald (E, Gde Inzell), 1 Anw: Hfmsherrschaft 1/16.

Hinterlander Viertel

Boden oder am Panholz (neuerdings 2 selbständige Ortschaften: W Boden und E Panholz, Gde Inzell), 3 Anw: Hfmsherrschaft 3 Häusl.

Brenner (neuerdings keine eigene Ortschaft mehr, Gde Inzell), 1 Anw: Hfmsherrschaft 1/8.

Ed (W, Gde Inzell), 2 Anw: Hfmsherrschaft 1/16, 1 Häusl.

Hintergschwall (Gschwall, W, Gde Inzell), 5 Anw: Hfmsherrschaft 5 je 1/32.

Holzen (W, Gde Inzell), 2 Anw: Hfmsherrschaft 2 je 1/32.

Hutterer (W, Gde Inzell), 2 Anw: Hfmsherrschaft 2 je 1/32.

Schwarzberg (W, Gde Inzell), 2 Anw: Hfmsherrschaft 2 je 1/16.

Thurn (E, Gde Inzell), 1 Anw: Hfmsherrschaft 1/32.

Unterau (W, Gde Inzell), 3 Anw: Hfmsherrschaft 3 je 1/32.

Vordergschwall (W, Gde Inzell), 2 Anw: Hfmsherrschaft 2 je 1/32.

Weiss (neuerdings keine eigene Ortschaft mehr, Gde Inzell), 1 Anw: Hfmsherrschaft 1/16.

Wien (W, Gde Inzell), 2 Anw: Hfmsherrschaft (O. u. U. Schmiede).

Oberlander Viertel

Adlgass (W, Gde Inzell), 1 Anw: Hfmsherrschaft 1/16.

Breitmoos (W, Gde Inzell), 3 Anw: Hfmsherrschaft 3 je 1/32.

Duft (W, Gde Inzell), 2 Anw: Hfmsherrschaft 1/32, 1 Häusl.

Eck (W, Gde Inzell), 3 Anw: Hfmsherrschaft 3 je 1/32.

Einsiedl (E, Gde Inzell), 2 Anw: Hfmsherrschaft 1/16, 1 Häusl.

Gaisreith (neuerdings keine eigene Ortschaft mehr, Gde Inzell), 2 Anw: Hfmsherrschaft 1/16, 1 Häusl.

Hocherb (neuerdings keine eigene Ortschaft mehr, Gde Inzell), 1 Anw: Hfmsherrschaft 1/32.

Kapell (W, Gde Inzell), 2 Anw: Hfmsherrschaft 2 je 1/32.

Klaffeln (E, Gde Inzell), 1 Anw: Hfmsherrschaft 1/16.
Pommern (W, Gde Inzell), 2 Anw: Hfmsherrschaft 2 je 1/16.
Schneewinkl (E, Gde Inzell), 1 Anw: Hfmsherrschaft 1/32.
Sterr (W, Gde Inzell), 2 Anw: Hfmsherrschaft 1/16, 1 Häusl.
Teisenberg (W, Gde Inzell), 2 Anw: Hfmsherrschaft 2 je 1/16.
Würau (W Gde Inzell), 2 Anw: Hfmsherrschaft 2 je 1/32.

Dorf Viertel

Bichl (D, Gde Inzell), 4 Anw: Hfmsherrschaft 3 je 1/32, 1 Häusl.
Hausmann (D, Gde Inzell) 3 Anw: Hfmsherrschaft 2 je 1/32.
Inzell (D, Gde), 10 Anw: Hfmsherrschaft 1/8, 1/16, 5 je 1/32, 3 Häusl.
Kreuzfeld (D, Gde Inzell), 1 Anw: Hfmsherrschaft 1/32.
Am Moos (Mösl, D, Gde Inzell), 4 Anw: Hfmsherrschaft 1/32, 3 Häusl.
Oedmühl (W, Gde Inzell), 1 Anw: Hfmsherrschaft 1/32.
Reith (W, Gde Inzell), 4 Anw: Hfmsherrschaft 3 je 1/32, 1 Häusl.
Unterrain (W, Gde Inzell), 1 Anw: Hfmsherrschaft 1/32.

Einschichtige Güter nicht im Landgericht Traunstein gelegener Grundherrschaften

KASTENAMT MARQUARTSTEIN

Gericht Marquartstein

Alferting (E, Gde Haslach), 1 Anw: Kastenamt 1/2.
Fernbichl (W, Gde Grabenstätt), 1 Anw: Kastenamt 1/4 (Fernbichler).
Höring (D, Gde Holzhausen), 4 Anw: 4 je 3/16.
Holzhausen (D, Gde), 7 Anw: Kastenamt 1/4 (Mayrschmid), 6 je 1/8.
Hütt (E, Gde Grabenstätt), 2 Anw: Kastenamt 2 je 1/8.
Irlach (E, Gde Holzhausen), 1 Anw: Kastenamt 1/4.
Lenthal (E, Gde Grabenstätt), 1 Anw: Kastenamt 1/8.
Oed (D, Gde Siegsdorf), 1 Anw: Kastenamt 5/8 (Mayr).
Schlipfing (W, Gde Holzhausen), 1 Anw: Kastenamt 1/8.
Schnellreit (Schneereut, W, Gde Grabenstätt), 1 Anw: Kastenamt 1/8.

KASTENAMT TROSTBERG

Gericht Trostberg

Hilleck (W, Gde Hart), 2 Anw: Kastenamt 2 je 1/4 (Sailer, Hillecker).
Kötzing (E, Gde Hart), 1 Anw: Kastenamt 1/4.
Meising (E, Gde Hart), 1 Anw: Kastenamt 1/4.

Mühl-Ed (Oed, E, Gde Hart), 1 Anw: Kastenamt 1/4.
Pilching (Billing, E, Gde Hart), 1 Anw: Kastenamt 1/4.
Pittersdorf (E, Gde Hart), 1 Anw: Kastenamt 1/4.

HOFMARK STEIN

Gericht Trostberg

Aufham (W, Gde Chieming), 1 Anw: Hfmsherrschaft 1/32.
Diepoltstatt (E, Gde Surberg), 1 Anw: Hfmsherrschaft 1/8.
Gutharting (E, Gde Grabenstätt), 1 Anw: Hfmsherrschaft 1/8.
Hasslberg (W, Gde Ruhpolding), 5 Anw: Hfmsherrschaft 5 je 1/32.
Holzmann (E, Gde Tabing), 1 Anw: Hfmsherrschaft 1/32.
Lenglach (E, Gde Hart), 1 Anw: Hfmsherrschaft 1/16.
Linden (E, Gde Siegsdorf), 2 Anw: Hfmsherrschaft 1/4 (Paur), 1/32.
Mitterwegen (W, Gde Ruhpolding), 1 Anw: Hfmsherrschaft 1/32.
Oed (keine eigene Ortschaft mehr, Gde Eisenärzt), 1 Anw: Hfmsherrschaft 1/32.
Ruhpoint (E, Gde Nußdorf), 1 Anw: Hfmsherrschaft 1/32.
Wimpessing (Wimpersing, W, Gde Tabing), 3 Anw: Hfmsherrschaft 1/4 (Caspar), 2 je 1/32.

SITZE SCHEDLING und HERETSHAM

Gericht Trostberg

Lenzelsperg (Hochberg, W, Gde Hochberg), 3 Anw: Sitzinhaber 2 je 1/4 (Kohlbrenner, Wendlinger), 1/8.
Manholding (W, Gde Hart), 3 Anw: Sitzinhaber 1/2 (Pichler), 2 je 1/8.

VOGTEIGÜTER DER HOFMARK HARTMANNSBERG

Gericht Kling

Ausserlohen (W, Gde Chieming), 1 Anw: Kl Herrenchiemsee 1/4 (Schwenkner).
Luging (E, Gde Truchtlaching), 1 Anw: Kl Herrenchiemsee 1/2.
Mühlthal (E, Gde Nußdorf), 1 Anw: Kl Herrenchiemsee 1/8.
Pfaffing (W, Gde Chieming), 1 Anw: Kl Herrenchiemsee 1/16.
Weiderting (E, Gde Nußdorf), 2 Anw: Kl Herrenchiemsee 2 je 1/4 (Veichtl, Thoma).

KOMMUNHERRSCHAFT TENGLING

Hochstift Salzburg, Gericht Tittmoning

Obergschwendt (W, Gde Ruhpolding), 5 Anw: Kommunherrschaft Tengling 4 je 1/16, 1 Häusl.

C. Die Stadt Traunstein

Durch Traunstein führte mit gewisser Sicherheit die alte Römerstraße von Salzburg nach Augsburg. Die Frühgeschichte der Stadt bleibt weitgehend im Dunkel, da keine direkten Quellen überliefert sind. Die erste Stadturkunde stammt aus dem Jahre 1328. Die Bildung der Stadt steht aber in Beziehung mit dem Landgericht. Traunstein liegt in einem lange umstrittenen Grenzgebiet zwischen Salzburg und Bayern. Nach dem Erlöschen der Grafen von Lebenau 1229, die vom Domkapitel von Salzburg die Vogtei über zahlreiche Güter im Chiemgau, somit auch über den Raum um Traunstein innehatten, kamen die Grafschaft und die Vogteirechte durch eine Verpfändung an den Pfalzgrafen Rapoto von Bayern (1244) und dann an die bayerischen Herzöge. Da das Erzstift ebenfalls Ansprüche auf das Erbe der Grafen von Lebenau anmeldete, kam es im ersten Erhartinger Vertrag von 1254 zu einem Vergleich, nach dem die Grafschaft rechts der Alz (also auch Traunstein) Salzburg zugesprochen wurde. Aber im zweiten Erhartinger Vertrag von 1275 geht die Vogtei über das Gebiet links der Traun und damit auch Traunstein wieder in die Hände des Herzogs von Bayern [1].

Zu Beginn des 12. Jahrhunderts wird in Traunstein ein edelfreies Geschlecht „de Truna" genannt [2], von dem auch einige Ministerialen des Pfalzgrafen von Ortenburg waren [3]. Sie traten als Schenker und Zeugen in zahlreichen Baumburger und Salzburger Urkunden auf. Namentlich erscheint Traunstein aber erst 1245 im Baumburger Urbar, das Güter „in iudicio Trawenstain" und in „officio Trauwenstain" nennt [4]. Traunstein war also zu dieser Zeit der Sitz eines Amtes. Wenn es auch unter den Ortenburgern entstanden sein mag, trat Traunstein doch erst unter den bayerischen Herzögen als Gerichts- und Handelsort hervor. Der genannte Vertrag von 1275 legte fest, daß die bisher vom Herzog in Lauter erhobene Maut nach Traunstein verlegt werden sollte [5]. Die Tatsache, daß der Herzog im selben Jahr 1275 alle Zehente von seinen Einkünften zu Traunstein der Kirche zu Ötting schenkte [6] und daß das Herzogsurbar von 1301/7 bereits von einer Stadt mit Toren und drei Mühlen sowie von Bürgern spricht [7], weist auf die wirtschaftliche und politische Bedeutung des Handelsmarktes an der bayrisch-salzburgischen Grenze hin. Es nimmt daher nicht wunder, wenn die Stadt 1311 in der Ottonischen Handveste zu den privilegierten Städten und Märkten gezählt wurde [8]. Bereits 1282 wird ein Richter [9], aber erst 1348 ein Mautner erwähnt [10].

[1] Über Traunstein vgl. Gg. Schrötter, Traunsteins Eintritt in die Geschichte und seine Entwicklung im Mittelalter (Deutsche Illustr. Rundschau. Zum 800jährigen Bestehen Traunsteins) 1926, 4–10.
[2] MB II, 280; MB III, 4; SUB I, 367; Vgl.
[3] SUB I, 534 n. 543.
[4] Dollinger, Transformations 70, 73, 79.
[5] QE 5, 284, n. 117.
[6] RB III, 464.
[7] MB 36, II, 113.
[8] Aventin, Bayr. Chronik VII, 87.
[9] HSTAM KU Frauenchiemsee 22; Vgl. Geiss (OA 26) 137.
[10] Ebd.

1347 spricht eine Urkunde von dem „Rat vnd di gemain der pruger ze Trawnstain“ [11] und 1388 von einem Traunsteiner Burgfrieden [12]. Die herzogliche Veste, die mehrmals verpfändet worden war, wird erstmals 1360 erwähnt [13], gelangte dann 1618 durch Kauf in die Hände des Pflegers Ladislaus Törring [14]. Die niedergerichtliche Jurisdiktion erstreckte sich soweit die Dachtraufe reichte.

Haupteinnahmequelle bildete für Traunstein der Salzhandel, für den vor 1351 ein Salzhaus errichtet wurde [16]. 1359 heißt es, daß „D'Stat ze Trawnstain das alte Recht der Salzniederlage als ez Auch von alt' gewonheit ir voruordn gehabt haben“ [17]. 1346 hatte Ludwig der Bayer die „Güldene Salzstraße“ angelegt, die die Traun bei Traunstein überquerte. Bereits 1307 ist die Stadt ein Umschlagsplatz für das aus Reichenhall und Berchtesgaden kommende Salz. Herzog Stephan I. von Niederbayern gewährte nämlich 1307 dem Kloster Altenhohenau das Recht, allwöchentlich einen mit Salz beladenen Wagen zoll- und ungeldfrei durch Traunstein zu führen [18]. Wie ertragreich der Zoll war, zeigt die Tatsache, daß die Herzogin Richarde, Witwe des Herzogs Otto IV. von Niederbayern, 1357 dem Herrn Hanns Törringer von Stein zum Ersatz für den in ihrem Dienste erlittenen Schaden einen jährlichen Zins auf den Zoll in Traunstein gewährte [19].

Mit der Einrichtung einer eigenen Saline 1619 fand die wirtschaftliche Entwicklung Traunsteins, die ganz auf Salz hin orientiert war, einen Höhepunkt [20].

Für die Stadtgeschichte besonders bedeutsam und für das wirtschaftliche Leben der Stadt belebend war die 1375 erfolgte Privilegienbestätigung nach dem „Innen Ire brief Verprunnen seindt, die sye von alter Herrschaft gehabt haben, Vnnd nach Vnnser Statt zu Oetting rechten brief- und gewohnheiten, die sye auch von alten herrschaften haben, und darumben geben wür Vnser Vorgenannten Statt zu Traunstein die Recht, die hernach geschriben steen nach Vnnserer Ehegenannter Statt zu Oetting Rechten brieffen, Vnnd gewohnhaiten“ [21]. Die 92 Artikel der Rechte und Gewohnheiten der Stadt entsprechen weitgehend dem Neuöttinger Stadtrecht von 1321 [22] und auch dem Rosenheimer Marktrecht von 1328 [23], so daß angenommen werden kann, daß das erste schriftlich verfaßte Stadtrecht im ersten Viertel des 14. Jahrhunderts erfolgt sein mußte.

11 Schrötter, Traunstein 6.
12 HSTAM KU Baumburg 160.
13 HSTAM Pfalz-Neuburg, Landesteilung und Einigungen Nr. 98.
14 HSTAM Törring Archiv K 43/a.
16 G. Schierghofer, Traunsteiner Regesten Nr. 2.
17 Ebd. Nr. 3. Vgl. auch folgende Urk.
18 RB V, 114.
19 HSTAM GU Traunstein 260a. Über die Bedeutung des Salzhandels und seiner rechtsgeschichtlichen Entwicklung vgl. Schrötter, Traunstein; Schierghofer, Traunstein.
20 Vgl. S. 148.
21 HSTAM GU Traunstein 264.
22 Haeutle, Einige altbayr. Stadtrechte (OA 47), 18 ff.
23 600 Jahre Rosenheim 1 ff.

Was die früh einsetzende Selbstverwaltung der Stadt angeht, erscheint 1505 an Stelle des Kammerers der Stadt ein Bürgermeister[24] und 1511 erhielt Traunstein vom Herzog Wolfgang eine neue Ratsordnung, die die Wahl des inneren (6) und äußeren Rats sowie des Bürgermeisters regelte[25]. Eine Beschreibung des Burgfriedens stammt aus dem Jahre 1606[26].

Eine einschneidende Veränderung brachte erst das Jahr 1807, als die Jurisdiktion der Stadt an das Landgericht übertragen wurde[27]. 1818 trat Traunstein von der 2. in die 3. Klasse der Städte[28] und 1876 wurde es kreisunmittelbare Stadt.

Nach dem 1. Grundsteuerkataster von 1809 besaß Traunstein 210 Anwesen und Gebäude, die zu unterteilen sind in Privatbesitzungen, Besitzungen der Gemeinde, Besitzungen der Kirchen-Pfründen, Stiftungen, Erziehungs- und Wohltätigkeits-Anstalten und Staatseigenum[29].

[24] Stadtarchiv Traunstein Urk. 157.
[25] HSTAM GU Traunstein 278.
[26] Stadtarchiv Traunstein B I/4.
[27] WAGNER, (OA 19) 206 f.
[28] HSTAM M Inn 54244.
[29] KAM Steuerkataster Traunstein 56 A.

III. Das Landgericht Marquartstein

Umfang und Grenzen

Das Landgericht Marquartstein umfaßte im Jahre 1760 vom heutigen Landkreis Traunstein die Gemeinden Bergen, Grassau, Marquartstein, Oberwössen, Reit im Winkl, Rottau, Schleching, Staudach-Egerndach, Übersee und Unterwössen und die Forstbezirke Reit im Winkl, Oberwössen, Schleching, Piesenhausen, Marquartstein, Bergen und Winkelmoos; dazu einen Teil der Gemeinden Grabenstätt, Siegsdorf, Eisenärzt und Teile der Forstbezirke Seehaus und Urschlau.

Vom heutigen Landkreis Rosenheim den Forstbezirk Chiemseemöser.

Insgesamt umschloß das Gericht 10 heutige Gemeinden und 8 Forstbezirke vollständig sowie Teile von 3 Gemeinden und 2 Forstbezirken mit zusammen 24 Dörfern, 70 Weilern und 112 Einöden.

Das Landgericht grenzte im Osten an das Landgericht Traunstein, im Süden an das salzburgische Pfleggericht Lofer und die tiroler Gerichte Kitzbühl und Kufstein, im Westen an das bayrische Herrschaftsgericht Hohenaschau und im Norden an das Landgericht Kling.

Die älteste Grenzbeschreibung des Landgerichts Marquartstein liegt in einer Abschrift aus dem Jahre 1435 vor[1], sie schließt bereits den 1307 im Amt Chiemgau genannten Bergener Winkel ein. Alle späteren Verzeichnisse von 1569[2], 1584[3], 1678[4] und 1702[5] bringen keine wesentlichen Änderungen mehr. Außerdem liegen zwei Beschreibungen der Tiroler Grenze von 1594[6] und 1702[7] sowie eine gegen die Herrschaft Hohenaschau von 1760–65[8] vor.

Die Süd-, West- und Nordgrenzen decken sich mit den heutigen Landkreisgrenzen. Nur führte die Westgrenze direkt an den See und schloß den heutigen Forstbezirk Chiemseemöser ein. Im Süden bilden die Berge, im Norden der Chiemsee eine natürliche Grenze. Die Grenze nach Osten wurde erstmals im 14. Jahrhundert festgelegt, dann aber 1802/3 durch den Zusammenschluß beider Gerichte aufgelöst. Die genannte Beschreibung von 1435 gibt den genauen Verlauf der Grenze an. Nach einer Nachschrift von 1569 geht die Grenzlinie von „Wünckhel auf die stauden, volgents im Wildtmos, bis gehen Sossau, am Graben steg, als dann in den Krumppach auf die Stainpruggen, an den Schranckhpaumb, hinauf an den

[1] HSTAM GL Marquartstein 1, f. 134.
[2] Wagner, Traunstein 69–71. Abdruck.
[3] HSTAM GL Marquartstein 8½.
[4] HSTAM GL Marquartstein 1, f. 578.
[5] Ebd. 1, f. 560.
[6] Ebd. 1, f. 274.
[7] Ebd. 1, f. 556.
[8] HSTAM GL Marquartstein 4.

Ränperg, in die holstraß, nach derselben Strass hinter St. Peters Gotts-haus, auf die vor Erst Ernannte Traunpruggen", dann von Siegsdorf bis „an Tieflpach an der Sneidt des fürstlichen Paanholz daselbs auf den hohen Scheichenperg, volgents dannen in driefer geen Prindle alsdann an den Stranglaz uber auf den Gernperg, ueber der Albm Torau, vom Gern-perg Eckh auf das Ribes-Egg, von dannen auf das Walds Egg, als dann auf den Thonnperg, volgents auf den Rottenstain ob Grundts auer Ez als dann auf den Gründtlberg, und dann auf den Sulzenstain, und als dann auf den Sulzenvaff, und volgents für Achenpeunt, auf die Khinpachpruggen, auf dem Ferchensee Knopf, in das gehar, auf die fästeigen, an das fästeign Egg" [9].

Das Landgericht Marquartstein bestand aus zwei Ämtern Grassau und Bergen, die die Tiroler Ache scheidet. Eine Teilung erfuhr das Gericht aber erstaunlicherweise nicht gleich nach der im 14. Jahrhundert erfolgten Vergrößerung, sondern sie wird erst in der Gerichtsbeschreibung von 1671 genannt [10].

Gliederung und Güterbestand von 1760

Summarische Übersicht

Das Landgericht Marquartstein bestand 1760 aus zwei Ämtern: Bergen und Grassau. Diese Ämter waren in 16 Hauptmannschaften untergliedert: das Amt Bergen umfaßte 9 und Grassau 7 Hauptmannschaften.

An mittelbaren Gerichtsbezirken enthielt das Landgericht nur einen Sitz, der in Händen des Adels war.

Dem Landgericht unterstanden unmittelbar	834	Anw
Einschichtige Güter	21	
Insgesamt	856	Anw

Hofgrößen	1/1	1/2	1/4	1/6	1/8	1/16	1/32	Summe
Landgerichts-unmittelbar	9	2	44	7	239	261	272	834
Einschichtig			3		8	5	5	
Insgesamt	9	2	47	7	247	266	277	855

Die Verteilung des Grundbesitzes auf die im Landgericht meistbegüterten Grundherrschaften zeigt folgendes Bild:

Hofgrößen	1/1	1/2	1/4	1/6	1/8	1/16	1/32	Summe
K. Urbar	9	2	8	9	78	114	186	406
Kirchen / Benef.			8		51	66	43	168

[9] WAGNER, Traunstein 69 f.
[10] HSTAM, GL Marquartstein 15.

Hofgrößen	1/1	1/2	1/4	1/6	1/8	1/16	1/32	Summe
Domkapitel Salzburg			13		34	14	11	72
Selbsteigen			4		17	15	11	47
Kl Frauenchiemsee			3		27	10	2	42
Kl Herrenchiemsee			4		13	15	8	40
Kl Baumburg			1	1	6	24	2	34
Kl Raitenhaslach			2		7	7	2	18
Sitz Niedernfels						4	11	15
Hfm Grabenstätt					3	3	3	9

Auffallend ist die große Anzahl kleiner Güter. Von 848 Anwesen waren rund 50 % in Händen des Landesherrn, der andere Teil war vor allem in geistlichem Besitz. Den größten Anteil am geistlichen Gut besaß mit 16 % das Salzburger Domkapitel. 5,5 % aller Anwesen waren selbsteigen.

Statistische Beschreibung

Die folgende Beschreibung des Güterbestandes des Landgerichts Marquartstein in den landgerichtsunmittelbaren Orten beruht auf der Güterkonskription von 1752[1] und dem Hofanlagenbuch von 1760[2]. Grundsätzlich wurde, wenn nicht anders vermerkt, bei Abweichung der Bücher voneinander die Güterkonskription nach dem Hofanlagebuch korrigiert. Bei den großen Anwesen sind, soweit es möglich war, die Hofnamen angegeben. Die Reihenfolge der Ämter und Obmannschaften entspricht der Vorlage von 1752/60. Die Orte werden allerdings der alphabetischen Ordnung gemäß aufgezählt.

A. Landgerichtsunmittelbare Orte

A. Amt Bergen

1. Hauptmannschaft Burgsassen

Agg (W, Gde Unterwössen), 2 Anw: Urbar 2 je 1/8.
Grenzmühle (E, Gde Marquartstein), 4 Anw: Urbar 2 je 1/16, 2 je 1/32.
Marquartstein (D, Gde), 21 Anw: Urbar 11 je 1/16, 10 je 1/32.
Hängthal (W, Gde Marquartstein), 4 Anw: 1/16, 3 je 1/32.

2. Hauptmannschaft Oberwössen

Oberwössen (D, Gde), 31 Anw: Allerseelen-Bruderschaft Grassau 1/32; Ki Grassau 2 je 1/8 (Loich, Stainer); Erzstift Salzburg 2 je 1/8 (Stainer,

[1] HSTAM GL Marquartstein 20.
[2] HSTAM GL Marquartstein 23.

Stainbacher), 2 je 1/16 [3]; Ki Schleching-Streichen-Raitten 2 je 1/8; Ki Streichen 1/16; Ki Unterwössen 1/8, 2 je 1/32; Kurfl. Urbar 9 je 1/1 (Gasseiger, Färbinger, Gasseiger, Loid, Eysenberger, Gasseiger, Häckhl, Wimber, Häslberger), 2 je 1/16, 6 je 1/32; Kl St. Zeno 1/16.

3. Hauptmannschaft Reit im Winkl

Birnbach (W, Gde Reit i. W.), 5 Anw: Selbsteigen 2 je 1/8; Urbar 2 je 1/32.

Blindau (D, Gde Reit i. W.), 14 Anw: Kl Frauenchiemsee 2 je 1/8, 1/16; Kurf. Lehenhof München 1/8; Selbsteigen 1/4 (Steinbacher), 2 je 1/8, 2 je 1/16; Urbar 1/16, 5 je 1/32.

Entfelden (D, Gde Reit i. W.), 12 Anw: Kl Frauenchiemsee 1/4 (Esterreither), 2 je 1/8; Hfm Dengling u. Hochstift Salzburg 1/6; 3 Teile eigen, 4. Teil Ki Reit 1/4 (Millberger); Selbsteigen 1/4 (Posch), 1/8, 1/32; Urbar 1/16, 1/32; Kl St. Zeno 1/8, 1/32.

Groissenbach (D, Gde Reit i. W.), 10 Anw: Selbsteigen 2 je 1/16; Urbar 8 je 1/32.

Pötschbichl (W, Gde Reit i. W.), 4 Anw: Ki Grassau 1/4 (Zellner), 1/32; Selbsteigen 2 je 1/8.

Oberbichl (D, Gde Reit i. W.), 6 Anw: Kl Raitenhaslach 1/16; Selbsteigen 1/16, 3 je 1/32; Urbar 1/32.

4. Hauptmannschaft Unterwössen

Altweg (E, Gde Unterwössen), 2 Anw: Urbar 2 je 1/16.

Au (D, Gde Unterwössen), 4 Anw: Urbar 2 je 1/16, 2 je 1/32.

Balsberg (E, Gde Unterwössen), 1 Anw: Kl Herrenchiemsee 1/8.

Bichl (W, Gde Unterwössen), 1 Anw: Urbar 1/16.

Daxenberg (E, Gde Unterwössen), 3 Anw: Ki Grassau 1/16; Urbar 2 je 1/16.

Grund (E, Gde Unterwössen), 1 Anw: Urbar 1/32.

Hacklau (E, Gde Unterwössen), 1 Anw: Urbar 1/32.

Hammer (E, Gde Unterwössen), 2 Anw: Urbar 1/8, 1/16.

Kruchenhausen (D, Gde Unterwössen), 5 Anw: Selbsteigen 2 je 1/16; Ki Unterwössen 1/8; Urbar 1/8.

Lendbichl (E, Gde Unterwössen), 1 Anw: Urbar 1/32.

Manzenberg (W, Gde Unterwössen), 2 Anw: Urbar 1/8, 1/16.

Point (E, Gde Unterwössen), 1 Anw: Urbar 1/16.

Rexau (W, Gde Unterwössen), 1 Anw: Kl Raitenhaslach 1/8.

Stücklmühle (E, Gde Unterwössen), 3 Anw: Urbar 2 je 1/16, 1/32.

Stücklschneid (E, Gde Unterwössen), 1 Anw: Urbar 1/32.

Unterwössen (D, Gde), 35 Anw: Kl Baumburg 2 je 1/16; Ki Grassau 1/16; Kl Herrenchiemsee 2 je 1/8, 1/16; Ki Schleching u. Streichen 1/16; Ki Streichen und Raitten 1/8; Selbsteigen 1/8; Ki Unterwössen 1/16; Kl Raitenhaslach 1/8; Urbar 4 je 1/8, 6 je 1/16, 14 je 1/32.

[3] Alles Beutellehen.

Wegmann (W, Gde Unterwössen), 1 Anw: Urbar 1/16.

Widholz (E, Gde Unterwössen), 2 Anw: Kl Herrenchiemsee 1/16, 1/32.

Wiesen (W, Gde Unterwössen), 2 Anw: Urbar 1/16, 1/32.

5. Hauptmannschaft Kastenleut

Alferting (E, Gde Haslach), 1 Anw: Urbar 1/2 (Hueber).

Bernhaupten (D, Gde Holzhausen), 2 Anw: Urbar 2 je 1/8.

Eckenhausen (E, Gde Oberhochstätt), 1 Anw: Urbar 1/8.

Ed (W, Gde Inzell), 1 Anw: Urbar 1/2 (Aufleger).

Einharting (W, Gde Vachendorf), 2 Anw: Urbar 1/8, 1/32.

Fernbichl (W, Gde Grabenstätt), 1 Anw: Urbar 1/4 (Honnau).

Holzhausen (Gde), 7 Anw: Urbar 1/4 (Purzellner), 6 je 1/8.

Höring (D, Gde Holzhausen), 4 Anw: Urbar 4 je 1/6.

Hütt (E, Gde Grabenstätt), 2 Anw: Urbar 2 je 1/8.

Irlach (E, Gde Holzhausen), 1 Anw: Urbar 1/4 (Strassberger).

Lenthal (E, Gde Grabenstätt), 1 Anw: Urbar 1/8.

Schlipfing (W, Gde Holzhausen), 1 Anw: Urbar 1/8.

Schneereut (W, Gde Grabenstätt), 1 Anw: Urbar 1/8.

6. Hauptmannschaft Scharam

Alzing (D, Gde Siegsdorf), 3 Anw: Domkap Salzburg 2 je 1/4 (Waidschlager, Mayr), 1/8.

Bichl (W, Gde Siegsdorf), 1 Anw: Domkap Salzburg 1/4 (Päubler).

Eisenärzt (Gde), 3 Anw: Kl Herrenchiemsee 2 je 1/32; Ki Obersiegsdorf 1/32.

Hilzing (E, Gde Bergen), 1 Anw: St. Peter Salzburg 1/32.

Höpfling (Unter- u. Ober-, D, Gde Eisenärzt), 3 Anw: Domkap Salzburg 1/4 (Pauregger), 1/8, 1/32.

Kühleiten (E, Gde Siegsdorf), 1 Anw: Domkap Salzburg 1/4 (Pämber).

Maria-Eck (E, Gde Eisenärzt), 3 Anw: Domkap Salzburg 2 je 1/4 (Kl Seeon), 1/32.

Obergalling (E, Gde Siegsdorf), 1 Anw: Domkap Salzburg 1/8 (Hafner).

Scharam (D, Gde Eisenärzt), 16 Anw: Ki Haslach 1/8; Kl Herrenchiemsee 1/4 (Kafner), 1/8, 1/16; Frühmeß Grabenstätt 1/4 (Stöckl); Ki Ruhpolding 1/8; Domkap Salzburg 2 je 1/4 (Eckhardter, Fölsl), 3 je 1/8; Ki Siegsdorf 1/4 (Paumbgarttner); Urbar 1/32; Pfarrh. Vachendorf 1/8; Ki Traunstein 1/4 (Maader); Selbsteigen 1/32.

Siegsdorf (Gde), 3 Anw: Urbar 1/16, 2 je 1/32.

Untersiegsdorf (D, Gde Siegsdorf), 6 Anw: Kl Baumburg 1/4 (Mayr), 1/8; Urbar 2 je 1/16, 2 je 1/32.

7. *Hauptmannschaft Bergen*

Anger (W, Gde Bergen), 5 Anw: Ki Erlstätt 1/8; Domkap Salzburg 1/4 (Reiffer), 2 je 1/8; Urbar 1/16.

Bayern (W, Gde Staudach-Egerndach), 1 Anw: Domkap Salzburg 1/4 (Puechner).

Bergen (Gde), 18 Anw: Ki Bergen 2 je 1/8, 1/16, 1/32; Ki Ainharting 1/16; Kl Frauenchiemsee 1/8; Domkap Salzburg 3 je 1/8, 3 je 1/16, 3 je 1/32; Urbar 1/32; Pfarrh. Vachendorf 1/32; Selbsteigen 1/8.

Geißing (E, Gde Bergen), 1 Anw: Domkap Salzburg 1/8.

Gries (W, Gde Bergen), 2 Anw: Domkap Salzburg 1/8, 1/16.

Haslach (E, Gde Bergen), 1 Anw: Ki Bergen 1/8 (Kl Seeon).

Hausen (D, Gde Bergen), 3 Anw: Ki Bergen 1/8; Urbar 2 je 1/4 (Spenkkbacher, Schmuck).

Klaus (W, Gde Bergen), 1 Anw: Domkap Salzburg 1/8.

Kohlstadt (E, Gde Bergen), 2 Anw: Urbar 1/16, 1/32.

Mühlwinkl (D, Gde Bergen), 5 Anw: Ki Bergen 1/8; Domkap Salzburg 1/16; Kl Raitenhaslach 1/4 (Hözer); Urbar 2 je 1/16.

Öd (W, Gde Bergen), 2 Anw: Ki Bergen 2 je 1/8.

Pattenberg (W, Gde Bergen), 8 Anw: Domkap Salzburg 7 je 1/8, 1/32.

Pletschach (W, Gde Bergen), 2 Anw: Domkap Salzburg 2 je 1/8.

Ramberg (D, Gde Bergen), 6 Anw: Ki Bergen 1/4 (Puechner), 1/8; Domkap Salzburg 1/8, 2 je 1/16; Pfarrh. Vachendorf 1/16.

Säuln (D, Gde Bergen), 5 Anw: Domkap Salzburg 2 je 1/32; Urbar 3 je 1/32.

Schellenberg (W, Gde Bergen), 5 Anw: Domkap Salzburg 2 je 1/4 (Sailler, Puechner), 2 je 1/8, 1/32.

Stocka (D, Gde Bergen), 6 Anw: Ki Bergen 1/32; Domkap Salzburg 1/32; Ki Vachendorf 1/8; Allerseelenbruderschaft Vachendorf 1/8; Urbar 1/16, 1/32.

Wald (W, Gde Bergen), 2 Anw: Domkap Salzburg 2 je 1/16.

Weidach (W, Gde Bergen), 2 Anw: Domkap Salzburg 2 je 1/8.

Weissachen (D, Gde Bergen), 3 Anw: Urbar 3 je 1/32.

8. *Hauptmannschaft Egerndach*

Avenhausen (W, Gde Staudach-Egerndach), 2 Anw: Pfarrwidum Grassau 1/8; Kl Raitenhaslach 1/4 (Atl).

Dillsberg (E, Gde Staudach-Egerndach), 1 Anw: Bruderschaft Mess Übersee 1/8.

Egerndach (D, Gde Staudach-Egerndach), 5 Anw: Ki Egerndach 1/8; Spent Egerndach 3 je 1/8; Pfarrh. Grassau 1/32.

Einöd (E, Gde Staudach-Egerndach), 1 Anw: Kl Raitenhaslach 1/8.

Hub (W, Gde Staudach-Egerndach), 1 Anw: Spent Egerndach 1/16.

Kitzbichl (E, Gde Staudach-Egerndach), 1 Anw: Urbar 1/32.

Moosen (D, Gde Übersee), 1 Anw: Ki Unterwössen 1/16.

Staudach (D, Gde Staudach-Egerndach), 28 Anw: Ki Egerndach 1/16; Pfarrh. Grassau 4 je 1/16, 1/32; Pfarrwidum Grassau 1/8; Ki Schleching 1/16; Urbar 1/4 (Hofkirchner), 5 je 1/16, 13 je 1/32; Kl Raitenhaslach 1/8.

Steinach (W, Gde Staudach-Egerndach), 1 Anw: Urbar 1/32.

Strassberg (Unter- u. Ober-, W, Gde Staudach-Egerndach), 3 Anw: Ki Schleching-Streichen-Raitten 1/8; Ki Grassau 1/8; Urbar 1/32.

Schnappenwinkl (D, Gde Staudach-Egerndach), 4 Anw: Ki Grassau 2 je 1/16; Urbar 2 je 1/16, 1/32.

Weidach (E, Gde Übersee), 2 Anw: Spent Egerndach 1/8; Urbar 1/32.

9. Hauptmannschaft Moosen

Almau (D, Gde Übersee), 7 Anw: Ki Übersee 1/16; Urbar 1/8, 5 je 1/16.

Baumgarten (D, Gde Übersee), 10 Anw: Kl Baumburg 1/8, 8 je 1/16, 1/32; Urbar 1/8.

Frenthal (E, Gde Übersee), 1 Anw: Allerseelenbruderschaft Übersee 1/32.

Hinterbichl (D, Gde Übersee), 1 Anw: Urbar 1/32.

Moosen (D, Gde Übersee), 12 Anw: Ki Almau 1/16; Kl Baumburg 2 je 1/16; Kl Herrenchiemsee 1/16; Selbsteigen 1/32; Urbar 5 je 1/16, 2 je 1/32.

Neuwies (W, Gde Übersee), 3 Anw: Kl Baumburg 3 je 1/16.

Osterbuchberg (D, Gde Grabenstätt), 9 Anw: Urbar 6 je 1/8, 3 je 1/16; Kl Baumburg 1/32.

Stegen (W, Gde Übersee), 3 Anw: Kl Baumburg 3 je 1/16.

Stegenhäuser (D, Gde Übersee), 1 Anw: Kl Baumburg 1/16.

B. Amt Grassau

1. Hauptmannschaft Piesenhausen-Niedernfels

Aich (W, Gde Grassau), 2 Anw: Urbar 2 je 1/32.

Brandstätt (D, Gde Grassau), 1 Anw: Sitz Niedernfels 1/16.

Dicking (E, Gde Marquartstein), 1 Anw: Urbar 1/16.

Donau (E, Gde Marquartstein), 1 Anw: Ki Grassau 1/8.

Entlehen (E, Gde Marquartstein), 1 Anw: Frühmess Grabenstätt 1/16.

Fahrnpoint (E, Gde Grassau), 2 Anw: Ki Grassau 1/32; Urbar 1/16.

Geisenhausen (W, Gde Marquartstein), 4 Anw: Kl Herrenchiemsee 2 je 1/8; Ki Grassau 2 je 1/16.

Holzen (E, Gde Marquartstein), 1 Anw: Ki Raitten 1/8.

Laimgrub (Bestandteil von Marquartstein), 1 Anw: Urbar 1/16.

Niedernfels (D, Gde Grassau), 7 Anw: Sitz Niedernfels 7 je 1/32.

Pettendorf (D, Gde Grassau), 7 Anw: Urbar 4 je 1/8, 1/16, 1/32; Urbar u. Pfarrh. Grassau 1/8.

Piesenhausen (D, Gde Grassau), 38 Anw: Kl Baumburg 1/16; Kl Frauenchiemsee 4 je 1/8, 3 je 1/16; Ki Grassau 1/8, 2 je 1/16, 2 je 1/32; Frühmess in

Grabenstätt 2 je 1/16, 1/32; Kl Herrenchiemsee 1/32; Sitz Niedernfels 3 je 1/16, 3 je 1/32; Kl Raitenhaslach 1/32; Ki Schleching 1/32; Selbsteigen 2 je 1/8, 1/32; Urbar 1/8, 4 je 1/16, 2 je 1/32; Pfarrh. Übersee 1/16, 2 je 1/32.

Streunthal (E, Gde Marquartstein), 1 Anw: Urbar 1/16.

Westerbuchberg (D, Gde Übersee), 1 Anw: Sitz Niedernfels 1/32.

Wuhrbichl (W, Gde Marquartstein), 2 Anw: Urbar 2 je 1/32.

2. Hauptmannschaft Grassau

Aich (W, Gde Grassau), 1 Anw: Kl Raitenhaslach 1/8.

Brandstätt (D, Gde Grassau), 3 Anw: Ki Grassau 3 je 1/8.

Einöde (W, Gde Grassau), 3 Anw: Kl Herrenchiemsee 1/8; Urbar 2 je 1/32.

Grafing (W, Gde Grassau), 3 Anw: Kapelle Mörwang d. Hfm Pertenstein 1/16; Urbar 2 je 1/8.

Grassau (D, Gde), 28 Anw: Ki Grassau 1/4 (Rottmayr), 7 je 1/16, 5 je 1/32; Spent Grassau 1/16; Kl Herrenchiemsee 2 je 1/16; Schwärenpickh 1/16; Selbsteigen 1/16; Urbar 2 je 1/8, 6 je 1/16, 2 je 1/32.

Guxhausen (W, Gde Grassau), 5 Anw: Kl Raitenhaslach 1/16; Selbsteigen 1/8, 1/32; Urbar 1/8, 1/16.

Hindling (W, Gde Grassau), 2 Anw: Kl Frauenchiemsee 1/4 (Clauser), 1/32.

Kucheln (D, Gde Grassau), 6 Anw: Kl Herrenchiemsee 1/32; Urbar 1/16, 4 je 1/32.

Obermossbach (E, Gde Grassau), 1 Anw: Kl Herrenchiemsee 1/4 (Fleindl).

Reifing (D, Gde Grassau), 4 Anw: Frühmess Grabenstätt 1/16; Ki Grassau 2 je 1/8; Ki Marquartstein 1/16.

Strehtrumpf (E, Gde Grassau), 1 Anw: Urbar 1/16.

Viehhausen (D, Gde Grassau), 3 Anw: Spent Grassau 1/8; Urbar 2 je 1/8.

3. Hauptmannschaft Rottau

Adersberg (E, Gde Rottau), 2 Anw: Kl Frauenchiemsee 2 je 1/8.

Felden (D, Gde Bernau), 6 Anw: Urbar 6 je 1/32.

Rottau (D, Gde), 30 Anw: Kl Frauenchiemsee 1/4 (Hofmann), 14 je 1/8, 3 je 1/16, 1/32; Ki Grassau 1/8; Kl Herrenchiemsee 2 je 1/8, 2 je 1/16, 1/32; Ki Rottau 1/4, 1/8; Selbsteigen 1/4 (Ertl), 1/8; Urbar 1/8.

Weissenbach (E, Gde Rottau), 9 Anw: Urbar 1/16, 8 je 1/32.

4. Hauptmannschaft Übersee

Anger (E, Gde Übersee), 1 Anw: Urbar 1/16.

Aumühle (W, Gde Übersee), 3 Anw: Urbar 1/6, 2 je 1/8.

Bachham (W, Gde Übersee), 2 Anw: Selbsteigen 2 je 1/16.

Damberg (E, Gde Übersee), 1 Anw: Kl Baumburg 1/6.

Feldwies (D, Gde Übersee), 3 Anw: Kl Baumburg 1/16; Kl Raitenhaslach 1/16; Urbar 1/32.

Frenthal (E, Gde Übersee), 1 Anw: Selbsteigen 1/16.

Gassen (E, Gde Übersee), 1 Anw: Urbar 1/16.

Giessen (E, Gde Übersee), 1 Anw: Ki Buchberg 1/32.

Gröben (D, Gde Übersee), 9 Anw: Ki Grassau 1/16, 1/32; Ki Marquartstein 1/16; Kl Raitenhaslach 1/16; Ki Übersee 2 je 1/16; Urbar 1/32; Selbsteigen 2 je 1/16.

Hinterbichl (D, Gde Übersee), 1 Anw: Ki Übersee 1/32.

Hocherlach (D, Gde Übersee), 3 Anw: Kl Raitenhaslach 1/32; Urbar 2 je 1/32.

Mietenkam (D, Gde Grassau), 6 Anw: Kl Frauenchiemsee 2 je 1/8; Ki Übersee 2 je 1/16; Urbar 2 je 1/8.

Schließpoint (W, Gde Übersee), 1 Anw: Urbar 1/32.

Stegen (W, Gde Übersee), 6 Anw: Kl Baumburg 1/16; Ki Grassau 1/32; Urbar 1/8, 1/16, 2 je 1/32.

Ramberg (D, Gde Bergen), 1 Anw: Kl Baumburg 1/16.

Wasen (W, Gde Übersee), 3 Anw: Ki St. Valentin u. St. Georgen in Miesenbach 1/8; Allerseelenbruderschaft Übersee 1/16; Ki Übersee u. Bruderschaft 1/16.

Wessen (W, Gde Übersee), 1 Anw: Kl Herrenchiemsee 1/4.

Westerbuchberg (D, Gde Übersee), 12 Anw: Ki Grassau 1/16, 4 je 1/8; Kl Herrenchiemsee 1/16; Ki Übersee 1/16, 1/32; Allerseelenbruderschaft Übersee 1/32; Kl Raitenhaslach 1/16; Urbar 4 je 1/8; Selbsteigen 2 je 1/32.

Weidach (E, Gde Übersee), 1 Anw: Urbar 1/8.

Weiher (W, Gde Grassau), 4 Anw: Kl Seeon 1/4 (Schizinger); Selbsteigen 2 je 1/8, 1/16.

Übersee (D, Gde), 16 Anw: Kl Herrenchiemsee 1/4 (Fleindl), 2 je 1/8, 1/16; Ki Grassau 1/16, 1/32; Kl Raitenhaslach 2 je 1/8, 2 je 1/16; Kl Frauenchiemsee 1/16; Ki Übersee 2 je 1/16; Allerseelenbruderschaft Übersee 1/32; Urbar 1/8, 1/16.

5. Hauptmannschaft Feldwies

Feldwies (D, Gde Übersee), 56 Anw: Ki Almau 1/16; Kl Baumburg 1/16; Kl Frauenchiemsee 1/32; Pfarrh. Grassau 1/32; Kl Herrenchiemsee 1/8, 2 je 1/32; Kapelle Mörwang in der Hfm Pertenstein 1/32; Ki Streichen 1/32; Ki Unterwössen 2 je 1/32; Ki Übersee 3 je 1/32; Urbar 1/8 (Kl Frauenchiemsee) [4], 8 je 1/16 [5], 33 je 1/32 [6].

Seethal (D, Gde Übersee), 6 Anw: Urbar 3 je 1/8, 2 je 1/16, 1/32.

6. Hauptmannschaft Schleching

Achberg (D, Gde Oberwössen), 9 Anw: Urbar 1/4 (Herrenchiemsee), 1/6, 5 je 1/8, 2 je 1/16.

Baumgarten (E, Gde Schleching), 2 Anw: Urbar 2 je 1/32.

Buchberg (E, Gde Schleching), 1 Anw: Urbar 1/16.

[4] Dieses Anwesen gehörte zu Wismathen.
[5] 2 Anwesen zählten zu Winkl.
[6] 3 Anwesen gehörten zu Mosgraben.

Ettenhausen (D, Gde Schleching), 15 Anw: Pfarrh. Grassau 2 je 1/8; Kl St. Peter z. Salzburg 1/4 (Färbinger); Selbsteigen 1/16; Urbar 1/4 (Stuckbacher), 5 je 1/8, 1/16, 4 je 1/32.

Landerhausen (E, Gde Schleching), 2 Anw: Urbar 2 je 1/8.

Mettenham (D, Gde Schleching), 11 Anw: Kl Frauenchiemsee 2 je 1/16; Ki Schleching 1/8, 1/16, 1/32; Ki Schleching u. Streichen 1/16; Selbsteigen 2 je 1/8; Urbar 1/8, 2 je 1/16.

Mühlau (D, Gde Schleching), 11 Anw: Urbar 1/8 [7], 10 je 1/32.

Schleching (D, Gde Schleching), 22 Anw: Kl Baumburg 2 je 1/8; Kl Herrenchiemsee 1/8, 3 je 1/16; Domkap Salzburg 6 je 1/8, 6 je 1/16, 1/32; Ki Schleching 1/32; Urbar 1/8, 1/32.

Staffen (E, Gde Unterwössen), 1 Anw: Urbar 1/16.

Streichen (E, Gde Oberwössen), 2 Anw: Ki Streichen 1/32; Urbar 1/32.

Wagrain (W, Gde Oberwössen), 2 Anw: Urbar 1/6, 1/32.

7. *Hauptmannschaft Raiten*

Emperbichl (E, Gde Schleching), 1 Anw: Urbar 1/16.

Lanzing (E, Gde Marquartstein), 1 Anw: Urbar 1/16.

Mooshäusl (E, Gde Marquartstein), 1 Anw: Urbar 1/32.

Oberwössen (D, Gde), 1 Anw: Kl Baumburg 1/8.

Raiten (D, Gde Schleching), 12 Anw: Urbar 2 je 1/6, 3 je 1/8, 7 je 1/16.

Unterwössen (D, Gde), 1 Anw: Kl Baumburg 1/8.

B. Edelsitze

1752/60 lag im Gericht Marquartstein nur ein einziger Sitz: Niedernfels. Er befand sich im adeligen Besitz und wird erstmals in der Landtafel von 1470 [1], dann in den Hofmarksbeschreibungen von 1580 [2], 1606 [3], 1640 [4], 1693 [5], 1697 [6] genannt.

Sitz Niedernfels

Besitzer: Joh. Ulrich von Dannhausen 1748–1779

Niedernfels geht zurück auf einen Besitz des im 12.–14. Jahrhundert genannten Geschlechts „de Velse“ [1]. Der Name Niedernfels erscheint erstmals in der Landtafel von 1470, als Besitzer wird die Familie von Mäusel genannt [2]. Von 1508–1802 wechselten mehrere Inhaber, die nur zum Teil

[7] Früher zu Oberau.

[1] HSTAM GL Marquartstein 29.
[2] HSTAM GL Marquartstein 1, f. 223.
[3] Ebd. 1, f. 334.
[4] Ebd. 1, f. 358.
[5] Ebd. 1, f. 536.
[6] Ebd. 1, f. 280.

[1] SUB 1, 514 nr. 479 c.
[2] HSTAM GL Marquartstein 29 (Landtafel zum Sitz Niedernfels 1470–1783).

die Edelmannsfreiheit besaßen. Der rechtliche Status schwankte zwischen ungeschlossener Hofmark und adeligem Sitz. In der Beschreibung von 1554 wird ausdrücklich vermerkt, daß der Sitz zu Niedernfels von der landgerichtlichen Jurisdiktion eximiert gewesen war [3]. Die Landtafel von 1558 nennt als Inhaber Hanns Kreen. Da dieser nicht „rittermäßig" war, unterstanden außer seinem Sitz alle Güter in Piesenhausen dem Landgericht [4]. Die Hofmarksbeschreibung von 1697 bezeichnet Niedernfels als ungeschlossene Hofmark [5], da der Inhaber über zwei Güter die Hofmarksgerechtigkeit besaß. Zur Zeit der Niederschrift der Konskription war Joh. von Dannenhausen Sitzinhaber. Da er als Ausländer keine Edelmannsfreiheit besaß, unterstanden wie 1558 18 einschichtige Untertanen der Jurisdiktion des Pfleggerichts Marquartstein. Die zwei Güter in Gschwendt und Piesenhausen zählten als ehemalige Lehen des Herzogs in Bayern nicht zu ihnen und werden daher mit Recht „promiscue" im Hofanlagebuch genannt [6]. 1802 wird von Mayrhofen Besitzer.

Einschichtige Güter im Landgericht gelegener Hofmarken *

HOFMARK HARTMANNSBERG (VOGTEI)

Gericht Kling

Grassau (D, Gde), 5 Anw: Kl Herrenchiemsee 3 je 1/4 (Clauser, Schwarzenpöckh, Zaiser), 2 je 1/8.

SITZ FARNACH

Gericht Rosenheim

Rottau (D, Gde), 1 Anw: Hfmsherrschaft 1/8.

HOFMARK STEIN

Gericht Trostberg

Blindau (D, Gde Reit i. W.), 1 Anw: Hfmsherrschaft 1/8.

HOFMARK WINKL

Gericht Traunstein

Anger (E, Gde Übersee), 2 Anw: Hfmsherrschaft 2 je 1/32.
Aumühle (W, Gde Übersee), 1 Anw: Hfmsherrschaft 1/16.
Grassau (D, Gde), 1 Anw: Hfmsherrschaft 1/32.
Reifing (D, Gde Grassau), 1 Anw: Hfmsherrschaft 1/8.
Steinbrücken (E, Gde Bergen), 1 Anw: Hfmsherrschaft 1/16.

[3] Ebd.
[4] Ebd.
[5] HSTAM GL Marquartstein 1, f. 280.
[6] Ebd. 29.

* GL Marquartstein 6.

HOFMARK GRABENSTÄTT

Gericht Traunstein

Angerling (W, Gde Übersee), 1 Anw: Hfmsherrschaft 1/16.
Mietenkam (D, Gde Grassau), 1 Anw: Hfmsherrschaft 1/16.
Piesenhausen (D, Gde Grassau), 3 Anw: Hfmsherrschaft 3 je 1/32.
Reifing (D, Gde Grassau), 1 Anw: Hfmsherrschaft 1/8.
Untermoosbach (W, Gde Grassau), 1 Anw: Hfmsherrschaft 1/8.
Unterwössen (D, Gde), 1 Anw: Hfmsherrschaft 1/8.
Viehhausen (D, Gde Grassau), 1 Anw: Hfmsherrschaft 1/16.

Teil III

Neuordnung zu Beginn des 19. Jahrhunderts

Der staatliche Absolutismus, der Zusammenbruch des alten Reiches, und die Wirksamkeit von Montgelas führten eine tiefgreifende Veränderung in allen gesellschaftlichen Bereichen herbei.

Mit der Säkularisation von 1803 verlor die Kirche das wirtschaftliche und gesellschaftliche Übergewicht in ganz Bayern. Die klösterlichen Grundherrschaften von Baumburg wie von Frauenchiemsee, Herrenchiemsee, Seeon, St. Zeno, St. Peter, Raitenhaslach und die Grundherrschaft des Hochstifts Salzburg fielen an den Staat. Die Säkularisation veränderte die Struktur der ländlichen Wirtschaft. Die Konstitution von 1808, welche die allerdings nur mehr schwach vertretene Leibeigenschaft aufhob, ordnete eine Änderung der guts- und grundherrlichen Rechte an, die jedoch nicht unbedingt zum Vorteil der Bevölkerung gereichte. Die letzte grundherrliche Gerichtsbarkeit, die Patrimonialgerichtsbarkeit, wurde schließlich 1848 aufgehoben, womit die Einheitlichkeit der staatlichen Gerichtsverwaltung endgültig erreicht wurde.

Bereits vor der Säkularisation begann die Neuorganisation der Landgerichte, die dann 1802 angeordnet wurde. Gleichzeitig entstanden Rentämter in der Nachfolge der alten Kastenämter, die die Staatsgefälle einnahmen und verrechneten. Die neue Gemeindebildungsordnung von 1818 wurde durch die Landvermessung von 1808 und die Bildung der Steuerdistrikte vorbereitet. Auch die städtische Selbstverwaltung wurde 1802/06 neu geregelt; 1808 verloren die Städte und Märkte außer der Vermögensverwaltung jegliche Gerichtsbarkeit. Erst das Gemeindeedikt vom 17. 5. 1818 gab der Selbstverwaltung der Städte wieder mehr Raum [1].

I. Behördenorganisation und Gemeindebildung im Raum des alten Landgerichts Trostberg

Neugliederung der Landgerichte

Das alte Landgericht Trostberg wurde 1799 aufgelöst und als ein provisorisches Landgericht neu errichtet [1]. Erst eine kurfürstliche Entschließung vom 14. August 1803 verordnete eine Neuorganisation und Neugliederung: „Das Landgericht Kling und Troßberg bilden künftig ein vereinigtes Landgericht, dessen Sitz zu Obing ist. Das Landgericht begreift beyde

[1] Cl. Hellmuth, Die königlich bayerischen Landgerichte diesseits des Rheins vom 24. März 1802 bis zur Gegenwart, Nördlingen 1854; K. Bosl, Der moderne bayerische Staat von 1806–1856 (Bayern, ein Land verändert sein Gesicht), 1956; P. Fried, Zur Geschichte der bayerischen Landgemeinde (Vorträge und Forschungen Bd. 7) Konstanz, 1964, 79–106; Burkard, Kling und Wasserburg 316 ff.

[1] Gg. Ferchl, Bayerische Behörden und Beamten 1550–1804 (OA 53, 1–2) 1908–1912, II, 1153 f. Vgl. auch Burkard, Wasserburg u. Kling 330 f.

genannte Gerichte nach ihren bisherigen Gränzen, nur mit Ausnahme des mit dem Landgericht Traunstein vereinigten Chiemsee“ [2].

Da sich offensichtlich Obing nicht als Landgerichts- und Rentamtssitz eignete, wurde der Amtssitz zunächst nach Seeon, dann definitiv Ende 1803 nach Trostberg verlegt [3]. Bei der Verlegung nach Trostberg wurde das alte Gericht Kling geteilt. Während die Ämter Grünthal, Babensham und Eiselfing (1805) an das Landgericht Wasserburg angegliedert wurden, kamen Schnaitsee, Obing, Höslwang, Eggstätt und für kurze Zeit Eiselfing an Trostberg. Eiselfing wurde aber 1805 wieder abgetrennt [4]. Das Seegericht Chiemsee, das teilweise dem Landgericht Kling zustand, kam zum Gericht Traunstein. Den Umfang, den das Landgericht heute erlangt hat, erreichte es 1897 durch die Eingliederung der Gemeinden Heiligkreuz und Lindach aus dem Landgericht Tittmoning.

Die Bildung der Steuerdistrikte, Patrimonialgerichte und Gemeinden in der Zeit von 1808–1821 wurde nun von dem jüngeren Landgericht Trostberg vorgenommen, das die Nachfolge des alten Trostberger Gerichts und die Hälfte Klings angetreten hatte.

Steuerdistrikte

Im Zuge der Steuervermessung von 1808 wurde das Landgericht Trostberg in 34 Steuerdistrikte geteilt [1]:

Albertaich, Altenmarkt *, Amerang, Breitbrunn, Chiemsee, Eggstätt, Emertsham *, Endorf, Engelsberg *, Eschenau, Feldkirchen *, Gstadt, Halfing, Hemhof, Höslwang, Kirchstätt, Kienberg *, Massing *, Obergebertsham, Obing, Pittenhart, Rabenden *, Schnaitsee, Schonstett, Schweinberg *, Seeon, Seebruck, Seppenberg, Stangern, Stein *, Tacherting *, Trostberg – Sektion Markt Trostberg *, Trostberg – Sektion umliegende Siedlungen *, Waldhausen.

Aus den 34 Steuerdistrikten wurden 25 Gemeinden. Die mit * bezeichneten Orte bestanden im Raum des alten Landgerichts Trostberg. Patrimonialgerichtische Steuerdistrikte wurden ganz oder teilweise Schedling-Heretsham und Stein. Seit der Neuordnung bildeten Breitbrunn, Endorf, Eschenau, Hemhof, Massing, Obergebertsham, Schweinberg, Seppenberg, Stangern keine Gemeinden mehr.

Gemeinden

Da uns über die Gemeindebildung im Landgericht Trostberg fast keine Quellen bekannt sind, läßt sich über die Entstehung der politischen Gemeinden in unserem Raum nur wenig sagen [1].

[2] Reg.Bl. 1803, S. 557.
[3] FERCHL, Bayer. Behörden 1154.
[4] HSTAM, GL Trostberg 14.

[1] HSTAM MInn 54245; KAM, RA Fasc. 4430, Nr. 65660.

[1] Vgl. auch BURKARD, Wasserburg u. Kling 332.

Das alte Landgericht wurde durch die Auflösung des Gerichts Kling um mehr als die Hälfte vergrößert. Im wesentlichen zeigte sich die Steuerdistrikteinteilung für die Bildung der Gemeinden recht günstig, wenn auch manche Grenzregulierung nötig wurde. Als Baumburg säkularisiert und die Klosterhofmark Altenmarkt aufgehoben wurde, entstand daraus eine selbständige politische Gemeinde. Aus der Hofmark Stein wurde ein Patrimonialgericht.

Das Landgericht Trostberg bildete mit den aus dem Gericht Kling hinzukommenden Ortschaften 25 Gemeinden: Albertaich, Altenmarkt, Amerang, Chiemsee, Eggstätt, Emertsham, Engelsberg, Feldkirchen, Gstadt, Halfing, Höslwang, Kienberg, Kirchstätt, Obing, Pittenhart, Rabenden, Schnaitsee, Schönstadt, Seebruck, Seeon, Stein, Tacherting, Trostberg, Waldhausen, Zillham[2]. Aus dem Burgfriedensbezirk des Marktes Trostberg wurde der Steuerdistrikt Trostberg I und dann die Gemeinde bzw. die spätere Stadt Trostberg. Trostbergs II. Sektion bestand aus den umliegenden Siedlungen und ging bei der Gemeindebildung an die Gemeinde Oberfeldkirchen.

Im Raum des alten Landgerichts wurde Schweinberg größtenteils Emertsham und Massing Tacherting eingegliedert. Eigenartigerweise gehörte der Weiler Maierhof bis 1874 zur Gemeinde Tacherting, obwohl er im Gebiet von Engelsberg lag[3]. Der Grund dafür ist in der alten Obmannschaftsordnung zu sehen. Im allgemeinen aber gibt es kaum eine Kontinuität zwischen Obmannschaften und Gemeinden. Zumeist wurde aus zwei oder Teilen zweier Obmannschaften eine Gemeinde gebildet. Durch die Neugliederung war auch die alte Grenze zwischen Kling und Trostberg unkenntlich geworden.

Einige bedeutende Änderungen erfuhr unser Raum dann noch seit 1870. 1897 erhielt Trostberg von Tittmoning die Gde Hl. Kreuz und Lindach, mußte aber 1900 die Gden Eggstätt, Breitbrunn, Chiemsee und Gstadt an Prien abtreten.

Patrimonialgerichte

In unserem Raum, der bis 1803 das Landgericht Trostberg ausmachte, wurden zwischen 1818–1821 folgende Patrimonialgerichte gebildet[1]:

Schedling-Heretsham: Besitzer des Patrimonialgerichts II. Klasse war Max Graf von Berchem. Die Gerichtsholden saßen verstreut in den Gerichten Traunstein (13) und Trostberg (47). Das Gericht besaß keinen eigenen Gerichtsverwalter, die Gerichtspflege wurde vom Landgericht versorgt 1833 kam das Patrimonialgericht an den Staat für eine Entschädigungssumme von 1630 Fl, 50 X[2].

[2] HSTAM, MInn 54245; KAM, RA Fasc. 4430, Nr. 65660.
[3] HSTAM, MInn 54248.

[1] Über die im Raum des ehemaligen Gerichts Kling liegenden Patrimonialgerichte Amerang, Hartmannsberg, Oberbrunn und Schonstett vgl. BURKARD, Wasserburg u. Kling 334 f.
[2] ASTAM, MInn 29725.

Stein: Das Patrimonialgericht II. Klasse war 1820 in Händen des kgl. Kämmerers und Hofrats Emanuel Graf von Lösch, 1832 des kgl. Kämmerers Frhr. von Kaiser und 1845–8 in Händen der Kaiserinwitwe Donna Amalia von Brasilien (Herzogin von Braganza, Tochter des Prinzen Eugen Beauharnais). Das Gericht lag in einer „arrondirten Lage" und besaß einen Gerichtshalter zur Gerichtsausübung [3]. 1833 tauschte Frhr. von Kaiser 10 Grundholden mit 10 des Patrimonialgerichts Grabenstätt. 1848 trat die Kaiserin von Brasilien das Gericht Stein gegen eine Entschädigung an den Staat ab [4].

[3] KAM, GR 4166.
[4] HSTAM, MInn 29820.

Übersicht über die Gemeindebildung

Die folgende Übersicht gibt einen Überblick über die Bildung sämtlicher heutiger Gemeinden im Raum des ehemaligen Landgerichts Trostberg. Die Gemeinden werden nach den Stadt- und Landkreisen aufgegliedert, zu denen sie heute gehören. In der ersten Spalte sind sie mit ihren Gemeindeteilen nach dem Amtlichen Ortsverzeichnis von 1964 aufgeführt. Die zweite Spalte gibt für jeden einzelnen Ort den nach 1808 zuständigen Steuerdistrikt. Die dritte Spalte vermittelt Angaben über den Bildungsvorgang und die Veränderungen seit 1818.

Abk.: Gde Gemeinde; StDi Steuerdistrikt

Landkreis Traunstein

Nach 1810 entstandene Neusiedlungen

Altenmarkt		
Altenmarkt	Altenmarkt	Die Gde wurde aus dem StDi Altenmarkt und Teilen des StDi Massing, die der Pfarrei Baumburg-Altenmarkt angehörten, gebildet. Niesgau gehörte 1808 zum StDi Altenmarkt, wurde aber im 19. Jh. mehrmals abgetrennt und wieder angeschlossen und kam endgültig 1926 an die Gde Truchtlaching. Vor 1820 werden noch Schwarzau, auch Aicher oder Wuhrfeld, genannt.
Au	Altenmarkt	
Baumburg	Altenmarkt	
Diepling	Altenmarkt	
Dorfen	Altenmarkt	
Dorfreit	Massing	
Garsch	Altenmarkt	
Grassach	Altenmarkt	
Kalkgrub	Massing	
Kreidlberg	Altenmarkt	
Laufenau	Altenmarkt	
Massing	Massing	
Massingmühle	Massing	
Nock	Altenmarkt	
Öd	Massing	
Offling	Altenmarkt	
Simmerreit	Massing	
Thalham	Altenmarkt	
Wies	Massing	

Emertsham

Altenham	Emertsham
Arfling	Emertsham
Attenberg	Schweinberg
Au	Emertsham
Berg	Schweinberg
Buch	Emertsham
Buchöster	Emertsham
Emertsham	Emertsham
Fellern	Schweinberg
Gerading	Schweinberg
Goldberg	Schweinberg
Haitzing	Emertsham
Hirschham	Emertsham
Hörzing	Emertsham
Hof	Emertsham
Holzhäusl	Emertsham
Kirchstätt	Emertsham
Leiten	Emertsham
Maierstetten	Emertsham
Mussen	Emertsham
Neudeck	Schweinberg
Niederhausen	Emertsham
Peterskirchen-Pfarrhof	Emertsham
Ponthal	Schweinberg
Reicherting	Emertsham
Ruppling	Emertsham
Schönlinden	Schweinberg
Schweinberg	Schweinberg
Siegharting	Emertsham
Spreit	Schweinberg
Urthal	Schweinberg
Wartmoning	Schweinberg
Watzing	Schweinberg
Weisthum	Emertsham
Wies	Emertsham
Willading	Schweinberg
Witzmoning	Emertsham
Wolfanger	Emertsham
Wolfhausen	Emertsham

Die Gde entstand aus dem StDi Emertsham (ausgenommen den Ort Mauern) und Teilen des StDi Schweinberg, die der Pfarrei Emertsham angehörten. Zwischen 1850–1890 erscheint eine Einöde mit Namen Dachshäusl.

Engelsberg

Aikerting	Engelsberg
Dunstenstein	Engelsberg
Engelsberg	Engelsberg
Giessmühle	Engelsberg
Höbering	Engelsberg
Hungerhub	Schweinberg
Inhausen	Engelsberg

Die Gde wurde nach dem StDi gebildet, ohne die Orte Ober- und Unterbrunnham, Aichmühle und Maierhof, die an Tacherting kamen. Die Gde lag im Bezirk der Obm Engelsberg.

Kühberg	Engelsberg	
Lupperting	Engelsberg	
Maierhof	Engelsberg	
Offenham	Engelsberg	
Osenstätten	Engelsberg	
Pächmann	Engelsberg	
Pürn	Schweinberg	
Schabing	Engelsberg	
Scheitzened	Engelsberg	
Starfling	Engelsberg	
Straß	Engelsberg	
Vogleck	Engelsberg	
Wiesmühl	Engelsberg	
Wölkham	Engelsberg	
Wollmannstetten	Engelsberg	
Heilig Kreuz		
Blindreuth	Trostberg II	Die Gde Heilig Kreuz kam 1879 vom LG Tittmoning an das LG Trostberg. Die Siedlungen gehörten bis 1925 zur Gde Oberfeldkirchen. Sie liegen alle rechts der Alz und wurden 1925 der Gde Heilig Kreuz angegliedert.
Deinting	Trostberg II	
Eglsee	Trostberg II	
Hagenau	Trostberg II	
Kendling	Trostberg II	
Wäschhausen	Trostberg II	
Wimm	Trostberg II	
Kienberg		
Aich	Kienberg	Die Gde Kienberg wurde aus dem StDi Kienberg sowie aus Teilen der StDi Oberfeldkirchen u. Emertsham gebildet, soweit sie zur Pfarrei Kienberg gehörten.
Bernbichl	Kienberg	
Bichl	Kienberg	
Deisensee	Kienberg	
Gauing	Kienberg	
Gigling	Kienberg	
Größing	Kienberg	
Grub	Oberfeldkirchen	
Haslreit	Kienberg	
Helming	Kienberg	
Heretsham	Oberfeldkirchen	
Holzhausen	Kienberg	
Kendling	Kienberg	
Kienberg	Kienberg	
Labering	Kienberg	
Lahr	Kienberg	
Lahröster	Kienberg	
Mauern	Emertsham	
Mörn	Kienberg	
Öd	Kienberg	
Orthofen	Kienberg	
Ortmaring	Kienberg	
Pößmoos	Kienberg	

Rampertskirchen	Kienberg	
Randling	Kienberg	
Schönberg	Oberfeldkirchen	
Siboling	Kienberg	
Simering	Oberfeldkirchen	
Sonderhausen	Oberfeldkirchen	
Sonnau	Kienberg	
Stadl	Kienberg	
Thurmbau	Kienberg	
Willing	Kienberg	
Oberfeldkirchen		
Allerting	Oberfeldkirchen	Die Gde Oberfeldkirchen entstand aus den beiden StDi Feldkirchen und Trostberg II ohne die Siedlungen, die zur Pfarrei Kienberg gehörten. Aus einem Teil der Gde Oberfeldkirchen wurde 1932 die Ortschaft Oberwimm gebildet. Die Siedlungen Schwarzau, Hochwies und Gasteig wurden 1939 der Stadtgemeinde Trostberg eingegliedert. Die Gde entstand aus dem Bezirk der Obm Ober- und Unterfeldkirchen.
Berghäng	Oberfeldkirchen	
Biburg	Oberfeldkirchen	
Brünhausen	Oberfeldkirchen	
Deisenham	Oberfeldkirchen	
Edling	Trostberg II	
Feichten	Oberfeldkirchen	
Feldkirchen	Oberfeldkirchen	
Gainharting	Oberfeldkirchen	
Glött	Trostberg II	
Großschwarz	Trostberg II	
Irlpoint	Oberfeldkirchen	
Irschenham	Oberfeldkirchen	
Kleinschwarz	Trostberg II	
Magdpoint	Oberfeldkirchen	
Nunbichl	Oberfeldkirchen u. Trostberg II	
Oberwimm	–	
Perating	Trostberg II	
Pfaffenberg	Trostberg II	
Reit	Oberfeldkirchen	
Rosenberg	Oberfeldkirchen	
Schönharting	Oberfeldkirchen	
Schönreit	Oberfeldkirchen	
Schwarzerberg	–	
Sprinzenberg	Oberfeldkirchen	
Steinberg	–	
Stolzenberg	Oberfeldkirchen	
Tinning	Oberfeldkirchen	
Viehhausen	Trostberg II	
Voglsang	Oberfeldkirchen	
Waltersham	Oberfeldkirchen	
Weikertsham	Trostberg II	
Rabenden		
Berg	Rabenden	Die Gde wurde nach dem StDi gebildet, sie enthält
Bromberg	Rabenden	

Entfelden	Rabenden	Teile der Obm Rabenden, Kirchberg und Oberfeldkirchen. Reifenthal und Schmid im Holz erscheinen bis etwa 1860 als Einöden.
Forst	Rabenden	
Frühling	Rabenden	
Hasenbichl	Rabenden	
Hundsöd	Rabenden	
Irling	Rabenden	
Kirchberg	Rabenden	
Kothöd	Rabenden	
Neustadl	Rabenden	
Oberhilgen	Rabenden	
Rabenden	Rabenden	
Rupertsdorf	Rabenden	
Sankt Wolfgang	Rabenden	
Scharten	Rabenden	
Stumpfering	Rabenden	
Unterhilgen	Rabenden	
Viehhausen	Rabenden	
Voglöd	Rabenden	
Zieglstadl	Rabenden	
Seeon		
Aign	Massing	Die Gde Seeon wurde aus Teilen der StDi Seeon und Massing gebildet, soweit sie zur Pfarrei Seeon gehörten. Die Orte des StDi Massing unterstanden ursprünglich dem LG Trostberg, die anderen dem LG Kling. Vgl. BURKARD, Wasserburg-Kling 355 f.
Apperting	Seeon	
Baderpoint	–	
Bauschberg	Seeon	
Bräuhausen	Seeon	
Brandhub	Massing	
Brandl	Massing	
Bürghub	Massing	
Eglhart	Massing	
Engering	Seeon	
Erlberg	Massing	
Esterer	Massing	
Grafenanger	–	
Grilleck	–	
Grünweg	Seeon	
Guggenbichl	Massing	
Heimhilgen	Seeon	
Höllthal	Massing	
Holzen	Massing	
Ischl	Seeon	
Käs	Seeon	
Karlswerk	–	
Leiten	Seeon	
Lochen	Massing	
Lochenhäusl	–	
Maisham	Seeon	
Meierhof	–	
Mörn	Massing	

Neubichl	Seeon
Niederseeon	Seeon
Pavolding	Seeon
Roitham	Seeon
Sandgrub	Seeon
Schachen	–
Scheitzenberg	Seeon
Schmidberg	Massing
Seeon	Seeon
Seilerberg	Seeon
Staller	Massing
Steinrab	Massing
Straß	Seeon
Straßhub	–
Waltenberg	Seeon
Wattenham	Seeon
Weinberg	Seeon
Wöllhub	Seeon
Zainach	Massing

Stein

Anning	Stein
Attenmoos	Pattenham
Buchberg	Stein
Daxberg	Stein
Epping	Pattenham
Fasanenjäger	–
Gigling	Stein
Ginzing	Pattenham
Haßmoning	Pattenham
Hinterwies	Pattenham
Hochreit	Stein
Höhenberg	Stein
Hörpolding	Pattenham
Hohenester	Stein
Holzreit	–
Irsing	Pattenham
Mais	Stein
Narnberg	Pattenham
Neudorf	Pattenham
Neugaden	Pattenham
Oberhaus	Stein
Plattenberg	Stein
Poschmühle	Stein
Reit	Stein
Roitham	Stein
Sankt Georgen	Stein
Schneckenberg	Stein
Sieglreit	Pattenham

Die Gde entstand aus der ehemaligen Hofmark und dem späteren Patrimonialgericht Stein. Der Ort Nock kam allerdings an die Gde Altenmarkt. Die Gde Haßmoning (LG Traunstein) wurde 1926 an die Gde Stein angegliedert, sie entstand aus dem StDi Pattenham. 1950 wurde aus Teilen der Gden Stein, Traunwalchen und Pierling eine neue Gde Traunreut gebildet.

Stein	Stein	
Steineck	Stein	
Walding	Pattenham	
Weisbrunn	Stein	
Weisham	Stein	
Zieglstadl	Stein	
Tacherting		
Aichmühle	Engelsberg	Die Gde entstand aus dem StDi Tacherting und Teilen der StDi Engelsberg, Trostberg II und Schweinberg, die zur Pfarrei Tacherting gehörten.
Außerperl	(Tacherting)	
Brandstätt	Tacherting	
Degernfeld	Tacherting	
Eberting	Tacherting	
Fern	Tacherting	
Flecking	Tacherting	
Förgenthal	Tacherting	
Galgenpoint	Tacherting	
Haselreit	Tacherting	
Heimhilgen	Schweinberg	
Hochholzen	–	
Hochreit	Tacherting	
Hütting	Tacherting	
Laab	Schweinberg	
Lengloh	Tacherting	
Lohen	Tacherting	
Mitterfelden	Schweinberg	
Mittermühle	Tacherting	
Mussenmühle	Trostberg II	
Neuschalchen	–	
Oberbrunnham	Engelsberg	
Otzen	Schweinberg	
Pinzgau	Schweinberg	
Reit	Tacherting	
Schalchen	Tacherting	
Schermühle	Tacherting	
Schörging	Schweinberg	
Straß	Tacherting	
Tacherting	Tacherting	
Unterbrunnham	Engelsberg	
Wajon	Tacherting	
Trostberg		
Gasteig	Trostberg II	Die Gde entsprach dem StDi Trostberg I. 1925 und später wurden die Gden Hochwies, Mögling, Getzing und Zagl eingemeindet.
Getzing	Trostberg II	
Hochwies	Trostberg II	
Kaltenbrunn	Trostberg I	
Mögling	Trostberg II	
Schedling	Trostberg I	
Schlossberg	Trostberg I	

Schwarzau	Trostberg I
Trostberg	Trostberg I
Zagl	Trostberg II

Nach 1810 entstandene Neusiedlungen

Baderpoint	(E, Gde Seeon)
Fasanenjäger	(E, Gde Stein)
Grafenanger	(E, Gde Seeon)
Grilleck	(E, Gde Seeon)
Hochholzen	(E, Gde Tacherting)
Holzreit	(E, Gde Stein)
Karlswerk	(E, Gde Seeon)
Lochenhäusl	(E, Gde Seeon)
Meierhof	(E, Gde Seeon)
Neuschalchen	(Fbr, Gde Tacherting)
Oberwimm	(Siedl., Gde Oberfeldkirchen)
Schachen	(W, Gde Seeon)
Schwarzerberg	(W, Gde Oberfeldkirchen)
Steinberg	(E, Gde Oberfeldkirchen)
Straßhub	(E, Gde Seeon)

II. Behördenorganisation und Gemeindebildung im neuen Landgericht Traunstein

Neugliederung des Landgerichts

Das alte Landgericht Traunstein wurde wie Trostberg bereits 1799 aufgelöst, aber erst 1803 zusammen mit dem Gericht Marquartstein neu organisiert [1]. Im kurfürstlichen Entschluß vom 9. 7. 1803 heißt es: „Das Landgericht zu Traunstein umfaßt die bisherigen Gerichtsbezirke von Traunstein und Marquartstein mit Einschluß des Seegerichts von Chiemsee". Der Sitz des Landgerichts wurde Traunstein [2].

Mit diesem Entschluß wurde das alte Landgericht Marquartstein aufgehoben und dem Gericht Traunstein zugeordnet. An der Grenze zwischen Traunstein und Trostberg gab es eine Reihe kleiner Veränderungen. Zunächst wurde ein Teil der Hofmark Truchtlaching, der dem früheren Gericht Trostberg zugehörte, dem Gericht Traunstein zugesprochen, während die ursprünglich Traunstein unterstehende Pertinenz Offling an das Gericht Trostberg kam. 1807 kamen die ehemals dem Kastenamt Trostberg unterstehenden einschichtigen Güter in Kötzing, Pittersdorf, Hilleck, Billing, Oed, Meising und Hart an das Gericht Traunstein, stattdessen erhielt Trostberg die Grenzorte Niesgau, Bruck, Diepling und zwei Güter in Offling. Schließlich kam 1809/10 der Chiemsee an Trostberg [3].

Der letzte Landrichter von Traunstein war Kajetan Aloys Endorfer [4].

[1] Ferchl, Bayr. Behörden II, 1125.
[2] Churbair. Rbl. 1803, S. 469.
[3] KAM, AR 1131, nr. 630.
[4] Ferchl, Bayr. Behörden II, 1125.

Steuerdistrikte

Der Raum des alten Landgerichts Traunstein wurde 1808/10 in 33 Steuerdistrikte (bzw. das neue LG Traunstein in 42 Steuerdistrikte) geteilt:

Bergen *, Chieming, Egerndach *, Eisenärzt, Erlstätt, Freimann, Grabenstätt, Grassau *, Hammer, Hart, Haslach, Haßmoning, Hochberg, Holzhausen, Inzell, Kammer, Matzing, Nußdorf, Oberhochstätt, Obersiegsdorf, Oberwössen *, Pattenham, Pierling, Reit i. W. *, Rottau *, Ruhpolding, Schleching *, Sondermoning, Surberg, Tabing, Thunstetten, Stadt Traunstein, Traunwalchen, Truchtlaching, Übersee *, Untersiegsdorf, Unterwössen *, Vachenau, Vachendorf, Vogling, Wolkersdorf und Zell. Die mit * bezeichneten StDi lagen im Raum des alten LG Marquartstein.

Aus den 33 (42) Steuerdistrikten wurden 32 (42) Gemeinden. Patrimonialgerichtische Steuerdistrikte bzw. Gemeinden wurden 1818/20 Matzing und Sondermoning des Patrimonialgerichts Pertenstein und Holzhausen vom Gericht Winkl. Abgesehen von der ehemaligen Salinenhofmark Au, die 1818 in die Stadtgemeinde Traunstein aufgenommen, aber bereits 1820 zu einer eigenen Gemeinde erhoben wurde, gibt es zwischen Steuerdistrikt und Gemeinde völlige Übereinstimmung [1].

Gemeinden

Auch über die Gemeindebildung des Landgerichts Traunstein fehlen uns die wichtigen Akten [1].

Das alte Landgericht Traunstein wurde durch die Auflösung des Gerichts Marquartstein um dieses Gebiet vergrößert. Die Steuerdistrikteinteilung zeigte sich für die Bildung der Gemeinde sehr vorteilhaft. Mit der Säkularisation von Baumburg und St. Zeno in Reichenhall wurden die Klosterhofmarken Truchtlaching, Neuenchieming und Inzell aufgehoben und zu landgerichtischen Gemeinden gestaltet. Patrimonialgerichtische Gemeinden entstanden zunächst aus Pertenstein (Matzing), Sondermoning, Grabenstätt und Winkl. Die kurfürstlichen Hofmarken Eisenärzt und Au [2] wurden landgerichtisch.

Das ganze Landgericht Traunstein im Raum des alten Landgerichts umfaßt 33 (42) Gemeinden [3]:

Au, Bergen *, Chieming, Egerndach *, Eisenärzt, Erlstätt, Freimann, Grabenstätt, Grassau *, Hammer, Hart, Haslach, Haßmoning, Hochberg, Holzhausen, Inzell, Kammer, Nußdorf, Oberhochstätt, Obersiegsdorf, Oberwössen *, Pattenham, Pierling, Reit i. W. *, Rottau *, Ruhpolding, Schleching *, Surberg, Tabing, Thunstetten, Traunwalchen, Truchtlaching, Übersee *, Untersiegsdorf, Unterwössen *, Vachenau, Vachendorf, Vogling, Wolkersdorf, Zell und die patrimonialgerichtischen Gemeinden Matzing und Sondermoning [4]. Während im Raum von Inzell, Truchtlaching,

[1] KAM, RA 4430, nr. 638 a.

[1] Vgl. S. 183.
[2] KAM, RA 4430, nr. 638 a.
[3] HSTAM, MInn 54244; KAM, RA 4430, nr. 65657.
[4] HSTAM, MInn 54245.

Matzing und Sondermoning eine Kontinuität zwischen Hofmark und neuer Gemeinde besteht, gibt es in den übrigen Gemeinden keine Verbindung zwischen Obmannschaft und Gemeinde. Sie entstanden zumeist aus mehreren oder Teilen von mehreren alten Einheiten. Die Gden Grabenstätt, Untersiegsdorf, Eisenärzt, Ruhpolding und Vachenau entstanden aus Gebieten des alten Landgerichts Traunstein und Marquartstein, so daß hier die Grenze zwischen beiden alten Gerichten unkenntlich wurde. Die mit * gekennzeichneten Orte liegen im Raum des alten LG Marquartstein.

Einige Veränderungen ergaben sich vor allem 1830, 1870, 1883, 1926. Die Gemeinden Thunstetten und Surberg wurden 1820/30 zu einer Gemeinde Surberg vereint. 1870 wurden ebenfalls die Gemeinden Nußdorf und Sondermoning unter dem Namen Nußdorf zusammengeschlossen [5]. Die Gemeinden Ruhpolding, Vachenau und Zell wurden 1882 vereint [6], während 1926 die Gemeinden Haßmoning und Pattenham aufgelöst wurden.

Orts- und Patrimonialgerichte

In unserem Raum des alten Landgerichts Traunstein wurden zwischen 1818/20 folgende Patrimonialgerichte und Ortsgerichte gebildet:
Pertenstein: Besitzer des Patrimonialgerichts II. Klasse war Graf Joseph August Törring-Gutenzell [1]. Zum Gericht gehörten die beiden Gemeinden Matzing und Sondermoning.

Winkl: Auf Grund eines Antrags des Grafen von Lemberg wird Winkl ein Ortsgericht aus 14 Ortschaften des StDi Grabenstätt und 11 des StDi Holzhausen. Mit der Begründung, daß Max Graf von Lemberg 1806 bereits über 62 Gerichtsholden die gutsherrliche Gerichtsbarkeit ausübte, wurde Winkl 1820 Patrimonialgericht II. Klasse. 1820 übernahm die Frau des oben Genannten das Gericht. Gegen eine Entschädigung verzichtete Wilhelmine von Crailsheim, geb. Lamberg, 1848 auf Winkl [2].

Grabenstätt: Besitzer des Patrimonialgerichts II. Klasse war der Hofrat und Landschaftskanzler A. v. Mayrhofen, bzw. dessen Witwe. Die Gerichtsbarkeit übte Joseph Daxenberger bis 1848 aus, als das Gericht an den Staat fiel [3].

Übersicht über die Gemeindebildung

Die folgende Übersicht gibt einen Einblick in die Bildung sämtlicher heutiger Gemeinden im Raum des ehemaligen Landgerichtes Traunstein. Die Gemeinden werden nach den Stadt- und Landkreisen aufgegliedert, zu denen sie heute gehören. In der ersten Spalte sind sie mit ihren Gemeindeteilen nach dem Amtlichen Ortsverzeichnis von 1964 aufgeführt. Die

[5] HSTAM, MInn 54247; KAM, RA 4430, nr. 65657.
[6] Ebd.

[1] HSTAM, MInn 54245.
[2] HSTAM, MInn 30025.
[3] HSTAM, MInn 29147.

zweite Spalte gibt für jeden einzelnen Ort den nach 1810 zuständigen Steuerdistrikt. Die dritte Spalte vermittelt Angaben über den Bildungsvorgang und die Veränderungen nach 1808.

Abk.: Gde Gemeinde; StDi Steuerdistrikt

Landkreis Traunstein

Traunstein		Die Gde entstand aus dem StDi Traunstein und geht vor allem zurück auf den Bezirk des ehemaligen Burgfriedens. Die Saline Au wurde 1818 der Stadt eingemeindet, war aber 1820 wieder selbständig. Ortsteil Gamm wird erst 1877 genannt.
Au	Traunstein	
Baumgarten	Traunstein	
Empfing	Traunstein	
Gamm (Salzburgerhof)	–	
Mayerhofen	Traunstein	
Sparz	Traunstein	
Traunstein	Traunstein	
Chieming		Gde = StDi; unverändert. Neubauer und Egerer entstanden um 1850. Die Gde entstand aus den Hptm Stöttham und Neuenchieming.
Aufham	Chieming	
Außerlohen	Chieming	
Chieming	Chieming	
Egerer	–	
Eglsee	Chieming	
Kleeham	Chieming	
Laimgrub	Chieming	
Neubauer	–	
Pfaffing	Chieming	
Schützing	Chieming	
Stöttham	Chieming	
Weidach	Chieming	
Eisenärzt		Gde = StDi; unverändert. Das Gebiet lag im alten LG Marquartstein.
Eisenärzt	Eisenärzt	
Ober- und Unter-Höpfling	Eisenärzt	
Hörgering	Eisenärzt	
Maria Eck	Eisenärzt	
Ober- und Unter-Scharam	Eisenärzt	
Erlstätt		Gde = StDi; unverändert. Brodeich erscheint erst 1877.
Aberg	Erlstätt	
Bergen	Erlstätt	
Brodeich	–	
Erlstätt	Erlstätt	
Heilegart	Erlstätt	
Innerlohen	Erlstätt	
Kaltenbach	Erlstätt	

Kraimoos	Erlstätt	
Langenspach	Erlstätt	
Niederndorf	Erlstätt	
Pitzlloch	Erlstätt	
Staudach	Erlstätt	
Tettenmoos	Erlstätt	
Vocking	Erlstätt	
Freimann		
Alperting	Freimann	Gde = StDi; unverändert
Au	Freimann	
Barmbichl	Freimann	
Breitenloh	Freimann	
Elsenloh	Freimann	
Freimann	Freimann	
Froschmann	Freimann	
Hochreit	Freimann	
Leopoldsberg	Freimann	
Lug	Freimann	
Mauerlohen	Freimann	
Mayerhofen	Freimann	
Miesenböck	Freimann	
Molbaum	Freimann	
Oberaschau	Freimann	
Oed	Freimann	
Partenhausen	Freimann	
Scharmeß	Freimann	
Straß	Freimann	
Unteraschau	Freimann	
Grabenstätt		
Buch	Grabenstätt	Gde = StDi; unverändert
Fernbichl	Grabenstätt	
Fliegeneck	Grabenstätt	
Grabenstätt	Grabenstätt	
Gutharting	Grabenstätt	
Hachsenöst	Grabenstätt	
Hütt	Grabenstätt	
Kalsperg	Grabenstätt	
Kroneck	Grabenstätt	
Lenthal	Grabenstätt	
Oberaschau	Grabenstätt	
Osterbuchberg	Grabenstätt	
Schneereut	Grabenstätt	
Sossau	Grabenstätt	
Stadeln	Grabenstätt	
Unteraschau	Grabenstätt	
Wimm	Grabenstätt	
Winkl	Grabenstätt	

Hammer		
Farnbichl	Hammer	Gde = StDi; unverändert.
Hachau	Hammer	Die Gde entstand aus dem
Hammer	Hammer	Bezirk der Hptm Mauer.
Mauer	Hammer	
Meisau	Hammer	
Scheiblegg	Hammer	
Wagenau	Hammer	
Hart		
Billing	Hart	Gde = StDi; unverändert
Grilling	Hart	
Hart	Hart	
Hilleck	Hart	
Hub	Hart	
Knesing	Hart	
Kötzing	Hart	
Lenglach	Hart	
Manholding	Hart	
Meising	Hart	
Oed	Hart	
Pittersdorf	Hart	
Siedenberg	Hart	
Storfling	Hart	
Weidboden	Hart	
Haslach		
Alferting	Haslach	Gde = StDi; unverändert
Axdorf	Haslach	
Büchling	Haslach	
Einham	Haslach	
Gastag	Haslach	
Haslach	Haslach	
Irlach	Haslach	
Lohhäusl	Haslach	
Neuling	Haslach	
Oberhaid	–	
Seiboldsdorf	Haslach	
Stocka	Haslach	
Tinnerting	Haslach	
Traundorf	Haslach	
Wegscheid	–	
Wimpasing	Haslach	
Hochberg		
Abstreit	Hochberg	Gde = StDi. Zwischen 1820
Aich	Hochberg	bis 1830 kamen aus der Gde
Aigen	Hochberg	Surberg die Einöden Bach,
Bach	Surberg	Buchfelln, Obersölden, Un-

Bergwiesen	–	tersölden, Preising, Schinagl
Bucheck	Hochberg	und Schwaig hinzu.
Buchfelln	Surberg	
Daxerau	–	
Eppenstatt	Hochberg	
Graben	Hochberg	
Hinterwelln	Hochberg	
Hochberg	Hochberg	
Hochöd	–	
Höfen	Hochberg	
Höll	Hochberg	
Holzleiten	Hochberg	
Hütt	Hochberg	
Kirchleiten	Hochberg	
Königswiesen	Hochberg	
Mitterbichl	Hochberg	
Obersöln	Surberg	
Oed i. d. Pechschn.	Hochberg	
Pattenau	Hochberg	
Paulfischer	Hochberg	
Paulöd	Hochberg	
Preising	Surberg	
Rutzöd	Hochberg	
Schinagl	Surberg	
Schwaig	Surberg	
Schwober	Hochberg	
Stein (Votzenthal)	Hochberg	
Untersöln	Surberg	
Vitzthum	Hochberg	
Vorderwelln	Hochberg	
Wahlsperg	Hochberg	
Wernleiten	Hochberg	
Holzhausen		
Bernhaupten	Holzhausen	Gde = StDi; unverändert
Eckering	Holzhausen	
Enthal	Holzhausen	
Hautzenbichl	Holzhausen	
Holzhausen	Holzhausen	
Höring	Holzhausen	
Irlach	Holzhausen	
Kronberg	–	
Rumgraben	Holzhausen	
Schlipfing	Holzhausen	
Wolferting	Holzhausen	
Zeiering	Holzhausen	
Inzell		
Adlgaß	Inzell	Gde = StDi; unverändert.
Bichl	Inzell	Die Gde entstand aus dem

Boden	Inzell	Bezirk der ehem. Hofmark.
Breitmoos	Inzell	
Duft	Inzell	
Eben	Hammer	
Eck	Inzell	
Ed	Inzell	
Einsiedl	Inzell	
Gschwall	Inzell	
Gschwendt	Inzell	
Hausmann	Inzell	
Holzen	Inzell	
Hutterer	Inzell	
Inzell	Inzell	
Kapell	Inzell	
Keitl	Inzell	
Kienau	Inzell	
Kienberg	Inzell	
Klaffeln	Inzell	
Kohlgrub	Inzell	
Kranawitt	Inzell	
Kreuzfeld	Inzell	
Mösl	Inzell	
Niederachen	Inzell	
Obergschwall	Inzell	
Oedmühl	Inzell	
Panholz	Inzell	
Paulöd	Inzell	
Pommern	Inzell	
Reith	Inzell	
Schmelz	Inzell	
Schneewinkl	Inzell	
Schwarzberg	Inzell	
See	Inzell	
Sterr	Inzell	
Ober- und Unter-Sulzbach	Inzell	
Teisenberg	Inzell	
Thurn	Inzell	
Unterau	Inzell	
Unterrain	Inzell	
Vordergschwall	Inzell	
Vorder- u. Hinterbichl	Inzell	
Wald	Inzell	
Wien	Inzell	
Würau	Inzell	
Zwing	–	
Kammer		
Alterfing	Kammer	Gde = StDi. Ein Teil des

Doppelmann	Kammer	Bezirks der Gde wurde 1852
Eschenbinder	Kammer	dem Forstbezirk Eschen zu-
Gerating	Kammer	geteilt.
Haunstätt	Kammer	
Kaltenbach	Kammer	
Kammer	Kammer	
Kronacker	Kammer	
Langmoos	–	
Leiderting	Kammer	
Lüfteneck	Kammer	
Marberloh	Kammer	
Neuhausen	Kammer	
Reichsberg	Kammer	
Rettenbach	Kammer	
Roitwalchen	Kammer	
Siegelberg	Kammer	
Waldinger	Kammer	
Wiesenhäusl	Kammer	
Matzing		
Au	Matzing	Gde = StDi; unverändert
Biebing	Matzing	
Buchberg	Matzing	
Grasreit	Matzing	
Höberich	Matzing	
Höhe	Matzing	
Matzing	Matzing	
Nunhausen	Matzing	
Pertenstein	Matzing	
Weiher	Matzing	
Wiesen	Matzing	
Nußdorf		
Aiging	Nußdorf	Gde = StDi
Hartmann	Nußdorf	
Herbsdorf	Nußdorf	
Litzlwalchen	Nußdorf	
Mögstetten	Nußdorf	
Mühlthal	Nußdorf	
Nußdorf	Nußdorf	
Ruhpoint	Nußdorf	
Sondermoning	Sondermoning	
Wang	Nußdorf	
Weiderting	Nußdorf	
Oberhochstätt		
Hagenau	Oberhochstätt	Gde = StDi
Hirschau	Oberhochstätt	
Marwang	Oberhochstätt	
Obereggerhausen	Oberhochstätt	

Oberhochstätt	Oberhochstätt	
Untereggerhausen	Oberhochstätt	
Unterhochstätt	Oberhochstätt	
Pierling		
Frühling	Pierling	Gde = StDi
Heiming	Pierling	
Hurtöst	Pierling	
Oberwalchen	Pierling	
Oberweißenkirchen	Pierling	
Pierling	Pierling	
Schlichtersberg	Pierling	
Unterweißenkirchen	Pierling	
Ruhpolding		
Am Wundergraben	–	Die Gde Ruhpolding entstand aus den StDi (= Gden) Ruhpolding, Vachenau und Zell, die 1882 vereint wurden. Die Gden entsprachen den Hptmen Ruhpolding, Wassen, Zellboden und Froschsee.
Aschenau	Zell	
Au	Zell	
Bacherwinkl	Ruhpolding	
Bärngschwendt	Vachenau	
Bibelöd	Ruhpolding	
Blicken	Ruhpolding	
Bojern	Zell	
Brand	Ruhpolding	
Brandl	Zell	
Brandlberg	Zell	
Brandstätt	Ruhpolding	
Buchschachen	Ruhpolding	
Dickengschwendt	Vachenau	
Eckl	Ruhpolding	
Egg	Ruhpolding	
Eisenberg	Vachenau	
Endsee	Zell	
Fritz am Sand	Vachenau	
Fuchsau	Vachenau	
Fuchswiese	Vachenau	
Gastag	Ruhpolding	
Geiern	Vachenau	
Gnaig	Zell	
Grashof	Zell	
Gruttau	Ruhpolding	
Gstatt	Vachenau	
Guglberg	Vachenau	
Hadermarkt	Zell	
Hallweg	Zell	
Haßlberg	Ruhpolding	
Hinterpoint	Vachenau	
Hinterreit	Ruhpolding	
Hocherb (Alm)	Ruhpolding	

Hutzenau	Zell
Infang	Zell
Innerlohen	Ruhpolding
Knogl	Zell
Labenbach	Zell
Laubau	Vachenau
Lohen	Ruhpolding
Maiergschwendt	Ruhpolding
Mitterwegen	Zell
Mühlwinkl	Ruhpolding
Neustadl	Ruhpolding
Niedervachenau	Vachenau
Obereben	Zell
Obergschwendt	Ruhpolding
Oberhausen	Zell
Obervachenau	Vachenau
Ort	Zell
Plenken	Zell
Point	Zell
Ramsen	Zell
Ramsler	Zell
Rauchenbichl	Zell
Reiten	Zell
Reut (Stockreut)	Vachenau
Ried	Zell
Ruhpolding	Ruhpolding
Sankt Valentin	Zell
Schürzbichl	Zell
Schwaig	Vachenau
Seehaus	Vachenau
Stadler	Zell
Steinberg	Ruhpolding
Steinberger Alm	Ruhpolding
Stocking	Vachenau
Sulzen	Vachenau
Untereben	Zell
Urschlau	Ruhpolding
Vordermiesenbach	Zell
Waasen	Vachenau
Waich	Vachenau
Weingarten	Vachenau
Widdmoos	Zell
Wiesen	Ruhpolding
Winkl	Vachenau
Zell	Zell
Zwickling	Zell

Siegsdorf

Adelholzen	Untersiegsdorf	Die Gde entstand aus den

Adlgastag	Obersiegsdorf	StDi Obersiegsdorf und Untersiegsdorf, aus denen sich zunächst zwei selbständige Gemeinden gebildet haben, die aber 1934 vereint wurden. Die Orte mit * lagen im alten LG Marquartstein.
Aich	Untersiegsdorf	
Alzing	Untersiegsdorf *	
Auli	–	
Aumann	Obersiegsdorf	
Bichl	Untersiegsdorf *	
Daxbach	Obersiegsdorf	
Daxlberg	Untersiegsdorf	
Gerhartsreit	Obersiegsdorf	
Haunerting	Untersiegsdorf	
Ober- u. Unterheutau	Obersiegsdorf	
Holnstein	Obersiegsdorf	
Hub	Untersiegsdorf	
Kühleiten	Untersiegsdorf *	
Linden	Untersiegsdorf	
Molberting	Obersiegsdorf	
Obergalling	Untersiegsdorf *	
Siegsdorf	Obersiegsdorf *	
Oed	Obersiegsdorf	
Osterham	Untersiegsdorf	
Reichhausen	Untersiegsdorf	
Reuten	Untersiegsdorf	
Rudhart	Obersiegsdorf	
Schöneck	Obersiegsdorf	
Schweinbach	Untersiegsdorf	
Spatzreit	Obersiegsdorf	
Spirka	Obersiegsdorf	
Thalham	Untersiegsdorf	
Untergalling	Untersiegsdorf	
Untersiegsdorf	Untersiegsdorf *	
Venusberg	Untersiegsdorf *	
Wiesen	Obersiegsdorf	
Wolfsberg	Obersiegsdorf	

Surberg

Au	Thunstetten	Die Gde entstand aus den Gden Surberg und Thunstetten, die beide aus den gleichnamigen StDi hervorgingen. Die E Bach, Buchfelln, Ober- und Untersölden, Preising, Schinagl und Schwaig kamen an Hochberg.
Baumgarten	Thunstetten	
Buchbichl	Thunstetten	
Buchen	Thunstetten	
Buchmühle	Thunstetten	
Burghartswiesen	Thunstetten	
Diepoltstatt	Surberg	
Eck	Thunstetten	
Ettendorf	Thunstetten	
Gastag	Thunstetten	
Gottenbach	Thunstetten	
Graben	Thunstetten	
Hallabruck	Thunstetten	
Haunerting	Thunstetten	

Hierankl	Thunstetten	
Hinterhöhenwall	Surberg	
Hinterleiten	Thunstetten	
Hub	Surberg	
Hufschlag	Thunstetten	
Jahn	Thunstetten	
Knappenfeld	Vogling	
Kohlbichl	Thunstetten	
Lacken	Thunstetten	
Lappen	Thunstetten	
Maier	Thunstetten	
Moos	Surberg	
Oed	Thunstetten	
Paulbeck	Thunstetten	
Pfarrhof	Thunstetten	
Ried	Thunstetten	
Rosenthal	Thunstetten	
Schönau	Thunstetten	
Selberting	Thunstetten	
Stadeln	Thunstetten	
Straß	Thunstetten	
Sur	Thunstetten	
Surberg	Surberg	
Tandlmaier	Surberg	
Thann	Thunstetten	
Thannreit	Thunstetten	
Thunstetten	Thunstetten	
Vachenlug	Thunstetten	
Wimm	Surberg	

Tabing

Arlaching	Tabing	Gde = StDi; unverändert
Fehling	Tabing	
Graben	Tabing	
Holzmann	Tabing	
Ising	Tabing	
Kainrading	Tabing	
Tabing	Tabing	
Thauernhausen	Tabing	
Wald	Tabing	
Wimpersing	Tabing	

Traunwalchen

Arleting	Traunwalchen	Gde = StDi; 1819 wurde
Frauenhurt	Traunwalchen	Hölzl der patrimonialen Gde
Hölzl	Traunwalchen	Matzing, dann 1859 der Gde
Hörzing	Traunwalchen	Traunwalchen zugeteilt.
Hurt	Traunwalchen	
Kirchstätt	Traunwalchen	

Niedling	Traunwalchen	
Oderberg	Traunwalchen	
Parzing	Traunwalchen	
Schmieding	Traunwalchen	
Traunwalchen	Traunwalchen	
Walchenberg	Traunwalchen	
Zweckham	Traunwalchen	
Truchtlaching		
Castrum	Truchtlaching	Gde = StDi
Göging	Truchtlaching	
Ebering	Pattenham	
Eglsee	–	
Luging	Truchtlaching	
Niesgau	Altenmarkt	
Pattenham	Pattenham	
Perading	Pattenham	
Poing	Truchtlaching	
Point	Truchtlaching	
Stöffling	Truchtlaching	
Truchtlaching	Truchtlaching	
Vachendorf		
Bichling	Vachendorf	Gde = StDi; unverändert
Einharting	Vachendorf	
Geiselprechting	Vachendorf	
Hasperting	Vachendorf	
Hirnsdorf	Vachendorf	
Humhausen	Vachendorf	
Lug	Vachendorf	
Mühlbach	Vachendorf	
Mühlen	Vachendorf	
Schlecht	Vachendorf	
Spielwang	Vachendorf	
Vachendorf	Vachendorf	
Wipfing	Vachendorf	
Wörglham	Vachendorf	
Vogling		
Aich	Vogling	Gde = StDi. Um 1830 erhielt die Gemeinde Teile von Hochberg und Surberg. Knappenfeld entstand 1824 aus Teilen der Gden Vogling und Surberg als Siedlung für die Bergknappen des Eisenbergwerks am Kressenberg.
Alm	Vogling	
Bernbichl	Vogling	
Bucheck	Hochberg	
Daxa	Vogling	
Embach	Vogling	
Feichten	Vogling	
Feilenreit	Vogling	
Felln	Vogling	
Frauenstätt	Vogling	
Grünreit	Vogling	

Häusern	Vogling	
Hallaich	Vogling	
Knappenfeld	Vogling	
Kohlbrenn	Vogling	
Krutzling	Vogling	
Lettengruben	–	
Lindl	Vogling	
Mahd	Vogling	
Mauer	Vogling	
Mosen	Vogling	
Obereck	Vogling	
Oberunterberg	Vogling	
Pattenau	Hochberg	
Plereit	Vogling	
Prüll	Vogling	
Rettenbach	Vogling	
Sankt Johann	Vogling	
Tauernstein	Vogling	
Thal	Vogling	
Unterberg	Vogling	
Untereck	Vogling	
Vogling	Vogling	
Vorauf	Vogling	
Wald	Vogling	
Weiher	Vogling	
Weitwies	Vogling	
Wiese	Vogling	
Wimm	Vogling	
Zuhausen	Vogling	
Wolkersdorf		
Geißing	Wolkersdorf	Gde = StDi
Guntramshügel	–	
Höpperding	Wolkersdorf	
Kotzing	Wolkersdorf	
Riederting	Wolkersdorf	
Schmidham	Wolkersdorf	
Traunstorf	Wolkersdorf	
Unterhaid	–	
Wolkersdorf	Wolkersdorf	
Bergen		
Bergen	Bergen	StDi = **Gde**
Anger	Bergen	
Dafeicht	Bergen	
Eßbaum	Bergen	
Geißing	Bergen	
Haslach	Bergen	
Hilzing	Bergen	

Klaus	Bergen	
Kohlstadt	Bergen	
Lohmann	Bergen	
Oed	Bergen	
Pattenberg	Bergen	
Pletschach	Bergen	
Ramberg	Bergen	
Schellenberg	Bergen	
Schipfl	–	
Sonnenleiten	–	
Steinbrücken	Bergen	
Wald	Bergen	
Weidach	Bergen	
Weißachen	Bergen	

Grassau

Grassau	Grassau	StDi = Gde. 1824 kamen 8 Güter der Gde Grassau zur Gde Übersee.
Aich	Grassau	
Au	Grassau	
Brandstätt	Grassau	
Brunnhaus	–	
Einöde	Grassau	
Fahrnpoint	Grassau	
Grafing	Grassau	
Guxhausen	Grassau	
Hindling	Grassau	
Klaus	Grassau	
Kucheln	Grassau	
Mauthhäusl	Grassau	
Mietenkam	Grassau	
Nachmühl	–	
Nußbaum	–	
Obermoosbach	Grassau	
Reifing	Grassau	
Reit	Grassau	
Steinbruck	Grassau	
Strehtrumph	Grassau	
Untermoosbach	Grassau	
Viehhausen	Grassau	
Weiher	Grassau	

Marquartstein

Marquartstein	Unterwössen	Die Gde entstand erst 1938 aus Teilen der StDi und Gden Unterwössen, Schleching und Grassau.
Dicking	Grassau	
Donau	Grassau	
Entlehen	Schleching	
Freiweidach	Unterwössen	
Geisenhausen	Schleching	
Grenzmühle	Unterwössen	

Hängthal	Unterwössen	
Holzen	Schleching	
Lanzing	Schleching	
Mooshäusl	–	
Niedernfels	Grassau	
Oed	Unterwössen	
Pettendorf	Grassau	
Piesenhausen	Grassau	
Schwaig	–	
Streunthal	Schleching	
Süssen	Schleching	
Vogllug	–	
Wuhrbichl	Schleching	
Oberwössen		
Oberwössen	Oberwössen	StDi = Gde
Achberg	Oberwössen	
Brem	–	
Hinterwössen	Oberwössen	
Streichen	Oberwössen	
Wagrain	Oberwössen	
Reit im Winkl		
Reit im Winkl	Reit	StDi = Gde
Birnbach	Reit	
Blindau	Reit	
Entfelden	Reit	
Groissenbach	Reit	
Oberbichl	Reit	
Seegatterl	–	
Unterbichl	Reit	
Rottau		
Rottau	Rottau	StDi = Gde. Damberg kam
Adersberg	Rottau	1824 an die Gde Übersee.
Eichet	–	
Filze	–	
Grießenbach	–	
Hachau	Rottau	
Moos	–	
Weißenbach	Rottau	
Schleching		
Schleching	Schleching	StDi = Gde
Baumgarten	Schleching	
Buchberg	Schleching	
Emperbichl	Schleching	
Ettenhausen	Schleching	
Landerhausen	Schleching	

Mettenham	Schleching	
Mühlau	Schleching	
Raiten	Schleching	
Staudach-Egerndach		
Staudach	Egerndach	StDi = Gde
Avenhausen	Egerndach	
Bayern	Egerndach	
Dillsberg	Egerndach	
Egerndach	Egerndach	
Einöd	Egerndach	
Gastätt	Egerndach	
Hub	Egerndach	
Kitzbichl	Egerndach	
Schnappenwinkl	Egerndach	
Steinach	Egerndach	
Straßberg	Egerndach	
Übersee		
Übersee	Übersee	Gde entstand im wesentlichen aus dem StDi Übersee. 1824 erhielt die Gde Teile von Grassau und Rottau und 1858 Osterbuchberg.
Albern	Übersee	
Almau	Grassau	
Almfischer	Grassau	
Anger	Bergen	
Angerling	Übersee	
Aumühle	Übersee	
Bachham	Grassau	
Baumgarten	Grassau/Übersee	
Damberg	Rottau	
Engelstein	–	
Feldwies	Übersee	
Frenthal	Übersee	
Gassen	Übersee	
Gießen	Übersee	
Gries	Bergen	
Gröben	Übersee	
Heinrichswinckel	–	
Heißanger	Übersee	
Hinterbichl	Übersee	
Hocherlach	Übersee	
Luft	Übersee	
Moosen	Übersee	
Neuwies	Übersee	
Reisermann	Übersee	
Schließpoint	Übersee	
Seethal	Übersee	
Stegen	Übersee	
Stegenhäuser	Übersee	
Vorderbichl	–	

Wasen	Übersee	
Weidach	Übersee	
Wessen	Übersee	
Westerbuchberg	Übersee	
Windschnur	Übersee	
Unterwössen		
Unterwössen	Unterwössen	StDi = Gde
Agg	Unterwössen	
Altweg	Unterwössen	
Au	Unterwössen	
Balsberg	Unterwössen	
Bichl	Unterwössen	
Daxenberg	Unterwössen	
Garbmühle	Unterwössen	
Grub	Unterwössen	
Grund	Unterwössen	
Hacklau	Unterwössen	
Hammer	Unterwössen	
Hauser	Unterwössen	
Kruchenhausen	Unterwössen	
Lendbichl	Unterwössen	
Loh	Unterwössen	
Manzenberg	Unterwössen	
Neuschmied	Unterwössen	
Point	Unterwössen	
Rexau	Unterwössen	
Schlecht	Unterwössen	
Staffen	Unterwössen	
Stücklmühle	Unterwössen	
Stücklschneid	Unterwössen	
Wegmann	Unterwössen	
Widholz	Unterwössen	
Wiesen	Unterwössen	

Nach 1810 entstandene Neusiedlungen

Am Wundergraben	(W, Gde Ruhpolding)
Auli	(E, Gde Siegsdorf)
Bergwiesen	(E, Gde Hochberg)
Brem	(D, Gde Oberwössen)
Brodeich	(E, Gde Erlstätt)
Brunnhaus	(E, Gde Grassau)
Daxerau	(W, Gde Hochberg)
Egerer	(W, Gde Chieming)
Eglsee	(E, Gde Truchtlaching)
Eichet	(E, Gde Rottau)
Engelsstein	(E, Gde Übersee)
Filze	(E, Gde Rottau)

Gamm	(E, Gde Traunstein)
Grießenbach	(W, Gde Rottau)
Guntramshügel	(W, Gde Wolkersdorf)
Heinrichswinckel	(Siedl., Gde Übersee)
Hochöd	(E, Gde Hochberg)
Kronberg	(E, Gde Holzhausen)
Langmoos	(W, Gde Kammer)
Lettengruben	(E, Gde Vogling)
Moos	(E, Gde Rottau)
Mooshäusl	(E, Gde Marquartstein)
Nachmühl	(E, Gde Grassau)
Neubauer	(E, Gde Chieming)
Nußbaum	(E, Gde Grassau)
Oberhaid	(Siedl., Gde Haslach)
Schipfl	(E, Gde Bergen)
Schwaig	(E, Gde Marquartstein)
Seegatterl	(W, Gde Reit i. W.)
Sonnenleiten	(W, Gde Bergen)
Traunreut	(Siedl., Gde)
Unterhaid	(E, Gde Wolkersdorf)
Vogllug	(E, Gde Marquartstein)
Vorderbichl	(Siedl., Gde Übersee)
Zwing	(E, Gde Inzell)

ANHANG

I.

Vermörkt der Erbaren Nachbarschaft Pergerwinkl Offnung Landrecht, und altes Herkommen, ausgeschriben durch Leonhart dasiger Notarius, am Pf(l)ingsttag vor Ostern ad. *

Es ist gewesen ein Herzog hat Herzog Hainrich geheissen, derselbe Herzog hat genommen eine Frau, derselben Hausfrau hat er das Grasser Thall zur Morgengab gegeben, das hat der Frauen Ihr Frauenschaft zu klein gedeicht, da hat man die Schrann zu Pergen von der Herrlichkeit zu Traunstein Morgengab damit gebessert, darauf wie der Schrann Pergen unterthänig ist gewesen, das die Herrschaft Marquartstein soll besitzen, zu Pergen 3 Ehehaft, und 3 Nachdätting zu Zeiten wanns weder Pflueg noch Sänsen am Mätter reichen, sammt ein Ehehaft bey dem Heu, und bey dem Gras. Es soll auch ein Amtmann die Ehehaft zu Pergen pieden, auf Vierzehentag zu rechter Weil und Zeit, des soll er haben zween Zeugen, er soll zu Siechsdorf mit einen Amtmann reden, das er ihms auf denselbigen Tag, auch pieden, und beruffen, des soll er haben ein Zeigen, und soll um des bezeugt seyn, wann es niht boten wäre, und ein Armer Mann das Ehehaft versaß, soll er der Herrschaft nichts darumen schuldig seyn, wann es aber poten ist, so mag die Herrschaft einen darumen straffen, der sich nicht mag ausreden, mit Gottes Gewalt oder Ehehafen Noth nach Gnaden.

Idem man gefreyt, wann die Herrschaft, hie Fech oder Feindschaft, das wär aus Krieg, oder wie sich das begebe, das die Herrschaft zu der Schrannen Pergen nicht darf, so soll man recht Besitzer zu Klauß bey dem Thurn herausser des Thörl, auf dem dritten Laden, damit Niemand Sechlos werde, auch da bemelter Herzog mit Tod vergangen ist, von dem solche Freyheit her ist, daselbst ist die Frau herein gezogen, und ihr Morgengab gestift, und übernacht gewesen zu Hausen, auf dem Zehend Hof, zu Urkund hat sie ein Thumprobst von Salzburg mit einen Nachziel Futter, und aus jedem Haus mit einem Kommen, wie manns dann noch gibt, es soll auch ein Amtmann, wer seine Zuforderung zu Berg bedarf, soll man ihm geben 8 ß auf die weis Traun 12 ß mehr nicht.

Item es soll auch die Herrschaft zu einen jeden Ehehaft bringen einen von Rednern, auf meines Gnädigsten Herrn Kostung, und die Herrschaft die Söchs Recht besitzen, auf solcher Kostung, wer aber weder rechten will, und der Ehehaft nicht erbeitten mag, der mag, ihme ein Recht biethen lassen, auf 14 Tag, der Herrschaft halben, auf sein Kostung, sonst wer der Schrannen geniessen will, ist man nichts schuldig zu bezahlen.

Item es soll auch die Herrschaft, ob ein Gast kämme, dem einer bey der Schrannen schuldig wäre, oder was Sprüch er zu ihme hett, mag ihme eine Herrschaft, auf sein Begehren Kostung auf 3 Tag ein Recht pieden lassen.

Item man solch auch zu Pergen alle Sach zu Endt richten ausgenohmen das Malefiz Recht.

Item mehr gefreith daß die Herrschaft zu Traunstein kein verlegen mag, sondern einen jeden nachfahren.

Item es soll auch keiner aus dem Traunsteiner Gericht kein Kaufrecht geben, gegen Marquartstein, bis gegen Baiern, sondern ein Pfleger dem andern zuschaffen, man soll auch weder Zoll noch Kaufrecht, was einer in sein Haus bedarf gegen Traunstein auch nicht geben.

* Nach einer Abschrift von A. M. Mayer, von Herrn Dr. Sandberger erhalten.

Item wann einer dem andern schuldig ist, und mag an Pfandt nicht bezahlt werden, soll ein Amtmann fürn gegen Bergen gegen einen Wirth, ist es ein essendes Pfand, soll es stehen bis am dritten Tag, kommt dann der dem andern schuldig ist, und lest sein Pfand, dem Amtmann sein Lohn 12 ℔ und dem Wirth die Zehrung, was das Pfand bezöhrt hat, mag der sein Pfand oder Gutt wider heimführen, kommt er aber nicht, soll ein Amtmann die Pfand feil führen drey Tag, auf der Gandt, und Würth darauf gelegt, damit die Schuldner Amtmann, Wirth, jeder kommt zu seinen Sachen, mag man die Pfandt vergandten, wird aber nicht sovill darauf gelegt, mag der Amtmann hinwieder greiffen, bis der genügt wird, wird aber übriges Gepfandt soll man dem Armen Mann hinwider geben, kömt aber Niemand, der darauf legt, soll man die Pfandt darnach führen gegen Marquartstein, und auch 3 Tag feil führen, damit der Arme Mann und ein jeder der billichen darauf hat, kann zu seiner Schuld ob aber gar Niemand darauf elagen wollt, es wär aus gonst oder sonst, so mag die Herrschaft Leut darzu schaffen, und die Pfand Theuren lassen, wann es aber Schweinpfandt die soll liegen 14 Tag ob Niemand kämme, soll damit gehandelt werden wie vorstehet.

Item es soll gehen eine freye Landstrassen von der Retlwand gegen Weidach, auf die Sämmerstrassen, und daselbst das Holz auf fachen, mags einer aber nähender bekommen, mag ers auch thuen.

Item es soll auch Keiner kein Holz auf dem Wasser Treiben, das über 5 Schuh lang sey, Trib ers aber Länger am Wuhr, wär er dem, und einem jedem ohne Schaden darum gepfandt.

Item es soll auch gehen eine Landstrassen aus dem Grasser Thall, durch das Puechach hinaus über die Steinpruck, so der Weeg im Puechach preichig ist, sollen jene machen die von Baiern, Plattenberg, Klauß, Geisinger, bis in Pach darnach die von Pletschau, und darnach ein jedlicher vor seinen Gründten, bis an die Steinpruck Nothdürftig elich.

Item die Steinbruck breichig ist, solts die Herrschaft bieden auf der Landschrann, daß man Sy mach in dreyen Lichten und zweyen Pfinstag die von Bergen und andere Umsässen die an dem Puechach nicht machen, bey dem Waidl hinaus auf den mittern Schrankbaum deßgleichen sollen die aussehen auch machen, bis auf den Gmeelten Schrankbaum auch alle die Heu, Holz, und Waidt, beym Maß haben, wo sie diß nicht thätten, so mag Ihnen die Herrschaft darum vorhalten.

Item es gehet auch eine Landstrass hindurch in das Grasserthall über den Rämberg den Sämern, auf die weis Traun dieselbig Straß soll machen von Adlholz bis gegen Bergen, in den Pach, ein Zollner von Traunstein, und ein Beyzollner von Siechsdorf, damit die Armen Leuth meinen Gnädigen Herrn p. und Ihn auch fahren mögen an Schaden.

Item es soll auch gehen ein Besuchweeg von Bergen auch durch den Hackenbach, und auf durch die Haußwisen an den Fürberg den obern und den untern Umsässen.

II.

Inhalt der hofmarksgerechtigkeit in Altenmarkht (1440) *

Item es ist auch zu merchken, das das gotzhaus Baumburg geystleich und auch weltleich gericht hat vber die, dy in der uorgeschriben hofmarch wanumb seind, haben oun aller sachen wegen, von der geystleichenn geystleich, von weltleichen sachen weltleich. Es hat auch nyemant dar wider rechtleich ze reden, chain her-

* HSTAM KL Baumburg 4, fol. 21.

schaft, ausgenomen von diryerlay (!) sachen wegen nicht, das ist umb dyef, umb mürdrey, umb notzogen. Würden dye in der hofmarch begriffen, die solich sach begangen hietten, vnd wär, das die herschaft die selben eruordern an vnsern richt vnd hiet die vnser richter gehanttet, so wär unser richter die schuldig zü antwürtten vber die pruchk, die da get vber die Altz zu dem chraütz vnd nicht verrär. Wär dann die herschaft, da die in eruordert hiet, die möcht sich des vnterwintten. Beschäch des nicht, das sich die herschaft an der oben uerschriben stat, des oder der nicht vntter / wundt, so wären wir oder vnser richter, ob die allod geantwürt wärn, ledig gelassen würden öder sich selbst ledigaten, der herschaft nichtz darumb schuldig. Es ist auch solichen vbel tättern chain guet nicht nach uolgen aus der hofmarch, besunder es ist ir gut, in unser herschaft und gericht beleiben vnd was bey yin begriffen wirdet. Es hat auch sunst chain herschaft vber di, die in der hofmarch wanumb seind, haben nichts von rechtens wegen zu pieten noch ze schaffen. Es ist auch die herschaft zu Trosperg schuldig, an sand Margarethen abent, wann man vesper geläut hat vntz wider wenn man vesper läuttet, an dem tag sand Margarethen das uolchk, das da gen Baumburg chöment ist, ze schermen, auch vntzucht nach seinen vermugen vnttersten. Ob auch vntzucht beschech, die mag (die mag) die herschaft die selben zeit darumb straffen, auch vmb vntzucht schaffen ze legen in unser vanchknuss. Es schol auch die herschaft chaynen aus der hofmarch füren, es wärn dann solich sachen, als oben begriffen seynd, so möcht die herschaft die an vnsern richter als recht wer eruordern. Item war auch vnser richter die schuldig zu antwürtten in oben uerschribenar mass. Item man ist auch der herschaft von solichs scherms wegen nichts schuldig dann das man den, die von der herschaft wegen da seind, gibt essen vn trinchken. Es hat sich auch geben zu meinen zeyten, das der schwerig von Trosperg salb dritter tranchk siben vnd dreissigk viertail weyns; das schirib ich daher von wunders wegen. Item vmb das, das fursten freyumb an dem selben sand Margarethen abent vnd tag zu Baumburg ist, mag man chaine rechtleich, der da hyn chumpt, nicht verlegen durch chain pot, geistleichs oder weltleichs. Item es seind auch die andern unsers gotzhauss leut gefreyet, das sy das recht tun vor ainem brobst, es sey vmb bluetige hant oder vmb andrew gross beswarumb. Von der doygen freyumb ist ain lateynischer brief vorhantten, den ich zu andern briefen hab lassen schreiben, vnd hab den selben brief zu deutsch gemacht in nach verschribnär lauttumb. Er halt auch von des zols wegen vnd der vogtey wegen vnd mer ander artykel ynnen.

GRUND- UND NIEDERGERICHTSHERRSCHAFTEN NACH DEM STAND VON 1752/60

Landgericht Trostberg

I. Landesherr. LEHENHOF MÜNCHEN: Nunbichl; LEHENHOF BURGHAUSEN: Gasteig, Giessmühle, Kienberg, Nunbichl, Rampertskirchen, Tinning; SALZMAIERAMT TRAUNSTEIN: Laab, Mussenmühle; KASTENAMT TROSTBERG: Aikerting, Attenberg, Berg, Bergham, Billing, Brandstätt, Degernfeld, Edling, Emertsham, Feichten, Feldkirchen, Fernhub, Förgenthal, Frühling, Gansfelden, Getzing, Grafischen, Gramsham, Gumpertsham, Haitzing, Hart, Heilig Kreuz, Heimhilgen, Hilleck, Hofstett, Holzen, Hungerhub, Ischl, Kirchberg, Kötzing, Leiten, Lupperting, Mankham, Massing, Meising, Mittermühle, Neudeck, Nunbichl, Öd, Ortmaring, Pittersdorf, Purkering, Reicherting, Reit, Rosenberg, Schönreit, Schörging, Stolzenberg, Tacherting, Trostberg, Voglsang, Wäschhausen, Waltersham, Wartmoning, Wolfering; KASTENAMT WALD: Hütting.

II. Hochstifte. Domkapitel Salzburg: Oberbrunnham, Watzing, Witzmoning.

III. Klöster und Stifte. Propstei Altenötting: Flecking, Heilhilgen, Hütting, Schabing, Tacherting, Wölkham; Kloster Au: Hirschham; Kloster Baumburg: Aich, Allerting, Angermühle, Berg, Brandl, Bromberg, Buchöster, Deisenham, Dorfen, Dorfreit, Edling, Eglsee, Emertsham, Engelsberg, Frühling, Gainharting, Ganing, Glött, Goldberg, Grub, Hasenbichl, Haselreit, Helming, Höllthal, Hörzing, Hundsöd, Inhausen, Irling, Irschenham, Kienberg, Kirchberg, Kleinschwarz, Kühberg, Leiten, Lochen, Maierstetten, Mussenmühle, Mitterfelden, Mittermühle, Mögling, Mörn, Mussen, Niederhausen, Oberbrunnham, Oberhilgen, Offenham, Perating, Pfaffenberg, Pinzgau, Pössmoos, Rupertsdorf, Ruppling, Sankt Wolfgang, Schabing, Schalchen, Scharten, Schmidberg, Schönberg, Schönreit, Simmelreit, Sprinzenberg, Tacherting, Thalham, Tinning, Unterhilgen, Viehhausen, Weikertsham, Wies, Wimm, siehe auch *Hfm Altenmarkt* und Sitz Pullach; Kloster Frauenchiemsee: Apperting, Arfling, Au, Brandhub, Bürghub, Emertsham, Erlberg, Esterer, Holzen, Kothöd, Lochen, Massing, Pössmoos, Rupertsdorf, Schweinberg, Staller, Spreit, Willading, Wöllhub; Kloster Gars: Eberting; Kloster Herrenchiemsee: Buch, Pürn, Wartmoning, Wölkham; Kollegiatsstift Mühldorf: Hörbering, Stumpfering, Wölkham; Kloster St. Peter Salzburg: Engelsberg, Hörbering, Inhausen, Labering; Kloster Raitenhaslach: Brünhausen, Schabing, Schönleiten, Urthal; Kloster Seeon: Aign, Edling, Eglhart, Emertsham, Entfelden, Fellern, Fern, Flecking, Gerading, Giessmühle, Gigling, Guggenbichl, Helming, Heretsham, Höbering, Holzhausen, Ischl, Labering, Maierstetten, Mörn, Nöreith, Oberbrunnham, Pössmoos, Rabenden, Randling, Rupertsdorf, Schalchen, Schönberg, Sonderhausen, Steinrab, Stumpfering, Strass, Tinning, Urthal, Unterbrunnham, Viehhausen, St. Wolfgang, Wayon, Woltershausen.

IV. Kirchen und Benefizien. Altenmarkt: Tinning; Deinting: Arfling, Hof, Labering, Schweinberg; Burgkirchen: Maierhof; Emertsham: Arfling, Emertsham, Hirschham, Leiten, Maierhof, Maierstetten, Oberbrunnham, Schabing; Engelsberg: Engelsberg, Inhausen, Kühberg, Schabing, Starfling, Wölkham, Wollmannstetten; Feichten: Deinting, Heretsham, Wäschhausen; Flossing: Ruppling; Garching: Maierhof, Wölkham; Feldkirchen: Feldkirchen, Schönharting; Höbering: Oberbrunnham; Irring: Labering; Bruderschaft Kienberg: Arfling, Ortmaring; Kienberg: Gauing, Gigling, Labering; Kirchweidach: Biburg; Maisenberg: Engelsberg, Lupperting, Scheitzened, Strass; Peterskirchen: Arfling, Berg, Buch, Buchöster, Hirschham, Lupperting, Niederhausen, Wartmoning, Wies, Witzmoning; Oetting: Schalchen; Rabenden: Rabenden, Viehhausen; Tacherting: Berg, Berg, Brandstätt, Laab, Maierhof, Lochen, Oberbrunnham, Schönberg, Schweinberg, Strass, Tacherting, Tinning; Tinning: Feldkirchen, Reit, Ruppling, Tinning; Edlweckisch. Benefizium Traunstein: Brandstätt; Schlosskapelle Trostberg: Gigling, Oed; Trostberg: Aichmühle, Arfling, Edling, Flecking, Gainharting, Laab, Lengloh, Lohen, Magdpoint, Ponthal, Rampertskirchen, Randling, Schabing, Schalchen, Tacherting, Trostberg; Wasserburg: Lochen; St. Wolfgang: St. Wolfgang.

V. Adel. Siehe *Hfm Stein,* Sitz Schedling; Aikerting, Biburg, Brandstätt, Deisenham, Dunstenstein, Edling, Engelsberg, Feldkirchen, Flecking, Goldberg, Grössing, Hof, Helming, Kienberg, Kirchberg, Kirchstätt, Maierhof, Mussenmühle, Mauern, Mörn, Oed, Oberbrunnham, Ortmaring, Ponthal, Pinzgau, Rabenden, Reicherting, Schabing, Siegharting, Simering, Starfling, Strass, Tacherting, Tinning, Unterbrunnham, Wartmoning, Watzing, Weisthum, Weikertsham, Wimpasing.

VI. Freieigner. Aichmühle, Biburg, Degernfeld, Dunstenstein, Emertsham, Gigling, Hof, Ischl, Irlpoint, Otzen, Ortmaring, Schalchen, Schörging, Simering, Wolfhausen.

I. Landesherr. Siehe *Hfm Eisenärzt* und *Au;* LEHENSTUBE MÜNCHEN: Aich, Hörgering, Oberberg, Schweinbach; KASTENAMT MARQUARTSTEIN: Bernhaupten, Einharting, Stöttham; VOGTKASTEN TRAUNSTEIN: Am Dögn, Bacherwinkl, Doppelmann, Eschen, Grabenstätt, Hadermarkt, Holnstein, Hufschlag, Kochlbichl, Lüftenеck, Oberwalchen, Oed, Oed (Surberg), Ruhpolding, Wagenau, Obersiegsdorf, Waich, Zell.

II. Hochstift. DOMKAPITEL SALZBURG: Aberg, Aich, Alzing, Au, Au (Thunstetten), Axdorf, Bach, Bärngschwendt, Bergen, Bernhaupten, Bichling, Bojern, Brand (Ruhpolding), Brand, Brandl, Brandlberg, Breitenloh, Buchen, Buchmühle, Burghartswiesen, Daxlberg, Eben, Ebering, Eck, Einbach, Einham, Eisenberg, Endsee, Enthall, Feichten, Feilenbreit, Felln, Frauenstätt, Freimann, Gastag, Geiselbrechting, Geissing, Gnaig, Gottenbach, Graben, Grabenstätt, Grashof, Gross-Hachau, Grünreit, Gruttau, Hachau, Hallweg, Hammer, Hausern, Hautzenbichl, Hasperting, Herbsdorf, Hinterhohenwall, Hintermeisau, Hinterpoint, Hirnsdorf, Högering, Höpperding, Humhausen, Irlach, Knogl, Kohlbrenn, Kotzing, Kraimoos, Labenbach, Laubau, Lindl, Mahd, Mauer, Molberting, Mosen, Mühlbach, Mühlen, Neuhausen, Neuling, Niedling, Nussdorf, Obereck, Oberhausen, Oberheutau, Oberhöchstätt, Obersiegsdorf, Ober-Unterberg, Ober-Untereggenhausen, Ortacker, Osterham, Plereit, Pleuken, Pitzlloch, Point, Prüll, Ramsen, Ramsler, Rauchenbichl, Reichhausen, Reiten, Ruhpolding, Sankt Johann, Scheibleck, Schlecht, Schmidham, Schöneck, Schwaig, Seiberting, Seiboldsdorf, Spielwang, Stadler, Stainling, Staudach, Sulzen, Surberg, Tandlmaier, Tauernstein, Tinnerting, Traundorf, Traunsdorf, Unteraschau, Unterberg, Untereck, Untergalling, Unterheutau, Unter-Oberwald, Urschlau, Vachendorf, Vitztum, Vogling, Vorrauffen, Vorder-Miesenbach, Wassen, Waich, Weiher, Weingarten, Wimm, Wimpasing, Wolfsberg, Wolkersdorf, Wörglham, Zell, Zuhausen, Zwickling.

III. Klöster und Stifte. Siehe *Hfm Inzell, Neuenchieming, Truchtlaching;* KLOSTER BAUMBURG: Abstreit, Aich, Arlaching, Bernbichl, Bucheck, Chieming, Daxlberg, Diepling, Ebering, Eglsee, Ettendorf, Farnbichl, Frauenstätt, Frühling, Ginzing, Hallaich, Hammer, Hart, Hasperting, Hassmoning, Herbsdorf, Heiming, Hinterholz, Hinterwies, Hörpolding, Innerlohen, Irsing, Kainrading, Kirchstätt, Litzlwalchen, Mauer, Miesenböck, Mitterbichl, Narnberg, Neudorf, Neugaden, Niedling, Niesgau, Oberberg, Obergschwend, Oberwalchen, Oberwiessenkirchen, Offling, Parzing, Pierling, Poschmühle, Rettenbach, Schlichtersberg, Schützing, Spielwang, Spirka, Stöffling, Stöttham, Tabing, Thal, Thauernhausen, Traunwalchen, Vachendorf, Wagenau, Walding, Wernleiten, Zachersdorf, Zweckham; FÜRSTSTIFT BERCHTESGADEN: Haunerting, Siegsdorf; KLOSTER FRAUENCHIEMSEE: Aich, Aiging, Erlstätt, Graben, Knesing, Neugaden, Nussdorf, Pattenham, Sieglreit, Stadeln, Stöttham, Walching, Weidach, Wörglham, Tabing, Thalham; KLOSTER HERRENCHIEMSEE: Attenmoos, Buchfelln, Einharting, Freimann, Hagenau, Knesing, Mayerhofen, Osterham, Obersöln, Pattenham, Reithen, Siedenberg, Untersöln, Weidach, Traundorf; KLOSTER HÖGLWÖRTH: Lohen, Neustadl, Ruhpolding; KLOSTER NONNBERG IN SALZBURG: Barmbichl, Gerading, Hagenau, Hassmoning, Haunstätt, Hirschau, Kaltenbach, Kammer, Kronacker, Reichsberg, Siegelberg, Strass; ST. PETER ZU SALZBURG: Baumgarten, Buchschachen, Epfenstatt, Geiselbrechting, Hinterwelln, Kirchleiten, Löhhäusl, Nussdorf, Reithen, Seiboldsdorf, Schönau; KLOSTER RAITENHASLACH: Bernhaupten, Grabenstätt, Hallabruck, Haslach, Herbsdorf, Hochreit, Holzleiten, Hufschlag, Kibler, Kraimoos, Lappen, Leiderting, Litzlwalchen, Nussdorf, Oed, Ruhpolding, Schwober, Sossau, Thann, Traunwalchen, Wolferting, Zeiering; HERZOG GEORG STIFTUNG ZU REICHENHALL: Hütt, Wahlsperg; KLOSTER

SEEON: Ebering, Fehling, Haslach, Miesenbach, Neustadl, Nussdorf, Stöttham; KLOSTER ST. ZENO ZU REICHENHALL: Mühlen, Steinberg.

IV. Kirchen und Benefizien. AM BERG: Einharting, Hochreit, Mühlen, Oberhochstätt, Reithen, Traundorf, Zeiering; BERGEN: Gastatt; BERNHAUPTEN: Bernhaupten, Einham, Einharting, Grabenstätt, Langenspach, Reithen, Rumgraben; BRÜNNING: Traunwalchen, Unterweissenkirchen, Zweckham; CHIEMING: Kleeham, Knesing, Ober- u. Untereggenhausen, Stöttham, Tabing; EINHARTING: Einham, Einharting, Osterham, Rumgraben, Zeiering; ERLSTÄTT: Erlstätt, Kraimoos, Nussdorf, Oberhochstätt, Rumgraben, Stöttham, Tettenmoos, Vocking; ETTENDORF: Ettendorf, Hallabruck, Hufschlag, Schwaig; FREUTSMOOS: Partenhausen, Pierling, Unterweissenkirchen; FROSCHHAM: Rettenbach; ST. GEORGEN: Hassmoning, Oberberg, Oberwalchen; GRABENSTÄTT: Erlstätt, Fliegeneck, Grabenstätt, Hachsenöst, Hinterhohenwall, Hirschau, Humhausen, Lug, Weidboden, Wimm; GRASSAU: Bernhaupten; HART: Hart, Niedling; HASLACH: Adl, Alterfing, Erlstätt, Grilling, Haslach, Herbsdorf, Höfen, Jahn, Kochlbichl, Königswiesen, Langenspach, Nussdorf, Oberhöchstätt, Preising, Rettenbach, Ruhpolding, Schinagl, Stöttham, Thannreit, Traunsdorf, Vachenlug; IRSING: Frühling, Hassmoning, Irsing, Knesing, Oberberg, Pattenham, Siedenberg, Storfling, Walching; ISING: Fehling, Ising, Niedling, Tabing, Thauernhausen, Weidach; KAMMER: Alterfing, Rettenbach; KIRCHWEIDACH: Unterweissenkirchen; NUSSDORF: Aiging, Erlstätt, Fehling, Herbsdorf, Litzlwalchen, Mögstetten, Nussdorf; OTTING: Freimann, Froschmann, Leopoldsberg, Moos, Wimm; PALLING: Oberwalchen; ROHRDORF: Arleting, Eckering; RUHPOLDING: Gstatt, Guglberg, Hinterbreit, Hörgering, Neustadl, Ried, Ruhpolding, Wolfsberg, Zell; ST. JOHANN SPITAL SALZBURG: Kalsberg, Kraimoos; BARTHOLOMÄER INSTITUT SALZBURG: Blicken, Egg, Grabenstätt, Hassmoning, Oberaschau, Stöttham, Vachendorf; SIEGSDORF: Adlgastag, Daxbach, Erlstätt, Hallabruck, Hasperting, Hinterwelln, Obersiegsdorf, Paulfischer, Reithen, Schweinbach, Wiesen, Wolfsberg, Zell; SONDERMONING: Riederting; SURBERG: Molbaum, Unteraschau; TACHING: Fotzenthal; TETTLHAM: Mauerlohen, Partenhausen; THUNBERG: Rosenthal; TRAUNSTEIN: Aiging, Alperting, Erlstätt, Hufschlag, Kainrading, Lochen, Lueging, Mühlbach, Niederndorf, Nussdorf, Oed, Rettenbach, Roitwalchen, Tettenmoos, Unterweissenkirchen, Wang, Wimpasing; TRAUNWALCHEN: Hart, Hurtöst, Litzlwalchen, Oberberg, Oberweissenkirchen, Pierling, Rettenbach, Traunwalchen; TROSTBERG: Grilling, Niedling; TRUCHTLACHING: Fehling, Ising, Kainrading, Niesgau, Tabing, Zweckham; TYRLACHING: Oberwalchen; VACHENDORF: Bernhaupten, Geiselbrechting, Hasperting, Mühlen, Obersiegsdorf, Reithen, Ruhpolding, Rumgraben, Schweinbach, Stockreit, Thalham, Traundorf, Vachendorf, Wimpasing; VOGLING: Haunerting, Hörgering, Stocka, Vorderwelln; Thal; WAGING: Buchbichl, Thunstetten; WEISSENKIRCHEN: Niedling, Oberwalchen, Oberweissenkirchen, Unterweissenkirchen; ZELL: Au, Hördering, Hörgering, Leiten, Maiergschwendt, Ried, Stocking, Wolfsberg, Zell; ALLERSEELENBRUDERSCHAFTEN: Bibelöd, Erlstätt, Fehling, Freimann, Hart, Hinterleiten, Mauerlohen, Oberberg, Obereben, Obersiegsdorf, Pauleck, Pierling, Schweinbach, Spatzreit, Vordermiesenbach, Wang, Zell, Zweckham.

V. Adel. Siehe *Hfm Grabenstätt, Sondermoning, Winkl, Sitze Marwang, Neuenkreut;* Aiging, Alterfing, Arlaching, Attenmoos, Bernhaupten, Erlstätt, Fehling, Frauenhurt, Freimann, Froschmann, Frühling, Grabenstätt, Hart, Haslach, Hassmoning, Haunerting, Herbsdorf, Hinterleiten, Hurt, Hurtöst, Kaltenbach, Knesing, Kirchstätt, Kleeham, Litzlwalchen, Mühlen, Niederndorf, Neuhausen, Niedling, Nussdorf, Oberaschau, Oberberg, Oberhochstätt, Oberwalchen, Oberweissenkirchen, Oberwalchen, Oed, Oed (Surberg), Pattenham, Rettenbach, Ried, Riederting, Rudhart, Ruhpolding, Rumgraben, Scharmess, Schweinbach, Spielwang, Stocka, Stöttham, Storfling, Strass, Tabing, Thaunernhausen, Traunwalchen, Tet-

tenmoos, Thunstetten, Unteraschau, Vorder-Miesenbach, Waich, Walchenberg, Walching, Wang, Zell, Zweckham.

VI. Freieigner. Bärngschwendt, Bucheck, Bacherwinkl, Erlstätt, Elsenloh, Frühling, Hammer, Hinterbreit, Hart, Mühlen, Nussdorf, Niedling, Oberaschau, Oed (Surberg), Paulöd, Pierling, Ruhpolding, Stadeln, Tettenmoos, Traundorf, Unteraschau, Unterweissenkirchen.

Landgericht Marquartstein

I. Landesherr. LEHENHOF MÜNCHEN: Blindau; KURFL. URBAR (KASTENAMT MARQUARTSTEIN): Achberg, Agg, Aich, Alferting, Almau, Altweg, Anger (Übersee), Anger, Au (Unterwössen), Aumühle, Baumgarten, Bergen, Bernhaupten, Bichl, Birnbach, Blindau, Buchberg, Daxenberg, Dicking, Eckenhausen, Ed, Einharting, Einöde, Emperbichl, Entfelden, Ettenhausen, Fahrnpoint, Felden, Feldwies, Fernbichl, Gassen, Grafing, Grassau, Grenzmühle, Gröben, Groissenbach, Grund, Guxhausen, Hacklau, Hängthal, Hammer, Haslach, Hausen, Hinterbichl, Hocherlach, Höring, Holzhausen, Hütt, Irlach, Kitzbichl, Kohlstadt, Kruchenhausen, Kucheln, Laimgrub, Landerhausen, Lanzing, Lendbichl, Leuthal, Manzenberg, Marquartstein, Mettenham, Mietenkam, Moosen, Mooshäusl, Mühlau, Mühlwinkl, Oberbichl, Osterbuchberg, Oberwössen, Pettendorf, Piesenhausen, Point, Raiten, Rottau, Säuln, Scharam, Schleching, Schließpoint, Schlipfing, Schnappenwinkl, Schneereut, Seethal, Siegsdorf, Staffen, Staudach, Stegen, Steinach, Stocka, Strassberg, Streichen, Streunthal, Strehtrumph, Stückmühle, Übersee, Untersiegsdorf, Unterwössen, Viehhausen, Wagrain, Wegmann, Weidach, Weissachen, Weissenbach, Westerbuchberg, Wiesen, Wührbichl.

II. Hochstift. DOMKAPITEL SALZBURG: Alzing, Anger, Bayern, Bergen, Bichl, Entfelden, Geißing, Gries, Höpfling, Kühleiten, Klaus, Maria Eck, Mühlwinkl, Obergalling, Oberwössen, Pattenberg, Pletschach, Ramberg, Säuln, Scharam, Schellenberg, Schleching, Stocka, Wald, Weidach.

III. Klöster und Stifte. KLOSTER BAUMBURG: Baumgarten, Damberg, Feldwies, Moosen, Neuwies, Oberwössen, Piesenhausen, Ramberg, Schleching, Stegen, Stegenhauser, Untersiegsdorf, Unterwössen; KLOSTER FRAUENCHIEMSEE: Adersberg, Bergen, Blindau, Entfelden, Feldwies, Hindling, Mettenham, Mietenkam, Piesenhausen, Rottau, Übersee; KLOSTER HERRENCHIEMSEE: Balsberg, Einöde, Eisenärzt, Feldwies, Geisenhausen, Grassau, Kucheln, Moosen, Obermoosbach, Piesenhausen, Rottau, Scharam, Schleching, Übersee, Unterwössen, Wessen, Westerbuchberg, Widholz; KLOSTER ST. PETER IN SALZBURG: Ettenhausen, Hilzing; KLOSTER RAITENHASLACH: Aich, Einöd, Feldwies, Gröben, Guxhausen, Hocherlach, Mühlwinkl, Oberbichl, Piesenhausen, Rexau, Staudach, Übersee, Unterwössen, Westerbuchberg; KLOSTER SEEON: Weiher; KLOSTER ST. ZENO IN REICHENHALL: Entfelden, Oberwössen.

IV. Kirchen und Benefizien. ALMAU: Feldwies, Moosen; AINHARTING: Bergen; BERGEN: Bergen, Haslach, Hausen, Mühlwinkl, Öd, Ramberg, Stocka; BUCHBERG: Giessen; EGERNDACH: Egerndach, Hub, Staudach, Weidach; ERLSTÄTT: Anger; GRABENSTÄTT: Piesenhausen, Reifing, Scharam; GRASSAU: Avenhausen, Brandstätt, Daxenberg, Donau, Egerndach, Ettenhausen, Fahrnpoint, Feldwies, Geisenhausen, Grassau, Gröben, Oberwössen, Pettendorf, Piesenhausen, Pöschbichl, Reifing, Rottau, Schnappenwinkl, Staudach, Stegen, Strassberg, Übersee, Unterwössen, Viehhausen, Westerbuchberg; HASLACH: Scharam; MARQUARTSTEIN: Gröben; MIESENBACH: Wasen; OBERSIEGSDORF: Eisenärzt; RAITTEN: Holzen, Strassberg, Unterwössen; REIT: Entfelden; RUHPOLDING: Scharam; ROTTAU: Rottau; SCHLECHING: Mettenham, Oberwössen, Piesenhausen, Schleching, Staudach, Strassberg, Unterwössen; SIEGSDORF: Scharam; STREICHEN: Feldwies, Mettenham, Ober-

wössen, Strassberg, Streichen, Unterwössen; TRAUNSTEIN: Scharam; ÜBERSEE: Almau, Dillsberg, Feldwies, Gröben, Hinterbichl, Mietenkam, Piesenhausen, Übersee, Wasen, Westerbuchberg; UNTERWÖSSEN: Feldwies, Kruchenhausen, Moosen, Oberwössen, Unterwössen; VACHENDORF: Bergen, Ramberg, Scharam, Stocka; ALLERSEELENBRUDERSCHAFTEN: Frenthal, Oberwössen, Stocka, Übersee, Wasen, Westerbuchberg.

V. Adel. Anger, Angerling, Aumühle, Blindau, Brandstätt, Entfelden, Feldwies, Grafing, Grassau, Mietenkam, Niedernfels, Piesenhausen, Reifing, Rottau, Steinbrücken, Untermoosbach, Unterwössen, Viehhausen, Westerbuchberg.

VI. Freieigner. Bachham, Bergen, Blindau, Birnbach, Entfelden, Ettenhausen, Frenthal, Grassau, Gröben, Groissenbach, Kruchenbichl, Mettenham, Mossen, Oberbichl, Piesenhausen, Pötschbichl, Rottau, Scharam, Unterwössen, Weiher, Westerbuchberg.

1. PERSONENVERZEICHNIS

Adalbertus 11
Adelunch 11
„Agiliswanc", Bernhart 34
Ahamb, A. Chr. 118
Alawert 12
Altunch, Presbiter 11
Amranger 60
Amringer v. Neuamring, Heinrich 157
Apfentaler, Hans 59
–, Sigmund 117, 159
Aribonen 21, 40, 44
Aribo, Pfalzgraf 21, 44
Arno von Köln, Erzbischof 43
Azili, Libertus 33

Baumbach, Heinrich v. 117, 159
Baumburg, Edler Warmunt v. 27
Bayern
–, Herzog Albrecht V. 72
–, Herzog Friedrich 57 f.
–, Herzog Heinrich XIII. 56, 121
–, Herzog Heinrich XIV. 122
–, Herzog Heinrich XIII. v. Niederbayern 56
–, Herzog Heinrich d. Reiche 70
–, Herzog Heinrich d. Zänker 15
–, Herzogin Judith 15
–, Herzog Ludwig I. 53
–, Herzog Ludwig II. 44, 49, 51
–, Kaiser Ludwig d. Bayer 50, 57, 167
–, Herzog Ludwig V. 70
–, Herzog Ludwig IX. 121 f.
–, Kurfürst Maximilian I. 73
–, Kurfürst Max Emanuel 74
–, Herzog Otto I. 50, 75
–, Herzog Otto II. 43, 49, 120 f.
–, Herzog Otto IV. 167
–, Herzog Stephan I. von Niederbayern 167
–, Herzog Stephan II. 57
–, Herzog Stephan d. J. 122
–, Herzog Wilhelm IV. 71, 118, 121 f., 157 f.
–, Herzog Wolfgang 120 f., 168
–, Tassilo III. 11
–, Theodbert 11
Berchem, Frhr. v. 118 f.
Blickenberg, Nob. Engimar v. 27 f.
–, Miles Halman v. 28
–, Nob. Warmunt v. 27 f.
Burghausen, Grafen von 22
–, Graf Gebhard 33 f., 151
–, Graf Sighard v. 34
Burgstall, Aham v. 120

Cham, Graf Rapoto v. 24
Christina 11
Chumi 12
Chunrat 11

Dannenhausen, Johann v. 179
Dießen, Graf Gebhard v. 23
–, Graf Otto v. 25

Ebersberg, Grafen v. 23
–, Graf Adalbero 23
–, Graf Eberhart v. 19
–, Udalrich v. 23
Eberwin von Rottenbuch 35 f.
Egila, Femina illustris 11
Egilolf 11 f.
Egilolf, Nob. presbiter 33
Eginolf, Edler 11
Engelbert, Hallgraf 23
–, Herzog v. Kärnten 24
Engelbrecht, Minist. v. Taching 149
Engelhart, Presbiter 11
Engelperht, Nob. 12
Etih, Graf 11 f.
Eticho, Minist. 26
Euchindorf, Albero v. 83

Falkenstein, Graf Sigboto I. 37, 43
–, Graf Sigboto II. 43, 48
–, Graf Sigboto III. 43
–, Graf Sigebot 34
–, Wolfher 43
Folchradi, Graf 14
Freundsberg, Thomas v. 59, 122
Freyberg, Konrad 70, 147
–, Pankraz 73
Frontenhausen-Mögling, Gräfin Adelheit 24, 35 ff., 114
–, Graf Kuno 24
Fueger, Hans 120, 122
Fugger, Graf Karl v. 115

Gebehart 12
Geren, Adelpert 27
Gisilpercht, Edler 11
Grabenstätt, Gräfin Sophie 33, 151
–, Minist. Konrad 27, 30
–, Minist. Konrad junior 30
–, Minist. Meinhard 27, 30
–, Minist. Otto 27, 30
Guntharius, Graf 12 f., 18

Hart, Minist. Chuono 26
–, Minist. Sigfried 26
–, Minist. Wernher 26
Hartwig, Graf 16, 19, 22
Hegel-Seekirchen, Heinrich Graf 33
Hertzhaim, Kuno v. 119
Hochstätt, Minist. Germont 26
Horburg, Graf Kuno 24, 36
Hrodperth 11
Hroutbald, Graf 21
„Idene", Eberhart v. 34
Irlpoint, Minist. Pabo v. 27
Irmgard, Äbtissin v. Frauenchiemsee 43
Irsing, Altman v. 34

Käser, Baron v. 116
Kaiser (König)
–, Friedrich II. 70
–, Heinrich III. 16, 75, 161
–, Heinrich IV. 36, 43
–, Karl d. Große 10, 43
–, Karl III. 156
–, Otto I. 16, 17, 19, 144, 151
–, Philipp 44
Kerhoh, Graf 14, 18, 40
Kirchberg, Adelheit v. 29
–, Asciwin v. 29
–, Dietrich v. 29
–, Eberhard v. 29
–, Gotebolt v. 29
–, Hartmann v. 29
–, Heinrich v. 29
–, Minist. Pabo v. 29
–, Wolfhart v. 29
–, Wolftrigilo 29
Konrad, Burggraf von Salzburg 29, 34
Kraiburg, Graf Hartmann v. 37, 50
–, Gräfin Uta v. 24 ff., 37
Kreen, Hans 179

Lamberg, Grafen v. 85, 153
Lebenau, Graf Bernhard 40, 44, 47 f., 51, 53 f.
–, Graf Engelbert 40
–, Graf Otto v. 44
–, Graf Sigfried v. 34, 40
Lechsgemünd, Grafen v. 24
Leyden, J. B. v. 74
Loeffler, Hans 71
Lösch, Albrecht Wilhelm v. 85, 115

Machtolf, Kleriker 11
Marquartstein, Minist. Eberhard v. 26
–, Minist. Gotschalch 26
–, Minist. Heinrich v. 26
–, Graf Marquart v. 20, 22 f., 24, 35, 114
Mayrhofen, Josef v. 152
Meil 11
Meingoz 11
Miesenbach, Minist. Heribold v. 26
Mögling, Nob. Konrad v. 27

–, Kuno 44
–, Pruno v. 27
–, Clericus Roudbert 27

Neuffen, Anna v. 57 f.
Nussdorf, Hartmann junior 31
–, Hartmann senior 31
–, Nob. Otto 31
–, Purchard v. 32
–, Richer v. 31
–, Frau Rikkardis v. 31
–, Freier Tiemo 31
–, Warmunt v. 32

Ocfort, L. Carl de 118 ff.
Öder 157
Österreich, Herzog Rudolf v. 57
Oetinch 11
Orendil, Graf 21
Ortenburger 27, 34, 37, 50 f., 53 f., 56, 66, 117
Ortenburg, Graf Rapoto I. 25, 37
–, Graf Rapoto II. 37
–, Pfalzgraf Rapoto III. 37, 49, 50 ff., 54, 115, 121, 166
Otakar, Graf 15 f., 18, 20
Otakar IV, Markgraf 42
Otto 11

Papo, Graf 20
Passau, Graf Ulrich v. 24, 114
Peilstein, Grafen von 22, 46
–, Graf Konrad 26, 40, 42, 161
Pfaffing, Minist. Megenwart v. 26
Plain, Grafen v. 51 f., 54, 115
–, Graf Heinrich v. 43
Preysing, Grafen 73
Puech, Frhr. v. 118

Reginbert, Graf 14, 18, 40
Rheinstein-Tattenbach, Grafen v. 85, 155
Ribeisen, Niklas 65, 157
Richert 11
Rihholf 11
Rodbert, Graf 21
Rott, Gräfin Irmgard v. 24
–, Pfalzgraf Kuno v. 23
Ruestorff, H. Wolf v. 117, 160
Ruitlib, Minist. 34

Salzburg, Erzbischöfe
–, Balduin 16, 61
–, Eberhard I. 43, 48
–, Eberhard II. 44, 46 f., 49
–, Friedrich II. 19, 20, 52
–, Konrad I. 36, 42 f.
–, Konrad III. 161
–, Odalbert 154
–, Philipp 43, 51
–, Tietmar 22
Scaubingen, Siboto v. 84

Schaumburg, Herren v. 60, 155
–, Hans-Christ. v. 156
Schaunberg, Stephan v. 155
Schedlinger, Oswald 118
Schwarzer, Ch. 74
Seyboltsdorfer 60
Siegsdorf, Chouno v. 32
–, Diemont v. 32
–, Minist. Dietrich v. 32
–, Nob. Gisela v. 32
–, Minist. Heinrich v. 27, 32
–, Juta v. 32
–, Minist. Luitpold 27, 32
–, Minist. Meinhard v. 32
–, Ritter Otto v. 32
–, Paldewin v. 32
Sieghardinger
–, Graf Engelbert I. 19, 23
–, Graf Engelbert II. 19 f., 22
–, Graf Friedrich 20, 22
–, Graf Gerhoh 20
–, Witwe Judith 20, 22 f., 35
–, Graf Meginhart 20, 22 f.
–, Graf Nortperth 19
–, Graf Piligram 19
–, Pilihilda 20, 22
–, Graf Sieghard I. 15, 18 f.
–, Graf Sieghard II. 20, 22
–, Graf Sieghard III. 19 f.
–, Graf Sieghard (IV.) 19, 22, 24, 35, 64
–, Graf Sieghard (V.) 22
–, Graf Sigebold 20
–, Graf Sigeboto 20
–, Frau Vuilla 19
Sondermoning, Engilpert v. 29
–, Frideberth v. 29
–, Gotescalch v. 29
–, Heinrich v. 29
–, Minist. Otto v. 29, 32, 150
–, Reginmar v. 29
Spanheimer 25, 27, 44, 53
–, Markgraf Engelbert III. v. Istrien 25 f., 29 f., 34 f., 37, 50, 56, 114
Sulzbach, Graf Berengar v. 23 ff., 35 ff., 114, 156
–, Elisabeth v. 25, 37
–, Gebhard I. v. 23 f.
–, Graf Gebhard III. v. 25, 37
–, Irmgard Gräfin v. 23, 35
–, Mathilde v. 25 f., 37
Surberg, Diemunt v. 33
–, Pincerna Meingoz v. 27, 32
–, Minist. Sigboto v. 26, 33
–, Sigboto (II.) v. 33
Stein, Ritter Adilpero v. 28
–, Nob. Bernhard v. 28
–, Burchard v. 28
–, Oudalric v. 28
–, Nob. Rapoto 28, 115
–, Dom. Walchoun 28, 115
Stöfling, Otto v. 32
Stöttham, Minist. Adalbert v. 26, 30
–, Minist. Friedrich v. 30
–, Minist. Gerung 26, 30
–, Minist. Gottschalch 26, 29 f.
–, Heinrich v. 30
–, Konrad v. 30
–, Minist. Sigboto 26, 30

Taufkirchner zu Guttenburg 119
Teisendorf, Minist. Pabo v. 34
Tengling, Graf Friedrich v. 22
Tetelheim, Sigboto v. 40, 51, 54
Thal, Minist. Rudolf 26
Thurn u. Taxis, Graf Sebastian v. 115 f.
Tittmoning, Hartwich v. 29
Törringer, 28, 60, 65 f., 68, 70, 85, 102, 115 f., 118, 120, 149, 154
Törring, Graf Guidobald v. 149 f.
–, Hanns v. (Stein) 167
–, Minist. Heinrich 26, 34
–, Heinrich v. 115
–, Ladislaus v. 158, 167
–, Oswald v. 70
–, Siegfried 70, 147
–, Minist. Wicpoto v. 26, 28, 34
Traun, Nob. Engilberth 30
–, Nob. Engilscalch 30
–, Eppo v. 31
–, Minist. Eticho 26, 30
–, Gerhard v. 30
–, Irmgart v. 30
–, Konrad v. 31
–, Ritter Luitold 31
–, Mathilt v. 30
–, Minist. Otto v. 26, 30
–, Rapoto v. 31
–, Nob. Sigbolt v. 30 f.
Trauner 60
Traunstorf, Minist. Rudolf v. 26
Truchtlachinger 60, 117
Truchtlaching, Edler Adelbert v. 28
–, Arnold v. 29
–, Emicho v. 28
–, Friedrich v. 28 f.
–, Freier Gerhart v. 28
–, Hans 117
–, Hartlib v. 29
–, Heinrich v. 29
–, Konrad v. 28 f.
–, Mathilde v. 28
–, Orri v. 29
–, Edler Piligrim v. 28
Ulrich, Sohn d. Pfalzgrafen 35
Umratshausen, Nob. Chounigunt v. 34
Uto 11
Vager, Konrad v. 51
Valley, Otto v. 53
Vohburger 24
Vohburg, Markgraf Berchtold v. 44

Waldeck, Herren v. 47
Warmunt, Graf 16 ff.

Wasserburg, Grafen v. 23, 49 f., 53
–, Graf Konrad v. 29, 44, 51, 53
Watto 11
Weißenburg, Graf Heinrich II. v. 24
Weitmoser, Christoph 153
Widerspach, Joh. Lud. Frhr. v. 155
–, Wilhelm v. 151
Wilhelm, Graf 15, 18
Wolfratshausen, Adelheit v. 25
Wolfkoz 11

2. ORTSVERZEICHNIS

Aberg 33, 41, 135*, 195
Abern 209
Abstreit 39, 127*, 197
Achberg 177*, 208
Adelholzen 15, 41, 66, 147, 155, 202
Adersberg 176*, 208
Adl 132*
Adlgass 163*, 198
Adlgastag 131*, 203
Agg 171*, 210
Aich (b. Grassau) 175*, 207
Aich (b. Hochberg) 131*, 197
Aich (b. Kienberg) 111*, 187
Aich (b. Siegsdorf) 136*, 203
Aich (b. Vogling) 39, 132*, 205
Aichmühle 107*, 191
Aigen 155*, 197
Aiging 13 f., 138*, 200
Aign 45, 110*, 189
Akerting 44, 104*, 186
Albertaich 184
Allerting 111*, 188
Alm 205
Almau 175*, 209
Almfischer 209
Alferting 164, 173*, 197
Alperting 145*, 196
Altenham 113, 116, 117*, 186
Altenmarkt 59, 64, 81, 100 f., 113 ff., 115*, 120, 123, 126, 147, 160, 184 f., 213
Alterfing 143*, 199
Altötting, Propstei 102
Altweg 172*, 210
Alzing 41, 136*, 173*, 203
Am Berg 153*
Am Dägn 128*
Amerang 14, 184
Am Moos 164*
Am Wundergraben 201, 210
Anger (b. Bergen) 174*, 206
Anger (b. Übersee) 176*, 179*, 209
Angerling 180*, 209
Angermühle 111*
Anning 6, 52, 116*, 190
Antwurt 83
Apperting 45, 110*, 189
Arfling 106*, 186
Arlaching 2, 6, 140*, 204
Arleting 143*, 204
Aschenau 130*, 201
Attenberg 105*, 186
Attenmoos 39, 139*, 190
Au (Hfm) 63 f., 66, 74, 124, 146 f., 148*, 195
Au, Kloster 86
Au (b. Emertsham) 106*, 186
Au (b. Grassau) 207
Au (b. Freimann) 145*, 196
Au (b. Matzing) 149*, 200
Au (b. Surberg) 33, 144*, 203
Au (b. Stein) 116*, 185
Au (b. Ruhpolding) 130*, 201
Au (b. Unterwössen) 172*, 210
Aufham 5, 39, 158*, 165, 195
Auli 203, 210
Aumann 203
Aumühle (b. Übersee) 176*, 179, 209
Ausserlohen 158*, 165, 195
Außerperl 191
Avenhausen 174*, 209
Axdorf 13 ff., 41, 137*, 197

Bach 127*, 197
Bacherwinkl 132*, 201
Bachham 7, 176*, 209
Baderpoint 189, 192
Bärngschwendt 7, 41, 128*, 201
Balsberg 172*, 210
Barmbichl 42, 145*, 196
Baumgarten (b. Schleching) 177*, 208
Baumgarten (b. Surberg) 144*, 203
Baumgarten (b. Traunstein) 153*, 195
Baumgarten (b. Übersee) 25, 39, 175*, 209
Bauschberg 189
Bayern 41, 174*, 209
Berchtesgaden 17, 22 f., 25 f., 35, 37
Berg (b. Emertsham) 105*, 186
Berg (b. Rabenden) 111*, 188
Bergen 33, 55, 57 f., 62, 72 f., 77, 97, 148, 169, 174*, 193, 206, 212
Bergen (b. Erlstätt) 134*, 195
Bergham 113*
Berghäng 188
Bergwiesen 198, 210
Bernbichl 25, 39, 129, 187, 205
Bernhaupten 15, 41, 94, 136*, 173*, 198
Bibelöd 132*, 201
Biburg 108*, 188
Bichl (b. Kienberg) 187
Bichl (b. Inzell) 164*

Bichl (b. Siegsdorf) 173*, 198, 203
Bichl (b. Unterwössen) 172*, 210
Bichling 137*, 205
Biebing 149*, 200
Billing 103*, 192, 197
Birnbach 172*, 208
Blicken 132*, 201
Blickenberg 27 f., 30, 115*
Blindau 172*, 179, 208
Blindreuth 120*, 187
Boden (b. Inzell) 163*, 199
Bojern 130*, 201
Bräuhausen 189
Brand (b. Ruhpolding) 128*, 132*, 201
Brandhub 110*, 189
Brandl (b. Ruhpolding) 130*
Brandl (b. Seeon) 110*, 189
Brandl (b. Zell) 201
Brandlberg 130*, 201
Brandstätt (b. Grassau) 175*, 207
Brandstätt (b. Ruhpolding) 201
Brandstätt (b. Tacherting) 106*, 191
Braunau 120
Breitmoos 163*, 199
Breitenloh 145*, 196
Brem 208, 210
Brenner 163*
Brodeich 195, 210
Bromberg 109*, 188
Brünhausen 109*, 188
Bruck 39, 192
Brunnhaus 207, 210
Brunnham 38, 44, 92, 101
Buch (b. Emertsham) 59, 101, 105*, 186
Buch (b. Grabenstätt) 153*, 196
Buchberg (b. Matzing) 150*, 152*, 200
Buchberg (b. Schleching) 177*, 208
Buchberg (b. Stein) 116*, 190
Buchbichl 144*, 203
Bucheck 39, 129*, 198, 205
Buchen 144*, 203
Buchfelln 141*, 198
Buchmühle 144*, 203
Buchöster 105*, 186
Buchschachen 31, 133*, 201
Burghartswiesen 33, 144*, 203
Bürghub 110*, 189
Büchling 13, 41, 153*, 197

Chieming 3–6, 8 f., 20, 25 f., 28–30, 34, 39, 58, 65, 94, 123, 140*, 156 f., 158*, 184, 193, 195
Castrum 4, 160*, 205
Dafeicht 206
Damberg 27, 31, 39, 176*, 209
Daxa 205
Daxbach 131*, 203
Daxberg 116*, 190
Daxenberg 172*, 210
Daxerau 198, 210
Daxlberg 39, 136*, 203
Degernfeld 38, 107*, 191
Deinting 11, 13, 21, 112*, 120*, 187
Deisenham 38, 109*, 188
Deisensee 187
Dickengschwendt 201
Dicking 175*, 207
Diepling 39, 139*, 185, 192
Diepoltstatt 165*, 203
Dillsberg 174*, 209
Döging 124, 159, 160*
Dollberg 155
Donau 175*, 207
Doppelmann 144*, 200
Dorfen 38, 111*, 185
Dorfreit 45, 112*, 185
Duft 42, 163*, 199
Dunstenstein 104*, 186

Eben 131*, 199
Ebering 34, 44, 139*, 205
Ebersberg, Kloster 23
Eberting 107*, 191
Eck (b. Altenmarkt) 115*
Eck (b. Inzell) 42, 163*, 199
Eck (b. Surberg) 144*, 203
Eckenhausen 173*
Eckering 137*, 198
Eckl 201
Ed (b. Inzell) 163*, 173*, 199
Edling 27, 109*, 188
Egerer 195, 210
Egerndach 174*, 193, 209
Egg 133*, 201
Eglhart 110*, 189
Eglsee (b. Chieming) 3, 140*, 195
Eglsee (b. Hl. Kreuz) 103*
Eglsee (b. Trostberg) 187
Eglsee (b. Truchtlaching) 205, 210
Eichet 208, 210
Einham 5, 15, 41, 58, 135*, 197
Einharting 4 ff., 134*, 173*, 205
Einöde (b. Grassau) 176*, 207
Einöd (b. Staudach) 174*, 209
Einsiedl 42, 163*, 199
Eisenärzt 56, 58, 63 f., 70 f., 72 f., 74, 123 f., 146 f., 148*, 173*, 193, 194 f.
Eisenberg 41, 128*, 201
Elsenloh 145*
Embach 129*, 205
Emertsham 6, 92, 100 f., 105*, 184, 186
Emperbichl 178*, 208
Empfing 195
Endsee 130*, 201
Engelsberg 21, 30, 38, 44, 92, 100 f., 104*, 184, 186
Engelstein 209, 210
Engering 189
Entlehen 175*, 207
Entfelden (b. Rabenden) 112*, 189
Entfelden (b. Reit i. W.) 172*, 208
Enthal 41, 136*, 198
Eppenstatt 127*, 198
Epping 39, 190

Erharting 51, 54, 59
Erlberg 110*, 189
Erlstätt 3 ff., 7 f., 12 f., 15, 33, 41 f., 62, 94, 123, 133*, 193, 195
Eschen(binder) 144*, 200
Eßbaum 206
Esterer 110*, 189
Ettendorf 25, 39, 141*, 203
Ettenhausen 178*, 208

Fahrnpoint 175*, 207
Falkensee 43
Farnbichl 132*, 197
Fasanenjäger 190, 192
Fehling 44, 140*, 204
Feichten (b. Oberfeldkirchen) 109*, 188
Feichten (b. Vogling) 129*, 205
Feichten (LG Wald) 104*
Feilenreit 129*, 205
Felden 176*
Feldkirchen 92, 109*, 184, 188
Feldwies 96, 176 f.*, 209
Fellern 44, 105*, 186
Felln 132*, 205
Fern 107*, 191
Fernbichl 164, 173, 196
Fernhub 113*
Flecking 107, 191
Fliegeneck 137*, 196
Filze 208, 210
Förgenthal 107*, 191
Forst 189
Fotzenthal 127*
Frauenchiemsee, Kloster 22, 25, 35, 43 f., 48, 51 f., 55, 85 f., 88, 91, 97, 102, 126
Frauenhurt 143*, 204
Frauenstätt 129, 132*, 205
Freimann 123, 146*, 193, 196
Freiweidach 207
Frenthal 175*, 209
Fritz am Sand 201
Froschham 146*
Froschmann 196
Froschsee 52, 93
Frühling (b. Pierling) 143*, 201
Frühling (b. Trostberg) 27, 38, 109*, 189
Fuchsau 201
Fuchswiese 201

Gainharting 27, 38, 109*, 188
Galgenpoint 191
Gamm 195, 211
Gansfelden 113*
Garbmühle 210
Garsch 28, 31, 39, 115*, 185
Gassen 177*, 209
Gastag (b. Haslach) 41, 136*, 197
Gastag (b. Surberg) 144*, 203
Gastätt 209
Gasteig 27, 109*, 191
Gauing 38, 108*, 187
Geiern 128*, 201
Geiselbrechting 4 ff., 41, 134*, 205
Geisenhausen 175*, 207
Geißing 15, 41, 137*, 174*, 206
St. Georgen 8 f., 116*, 190
Gerading 44, 105*, 186
Gerating 42, 145*, 200
Gerhartsreit 131*, 203
Geschwendt 42, 163*, 199
Getzing 5, 103*, 191
Giessen 177*, 209
Giessmühle 104*, 186
Gigling (b. Kienberg) 108*, 187
Gigling (b. Stein) 116*, 190
Ginzing 139*, 190
Glött 38, 110*, 188
Göging 205
Goldberg 28, 38, 105*, 186
Gollenshausen 59
Gottenbach 144*, 203
Gnaig 130*, 201
Graben (b. Hochberg) 127*, 198
Graben (b. Surberg) 144*, 203
Graben (b. Tabing) 2, 140*, 204
Grabenstätt 4, 6 ff., 13, 14 ff., 20, 26, 30, 32 f., 34, 40 f., 55, 63, 65 f., 118, 123, 126, 134*, 146 f., 151 f., 152*, 193 f., 196
Grafenanger 189, 192
Grafing 44, 176*, 207
Grafischen 113*
Graisbach 57
Gramsham 104*
Grashof 130*, 201
Grasreit 150*, 200
Grassach 115*, 185
Grassau 44, 62, 96, 169, 176*, 179, 193, 207
Grenzmühle 171*, 207
Gries 174*, 209
Grießenbach 208, 211
Grilleck 189, 192
Grilling 140*, 197
Gröben 177*, 209
Grössing 108*, 187
Groissenbach 172*, 208
Großschwarz 119*, 188
Grub 38, 108*, 187, 210
Grünreit 129*, 205
Grünweg 189
Grund 172*, 210
Gruttau 133*, 201
Gschwend 153*
Geschwendt 42, 163*, 199
Gschwall 199
Gstatt 128*, 201
Guggenbichl 45, 110*, 189
Guglberg 128*, 201
Gumpertsham 13, 113*
Gunderfing 57
Guntramshügel 206, 211

Gutharting 165*, 196
Guxhausen 44, 176*, 207

Hachau 25, 132*, 197, 208
Hachsenöst 137*, 196
Hacklau 172*, 210
Hadermarkt 130*, 201
Hängthal 171*, 208
Häusern 129*, 206
Hagenau (b. Hl. Kreuz) 120*, 187
Hagenau (b. Oberhöchstatt) 138*, 200
Haitzing 106*, 186
Halfing 184
Hallabruck 142*, 203
Hallaich 129*, 206
Halling 52
Hallweg 130*, 201
Hammer 41, 123, 132*, 197
Hammer (b. Unterwössen) 172*, 210
Happerting 6
Hart 4, 27, 44, 103*, 123, 141*, 152, 192 f., 197
Hartmann 200
Haselreit 106*
Hasenbichl 38, 111*, 189
Haslach 41, 44, 94, 123, 137*, 193, 197
Haslach (b. Bergen) 174*, 206
Hasperting 6, 136*, 205
Hasslberg 165*, 201
Haslreit (b. Kienberg) 187, 191
Haselreit 191
Hassmoning 6, 39, 95, 139*, 190, 193 f.
Haunerting (b. Siegsdorf) 136*, 203
Haunerting (b. Surberg) 144*, 203
Haunstätt 42, 145*, 200
Hausen 174*
Hauser 210
Hausmann 164*, 199
Hautzenbichl 41, 136*, 198
Heilegart 153*, 195
Heilhilgen 106*
Heiligkreuz 100
Heimhilgen (b. Ischl) 103*, 189
Heimhilgen (b. Tacherting) 191
Heiming 143*, 201
Heißanger 209
Heinrichswinckel 209, 211
Helming 44, 107*, 111*, 187
Herbsdorf 13 f., 16, 138*, 200
Heretsham 45, 59, 65, 101 f., 111*, 118 f., 184, 187
Herrenchiemsee, Kloster 8, 22, 25, 28 ff., 31, 35, 43, 48 f., 55, 85 ff., 88, 91, 97, 126
Ober- u. Unterheutau 131*, 203
Hierankl 141*, 204
Hilleck 104*, 164, 192, 197
Hilzing 173*, 206
Hinterbichl (b. Inzell) 42, 163*
Hinterbichl (b. Übersee) 175*, 177*, 209
Hinterbreit 133*
Hintergschwall 42, 163*
Hinterhohenwall 144*, 204
Hinterholz 139*
Hinterleiten 144*, 204
Hinterpoint 128*, 201
Hinterreit 201
Hinterwelln 128*, 198
Hinterwies 139*, 190
Hinterwipfing 134*
Hinterwössen 208
Hirnsdorf 135*, 205
Hirschau (b. Oberhöchstatt) 5, 44, 134*, 138*, 200
Hirschham 105*, 186
Hindling 44, 176*, 207
Hochberg 56, 123, 155, 193, 198
Hocherb 163*, 201
Hocherlach 177*, 209
Hochholzen 11, 45, 191 f.
Hochöd 127*, 198, 211
Hochreit (b. Freimann) 146*, 196
Hochreit (b. Stein) 116*, 190
Hochreith (b. Tacherting) 119*, 191
Hochwies 191
Höchstätt 39, 41
Höchstätten 57
Höberich 150*, 200
Höbering 44, 106*, 186
Höfen 128*, 198
Höglwört, Kloster 91
Höhe 150*, 200
Höhenberg 116*, 190
Höll 198
Höllthal 38, 110*, 189
Hölzl 150*, 204
Ober- u. Unterhöpfling 173*, 195
Höpperding 15, 41, 133*, 206
Höring 164, 173, 198
Hörgering 130*, 131*, 195
Hörpolding 5, 24, 28, 39, 139*, 190
Hörring 41
Hörzing (b. Emertsham) 105*, 186
Hörzing (b. Traunwalchen) 39, 150*, 204
Höslwang 184
Hof 107*, 186
Hofstett 113*
Hohenester 116*, 190
Holenbach 52
Holnstein 131*, 203
Holzen (b. Inzell) 42, 163*, 199
Holzen (b. Hl. Kreuz) 113*
Holzen (b. Marquartstein) 175*, 208
Holzen (b. Seeon) 110*, 189
Holzhäusl 117*, 186
Holzhausen 13, 123, 164, 173*, 193, 198
Holzhausen (b. Kienberg) 14, 38, 45, 112*, 187
Holzhausen (b. Ötting) 13
Holzleiten 128*, 198
Holzmann 165, 204

Holzreit 190, 192
Holzwartt 94
Hub (b. Hart) 151*, 197
Hub (b. Siegsdorf) 153*, 203 f.
Hub (b. Staudach) 174*, 209
Hub (b. Surberg) 144*
Hütt (b. Grabenstätt) 164*, 196
Hütt (b. Hochberg) 128*, 198
Hütting 28, 57, 107*, 191
Hufschlag 142*, 204
Humhausen 4 f., 13 f., 41, 134*, 205
Hundsöd 112*, 189
Hungerhub 106*, 186
Hurt 143*, 204
Hurtöst 143*, 201
Hutterer 163*, 199
Hutzenau 153, 202

Jahn 142*, 204
Inhausen 104*, 186
Innerlohen 39, 41, 138*, 195, 202
Innichen, Kloster 12
Inzell 34, 41 ff., 52, 56, 64, 73 f., 75 f., 123, 126, 147, 161 f., 164*, 193, 199
St. Johann 129*, 206
Irlach 41, 135*, 164, 173, 197 f.
Irling 27, 38, 111*, 189
Irlpoint 110*, 188
Irschenham 27, 34, 38, 110*, 188
Irsing 6, 8, 34, 39, 139*, 190
Ischl 13 f., 42, 45, 59, 101, 103*, 110*, 189
Ising 4 f., 8, 12 f., 44, 141*, 204

Käs 189
Kainrading 141*, 204
Kalkgrub 117*, 185
Kaltenbrunn 191
Kalsperg 12, 137*, 196
Kaltl 163*
Kaltenbach (b. Erlstätt) 135*, 195
Kaltenbach (b. Kammer) 42, 144*, 200
Kammer 5, 8, 11 ff., 42, 55, 95, 123, 145*, 193, 200
Kapell 42, 163*, 199
Karlswerk 189, 192
Katzwalchen 14
Keitl 199
Kendling 120*, 187
Kibler 128*
Kienau 163*, 199
Kienberg 6, 8, 11, 42, 59 f., 92, 100 f., 184, 187
Kienberg (b. Inzell) 163*, 199
Kirchberg 8, 14, 29, 38, 42, 61 f., 92, 101, 111*, 189
Kirchleiten 128*, 198
Kirchstätt (b. Emertsham) 107*, 184, 186
Kirchstätt (b. Traunwalchen) 8, 143*, 204
Kitzbichl 174*, 209

Klaffeln 42, 164*, 199
Klaus 41, 174*, 207
Kleeham 140*, 195
Kleinschwarz 27, 110*, 188
Knappenfeld 204, 206
Knesing 5, 30, 139*, 197
Knögl 130*, 202
Königswiesen 128*, 198
Kötzing 15, 44, 104*, 164, 192, 197
Kohlbichl 52, 145*, 204
Kohlbrenn 129*, 206
Kohlgrub 42, 163*, 199
Kohlstadt 174*, 207
Kotzing 41, 133*, 206
Kothöd 112*, 189
Kraimoos 3, 135*, 196
Kranawitt 199
Kreidlberg 115*, 185
Hl. Kreuz 113*, 184
Kreuzfeld 164*, 199
Kronacker 145*, 200
Kronberg 198, 211
Kroneck 152*, 196
Kruchenhausen 172*, 210
Krutzling 132*, 206
Kucheln 176*, 207
Kühberg 2, 104*, 187
Kühnhausen 13, 15 f.
Kühleiten 173*, 203

Laab 106*, 191
Labenbach 130*, 202
Labering 45, 112*, 187
Lacken 145*, 204
Lahr 187
Lahröster 187
Laimgrub 39, 159*, 175*, 195
Landerhausen 178*, 208
Langenspach 135*, 196
Langmoos 200, 211
Lanzing 178*, 208
Lappen 142*, 204
Laubau 130*, 202
Laufenau 11 f., 28, 115*, 185
Leiderting 34, 144*, 200
Leiten (b. Emertsham) 107*, 186
Leiten (b. Ischl) 103*, 189
Leiten (b. Ruhpolding) 130*
Lendbichl 172*, 210
Lenglach 165, 197
Lengloh 107*, 191
Lenthal 164*, 173*, 196
Leopoldsberg 146*, 196
Lettengruben 206, 211
Lindach 184
Linden 39, 165*, 203
Lindl 129*, 206
Litzwalchen 4, 141*, 200
Lochen (b. Seeon) 110*, 189
Lochenhäusl 189, 192
Loh 210

Lohen (b. Ruhpolding) 133*, 202
Lohen (b. Tacherting) 4, 107*, 191
Lohhäusl 136*, 197
Lohmann 207
Lüfteneck 144*, 200
Luft 209
Lueging (Lug) (b. Freimann) 146*, 196
Lug (b. Vachendorf) 135*, 205
Luging 165, 205
Lupperting 38, 104*, 187

Magdpoint 110*, 188
Mahd 129*, 206
Maier 204
Maiergschwendt 133*, 202
Maierhof 104*, 106*, 187
Mayerhofen (b. Freimann) 153*, 196
Mayerhofen (b. Traunstein) 141*, 195
Maierstetten 107*, 186
Mais 116*, 190
Manholding 151*, 153, 165*, 197
Mankham 104*
Manzenberg 172*, 210
Marberloh 200
Maria Eck 16, 173*, 195
Marquartstein 57, 61, 77, 169, 171*, 207
Marwang 4 f., 65, 126, 147, 149, 153, 154*, 200
Massing 111*, 184 f.
Massingmühle 111*, 185
Matzing 56, 123, 147, 149, 150*, 193 f., 200
Mauer (b. Hammer) 25, 132*, 197
Mauer (b. Vogling) 93, 132*, 206
Mauerlohen 146*, 196
Mauern 112*, 187
Mauthhäusl 207
Meierhof 189, 192
Meisau 132*, 197
Meising 104*, 164, 192, 197
Mettenham 32, 178*, 209
Michaelbeuren, Kloster 20, 22, 34
Miesenbach 15 f., 18, 30, 32, 41, 52
Miesenböck 146*, 196
Mietenkam 7, 44, 177*, 180, 207
Mitterbichel 39, 128*, 198
Mitterfelden 38, 106*, 191
Mittermühle 107*, 191
Mitterwegen 153*, 165, 202
Mögling 5, 11, 13 ff., 21, 27, 30 f., 34, 38, 110*, 191
Mögstetten 138*, 200
Mörn (b. Kienberg) 112*, 187
Mörn (b. Seeon) 38, 111*, 189
Mösl 199
Molbaum 146*, 196
Molberting 6, 13 f., 41, 71, 131*, 203
Moos (b. Rottau) 208, 211
Moos (b. Surberg) 145*, 204
Moosham 13 f.
Mooshäusl 178*, 208, 211
Moosen (b. Übersee) 96, 175*, 209
Mosen 129*, 206
Mühlau 178*, 209
Mühlbach 15, 41, 134*, 205
Mühldorf 60
Mühl-Ed 165
Mühlen 4, 13 f., 41 f., 134*, 205
Mühln 14
Mühlthal 39, 165*, 200
Mühlwinkl 174*, 202
Mussen 105*, 186
Mussenmühle 108*, 191

Nachmühl 207, 211
Narnberg 39, 139*, 190
Neubauer 195, 211
Neudeck 105*, 186
Neudorf 39, 139*, 190
Neuenkirchen 159
Neuenkreut 147, 151, 155
Neuenreuth 65 f., 126
Neugaden 39, 139*, 190
Neuhausen 145*, 200
Neuling 13 f., 135*, 197
Neuötting 120
Neuschalchen 5, 191 f.
Neuschmied 210
Neustadl 44, 133*, 189, 202
Neuwies 175*, 209
Niederachen 163*, 199
Niederhausen 107*, 186
Niederhilgen 38
Niederndorf 135*, 196
Niedernfels 175*, 178 f., 208
Niederseeon 190
Niedersulzbach 42
Niedervachenau 202
Niederwössen 96
Niedling 143*, 205
Niesgau 4, 39, 139*, 192, 205
Nock 115 f., 185
Nöreith 111*
Nonnberg, Kloster 22, 35, 42, 85 f., 88, 90, 98, 126
Nunbichl 109 f.*, 188
Nunhausen 150*, 200
Nußbaum 207, 211
Nussdorf 7, 12, 29, 31 f., 41, 44, 94, 123, 138*, 193 f., 200

Oberaschau (b. Freimann) 146*, 196
Oberaschau (b. Grabenstätt) 137*
Ober-Unterberg 129*, 206
Oberbichl 172*, 208
Oberbrunnham 106*, 191
Obereck 129*, 206
Obereben 130*, 202
Obereggerhausen 41, 123, 133*, 200
Oberfeldkirchen 100 f., 184
Obergalling 173*, 203
Obergschwall 42, 163*, 199
Obergschwendt 132*, 165, 202
Oberhaid 197, 211

Oberhaus 116*, 190
Oberhausen 130*, 202
Oberheutau 131*
Oberhilgen 27, 111*, 189
Oberhochstätt 94, 123, 139*, 193, 201
Obing 14, 23, 41, 183 f.
Obermoosbach 176*, 207
Obersiegsdorf 193
Obersöln 142*, 198
Obersulzbach 42
Obervachenau 202
Oberwalchen 4, 142*, 201
Oberweissenkirchen 146*, 201
Oberwimm 188, 192
Oberwössen 96, 169, 171, 178*, 193, 208
Oderberg 142*, 205
Öd (b. Altenmarkt) 185
Öd (b. Bergen) 174*, 207
Öd (b. Hart) 104*, 192, 197
Oed (b. Freimann) 146*, 196
Oed (b. Kienberg) 112*, 187
Oed (b. Siegsdorf) 164, 203
Oed (b. Surberg) 142*, 145*, 204
Oed (b. Unterwössen) 208
Oedmühl 164*, 199
Ötting 166
Offenham 27, 104*, 187
Offling 39, 101, 114, 115*, 139*, 147, 160 f., 185, 192
Ort 202
Ortacker 130*
Orthofen 187
Ortmaring 108*, 187
Osenstätten 119*, 187
Osterbuchberg 175*, 196
Osterham 136*, 203
Otting 12 f.
Otzen 106*, 191

Pächmann 187
Panholz 199
Partenhausen 146*, 196
Parzing 142*, 205
Pattenau 198, 206
Pattenberg 41, 174*, 207
Pattenham 39, 44, 140*, 193 f., 205
Pauleck 145*, 204
Paulfischer 131*, 198
Paulöd 128*, 198 f.
Pavolding 190
Pechschnait 128*
Perading 2, 32, 34, 95, 140*, 205
Perating 27, 38, 109*, 188
Pertenstein 65 f., 126, 146 f., 149, 150*, 154, 194, 200
Pertl vorm Wald 161
St. Peter Salzburg 22, 26, 29–32, 35, 40 ff., 85 f., 88, 91
Peterskirchen 105*, 186
Pettendorf 44, 175*, 208
Pfaffenberg 110*, 188
Pfaffing 28, 34, 39, 44, 159*, 165, 195
Pierling 95, 123, 143*, 193, 201
Piesenhausen 39, 96, 175*, 180, 208
Pilching 165
Pinzgau 45, 106*, 191
Pirach 39
Pittenhart 184
Pittersdorf 44, 104*, 165, 192, 197
Pitzlloch 135*, 196
Plattenberg 116*, 190
Plenken 130*, 202
Plereit 129*, 206
Pletschach 41, 174*, 207
Pössmoos 38, 48, 108*, 112*, 187
Pötschbichl 172*
Poigen (= Poing, Point) 65, 101, 117, 124, 147, 159, 160*, 205
Point (b. Ruhpolding) 130*, 202
Point (b. Unterwössen) 172*, 210
Pommern 164*, 199
Ponthal 105*, 186
Poschmühle 116*, 142*, 190
Prannberg 57
Preising 142*, 198
Prüll 129*, 206
Puech 57
Pürn 106*, 187
Pullach 65, 101, 113, 118*, 160*
Purkering 113*

Rabenden 23, 45, 59, 92, 100 f., 112*, 184, 189
Raiten 96, 178*, 209
Raitenhaslach, Kloster 22, 25, 33 ff., 85 f., 88, 90 f., 126, 158
Ramberg 41, 174*, 177*, 207
Rampertskirchen 108*, 188
Ramsen 130*, 202
Ramsler 202
Randling 45, 112*, 188
Ranshofen, Kloster 33
Rauchenbichl 130*, 202
Reichenhall 31, 33 f., 72 f.
Reichsberg 144*, 200
Reichersberg, Kloster 33, 42, 46 f.
Reicherting 107*, 186
Reichertsheim 13 f.
Reichhausen 136*, 203
Reifing 176*, 179, 180, 207
Reisermann 209
Reit (b. Grassau) 207
Reit (b. Oberfeldkirchen) 110*, 188
Reit (b. Stein) 116*, 190
Reit (b. Tacherting) 108*, 191
Reit i. Winkl 76 f., 169, 193, 208
Reiten 130*, 202
Reith 42, 164*, 199
Reithen 136*, 203
Reitlschmid 154
Rettenbach (b. Kammer) 95, 144*, 200
Rettenbach (b. Vogling) 129*, 206
Reut 202
Rexau 172*, 210

Ried (b. Ruhpolding) 130*, 202
Ried (b. Surberg) 145*, 204
Riederting 6, 15, 41, 135*, 206
Rohrdorf 14, 36
Roitham (b. Seeon) 13 f., 190
Roitham (b. Stein) 116*, 190
Roitwalchen 4, 144*, 200
Rosenberg 110*, 188
Rosenheim 57, 59
Rosenthal 142*, 204
Rott, Kloster 20, 23
Rottau 96, 169, 176*, 179, 193, 208
Rudhart 131*, 203
Ruhpoint 165*, 200
Ruhpolding 6, 15, 31, 34, 77, 93, 123, 128*, 133*, 149, 193 f., 202
Rumgraben 136*, 198
Rupertsdorf 38, 45, 112*, 189
Ruppling 107*, 186
Rutzöd 152*, 198

Säuln 174*
Sandgrub 190
Schabing 104*, 187
Schachen 190, 192
Schalchen 44, 108*, 191
Scharam 97, 173*, 195
Scharmess 146*, 196
Scharten 38, 112*, 189
Schedling 65, 101 f., 118*, 119 f., 126, 184, 191
Scheiblegg 132*, 197
Scheitzened 104*, 187
Scheitzenberg 190
Schellenberg 41, 174*, 207
Schermühle 119*, 191
Scheyern, Kloster 55, 91, 97
Schinagl 142*, 198
Schipfl 207, 211
Schleching 15, 30 f., 39, 41, 96, 169, 178*, 193, 208
Schlecht (b. Unterwössen) 210
Schlecht (b. Vachendorf) 136*, 205
Schlichtersberg 143*, 201
Schließpoint 177*, 209
Schlipfing 15, 32, 164*, 173*, 198
Schlossberg 191
Schmelz 199
Schmidberg 111*, 190
Schmidham 15, 33, 58, 94, 135*, 206
Schmieding 154*, 205
Schnaitsee 184
Schnappenwinkl 175*, 209
Schneckenberg 116*, 190
Schneewinkl 164*, 199
Schnellreut 164*, 173, 196
Schönau 145*, 204
Schönberg 45, 112*, 188
Schöneck 131*, 203
Schönharting 109*, 188
Schönlinden 105*, 186
Schönreit 109*, 188
Schönstadt 184
Schörging 106*, 191
Schützing 39, 140*, 195
Schwaig (b. Hochberg) 142*, 198
Schwaig (b. Marquartstein) 208, 211
Schwaig (b. Ruhpolding) 128*, 202
Schwarzau 115*, 192
Schwarzberg 42, 163*, 199
Schwarzenberg 33
Schwarzerberg 188, 192
Schweinbach 136*, 203
Schweinberg 44, 105*, 186
Schwober 128*, 198
Schürzbichl 130*, 202
See 199
Seebauer 163*
Seiboldsdorf 41, 138*, 197
Seebruck 3 ff., 12 f., 68, 100 f., 113, 123, 184
Seegatterl 208, 211
Seehaus 202
Seekirchen 33
Seeon, Kloster 22, 25, 35, 44 f., 48 f., 50 f., 59, 85 f., 91, 97, 100, 102, 184, 190
Seethal 177*, 209
Seilerberg 190
Selberting 6, 13 f., 146*, 204
Siboling 188
Siedenberg 44, 141*, 197
Siegharting 107*, 186
Siegelberg 42, 145*, 200
Sieglreit 140*, 190
Siegsdorf 2, 7, 32, 56, 63, 71 f., 77, 123, 131*, 137*, 173*, 203
Siezen 29
Simering 112*, 188
Simmelreit 112*, 185
Sonderhausen 112*, 188
Sondermoning 2, 6, 8, 29, 34, 65 f., 126, 146 f., 149 f., 151*, 154, 193 f., 200
Sonnau 117*, 188
Sonnenleiten 207, 211
Sossau 137*, 196
Sparz 142*, 195
Spatzreit 131*, 203
Spielwang 4, 15, 41, 134*, 205
Spirka 131*, 203
Spreit 105*, 186
Sprinzenberg 38, 109*, 188
Stadeln (b. Grabenstätt) 137*, 196
Stadeln (b. Surberg) 154*, 204
Stadl 117*, 188
Stadler 130*, 202
Staffeln 178*, 210
Staindlern 131*
Staller 111*, 190
Starfling 104*, 187
Staudach (b. Erlstätt) 27, 41, 135*, 196
Staudach (b. Egerndach) 97, 169, 175*, 209

Stegen 175*, 177*, 209
Stegenhäuser 175*, 209
Steidl 164*
Stein 2, 28, 30, 34, 65 f., 100 ff., **113**, 115 ff., 116*, 123, 126, 184 f., 191
Stein (b. Hochberg) 198
Steinach 175*, 209
Steinberg (b. Oberfeldkirchen) **188**, 192
Steinberg (b. Ruhpolding) 133*, 202
Steinberger Alm 202
Steinbruck 207
Steinbrücken 179, 207
Steineck 116*, 191
Steinrab 111*, 190
Sterr 164*, 199
Stetten 44
Stocka (b. Bergen) 174*
Stocka (b. Haslach) 44, 137*, 197
Stocking 129*, 202
Stockreit 129*
Stöffling 39, 44, 141*, 205
Storfling 95, 141*, 197
Stöttham 8, 29 f., 34, 39, 44, 95, 140*, 195
Stolzenberg 109*, 188
Strass (b. Engelsberg) 104*, 187
Strass (b. Freimann) 42, 146*, 196
Straß (b. Seeon) 190
Strass (b. Stein) 116*
Strass (b. Surberg) 142*, 204
Strass (b. Tacherting) 108*, 191
Strassberg 175*, 209
Straßhub 190, 192
Streichen 178*, 208
Strehtrumpf 176*, 207
Streunthal 176*, 208
Strohhof 115*
Stücklmühle 172*, 210
Stücklschneid 210
Stumpfering 45, 112*, 189
Süssen 39, 208
Sulzbach 41, 163*, 199
Sulzen 129*, 202
Sur (b. Surberg) 154, 204
Surberg 12, 16, 32 f., 145*, 193 f., 204

Tabing 6, 44, 123, 141*, 193, 204
Tacherting 4, 6, 8–12, 40, 92, 100 f, 108*, 184, 191
Talham 27, 38
Tandlmaier 145*, 204
Tauernstein 129*, 206
Teisenberg 42, 164*, 199
Teisendorf 33
Tettenhausen 19
Tettenmoos 94, 135*, 196
Thal (b. Hammer) 132*
Thal (b. Vogling) 129*, 206
Thalham (b. Altenmarkt) 111*, 185
Thalham (b. Siegsdorf) 136*, 203
Thann 12, 142*, 204
Thannreit 142*, 204
Thauernhausen 39, 44, 141*, 204
Thunstetten 95, 145*, 193 f., 204
Thurmbau 117*, 188
Thurn 42, 163*, 199
Tinnerting 15, 41, 135*, 197
Tinning 11, 27, 38, 44, 109*, 188
Traundorf 5, 7, 41, 94, 137*, 197
Traunreut 123, 211
Traunstorf 15, 22, 41, 138*, 206
Traunstein (Stadt) 39, 56 f., 61 f., 64, 66, 87, 166 ff., 192, 195
Traunwalchen 4 f., 9–13, 39, 42, 56, **95**, 123, 142*, 150*, 193, 205
Trostberg (Markt - Sitz) 4 f., 50 f., 59, 61 f., 81, 87, 100 f., 103*, 113 f., 118 ff., 192
Truchtlaching 2, 4 ff., 8, 11 f., 28, 34, 44, 56, 65, 101, 117, 123, 126, 146 ff., 159*, 192 f., 205

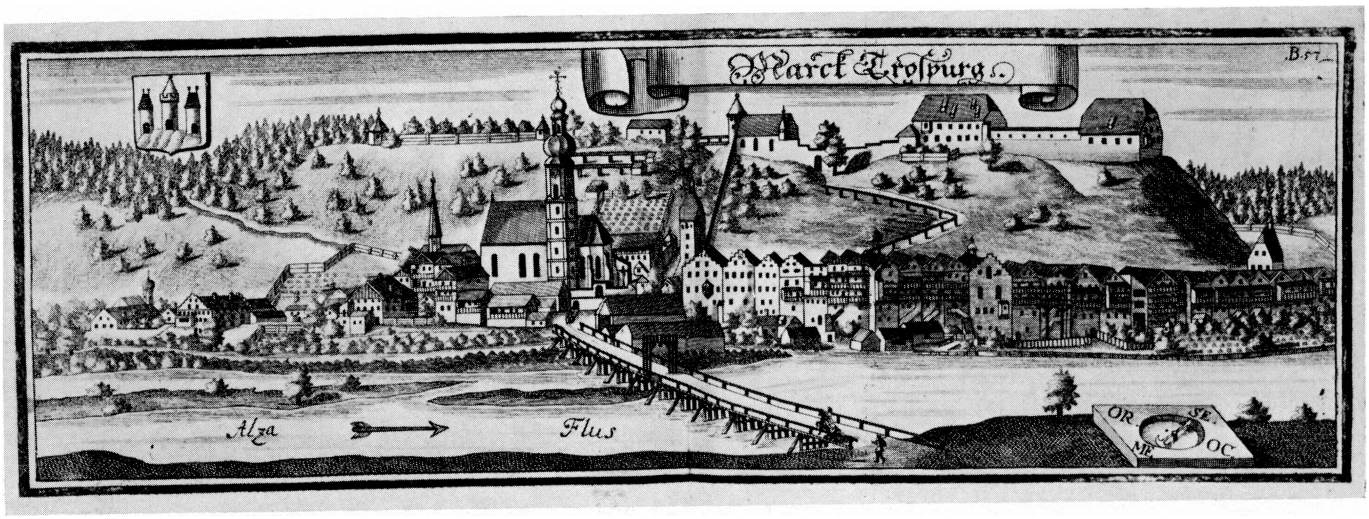
Übersee 12, 14, 40 ff., 44, 96, 169, 177*, 193, 209
Unteraschau 146*, 152, 196
Unterau 42, 163*, 199
Unterberg 129*, 206
Unterbichl 208
Unterbrunnham 2, 106*, 191
Untereben 202
Untereck 129*, 206
Untereggerhausen 123, 133*, 201
Unterfeldkirchen 101
Untergalling 137*, 203
Unterhaid 206, 211
Unterhilgen 27, 38, 111*, 189
Unterhochstätt 159*, 201
Untermoosbach 180, 207
Unterramsen 131*
Unterrain 43, 164*, 199
Untersiegsdorf 173*, 193 f., 203
Untersöln 142*, 198
Unter- u. Oberwald 132*
Unterweissenkirchen 146*, 201
Unterwössen 8, 39, 169, 172*, 178*, 180, 193, 210
Urschlau 133*, 202
Urthal 44, 105*, 186

Vachenau 15, 41, 56, 193 f.
Vachendorf 7 f., 12, 16, 27, 31, 39, 44, 94, 123, 134*, 161, 193, 205
Vachenlug 145*, 204
St. Valentin 202
Venusberg 203
Viehhausen (b. Grassau) 176*, 180, 207
Viehhausen (b. Rabenden) 38, 42, 45, 112*, 189
Viehhausen (b. Oberfeldkirchen) 110*, 188
Vitzthum 131*, 198
Vocking 135*, 196
Vogleck 119*, 187

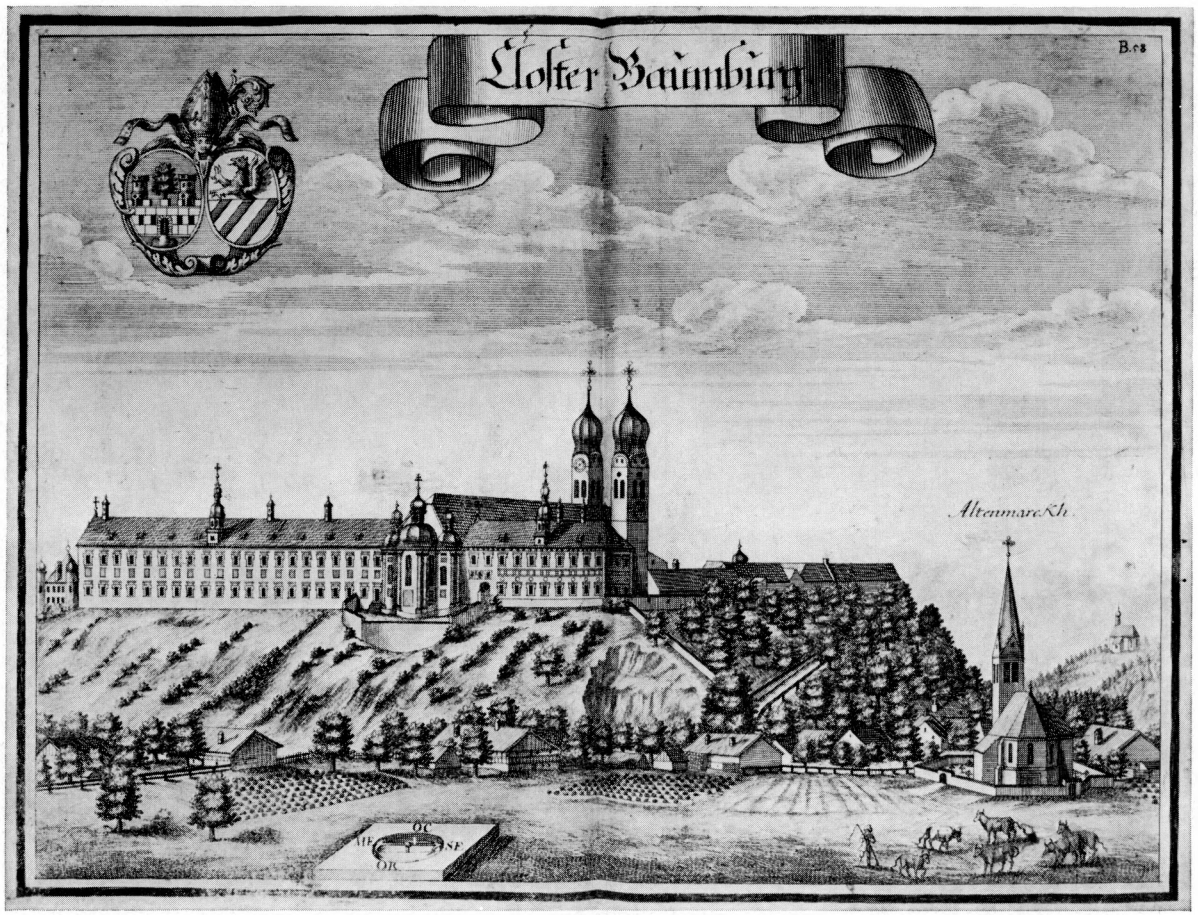
Vogling 15, 41, 93, 123, 130*, 193, 206
Voglöd 189
Vogllug 208, 211
Voglsang 109*, 188
Vogtareuth 16, 18, 20, 66
Vorauf 206
Vorderbichl 199, 209, 211
Vordereben 152
Vordergschwall 42, 163*, 199
Vorder-Miesenbach 41, 130*, 202
Vorderwelln 128*, 198
Vorderwipfing 134*
Vorrauffen 130*

Waasen 93, 129*, 202
Wagenau 7, 52, 132*, 197
Waging 13
Wagrain 178*, 208
Wahlsperg 128*, 198
Waich 129*, 202
Walchenberg 4, 143*, 205
Walding 140*, 191
Waldinger 144*, 200
Wald (b. Bergen) 174*, 207
Wald (b. Inzell) 163*, 199
Wald (b. Tabing) 204
Wald (b. Vogling) 206
Waldhausen 184
Waltenberg 190
Waltersham 110*, 188
Wang 138*, 200
Wartmoning 105*, 186
Wäschhausen 103*, 187
Wasen (b. Übersee) 177*, 210
Wattenham 190
Watzing 105*, 186
Wayon 8 f., 44, 108*, 191
Wegmann 173*, 210
Wegscheid 197
Weidach (b. Bergen) 174*, 207
Weidach (b. Chieming) 30, 41, 140*, 195
Weidach (b. Übersee) 44, 175*, 177*, 210
Weiderting 165*, 200
Weidboden 141*, 197
Weiglpoint 115*
Weiher (b. Grassau) 177*, 207
Weiher (b. Matzing) 150*, 200
Weiher (b. Vogling) 130*, 206
Weikertsham 27, 38, 109*, 188
Weinberg 190
Weingarten 129*, 202
Weisbrunn 5, 116*, 191
Weisham 5, 116*, 191
Weiss (b. Inzell) 163*
Weissachen 174*, 207
Weissenbach 176*, 208
Weissenhorn 57
Weissenkirchen 95
Weisthum 107*, 186
Weitweis 206
Wernleiten 131*, 198
Wessen 177*, 210
Westerbuchberg 176*, 210
Widdmoos 155*, 202
Widholz 173*, 210
Wien 131*, 163*, 199
Wies (b. Altenmarkt) 111*, 185
Wies (b. Emertsham) 105*, 186
Wiese 206
Wiesen (b. Matzing) 150*, 200
Wiesen (b. Ruhpolding) 202
Wiesen (b. Siegsdorf) 132*, 203
Wiesen (b. Unterwössen) 173*, 210
Wiesenhäusl 200
Wiesmühle 119*, 187
Willading 106*, 186
Willing 188
Wimm (b. Grabenstätt) 137*, 196
Wimm (b. Hl. Kreuz) 103*, 187
Wimm (b. Surberg) 145*, 204
Wimm (b. Vogling) 132*, 206
Wimpasing (b. Haslach) 15, 41, 137*, 197
Wimpasing (b. Lindach) 113*
Wimpersing 165*, 204
Windschnur 210
Winkl (Hfm) 65, 126, 146 f., 153*, 194, 196
Winkl (b. Vachenau) 202
Wintermoning 19 f.
Wipfing 205
Witzmoning 107*, 186
Wölkham 105*, 187
Wöllhub 111*, 190
Wörglham 15, 41, 135*, 205
Wolfanger 117*, 186
Wolferting (b. Holzhausen) 6, 137*, 198
Wolfering 113*
St. Wolfgang 111*, 189
Wolfhausen 106*, 186
Wolfsberg 93, 132*, 203
Wolkersdorf 7, 15, 41, 94, 123, 133*, 193, 206
Wollmannstetten 105*, 187
Würau 42, 164*, 199
Wuhrbichl 176*, 208

Zachersdorf 143*
Zagl 120*, 192
Zainach 190
Zeiering 137*, 198
Zell 131*, 193 f., 202
St. Zeno in Reichenhall 22, 35, 42, 64, 75 f., 86, 88, 91
Zieglstadl (b. Stein) 116*, 191
Zieglstadl (b. Rabenden) 189
Zillham 184
Zuhausen 132*, 206
Zweckham 143*, 205
Zwickling 131*, 202
Zwing 199, 211

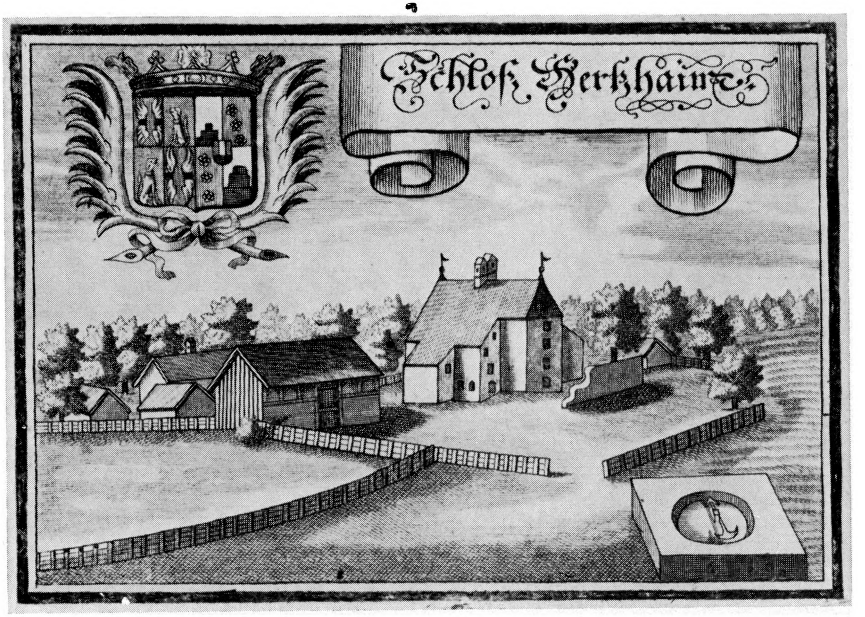


1

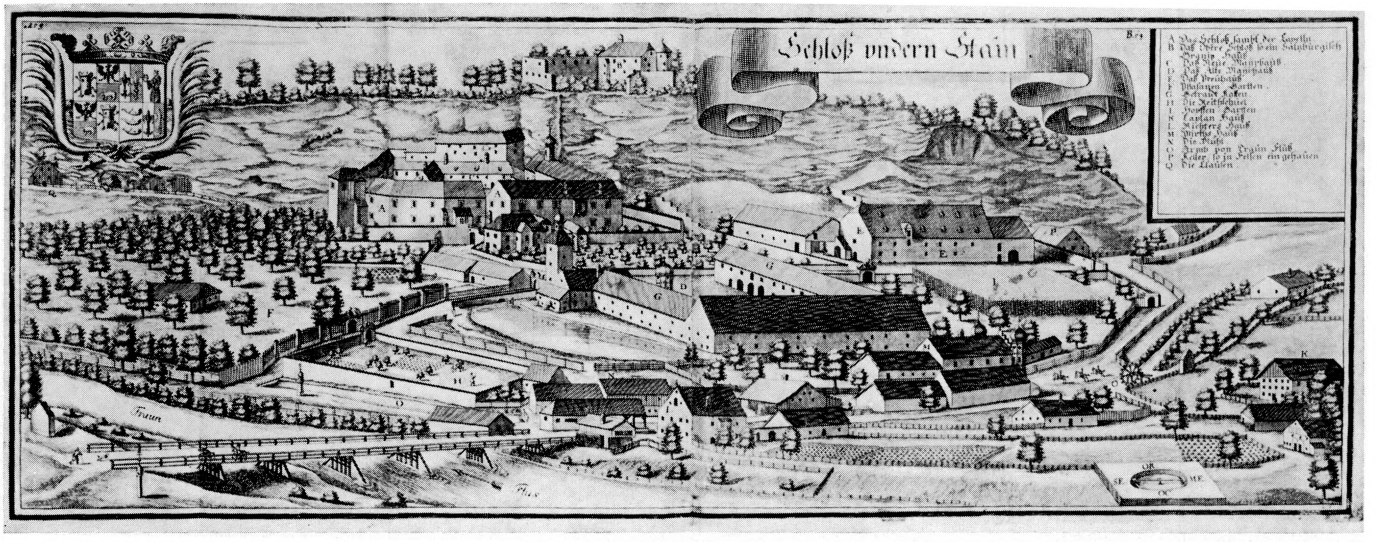

Closter Baumburg
B.68
Altenmarckh

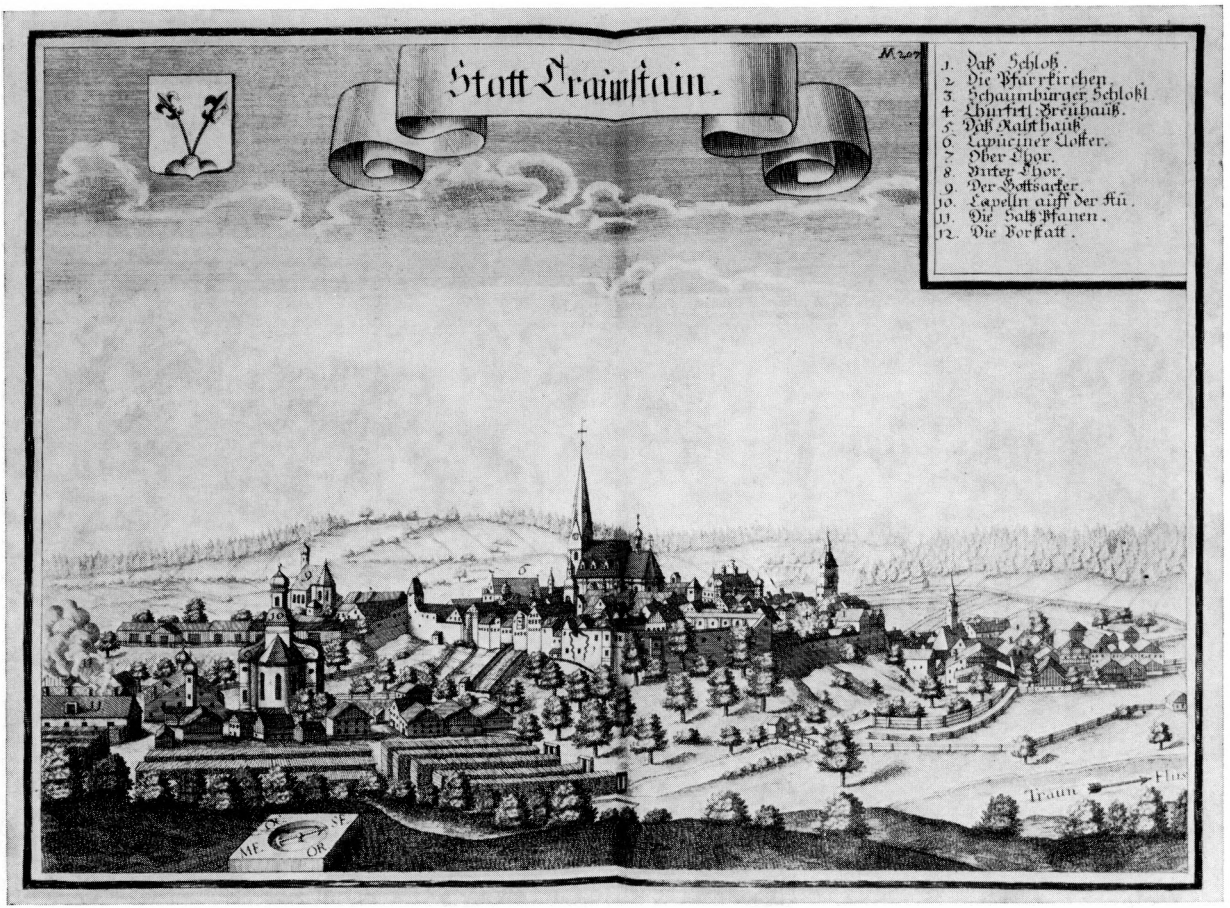


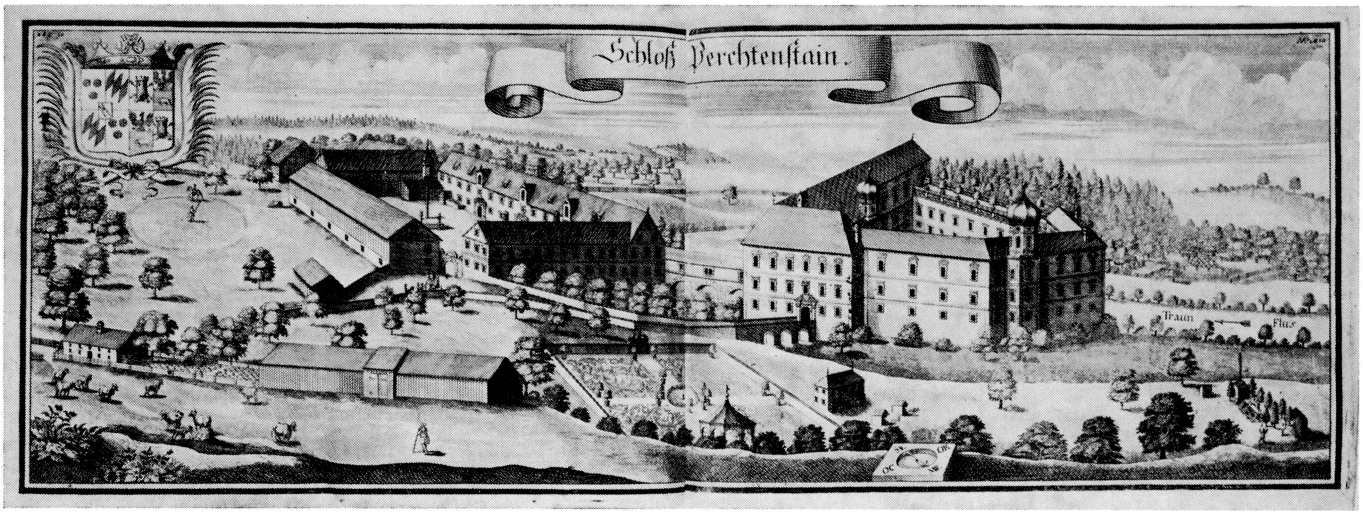
3



4


Schloß vndern Stain


Statt Traunstain.
1. Das Schloß.
2. Die Pfarrkirchen.
3. Schaumburger Schloßl.
4. Churfürtl. Bräuhauß.
5. Das Kasthauß.
6. Capuciner Closter.
7. Ober Thor.
8. Vnter Thor.
9. Der Gottsacker.
10. Capelln auff der Fu.
11. Die Salz Pfannen.
12. Die Vorstatt.
Traun Flus
ME. OR. SE. OR.


Schloß Perchtenstain.
Braun
Plus



8



9

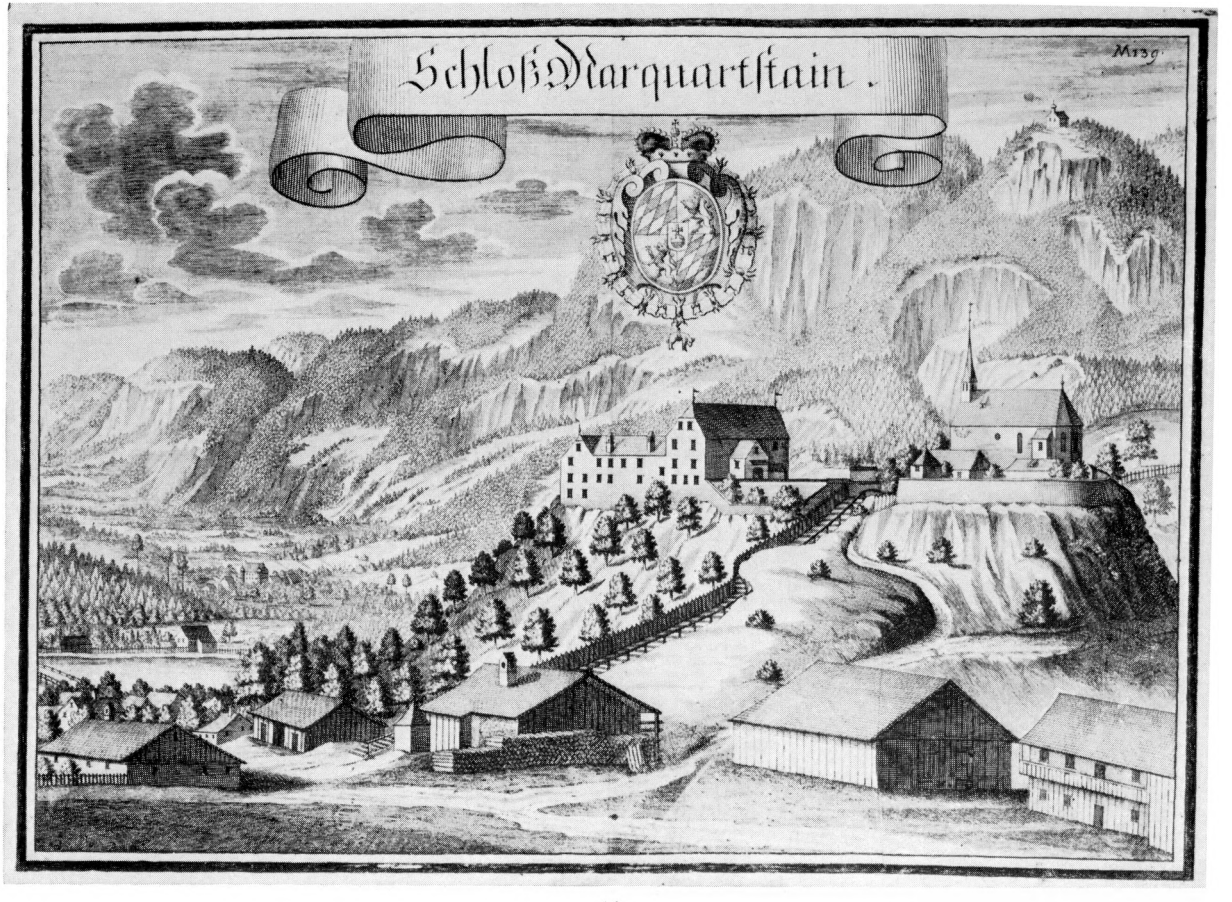


10



11


Schloß Grabenstätt
M.208
OC
ME.
SE.
OR.


Schloß Marquartstain .
M139